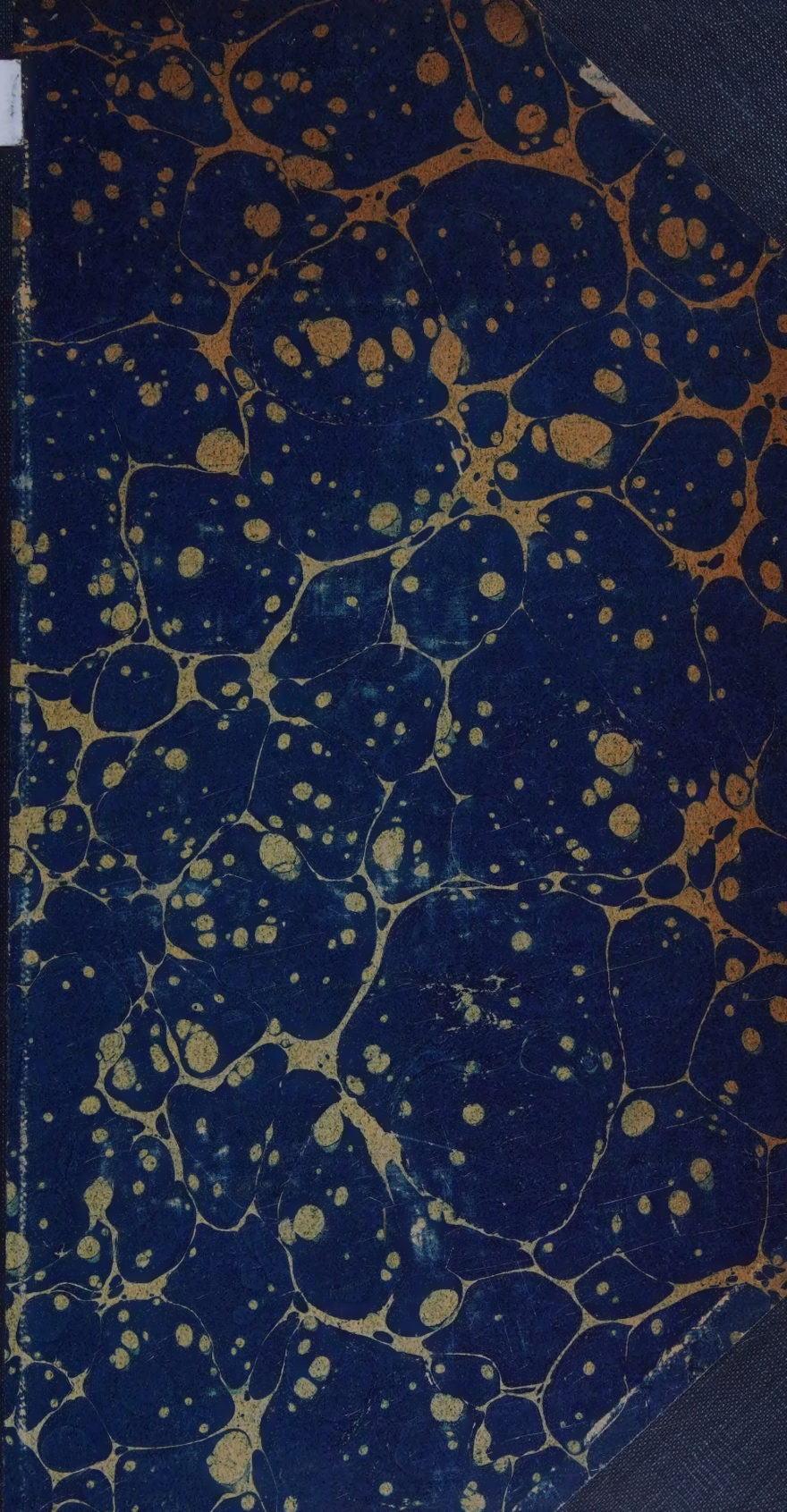


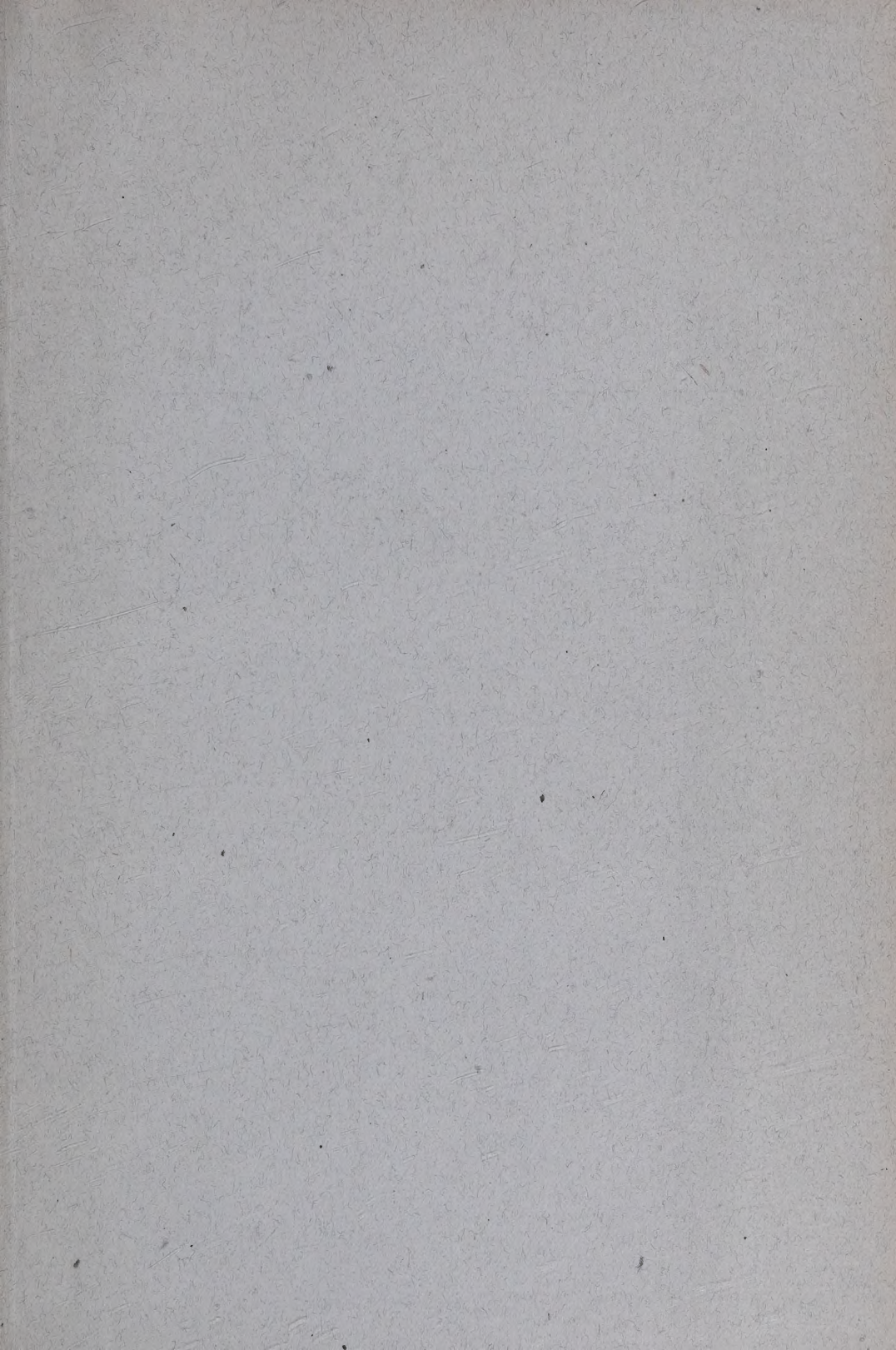
COUNTWAY LIBRARY



HC 4ZA2 .



BOSTON
MEDICAL LIBRARY
8 THE FENWAY



521

THERAPIE

DER

KINDERKRANKHEITEN

~~~~~

ENCYCLOPÄDISCH  
NACH DEN NEUESTEN ERFAHRUNGEN

BEARBEITET

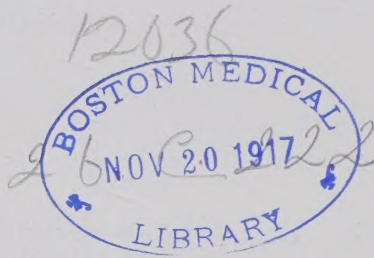
VON

**DR. WILHELM DEGRÉ**  
KAISERL. RAT, CHEFARZT DES JODBADES DARKAU



**LEIPZIG**  
**VERLAG VON F. C. W. VOGEL**  
1903





Spamersche Buchdruckerei in Leipzig.



## Vorwort

Die Kinderheilkunde hat in dem letzten Jahrzehnt einen bedeutenden Aufschwung genommen. Mit der Einführung neuer Medikamente und neuer Heilmethoden ist auch die Therapie wesentlich bereichert worden und hat teilweise eine Umgestaltung erfahren.

Ich habe es in dem vorliegenden Buche versucht, dem praktischen Arzte, der nicht immer Zeit und Gelegenheit hat, allen Neuerungen im einzelnen zu folgen und sich mit allem, was sich in Lehr- und Handbüchern sowie in den zahlreichen medizinischen Zeitschriften zerstreut vorfindet, bekannt zu machen, eine auf den neuesten Ansichten basierende Zusammenstellung alles dessen zu bieten, was in der letzten Zeit als nützlich und brauchbar in den Heilschatz eingeführt wurde. Ich habe dabei aber nicht unterlassen, auch dasjenige aufzunehmen, was sich von früher her in der Therapie der Kinderkrankheiten bewährt hat.

Wenn ich in der alphabetarischen Anordnung, die mir zur schnellen Orientierung die bequemste zu sein scheint, neben den Krankheitsformen auch die neuesten in Gebrauch gezogenen Heilmittel und die bei Kindern in Anwendung kommenden Heilbäder und Mineralquellen eingeflochten habe, so glaube ich damit eine willkommene Ergänzung des Buches geliefert zu haben.

Meine Arbeit berücksichtigt aber nicht nur die medikamentöse Therapie, sondern dort, wo es angezeigt war, auch alle diätetisch-physikalischen Massnahmen, die sich in neuerer Zeit in dem Heil-



## Vorwort.

verfahren einen wichtigen Platz erobert haben. Auch sonst war ich bestrebt, dem Benützer des Buches kein blosses Rezept-Taschenbuch, sondern eine übersichtliche rationelle Darstellung der Therapie zu bieten.

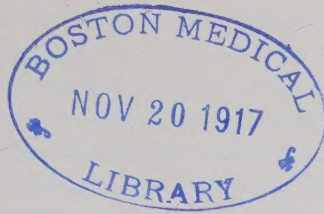
Dass meine Arbeit bei der grossen Ausbreitung des therapeutischen Gebietes auch hier und da Lücken aufweisen wird, dessen bin ich mir wohl bewusst, aber immerhin darf ich hoffen, den praktischen Ärzten einen brauchbaren Behelf für die Praxis gegeben zu haben.

In diesem Sinne übergebe ich das Buch der nachsichtigen Beurteilung meiner geehrten Kollegen.

Wien, im März 1903

Der Verfasser





## A.

**Aachen.** Stadt in Rheinpreussen, ein vielbesuchter Kurort, der schon zu Römerzeiten Bedeutung hatte. Die Thermalwässer Aachens gehören zu den kräftigsten alkalisch-muriatischen Schwefelwässern und werden zumeist zur Badekur verwendet.

Das Trinken derselben beeinflusst den gesamten Zirkulationsapparat und den Stoffwechsel, es wirkt schwach eröffnend auf den Darm und steigert die Ausscheidung von Harnstoff und Harnsäure. Die wichtigsten Quellen sind: die Kaiserquelle ( $55^{\circ}$  C.), die Quirinusquelle ( $50^{\circ}$ ), die Rosenquelle  $47,5^{\circ}$ , die Corneliusquelle  $45,4^{\circ}$ .

Hauptanzeigen für die Thermalkur in Aachen bilden die Krankheiten des lymphatischen Systems, die Skrophulose, durch Exsudate bedingte Lähmungen, Rheumatismus, Gelenksteifigkeit, Kontrakturen, syphilitische Erkrankungen, sowie chronische Hautleiden.

**Abbazia.** Klimatischer Kurort und Seebad an der Ostküste Istriens, knapp am Meere gelegen; nach Norden durch die Ausläufer der dinarischen Alpen, nach Nordwesten von dem bis 1400 m hohen Monte maggiore gegen rauhe Winde geschützt, von einer reichen südlichen Vegetation und ausgedehnten Lorbeerhainen umgeben, besitzt ein südliches, feuchtwarmes Küstenklima. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt  $14^{\circ}$  C., die mittlere Wintertemperatur  $9,6^{\circ}$  C. Die relative Feuchtigkeit beträgt 77 %, der mittlere Luftdruck 760 mm. Schneetage im Mittel 4.

Abbazia ist besonders geeignet für anämische skrophulöse Kinder, ferner bei chronischen Katarrhen des Rachens, des Kehlkopfes, der Bronchien, überhaupt ist Abbazia als Erholungsort nach schweren, erschöpfenden Krankheiten angezeigt; auch Spitzenkatarrhe und Infiltrationen ohne febrile Erscheinungen werden vom Klima Abbazias günstig beeinflusst.

**Abdominaltyphus.** Therapie: Zweckmässiges hygienisches diätetisches Verfahren, Sorge für gute, frische Luft im Krankenzimmer, dessen Temperatur etwa  $14^{\circ}$  R. betragen soll, ordentliche Lagerung, Reinhaltung des Lagers, möglichste Entfernung überflüssigen Hausrates aus dem Krankenraume, Ruhe, geeignete Diät; dazu gehört häufige Flüssigkeitsaufnahme (frisches Wasser, Limonade, gewässerter Wein). Zur Nahrung eignet sich Milch, Bouillon, Milchkaffee, Tee, Milch mit Cognac, Fleischsaft, Schleimsuppen in kleineren Mengen häufig am Tage. 4—5 Tage nach der Entfieberung empfiehlt sich die Darreichung von eingekochter Suppe, dünnem Milchbrei und erst nach 8—10 Tagen einmal täglich fein geschabtes Fleisch, Schinken, später etwas Gemüse, Zwieback, leichte Mehlspeisen, bei Toleranz des Darmtraktes allmählicher Übergang zur gewohnten Diät.

Medikamentöse Behandlung. Im Beginne der Erkrankung, behufs eventueller Entfernung der Mikroorganismen aus dem Darms Calomel 0.03—0.05 1—2stündlich (Gerhardt, Baginsky) Magenauswaschungen mit  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}\%$  Kochsalzlösung unter gleichzeitiger Applikation von Darmirrigationen mit  $\frac{1}{2}\%$  Kochsalzlösung 18—20°, 1—2mal täglich oder bei häufigen flüssigen Stühlen von 1—2% Tanninlösung, bei hochgradiger Infektion mit 2% Natrium Salicylicum- oder  $\frac{1}{2}\%$  Acid. Salicyl.-Solution (Monti).

Gegen das Fieber Chinin. sulf. 0—5 bis 1.0 (je nach dem Alter) binnen 1 bis 2 Stunden zu verbrauchen, wenn es erbrochen wird, im Clyisma gereicht, Natr. salicyl. 2—3.0 in Aq. destil. 100.0 zweistündlich ein Löffel. Vorsicht bei letzterem Mittel wegen Herzschwäche! Ebenso bei den im Kindesalter weniger zu empfehlenden antifebrilen Mitteln: Antipyrin, Phenacitin, Antifebrin, Lactophenin.

Ein souveränes Mittel gegen das Fieber beim Typhus bietet die Hydrotherapie, sei es im Gebrauche von kühlen Waschungen, oder Einpackungen und Bädern. Am besten sind letztere. Man gebrauche Bäder von  $25^{\circ}$  C. Temperatur und lasse die Kinder 10—15 Minuten im Bade, während des letzteren kann man bis auf  $21$ — $22^{\circ}$  herabgehen, setze aber die Temperatur nicht unter  $20^{\circ}$  herab. Täglich nach Bedarf resp. Ansteigen der Körpertemperatur auf  $39,5$ — $40^{\circ}$  drei oder vier Bäder. Bei schweren nervösen Erscheinungen müssen im kühlen Bade noch kalte Übergiessungen vorgenommen werden. Ausser der Herabsetzung der



Temperatur besteht die Wirkung der Bäder noch in Reinhaltung der Haut, Anregung des Stoffwechsels und der Harnsekretion, infolge dessen Ausscheidung der Toxine. Darreichung von etwas Wein während des Aufenthaltes im Bade empfehlenswert.

Die den Typhus begleitende Bronchitis erfordert die Darreichung von: Inf. Polygal. Senegae e 8—10.0 colat. 90.0. Liquor. ammoniat. anis. 1—2.0 Syr. simpl. 10.0 M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel. Bei aussergewöhnlicher Unruhe, heftigen Delirien ist Chlorahydrat 0.3—0.5—1.0 angezeigt, um Ruhe herbeizuführen. Schwächezustände des Herzens bekämpfe man mit Wein, Kampher und Coffein. Rp. Coffein. natriobenzoic. 0.4 Aq. destil. 80.0 Sir. simplic. 100 M. D. S. zweistündlich ein Teelöffel oder Coffein. natriobenzoic. 0.3—5, Sach. alb. 3.0. M. f. p. div. in dos. aequal. Nr. decem. D. S. dreistündlich ein Stück.

Bei heftigem Kopfschmerz, bei Delirien, bei grosser Somnolenz wende man eine Eisblase auf den Kopf an.

Gegen starke Durchfälle verordne man zur Nahrung statt Milch besser Gerstenschleim, statt der Fruchtsäfte zum Getränk Eiweisswasser, Reiswasser, roten Wein. Bei Perforation ist die strengste Diät der akuten Peritonitis anzuordnen, bei Darmblutung zunächst nur Eiswasser, Eiweisswasser, dünne Getreidemehlsuppe nach Ablauf mehrerer Tage in kleinen Portionen.

Bei nicht selten vorkommender Obstipation der Kinder gebe man einen Theelöffel Ricinusöl oder auch Calomel 0.03—0.05, bei Leibschmerzen wende man kühle Umschläge auf den Unterleib an.

Französische Ärzte machen bei der Behandlung des Typhus vielfach von Naphthol Gebrauch. Die Behandlung besteht in Folgendem:

1. Darreichung eines Purgans von Calomel 3—6 cgr., sobald die Diagnose Typhus feststeht.

2. Darreichung von Naphthol allein oder in Verbindung von Bismuth. salicylic. oder Magnes. salicyl. nach folgenden Indikationen:

a. Diarrhoe mittleren Grades:

β. Naphthol 2 g in 10 Pulvern, stündlich eines zu nehmen.

b. reichliche Diarrhoe:

β. Naphthol 2 g, Bismuth. salicyl. 2 g. M. f. p. in dos. Nr. X. D. S. In 24 Stunden zu verabreichen.

c. Konstipation:

β. Naphthol 2 g, Magnes. salicyl. 2 g. M. f. p. div. in dos. X. D. S. In 24 Stunden zu verabreichen.

**Abführmittel.** In der Kinderpraxis macht man in der Regel nur von milden Abführmitteln Gebrauch, und zwar 1. zur Entfernung von Kotmassen, 2. zur Entfernung von zufällig in den Darm geratenen Fremdkörpern, Steinen, Münzen etc., 3. bei Abtreibung von Eingeweidewürmern, 4. zur Herbeiführung indirekter Wirkungen bei pathologischen Ergüssen, wie bei Pleuritis exsudativa, Anasarca etc.

Die gebräuchlichsten Abführmittel sind: Calomel, Oleum Ricini, Senna, Radix Rhei, Manna, sowie die Präparate der drei letzteren Mittel, ferner Tamarinden, Extr. fluidum. Rhamni cathartici, Extract. Cascar., Sagrad. fluid. und die natürlichen Bitterwässer, namentlich das Friedrichshaller und Ofner.

Rp. Olei Ricin. 50.0. D. S. kaffee- und kinderlöffelweise.

Rp. Olei Ricin. 30.0, Gummi arabic. 8.0, Aq. Menth. pip. 15.0, Aq. destil. 60.0, Sir. simpl. 30.0 M. f. emulsio D. S. wie oben.

Rp. Calomel. 0.015—0.03—0.05, Sacch. alb. 0.3 D. tal. dos. N<sup>r</sup> decem. D. S. dreistündlich ein Pulver.

Rp. Inf. rad. Rhei 4.0—8.0 : 100, Natr. bicarbon. 2.5—5.0, Sir. simpl. 20.0. D. S. zweistündlich ein Kaffee- bis Teelöffel.

Rp. Decoct. pulp. Tamarind. 5.0 : 100, Magnes. sulfur. 5.0, Sir. simpl. 20. M. D. S. dreimal täglich ein Teelöffel.

Rp. Extr. Cascar. Sagr. fluid. D. S. morgens und abends  $\frac{1}{2}$  Teelöffel.

Rp. Extr. Rhamni cathart. fluid. D. S. zweimal täglich  $\frac{1}{2}$  bis 1 Kinderlöffel.

**Abscesse.** Dieselben kommen bei Kindern zumeist auf der Haut, in den Tonsillen, ferner in Form der kalten Abscesse und Gelenkabscesse vor; letztere beiden als Folgen von Skrophulose. In der Parotis entstehen metastatische Abscesse, ebenso bei Typhus, Variola, Scarlatina, Pyämie; des weiteren seien hier noch die retropharyngealen, peripleuritischen und retroperitonealen Abscesse erwähnt.

Akute Abscesse erfordern bei ihrer Behandlung Ruhigstellung der betroffenen Körpergegend, an der sich der Abscess befindet, Vermeidung jedes Insults und jeder weiteren Reizung, feuchte Wärme in Form von Priessnitzscher Einwickelung. Die Anwendung von Kälte ist, wenn auch von den Patienten angenehm empfunden, nicht



rätlich, da sie den Prozess nur verlängert. Bei deutlichem Eiter-nachweis ist der Abscess so bald als möglich zu eröffnen.

Die Behandlung kalter Abscesse besteht darin, den ganzen Abscess samt seiner derben Membran und mit dem primären Herd zu exstirpieren und die Wunde bis auf eine Drainrohröffnung zu vernähen. Ist eine solche radikale Operation nicht möglich, so vermeide man eine breite Eröffnung der Abscessshöhle, da durch das Eindringen anderer schädlicher Keime der Eiter zersetzt und ein Teil dieser Produkte absorbiert wird, wodurch die Patienten an sekundärer Infektion zu Grunde gehen können. Solche Abscesse werden dann wiederholt punktiert.

**Abscessus retropharyngealis.** Solche Abscesse entstehen bei Kindern meist im ersten Lebensjahre akut nach Erkrankungen des Pharynx, ferner nach Diphtherie, Scharlach und Erysipel. Bei Behandlung solcher Abscesse halte man sich nicht mit der Anwendung äusserer Mittel auf, sondern trachte möglichst frühzeitig unter Schutz und Leitung des linken Zeigefingers den Abscess zu eröffnen; durch Vornüberbeugen des Kindes wird das Hervorquellen des Eiters begünstigt und das Eindringen in die Luftwege verhindert. Auch kann zu diesem Zwecke die Eröffnung bei herabhängendem Kopfe vorgenommen werden. In die Abscessshöhle wird ein kleiner Jodoformstreifen eingelegt.

**Accomodationslähmung.** Nach abgelaufenem, örtlichem, diphtherischem Prozesse eintretende Lähmung an den Augenmuskeln, als Folge des Ausfalles der Funktion der letzteren, gewöhnlich mit Lähmungen des Gaumensegels und der Extremitäten verbunden. Diese Lähmungen werden am wirksamsten durch eine tonisierende Behandlung: Eisen, Chinin und roborierende Diät, Elektrizität (Faradisation), Salz- und Eisenmoorsalzbäder bekämpft; unterstützt wird diese Behandlung durch Anwendung von Massage.

**Acetum vini** (Essig) äusserlich zu Umschlägen 1:1—2 verwendet, in Form von Klystieren 2—4 Esslöffel auf 150—200 l Wasser bei eclamptischen Anfällen, zu Eingiessungen gegen Oxyuris vermicularis hie und da noch in Gebrauch.

**Acetanilid** (Antifebrin) antithermisches Mittel bei fieberndem Organismus bewirkt beträchtliche Temperaturherabsetzung und Steigerung der arteriellen Spannung; es bedingt jedoch manchmal schon in kleinen Gaben Collapserscheinungen, Herzschwäche und wird deshalb, wenn überhaupt, in der Kinderpraxis nur mit äusserster

Vorsicht anzuwenden sein; man verordnet im allgemeinen soviel Centigramm, als das Kind Jahre zählt: am sichersten geht man vor, wenn man mit 0.01 beginnt, um die individuelle Empfänglichkeit des Organismus gegen das Mittel zu erproben. Bei Brechneigung bei Einnahme des Antifebrins, kann es auch per Clyisma einverleibt werden. Sowie das Antipyrin wurde auch das Acetalanilid gegen Keuchhusten empfohlen. Bei Kindern unter 2 Jahren kontraindiziert.

**Acetopyrin** (Antipyrinum aceto-salicylicum). Das Präparat wirkt antipyretisch und kann ohne Schädigung des Organismus durch längere Zeit fortgenommen werden, es ist hauptsächlich dort angezeigt, wo man zugleich eine analgetische und sedative Wirkung mitzuverbinden wünscht. Appetit und Herztätigkeit werden durch das Mittel nicht beeinträchtigt. Das Acetopyrin findet Verwendung bei Influenza, Rheumatismus acutus, Bronchitis febrilis.

Kindern verabreicht man das Mittel je nach dem Alter in Dosen von 0.15 bis 0.4 g mehrmals täglich und zwar grösseren Kindern in Pulverform, kleineren in Schüttelmixtur; Rp. Acetopyrin. 1.50, Mucilag. gummi arab., Aq. foeniculi, Sirup. simpl.  $\overline{aa}$  25.0 M. D. S. Wohlgeschüttelt täglich dreimal 1 Kaffeelöffel.

**Acetphenitidin** (Phenacetin) wirkt wie das Antifebrin kräftig antipyretisch; bezüglich der Raschheit der Wirkung steht es dem letzteren nach. Kindern verordnet man 0.1—0.2 pro dosi je nach dem Alter. Bei Keuchhusten, von Demme vorgeschlagen, soll es in einmaligen grösseren Gaben einen prompteren Effekt herbeiführen als mehrfache, 2—3stündlich verabreichte kleinere Dosen. D. gab als Einzeldosen Kindern von 2—4 Jahren 0.1—0.2, von 5—11 Jahren 0.2—0.5, von 12—14 Jahren 0.5. Sowie das Antifebrin wird Phenacetin Kindern im zarten Alter bis zu 2 Jahren nicht verordnet.

**Acidum  $\alpha$ -oxynaphtoicum**  $\alpha$ -Naphthol-carbonsäure, eine der Salicylsäure analoge Verbindung, die sich vom Naphtalin in gleicher Weise ableitet, wie die Salicylsäure vom Benzol, weisses, krystallinisches Pulver, schwer löslich im Wasser, leicht in Alkohol, Äther und Chloroform, fetten Ölen und Glycerin, weniger ätzend als Salicylsäure, aber stärker gärungshemmend. Das Mittel bewährte sich gegen Scabies in folgender Salbe: Rp. Acidi naphthoici, Cretae albae, Saponis viridis  $\overline{aa}$  5.0, Ungt. simpl. 100.0. Nach Einreibung der Salbe wird die Haut mit Amylum bestreut. Die Reaktion von



seiten der Haut ist nur gering. Auch gegen den Juckreiz bei Prurigo zeigte sich die Salbe in derselben Konzentration wirksam.

**Acidum cathartanicum**, Cathartinsäure, wirksame Substanz der Sennesblätter, Rhabarberwurzel und Faulbaumrinde (Cortex Frangulae). Nach Dehio's Erfahrungen als eröffnendes Mittel bei Obstipation verwendbar. Bei Kindern genügen schon 0.5 pro dosi, um leichte, flüssige Entleerungen zu bewirken. Das Präparat hat keinen unangenehmen Geschmack, und mit Zucker verrieben wird es von Kindern anstandslos genommen. Rp. Acidi cathartini (Gensz) 0.05 Sacch. alb. 0.3—0.5. M. f. p. Täglich oder über einen Tag ein Pulver zu gebrauchen.

**Acne vulgaris s. juvenilis s. sebacea, s. simplex** besteht in entzündlichen, den Follikeln entsprechenden, rundlichen oder konischen, mehr oder weniger harten, schmerzhaften Knötchen, die häufig zur Zeit der Pubertät auftreten. Manchmal sollen Verdauungsstörungen mit im Spiele sein, aetiologisch kommen Anämie und Chlorose, Magen- und Darmaffektionen in Betracht (Obstipation, Gärungsvorgänge etc.). Berücksichtigung derselben bei der Diät ist sehr häufig von Erfolg.

Stark gesalzene, gewürzte, sehr saure und fette Speisen, Käse, geistige Getränke sind zu vermeiden und für regelmässige Entleerung Sorge zu tragen.

Bei Acne mässigen Grades, wie selbe im puerilen Alter vorkommen pflegt, ist folgendes Verfahren angezeigt: Mechanisches Auspressen gleichzeitig vorhandener Comedones, regelmässig zu wiederholende, energische Waschungen mittelst Seifen: Glycerinseife, Schmierseife, Schwefelsandseife, Jodschwefelseife, in der Folge Anwendung von Mitteln, welche rasche Abstossung der Epidermis und der Auskleidungszellen der Talgdrüsen bewirken. Dazu eignen sich Schwefelsalben, Schwefelpasten und Jodglycerin, Emplastr., Hydrargyri. Rp. Sulfur. praecipit. 0.5—2.5, Ungt. emoll. od. Ungt. Lanolin. 50.0, oder Rp. Sulfur. praecipit. 0.5—2.5, Past. Zinc. (Zinc. oxyd. Tale. venet. aa 5.0, Lanolin. pur. Olei vasel. aa 20.0) Rp. Sulfur. praecipit. 4.0, Zinc. oxydat. 6.0, Mucilag. gummi arab. 15.0, Glycerin 2.0, Aq. dest. 80.0. D. S. Schwefelfirnis. Bei entzündeter Haut passt die Unnasche Schwefelkühlsalbe: Rp. Lanolin. pur. 20.0, Vasel. flav. 40.0, Aq. Calc. 70.0, Ichthyol. 5.0, Sulfur. praecipit. 10.0 (Luithlen).

Vogel empfiehlt die Hebrasche Paste: Rp. Lac. sulphur. Glycerin. et Alcohol., aa in olla bene clausa, die nach Seifenwaschung abends eingerieben und auf einem Lappen aufgelegt wird. Das gelbe Pulver wird morgens trocken abgerieben, interkurrente stärkere Rötung wird mit Zinc-Praecipitalsalbe (Rp. Oxydi Zinci, Hydrarg. praec. alb. aa 1.0, Axung. porci. 10.0, Olei Amygd. dulc. 1.0, Mf. ungt. molle) behandelt.

Ebenso ist folgende Salbe zweckdienlich: Rp.  $\beta$ -Naphthol 10.0, Sulph. praecipit. 50, Vaseline. flav. (oder Lanolin purissim.), Sapon. virid. aa 25.0. Diese Salbe wird mit Spatel messerrückendick aufgetragen und nach 5–15 Minuten mit weichem Tuch wieder abgewischt. Darauf mit Talk oder Amylum eingepudert.

**Adelheidsquelle** in Bad Heilbrunn in Oberbayern. 800 Meter hoch gelegen, jod- und bromhaltiges Kochsalzwasser, dasselbe enthält in 1000 Gewichtsteilen Wasser: Bromnatrium 0,589, Jodnatrium 0,301, Chlornatrium 49.704, ausserdem an wichtigen Bestandteilen: doppeltkohlensaures Natrium 9.214, kohlensaure Magnesia 0.239, schwefelsaures Natrium 0.193, Eisenoxydul 0.04, Kalium 0.049, Calcium 0.453, kohlensaures Strontium 0.060, Tonerde 0.010, Kieselerde 0,125, Spuren von Lithium und phosphorsaurem Calcium und 0.060 organischen Substanzen.

Meist gelangt das Wasser nur zur Versendung, erst in der jüngsten Zeit wird auch die Badeanstalt in Heilbrunn mehr benützt. Das Wasser findet seine Anwendung vorzugsweise zur Trinkkur bei skrophulösen Kindern, ferner bei Drüsenschwellungen; skrophulöse Knochenaffektionen sollen besonders günstig durch den Gebrauch des Adelheidsquelle beeinflusst werden (Nussbaum). Kontraindikationen bieten alle akuten entzündlichen, von Fieber begleiteten Krankheiten.

**Adenitis** s. Lymphadenitis.

**Adenoide Wucherungen.** Geschwulstähnliche Wucherungen der lymphatischen Gebilde des Nasenrachens, sowohl der Rachen-tonsille (dritte Mandel) als auch der übrigen Teile des lymphatischen Ringes; dieselben kommen ausserordentlich häufig im schulpflichtigen Alter, mithin zwischen dem 6.—14. Lebensjahre vor. Nach den Untersuchungen Fränkels sollen adenoide Vegetationen auch angeboren sein. Ätiologisch kommt auch hereditäre Veranlagung in Betracht. Das Geschlecht und äussere Verhältnisse schaffen keinen Unterschied im Vorkommen, da Kinder wohlhaben-



der Klassen ebenso häufig von den Vegetationen befallen werden als jene ärmerer Leute. Akute entzündliche Prozesse der oberen Luftwege wirken begünstigend auf die Entstehung der adenoiden Vegetationen, häufig findet man letztere bei skrophulösen Kindern, ohne dass deren Vorhandensein an und für sich als skrophulös gedeutet werden kann. Eine häufige Komplikation dieser Wucherungen ist chronische Rhinopharyngitis.

Symptome: Offenhalten des Mundes, bei bedeutenderer Entwicklung und dadurch bedingter Verengerung des Nasenrachens Schnarchen im Schlaf, unruhige, häufig durch Atmungsinsuffizienz unterbrochene Nachtruhe, infolgedessen während des Tages träumerisches, müdes und träges Wesen der Kinder. Weiter beobachtet man eine Veränderung der Thoraxform infolge der Stenose der oberen Luftwege: die oberen und vorderen Partien der Lunge erleiden emphysemähnliche Erweiterung und die unteren atelektatische Veränderungen. Durch die ungenügende Atmung und die Veränderung der Atemluft, wie sie das Atmen durch den Mund mit sich bringt, stellen sich häufige Bronchitiden ein und die allgemeine Ernährung wird beeinträchtigt. Geruchs- und Geschmacksempfindung wird vermindert und die Sprache solcher Kinder beeinträchtigt. Eine wichtige Komplikation ist Schwerhörigkeit, endlich werden Pavor nocturnus, Stridulismus und verschiedene Reflexneurosen auf adenoide Vegetationen zurückgeführt.

Behandlung: Adenoide Vegetationen, die derlei Beschwerden, wie die geschilderten, bewirken, müssen operativ entfernt werden, innere und äussere Mittel sind fruchtlos. Die Operation kann in der Chloroformnarkose oder ohne diese ausgeführt werden und zwar entweder mit dem Gottstein'schen Fenstermesser und der Hartmannschen Kurette oder mit der schneidenden Löwenberg'schen Zange. Manche Ärzte verwenden die Michael'sche Hohlmeisselzange, andere wieder den scharfen Löffel. Die Anwendung der kalten und warmen Schlinge ist ausser Gebrauch gekommen. Die Nachbehandlung besteht in mehrtägiger Ruhe; den ersten Tag nach der Operation flüssige, kühle Nahrung, die folgenden drei bis vier Tage Vermeidung von harten Speisen. Bei etwaiger Nachblutung Tamponierung vom Munde aus mittels eines aus Jodoformgaze oder Verbandwatte hergestellten Tampons, an dem zwei starke Seidenfäden befestigt werden. Der Tampon wird in den Nasenrachen gegen die hintere Wand und den Fornix fest eingedrückt

und die Fäden zum Munde herausgehängt; nach 24 Stunden kann der Tampon entfernt werden.

**Adhäsio linguæ.** Die Behandlung soll nie vor dem achten Tage nach der Geburt erfolgen und die Operation nur in dem Falle vorgenommen werden, wenn das Kind am Saugen gestört wird. Die Lösung erfolgt am besten auf die Weise, dass man die Zunge mit einem gespaltenen Spatel hoch hebt, so dass das Bändchen durch den Spalt geht und unter dem Spatel mit einer gekrümmten Schere das Bändchen in seinem membranösen Teil durchtrennt. Bei leichter Blutung lasse man das Kind saugen oder verwende ein Alaunpulver.

**Adonidin.** Glycosid von *Adonis vernalis*, ein gelbliches, bitteres Pulver, leicht im Alkohol, wenig im Wasser löslich; ein Herztonicum und Sedativum, bei Kindern im Allgemeinen als Herzmittel nicht gebräuchlich; dagegen wurde es von Bechterew in der Behandlung der Epilepsie empfohlen, in der es gute Erfolge aufweisen soll. B. reicht es in folgender Formel: Rp. Inf. Fol. adon. vern. e 0·2.0:180.0 Kal. brom. 5.0 M. Ds. 4 bis 5 Löffel täglich. Bei dieser Zusammensetzung ist allerdings ungewiss, welchen Anteil *Adonis vernalis* an dem günstigen Erfolge hat.

**Adstringentia.** Mittel, die eine Kontraktion der Gefäße bewirken und die Sekretion beschränken; sie werden in verdünnten Lösungen angewendet und scheiden sich in vegetabilische und mineralische; zu ersteren gehören hauptsächlich die gerbstoffhaltigen Mittel, deren wichtigste sind: Galläpfel, Cortex *Quercus*, Radix, *Ratanhiae*, *Catechu*, *Folia juglandis*, Kino, *Myrtilli fructus*, *Tormentilla*, *Uva ursi*; zu den mineralischen werden gerechnet die Tonerdepräparate, dann die Oxyde und Salze mehrerer Metalle: *Argentum nitricum*, *Ferrum sesquichloratum*, *Zincum sulfuricum*, *Bismuthum subnitricum*, *Plumbum aceticum* etc.

Die Adstringentien werden bei katarrhalischen Infektionen der Schleimbäute des Darmtrakts und bei Augenkrankheiten angewendet und erweisen sich zumeist bei chronischem Verlaufe von Nutzen.

**Adynamie** ist ein durch allgemeine Schwächung des Organismus hervorgerufener Zustand von Kraftlosigkeit, wie derselbe durch erschöpfende langwierige Krankheiten oder durch Blut- und Säfteverluste hervorgerufen zu werden pflegt, derselbe erfordert nebst kräftigender Diät roborierende Mittel.



**Äther.** Äther sulfuricus in Form von Inhalationen als Excitans und Analepticum benützt. Bei Collaps, Ohnmachten, ferner bei einigen krampfhaften Affektionen wie Tetanus, Pertussis und Chorea zuweilen angewendet. Innerlich (selten) 3 bis 5 Tropfen in Kapseln. Zu subkutanen Injektionen Äther aceticus. Äusserlich zu Einreibungen und Klystieren.

**Äthylum bromatum** von Donat als Antiepilepticum empfohlen. Rp. Aethyleni bromati 5,0 Ol. Menth. pip. gutt. duas, Emuls. oleos. 100,0 D.S. 2 bis 3 mal täglich 10 bis 20 Tropfen.

**Aiodin.** Ein aus tierischen Schilddrüsen gewonnenes Trockenpräparat, alle bisher bekannten Stoffe der Schilddrüse enthaltend, ein lockeres, geruch- und geschmackloses, 0,4 % Jod haltiges Pulver, in Wasser unlöslich, kommt in Form von Tabletten zu 0,1 bei Kindern in Verwendung bei Myxödem, skrophulösen Lymphdrüsen, 1 bis 2 Stück täglich. Sorgsame Überwachung der Kranken ist wegen der häufig vorkommenden unangenehmen Zufälle (Herzschwäche, Collaps) notwendig. Will man zu geringeren Dosen als solche in den fertigen Tabletten vorkommen, greifen, so verschreibe man: Thyreoidin. sicc. 0,05 Natr. bicarbonic. 0,05 Comprim. f. tab. 1.

Bei Kindern bis zum 4. J. 1 Tablette à 0,05 p. die.

zwischen 4 bis 7 J. 1 Tablette à 0,10 p. die.

zwischen 7 bis 14 J. 1 Tablette à 0,15 p. die.

**Alaun.** Alumen als Adstringens in 1 bis 2 % Lösung als Gurgelwasser, in  $\frac{1}{2}$  % Solution als Augenwasser in Gebrauch. In Form von Irrigationen in 2 % Lösung ein ausgezeichnetes Mittel bei Enteritis zur Beschränkung der Stühle und des Tenesmus.

**Albuminurie „cyklische“** reine oder orthotische Albuminurie (*οοθου* aufrechtstehen Heubner) auch Pavy'sche Krankheit genannt. Das Fehlen von Cylindern und roten Blutkörperchen im Harn und der nicht über das Normale hinausgehende Gehalt an Leukocyten gibt einen grundsätzlichen Unterschied zwischen dieser Form gegenüber der chronischen Nephritis. Die Krankheit ist eine Folge des Schwächezustandes des Körpers und keine Gewebeerkrankung der Nieren. Nach der Nachtruhe ist der Urin frei von Eiweiss; die Bewegung lässt das letztere im Harn erscheinen.

Die Behandlung besteht in Darreichung milder, leicht verdaulicher, nahrhafter Kost, Milch, Kakao, Fleischbrühe mit Eigelb,

weiches Fleisch. Von Medikamenten wird zur Bekämpfung der Anämie Ferrum in seinen verschiedenen Präparaten empfohlen. Durch Bettruhe wird die Krankheit nicht geheilt, man gestatte daher mässige Bewegung.

Sorgsame Hautpflege durch Bäder und Abreibungen, Aufenthalt in warmem Klima während der rauhen Jahreszeit empfehlenswert.

**Albuminurie**, Eiweisssharnen. Übertritt von Eiweiss des Blutsersums in den Harn in gelöstem Zustande entweder in Folge abnormer Steigerung des Blutdruckes in den Nieren oder infolge veränderter Beschaffenheit der Innervation der Gefässwandungen (transitorisch während eines epileptischen oder eclamptischen Anfalls) am hochgradigsten bei parenchymatösen Nierenentzündungen nach Scharlach und Diphtherie (siehe dort).

**Alkohol**. Spiritus vini rectificatus. Verdünnt zu Mund- und Gurgelwässern, zu Pinselungen bei Diphtherie, als erregendes Mittel bei Collaps, in akuten, fieberhaften Krankheiten als roborierendes Mittel, in der Rekonvaleszenz nach erschöpfenden Krankheitszuständen in Form von verschiedenen Weinen und Cognac.

**Althaea**. Eibisch (*Althea officinalis*). Vom Eibisch sind Blätter und Wurzel im Gebrauch, ein reizmilderndes Mittel in Form einer Abkochung bei Reizungszuständen und Entzündungen der Schleimhäute, besonders der Respirationsorgane, zu innerlicher Anwendung sehr gut geeignet. Präparate: Sirupus Althaeae, Species pectorales, Species emollientes, Specis Althaeae, Tabulae de Althaea.

**Amara**. Bitterstoffe, als deren Repräsentanten folgende Mittel gelten: Herba Absinthi, Lignum Quassii, Fol. Trifolii fibrini, Radix Gentianae, Radix Colombo, Herba Centaurii, Glandulae Lupuli, Herba Cardui benedicti, Radix Taraxaci, Cortex Cascarillae, Cortex Condurango. Sie werden als kaltes Infus oder in Form von Tinkturen bei Magenverstimmung und Appetitlosigkeit angewendet, indem man der Ansicht ist, dass diese Bitterstoffe auf die Nervenendigungen der Magenwandung stimulierend wirken.

**Ammenwahl**. Bei der Wahl einer Amme muss vor allem eine eingehende gründliche körperliche Untersuchung vorgenommen werden. Vor allem muss man auf hereditäre Krankheiten und Krankheitsanlagen achten, man muss mit absoluter Bestimmtheit Tuberkulose, Skrophulose, Rhachitis und Syphilis ausschliessen und wenn möglich auch festzustellen trachten, dass in der Familie der zu untersuchenden

Amme derartige konstitutionelle Krankheiten nicht vorgekommen sind, ebenso bemühe man sich zu eruieren, dass Psychosen, Epilepsie und schwere Nervenzustände weder bei der Amme noch bei deren Eltern und Geschwistern beobachtet wurden. Mit einem Worte, die zu wählende Amme soll von gesunder Provenienz und selbst vollkommen gesund sein. Die Körperoberfläche soll auf das etwaige Vorkommen von Hautnarben (Skrophulose) genau durchforscht, jede Hautkrankheit ausgeschlossen werden. Hat man Gelegenheit, das eigene Kind der zu wählenden Amme zu besichtigen, so unterlasse man dies niemals, weil der Ernährungszustand des Säuglings und sein anderweitiges körperliches Befinden die beste Überzeugung von der Tauglichkeit der Amme bieten werden. Hat man zwischen mehreren gesunden Ammen zu wählen, so gebe man derjenigen, die schon einmal geboren und ein kräftiges Kind aufgezogen hat, den Vorzug. Eine verheiratete Amme wird unter übrigens gleichen Verhältnissen einer ledigen vorzuziehen sein. Was das Alter der Amme betrifft, so sind Ammen im Alter von 20—30 Jahren die tauglichsten. Es ist angezeigt, dass die Amme wenigstens sechs Wochen früher entbunden hat als die Mutter des zum Stillen bestimmten Kindes, und dies aus dem Grunde, weil in den ersten sechs Wochen nach der Niederkunft der Amme mannigfache, das Säugegeschäft ausschliessende Zustände, Blutungen, Gebärmuttererkrankungen sich einstellen können, ferner die congenitale Lues nach dieser Frist gewöhnlich zum Vorschein zu kommen pflegt. Andererseits ist es nicht rätlich, eine Amme zu nehmen, deren Kind drei Monate älter ist als der Säugling, den sie nähren soll, weil die Milch je nach der Zeit, in der sie nach der Niederkunft gewonnen wird, quantitativ und qualitativ gewisse Veränderungen erleidet, von denen anzunehmen ist, dass sie dem betreffenden Alter des Kindes am zuträglichsten sind. Indes muss man sich dabei nicht streng an die Theorie halten, weil in der Praxis oft genug Fälle vorkommen, in denen Kinder von um Wochen und Monate ältere Ammenmilch recht gut vertragen, während jüngere Milch (wenn der Säugling älter ist, als das Kind der Amme) Diarrhöe oder Verdauungsstörungen erzeugt.

Eine Amme soll gesundes Aussehen, rüstigen Knochenbau und kräftige Muskulatur aufweisen. Auf der Haut dürfen keinerlei Narben (Skrophulose, Syphilis) sichtbar sein. Die Inspektion der Mundhöhle soll gute Zähne, rotes, nicht leicht blutendes Zahnfleisch



zeigen. Der Rachen soll ebenso wie die Genitalien und der Anus sorgsam bezüglich Ausschlussung von Syphilis untersucht werden. Ebenso dürfen keine Drüsenanschwellungen am Halse vorgefunden werden.

Die physikalische Untersuchung der Brust muss normale Resultate ergeben.

Sodann muss man sein Augenmerk auf die Brustdrüsen und Warzen richten. Erstere müssen gut entwickelt und von mittlerer Grösse, die Hautbedeckung normal sein. Die Brustwarzen sollen 4—5 mm prominieren. Beim Drucke auf die Brustdrüse soll die Milch leicht in feinem Strahl aus den Milchgängen hervorspritzen.

Nach all dem ist die chemische und mikroskopische Untersuchung der Milch vorzunehmen. Bevor wir das einfache Verfahren, die Milch auf ihren Fettgehalt zu prüfen, hier anführen, seien noch die charakteristischen Merkmale einer guten Milch hier angeführt. Gute Ammenmilch ist bläulichweiss oder weiss von Farbe: hat ein spezifisches Gewicht von 1027—1037, reagiert alkalisch und hat einen süsslichen Geschmack. Gute Ammenmilch soll zirka 3% Fettgehalt haben.

Unter dem Mikroskop erscheint die Frauenmilch als klare Flüssigkeit, in welcher die Milch oder Butterkügelchen suspendiert sind. Nach Fleischmann lassen sich grosse, mittlere und staub- oder punktförmige Milchkügelchen unterscheiden, von denen die ersteren vorwiegend nach längerer Sägezeit und bei älteren Frauen, sowie zur Zeit der Menstruation und fieberhafter Zustände beobachtet werden. Gute Ammenmilch soll meist mittlere Milchkügelchen zeigen, während in schlechter die staubförmigen überwiegen.

Den Fettgehalt der Milch bestimmt man am besten mit dem Galacto-Butyrometer von Marchand. Dasselbe besteht aus einer 1 cm im Durchmesser messenden, nach oben zu einem engen Hals- teile eingeschnürten und an ihrem Ende wieder 1 cm im Durchmesser messenden Eprouvete, an der in der Höhe von je 10 ccm Raum- inhalt einige Marken sich vorfinden. Man füllt bis zur Marke M (Milch) die Eprouvete mit der zu untersuchenden Ammenmilch, setzt derselben sodann 2—3 Tropfen Natronlauge (1:2) hinzu, schüttelt sodann etwas und setzt hierauf bis zur Marke Ae (Äther) Schwefeläther hinzu, schüttelt das Gemenge hierauf so lange, bis die Milch sich im Äther gelöst hat und die Mischung eine trübe, weissgraue Färbung (ohne Ätherausscheidung an der Oberfläche)

angenommen hat. Jetzt setzt man bis zur Marke A (Alkohol) absoluten Alkohol hinzu. Man schüttelt nun abermals das Gemenge durch etwa 1 Minute und kann bei sorgsam durchgeführter Probe kleine Fettropfen in der Mischung aufsteigen sehen, die sich oberhalb der Marke A in dem oben erwähnten engeren Halsteile der Eprouvette zu einer Fettsäule gruppieren. Der enge Halsteil ist durch Querstriche in 1 mm breite Grade geteilt. Man stelle nun die oben gut verkorkte Eprouvette in ein Wasserbad von 30—35° R., damit das in der Milch befindliche Fett, das durch den beigesetzten Alkohol wieder herausgefällt wurde, sich rascher aus der Mischung ausscheide. Nach einigen Minuten nehme man die Eprouvette aus dem Wasserbade und lese an der graduierten Glasröhre die Teilstriche der Fettsäule ab. Nach einer empirischen (auf genauer mathematischer Berechnung basierenden) Formel kann man dann den Prozentgehalt des Fettes, das in der Milch enthalten ist, berechnen. Hat man z. B. 15 Teilstriche abgelesen, so multipliziere man diese Zahl mit

$$\begin{array}{r} 2.33 \times 15 = 11.65 \\ 23.30 \\ \hline 34.95 \end{array}$$

$$\begin{array}{r} \text{addiere zu diesem Produkt die Zahl } 12.60 \\ \hline 47.55 \end{array}$$

und dividiere die Summe durch  $10 : 47.55 = 4.755\%$  Fettgehalt der untersuchten Milch.

Auch der Zucker- und Eiweissgehalt der Milch lässt sich im Wege verschiedener Untersuchungsmethoden bestimmen, doch sind dies umständlichere Verfahren, auf die wir hier nicht eingehen können. Bei Einhaltung der in dem vorhergehenden angegebenen Regeln der Ammenuntersuchung wird man gewiss nur selten Fehlschlüsse machen.

Allerdings kommt es auch vor, dass ein Kind bei einer sonst tauglichen Amme, bei der die ärztliche Untersuchung nichts auszustellen hatte, nicht recht gedeiht, während ein anderes Kind befriedigende Gewichtszunahme aufweist, wenn die Amme ihren Platz wechselt. Woran dies liegt, entzieht sich der Beurteilung.

Die Diät der Amme soll aus Milch, Fleisch, Gemüse und Mehlspeisen bestehen, fette und saure, sehr gewürzte und zu gesalzene Speisen sind zu vermeiden, ebenso reichlicher Genuss von Obst und rohen Gurken. Zum Getränke eignet sich je nach in-

dividueller Gepflogenheit Milch, Bier oder Wein. Mässige Bewegung in freier Luft, leichte körperliche Arbeit sind der Stillenden förderlich.

Ein neugeborenes Kind kann alle  $1\frac{1}{2}$ —2 Stunden die Brust nehmen, vom zweiten Monat (von der fünften oder sechsten Woche) können die Intervallen der Nahrungsaufnahme von  $2\frac{1}{2}$ —3 Stunden ausgedehnt werden.

**Amyloidose.** Eine wichtige Degeneration der Gewebe, die als sekundäre Ernährungsstörung aufzufassen ist und chronische Ulcerationsprozesse, wie selbe oft mit Lokaltuberkulose und Skrophulose verbunden sind, hinweist. In dieser Hinsicht kommen Entzündungen im Knochen- und Gelenksystem zumeist in Betracht (chronische Gelenkeiterung, Caries), auch Syphilis ist als ätiologisches Moment aufzufassen, ferner chronische Geschwüre verschiedenen Ursprungs, Leukämie, Pseudoleukämie und schwere Rhachitis. Amyloidose ergreift mit Vorliebe die Leber, Milz, die Nieren, die Lymphdrüsen, das Netz, die Darmschleimhaut.

Die Therapie ist der entwickelten Amyloidose gegenüber meist machtlos; manche Autoren empfehlen Jod und auch Jodeisen, auch Ammon. muriat. und die Salpetersäure sind in Anwendung gezogen worden. Hier tritt jedoch namentlich die Prophylaxe in Geltung. Verbesserung der Ernährung und ein passendes diätetisches Regime können manche Gefahr, die diesfalls droht, abwenden.

**Amylum tritici.** Reizmilderndes Streupulver, deckendes reizmilderndes Mittel bei Eczema, Intertrigo meist in Verbindung mit Zinkum oxydatum oder Acid. und Natrium salicyl. Magist. Bis-muth. etc. in Anwendung; ferner als Antidot bei Jodvergiftung.

**Anämie.** Wir unterscheiden bei Kindern drei Formen von Anämie: 1. die einfache Anämie leichteren oder schwereren Grades, 2. die perniciöse oder maligne Anämie, 3. die pseudoleukämische oder Anämia splenica.

Bei der einfachen Anämie muss die Grundursache derselben zuvor ermittelt und die Behandlung sodann demgemäss eingerichtet werden. In allen Formen, in denen Skrophulose oder Tuberkulose oder Luës die veranlassende Ursache ist, wird man zu Lebertran mit oder ohne Eisen, zu Ferr. jodat. saccharat., Arsen, Sool- und Seebädern Zuflucht nehmen. Rp. Ferri jod. sacch. 0.5—1.0, Sacch. alb. 3.0. Mfp. div. in dos. Nr. 10. D.S. 2mal täglich ein Stück.



Bei sonst nicht nachweisbarer Ursache der Anämie, wie selbe häufig bei Kindern in schulpflichtigem Alter beobachtet wird, ist die Hauptsache Regelung der Diät. Milch oder bei Widerwillen gegen dieselbe Kaffee, Kakao, kaltes Fleisch, Butterbrot oder Buttersemmel, auch Eier werden von den Kindern gerne genommen. Auch in solchen Fällen kann man mit dem diätetischen Regime den Gebrauch von Lebertran und Malzextrakt verbinden, von denen täglich 2 Teelöffel gereicht werden. Auch beide Mittel gemengt, ein Gemisch von Lebertran und Malzextrakt, ist hier angezeigt; lauwarme Bäder und Landaufenthalt unterstützen die Behandlung.

Hat man der Indicatio causalis genügt, dann kann man zu Eisenpräparaten greifen, um die Blutverbesserung direkt zu beeinflussen. Unter den vielfältigen Eisenpräparaten empfehlen sich: Rp. Ferri carbonic. sacchar. 30.0. D. S. 3mal täglich eine Messerspitze oder Rp. Ferr.-Mangani sacchar. liquid. 100.0. D. S. 2 Teelöffel täglich; leicht verdauliche Eisenpräparate sind auch das Ferr. albuminat., das Ferr. pepton., von denen 2mal täglich eine Messerspitze voll genommen wird. Weiterhin seien hier noch angeführt: Die Tinctura ferri Althenstädt (Ferrum oxyd. sacchar. verum.), Ferratin. Von guter Wirkung zeigt sich in Fällen von einfacher Anämie Hommels Haematogen, China-Eisenwein, Hypophosphitsirup Fellow; von ersteren 2 Präparaten 2mal täglich einen ganzen, von letzterem  $\frac{1}{2}$ —1 Teelöffel in starker Verdünnung.

Sind Entozoen an der Anämie schuld, so müssen vorerst Anthelminthica angewendet werden und die Anämie behandelt man wie oben angegeben. Bei schweren Fällen von Anämie kommt auch die Tinct. arsenic. Fowleri 3—5 Tropfen täglich in Anwendung.

Bei perniziöser Anämie berücksichtige man vor allem die Grundkrankheit und leite eine zweckentsprechende Behandlung ein. Parasiten entferne man nach den bekannten Methoden (s. d.); bei Lues wird man die Anwendung von Mercurialien und Eisen in Betracht ziehen. Ebenso leisten hier Arsen und Chinin die möglichsten Dienste. Die Arsenwasser Levico, Roncegno und Gubersquelle werden, da selbe von Kindern gut vertragen werden, hier zur Anwendung gelangen können. Ebenso wird Strychnin (0.001 pro dosi) zu versuchen sein (Jacobi). Neuerer Zeit wurde von Combe, Stengel und Mann aus Kalbsknochen entnommenes, mit Glycerin verriebenes Knochenmark in kleinen Mengen gereicht, gegen perniciöse Anämie anempfohlen.

Die Behandlung der pseudoleukämischen Anämie beschränkt sich auf zweckmässige Ernährung, Milch, Fleisch, Eier mit möglichster Umgehung von Amylaceis. Von Medikamenten werden empfohlen Ferr. jod. sacchar. in Pulverform 0.1 pro dosi 2—3mal täglich, Blandsche Pillen und Arsenpräparate. Rp. Solut. arsenic. Fowler, Tinct. ferr. pomat. aa 10.0. D. S. 2mal täglich 3—5 Tropfen. Auch kann man verschreiben: Rp. Ferr. arsenic. cum Ammonio citric. 0.20, Sacch. alb. 3.0. Mfp. div. in dos. Nr. decem. D. S. 2 Pulver täglich 0.05 des Mittels enthalten 1 mg Arsenik).

Bei allen Formen von Anämie ist Kefir als Unterstützung der Ernährung angezeigt.

Schmidt-Monard wendet bei Anämie sowie bei Chlorose warme und sogar heisse Bäder als hilfreiches Mittel bei Blutarmut der Kinder an. Bäder von 3—5 Minuten Dauer und einer Temperatur von 35°, die kurz vor Beendigung des Bades durch Zusatz heissen Wassers auf 40° C. erhöht wird, kommen in Anwendung. Nach dem Bade werden die Kinder unabgetrocknet in ein vorgewärmtes Leintuch eingehüllt, so dass sie bald in Schweiss geraten.

**Anchylostomum duodenale** wird gelegentlich auch bei Kindern von Ziegel- oder Tunnelarbeitern gefunden, besonders wenn die Kinder auf dem Boden herumkriechen, mit Erde spielen und mit den beschmutzten Fingern sich zum und in den Mund fahren. Die Behandlung ist dieselbe wie bei Erwachsenen. Man reicht Extr. filic. maris. aeth. in der bei Kindern üblichen Dosis von 2 g am besten in folgender Verschreibung. Rp. Extr. filic. mar. aeth. viride 2.0 Electuar. lenitiv. 20.0. M. D. S. in Bissen einzunehmen. Auch Santonin kann bei jüngeren Kindern versucht werden. Rp. Santonin. 0.07—0.10, Calomel. 0.05—0.10, Sacch. lact. 3. M. f. p. div. in Nr. 10. D. S. durch 3 Tage je 3—4 Pulver, oder Santonin. 0.20, Olei Ricin. 50.0. D. S. 3mal täglich einen Kinderlöffel voll zu verabreichen.

**Angina catarrhalis acuta** s. Angina tonsillaris, katarrhalische Entzündung der Rachenschleimhaut und der Tonsillen. Die Behandlung besteht in Bettruhe, reizloser flüssiger Diät, Anwendung von Kälte in Form von Eisumschlägen, Priessnitz'schen Umschlägen, Schlucken von Eispillen. Bei hohem Fieber kalte Abwaschungen oder Einwickelungen. Innerlich, wenn trotzdem das Fieber anhält: Rp. Natrii salic. 1—2.0:100. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel. Zur Desinfektion der Mundhöhle bei Kindern, die nicht gurgeln können,

Spray von Tannin, Alaun, Natr. salicyl.-Lösungen 2% oder von essigsaurer mit Wasser verdünnter Tonerde. Grössere Kinder können mit diesen Lösungen gurgeln.

**Angina lacunaris follicularis** (staphylococcica Monti) eine Entzündung, die sich vorzugsweise in den Taschen (Lacunen) der Tonsillen abspielt; dieselbe ist nach neueren Forschungen eine Infektionskrankheit, die auch endemisch vorzukommen pflegt. Die Erreger sind Staphylococcen und Streptococcen, event. beide Arten. Behandlung: Trennung der Kranken von den Gesunden. Innerlich: Chinin. hydrochl. 0.5—1.0 : 100. Aqua oder in Pulvern. Im übrigen sind hier Gurgelwasser von Acid. boricum, Natr. salicyl., Eiskravatte, Eispillen und die gleichen Verhaltensmassregeln wie bei der Angina catarrhalis acuta einzuhalten. Heubner rät, bei tiefergreifenden Prozessen Karbolinjektionen zu versuchen, 1—2mal täglich 1 cem 3%, an verschiedenen Stellen unter leichtem Drucke mit einer Spritze mit langer Kanüle auszuführen. Auch Lösungen von Kali chloric. 2% sind hier angezeigt. Die in den Lacunen steckenden Eiterpfropfe erfordern deren mechanische Entfernung mittels in 1‰ getauchten Wattebäuschchen.

Kommt es zur Abscessbildung, so ist die Eröffnung des Abscesses notwendig.

**Angina parenchymatosa phlegmonosa.** Man verfare im Anfange nach den bei der Angina lacunaris angegebenen therapeutischen Massnahmen; geht trotzdem der Prozess weiter, so suche man die Abscedierung zu beschleunigen, feuchte Wärme am Halse, Gurgelungen mit lauem Tee etc. Ist Fluktuation nachweislich, so eröffne man den Abscess. Nach der Eröffnung müssen die Kinder mit desinfizierenden Solutionen gurgeln, kleinere gesprayed werden.

**Angina phlegmonosa et erysipelatos**a befällt meist ältere Kinder nach akuten Exanthemen und Typhus. Die Therapie ist dieselbe wie beim Abscess. Vorerst Eis, dann Kataplasmen, Gurgelungen mit lauem Tee, Desinfektion, frühzeitige Eröffnung. Baginsky empfiehlt das Aufstreichen einer 5% Ichthyol-Vaselinsalbe.

Bei Erstickungsgefahr ist Tracheotomie angezeigt. Alle Kinder, die häufig von Anginen heimgesucht werden, also an anginöser Disposition leiden, die mindestens alljährlich eine lacunäre Angina bekommen, müssen einer roborierenden Behandlung unterzogen werden, klimatische Kuren, speziell Sool- und Seebäder erweisen sich als erfolgreich, um Recidiven vorzubeugen.



**Angiome.** Gefässneubildungen in der Haut sind entweder flache, oberflächliche, zackig ausstrahlende, aus feinen Gefässen sich zusammensetzende, rosa bis bläulichrot erscheinende Flecken (Telangiektasie) oder über die Hautoberfläche sich erhebende, aus kleineren Gefässen zusammengesetzte flächenhafte Gebilde schwammiger Natur, an den Rändern mit erweiterten Gefässen, im Innern cavernösen Charakter bergende Gebilde — echte Gefässtumoren.

Für Teleangiektasien empfiehlt Baginsky Sublimat-Collodium; es beseitigt die Telangiektasien schmerzlos und hinterlässt wenig sichtbare Narben. Rp. Sublimat. 1.0, Collodii 10.0. D. S. mit Pinsel und Glasstab nicht zu dick aufgestrichen. Es bildet einen fast ohne Eiterung abheilenden Schorf, der sich nach zwei bis drei Wochen löst.

Dickere cavernöse Angiome, wenn sie nicht gross sind, können durch Einimpfung mit Vaccine beseitigt werden; man impft in das Angiom mit 3—6 Krenzschnitten und es wird letzteres in eine grosse Pustel umgewandelt, mit deren Abfallen das Angiom verschwunden ist. Grosse Angiome können nur operativ mit dem Messer beseitigt werden.

**Ankyloglossum.** Verwachsung der Zunge mit dem Boden der Mundhöhle, meist angeboren durch ein zu weit nach vorn reichendes und zu breites Frenulum linguae oder durch Narbenbildung nach Substanzverlusten der Schleimhaut erworben. Solche Zungenbändchen müssen durch einen Scherenschnitt getrennt werden. Man hebt bei fixiertem Kopf des Kindes mit Zeigefinger und Daumen der linken Hand oder dem Myrtenblatt der Spatel oder Hohlsonde die Zunge, das Zungenbändchen hierbei fassend und spannend, und schneidet nun dasselbe mit einer stumpfen Schere durch, soweit es membranös ist. Man hüte sich, zu tief nach rückwärts und abwärts einzuschneiden, um keine Blutung zu bekommen. Bei regelrecht ausgeführter Operation ist die Blutung null oder nur sehr leicht, man lasse in letzterem Falle das Kind, wenn es an der Brust ernährt wird, anlegen und saugen, worauf die leichte Blutung sofort sistiert.

**Ankylose.** Mit diesem Ausdrucke bezeichnet man eine Aufhebung oder Einschränkung der Beweglichkeit eines Gelenkes, komplette oder inkomplette Ankylose. Eine bloss eingeschränkte Beweglichkeit eines Gelenkes wird auch Kontraktur benannt. Die Ankylosen sind meist Folgen der Gelenksentzündung. Die Therapie ist eine chirurgische, prophylaktisch kommt die Massage in Anwendung.

**Anorexia nervosa.** Abgesehen von der Anorexie, wie selbe bei Magen und Darmkrankheiten und anämischen Zuständen bei Kindern vorzukommen pflegt, trifft man auch bei letzteren eine rein nervöse auf nur asthenischer und hysterischer Basis beruhende Anorexie, dieselbe wird meist bei Schulkindern beobachtet. Die Behandlung ist ein roborierende, Aufenthalt womöglich an der See. Innerlich leicht verdauliche Eisenpräparate. Ferrum mangano-peptonat. liquidum und neuerer Zeit Orexintannat (Orexintabletten 0.2—0.5 1½ Stunden vor der Mahlzeit (siehe Anaemia).

Bendix verordnet:

Rp. Tinct. Ferr. acet.

Tinct. Chin. comp. aa 5.0

Extr. fluid. Condurango 2.0

M. D. S. dreimal täglich 10—15 Tropfen.

Regelung der Diät: Vermeidung von Fleischspeisen, schweren Gemüsen, Süßigkeiten. Häufige Abwechslung der Speisen, die dem Kinde behagen.

**Antipyrin** (Dimethylphenylpyrazolon) antifebril wirkendes Mittel, in der Kinderpraxis mit Vorsicht anzuwenden, Dosis: dreimal in stündlichen Intervallen so viel Decigramm, als das Kind Jahre zählt. Auch kann man sich nach folgender Tabelle richten:

Bei Kindern von ½—1 Jahr 3stündlich 0.2 (dreimal pro die),

„ „ „ 1—3 Jahren „ 0.3

„ „ „ 4—5 „ 2stündlich 0.3—0.4

„ „ „ 6—8 „ „ 0.5—0.6

„ „ „ 10—12 „ 1stündlich 0.6—0.7 g.

Von französischen Ärzten und auch bei uns wird Antipyrin beim Keuchhusten verwendet, zweimal täglich soviel Centigramm, als das Kind Monate, resp. dreimal täglich soviel Decigramm, als das Kind Jahre zählt. Auch bei Chorea minor findet Antipyrin Verwendung. Dreimal täglich 0.5—1.0 im Alter von 10 bis 16 Jahren. Bei jüngeren Kindern entsprechend kleinere Dosen.

Phillips empfiehlt das Antipyrin als bestes Mittel gegen Bettnässen, er gibt dasselbe in allmählig steigenden Dosen 0.2 bis 0.5 nur abends zu nehmen. Auch nach längerem Gebrauche kommt es zu keinem Exanthem. Selbstverständlich ist Antipyrin nur bei Enuresis wirksam, die auf einer nervösen Grundlage beruht und bei der andere ätiologische Momente auszuschliessen sind. Über 0.5 wird nicht hinausgegangen.

**Antipyrinum amygdalicum.** Tussol, von Rehn bei Keuchhusten mit günstigem Erfolge angewendet, die gewöhnliche Dosis für Kinder:

bis 1 Jahr 2—3mal täglich 0.05—0.1 g

1—2 Jahre 3mal täglich 0.10

2—4 Jahre 3—4mal täglich 0.25—0.40

über dieses Alter hinaus gibt man 0.50 4—6mal täglich.

Rehn verwendet bei der Darreichung Milch und Alkalien und verschreibt auch das Mittel auf folgende Art:

Rp. Antipyrin. amygdal. 2.5, Aq. destil. 80.0, Sir. cort. Aurant. 20.0, M. D. S. 1—2 Kaffeelöffel voll täglich zu nehmen. (Jeder Kaffeelöffel dieser Mixtur enthält etwa 0.10 Tussol).

**Antispasmin** (Narceinnatrium-Natriumsalicytat). Mit diesem Mittel hat Frühwald bei Pertussis gute Erfolge erzielt. Er gibt Kindern unter drei Jahren Lösungen von 1.0 Antispasmin in 20.0 g Aq. Laurocerasi, bei älteren Kindern 10  $\frac{1}{100}$ -Lösungen, die 5  $\frac{1}{100}$ -Lösung lässt er folgendermassen nehmen: Kindern unter 6 Monaten gibt man 3—5 Tropfen, älteren Kindern von 6 Monaten bis zu einem Jahre 5—8 Tropfen; einjährige Kinder nehmen 8—10 Tropfen; zweijährige 10—12 Tropfen und dreijährige Patienten 15—20 Tropfen. Diese Dosen werden 3—4 mal täglich wiederholt. Von der 10  $\frac{1}{100}$ -Lösung soll man anfänglich 10 Tropfen 3 mal täglich geben. Sollte die Wirkung etwas auf sich warten lassen, so kann man die Gaben auf 15—20—25 Tropfen erhöhen, und diese Dosis 4 mal binnen 24 Stunden verabreichen. Rp. Antispasmin. 0.5—1.0 Aq. Laurocerasi 10.0. M. D. S. tropfenweise zu nehmen. Poliklinisch wurde von Stoos das Mittel für kleine Kinder in einer 2  $\frac{1}{100}$ -Lösung gegeben. Rp. Antispasmini 2.0, Aq. destil. 900.0, Elixir. pectoralis 98.0, 10 Gramm dieser Mixtur entsprechen 0.02 Antispasmin, so dass man Kindern unter 1 Jahr 1—2 Teelöffel, bis zu 3 Jahren 2—3 Teelöffel, älteren Kindern 1—1  $\frac{1}{2}$  Esslöffel 3—4 mal täglich geben kann. Auch zur Beruhigung des quälenden Hustens Masernkranker hat Stoos das Mittel empfohlen.

**Antitussin**, eine organische Fluorverbindung, Difluorphenyl in Salbenform als Einreibung bei Katarrhen der Respirationsorgane, z. B. Laryngitis acuta und bei Keuchhusten empfohlen, hat sich jedoch nach vielfachen Mitteilungen bei letzterer Krankheit nicht bewährt.



**Aphasie** kommt im Kindesalter verhältnismässig nicht selten auch nach vorübergehenden Störungen vor, wie Reflexaphasie nach Indigestionen, Entozoen, psychischen Erregungen, Infektionskrankheiten, so besonders in der Reconvalescenz nach Typhus, bei Urämie und Scharlachnephritis, ferner bei akuten und chronischen Hirnkrankheiten, cerebraler Kinderlähmung. Die therapeutischen Massnahmen richten sich gegen die Grundkrankheit.

**Apoplexia cerebri.** Bei Kindern sehr selten, mit Ausnahme jener der Neugeborenen. Diese wird wie die Asphyxie behandelt, sodann finden antiphlogistische Massnahmen Platz, später bei eintretenden Lähmungen die gegen letztere nötige Behandlung. (Siehe dort.)

**Aphthae Bednari**, kleine runde oder ovale Erosionen auf weisslich-graugelblichem Grunde mit scharfbegrenztem rotem Saum zu beiden Seiten des Alveolarfortsatzes an der Übergangsstelle vom harten zum weichen Gaumen.

Die Behandlung besteht in vorsichtiger Reinigung der Mundhöhle, allenfalls mit einer 2 %igen Lösung von Natrium boracicum. Bei ausgebildeten Geschwüren leichte Ätzungen mit dünnen Lösungen von Argentum nitricum  $\frac{1}{2}$  %ig oder Zincum sulfuricum 2 %ig. Auch Einstäubungen von Xeroform und Sozodol erweisen sich als wirksam zur Rückbildung und Heilung der Geschwüre.

**Aphthenseuche** siehe Stomatitis aphthosa epidemica.

**Apolysin** in seiner chemischen Zusammensetzung dem Phenacetin ähnlich ist neuerer Zeit auch für Kinder von einem Jahre an als Antipyreticum empfohlen worden, und zwar gibt man 0,3 bis 0,6, je nach dem Alter, 2—3 stündlich, bis zur Abnahme des Fiebers. Wie bei allen derlei Mitteln ist bei Verabreichung des Apolysins Vorsicht anzuraten.

**Apomorphinum hydrochloricum.** Wirkt ausgesprochen brechen-erregend, und zwar hauptsächlich bei subcutaner Anwendung; weniger schnell, wenn es per os gereicht wird. Nausea vor Eintritt der Wirkung, die gewöhnlich in 5—15 Minuten nach Einverleibung des Mittels erfolgt, gering.

Das Apomorphin wird wegen seiner prompten Wirkung in der Kinderpraxis mit Vorliebe als Brechmittel überall dort subcutan in  $\frac{1}{2}$  %-Lösung angewendet, wo das Schlingen absolut unmöglich ist oder die Kinder sich hartnäckig weigern und sträuben, etwas Brechen-erregendes per os einzunehmen. Nachteilige Folgen sind bei zweck-

entsprechender Dosierung äusserst selten. Als geeignete Dosis empfiehlt man für Kinder bis zu 3 Monaten 0.0005—0.0008 g, von 3 Monaten bis zum 1. Jahre 0.0008—0.0015 g, vom 1.—5. Jahre 0.0015—0.003 g, vom 5.—10. Jahre 0.003—0.005 g, und über 10 Jahre 0.005—0.008 g (Lewin).

Auch als Expectorans zur Verflüssigung zäher Sekrete bei Schleimhautentzündungen der Luftwege, also bei Laryngeal-, Tracheal- und Bronchialkatarrhen und wirklichem Croup wird Apomorphin mit Nutzen angewendet. Man reicht es dann in folgender Form: Rp. Apomorphin. muriat. 0.01—0.03, Aq. destil. 120.0, Acid. hydrochl. gutt. quinque D. S. 1—2 stündlich ein Kaffeelöffel bis Teelöffel voll. Vereinzelt Anwendung fand das Mittel auch als Couperungsmittel bei epileptischen Anfällen, bei denen die Aura von dem eigentlichen Anfall zeitlich getrennt ist. Auch gegen Spasmus glottidis und zur Entfernung von Fremdkörpern aus den Luftwegen hat man das Anomorphin mit Erfolg gebraucht.

#### **Appendicitis Typhlitis, Perityphlitis, Blinddarmentzündung.**

Die Behandlung dieser im vorgeschrittenen Kindesalter zwischen dem 5.—15. Lebensjahre nicht seltenen Krankheit richtet sich nach dem Stadium, in der sich dieselbe befindet und hängt von dem Umstande ab, ob das Peritoneum mitbeteiligt ist oder nicht, und welche Ausdehnung der Prozess bereits genommen hat.

Vor allem liegt die wichtige Frage zur Entscheidung vor, ob der Darm zu entleeren sei oder nicht, denn in dieser Hinsicht sind die Ansichten geteilt. Während die Einen der Entleerung des Darmes das Wort reden, sind die Anderen für vollständige Ruhe der Darmtätigkeit.

Hier kommt es jedoch darauf an, wann, in welchem Stadium des Prozesses der Arzt zu einem solchen Falle gerufen wird. Die Perityphlitis beginnt oft ganz unscheinbar mit geringen Schmerzen in der rechten Darmbeingrube, und da ist es jedenfalls aus Vorsicht nötig, den Patienten zu Bett zu bringen, auf leichte flüssige Diät zu setzen und bei Stuhlverstopfung und angehäuften Kotmassen durch Darmeingiessungen die Koprostase zu beseitigen. Die Irrigationen können auch bei schon ausgesprochener Perityphlitis im Beginn, wenn Kotanhäufung besteht, gemacht, oder ein mildes Abführmittel wie Oleum Ricini verabreicht werden. Diese Behandlungsmethode findet auch an Monti einen warmen Verteidiger, der im Entwicklungsstadium einer Entzündung des Blinddarmes oder

Wurmfortsatzes, wo durch Palpation sich Kotmassen nachweisen lassen, Entfernung der Kotmassen anempfiehlt, weil dadurch der Prozess coupiert werden kann. Monti rät zur Irrigation eine Mischung von 500.0 Aq. laxativa und 500.0 Wasser oder Olei Ricini 300.0 und ein Liter Wasser. Er hat von der Anwendung der Irrigationen im Beginne der Krankheit stets nur günstige Wirkung und niemals Nachteile beobachtet. Ist der Prozess nach ausgiebiger Entleerung zurückgegangen, so ist bezüglich der Bettruhe und der Diät grösste Vorsicht angezeigt. Der Kranke darf nicht früher aufstehen und zu festerer Kost übergehen, bevor nicht die Darmfunktion durch 6–8 Tage eine normale geworden, jede Empfindlichkeit im Unterleib verschwunden und die Untersuchung der Blinddarmgegend normale Verhältnisse aufgewiesen hat.

Ist jedoch Fieber vorhanden, und bestehen starke Schmerzen, die auf eine grössere Ausbreitung des Prozesses schliessen lassen, konstatiert man unter den vorsichtig und schonend palpierenden Fingern Resistenz, dann ist die Anwendung von Abführmitteln und Irrigationen geradezu contraindiziert, denn diese bewirken nur stärkere Reizung und könnten zu Darmperforation führen. In solchem Falle Sorge man für absolute Ruhigstellung des Darmes. Zu diesem Zwecke ist die Rückenlage im Bette selbst beim Urinieren und der Defäcation unbedingt nötig, ebenso ist, wenn Bäder verordnet werden, der Patient in der Rückenlage zu erhalten.

Innerlich ist die Darreichung von Opium bis zur einschläfernden Wirkung angezeigt. Rp. Extr. Opii aquos. 0.10, Emuls. oleos. 80.0, Sirup. 20.0. D. S. 1–2 stündlich ein Kinderlöffel. Das Opium, welches die Darmruhe unterstützt und die Schmerzen lindert, wird bis zu völligem Schwinden aller Erscheinungen fortgesetzt. Das Mittel wird meist gut vertragen. Sollte Brechneigung eintreten, dann setze man obiger Mixtur etwas Ol. Ment. pip. hinzu. Die durch das Opium bewirkte Verstopfung lasse man ruhig bestehen, da es bekannt ist, dass eine solche tagelang (auch 10–14 Tage) ohne jede Beschwerde gut vertragen wird.

Ausserlich ist die Verwendung des Leiterschen Kühlapparates ins solange angezeigt, als die Krankheitssymptome anhalten. Wenn die Eiskälte dem Kranken unangenehm zu werden beginnt, dann ersetze man sie durch laue Umschläge. Ist kein Leiterscher Apparat zur Hand, verwende man eine mit kleinen Eisstückchen gefüllte Eisblase.



Die Nahrungszufuhr sei so restringiert als nur möglich, in Eis gekühlte Milch, Tee, Fleischsaft, Pepton- und Bouillonsuppen, dies alles nur in sehr kleinen Dosen. Der Übergang zu festerer Nahrung muss selbstverständlich nur allmählig und mit grösster Vorsicht bewerkstelligt werden.

Sind alle Krankheitserscheinungen geschwunden und der Patient durch mehrere Tage wieder bei Wohlbefinden, kann man zur Entleerung der durch die länger dauernde Obstipation angesammelten Kotmassen schreiten.  $\frac{1}{2}$ —1 Liter 18° Wasser wird als Irrigation gut vertragen.

Bei Erscheinungen von Peritonitis, Darmocclusion, Abscessbildung, Perforation sind chirurgische Eingriffe nötig. Die Indikation hierzu bieten nach Dr. Ernst Schreiber: 1. sehr stürmischer Verlauf von Beginn an. 2. Wenn die anfangs leichter auftretende Krankheit rasch zunimmt, hohes Fieber einsetzt oder Erscheinungen von Ileus auftreten. 3. Sobald sich ein Abscess ausgebildet hat und Fluktuation nachweislich ist. 4. Übergreifen des Prozesses auf das Peritonäum und Perforation. 5. Häufig wiederkehrende Recidive. Ob während des Anfalls oder nach demselben zu operieren ist, hängt vom Krankheitsverlauf ab.

Exsudatreste nach Ablauf der Perityphlitis kann man zur Resorption zu bringen versuchen und zwar durch Bettruhe, Ungt. einer. Schmierseife, Jod- und Ichthyolsalben oder Pinselungen, warme Bäder; schwinden die Exsudatreste nicht, so ist ein chirurgischer Eingriff angezeigt.

Prophylaktisch sind bei Kindern, die an Stuhlverstopfung leiden oder bereits leichte perityphlitische Anfälle überstanden haben, Regelung der Diät, Wassereinflüsse, Brunnenkuren (Marienbader Kreuzbrunnen 50–100 g täglich des Morgens darzureichen, Friedrichshaller Bitterwasser) angezeigt. Stärkere körperliche Anstrengungen oder Bewegungen, Turnen, Tanzen und Springen sind zu verbieten.

**Arapatak, auch Elöpatak**, ein sehr besuchter Kurort in Siebenbürgen, 4 Stunden von Kronstadt in einem freundlich gelegenen geschützten Tale 618 m ü. d. M. Hat gasreiche kohlenaures Natron, Kalk und Magnesia enthaltende Eisenquellen. Der Kurgebrauch der Quellen von Arapatak wird besonders gegen Skrophulose und Rhachitis gerühmt.

**Arco**, klimatischer Kurort im Sarcatale in Tirol, 93 m ü. d. M., im Norden, Osten und Westen von hohen Bergen umgeben, gegen

Süden der Gardasee. Arco besitzt einen hohen Wärmestand und wegen der Nähe des Sees ein Küstenklima. Die geringste mittlere Temperatur beträgt im Winter für den Monat Dezember,  $+5 \cdot 48$ , die höchste für Monat Oktober  $15 \cdot 30^{\circ}$ , in den übrigen Monat ender kalten Jahreszeit schwankt die Temperatur zwischen  $6^{\circ}$  und  $4^{\circ}$ . Jahresmittel der Feuchtigkeit 72. hoher Ozongehalt der Luft.

Arco passt für lungenschwache, brustkranke und nach Infektionskrankheiten zu Lungenaffektionen geneigte Kinder.

**Arnstadt**, im Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen reizend gelegene Stadt im Thüringerwald 309 m ü. d. M., besitzt kräftige Kochsalzquellen, die sich durch Reichtum von Jod und Brom auszeichnen, die Mutterlauge enthält in 1000 Teilen 272.784 feste Bestandteile, darunter 3.757 Brommagnesium und 1.0 Jodmagnesium. Arnstadt eignet sich bei dem kräftigenden Klima (Waldluft) besonders für torpide Formen der Skrophulose. Rhachitis und Knochenleiden, chronische Hautkrankheiten.

**Arsen.** Das Arsen wird zu therapeutischen Zwecken in Form der Solutio arsenicalis Fowleri und des Ferrum arsenic. cum Ammonio citrico in der Epilepsie, Chorea, idiopathischer, pernicioser Anämie und bei Malaria-Intermittens in der kindlichen Praxis in Gebrauch gezogen. Arsenikpräparate sollen nie nüchtern genommen werden, am besten nach den Hauptmahlzeiten und die Verabreichung sogleich sistiert werden, wenn sich Nebenwirkungen wie Appetitlosigkeit, Conjunctivis, Schmerzen im Schlunde, Magendrücken, Durchfälle einstellen.

**Arteriitis und Phlebitis umbilicalis.** Durch spezifische Infektion der Nabelwunde erzeugt, erfordert vor allem prophylaktische Massnahmen, also Trocken- und Reinhaltung der Nabelverbände, des Bades, der Luft. Antiseptische Occlusivverbände sind nach Baginsky eher schädlich als nützlich. Nach Ablösung des Nabels verbinde man bei vorhandener Eiterung der Nabelwunde mit Salicylvaseline. Rp. Acid. salicyl. 0.25, Vaselini 10.0 oder pudere den Nabel mit Salicylsäure und Talk. Rp. Acid. salicyl. 0.50, Talc. 10.0 oder mit Acid. boric. 0.50, Talc. 10.0 oder mit Jodoform.

Der Säugling muss sorgfältig ernährt werden, innerlich kann man Chinin 0.5 : 100.0 geben, wenn Fieber vorhanden ist.

**Arzneiverordnung bei Kindern.** Dr. Pedersen (New-York) empfiehlt eine sehr einfache Methode zur Bestimmung der Arznei-

dosen bei Kindern. Die für Erwachsene übliche Dosis wird durch die Zahl 20 dividiert und mit der Zahl der Jahre des betreffenden Kindes multipliziert. Das Resultat dieses Rechenexempels trifft in den meisten, speziell in allen den Fällen, in denen wegen Giftwirkung besondere Vorsicht geboten ist, ziemlich genau die für Kinder vorgeschriebenen Dosen.

**Arthrogryposis** siehe Tetanus und Tetanie.

**Arthrocace** Caries fungosa artuum Gelenkcaries, ein aus Synovitis und Ostitis fungosa zusammengesetzter Prozess. Siehe Skrophulose.

**Ascaris lumbricoides.** Spulwurm. Zunächst reiche man ein Laxans: Oleum Ricini, Calomel, Aq. laxativa Viennensis. Jalappa-Biskuit (ein Biskuit enthält 1.0 Pulv. Jalappae). Nach eingetretener Darmentleerung ist Santonin oder Semen Cinae zu geben. Man verschreibt: Rp. Santonin. 0.07, Sacch. alb. 3.0 div. in dos. tres. D. S. Tagsüber zu nehmen.

Dieses Mittel wird durch drei Tage fortgesetzt, oder man gibt: Semin. Cinae pulv. 4—6.0, Pulv. Jalapp. 2.50. Mfp. div. in dos. Nr. IV. D. S. täglich ein Pulver oder Semin. Cinae. pulv. 4—5.0, Electuarii lenitiv. 25.0. D. S. Bissenweise in 2 Tagen zu verbrauchen.

**Ascites.** Bauchwassersucht, seröse Transsudation in der Peritonealhöhle entweder Teilerscheinung eines allgemeinen Hydrops oder als Folge einer Stauung der Unterleibsgefäße. Die Behandlung ist je nach den Ursachen, also Scharlach, Typhus, Intermittens, Herzfehler, eine verschiedene (siehe die betreffenden Krankheiten).

**Asomnie** im Kindesalter, gestörter, ungenügender Schlaf; bei Kindern im Alter von 2 Jahren aufwärts; wo die Schlaflosigkeit eine Folge von psychischen Reizen war, hat Fürst 0.5—1.0 Dormiol in einem Stärkeklystier gereicht und damit einen ruhigen, mehrstündigen Schlaf erzielt. Man reicht das Dormiol wegen seines etwas brennenden, scharfen Geschmacks grösseren Kindern in einem schleimigen Vehikel, indem man ihnen, falls der mentholartige Geruch den Kindern unangenehm ist, die Nase zuhält. Von der 10 % wässrigen Lösung, die man sich aus der käuflichen 50 % igen herstellt, enthält ein Kinderlöffel genau 1 g Dormiol. Neuerer Zeit empfiehlt Bloch für Kinder:

Rp. Dionin. 0.03—0.10,

Sir. Cortic. 20.0,

Aq. font. d. 80.0.

M. D. S. Je nach Bedürfnis 3—4 mal täglich einen Kaffeelöffel.



Für die Behandlung der Asomnie im höheren Kindesalter ist eine rationelle Erziehung eine Hauptbedingung. Übermäßige Anstrengung im Lernen, geistige Übermüdung, Aufregung jeder Art sind vom Kinde fernzuhalten. Die Lebensweise sei schlicht, einfach und ruhig. Lektüre ist zu überwachen, nebstdem ist kühles Lager, leicht verdauliche und assimilierbare Kost, kühlende Getränke angezeigt und Alkohol, Kaffee und Tee zu meiden.

**Aspirin** (Acetyl-Salicylsäure). Ersatzmittel des Natrium salicylic. Bei Muskelrheumatismus. Influenza, Polyarthrits acuta, nach übereinstimmenden Berichten vieler Autoren von guter Wirkung; ebenso als antifebriles Mittel bewährt.

Man gibt es Kindern in der Dosis von 0.3—0.5 ( $\frac{1}{2}$  oder eine ganze Tablette) 3 mal täglich.

**Asphyxia neonatorum.** Atmung und Blutlauf sind schleunigst in Gang zu bringen. Die Kinder sind sogleich abzunabeln, Mund und Rachenhöhle sind gründlich zu reinigen, am besten mit dem Finger; durch Berührung der Gaumensegel und der Epiglottis entstehen Würgbewegungen und Husten, wodurch schon die Respiration eingeleitet wird. Gut ist es, aus der durchschnittenen Nabelschnur ein Löffel voll Blut herauszulassen. Angezeigt sind Hautreize, kalte Übergießungen im warmen Bade, Eintauchen in kaltes Wasser, leichte Schläge mit einer Kaltwasserkompresse an die Brust. Frottieren und Schlagen der Haut mit der flachen Hand.

Indes halte man sich, wenn die Atmung unter Anwendung dieser Mittel nicht sehr bald eintritt, nicht lange damit auf und wende sofort die von Schultze angegebenen Schwingungen an.

Das Kind, mit dem Rücken dem Arzte zugewendet, wird von demselben so gehalten, dass die Zeigefinger je in den Achselhöhlen liegen, während die Daumen über die Schultern fortgreifen und die übrigen Finger an die Seiten des Thorax zu liegen kommen. Der Kopf findet an den beiden Handgelenken und Unterarmen des Arztes eine Stütze. Das ganze Kind wird so zwischen den gespreizten Beinen des Arztes von demselben senkrecht gehalten. Jetzt wiederum eine Schwingung nach vorwärts und aufwärts begonnen, so zwar, dass die Schwingung nicht über die genommene Horizontalstellung der Arme des Arztes hinausgeht, wobei man darauf achte, dass die vorstehende Biegung der kindlichen Wirbelsäule vorzugsweise im Lendenabschnitt erfolgt. So wird eine Expirationsbewegung in kräftigster Weise angeregt, welche in den

Respirationstraktus gelangten Schleim und Flüssigkeit entleeren hilft. — Darauf folgt das Abwärtsschwingen zwischen die Beine des Arztes und mit diesem bei fixierten Sternalenden der Rippen die inspiratorische Hebung derselben — die Inspiration.

Wenn auch die Schultze'schen Schwingungen versagen, kann man noch das direkte Einblasen von Luft in die Lungen versuchen, dasselbe erfolgt mittelst eines direkt in die Trachea eingeführten Katheters nach vorheriger Aspiration des in die Trachea eingedrungenen Schleimes; eine gewisse Vorsicht ist dabei notwendig, damit man nicht die Lunge verletze, beziehungsweise Zerreissungen derselben bewirke.

Bei diesem Verfahren darf man nicht ermüden, bis die Atmung und Reflexerregbarkeit wiedergekehrt ist; so lange noch der Herzschlag sich auskultieren lässt, muss man die Wiederbelebungsversuche fortsetzen.

**Asthma bronchiale**, entweder Folge von Erkrankungen der Nasenhöhle, chronischer Rhinitis, adenoider Vegetationen, Polypen oder durch Affektionen der Bronchien, akuten Katarrh der feinen Bronchien bedingt.

Die Behandlung hat die ätiologischen Momente zu berücksichtigen. Bei Rhinitis muss diese von allem behandelt, adenoider Vegetationen und Polypen operativ entfernt werden.

Kinder, die zur Erkrankung der Bronchien hinneigen, müssen in günstige hygienische Verhältnisse versetzt werden. Aufenthalt im Sommer in waldreichen Gegenden im Mittelgebirge, in den Wintermonaten in südlichen Klimaten, überhaupt dort, wo keine raschen Temperaturübergänge sind, ist solchen Kindern anzuraten. Oft wirkt schon einfacher Ortswechsel günstig ein. Die Einatmung von verdünnter, komprimierter Luft ist anzuempfehlen. Auch der Aufenthalt an der Seeküste bewirkt häufig auffällige Besserung.

Die medikamentöse Behandlung fällt mit der des Bronchialkatarrhs zusammen (siehe dort). Anämischen Kindern gibt man Eisenpräparate, solchen mit lymphatischem Temperament, die an Rhinitis chronica leiden, Jodeisen und Jodkali, durch längere Zeit fortgesetzt 0.5—1.0 pro die. Auch die Verbindung von Eisen und Arsen pflegt bei herabgekommenen, anämischen, nervösen Kindern gute Dienste zu leisten. Rp. Tinct. Fowler. Tinct. ferr. pomat. aa 10.0. D. S. fünf Tropfen 2 mal täglich zu nehmen.

Den Anfall selbst behandelt Monti mit Bettruhe, Priessnitz-Einwickelungen des Thorax, Inhalationen von Terpentinöl oder Menthol, innerlich Expektorantien in Verbindung mit Jodnatron. Rp. Inf. rad. Ipecacuanhae. l. 0.2—0.3, colat. g 90, Natr. hydrojod. 1—2.0, Sirup. simpl. 10.0. D. S. 1—2stündlich ein Kinderlöffel, bei plötzlich eintretender starker Sekretion gibt M. ein Infus. Polyg. Senegae e 10.0, colat. 90.0, Liq. ammoniat anis. 1—2.0, Sirup s. 10.0. D. S. Stündlich ein Kinderlöffel.

Baginsky empfiehlt Chioralhydrat 0.25—0.50—1.0 entsprechend dem Alter des Kindes mit Aq. destil. 100.0. D. S. 2stündlich ein Kaffee- oder Kinderlöffel, oder Extract. Belladonnae 0.004—0.01! 4stündlich in Pulverform.

Moncorvo rühmt die Anwendung von Tr. Lobel. infl. 3—5—10.0 pro die und Inhalationen von Pyridin (ist gefährlich!).

Zur Coupiierung typischer Anfälle hat man auch Chinin in mittleren und grösseren Dosen empfohlen.

Prof. Kraus (Berlin) empfiehlt zur Behandlung asthmatischer Anfälle ein Gemenge von Coffeinum natriosalicylicum mit Antipyrin, für Erwachsene gibt K. 0.2 Coffein und 0.8 Antipyrin, und hat sich in wiederholten Fällen überzeugt, dass dieses Mittel, bei den ersten Vorboten oder noch zu Beginn des Anfalles genommen, sehr gut wirkte und die Patienten von der Dyspnoe bald befreit wurden und sich rasch erholten.

Immerhin könnte man die beiden Mittel in für das Kindesalter reduzierten Dosen: Coffeini natriosalicyl. 0.03—0.05, Antipyrin 0.25 bis 0.5, je nach dem Alter, versuchsweise anwenden.

Wir erwähnen hier noch das Asthma dyspepticum und Asthma uraemicum, und verweisen in therapeutischer Hinsicht auf die betreffenden Abschnitte Dyspepsie und Uraemie.

**Ataxie hereditäre** siehe Friedrich'sche Krankheit.

**Atelektase, angeborene.** Diese wird nach denselben Grundsätzen behandelt, wie wir bei der Asphyxie der Neugeborenen näher angegeben haben. Man kann ausserdem auch die Faradisation der Brustmuskulatur vornehmen. Die Anwendung von Medikamenten ist selten von Erfolg; in Fällen, wo Schleimrasseln besteht, gebe man Expectorantia Senega oder Ipecacuanha mit Liq. ammon. anis. oder Stimulantia. Rp. Tinct. Valerian. 2.00, Aq. font. dest. 90.0, Sirup. Ipecac. 10.0. D. S. Stündlich ein Kaffeelöffel. Die erworbene Atelektase infolge chronischen Bronchialkatarrhs, der



bis in die feinsten Bronchialverzweigungen sich fortsetzt, besonders bei rhachitischen Kindern mit Deformität des Thorax, ferner Atelektase, hervorgerufen durch plötzlich eingetretene Schwäche der Muskulatur im Verlaufe von Infektionskrankheiten wie Masern, Typhus etc., fällt in ihrer Therapie mit der Grundkrankheit zusammen.

Bei rhachitischen Kindern muss eine antirachitische Behandlung eingeleitet werden, der Aufenthalt an der Seeküste ist von Vorteil. Ausserdem werden gymnastische Übungen, eine mechano-therapeutische, methodisch fortgesetzte Behandlung Nutzen bringen: Sauerstoffeinatmungen und Einatmungen komprimierter, verdünnter Luft sind geeignet, dies Sekret aus den Bronchien zu entfernen.

**Athetose.** Unter dieser Bezeichnung versteht man eine eigenartige, der choreatischen ähnliche Krampfform, hauptsächlich charakterisiert durch unablässige, oft auch im Schlafe andauernde unwillkürliche Streck-, Beuge- und Greifbewegungen der Finger und Zehen und Unmöglichkeit des Kranken, diese Teile in irgend einer Stellung ruhig zu halten.

Das Leiden ist meist unheilbar, doch sind in den in frühester Kindheit entstandenen Fällen, die sich doch hier und da noch verbesserungsfähig erwiesen haben, konstanter Strom, Massage, aktive und passive Bewegungen versuchsweise in Anwendung zu bringen, daneben ist eine roborierende Behandlung einzuleiten.

**Athrepsie.** Atrophie der Kinder, Folge von Magen- und Darmkrankheiten. Die Therapie fällt zusammen mit jener des chronischen Magendarmkatarrhs, weshalb wir auf diese Abschnitte verweisen.

**Atropinum sulfuricum.** Wurde bei Keuchhusten und bei Epilepsie angewendet und zwar in ersterer Krankheit 0.05:30 Aq. täglich zweimal 1—4 Tropfen, in letzterer 0.01:30.0 Aq. dreimal täglich 5—10 Tropfen je nach dem Alter vorsichtig steigend unter Kontrolle der Pupillen und des Schluckvermögens (Biedert). Bei der Unsicherheit des Erfolges und der Gefährlichkeit des Mittels gegenwärtig selten in Anwendung.

**Augenmuskel-Lähmungen,** meist Folgezustand der Diphtherie; nebst allgemeiner roborierender Diät ist Faradisierung der gelähmten Muskeln angezeigt. Innerlich zur Kräftigung des Gesamtorganismus Eisenpräparate und Chininum ferrocitricum. Rp. Chinin. ferrocitr. 1—2.0, Sacch. alb. 3.0, M. f. p. div. in dos. Nr. 10. D. S. täglich 3 Stück.

**Aussee** liegt im nördlichen Steiermark, 650 Meter ü. d. M. in einem weiten, geschützten, waldreichen Tale, das auf allen Seiten von Bergen umgeben ist. Aussee hat reine, staubfreie Luft mit relativ grossem Feuchtigkeitsgehalt, andauernde Windstille, Monatsmittel der Temperatur Mai 10.2°, Juni 14.5°, Juli 16.3°, August 15.6°, September 12.4°, Oktober 7.5°.

Die klimatisch günstigen Verhältnisse von Aussee wirken beruhigend auf Katarrhe der Respirationsorgane, die kräftige Salz-Soole (spez. Gewicht 1.200, ein Hektoliter Soole enthält 32 kg Salz) erweist sich als heilkräftig bei Skrophulose und Rhachitis. Ebenso ist anämischen Kindern und Rekonvaleszenten nach schweren Krankheiten der Aufenthalt in Aussee sehr zuträglich. Der Stoffwechsel wird durch Genuss der ozonreichen, würzigen Luft günstig beeinflusst, der Appetit gesteigert, der Kräftezustand gehoben.

**Autointoxication**, endogene Intoxication, eine Erkrankung durch ein im Körper autochthon gebildetes Gift, das nicht von aussen einverleibt wurde.

Bei Kindern kommen hauptsächlich die gastrointestinale Intoxication und die bei Helminthiasis sich häufig bildende sogenannte Resorptions-Autointoxicationen (Senator) in Betracht.

Was die Behandlung dieser beiden Autointoxicationen betrifft, so ist bei der gastrointestinalen die diätetische Behandlung von Wichtigkeit und eine zweckmässig ausgewählte Diät gehört zu den wirksamsten Mitteln bei Bekämpfung dieser Autointoxication. Nach Senators Erfahrungen, die sich auf zahlreiche Untersuchungen stützen, übt die Milch wegen ihres Zuckergehaltes und vielleicht auch wegen der besonderen Beschaffenheit ihrer Eiweisskörper einen günstigen Einfluss auf die Darmfäulnis aus, ähnlich verhält es sich mit den Kohlehydraten und dem Traubenzucker, welche auf manche Fäulnisprozesse einen hemmenden Einfluss ausüben.

Die Behandlung hat zweierlei Wege zu verfolgen: 1. die Gifte und giftbildenden Mikroben aus dem Körper fortzuschaffen und 2. die Gifte durch desinfizierende Mittel zu zerstören. Dem ersteren Zwecke entspricht, wenn der Magen als Quelle der Vergiftung erkannt wird, die Magenausspülung, sodann die Anwendung gährungs- und fäulniswidriger Mittel, salicylsaures Natron, Menthol und Thymol.

Für den Darm kommen in erster Linie die Abführmittel in Betracht: Calomel, Magnesia und Natrium sulfuricum. Auch Mittel,

die den Darm desinfizieren, kann man anwenden, wie Bismuth. salicylicum, Menthol, Thymol, bei grösseren Kindern in Kapseln, damit diese Mittel unverändert den Magen passieren. Wenn der untere Darmabschnitt der Sitz der Zersetzung ist, dann mache man Darmausspülungen mit Natr. salicyl.

Handelt es sich um eine Autointoxication infolge Helminthiasis, so kommen die passenden Anthelmintika zur Anwendung.

## B.

**Baden** bei Wien. Stadt, 232 m ü. d. M. gelegen, an der Lehne einer bewaldeten Hügelkette des Wiener Waldes gelegen; besitzt ein verhältnismässig mildes Klima, mittlere Sommertemperatur (Mai bis Oktober) -- 19° C. Die salinisch-erdigen Thermalquellen Badens haben eine Temperatur von 27 bis 35° C., sind daher in ihrem natürlichen Zustande, ohne Erwärmung oder Abkühlung, zu benützen. Die wasserreichste Quelle ist die Römerquelle, dieselbe enthält in 1000 Teilen 2.178 feste Bestandteile, darunter:

|                                |       |
|--------------------------------|-------|
| Schwefelsauren Kalk . . . .    | 0.734 |
| Kohlensauren Kalk . . . .      | 0.295 |
| Chlornatrium . . . . .         | 0.255 |
| Kohlensaures Natron . . . .    | 0.093 |
| Freien Schwefelwasserstoff . . | 2.056 |

Die Hauptindikation Badens bildet Skrophulose, Rheumatismus chronic., chron. Exantheme skrophulöser Natur.

**Badenweiler**, ein Flecken im Grossherzogtum Baden, liegt 422 m ü. d. M. im Schwarzwaldtale. Das Mineralwasser daselbst ist eine Akratothermie von 26.4° C.: die Quelle enthält in 1000 g Wasser 0.3524 g feste Bestandteile, darunter:

|                                |        |
|--------------------------------|--------|
| Doppelkohlensaures Natron . .  | 0.1584 |
| Schwefelsaures Natron . . . .  | 0.0840 |
| Schwefelsauren Kalk . . . .    | 0.0178 |
| Doppelkohlensaure Magnesia . . | 0.0392 |

Das Klima Badenweilers ist äusserst günstig, so dass der Ort sich auch als klimatischer Kurort gestaltet und zwar als subalpiner Sommerkurort. Die mittlere Sommertemperatur beträgt 17.6° C. Temperatur- und Barometerschwankungen gering. Niederschläge nicht bedeutend.



Badenweiler ist besonders geeignet bei zurückgebliebener Entwicklung und schwächlicher Konstitution, ferner bei skrophulösem Habitus und Anämie, verbunden mit Bronchialkatarrh.

**Bäder** werden bei der Behandlung der Kinder häufig und in vielfacher Form in Anwendung gezogen.

Kühle, wärmeentziehende Bäder zur Herabminderung der Fiebertemperatur, namentlich im Typhus und der Pneumonie, laue und warme Bäder zur Hautpflege, zur Beruhigung des Nervensystems resp. Herabsetzung der Reizbarkeit, beispielsweise bei der Chorea, Wasserbäder mit vegetabilischen Zusätzen: Kleie, Stärkemehl und Malz als reizmildernde, einhüllende Bäder, aromatische Bäder zur Belebung der Blutzirkulation (Chamille, Melisse, Lavendel, Salbei etc.), Fichtennadelbäder bei rheumatischen Affektionen, Eichenrinde-, Weidenrindebäder bei Hautleiden, Senfbäder zur Ableitung und lokaler Reizwirkung bei Kollapszuständen und Eklampsie, Salzbäder und Seebäder bei Skrophulose und Rachitis, Eisenmoorsalzbäder bei Anämie, endlich die verschiedenen Mineral- und Thermalbäder.

**Balanitis.** Entzündung der Vorhaut und der Eichel, kommt im Kindesalter häufig vor, die Therapie besteht in der Beseitigung des ursächlichen Momentes: Smegma praeputii, Masturbation, Phimosis. Oxyuris vermicularis, Eczema und Herpes Praeputii.

Zur Bekämpfung der Entzündung eignet sich Aq. plumbica, Aq. Goulardi, verdünnte Burow'sche Lösung. Überdies ist es zweckdienlich, mit einer verdünnten Permanganatlösung mittels Spritze die Vorhautschleimhaut täglich zwei bis dreimal zu reinigen. Häufig ist, wenn eine Phimosis besteht, eine Incision notwendig.

**Bandwurm** siehe Taenia und Botriocephalus.

**Barlow'sche Krankheit** (Scorbut) kommt hier und da bei sonst sehr gut gepflegten Kindern vor, die mit mehrfach sterilisierter Milch oder mit Muttermilchsurogaten (Rieth'sche Milch, Somatosemilch) längere Zeit hindurch genährt werden; manchmal tritt die Krankheit nach infektiösen Krankheiten auf. Die Therapie beschränkt sich auf die Ernährung mit frischer Milch und bei grösseren, 10 bis 12 Monate alten Kindern mit jungen Gemüsen: eine zugleich vorhandene Mundaffektion kann man durch Pinselungen mit Pflanzensäuren, insbesondere Zitronensäure beseitigen.

Baginsky hat für die innerliche Behandlung in einem seiner Fälle von der Anwendung frischer Bierhefe (fünf bis sechsmal

täglich einen Teelöffel) ganz eklatanten Erfolg gesehen und empfiehlt dieselbe, da sie von den Kindern gut vertragen wird. Auch kann man Chinadecocte und Eisenpräparate in Gebrauch ziehen.

Jakobi lässt die Milch pasteurisieren und Mehlabkochungen (Gerste, Hafer) und Fleischsuppen der Milch zusetzen.

**Basedow'sche Krankheit** im Kindesalter selten. Bei der Behandlung ist besonders die Diät und Hygiene (körperliche und geistige) zu berücksichtigen. Vermeidung jeder Aufregung, Furcht und Überarbeitung. Dauernde oder bloss zeitweise Bettruhe, mässig warme Bäder, Auflegen von Eisbeuteln auf die Herzgegend und auf den Kopf, tage- oder stundenlang. Täglich zu wiederholende Anwendung eines schwachen galvanischen Stromes (negativer Pol), ein bis dreimal täglich im Bereich des Sympathicus zwischen Zungenbeinhorn und M. Sterno-cleido-mastoideus sind die im allgemeinen bei der Behandlung in Betracht kommenden Massnahmen. Innerlich werden Strophanthus und Jodkali empfohlen. Gowers gibt Belladonna in steigenden Dosen. Jakobi hatte die besten Erfolge mit Acidum arsenicosum (0.002—0.006) Atropin ( $\frac{1}{3}$ —1 mg) und Extr. sec. cornut (1.0 p. die) erzielt.

Baginsky hat Digitalis und Ergotin angewendet, nebenbei die Schilddrüse mit Ungt. Kali jodat. eingerieben und den Induktionsstrom auf den Halssympathikus einwirken lassen. Neuerer Zeit werden vielfach Thyreoidapräparate mit augenfälligem Erfolge verabreicht. Rp. Thyreoidin. sicc. 0.01—0.05—0.1 ein bis zweimal täglich, vorsichtig steigend.

Auch Chinin, Arsenik, Antipyrin und Bromsalze sind bei Basedow'scher Krankheit von manchen Autoren zur Anwendung gelangt.

Rp. Ferr. arsenicat. cum Ammonio citrico 0.2 Sacchar. 3.0  
M. f. p. div. in dos. decem. D. S. 2 Stück täglich (0.05 des Mittels enthalten 0.002 Arsenik).

Rp. Natr. bromat. 2.0, Aq. font. dest. 100.0 M. D. S. dreimal täglich einen Kinderlöffel.

Die Anämie erfordert die Darreichung von Eisenpräparaten.

**Benzonaphthol.** Benzoessäure-Naphtholäther, ein Antiseptikum für den Darmkanal. Bernitt fand das Mittel bei Magen- und Darmkrankheiten der Kinder wirksam. Bruck und Zinnis empfehlen es bei Magendarmerkrankungen auf infektiöser Basis bei Kindern und Säuglingen. Doch sind andere Autoren, wie Kuhn,

anderer Meinung und sprechen dem Mittel jede klinische Wirkung bei obgenannten Krankheiten ab.

Kindern im ersten Lebensjahre gibt man 0.04—0.16 pro die; im 1.—3. Lebensjahre fünfmal täglich 0.20; im 4.—7. Lebensjahre 1.5 pro die; im 8.—14. Lebensjahre 2.0 pro die. Die volle Wirkung tritt erst nach 4—5 Tagen ein; zuweilen muss man neben dem Mittel auch noch Styptica reichen.

**Bettnässen** s. Enuresis nocturna.

**Bilin**, bei Teplitz in Böhmen gelegen, am Fusse des böhmischen Mittelgebirges, in einer gartengleich kultivierten Gegend, 197 m ü. d. M., besitzt einen kräftigen alkalischen Sauerling, der bei Krankheiten der Verdauungs- und Atmungsorgane, namentlich chronischem Bronchialkatarrh, bei chronischen Rachen- und Kehlkopfaffektionen, bei Harngries von ausgezeichneter Wirkung ist.

**Bismutose**, eine Wismut-Eiweissverbindung, weisses, geruchloses und geschmackloses, in Wasser unlösliches Pulver, das eine ausgesprochene adstringierende Wirkung entfaltet. Das Mittel wurde von Escherich, Biedert, Camerer, Manasse u.a. bei Brechdurchfall der Kinder warm empfohlen. Bei Säuglingen mehrmals täglich 1 g, für grössere Kinder 3—4 mal täglich 2—4 g.

**Binz**, Seebad auf der Insel Rügen, ausgezeichnet durch seine Lage und die Nähe der Nadelwäldungen, wohlgeschützt gegen Nordwinde, besitzt der Ort einen vorzüglichen feinsandigen breiten Badestrand, weshalb Binz als Kinderbad bezeichnet werden kann, woselbst in den Badeeinrichtungen die Kinder-Hygiene besondere Berücksichtigung findet.

Das Klima ist ein sehr mildes und durch Seewinde anregend und erfrischend, auch in der heissen Jahreszeit. Gewitter selten. Durchschnittstemperatur im Juni 17°, Juli 18°, August 16°, September 15°.

Besonders bemerkt zu werden verdient, dass die Milchwirtschaft in Binz sehr rationell betrieben wird (Trockenfütterung, Sterilisierung).

**Bitterwässer.** In der Kinderpraxis bei habitueller Obstipation in Anwendung; zumeist macht man von Friedrichshaller Bitterwasser Gebrauch, weil es wegen seines Gehaltes an Kohlensäure leicht verdaulich ist und sich deshalb zu längerem kurmässigen Gebrauche eignet. Man lässt Kinder, je nach dem Alter, 50 bis 100 g davon, am besten vor dem Frühstück nehmen. Das Friedrichshaller Bitterwasser wirkt rasch, zuverlässig und dabei milde, zudem



ist der Geschmack nicht widerwärtig, so dass es die Kinder gerne nehmen; man kann dieses Wasser auch bei chronischen Magen- und Darmstörungen der Kinder anwenden.

**Blasensteine** (Lithiasis) kommen am häufigsten bei Kindern im Alter von 2—10 Jahren vor. Grund zu den Steinen bei Kindern bietet der Harnsäureinfarkt, Praedisposition zu Verdauungsstörungen, Rachitis etc., welche zu Sedimentbildungen Anlass geben, besonders zu oxalsäuren und phosphorsäuren. Bei bemerkbarer Griesbildung kann man versuchen, durch passende Diät und reichlichen Genuss alkalischer, besonders lithionhaltiger Wässer (Giesshübel, Krondorf, Bilin, Preblau, Radein, Salvatorquelle Eperies, Kissingen, Salzbrunn, Ems, Schwalbach, Fachingen etc.) der Steinbildung vorzubeugen.

Ausgebildete Steine müssen baldigst operativ entfernt werden. Die Lithotripsie scheint unbedenklich nur für Mädchen empfehlenswert zu sein. Die gewöhnliche Operationsmethode für Kinder ist jedoch im allgemeinen die Lithotomie, weil die Enge der Harnröhre, vorzüglich der äusseren Mündung, ebenso die der Vorhaut, die Ungelehrigkeit der kleinen Kinder der Lithotripsie oft unübersteigliche Hindernisse bieten; überdies müssten die Instrumente so dünn genommen werden, dass damit die Gefahr des Brechens steigt und eine Verletzung leichter möglich ist. Die Ausführung der Operation, ob nun Lithotripsie oder Lithotomie, ist Aufgabe der Chirurgie, daher wir an dieser Stelle nicht näher darauf eingehen.

**Blattern** siehe Variola.

**Bleichsucht** siehe Chlorose.

**Blenorrhoe des Nabels.** Man versteht darunter die eiterige Absonderung, die nach Abstossung der Nabelschnur häufig noch längere Zeit fortbesteht.

Am besten bewährt sich bei der einfachen Blenorrhoe ein aus Acidum boricum, Acidum salicylicum oder Zincum oxydatum mit Tale. gemischtes Pulver (1—2:100) oder Aufstreuen von Jodoform oder Xeroform.

**Blenorrhoe neonatorum** auch Ophthalmia neonatorum genannt. Hier tritt vor allem anderen die Prophylaxe in ihr Recht. Reichliche Auswaschungen der mütterlichen Wege, um die Übertragung des infektiösen Eiters auf das kindliche Auge wo möglich zu verhüten.

Credé empfiehlt die Einträufelung eines Tropfens einer 2 % Lösung von Argentum nitricum, neuerdings wurden Auswaschungen

mit Aq. Chlori angeraten, das Baden der Kinder soll möglichst beschränkt werden. Luciani sah sichtlichen Erfolg von Einträufelungen und Waschungen v. Itrol 1:4000—8000.

Die angewendete Methode ist folgende: L. lässt warme Augenbäder mit 3%iger Borlösung oder sterilisiertem Wasser zu öfteren Malen des Tages behufs Aufsaugung der Infiltration vornehmen. Ferner lässt er wiederholt am Tage den Konjunktivalsack mit einer Itrol-lösung 1:8000 reinigen, um sämtliches Sekret zu entfernen, das sich hinter den Augenlidern angesammelt hat. Sodann nimmt er selbst täglich zweimal eine Waschung vor mit Itrol 1:4000. Diese Behandlung verursacht keine Reaktion von Seite des Auges und der Augenlider und kein lästiges oder unangenehmes Gefühl, sie lindert aber ausserordentlich die entzündlichen Symptome, so dass die Kinder schon nach einigen Tagen imstande sind, die Augen zu öffnen. Die eiterige Ausscheidung nimmt rasch ab und in gleichem Verhältnisse die Zahl der Gonococcen, die nach 12—15 Tagen verschwinden. Der ganze Verlauf dauert 4—5 Wochen.

Piotrowski (Krakau) betrachtet das Protargol als das einzige Mittel, das das Silbernitrat ersetzen könne, insbesondere bei prophylaktischen Einträufelungen ins Auge der Neugeborenen. P. gebraucht eine 10% Lösung. In dieser Konzentration wirkt das Mittel ganz reizlos, verursacht gar keinen Schmerz und die Lösung lässt sich lange aufbewahren, ohne zu verderben.

Ist die Krankheit trotzdem ausgebrochen, so kann man in leichten Fällen durch fleissige Auswaschungen der Augen mit Aq. Chlori die Heilung erzielen: in schwereren Fällen ist die einzig zweckmässige Methode die kaustische mit Argentinum nitricum in Lösung. Bevor man mit der Touchierung beginnt, appliziere man Eisumschläge alle fünf Minuten, bis die äussere Schwellung der Lider nachgelassen hat und die rahmig-eiterige Sekretion beginnt. Ist dies der Fall, so reinige man zuvor das affizierte Auge mit einer Borlösung Acid. boric. 2:100 oder mit Aq. Chlori, sodann touchiere man mit einer 2—3%igen Argentinum nitricum-Lösung einmal in 24 Stunden. Nach der Touchierung werden wieder durch einige Stunden Eiskompressen aufgelegt. Bei konsekutiver Iritis mache man Einträufelungen von Rp. Atropin. sulfur. 0.05, Aq. destil. 20.0. D. S. Zu Händen des Arztes. Ist eine Cornealaffektion vorhanden, so verbindet man, namentlich wenn Perforation droht

oder schon eingetreten ist, die sehr vorsichtige Handhabung des Kaustikum mit der Einbringung von Eserin ( $\frac{1}{2}\%$ ).

Ist nur ein Auge erkrankt, so schütze man durch Lagerung des Kindes nach der erkrankten Seite hin das andere Auge. Ein Occlusivverband wird meist schlecht vertragen.

Bickerton berichtet über eine Methode der Behandlung, die ihm nie versagte, dieselbe besteht in konstanter Anwendung einer eiskalten Zincum chloratum-Lösung 0.065—0.13 Tag und Nacht. Zinc. chlor. ist eines der kräftigsten pilztötenden Mittel, es muss so lange angewendet werden, bis jeder Ausfluss geschwunden ist, und noch kurze Zeit nachher. Ein Glas oder ein Porzellantopf wird mit der Zinc. chlor.-Lösung gefüllt, und dieser Topf in einen grösseren gestellt, der Zwischenraum wird mit Eis angefüllt, und nun ununterbrochen Umschläge auf die Augen gemacht. Durch Aufträufeln von einigen Tropfen Ol. Ricini wird das Verkleben der Augenlider verhütet.

**Blepharitis und Blepharadenitis.** Bei einfacher Seborrhoe entferne man die Schüppchen und streiche ein Mixt. Vaselini fein auf die Lider, in hartnäckigen Fällen nehme man zur Quecksilbersalbe Zuflucht. Rp. Merc. praecip. flav. via humida parat. 0.05 bis 0.10, Vaseline. 6.0, M. exactissime. D. S. Lidsalbe oder Hydrargyri praecip. flav., 0.12:10.0, Mixt. lenient. mit Ol. amygdal. dulc. gutt. sex und Liq. Plumb. acet. gutt. duas.

Bei gleichzeitigem Eczem der Lider entferne man vorsichtig die Borken und diejenigen Cilien, die sich leicht entfernen lassen. Auf die so freigemachte Fläche trage man entweder die Quecksilbersalbe oder eine Salbe nach folgender Formel auf: Rp. Acidisalicyl. 0.5—0.1, Zinc. oxydat., Amyli. puri aa 5.0, Vaseline. 10.0. M. f. ungt. D. S. Lidsalbe. Vorzügliche Dienste leistet auch die Hebrasche Salbe. Man streicht letztere auf ein brillenglasgrosses Stück Leinwand, schneidet es in die Hälfte, bedeckt mit je einem Stück beide Lider, worauf ein Verband angelegt wird.

Bei starken Reizungserscheinungen kann man zeitweilig auch einfache Umschläge mit Bleiwasser oder verdünnter essigsaurer Tonerde anwenden. Intercurierende Hordeola werden durch Katalpasmen erweicht und inzidiert.

**Blutentziehungen.** Allgemeine Blutentziehungen sind bei Kindern nur ganz ausnahmsweise zur rapiden Entlastung des Gefässsystems gestattet, ebenso muss man mit den örtlichen Blutentziehungen in

der kindlichen Therapie sparsam sein und solche nur bei kleiner spräziser Indikation zur Anwendung bringen. Wilhelmi empfiehlt einen kleinen Aderlass bei Bleichsüchtigen als schnelles sicheres Heilmittel.

**Bluterkrankheit** siehe Hämophilie.

**Blutfleckenkrankheit** siehe Morbus maculosus Werlthofii und Purpura.

**Blutleere** siehe Anämie.

**Bräune** siehe Croup.

**Brechmittel.** Das zweckentsprechendste Brechmittel ist die Ipecacuanha in einem Infus von 1.0—1.50 auf 50 Colatur. Man verbindet häufig die Ipecacuanha mit Tart. stibiatus. u. z. Sirup Ipecac. 50.0 mit 0.05—0.10 Tart. stibiat. für Kinder bis zu 2 Jahren mit 0.12—0.2 für Kinder von 2—10 Jahren kaffeeelöffelweise alle 5 Minuten bis zur Wirkung, für ältere Kinder 0.05 Tart. stib. mit 0.50 Pulv. rad. Ipecac.  $\frac{1}{4}$  stündlich ein Pulver. Doch ist im allgemeinen die Ipecacuanha dem Tart. stibiatus vorzuziehen.

Cupr. sulphur. zu 0.05 unter bis 0.10 pro dosi über 1—2 Jahre, alle 5 Minuten, hat keinen Vorzug vor den früher genannten Mitteln.

Apomorphin ist ein sicher wirkendes Brechmittel und hat den Vorzug, dass es subcutan einverleibt werden kann. 0.0008—0.0015 unter 2 Jahren, 0.002—0.005 von 2—10 Jahren; 1—2 Injektionen binnen  $\frac{1}{2}$  Stunde.

**Brechdurchfall** siehe Cholera.

**Bronchialkatarrh.** Catarrhus bronchialis acutus et chronicus. Bronchitis acuta et chronica.

Prophylaktisch Sorge man für Reinlichkeit, fleissige Lüftung, gleichmässige Temperatur der Wohnräume der Kinder, Vermeidung von Wind und Staub, Abhärtung durch kühle Waschungen. Bei konstitutionellen Erkrankungen, wie Rhachitis, Skrophulose und Lues, die sämtlich zu Erkrankungen der Atmungsorgane disponieren, muss diesen Krankheiten durch zweckentsprechendes diätetisches Regime und passende medikamentöse Behandlung entgegen gewirkt werden.

Ist die Krankheit ausgebrochen, sind auch die diätetisch-hygienischen Massregeln besonders wichtig. Die Kinder sollen in gut gelüfteten, möglichst geräumigen Zimmern untergebracht und, wenn sie fiebern, im Bette gehalten werden. In den Krankenzimmern ist für konstante, nie über 18° C. hinausgehende Temperatur Sorge zu tragen; eine fleissige Erneuerung der Luft ist



immer angezeigt. Bei fieberhafter Bronchitis kräftiger Kinder beobachte man bei der Ernährung eine milde Diät, schwächlichen Kindern ist jedoch im allgemeinen eine leichtverdauliche, kräftigende Nahrung zuträglich.

Die Therapie des Bronchialkatarrhs muss dahin zielen, die Anschwellung der Schleimhaut und die Beförderung des Sekretes zu bewirken. Bei Katarrh der grösseren Bronchien empfehlen sich zur Begünstigung der Lösung Inhalationen mit Wasserdämpfen oder Emollientien (Infus. Althaeae, Malvae flor. Verbasci) und von Resolventien (Einatmung von Kochsalz- oder doppeltkohlen-sauren Natronlösungen), ferner das Trinken von gewissen Teesorten, Lindenblüten- und Fliedertee. Priessnitzumschläge auf die Brust 3 stündlich gewechselt wirken günstig.

Der im Beginn meist quälende Husten erfordert Linderungsmittel. Man wende bei Säuglingen nur sehr milde Narcotica an.

Rp. Mixt. gummos. 90.0 Aq. Lauroceras. gutt. 20,

Sirup Althaeae 10.0. M. D. S. 2 stündlich ein Kinderlöffel.

Bei über 1 Jahr alten Kindern kann man Opiumtinktur verordnen. Rp. Bicarb. Sodae 1.00, Aq. font. destil. 90.0, Tinct. Opii simpl. gutt. 2—3, Sirup Alth. 10.0.

Bei bedeutendem Hustenreiz und leichtem Fieber verschreibt Monti. Rp. Sulf. aurat. Antim. 0.10, Pulv. Dower. 0.20, Sacch. alb. 3.0, Mfp. d. in dos. X D. S. 2 stündlich ein Pulver.

Will man gegen den Hustenreiz bei grösseren Kindern stärkere Narcotica, etwa Codein, anwenden, so ist immer Vorsicht nötig.

Die Dosierung berücksichtige stets das Alter.

Man verschreibt für

das Alter von 4—5 Jahren 0.01 pro die

bis 6 „ 0.02 „ „

bis 8 „ 0.04 „ „

in 10 Dosen verteilt und gibt je nach der Intensität des Hustens 2—3 stündlich ein Pulver. Neuerer Zeit wird auch Peronin, eine salzsaure Verbindung des Benzyläther-Morphins, verordnet. Rp. Decoct. Althaeae 80.0, Peronin 0.08, Sir. simpl. 20.0, D. S. 3 bis 4 mal täglich einen Kinderlöffel (Vorsicht!).

Zur Förderung der Anschwellung der Schleimhaut und Anregung der Sekretion wird Salmiak angewendet: Rp. Ammon. chlor. 1.00—2.00, Decoct. Althaeae 90.0, Sirup Ipecac. oder Senegae 10.0 D. S. 2 stündlich einen Kinderlöffel.

Ist die Lösung eingetreten, gehe man zu Expektorantien über und verschreibe: Inf. rad. Ipecac. e o. 2 ad colat. 90.0, Sirup simpl. 10.0 Ds. 2 stündlich einen Kinderlöffel oder Inf. Polyg. Seneg. e 5.0—10.0 colat. 90.0, Sir. simpl. 10.0 D.S. 2 stündlich einen Kinderlöffel. Zur Verstärkung der Wirkung kann man Liq. ammoniat anisat. 1.0 hinzusetzen.

Ein sehr gutes Expektorans ist auch nach Korman in der Kinderpraxis das Apomorphin. Man verschreibt das Mittel: Rp. Apomorphin. hydrochlor. 0.02, Aq. destil. 80.0, Acid. muriat. dil. 0.50, Syr. simpl. 20.0, D.S. 2 stündlich ein Kinderlöffel (Iurasz). Korman stellt die Dosen für das Mittel in folgender Weise fest: Für das 1. Jahr 0.001 und für jedes folgende  $\frac{1}{2}$  mgr. mehr, so dass im 11. Jahr 0.006 pro dosi gegeben werden. Vom 11. Jahr gibt man für jedes Jahr 1 mgr. mehr, so dass im 15. Lebensjahr 0.01 verordnet wird. Das Mittel muss in Lösung in dunklem Glas verabreicht werden.

Monti und Baginsky sahen von der Apomorphin-Ordnation keine besonderen Vorteile.

Bei Bronchitiden mit stärkeren Fieberbewegungen kann man als Antipyreticum Chinin verordnen: Rp. Chinin. muriat. 0.1—0.25 Dent. tal. dos. Nr. 2—3 pro die. Bestehen gleichzeitig Diarrhoen oder Neigung hiezu, so eignet sich besser das Chininum tannicum 0.15—0.25 pro dosi, drei Pulver im Tage.

Bei Bronchitis capillaris und gleichzeitig bestehendem Fieber gibt man Chinin. Rp. Chinin. muriat. oder sulfur. 0.50, Acid. mur. dil. gutt 5, Sirupi simpl. 50.0 D.S. Im Verlaufe des Tages auf 4 Gaben verteilt zu verabreichen. Bei Temperaturen über 39° C. sind laue Bäder von 25—26° Wasser angezeigt.

Man lasse die Kinder nicht auf dem Rücken liegen, sondern wechsele fleissig die Lage oder trage kleinere Kinder fleissig herum. Behufs rascher eintretender Sekretion lasse man die Kinder Terpentin-Inhalationen machen. Zu diesem Zwecke stelle man Gefässe mit heissem Wasser, dem man einige Tropfen Ol. Terebinth. oder Oli. Pini beisetzt, in die Nähe des Bettes des Kranken auf, und lasse das Wasser verdampfen.

Innerlich kann man geben: Rp. Inf. Polyg. Seneg., 10.0, colat. 90.0, Natrii hydrojod. 0.5—1.0, Sirup. Ipecac. 10.0 D.S. 1 bis 2 stündlich einen Kinderlöffel voll.

Stellen sich Cyanose und Erstickungsanfälle ein, so setze man das Kind in ein lauwarmes Bad, lasse es von einem Gehilfen oder der Mutter halten und spritze aus einer mit kaltem Wasser gefüllten Spritze eine Douche auf die Magengrube; im übrigen verweisen wir auf die bei Asphyxie angegebenen Massnahmen.

**Chronischer Bronchialkatarrh.** Bei diesem Zustande, der häufig mit Rhachitis kompliziert ist, sind die Expektorantien meist wirkungslos. Hier handelt es sich vor allem um Kräftigung des Organismus und Hebung der Gesamtkonstitution. Man gibt also schwächlichen Kindern kräftige Nahrung, Milch, verordnet weiterhin Eisen, Lebertran, auch Malzextrakt; Sorge ausserdem für die besten hygienisch-diätetischen Verhältnisse. Pflege der Haut durch Bäder, Waschungen, angemessene Kleidung etc. Die Wohnung ist fleissig zu lüften, die Temperatur der Luft übersteige nicht 15—16° C.

Ältere Kinder lasse man Kochsalz-Inhalationen, oder solche von Liq. ferri sesquichlorat. Acid. tannic. oder balsamischen Mitteln wie Ol. Terebinth. vornehmen.

Von grosser Bedeutung sind klimatische Kurorte, wie Meran, Gries, Görz, Arco, Abbazia in der kalten Jahreszeit. Im Sommer ist der Aufenthalt an der Seeküste oder im waldreichen Mittelgebirge von sehr günstiger Wirkung.

Auch der Genuss von verschiedenen Mineralquellen ist empfehlenswert: Ems, Gleichenberg, Obersalzbrunn etc.

Bei grosser Abmagerung lasse man die Patienten eine Kefirkur gebrauchen.

**Bronchiektasie.** Zum Zwecke der Desinfektion und raschen Entleerung des Inhaltes der Bronchien sowie Verminderung der Secretion werden Inhalationen von adstringierenden, balsamischen und desinfizierenden Mitteln empfohlen, wie Terpentinöl, Fichtennadelöl, Benzin, 1—2 %ige Karbollösung.

Innerlich kann man von Kreosot, Terpinhydrat, Terpentinöl in den für das Kindesalter angemessenen Dosen Gebrauch machen. Kreosot gibt man kleinen Kindern in Sirup, grösseren in Kapseln oder Pillen. Bei Kindern bis zu 6 Jahren 3mal täglich 1 Tropfen, allmählig steigend bis zu 0.3—0.5 pro die in Sirup oder Milch, älteren Kindern bis 0.5—0.8—1.0.

Das Terpinum hydratum verschreibt man Kindern. Rp. Terpin. hydrat. 0.5—1.00, Sir. Aq. destil. aa 50—100.0, Sir. Menth. pip. 50.0. D.S. 3—5mal täglich einen Kinderlöffel.

Narcotica gebe man nur in äusserstem Falle, bei sehr quälendem Hustenreiz (siehe Bronchitis). Verdünnte und komprimierte Luft haben oft guten Erfolg.

Reine milde Luft, der Aufenthalt in den vorgenannten Kurorten, kräftige Nahrung, Milch und Kefirkuren äussern eine heilsame Wirkung.

**Bronchopneumonie.** Die Behandlung der Bronchopneumonie in prophylaktischer und therapeutischer Hinsicht deckt sich im allgemeinen mit jener der Bronchitis und verweisen wir auf das dort gesagte. Alles, was Veranlassung zu Bronchialkatarrhen geben könnte, ist zu vermeiden. Bei ausgebrochener Krankheit ist es die Aufgabe einer rationellen Therapie, die Kräfte des Kranken zu unterstützen und auf die Ernährung gebührende Rücksicht zu nehmen. Namentlich lasse man sich nicht dazu verleiten, die hier und da angeratenen Blutentziehungen vorzunehmen. Im übrigen gehe man ganz symptomatisch vor.

Bei mässig erhöhter Temperatur sind Stammumschläge angezeigt, bei hohen Temperaturen kühle Bäder, die bis 3mal täglich in dringenden Fällen gemacht werden können. Von antithermischen Mitteln wähle man nur jene, die keinen nachteiligen Einfluss auf das Herz haben, also Chinin. muriaticum oder bei kleinen Kindern Chininum tannicum 1—2.0 g pro die.

Ferner sind Expectorantia und Stimulantia angezeigt, hier kommen dieselben Mittel zur Anwendung wie bei Bronchitis. Senega, Ipecacuanha und Liq. amon. anisat.

Ein sehr gutes Excitans ist das Coffeinum natriobenzoicum. Rp. Coffein. natrio-benzoic. 0.03—0.05 und 0.10 je nach dem Alter des Kindes pro dosi. Bei Kräfteverfall nehme man zu Kampfer, Äther und warmen Einwickelungen Zuflucht.

Narcotica, welche die Sekretion unterdrücken, sind zu meiden, höchstens Aq. Laurocerasi kann gegeben werden.

Brechmittel nützen nichts, sie erschöpfen zumeist nur die Kräfte des Patienten. Zur Bekämpfung der Schwäche kann man Tee mit Cognac, Wein (Champagner) verordnen.

Coutts empfiehlt grosse Dosen von Belladonna gegen Bronchopneumonie der Kinder, sie sollen die Sekretion der Bronchien mildern und Respiration und Herztätigkeit anregen. C. reichte 0.015 Extr. Belladonnae 3—4 stündlich selbst Säuglingen! Diese Medikation soll rasch Erleichterung und Heilung herbeiführen. Die



Dyspnoë soll sich mildern, die Temperatur sinken. Wenn sich starke Aufregung, Intoxicationerscheinungen (erweiterte Pupillen, Hauthyperämie) zeigen, wird die Dosis herabgesetzt. (Vorsicht gegenüber solcher Medikation erforderlich).

In der Rekonvaleszens sind roborierende Diät, Landaufenthalt, Eisenpräparate, blutbildende Mittel, Hämatogen, Hämatol. Eisenbäder angezeigt.

**Brustdrüsenentzündung** siehe Mastitis

**Brustfellentzündung** siehe Pleuritis.

**Buhl'sche Krankheit, akute Eettentartung der Neugeborenen** ist eine in der ersten Lebenswoche auftretende, äusserst seltene, sehr bösartige Allgemeinerkrankung, welche durch Degeneration der meisten Gewebe des Körpers erzeugt wird.

Die Therapie muss das Hauptgewicht auf die Erhaltung der Kräfte legen, also Ernährung mit Mutter- oder Ammenmilch, ferner Wärmehaltung des Kindes; die etwa auftretenden Blutungen bekämpfe man nach allgemeinen Regeln. Um eine tiefere Atmung zu erzielen, trage man das Kind fleissig am Arme herum.

Ist Selbststillung von Seite der Mutter untunlich und Beschaffung einer Amme unmöglich, so ernähre man das Kind mit künstlichem Rahmgemenge 1 : 14, ausserdem mit Flaschenbouillon einmal täglich 2 Teelöffel voll (Bendix).

## C.

**Caput obstipum.** Zur Behebung ist subkutane Tenotomie angezeigt; zur Nachbehandlung genügt eine auf der kranken Seite höhere Pappkravatte, es werden auch eigene Apparate zu diesem Zwecke konstruiert. Die sehr häufige Atrophie der kranken Seite entsprechenden Gesichtshälfte schwindet nach der Operation rasch. Anfangs lege man unter die Kravatte einen antiseptischen Verband.

**Carbolsäure.** 1. Bei Verbrennungen in öliger oder glycerinhaltiger Lösung z. B. Acid. carbol. 1.0, Glycerin. 50.0 oder Acid. carbol. 1.0, Ol. Olivar. 6.0, oder Acid. carbol. 1.0 auf 100 Emulsion. Im allgemeinen rechnet man 1 g Carbolsäure auf 20 g des Lösungsmittels. 2. Bei Erfrierungen und Frostbeulen hat Bulkley die Carbolsäure (1 : 60 fett) mit Erfolg angewendet. Rp. Acid. carbol.

1.0, Jod. 2.0, Tannin 2.0, Ungt. cerei. 30.0. 3. Bei Gelenkrheumatismus findet die Carbolsäure,  $\frac{1}{2}$ —1%ige Lösung, als subkutane Injektion Anwendung. 4. Bei Erysipel wurde Carbolsäure in 1%iger Lösung in die Umgebung der vom Erysipel ergriffenen Teile eingespritzt. 5. Ebenso empfiehlt Huetter 2%ige parenchymatöse Carbolsäureinjektionen als antiphlogistisches Mittel bei Tumor albus. 6. Bei Scabies wird manchmal Carbolsäure nach folgender Formel angewendet: Rp. Acid. carbol. 1.20, Ol. Lini. 60.0, wegen zu befürchtender Intoxication schlug man vor, das Natr. carbol. 10.0 auf 180 Aq., dreimal täglich die scabiösen Hautstellen einzureiben, ebenso ist die Carbolsäure bei Eczema squamosum, Herpes zoster in der Konzentration 1:60 Wasser hie und da zur Verwendung gelangt. 7. Carbolsäure in Form von Inhalationen 0.3—5 in Aq. 100.0 werden bei Bronchiektasie, Diphtherie gebraucht. Gute Resultate von Carbolinhalationen hat Birch-Hirschfeld bei Keuchhusten konstatiert. Er lässt die Kinder in einer durch 20%-Carbolsäurelösung hergestellten Carbolatmosphäre verweilen; endlich werden 8. innerlich  $\frac{3}{4}$ — $\frac{1}{2}$ %-Carbollösungen bei Sommerkatarrhen der Darmschleimhaut 2—3stündlich ein Kinderlöffel in Anwendung gezogen.

**Caries der Zähne.** Da die Caries der Zähne sehr häufig Veranlassung zu Krankheiten der Mundhöhle und des Rachens gibt, wobei es häufig bis zu Schwellung der Lymphdrüsen kommt, da ferner von Caries der Zähne die Invasion von infektiösen Keimen in den Organismus statthaben kann (Tuberkulose, Skrophulose), so kann nicht früh genug die grösste Sorgfalt auf gute Erhaltung der Zähne bei Kindern gerichtet sein. Cariöse Zähne müssen daher gereinigt, sodann aseptisch durch Plomben verschlossen, oder wenn dies nicht mehr möglich erscheint, entfernt werden.

**Cephalohaematom.** So lange keine Zeichen von Eiterung vorhanden sind, ist es am allerbesten, abzuwarten. Wenn sich Schmerzhaftigkeit, Rötung und damit Eiterung einstellt, entleert man den Eiter durch Incision und verbindet sodann. Grössere Haematome, von denen eine Resorption nicht erwartet werden kann, können mit einem dünnen Troicar punktiert werden (Hofmokl).

Bei reinen Haematomen sprechen sich die Mehrzahl der Autoren, Baginsky, Epstein, Runge etc. für die abwartende Methode aus.

**Cerebrale Kinderlähmung** siehe Polioencephalitis.

**Cerebrospinal-Meningitis** siehe Meningitis.

**Chenopodium.** Herba Chenopodii, mexikanisches Traubenkraut; eine Chenopodiumart, *Chenopodium anthelminticum*, hat als Ascaridenmittel Empfehlung gefunden.

Rp. Infus. herb. Chenopodii anthelminth. .

a 5—10.0 colat 100—150.0

D.S. Mehrmals täglich ein Kinderlöffel.

**Chinidinum tannicum.** Wird hauptsächlich in der Kinderpraxis an Stelle des Chininum tannic. bei Diarrhöen, Keuchhusten und als Antipyreticum empfohlen. Dosis 0.10—0.5 in Pillen, Pulvern, Pastillen mehrmals täglich, manchmal in Verbindung mit Eisen unter Zusatz von Magnesium carbonicum.

**Chinolinum tartaricum.** Besitzt fäulniswidrige und antiseptische Eigenschaften und wird deshalb in Lösungen als Gargarisma bei Angina streptococcica, ulcerosa und bei Diphtherie hie und da gebraucht.

Rp. Chinolin. puri 0.5—1.0

Aq. font. destil. 200.0

D.S. Gurgelwasser.

Rp. Chinolin. pur. 0.75

Spiritus 7.5

Aq. destil. 15.0

D.S. Zu Pinselungen.

Innerlich wird das Chinolinum tartaricum wegen seines nicht bitteren, pfeffermünzähnlichen Geschmacks Kindern gern bei Intermitteis verordnet.

Rp. Chinolin. tartar. 1.0

Aq. destil. 50.0

Sir. Rub. Idaeii 100.0

M. D.S. In 2—3malen 3 Stunden vor dem Anfall zu nehmen.

Das Chinolinum tartaricum hat nach einigen Autoren bei akutem Gelenkrheumatismus manchmal günstig gewirkt.

**Chloasma.** Leberflecke und Sommersprossen, Epheliden, braune bis bellgelbe, über grössere Strecken der Haut auftretende nicht prominierende Flecken, oder kleinere, stecknadelkopf- bis linsengrosse meist im Gesichte befindliche Flecken (Sommersprossen). Ausser den populären, sehr gut wirkenden Abreibungen mit Zitronenscheiben lässt man Seifenwaschungen, Bepinselungen mit verdünnter Essigsäure, Waschungen mit alkalischen Flüssigkeiten (Kalicerème) an-

wenden. Unter den Salbenmitteln seien genannt: Rp. Hydrarg. praecipitat. alb. 0.5—0.2, Ungt. emoll. 50.0 oder Bismuthoxychlorat 0.5—2.5, Ungt. Lanolin. 50.0 oder Bismuth. sunbitr., Hydrarg. praecip. alb.  $\overline{aa}$  2.50, Ungt. Lanolin. 50.0, ferner:

Rp. Mercur. praec. alb.

Magist. Bismuth.  $\overline{aa}$  3,0

Epidermin. 30.0.

Auch folgende Komposition wird vorgeschlagen:

Rp. Zinc. sulfur. carbol. 4,0

Glycerin. 60.0

Spir. vin. 30.0

Aq. flor. aurant. 45.0

Aq. Rosar. 250.0

M. D. S. Morgens und abends das Gesicht mittels Wattetupf zu befeuchten.

**Chloralhydrat.** Als Hypnoticum für Neugeborene und Säuglinge beträgt die Dosis 0.06—0.25; für 1—5jährige Kinder 0.2 bis 0.6; für 5—20jährige 0.5—1.0 g (Monti, Steiner). Am besten wird es per os angewendet, kann aber auch in Clystierform dargereicht werden, mit Zusatz von Amylum Gummi oder Salep. Das Chloralhydrat wird mit Nutzen gegen exzessive, unwillkürliche Bewegungen bei Chorea minor gebraucht. Rp. Chloralhydrat. 1—1.5, Aq. font. dest. 90.0, Sirup. Cort. Aurant. 10.0. M. D. S. Ein Kaffeebezw. Kinderlöffel 2stündlich.

**Chlorose.** Bleichsucht. Mit Rücksicht darauf, dass die wahren Ursachen der Chlorose noch nicht genau erforscht sind, und diesbezüglich vielerlei Hypothesen aufgestellt wurden, muss die Behandlung eine symptomatische sein.

Vor allem muss die Behandlung auf Diät und die Lebensweise, auf das körperliche und geistige Regime genau Rücksicht nehmen. Man verordne leichte nahrhafte Diät, lasse die Kranken mässige Bewegungen im Freien in frischer guter Luft vornehmen, vermeide jedoch dabei jede Übermüdung. Am meisten empfiehlt sich Aufenthalt im Gebirge, da neuere Untersuchungen es erwiesen haben, dass in der Höhenluft die roten Blutkörperchen und der Hämoglobingehalt rasch Zunahme erfahren. Der von einigen Autoren angeratene Aufenthalt an der Seeküste ist bezüglich der Heilungserfolge jedenfalls zweifelhafter Natur, viele Bleichsüchtige vertragen die Seeluft schlecht und die Aufregungszustände verschlimmern sich.



Seit jeher ist die Darreichung von Eisenmitteln bei wahrer Chlorose üblich. Nur über die Dosen, welche hier zur Anwendung gelangen sollen, sind die Urtheile nicht gleich. Manche Autoren empfehlen Eisenmittel in grösseren, andere in kleineren lange fortgesetzten Dosen. Im allgemeinen entscheidet aber diese Frage die Toleranz des Magens für Eisen und die Stärke resp. der Gehalt des dargereichten Präparates an Fe.

Seit altersher sind die Blaud'schen Pillen bei Chlorose ein beliebtes Mittel.

Rp. Ferr. sulfur. pur.

Kali carbon. pur. an 15.0

Tragacanth. q. s. ut. f. pil. 100

Consp. pulv. Cinnam.

D. S. Anfangs 3 mal täglich 2, später 3 Stück.

Monti ist gegen den Gebrauch dieser Pillen, weil er der Ansicht huldigt, dass bei allen Chloritischen eine geschwächte Verdauung besteht und die Blaud'schen Pillen nicht vertragen werden.

Gut ist es, nur solche Eisenpräparate zu wählen, die leicht löslich und resorptionsfähig sind.

Rp. Natr. chlorat. 3.00

Ferr. dialysat. 2.00

Aq. font. d. 180.0

Aq. Menth. pip., Sirup simpl. aa 10.0.

M. D. S. 4 Esslöffel täglich,

oder Rp. Ferr. lactic. 2.00

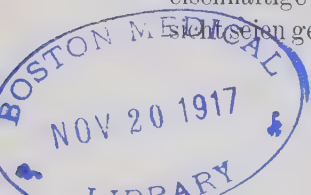
Pulv. rad Rhei chin. 0.50

Sacch. alb. 3.00.

Mfp. div. in dos. Nr. 10.

D. S. Vor jeder Mahlzeit 1 Pulver.

Ausserdem kann man von anderweitigen Eisenpräparaten anwenden: Ferratin 0.05—0.15 3 mal täglich, Ferrum peptonatum 0.001—0.05 pro dosi 3—4 mal täglich. Ferropyrin wendet Cubasch in folgender Formel an: Rp. Ferropyrin. 0.6, Aq. destil. 180.0, Sir. Aurant. 20.0. M. D. S. 3 mal täglich ein Esslöffel. Kranken mit skrophulöser Anlage gebe man Jodeisen 0.03—0.12 pro dosi 3 mal täglich. Bei Toleranz des Magens kann man über die angegebenen Dosen noch hinausgehen. Sowie die Eisenpräparate wirken auch eisenhaltige Mineralwässer bei Chlorose günstig ein. In dieser Hinsicht seien genannt: Franzensbad, Szliacz, Schwalbach, Pyrmont, Elster,



Spaa etc., auch eisenhaltige Mineralwässer werden empfohlen: Levico, Roncesgno, Gubergquelle etc. Der Aufenthalt in den genannten Orten und der Gebrauch der betreffenden Wässer ist um so heilkräftiger, da die anderweitigen Faktoren der Kurorte die Kur unterstützen.

In neuerer Zeit hat man zur Heilung der Chlorose, besonders in jenen Fällen, in denen die Eisenpräparate nicht oder nicht leicht vertragen werden, die Organotherapie herangezogen und Blutpräparate versucht. Hierher gehört: Hommels Hämatogen (Hämoglobinum depuratum sterilisatum liquidum) 1—3 mal täglich einen Kinderlöffel, Hämalbumin (Hell) ein Bluteiweisspräparat 25.

Rp. Hämalbumin.

Sacch. lactis aa 10.0

Eläosacch. Citri 1.0.

D. S. 3—4 mal täglich eine Messerspitze voll.

Ebenso wirkt Hämogallol und Hämol.

Rp. Hämogallol (oder Hämoli) Merck 25.0.

D. S. Eine Messerspitze 3 mal täglich vor den Mahlzeiten in Oblaten.

Bei Chlorose mit vorwiegender Äusserung von Nervensymptomen verschreibt man:

Rp. Hämol. zincat.

Extract. Valerian. an 5.00

f. pil. Nr. 80.

D. S. 3 mal täglich 2—3 Stück zu nehmen (Monti).

Andere blutbildende Präparate sind Sanguinal (Krewel), von dem täglich 8—10 Pillen gegeben werden, Carniferrin, von dem man verschreibt:

Rp. Carniferrin. 5.00

Extr. et pulv. Liquirit q. s.

ut. f. pil. Nr. 50.

D. S. Täglich 3—6 Pillen zu nehmen.

Ferner wirken auch gut:

Liq. ferr. mang. pepton. (Gude), täglich 2—3 mal 1 Kinderlöffel.

Verbindungen von Eisen mit Albuminaten sollen leichter als reines Eisen vertragen werden. Hierher gehören Eisenalbuminat und Eisenpeptonat (Hell), Alboferin.

Auch wurde angeraten, dort, wo Eisen per os nicht vertragen wird, subcutan dasselbe einzuverleiben. Dazu eignet sich am besten

das Ferrum oxydatum dialysatum und das Ferrum pyrophosphoricum cum Ammonio citrico 1 : 5  $\frac{1}{2}$ —1 Spritze voll. Doch müssen die Lösungen immer frisch zubereitet sein.

In schwereren Fällen von Chlorose wurde in neuerer Zeit Arsenhämol empfohlen:

Rp. Arsenhämol. 5.00

Succ. liquirit. pulv. 1.25

Muc. gummi arab. q. s. ut f. pil. Nr. 50

Obduc. lacca.

D. S. 3 Pillen täglich, steigend bis zu 10 Stück am Tage.

In manchen Fällen von Chlorose, in denen Eisen nicht gut vertragen wird, empfiehlt Senator die Darreichung von Salzsäure, in anderen Fällen wirkt der Genuss von alkalisch-muriatischen Säuerlingen, Ems, Gleichenberg, günstig und können diese Wässer den Übergang zu Stahlquellen bilden, welche bei richtigem Gebrauch sich gegen die pharmazeutischen Eisenpräparate von Vorteil erweisen. Auch Dr. Rosin empfiehlt den Genuss von Säuren.

Rosin erzielte mit der Anwendung von heissen Bädern sehr gute Resultate. 3 mal wöchentlich wird ein Bad von 32° R. durch 15—30 Minuten gebraucht, währenddessen kalte Kompressen auf den Kopf gelegt, nach dem Bade kalte Douche und Abreibung. Die Kur wird 4—6 Wochen fortgesetzt.

Dr. Salmon empfiehlt die Anwendung von Ovarialtabletten. Andere erzielten Besserung nach Darreichung von Knochenmark, Malz und Schilddrüse.

Endlich wollen wir noch erwähnen, dass auch die rektale Anwendung von Eisen anempfohlen wird. Dr. Jolasse verordnet:

Rp. Ferri citric. 0.1—0.6

Amyl. 50.0.

D. S. 3 mal täglich ein Clysmä.

Dominicis (Neapel) hat die Transfusion von Hundeblood versucht und auch Blutentziehungen vorgenommen (nicht rätlich, wenn wirklich nach Blutentziehungen ein Erfolg in Einzelfällen erzielt worden sein sollte, dann beruht die Wirkung sicherlich bloss auf Suggestion).

Wenn wir noch schliesslich hinzufügen, dass vielseitig nach vorgenommener Eisenkur zum nachhaltigen, durchschlagenden Erfolge eine hydrotherapeutische Behandlung, bestehend in Einpackungen, kühlen Abreibungen und Douchen angeraten wurde, so halten wir die Therapie der Chlorose für erschöpft.

**Cholera asiatica seu epidemica.** Die in neuester Zeit angestellten Versuche, durch Impfungen mit mitigierteu Cholerakulturen und dem Blutserum von Individuen, die kurz vorher die Krankheit überstanden hatten, die Cholera zu bekämpfen, haben bisher praktische Resultate nicht geliefert und nach wie vor bleibt nichts anderes übrig, als symptomatisch bei der Behandlung zu Werke zu gehen. Wir wollen im nachstehenden im grossen und ganzen die Behandlungsmethode wiedergeben, wie selbe Prof. Monti in seinem Werke „Kinderheilkunde in Einzeldarstellungen“, Bd. II. ausführlich auseinandersetzt.

Die medikamentöse Behandlung der epidemischen Cholera hat eine zweifache Aufgabe zu erfüllen: 1. die Desinfektion des Verdauungstraktes zu versuchen und 2. die gefahdrohenden Erscheinungen zu bekämpfen.

Die Desinfektion des Verdauungstraktes soll gleich beim Ausbruch der Cholera vorgenommen werden und wird da gewiss oft von günstigem Erfolge begleitet sein; sie kann aber auch in späteren Stadien der Krankheit durch rasche Eliminierung des Choleragiftes und durch Belebung der Zirkulation das symptomatische Verfahren wesentlich unterstützen.

Die lokale Desinfektion des Verdauungstraktes wird durch entsprechende Magenauswaschungen und Darmeingiessungen erzielt. Die medikamentösen Lösungen, mit denen der Magen ausgewaschen wird, richten sich nach dem Stadium der Krankheit, im Stadium algidum eignet sich

Rp. Resorcin. 0.05—0.10

Aq. font. destil. 300.0.

Oder: Acid. muriat. dilut. 1.50

Aq. font. destil. 300.

Oder: Rp. Acid. borac. 3.0

Aq. font. destil. 300.0.

Im Stadium asphycticum verwendet man am besten eine Kochsalzlösung.

Rp. Natron. chlorat. 4.00

Natron. carbon. 3.00

Aq. font. 1000.0.

Diese Lösung muss vorher abfiltriert, abgekocht und auf eine Temperatur von 30—40° C. gebracht werden.



Die Magenauswaschung ist das wirksamste und rascheste Mittel zur Bekämpfung des Erbrechens, auch die Darmerscheinungen bessern sich darnach. Die Auswaschung des Magens mit der erwärmten Kochsalzlösung erweist sich bei der Cholera infant. sporad. im Stadium asphycticum als erfolgreich und dürfte bei Cholera asiat. von gleicher Wirkung sein.

Nach der Magenausspülung schreite man sofort zur Desinfizierung des Darmtraktes durch Darmeingiessungen. Die Darmeingiessung ist im Beginn der Krankheit angezeigt, während des sogenannten Choleraanfalles; sie kann übrigens auch im Stadium asphycticum versucht werden. Es ist notwendig, grosse Mengen von Flüssigkeit einzugiessen, mit kleinen Mengen kann eine gründliche Desinfektion des Darmes nicht erzielt werden. Die Eingiessungen macht man am bequemsten mit dem Irrigator; wenn die Flüssigkeit regurgitiert, so mache man vom Oser'schen Obturator Gebrauch.

Zur Darmauswaschung werden angewendet:

Rp. Tannin. pur. 10—20 Gr.,  
       Aq. font. destil. coct. et filtrat. 1000.0,  
 oder: Resorcin. 0.05—0.10 auf 1000 Wasser,  
 oder: Sublimat. 0.10 auf 1000 Wasser,  
 oder: Kreosot. 10 Tropfen auf 1000 Wasser,  
 oder:  $\frac{1}{2}\%$  Salzsäurelösung.

Alle diese Lösungen müssen auf eine Temperatur von 30 bis 40° C. gebracht werden.

Die Quantität der einzugiessenden Flüssigkeit richtet sich nach dem Alter des Kindes:

|                                        |            |
|----------------------------------------|------------|
| Für Neugeborene unter 3 kg Gew.        | 200— 400 g |
| "                  über 3 " "          | 300— 500 " |
| " Säuglinge in den ersten 4 Monaten    | 500— 700 " |
| "                  über 4 Monate . . . | 500—1000 " |

Cantani hat mit diesem Verfahren sehr günstige Erfolge erzielt. Ähnliche günstige Wirkungen der Enteroklyse sah Monti bei Cholera infant. spor.

Das beste Mittel gegen das Erbrechen und die Diarrhöe ist Kreosot in der Dosis von 6—12 Tropfen auf 100 g Colatur, je nach dem Alter des Kindes; ebenso kann Resorcin in der Dosis von 0.05—0.10 auf 100 Colatur angewendet werden. So lange kein Collaps vorhanden ist, werden die obigen Mittel mit Tinct.

Opii simpl. verbunden. Zur Stillung des Durstes eignet sich am besten russischer Tee mit Rum in Eis gekühlt. Zur Nahrung reiche man Milch in ganz geringer Menge, und wenn dieselbe erbrochen wird, so bleibe man nur beim russischen Tee. Auch könnte eine  $\frac{1}{2}\%$  Kochsalzlösung mit einem Zusatz von etwa  $1\%$  Eiweiss versucht werden. Im Stadium algidum grösserer Kinder reiche man Tee mit Cognac oder Rum. Bei eintretender Besserung kann man kleine Mengen Milch mit Cognac oder Suppe gestatten.

Sobald sich Erscheinungen der Zirkulationsstörung einstellen, wie: Collaps, Cyanose, allgemeine Kälte, so kann man verschiedene Mittel anwenden, welche die Herztätigkeit anregen und Erwärmung des Körpers befördern.

Bei raschem Collaps empfiehlt Monti kalte Begiessungen, kombiniert mit energischen Abreibungen und die von Cantani angewendete Hypodermoklyse, dieselbe besteht in der Einspritzung von grösseren Quantitäten erwärmter Kochsalzlösung unter die Haut. Rp. Natrii chlor. 4.00, Natrii carbon. 3.00, Aq. font. destil. 1000.0. Zur Vornahme derselben benütze man nach Angabe Montis einen eigenen Apparat; derselbe besteht aus einem 1 m langen 1 cm dicken Gummischlauch, der an dem einen Ende mit einem versperrbaren Hahn von Hartgummi versehen ist und in dessen Lichtung eine speziell zu diesem Zwecke konstruierte dickere vernickelte und an der Spitze vergoldete Nadel, ähnlich wie bei einer Pravaz-Spritze hineinpasst. Das andere Ende des Schlauches ist mit einem durchbohrten Metallknopf, sogenannter Glocke, versehen. Ausserdem braucht man ein graduiertes Glas für die zu injizierende Flüssigkeit. Um dieselbe bei der nötigen Temperatur von  $39^{\circ}$  bis  $40^{\circ}$  zu erhalten, stelle man das graduierte mit der Flüssigkeit gefüllte Gefäss in ein anderes grösseres das heisses Wasser enthält; mit einem Thermometer kann man die Temperatur der Flüssigkeit im graduierten Gefässe vor der Injektion kontrollieren. Sodann füllt man den Schlauch mit der erwärmten medikamentösen Flüssigkeit, schliesst den Hahn und versenkt das Knopfende des Kautschukschlauches in das mit der Flüssigkeit bis an den Rand gefüllte graduierte Gefäss. Hierauf lässt man das Glas durch einen Assistenten heben oder hochstellen, öffnet den Hahn, um zu prüfen, ob die Flüssigkeit durch die Hohnadel abfliesst. Ist dies der Fall, sperrt man den Hahn ab und sticht die Nadel in eine mit den Fingern erhobene

Hautfalte der Ileocoecalgegend bis ins subkutane Zellgewebe, darauf öffne man den Hahn und lasse die Flüssigkeit einfließen. An der Einstichstelle bildet sich bald ein Buckel, den man nach Eindringen der nötigen Quantität Flüssigkeit (50—150 gr je nach dem Alter des Kindes) tüchtig massiert, um die Resorption der eingedrungenen Flüssigkeit zu begünstigen. Nach der Hypodermoklyse schwinden die Collapserscheinungen. Dieses Verfahren kann wenn nötig zweimal täglich wiederholt werden.

Im Stadium asphycticum wird zur Belebung der Zirkulation auch die innerliche Anwendung von Reizmitteln empfohlen. Die bei früheren Epidemien warm angepriesenen Mittel, wie Arnika, Valeriana, Kampfer, sind nutzlos und erregen zudem leicht Erbrechen. Mittel, die des Versuches wert erscheinen, sind: Äther oder die Tinct. ferrat. chlor. aether.

Rp. Aeth. sulfur. 2.00

Mixt. gummos. 90.0

Aq. Menth. piper.

Sir. simpl. aa 5.0.

D. S. Stündlich 1 Kinderlöffel.

Oder: Rp. Tinct. nervin. ton. Bestucheff. 2.00

Aq. font. destil. 90.0

Aq. Menth. pip.

Sir. simpl. aa 5.0.

D. S. Wie oben.

Oder: Rp. Aeth. acet. 5.00

Olei Cinnamom. 15.00.

D. S. 3—5 Tropfen  $\frac{1}{4}$  stündlich.

Injektionen von Kampfer oder Äthernützen nur dann, wenn sie rasch hintereinander wiederholt werden, da ihre Wirkung nur eine flüchtige ist.

Im Reaktions-Stadium ist die Behandlung verschieden nach den vorliegenden Erscheinungen. Bei kompletter Reaktion ordne man eine entsprechende Diät an und gebe höchstens etwas Salzsäure. Bei Fortbestehen der Diarrhöe nehme man eine Irrigation mit einer 1% Tanninlösung vor und gebe intern:

Rp. Chinin. tannic. 0.5—1.0

Pulv. Dower. 0.1—0.3

Sacch. alb. 3.00

M. f. div. in doses Nr. X.

D. S. 3 stündlich 1 Stück.

Bei inkompletter Reaktion wiederhole man die Hypodermoklyse und wende leichte Reizmittel an: Cognac, Rum, Wein, schwarzen Kaffee, oder versuche Einpackungen von 30° Temperatur; bei kurz andauernder Reaktion und Neigung zur Asphyxie lasse man ein warmes Bad (29°) nehmen und schreite zur Irrigation einer Kochsalzlösung von 39° C.

Innerlich gebe man Rum, Wein, schwarzen Kaffee oder Rp. Natr. chlor. 1.00, Coffein. muriat. 0.1—2.0, Aq. font. destil. 90.0, Aq. Menth. pip., Sir. s. aa 5.0. D. S. 2—3 stündlich einen Kinderlöffel; ferner kann man anwenden: Chinin. sulfur., Camphor. trit. aa 1.0, Pulv. gummi arab. Sacch. alb. aa 2.00. Mfp. div. in dos X. D. S. Halbstündlich ein Pulver in Milch zu geben.

Treten die Reaktionserscheinungen sehr heftig auf, so sind laue Bäder, Salzsäure und Chinin angezeigt.

In der Rekonvaleszenz ist bei Darreichung von Nahrung die grösste Vorsicht nötig. Brustkinder müssen mehrere Wochen nach überstandener Krankheit an der Brust bleiben, künstlich genährte Kinder dürfen nur Milch bekommen.

Beim Choleratyphoid versuche man laue Bäder, Chinin, Tannin und Alumen innerlich. Bei Erscheinungen von Uraemie warme Bäder, Jodnatrium innerlich.

Baginsky rät, Kindern bei Eintritt von Diarrhöen, wenn dieselben die Cholera befürchten lassen, nur milde, schleimige Getränke darzureichen und ein Decoct. Althaeae mit einigen Tropfen Acid. hydrochloric. dilut. Ausserdem sind kleine Gaben von Calomel 0.01—0.025 pro dos. Benzonaphthol oder Salol zur Desinfizierung des Darmtraktes angezeigt. Man verschreibt von beiden letzteren Mitteln 0.05—0.1—0.2 pro dosi mehrmals täglich; Bismuthpräparate, Naphthalin, Jodoform sind in ihrer Wirkung unsicher.

Zu der von Cantani empfohlenen Enteroklyse, d. h. Eingiessung heisser bis auf 38—40° erwärmter Acid. tannic. Lösung, hat Baginski nicht Vertrauen genug, um dieselbe mit Sicherheit auf deren Erfolg empfehlen zu können, hingegen kann auch dieser Autor der Hypodermoklyse Cantani zustimmen; ausserdem schlägt B. als Excitantia vor Tinct. Moschi und subcutane Injektionen von Strychnin 0.001 und Chinin 0.10 pro dosi.

**Cholera infantilis s. sporadica.** Bei keiner Krankheit der Kinder unter einem Jahre ist eine rationelle, naturgemässe Ernährung von solcher Wichtigkeit und bei keiner spielt die Pro-



phylaxis eine solche Rolle, als bei der Gastro-Enteritis cholericiformis, auch Cholera infantilis genannt. Es ist deshalb auf die Qualität der Nahrung die grösste Sorgfalt zu verwenden.

Da der Brechdurchfall zumeist in den Sommermonaten aufzutreten pflegt, so gilt es als Regel, Brustkinder ohne anderweitigen Grund während der heissen Jahreszeit nicht von der Brust abzusetzen. Bei künstlich genährten Kindern ist die grösste Reinlichkeit bei Darreichung der Milch die wichtigste und unerlässliche Bedingung, und die Abhaltung jeglicher Infektionskeime von der Milch Hauptaufgabe bei Verhütung der Krankheit. Die Reinlichkeit muss sich aber auf den Säugling selbst ausdehnen. Der Mund der kleinen Kinder muss einigemal täglich, am besten nach jeder Nahrungszufuhr, sorgfältig mit Borsäurelösung oder einer Solution von Kali hypermang. gereinigt werden. Vor Anlegen des Kindes an die Brust sollen die Warzen mit frisch abgekochtem Wasser oder Borsäurelösung abgewaschen werden. Die Milch der künstlich genährten Kinder muss pasteurisiert oder sterilisiert zur Verwendung kommen. Die Saugpfropfe sind vor jedesmaligem Gebrauch zu sterilisieren, ebenso die Gefässe, in denen die Milch gekocht wird. Ältere Kinder müssen vor jedem Diätfehler geschützt werden. Jedes Anzeichen des Auftretens eines Magen- und Darmkatarrhs verdient die grösste Aufmerksamkeit und ist stets als ernst zu betrachten. Ebenso muss das Trinkwasser peinlich genau überwacht werden.

Ist trotz alledem die Krankheit ausgebrochen, so ist die Desinfektion des Verdauungskanales angezeigt. Man mache eine Magenauswaschung mit Rp. Acid. muriat. dil. 1.00: Aq. 200.0, oder Rp. Resorcin. 0.05—0.10: Aq. 200.0; man kann zu diesem Zwecke auch eine physiologische Kochsalzlösung 0.7 ‰ verwenden, die Magenauswaschung ist nach Monti und Epstein das beste Mittel, um das Erbrechen zu stillen. Nach der Magenausspülung schreite man zur Desinfektion des Darms mittels Darmeingiessungen, wie wir selbe bei der Cholera epidemica angeführt haben. Tannin, Resorcin, Acid. muriaticum. Diese Lösungen sind zu kochen und zu filtrieren und auf 30° C. zu erwärmen.

Dieses Desinfektionsverfahren muss je nach der Schwere des Falles mehrmals wiederholt werden. Was die Ernährung betrifft, so vermeide man selbst die Mutter- oder Ammenmilch und gebe den Patienten nur dünnschleimige Getränke oder schwachen Tee. Wenn das Erbrechen andauert, empfehlen sich in Eis gekühltes

Selters oder Biliner, Krondorfer und Giesshübler Wasser, Eiswasser mit Cognac, alle 5–10 Minuten in kleinen Quantitäten. Wenn Medikamente innerlich vertragen werden, so reiche man:

Rp. Bismuth. phosphor. solub. 1.50,

Aq. destil. 90.0,

Sirup. Althaeae 10.0.

D. S. 1stündlich ein Kinderlöffel voll zu geben.

Monti gibt gerne Creosot und Resorcin und verschreibt: Rp. Creosot. gutt. 5–6, Aq. font. destil. 90.0, Sirup. simpl., Aq. Ment. pip. aa 5.0. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel, oder: Rp. Resorcin. 0.05–0.10, Aq. font. destil. 90.0, Aq. Ment. pip. Sirup. simpl. aa 5.0. D. S. Wie das vorige.

Ist Collaps eingetreten, dann mache man subcutane Kampferinjektionen oder reiche innerlich Kampfer oder Liq. ammon. anisatus. Rp. Camphor. ras. 0.20, Salol in pauxil. Spir. vin. Pulv. gummos., Aq. font. destil. 9.0 u. f. Mixt. colat. 100.0, Sirup. Cinnamoni 12.0. D. S. Stündlich ein Löffel voll. Sehr belebend wirken in diesem Stadium Senfbäder, die mehrmals täglich wiederholt werden können.

So wie bei der Cholera epidemica, ist auch bei der Cholera infantilis die Hypodermoklyse von Cantani angezeigt, um die Wasserverluste zu decken.

Man hüte sich jedoch vor Darreichung des Opiums, es leistet nicht nur nichts, sondern ist von schädlichster Wirkung, die Kinder werden darnach soporös und gehen desto früher zu Grunde.

Wenn im Reaktionsstadium die Diarrhoe fortbesteht, empfiehlt sich eine Tanninirrigation oder die innerliche Darreichung von Chininum tannicum und Pulv. Dower. Wenn die Herztätigkeit sich nicht heben will, gibt man Chininum sulf. mit Kampfer.

Rp. Chinin. sulfur.

Camphor. tritae aa 1.00

Pulv. gum. arab.

Sacch. alb. aa 2.00

M. f. p. div. in dos. decem.

D. S. Stündlich ein Pulver in Tee mit Kognak aufgelöst.

Die Folgekrankheiten und Komplikationen werden nach den für dieselben vorgeschriebenen Massnahmen behandelt. Besonderer Beachtung bedarf das Sklerem. Hier leisten warme Einhüllungen, Senfbäder und vorsichtig geübte Massage den erstarrenden kleinen Gliedern gute Dienste. Beim Choleratyphoid lasse man laue Bäder

gebrauchen, intern Chinin. tannic. Bei uraemischen Erscheinungen sind Flor. Benzoës Chinin. camphorat. angezeigt.

Zum Schluss fügen wir Bercas rein physikalisch-diätetische Behandlungsmethode des Brechdurchfalls an. Berca lässt die Mundhöhle der Kinder, wenn Soor besteht, sorgfältig reinigen, verordnet ein heisses Senfbad von 40° C. und 10 Minuten langer Dauer, während die Haut tüchtig mit der Hand gerieben wird, der Kopf wird dabei durch Auflegen eines kalten Umschlages kühl gehalten.

Künstlich genährten Kindern lässt B. in den ersten 24 Stunden halbstündlich Eiswasser oder eiskalten Fencheltee darreichen, um den quälenden Durst zu löschen. Das Erbrechen soll danach bald stille stehen. Gegen die Diarrhoe spritze man nach jeder Stuhlentleerung 1–2 Esslöffel 10°iges Wasser mittels eines Gummiballons in das Rektum; geht das Wasser bald ab, wiederhole man die Einspritzung unter Zuhalten des Afters. Das heisse Bad wird zwei bis dreimal im Tage wiederholt.

Hat das Erbrechen aufgehört, gibt man am 2. Tage stündlich 5–6 Esslöffel Eistee, abwechselnd mit 4–6 Esslöffel lauwarmem Haferschleim (1 Esslöffel Hafergrütze, 1 Liter Wasser und 1 Messerspitze Salz drei Stunden gekocht und fein abgeseiht, früh und abends frisch zu bereiten). Morgens und abends ein heisses Bad und die kalte Einspritzung nach jeder Entleerung wird beibehalten, die Füsse erwärme man durch Wärmeflaschen und decke das Kind gut zu.

Am 3. Tage gebe man dreistündlich 2–3 Esslöffel Haferschleim und in der Zwischenzeit ab und zu einen Löffel eiskalten Tee. Ist der Stuhl schon fester, zwei Bleibklystiere täglich von kaltem Wasser. Sind die Füsse warm, genügt ein Bad im Tage.

Am 4. Tage bekommt das Kind 2–4 Esslöffel Haferschleim dreistündlich, wenn die Besserung anhält, kehrt man am 5. Tage vorsichtig zur Milch zurück und gibt abends 1 Esslöffel Milch zu 3 Esslöffel Haferschleim. Bei Nacht erfolgt eine sechsstündige Ruhepause in der Ernährung. Am nächsten Tage reicht man 1½ Esslöffel Milch mit 3 Esslöffel Haferschleim dreistündlich, bis man allmählig eine Mischung von 3 Löffel Milch mit ebensoviel Löffel Haferschleim anwendet und schliesslich zu reiner Milch übergeht, von der man nun 3 Löffel dreistündlich reicht, bis man so zu der gewohnten Ernährung zurückgekommen ist. Verschlimmert sich bei der aufsteigenden Dosis Milch der Zustand abermals, so kehre man zu der Nahrung des früheren Tages zurück.

Brustkinder lasse man nur früh und abends die Mutter- oder Ammenmilch geben, in der Zwischenzeit halbstündlich 2 Teelöffel Eiswasser oder Eistee am ersten Tage. Am 2. Tage bekommen die Kinder die Brust dreimal, dazwischen abwechselnd 1 Teelöffel Eistee und Haferschleim; dann steigt man allmählig unter Hingelassung von Eistee und Haferschleim mit der Mutter- oder Ammenmilch. Die heissen Bäder und Bleibklystiere werden wie oben angegeben auch bei Brustkindern angewendet.

Unbedingt erforderlich ist bei dieser Behandlung frische und feuchte Luft in dem Krankenzimmer. Die Temperatur sei niedrig. Die Wände und der Boden sind mit kaltem Wasser zu besprengen. Bei günstiger Witterung bringe man die Kinder ins Freie, an schattige, kühle Stellen.

**Chondrom Enchondrom** (Knorpelgeschwulst) auffällig häufig bei jugendlichen Individuen, selbst angeborene Fälle wurden beobachtet, besonders an Händen und Füßen. Die Therapie ist eine chirurgische.

**Chorea minor** (Veitstanz). Bei der Chorea muss die konstitutionelle Anlage der Kinder berücksichtigt werden und die causale Behandlung hat ein weites Feld. Allen mit Chorea behafteten Kindern ist bei stärkerem Auftreten des Leidens Bettruhe zu empfehlen, mag die Ursache der Krankheit welche immer sein.

Bei vorhandener rheumatischer Komplikation, Fieber und Endocarditis werden diese Übel nach den für dieselben giltigen allgemeinen Grundsätzen behandelt. Sind Eingeweidewürmer das veranlassende Moment, müssen diese abgetrieben werden, ebenso muss bei konstitutioneller Schwäche und Anämie entsprechendes Verfahren eingeleitet werden.

Allen Choreakranken empfiehlt sich eine geregelte blande Diät, Landaufenthalt, laue Bäder, später, wenn die Krankheit Besserung zeigt, mässige Bewegung in freier Luft. Schulkinder dürfen mit Lernen nicht angestrengt, jede Aufregung muss von den Kranken ferngehalten werden. Dyspeptische Störungen beseitige man mit leichten Abführmitteln.

Von Medikamenten steht gegen Chorea obenan Kali arsenicosum solutum, Liquor Kalii arsenicosi oder Solutio arsenicalis Fowleri. Man gibt von dieser Lösung mit Aq. Cinnamom. oder Tinet. Ferr. pomatici 5–10 Tropfen dreimal täglich. Die Anwendung des Mittels ist nur bei Dyspepsien der Kranken ausgeschlossen. Ob



die von Frühwald anempfohlene subkutane Anwendung der Solutio arsenic. Fowleri mit Aq. zu gleichen Teilen wirksamer ist als die innerliche Anwendung, ist nicht entschieden. Tscherneff wendet Arsenik in grossen Dosen an. 1. Teelöffel einer 1% Lösung von Acid. arsenicosum (in 6–8 Löffeln Wasser verdünnt, täglich, und steigt mit dieser Dosis jeden Tag, bis der Patient am 7. Tag sieben Löffel dieser Lösung zu sich nimmt, so dass er ein Quantum von 0.028 Arsenik bekommt. Vom 7. Tage geht Tscherneff wieder in absteigender Weise herab, indem der Kranke binnen abermals 7 Tagen bei einem Löffel steht. Doch ist diese etwas heroische Behandlung nur unter steter Aufsicht des Arztes möglich und besser in Spitälern als in der Privatpraxis anwendbar. Auch Dornblüth gibt Arsen. in steigenden Dosen. Liq. Kalii arsenicosi zwei bis dreimal täglich 5—8—10—20 Tropfen. Älteren Kindern von 12 Jahren an verschreibt Dornblüth:

Rp. Acid. arsenicos. 0.05—0.1

Piper. nigr. 2.0

Pulv. Liquirit. 5.0

Mucilag. gm. arab q. s. ut fiant. pil. Nr. 90.

D. S. dreimal täglich eine Pille.

Auch Scopolamin dreimal täglich 0.001 in Lösung Pillen, bei grösseren Kindern das Doppelte bis Dreifache, hat sich nach D. in manchen Fällen von Chorea als gut wirkend erwiesen.

Ebenso hat sich Dauerschlaf, den man durch Darreichung von 0.6—1.0 Chlorhydrat erzielt, bei Kindern, die an heftigen choreatischen Bewegungen leiden, gut bewährt.

Filatow verordnete den Choreakranken Ruhe, blande Diät und von einer Lösung von Acid. arsenicosum 0.10 : 100  $\frac{1}{2}$  bis 1 Teelöffel täglich.

Bournville empfiehlt Bromkampher in Kapseln zu 0.20 p. die in aufsteigender Reihe von 2—9 Kapseln und dann bei anhaltender Besserung herabgehend bis zu 2 Kapseln.

Weiss gibt bei Chorea Propylamin in grösseren Dosen und zwar reichte er in fünf Fällen Kranken im Alter von 10—17 Jahren Propylamin in Tagesdosen von 3—4 g in einer Lösung von Wasser und Sir. Menthae. Hingegen beschränken sich andere nur auf Dosen von 0.1—0.3 bis höchstens 1.0.

Filehne versuchte Hypnal in Dosen zu 3 g in 10% wässriger Lösung und hatte Erfolge. Auf der Klinik Prof. Senators wurde

Exalgin gegen Chorea in 3 Tagesdosen von 0.2—1.0 je nach dem Alter in Anwendung gebracht. Französische Ärzte und Kronfeld (Wien) empfehlen Antipyrin zwei bis viermal täglich 0.5 pro dosis.

Rockwell empfiehlt Eserin subcutan (0.002 p. d.).

Jeffris reicht Sulfonal von 0.3 bis 0.9 pro die, ebenso kann Trional bei schweren Anfällen in einer Einzelgabe von 0.5—1.0 zur Erzielung von Schlaf angewendet werden.

Dr. Besançon und Dr. Paulesco (Paris) wenden mit Erfolg Aspirin an, je nach dem Alter 2—4 g pro die; schon nach wenigen Tagen zeigte sich Besserung.

Brochu behandelt die Chorea mit prolongierten warmen Bädern, die alle drei Stunden wiederholt werden, bis die allarmierenden Symptome der Excitation und Agitation nachlassen; später wird eine kalte Begiessung an die Bäder angeschlossen und in der Reconvalescens sogar täglich Douchen angewendet.

Comby zieht bei Behandlung der Chorea die Hydrotherapie in Anwendung und rühmt als ausgezeichnetes Mittel den feuchten Wickel, der sich ihm in leichter oder mittelschwerer Chorea als sehr wirksam bewährte. Jeden Morgen wird das Kind beim Erwachen, noch vor dem Frühstück, in ein feuchtes Leinentuch eingewickelt, in welcher Einwicklung es  $\frac{1}{2}$ —1 Stunde verbleibt. Das in kaltes Wasser eingetauchte, gut ausgewundene Leinentuch wird auf eine Woldecke ausgebreitet und beides, Leinentuch und Woldecke um das Kind herumgerollt. Anfangs empfindet das Kind ein Gefühl von Kälte, doch bald erwärmt es sich und wenn man die beiden Lagen entfernt, ist das Kind ganz warm. In etwas schwierigeren Fällen kann man die Wickelung abends wiederholen. Comby hält diese kalten Einwickelungen für ein sehr sedatives Mittel, bei dem es keine Gegenanzeige gibt.

Benedikt, Berger und Eulenburg benützen den galvanischen Strom zur Heilung der Chorea (grosse Anode auf den Scheitel, Kathode in die Hand; Dauer 5—10 Minuten).

Fedorow (Odessa) empfiehlt Massage und methodische Gymnastik. Warme Bäder, Soolbäder und Seebäder sind bei Chorea zusagend, sofern die letztere nicht mit Rheumatismus und Herzaffektionen kompliziert ist.

Auch elektrische Bäder sind bei Choreatischen mit Nutzen angewendet worden. Endlich sei noch der Suggestionstherapie

Erwähnung getan, die auch auf diesem Gebiete Erfolge aufzuweisen hat.

**Chorea laryngis.** Kontinuierliche oder in geringen Intervallen sich wiederholende Hustenstösse, die sich durch einen besonderen charakteristischen, oft musikalischen Klang auszeichnen; dabei kommen auch Kontraktionen im Gesicht häufig vor.

Therapeutisch sind kalte Begiessungen des Kopfes und des Rückens im warmen Bade, Chinin und Bromkalium in grösseren Dosen angezeigt.

**Chorea major** siehe Hysterie.

**Cirrrose der Leber.** Jede Therapie ist fruchtlos, man kann allenfalls eine Karlsbader Kur versuchen oder Karlsbader Wasser trinken lassen, ferner wurde vielfach Jodnatrium, Ferrum jodatum saccharatum empfohlen.

**Citrophen,** eine Verbindung von Citronensäure mit Paraphenitidin wird bei Keuchhusten anempfohlen. Bei Säuglingen 0.1, bei ein- bis dreijährigen Kindern 0.15—0.3, bei älteren Kindern 0.4—0.5 dreimal täglich. Besonders im Stadium convulsivum soll es nach den Erfahrungen Titels auf der poliklinischen Abteilung des Prof. Frühwald (Wien) eine auffallende Milderung und ein selteneres Eintreten der Anfälle bewirken. Titel verschreibt das Citrophen in folgender Weise:

Rp. Citrophen. 0.5—4.0 g

Aq. font. dest. 90.0

Sirup simpl. 10.0.

D. S. 3—4mal täglich einen Kinder- bis Esslöffel.

Es könne wochenlang ohne jede Nebenwirkung gereicht werden.

**Clystiere.** Dieselben können zu dreierlei Zwecken appliciert werden. Zum Zwecke der Entleerung von Faeces und behufs Einverleibung von Medikamenten, endlich zum Zwecke der Ernährung.

Clystiere zur Entleerung werden mit reinem, kalten oder lauen Wasser, manchmal unter Zusatz von etwas Salz, Zucker oder Öl appliciert; manchmal werden zur Erhöhung der abführenden Wirkung Clystiere mit reinem Öl angewendet.

Unter den Arzneien, die manchmal statt per os per anum eingeführt werden müssen, sind hauptsächlich zu nennen: Chinin, Opium, Chloralhydrat, zuweilen auch antifebrile Mittel, ferner Acidum tannicum, Alumen. Die Flüssigkeitsmenge muss bei solchen Clystieren, damit sie nicht reizend wirken, klein sein. Am besten

eignet sich als Lösungsmittel schleimige Flüssigkeit Amylacea oder Hafergrütze; bei Helminthen werden auch Seifen- und Knoblauchklystiere angewendet.

Ernährende Klystiere bestehen in der Einführung von Fleischbrühe, Eigelb, Peptonen, Fleisch- oder Milchpepton. Das Quantum der Flüssigkeit soll nie 80—100 cem überschreiten.

**Coffeinum natrio-benzoicum** in kleinen Dosen als Excitans bei Schwächezuständen des Herzens von guter Wirkung.

Rp. Coffein. natrio-benzoic. 0.4

Aq. destill. 80.0.

M. D. S. zweistündlich 1 Teelöffel;

oder: Rp. Coffein. natrio-benzoic. 0.03—0.05

Sacch. alb. 0.50

D. tal. dos. Nr. 10

S. Täglich 3 Pulver.

Ebenso wirkt das Coffeinum natrio-salicylicum.

**Combustio.** Verbrennung. Bei leichten Fällen, wo nur Rötung der Haut vorhanden ist, genügen Einpuderungen mit Streupulver. Rp. Zinc. oxydat., Tale. Venet., aa 25.0, Pulv. flor. rad. Irid. 2.0 oder Rp. Resorcini 1.0, Magnesiae carbonicae 10.0, Tale. Venet. 20. Ferner Dermatol, Bismuthum subnitricum. Auch von Einpinse-lungen kann man Gebrauch machen. Rp. Thioli liquid. 5—25.0, Aq. destil. 50.0. D. S. Einzupinseln, oder Rp. Zinc. oxydat. 60.0, Olei Olivar. 40.0. M. D. S. Nach Umschüttelung einzupinseln, oder Magist. Bismuthi 5.0, Olei Vaseline. 20.0. D. S. Wie das Vorige. Ferner empfehlen sich, um die Hyperämie zu mässigen, Umschläge mit 60 % Alkohol, essigsaurer Tonerde, oder 1—2 % Ichthyol-Tumenollösungen oder 5 % Thiollösungen.

Desgleichen eignen sich Salbenverbände mit Borsalbe.

Rp. Acidi borici 5—10.0

Paraffini et cerae alb. aa 25.0

Ol. Vaseline. q. s. ut f. ungt. spis.

D. S. Feste Borsalbe.

oder eine Salicylsalbe

Rp. Acid. salicyl. 1—3.0

Ungt. Lanolin. 100.0.

Haben sich Blasen gebildet, so werden dieselben eröffnet, die Blasendecken abgetragen. Sodann kann man die Trockenbehand-



lung einleiten. Dabei werden die verbrannten Stellen dick mit Dermatol, Magisterium Bismuth. oder einem Streupulver, bestehend aus:

Rp. Acid. boric. 1.0—2.0

Acid. salicyl. 0.5

Thiol. sicci. 2.5—5.0

Zinc. oxydat.

Talc. Venet. aa 25.0

eingepudert, darüber ein Watteverband gelegt, oder man macht einen Verband aus Jodoform oder Xeroformgaze. Solche Trockenverbände können tagelang liegen bleiben, aber sie sind durch Ankleben des Verbandes beim Wechseln schmerzhaft.

Statt der Trockenverbände kann man auch Umschläge mit Ichthyol-Lösungen 1—2 % oder dem Litzel'schen Liniment machen.

Rp. Olei Papaveris 96.0

coque cum Bismuth. subnitr. 4.0

in balneo usque ad perfect. solutionem

Refrig. adde

Aq. Calc. 100.0

Zinc. oxydat. 15.0.

Viel verwendet wird das bekannte Liniment Rp. Aq. Calc., Olei Lini aa 50.0.

Die Umschläge macht man derart, dass die kranken Stellen mit 1—2facher Lage in das betreffende Mittel getauchter hydrophiler Gaze bedeckt werden, worüber dann mit mehrfacher Gazelage der eigentliche Umschlag kommt. Nur dieser wird gewechselt, während die direkt auf den kranken Stellen aufliegende Gazeschicht nur dann durch neue ersetzt wird, wenn sie mit Sekret vollgesaugt ist.

Bei Verbrennungen dritten Grades wird man Dunstverbände mit essigsaurer Tonerde oder den genannten Linimenten oder Verbände mit Ichthyol oder Thiolsalbenmull machen, unter denen sich die Schorfe schnell abstoßen. Hat man dann granulierende Flächen vor sich, so kann man Trockenverbände anbringen (siehe oben) oder zu Salben übergehen, Ichthyol- oder Jodoformsalben.

Rp. Ammon. sulfo-ichthyol. 0.5—1.0

Thiol. liquid. 1.0—2.0

Tumenol. 0.5—1.0

Ungt. benzoat. oder

Ungt. emollient. 50.0.

Üppige Granulationen werden touchiert, nachdem man selbe zuvor mit 5% Cocainlösung eingepinselt hat, oder man streut die Granulationen mit Salicylsäure und Magnes. carbonic. aa partes aequales ein.

Für schwere, ausgebreitete Brandwunden eignet sich das Hebra'sche Wasserbett.

Bezüglich chirurgischer Eingriffe sei auf die diesbezüglichen Vorschriften der Chirurgie hingewiesen.

**Comedones** siehe Acne vulgaris.

**Congelatio.** Die Therapie hat die Aufgabe, die Zirkulation zu fördern, die befallenen Teile müssen frottiert, mit Schnee eingerieben, kalt übergossen werden, diese ersten Prozeduren sind in kaltem Raume vorzunehmen. Die bullösen Formen werden am besten mit Dunstverbänden (essigsäure Tonerde oder 1% Ichthylol) behandelt, für Gangraen gelten die chirurgischen Regeln.

**Conjunctivitis** 1. catarrhalis. 2. blenorrhoica. 3. crouposa. 4. diphtheritica. 5. scrophulosa.

1. Conjunctivis catarrhalis. Man vermeide alle äusseren Schädlichkeiten wie Rauch, Staub, grelles Licht, Aufenthalt in schlecht gelüfteten Räumen. Bei Vorhandensein von Fremdkörpern im Auge ist vor allem die Entfernung derselben notwendig. Bei minder heftiger Reizung oder wenn der Katarrh chronisch ist, ist der Aufenthalt im Freien an windstillen Tagen gestattet. Anstrengung der Augen verbietet sich von selbst.

Bei Ophthalmia catarrhalis (wenn die Bulbi mit ergriffen sind) mag man wegen der immer möglichen Gefahr einer Ansteckung gewisse Vorsichtsmassregeln treffen, so den gemeinschaftlichen Gebrauch von Handtüchern verbieten.

Bei geringen Entzündungserscheinungen der Lidbindehaut ohne Mitbeteiligung der Bulbi sind Augewässer angezeigt: Rp. Zinc. sulfur. 0.1, Aq. font. destil. 50.0—100.0 oder Plumb. acet, Alumen. 0.1 : 100.0. Ebenso günstig wirkt die Bestreichung der Lider mit einer 2% igen Lapislösung. Ausserdem werden Collyrien benutzt. Aq. Conradi, oder Collyr. adstring. luteum. Alle diese Augewässer werden mittelst Tropfgläschen ins Auge eingeträufelt.

Ist bei Ophthalmia catarrhalis im Anfangsstadium Tränensekretion vorhanden, so verfähre man exspektativ, beschränke sich auf Reinhalten der Augen mit lauem Wasser oder eine 2—3%,

Borlösung, und allenfalls kann man folgende Salbe in die Schläfengegend einreiben: Rp. Mercur. praecip. alb. 1.0.

Extr. Belladonnae. 1.5.

Ungt. simpl. s. Vaseline. 10.0

Ist jedoch Schleimsekretion vorhanden, so bestreiche man die Innenseite der Lider mit einer 2% Argentum nitricum-Lösung.

2. Conjunctivitis blenorrhoica s. Blenorrhoea neonatorum.

3. Conjunctivitis crouposa; dieselbe erfordert Reinhaltung des Auges, öfteres Abspülen der Membranen mit reinem Wasser oder Applikation kalter Umschläge. Reuss inspergiert nach Saemisch Chininum muriaticum oder sulfuricum. Anwendung von Causticis ist kontraindiziert.

4. Conjunctivitis diphtheritica erfordert kalte Umschläge zur Linderung des Schmerzes, aber nicht zu lange fortgesetzt; ferner wurde energische Anwendung des Quecksilbers bis zur Salivation angeraten. Wolfberg rühmt eine Salbe von gelbem Praecipitat an die innere Fläche der Lider einzureiben. Leber empfiehlt vorsichtiges Pinseln mit 1% Sublimatsolution. Andere rühmen die Anwendung von Zitronensaft, der auf die diphtherischen Stellen aufzutragen ist. Bei Hornhautaffektion ist Atropin angezeigt.

5. Conjunctivitis scrophulosa. Die Behandlung muss sich gegen das Allgemeinleiden ev. auch gegen die lokale Affektion richten. Was die erstere Indikation betrifft, so verweisen wir auf den Artikel Skrophulose. Die örtliche Behandlung besteht in der Anwendung von Calomel, das auf die Innenfläche der Lider aufgestreut wird. Man bedient sich hierzu eines Haarpinsels; ähnlich wie Calomel wirkt die Einbringung von gewissen Salben in den Conjunctivalsack mittels eines Glasstäbchens. Solche Salben sind die Pagenstecher'sche. Rp. Merc. praecip. flav. 0.1—2.0, Lanolin. 5.0, ferner Rp. Calomelan. Lanolin. aa 5.0, oder Hydrarg. sulfur. rubr. 0.2, Ungt. Vaseline. 5.0. Tritt eine Infiltration der Cornea ein, so sind die Salben wegzulassen und man hat Atropin- oder Eserineinträufelungen  $\frac{1}{2}$ —1% in Anwendung zu bringen. Gegen die Lichtscheu lässt man 2 stündlich eine Belladonnasalbe an die Stirnseite einreiben. Reuss lässt bei heftiger Lichtscheu das Gesicht 5—6 mal rasch hintereinander in kaltes Wasser eintauchen, welche Prozedur vorzüglich wirken soll.

**Convulsionen** siehe Eclampsie.

**Coprostase** siehe Verstopfung.

**Coryza.** Rhinitis. Man halte die Kinder in gleicher Temperatur. Bei Säuglingen trachte man, die Nasengänge vom Schleim freizuhalten, um das Saugen nicht unmöglich zu machen. Man reinige zu diesem Zwecke mit einem in Öl oder in Borsalbe (2%) getauchten Haarpinsel die Nasengänge und entferne solcherart die Schleimkrusten; auch die Durchspülung der Nasenhöhle mit einer  $\frac{1}{2}$ —1%igen Salzlösung oder Borsolution ist von Nutzen. Dieselbe wird 2mal täglich in der Art vorgenommen, dass man die Lösung mittels eines kleinen Löffels oder eines Schnabelgläschens in die Nasenöffnungen eingiesst. Einspritzungen und Douche sind wegen eventueller Erzeugung einer Otitis zu vermeiden.

Auch Salben können in Verwendung kommen. Rp. Ungt. Vasin. 10.0, Hydrarg. praecip. flav. s. rubri 0.2. M. f. Ungt. D. S. die Innenfläche der Nasengänge mittels eines Pinsels oder Wattebäuschchens zu bestreichen.

Bei lymphatischer oder skrophulöser Konstitution des Kindes empfehlen sich Durchspülungen mit Jodwasser oder die folgende Lösung.

Rp. Kali hydrojod. od. Natrii jodat.

Natrii chlorat. aa 1.0

Aq. font. 100.0

D. S. Äusserlich.

**Coto.** Cotorinde, wirksame Bestandteile Cotoin und Paracotoin. Die aus der Cotorinde bereitete Tinct. Coto erweist sich als Stypticum bei Durchfällen der Kinder von Nutzen. Man gibt Kindern 10—15—30 Tropfen; das Cotoin verschreibt man Kindern 0.05—0.08 p. dosi.

**Coxitis chronica.** Die Therapie hat in den Anfangsstadien vor allem auf die Hebung des Allgemeinbefindens Rücksicht zu nehmen. Gute Luft, zweckmässige Ernährung, Solbäder Aufenthalt an der Seeküste. Von Einreibungen ist heutzutage nur die Schmierseife gebräuchlich. Wichtig ist Ruhigstellung des Gelenks mittels Extensionsverband auf beiden Seiten oder man ersetzt den Extensionsverband durch einen Schienenverband in der Form der Taylor'schen Schiene, dieselbe eignet sich aber mehr für die Praxis in der wohlhabenden Klasse. In der ärmeren Praxis gebührt dem Gipsverband der Vorzug, weil er das Gelenk gegen jegliches Trauma besser schützt. Den Gipsverband legt man nur um das erkrankte Gelenk einschliesslich Brust und Oberschenkel



oder man lässt ihn bis zum Fuss herabgehen und sorgt gleichzeitig für die erforderliche Extensionsstellung des Gelenkes. Vor Anlegung des Verbandes hat man darauf Bedacht zu nehmen, dass eine fehlerhafte Stellung des Gelenkes möglichst korrigiert wird.

Was die operativen Eingriffe betrifft, so macht man häufig Injektionen medikamentöser Flüssigkeiten in das Gelenk in Form von Jodemulsionen oder Zimmtsäurepräparaten oder sonstiger Arzneimittel, denen eine antituberkulöse Wirkung zugeschrieben wird.

Was nun die eigentliche operative Behandlung betrifft, so ist man jetzt von der früher so üblichen Resektion um jeden Preis abgekommen und neigt sich immer mehr der konservativen Behandlung zu. Namentlich bei Kindern hat heutzutage die konservative Behandlung die Oberhand gewonnen, und es wird nur dann operiert, wenn ausgedehnte Zerstörungen des oberen Femurendes oder der Pfanne bestehen. Die Beurteilung obliegt dem Chirurgen.

**Craniotabes** siehe Rhachitis.

**Cretinismus.** Frühzeitig in Anwendung gebrachte Schilddrüsentherapie hat Erfolge aufzuweisen, nämlich Besserung des Myxödems, Steigerung des Längenwachstums, Verkleinerung und Schliessung der offen gebliebenen Fontanellen, bessere Entwicklung der Zähne, der Haare, Genitalien, Steigerung der Körpertemperatur. Verschwinden der Makroglossie und des Trommelbauches sowie Besserung der psychischen Funktion. Man gibt Kindern Thyreoidintabletten je nach dem Alter und zwar Thyreoidinum siccum (Roche).

|                              |   |          |   |        |         |
|------------------------------|---|----------|---|--------|---------|
| Bei Kindern bis zum 4. Jahre | 1 | Tablette | à | 0.05   | pro die |
| zwischen 4.—7.               | „ | 1        | „ | à 0.10 | „       |
| „ 7.—14.                     | „ | 1        | „ | à 0.15 | „       |
| und vom 14. Jahr ab          | 1 | „        | à | 0.30   | „       |

**(Croup.** (Laryngitis fibrinosa.) Wiewohl die bei weitem grösste Mehrzahl von mit Croupsymptomen einhergehenden Erkrankungen echt diphtherischer Natur sind, weil in den Membranen der Bacillus Löffler gefunden wird, gibt es dennoch auch einen rein entzündlichen Croup, der mit Diphtherie nicht verwechselt werden kann, so dass wir die Therapie dieser Krankheit unabhängig von jener der Diphtherie besprechen wollen.

Gegen die Entzündung des Larynx empfiehlt Baginsky die Anwendung von Eiskälte in Form von Eiskompressen; werden die-

selben nicht vertragen, reizen selbe den Kehlkopf, vermehren sie den Husten und die Atemnot, so ersetze man dieselben durch hydropathische oder auch durch warme Umschläge.

Gegen die entzündliche Schwellung der Schleimhaut und beginnende Exsudation werden Inhalationen und Einstäubungen angewendet mit solchen Substanzen, welche die Eigenschaft besitzen sollen, die fibrinösen Membranen zur Lösung zu bringen.

In dieser Hinsicht gibt es nur ein Mittel, das sich nach Rossbach als Lösungsmittel bewährt, das ist das Papayotin in 5 %iger Lösung, mit der man die Membranen fleissig bepinselt.

Zur Inhalation empfehlen sich Aq. Calcis mit Glycerin, Kali carbonicum, Natrium chloratum in 5 % Lösung. Acid. lacticum 10—20 Tropfen in 20—30.0 Wasser. Man bedient sich zur Inhalation der Siegel'schen Zerstäubungsmaschine. Auch Brominhalationen wurden von Schütz und Netolitzky empfohlen:

Rp. Kalii bromat.

Brom. pur.  $\overline{aa}$  0.50—1.0

Aq. font. dest. 150.0—100.0.

Die Lösung wird auf einen Schwamm gegossen und  $\frac{1}{2}$  stündlich dem Kinde vor den Mund gehalten.

Zu Einstäubungen wird auch Sozodol, Natrium sozodolicum verwendet. Rp. Natrii sozodolic.

Talc.  $\overline{aa}$  part. aequales.

D. S. Zum Einstauben.

Auch Pinselungen mit 2.50 Lösungen von Zinc. sulfur. (Fukala) wurden versucht, eventuell mit der Pravazpritze in den Kehlkopf gebracht, auch Ferr. sesquichloret. wurde in derselben Weise angewendet (Palvadeau).

Emetica sind fruchtlos, besonders hüte man sich vor dem Tartar. emeticus und verwende nur Ipecacuanha und Cuprum sulfuricum.

Rp. Inf. rad. Ipecacuanhae e 2.0 colat. 50—100.0.

D. S. Alle 5 Minuten ein Kinderlöffel bis zum Eintritt der Wirkung.

Rp. Cupr. sulfur. 0.1—0.25

Sacch. alb. 0.50

D. tal. dos. Nr. 6.

D. S.  $\frac{1}{4}$  stündlich ein Pulver bis zum Eintritt der Wirkung.

Baginsky widerrät auch die Anwendung von Apomorphin wegen Collaps.

Auch die Anwendung intensiver Wärme in Form von um den Hals gelegter Röhren aus Kautschuk oder Aluminium, durch die man heissen Dampf leitete, ist vorgeschlagen worden.

Das beste Mittel ist aber die Intubation und wenn nötig die Tracheotomie, welche bei einem Croup jedenfalls aussichtsvoller in bezug auf Genesung ist als bei Diphtherie.

Bei starkem Hustenreiz nach der Tracheotomie empfiehlt Widerhofer:

Rp. Natrii bromat. 5.0  
 Aq. font. dest.  
 Aq. Calc. aa 250.0.  
 D. S. Zur Inhalation.

Als Expektorans wird von demselben Autor gegeben:

Rp. Inf. Polygal. Senegae e 5.0—8.0 70.0  
 Liq. ammoniac. anisat. gutt XV—XX  
 Sir. simpl. 10.0.  
 D. S. 2 stündlich ein Kaffeelöffel,

oder bei sehr viel Sekret:

Rp. Inf. Polyg. Seneg. e 5.0—7.0 : 70.0  
 Apomorphin. 0.01  
 Sirup. simpl. 10.0.  
 D. S. 2 stündlich ein Kaffeelöffel.

Bei stärkerem Fieber nach der Operation ist angezeigt:

Rp. Chinin. sulfur. 0.50  
 Aq. destil. 100.0.  
 D. S. Zu 2 Klystieren.

**Cudowa.** Klimatischer Gebirgskurort in der Grafschaft Glatz in Preussisch-Schlesien 400 m ü. d. M., durchschnittliche Saison-temperatur 13.02° R., Klima mild, stärkend. Cudowa besitzt vier alkalische Eisensäuerlinge, von denen zwei, die Eugen- und Gotthard-quelle, getrunken werden (die erstere enthält auch arseniksaures Eisenoxydul) und eignet sich für Bleichsucht, Anämie, Hystero-Epilepsie, diphtherische Lähmungen, atonische Katarrhe der Schleimhäute, ferner für Rekonvaleszenten nach schweren Krankheiten.

**Cystitis.** Harnblasenkatarrh, Harnblasenentzündung. Die Behandlung der akuten Cystitis erfordert ruhige Bettlage, gleichmässige Wärme und blande Diät, als Getränke Milch, Selterswasser, schleimige Mittel, Sorge für Stuhlentleerung, feuchtwarme Umschläge auf die Blasengegend, warme Voll- und Sitzbäder.

Bei schmerzhaftem Harndrang sind Narkotica innerlich oder in Form von Suppositorien angezeigt.

Rp. Mixt. oleosae 90.0

Tinct. Opii simpl. gutt. 2—6—8 (je nach dem Alter)

Sirup. simpl. 10.0

M. D. S. 2 stündlich einen Kinderlöffel.

Rp. Laudan. pur. 0.03

Olei Olivar.

Butyr. Cacao q. s. ut. f. supposit. Nr. 6.

D. S. In den Mastdarm einzuführen.

Äusserlich kann man auch ein Liniment von Öl mit Chloroform in der Blasengegend einreiben.

Rp. Olei Hyosc. coct.

Chloroform. aa 25.0.

M. f. linim. D. S. Äusserlich.

Sodann gehe man zu lauwarmen Irrigationen der Blase über. Es empfehlen sich die Ausspülungen mit Kochsalzlösungen,  $\frac{1}{4}$  % igen Lysollösungen, ferner mit Solutionen von Kali chloric., Kali hypermanganic., Natrium salicylic. 1 % ige. Die Ausspülung wird nach Entleerung der Blase mit dem Nelatonkatheter vorgenommen.

Von inneren Mitteln eignet sich sehr gut Salol 0.10—0.15 3 mal täglich, nach dessen Einnahme ein Glas Wildunger Wasser getrunken wird. In letzter Zeit ist Urotropin warm anempfohlen worden und nach Baginsky ist dasselbe tatsächlich von guter Wirkung, auch Heubner rühmt das Mittel bei alkalischer oder wenigstens neutraler Reaktion des Harns bei hartnäckiger Cystitis der Kinder. Er lässt das Mittel ununterbrochen 3 Wochen lang gebrauchen und zwar bei 7—10 jährigen Kindern 0.2—0.4 g pro dosi 3—5 mal täglich, 0.6—2.0 pro die. Das Mittel wird am besten aufgelöst in Wasser genommen.

Adstringierende Mittel wie Acidum tannicum, Chininum tannicum, Tannigen etc. haben sich weniger bewährt. Allenfalls einen Aufguss von Fol. uvae ursi kann man bei der hämorrhagischen Form der Cystitis anwenden.

Rp. Fol. uvae ursi 5.0—10.0

Inf. cum. Aq. ferv. colat. 100—150.0

adde Sirup. simpl. 10—15.0.

D. S. 2 stündlich einen Kinderlöffel.



Bei besonders hartnäckigen Fällen empfiehlt Trumpp Naphthalin 0.25—1.0 2—6 mal täglich und Benzonaphthol 0.50 4—6 mal am Tage.

Bei chronischer Cystitis stehen Milch- und Molkenkuren oben an, Regelung der Diät, Preblaner, Wildunger, Karlsbader Wasser; von Arzneimitteln kommen Natrium salicylicum, Salol (aber vorsichtig wegen möglicher Intoxikation) in Betracht. Dosis 0.1—0.15.

## D.

**Dacryocystitis acuta.** (Tränensackentzündung.) Man versuche zuerst durch Druck auf die Gegend des Tränensackes den Eiter zu entleeren, eventuell nach vorangegangener Dilatation des unteren Tränenröhrchens mit einer konischen Sonde. Eisumschläge im ersten Beginne tun sehr wohl; weicht aber nach mehrstündlicher Anwendung die Schwellung nicht, so geht man zu Kataplasmen über, um die Eiterung zu beschleunigen und spontanen Durchbruch herbeizuführen; bei deutlicher Fluktuation schreite man zur Eröffnung. Möglichst frühzeitige Eröffnung ist hier immer vorteilhaft, selbst wenn der Eiterherd noch in der Tiefe sich befindet, weil die Entspannung der Gewebe hierdurch erzielt und die Entzündung gemässigt wird. Die Öffnung muss nach der Incision möglichst lange offen gehalten werden, bis alle Erscheinungen der Entzündung geschwunden sind, aber auch dann noch lasse man die Hautwunde sich nicht schliessen. Die Passage nach der Nase muss dauernd freigehalten werden. Ist dies gelungen, so schliesst sich die Wunde dann binnen wenigen Tagen.

Ist die Haut in der Umgebung der Narbe nach der Incision längere Zeit infiltriert, so leistet bisweilen nach Stellwag das Anlegen eines Emplastrum cinereum gute Dienste.

**Darkau** im k. k. Schlesien, 260 m über dem Meere, ringsum von Nadelwäldern umgeben, im Hintergrunde die Beskiden — und Karpathen; das Klima Darkaus ist milde und staubfrei, die Luft ozonreich.

Darkau besitzt eine starke jodbromhaltige Kochsalzquelle. Die Royerquelle enthält in 1000 Teilen 0.1179 g Brommagnesium, 0.0419 Jodmagnesium und 21.64 g Chlornatrium. Die Jodsolbäder besitzen

die höchste Konzentration (150—180 Liter Jodbromsolzusatz zu einem Wannenbade). Die Indikationen: Skrophulose, Syphilis, akute und chronische Hautausschläge, Erkrankungen der Knochen und Gelenke.

**Darmblutung.** Je nach der Veranlassung der Darmblutung muss man bei der Therapie die nötigen prophylaktischen Massnahmen treffen. Wenn bei Verstopfung harte Kotmassen zur Reizung der Darmschleimhaut führen, so ist durch geeignete rationelle Mittel, Irrigationen oder Abführmittel, die Obstipation zu bekämpfen.

Bei Blutungen durch Anwesenheit des *Anchylostomum duodenale* und *Distomum haematobium* sind die Darmschmarotzer abzutreiben (siehe dort).

Haben drastische Abführmittel zu Darmblutungen geführt, so ist deren Missbrauch zu vermeiden.

Hyperämien der Darmwandungen, Entzündungen, Geschwüre, Neubildungen, Degenerationen, Invaginationen, Verletzungen und mechanische Zirkulationsstörungen erfordern die gegen diese Zustände vorgeschriebene entsprechende Behandlung.

Ist eine Darmblutung eingetreten, so empfiehlt sich als äusseres Mittel die Anwendung der Eisblase in Permanenz. Bei Blutungen aus dem Dickdarm irrigiere man Eiswasser in letzteren. Ebenso sind hier subkutane Ergotininjektionen angezeigt. Rp. Extr. secale cornuti dialysati 0.01 bis 0.1 pro dosi.

Zum innerlichen Gebrauch eignet sich desgleichen das Extr. secale cornut. und das ferrum sesquichlorat. solut.

Rp. Secal. cornut. 2.0—4.0

Cort. Cinnamom. 5.0

Inf. Aq. fervid. q. s. ad colaturam 120.0

Sirup. simpl. 20.0

M. D. S. 2stündlich einen Kinderlöffel bis zum Eintritte der Wirkung.

Oder: Rp. Ergotin. 0.3—0.5

Sacch. alb. 3.0

M. f. p. div. in dos. Nr. 10

Det. in cart. cerat.

S. 4 Pulver täglich.

Rp. Ferr. sesquichlor. solut. 10.0

D. S. 3—5 Tropfen in einem schleimigen Vehikel.

Die innerliche Darreichung von *Oleum Terebinth.* ist schon früher gerühmt worden und wird in neuerer Zeit wieder zu dem Mittel gegriffen.

**Rp. Olei Teribinth.** 2stündlich 5—10 Tropfen.

Bei Blutungen aus dem Dickdarm nehme man zu Darnein-  
giessungen seine Zuflucht; man nimmt auf einen Liter Wasser  
10—20 g *Acidi tannici* oder *Alum. crud. pulv.* oder *Alum. hydrat.*  
*et acet.* 5—10 g. *Plumb. acet.* 0.10.

Bei Mastdarmblutungen haben sich Infusionen von warmem  
Wasser (—36°) nützlich erwiesen.

Bei schnell aufeinander folgenden Entleerungen reiche man  
Opiumtinktur. 2stündlich je nach dem Alter 1—3 Tropfen.

Bei Collapserscheinungen Kampfer, Äther, Cognac, Wein.

### **Darmkatarrh.** 1. Dünndarmkatarrh.

Regelung der Diät ist die Hauptsache. Mit Frauenmilch ge-  
nährte Kinder haben ihre Mahlzeiten streng in den für das jeweilige  
Alter vorgeschriebenen Intervallen einzuhalten, eventuell ist die  
Zahl der Mahlzeiten zu restringieren und das Quantum einer Mahl-  
zeit herabzusetzen. Ändert sich der Zustand des Kindes nicht,  
wird man die chemische Untersuchung der Frauen- oder Ammen-  
milch vornehmen; ist die Beschaffenheit der Milch nicht zusagend,  
wird man einen Ammenwechsel eintreten lassen, eventuell das Kind  
von der Mutterbrust einer Amme übergeben. Ist ein Wechsel nicht  
möglich, so lasse man die Brust seltener reichen und gebe dem  
Kinde Milch mit Kalbsbrühe zu gleichen Teilen; älteren Säuglingen  
gebe man Liebig'sche oder Kufeke-Suppe oder Loefflund'sche  
Kindernahrung.

Ist die Entwöhnung Ursache des Darmkatarrhs, so kehre man,  
wenn möglich, zur Darreichung der Mutter- oder Ammenmilch zurück.

Manche Kinderärzte setzen die Milch bei künstlich genährten  
Kindern ganz aus und ersetzen selbe durch schleimige Getränke.  
Monti spricht sich dagegen aus und redet einer guten keimfreien,  
also regelrecht sterilisierten Milch das Wort. Die von einigen  
Autoren vorgeschlagene Ernährung mit Eiweiss kann nach Monti  
auch nur für eine kurze Zeit in Betracht kommen, für die Dauer  
verschlimmere sie den Katarrh. Den vermehrten Durst stille man  
mit kaltem russischen Tee.

Escherich hält in prophylaktischer Beziehung die Reinhaltung  
der Mundhöhle sowohl bei an der Brust als auch bei künstlich ge-

nährten Kindern von grösster Wichtigkeit, denn der Soorpilz wird in seiner Bedeutung für die Entstehung von Verdauungsstörungen und Darmkatarrhen sehr unterschätzt und dieser Autor hat, um die Nachteile der mechanischen Reinigung zu umgehen, den Borsäureschnuller empfohlen; wo dieser zurückgewiesen wird, empfiehlt Escherich sich der von Conçetti angegebenen Methode an einem in Höllenstein-Saccharinlösung getauchten Pinsel saugen zu lassen.

Bei Ausbruch des alimentären Katarrhs entfernt Escherich den schädlichen Inhalt des Darms durch Calomel 0.01—0.02 pro dosi 2 Pulver in dreistündigen Intervallen bis zur Wirkung. Den Magen und Darm wäscht er mit schwach desinfizierenden Lösungen aus.

Bei den im Verlaufe der Milchernährung auftretenden Verdauungsstörungen ersetzte man die Milch durch das Demme-Epstein'sche Eiweisswasser oder durch die Teediät, und zwar soll das Kind soviel von diesem Getränke bekommen, als es Milch zu nehmen gewöhnt ist (Marfan). Das vollständige Aussetzen jeder Art von Milch, sogar der Muttermilch, ist die erste und wichtigste Regel bei jedem alimentären Katarrh. Escherich beginnt auch schon in den ersten Monaten, wenn die Erkrankung bei Milchnahrung eingetreten ist mit sehr verdünnten Nestle- oder Kufeke-Abkochung (1 Löffel Mehl auf 15 Löffel Wasser), bei Stärkedyspepsien umgekehrt mit verdünnter Milch. In beiden Fällen wird man dann unter vorsichtigem Zusatz von Milch versuchen, zu der dem Alter entsprechenden Ernährung zurückzukehren.

Bei den im unteren Darmabschnitt ablaufenden Eiweissprozessen reicht Escherich eine Nahrung, die kleine Mengen aufgeschlossener Stärke (Kufekes Kindermehl) oder Dextrine enthält.

Bei langdauernden Darmkatarrhen ist die Milch nicht zu entbehren. Bei älteren Kindern ist die Kefirernährung von Nutzen; solchen Kindern kann man auch Eichelkakao geben und Schleimsuppe und gehacktes Fleisch erlauben.

Soltmann empfiehlt Milchmolke, besonders Alaunmolke.

Strenge zu vermeiden sind beim Dünndarmkatarrh Amylacea jeder Art in Form von Kindermehlen.

Was die weiteren hygienischen Massregeln betrifft, so ist eine fleissige Lüftung der kindlichen Wohnräume angezeigt; bei chronischem Katarrh schicke man die Kinder im Sommer aufs Land ins Mittelgebirge. Bäder sind bei akutem und besonders chronischem Dünndarmkatarrh von guter Wirkung.



Medikamentöse Behandlung. Man mache im Beginne eine dem Alter des Kindes quantitativ entsprechende Irrigation, um den Darm von dem Inhalte zersetzter, in Gärung befindlicher unverdauter Nahrungsreste zu befreien; zur Irrigation empfiehlt sich  $\frac{1}{2}$  %ige Lösung von Acid. borac. oder eine  $\frac{1}{2}$  %ige Kochsalzlösung. Die Temperatur der Flüssigkeit ist mit 24—25° C. zu bemessen.

Innerlich kann man Opium anwenden und zwar in der Form der Tinct. Opii simpl. oder Pulv. Dower. Da die Empfindlichkeit der Kinder gegen Opiumpräparate oft eine sehr bedeutende ist, so bewege man sich bei Darreichung derselben stets in den vorgeschriebenen Grenzen. Neugeborenen bis zum Alter von 2 Monaten sind 1 Tropfen Opiumtinktur auf 70 g Colatur, 2—7monatlichen Kindern 2—3 Tropfen auf 70 g Flüssigkeit pro die darzureichen; älteren Kindern 3—6 Tropfen auf 100 g Colatur. Das Opium ist auszusetzen, sobald Schlagsucht eintritt.

Pulv. Doweri reicht Monti Neugeborenen 0.05 auf 10 Dosen, Kindern von 2—6 Monaten 0.07, von 6 Monaten bis 1 Jahr 0.10, von 1 bis 2 Jahren 0.20. Selbstverständlich bilden diese Dosen nur die untere Grenze, innerhalb der sich der Arzt bewegen soll, und muss man manchmal individuell vorgehen.

Man verschreibt beim Dünndarmkatarrh:

Rp. Natr. benzoic. 1.00—2.00

Aq. font. destil. 90.00

Tinct. Opii simpl. gutt I—IV

Sirup. simpl. 10.0.

D. S. 2 stündlich ein Kinderlöffel,

oder: Rp. Pulv. Dower. 0.10—0.20,

Natrii benzoic.

Sacch. alb. aa 1.00.

M. f. p. div. in dos. aequal. Nr. 10.

D. S. 2 stündlich ein Pulver (Monti).

Rp. Paullin. sorbil. 0.70—1.0

Pulv. Dower. 0.05—0.20

Sacch. alb. 3.0.

M. f. p. div. in dos. Nr. 10. D. S. 2 stündl. ein Pulver. (Mayr.)

oder: Rp. Magist. Bismuth. 0.3—0.50

Pulv. Dower. 0.10—0.2

Sacch. alb. 3.00.

M. f. p. div. in dos. Nr. 10. D. S. 2 stündlich ein Pulver.

Rp. Magist. Bismuth. 1.00

Sacch. lact. 1.00.

M. f. p. div. in dos. Nr. X.

D. S. 3 stündlich ein Pulver (Widerhofer).

Rp. Bismuth. phosphor. solubil. 1.00

Aq. destil. 70.0

Sirup. Papaver. 30.0.

D. S. für Kinder von 3—12 Monaten 2 stündlich ein Tee-  
löffel, für ältere Kinder ein Kinderlöffel.

Bei sehr wässerigen Stühlen reiche man Adstringentien mit  
Opiaten, wenn gleichzeitig Fieber besteht, gibt Monti:

Rp. Tinct. Chin. simpl. 3.00—5.00

Tinct. Opii simpl. gutt I—IV

Sirup simpl. 10.0.

M. D. S. 2 stündlich ein Kinderlöffel.

Bei fieberlosem Darmkatarrh;

Rp. Tinct. Ratanh. 3.0—5.0

Tinct. Opii simpl. gutt I—IV

Sir. simpl. 10.0.

D. S. 2 stündlich ein Kinderlöffel, ferner:

Rp. Tinct. Coto 1.0—3.00

Aq. font. destil. 90.0

Sirup. simpl. 10.0.

M. D. S. 2 stündlich ein Kinderlöffel,

oder für grössere Kinder:

Rp. Tannigen 1.0—2.0

Terr. siliceae 0.05

Pulv. Dower 0.3—0.5

Sacch. alb. 2.00.

M. f. p. div. in dos. decem.

D. S. Täglich 4 Stück.

Ebenso wie Tannigen kann auch das Tannalbin verschrieben  
werden, und zwar für Säuglinge 0.25 2—3 mal täglich, für Kinder  
im Alter von 1—2 Jahren 0.25 3—4 mal pro die, für Kinder im  
Alter von 2—5 Jahren 0.50 3—4 mal täglich in Milch oder  
schleimigem Vehikel.

Landau hält das Tannoform für ein ausgezeichnetes Darm-  
adstringens und Darmantiseptikum, das sich wegen seiner Geruch-  
und Geschmacklosigkeit besonders für die Kinderpraxis eignet und

sowohl beim akuten Darm- und Magendarmkatarrh als auch in der Enteritis follicularis besondere Beachtung verdient. L. verschreibt das Tannoform zu 1.0—2.0 g täglich in schleimigem Vehikel.

Gegen das lästige Erbrechen bei Magen- und Darmkatarrh verwendet Escherich kleinste Mengen auf Eis gekühlter Flüssigkeiten, ferner Creosot, Menthol und Cocain.

Nach Entleerung des Darmkanals kommt Bismuth. salicylicum zur Anwendung 5.0 : 100.0 in einer Schüttelmixtur, der man bei Kolik oder dauernder vermehrter Peristaltik 1—2 Tropfen Tinct. Opii simpl. hinzusetzt.

Ferner bedient sich Escherich zur Beschränkung der Sekretion, aber mit grösster Vorsicht, des Atropins.

Rp. Atropin. sulfur. 0.01,

Aq. font. dest. 10.0.

D. S. 1—2 Tropfen in 50 Tropfen Flüssigkeit im Laufe des Tages zu nehmen.

Thiercelin bedient sich bei Gastroenteritiden der Kinder der Bierhefe. Er lässt den Darm irrigieren, hierauf wird ein Kaffee-  
löffel trockener oder ein Dessertlöffel frischer Bierhefe in 50—60 g sterilen, lauen Wassers ins Rektum eingeführt, wobei darauf zu achten ist, dass das Clyisma behalten wird. Diese Clysmen werden 2—3 mal täglich wiederholt, bis die Diarrhoe sistiert.

Beim chronischen Darmkatarrh ist die oben angeführte Diät die Hauptsache bei der Behandlung, und Medikamente nur gegen gewisse heftiger auftretende Erscheinungen angezeigt. So verordnet man bei Appetitmangel:

Rp. Decoct. radic. Colombo e 2.0—5.0 colat. 70.0

Tinct. Opii simpl. gutt. I—IV

Sirup. simpl. 10.0

M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel.

Monti verschreibt ein Decoct aus 10—15 g auf 90 Colatur.  
oder:

Extr. Colombo 1.0—2.0

Pulv. Dower. 0.10—0.20

Sacch. alb. 3.00

M. f. p. div. in dos. Nr. X.

D. S. 2stündlich ein Pulver in Milch,

ferner: Rp. Decoct lign. Campech. e 10.0—15.0, colat. 90

Sirup. simpl. 10.0.

M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel.

Auch wird Plumb. acet. 0.005—0.01 pro dosi, Nitras argenti 0.03—0.05 pro die auf 50 g Colatur gegeben; doch sind diese beiden letzteren Mittel bei mangelndem Appetit nicht zuträglich. Widerhofer verordnete bei chronischen Enterokatarrhen rhachitischen Kindern:

Rp. Pulv. Dower.

Ferr. carbon. sacchar. aa 0.15—0.20

Elaeosacchar. Calam. 2.0.

Div. in dos. Nr. VI. D. S. 3 mal im Tage ein Pulver.

Bei sekundärer Anämie infolge chronischen Dünndarmkatarrhs gibt Monti:

Rp. Spir. ferr. chlor. aeth. sive

Tinct. nervino-tonica Bestuscheffii 2.0

Aq. font. dest. 90.0

Aq. Menth. pip.

Sir. simpl. aa 5.0.

D. S. Nach jeder Mahlzeit ein Kinderlöffel.

Der Meteorismus, der häufig den Dünndarmkatarrh begleitet, erfordert Priessnitz-Umschläge, welche auch gegen die Kolikschmerzen gut einwirken, statt der kalten Umschläge kann man auch den Leiter'schen Wärmeregulator in Verwendung ziehen, das Wasser bemesse man je nach Erfordernis mit 12—24° C.

Grösseren Kindern kann man auch eine Karlsbader Kur (Schlossbrunnen, Mühlbrunnen) ordinieren.

## 2. Dickdarmkatarrh, Enteritis follicularis.

Bezüglich der diätetischen Behandlung verweisen wir auf den vorangegangenen Artikel „Enterokatarrh“. Ein sehr wichtiges Mittel in der Behandlung der Enteritis waren seit jeher die Klystiere. Man wendete Schleimklystiere (eine Abkochung von Leinsamen oder Amylum) an und versetzte dieselben je nach dem Alter des Kindes mit einem oder zwei Tropfen Tr. Laudani, man gab zwei Klystiere täglich.

Auch adstringierende Klystiere mit 2% Alaunlösung bei starker Diarrhöe sind wirksam: gegen Blutungen bei Enteritis wendete man Klystiere mit Liquor. ferr. sesquichlor. an, gutt. X auf 150.0 Wasser; bei chronischer Enteritis zeigen sich Klystiere von 20° Wasser im Anfange (wobei man nach und nach bis zu brunnenfrischem Wasser übergeht), sehr wirksam.



Mit Erfolg behandelt Professor Monti den Dickdarmkatarrh nur mit der entsprechenden Diät und lokal mit sorgfältig ausgeführten Auswaschungen; nur in seltenen Fällen verabreicht er intern ein Medikament.

Die Darmauswaschungen müssen gleich im Beginn jeder Enteritis vorgenommen werden, ob nun lokale oder allgemeine Erscheinungen vorliegen. Um den beabsichtigten Zweck zu erreichen, müssen grosse Flüssigkeitsmengen irrigiert werden, so dass die ganze Schleimhaut des Dickdarmes ausgewaschen wird. Die hierzu erforderlichen Flüssigkeitsmengen sind nach dem Alter des Kindes verschieden.

|                                                    |            |
|----------------------------------------------------|------------|
| Bei neugeborenen Kindern mit einem Gewichte        |            |
| von unter 3 kg . . . . .                           | 200—300 g  |
| über 3 kg . . . . .                                | 300—500 „  |
| in den ersten 4 Lebensmonaten . . . . .            | 500—800 „  |
| über 4 Monate bis zum vollendeten 1. Lebensjahre . | 800—1200 „ |
| bei grösseren Kindern 2—2½ l.                      |            |

Man überzeuge sich durch die Perkussion des Kolons, wie weit die Flüssigkeit vorgedrungen ist, und unterbreche erst dann, bis der grösste Teil des Dickdarmes ausgewaschen ist.

In leichten Fällen, bei denen nur schleimige Stühle vorwalten, der Tenesmus gering und kein Fieber vorhanden ist, wird zur Irrigation Wasser von 18° verwendet, wo Fieber und blutig-schleimige Stühle die Enteritis begleiten und starker Tenesmus besteht, nehme man Wasser von 10—12° R.

Die zweite nach 24 Stunden vorgenommene Irrigation mache man nicht mit blossem Wasser, sondern verwende verschiedene medikamentöse, adstringierende Flüssigkeiten:

Rp. Tannin. pur. 10—20.0

Aq. font. 1000.0.

In leichteren Fällen:

Rp. Alum. crud. 10.0—20.00

Aq. font. 1000.0.

Rp. Alumin. hydrat. et acetic. in 1 % Lösung.

Rp. Plumb. acet. 5.0

Aq. font. destil. 1000.00.

Desinfizierende Flüssigkeiten von Kali chlor. Salicyl, Carbol., Resorcin etc. leisten in akuten Fällen gar nichts.

Die Irrigationen werden 1—2 mal täglich gemacht, bis die pathognomischen Stuhlentleerungen abgenommen haben. Sobald sich der Zustand bessert, mache man die Irrigation nur jeden zweiten bis dritten Tag.

Bei chronischer Enteritis verwende man Wasser von 24" R und gehe täglich mit der Temperatur herab, bis man schliesslich zu brunnenfrischem Wasser gelangt. In solchen Fällen nehme man die Auswaschung zweimal täglich vor. Wo bei chronischem Dickdarmkatarrh äusserst stinkende Stühle und faulige Zersetzungen der Dejekta vorwalten, nehme man eine Desinfektion des Darmrohres vor.

Am besten mit:

- Rp. Natr. benzoic. 30.00  
Aq. font. destil. 1000.0
- Rp. Aq. Calcis 400.0  
Aq. font. destil. 600.0.
- Rp. Acid. borac. 10— 20.0  
Aq. font. destil. 1000.0.
- Rp. Resorcin. 0.50  
Aq. font. destil. 1000.0.
- Rp. Natr. salicylic. 20.0  
Aq. font. destil. 1000.0.

Diese desinfizierenden Irrigationen werden täglich 1—2 mal so lange fortgesetzt, bis die Stühle den üblen aashaften Geruch verloren haben.

Die medikamentöse Therapie ist, wenn solche sich als notwendig herausstellt, dieselbe, wie beim Enterokatarrh. In allen Fällen, wo Fieber vorhanden ist, gebe man ein Chininpräparat:

- Rp. Chinin. tannic. 0.40  
Pulv. Dower 0.10  
Sacch. alb. 3.00  
M. D. S. 2stündlich 1 Pulver.

Wyss hat in neuerer Zeit bei schweren Fällen von Enteritis follicularis die Anwendung von Tannalbinklystieren 1—2 mal täglich angeraten. Er verschreibt:

- Rp. Decoct. Amyli e 50 — ad 50.0  
Tannalbin. 0.50.  
D. S. Zum Klystier.

**Darmgeschwüre.** Der Therapie fällt die Aufgabe zu, die Schmerzen zu beseitigen und die Diarrhoe zu mässigen. Zu diesem Zwecke gibt man Opium in dem Kindesalter angemessenen Gaben mit oder ohne Zusatz von Magisterium Bismuthi und Plumbum aceticum. Nachdem die Darmgeschwüre meist ältere Kinder betreffen, muss man bei der Darreichung von Opiaten nicht gar zu ängstlich sein. Opii pur 0.005—0.01.

Rp. Bismuth. subnitric. 0.05—0.10

(je nach dem Alter)

oder Plumb. acet. 0.0035—0.01

Sacch. alb. 0.5

D. tal. dos. Nr. X.

D. S. 3—4mal täglich ein Stück.

Kalte Umschläge auf den Unterleib werden oft angenehm empfunden, indessen nicht immer vertragen. Die Ernährung muss äusserst vorsichtig sein.

Gegen die tuberkulösen Diarrhöen bei Anwesenheit von Geschwüren im Darm hat sich, wie die Erfahrungen der letzten Zeit zeigen, Ichthoform als sehr gut wirkend erwiesen. Man verschreibt Kindern 0.25—0.50 drei bis viermal täglich, in Haferschleim oder Kakao zu nehmen.

Wenn die Geschwüre im unteren Teil des Dickdarms sitzen, so empfehlen sich Injektionen von adstringierenden Flüssigkeiten, namentlich Höllensteinlösung 0.03 auf 100.

**Darminfusionen** kann der Kinderarzt bei Darmverschliessungen durch Kotmassen, bei chronischem Darmkatarrh, bei Entzündung des Dickdarms, Icterus catarrhalis, Dysenterie, bei Anwesenheit von Helminthen im Darm gut verwerten.

Zur Darminfusion verwendet man einen gewöhnlichen Irrigator; zur Ausführung derselben braucht es einiger Vorsichtsmassregeln, wenn sie ihren beabsichtigten Zweck erreichen soll.

Vorerst ist die Lage des Kindes nicht gleichgiltig, am zweckmässigsten lagert man das Kind auf den Rücken mit etwas erhöhtem Steiss und eingebogenen Knien, oder man bringt das Kind in die Seitenlage mit an den Unterleib anliegenden Oberschenkeln; sodann wird das mit einer ziemlich weiten Lichtung versehene, elastische Mastdarmrohr etwa 1 Dezimeter hoch in den Anus eingeführt und von einer Wärterin oder einem Gehilfen die Nates an das Rohr angepresst, damit das einlaufende Wasser durch Pressen

seitens des Kindes nicht entweiche. Man kann sich auch zu diesem Zwecke des Oser'schen Obturators bedienen. Wenn bei solcher Manipulation das Wasser trotz geöffnetem Hahn nicht in den Darm einläuft, worüber man sich leicht durch Kontrollierung des Quantums Wasser im Gefässe überzeugen kann, dann hat sich entweder das Mastdarmrohr durch eingedrungene Kotmassen verstopft, oder man hat das Rohr nicht konzentrisch mit dem Darm eingeschoben, sondern es sitzt unter einem Winkel mit der Lichtung an der Darmwand, beim Zurückschieben des Mastdarmrohres beginnt sogleich das Wasser abzufließen. Ist das Rohr durch Kotmassen verstopft, was man daraus entnimmt, dass auch beim Zurückziehen des Rohres das Wasser nicht abfließt, so muss das Rohr herausgezogen, gereinigt und frisch eingebracht werden.

Als Mastdarmrohr bediene man sich nur der sogenannten englischen Rohre, dieselben sind sehr elastisch, folgen den Darmwindungen und haben den Vorzug der längeren Brauchbarkeit; vor den Bein- und Hartkautschukrohren haben sie überdies auch das voraus, dass man auch bei Unruhe des Kindes anstandslos, ohne Furcht den Darm zu beschädigen, das Rohr ziemlich hoch in den Mastdarm einführen kann.

Bezüglich der Wasserquantitäten, die man bei der Darminfusion einverleiben kann, verweisen wir auf die Artikel Dickdarmkatarrh.

**Darminvagination.** Man macht zur Behebung der Invagination kopiöse Wassereingiessungen bei hoch hinaufgeschobenem Darmrohr, ferner Lufteinblasungen. Bei frischen, nicht hochgradigen Einschiebungen kann man so das Ziel erreichen, die Durchgängigkeit des Darmrohres herzustellen.

Vor der Irrigation oder Insufflation nehme das Kind ein warmes Bad von 28° und  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$  stündiger Dauer. Monti rät, den Kranken behufs Paralsyierung der verstärkten Darmperistaltik zu narkotisieren. Die Lagerung des Kindes ist ebenfalls wichtig, am besten ist die Knie-Ellenbogenlage oder Rücken- oder rechte Seitenbauchlage mit hochgelagertem Becken. Das Mastdarmansatzrohr muss grösseres Lumen haben, damit die eingegossene Wassersäule mächtiger einwirken könne. Tritt Regurgitation der Flüssigkeit oder Luft ein, so pausiere man ein wenig und setze dann erst bei geringerem dann steigendem Druck die Eingiessung oder Einblasung fort. Ist die Wasserirrigation fruchtlos, so versuche man es sodann mit der Lufteinblasung.



Widerhofer empfahl die Eingiessung von lauem Wasser. Monti beginnt mit lauem Wasser und geht mit der Temperatur bis zum Nullpunkt herab, um durch Anregung der Peristaltik und unter gleichzeitigem Druck des eingegossenen Wassers leichter die Einschiebung zu lösen. Bei der Eingiessung hüte man sich vor Perforation. Ist die erste Wasserirrigation erfolglos, so mache man nach 2—3 Stunden eine zweite.

Viele empfehlen die Anwendung von kohlensauren Wässern.

Die Insufflation von Luft geschieht mit einem Blasebalg oder mittels einer mit Abschlusshahn versehenen Kompressionspumpe. Ist die Einschiebung gelöst, erfolgt Gasabgang und Stuhlentleerung.

Auch die Faradisierung wurde bei solchen Fällen versucht. Wenn alles versagt, bleibt nur die Laparotomie als ultimum refugium übrig, dieselbe liefert 30% Heilerfolge.

**Decubitus.** Die Hauptaufgabe der Therapie ist die Prophylaxis. Dieselbe bezieht sich auf die Herstellung des Lagers, eine feste Rosshaarmatratze mit Wachstuch und Leintuch bedeckt, doch so, dass dieses keine Falten bilde. Bei einer Spur von Röte am Kreuzbein mache man täglich eine Waschung mit Essig, Zitronensaft oder Franzbranntwein. Zeitweiliger Lagerwechsel, wenn möglich, ist sehr von Nutzen. Wird die Stelle wund, bedecke man sie mit einem Bleiweisspflaster, lege den Kranken auf einen Gummikranz oder auf ein Wasserkissen. Jede Beschmutzung durch Urin oder Kot ist möglichst hintanzuhalten. Kommt es zu geschwürigem Zerfall, so ist Plumbum tannicum 1:3 in Salbenform, Kampferwein oder Jodoformemulsion empfehlenswert. Bei tiefem, brandigem Zerfall und ausgedehnten Störungen, muss alles Brandige abgetragen werden. Die Wunde wird nach allgemeinen Grundsätzen mit Höllenstein salbe und Perubalsam behandelt.

Rp. Argent. nitr. cryst. 0.10

Bals. Peruvian. 0.20

Vaselin. 10.0

M. f. ungt. D.

Den Druck der Wundfläche verhüte man durch geeigneten Verband.

**Dementia.** Bei derselben muss wie bei allem Psychosen individuell eingeschritten werden. Bei Anämie begegne man derselben mit Eisen und Chininpräparaten und roborierender Diät, dann muss die gesamte Hygiene des Kindes die nötige Berücksichtigung finden,

sowohl die körperliche als auch geistige, Erfolge sind hier mit Elektrizität, Massage und leichter Kaltwasserkur erzielt worden.

**Dermatitis exfoliativa.** So lange die Schwellung sehr stark ist, sind Umschläge mit essigsaurer Tonerde mit der zehnfachen Menge Wasser verdünnt, ferner mit wässrigen Lösungen zu machen.

Rp. Acid. salicyl. 1.0—2.0

seu Resorcin. 10—20

Acid. boric. 4.0

Tumenol. 1.0—2.0

Thiol. liq. 3.0—5.0—10.0

Aq. destil. 100.0.

D. S. Zu Umschlägen mit hydrophiler Gaze,

oder man verwendet Linimente als:

Rp. Aq. Calc.

Olei Lini aa 50.0

oder: Rp. Magist. Bismuth. 20.0

Glycerin. 10.0

Aq. destil. 500.0.

D. S. Umzuschütteln zu Umschlägen oder man macht Verbände mit Kühlsalben.

Rp. Lanolin. 20.0

Vaselin. flav. 30.0

Aq. Calc.

S. Liq. Burow. 50.0

M. D. S. Kühlsalbe

oder: Rp. Ammon. sulfo-ichthyol. 1.0—5.0

(S. Thiol. liquid. 2.0—10.0)

Tumenol. 1.0—3.0

Lanolin. purissim. 20.0

Vasslin. flav. 30.0

Aq. Calc. 45.0.

D. S. 1—5 % Ichthyol (Thiol) Tumenol-Kühlsalbe.

Dabei sind länger dauernde Eichenrindenbäder zu empfehlen.

Lässt die Entzündung nach, werden die Schuppen kleiner und trockener, so gibt man nach Luithlen die Bildung von Hornschicht befördernde 1—2 % Ichthyol-, Tumenol- und Resorcinsalben.

Rp. Amm. sulfoichthyol. 0.5—1.0,

Tumenol. 0.5—1.0

Ungt. emollient.

s. Ungt. benzoat. 50.0

oder: Rp. Resorcin. 0.5—2.5

Ungt. Lanolin. 50.0.

So lange der Körper von der Oberhaut entblösst ist, muss derselbe vor Erkältung geschützt werden. Man gibt deshalb zweckmässig über die Salben noch Watteverbände.

**Diabetes insipidus** (Polyurie). Wenn es möglich ist, eine Ursache der Krankheit ausfindig zu machen, so muss dieselbe als Handhabung der Behandlung dienen. Fehlen hingegen Anhaltspunkte zur kausalen Therapie, so ist man auf empirische Mittel angewiesen, als da sind Extr. secale cornuti, Brompräparate, Plumb. aceticum, Argentum nitricum, Opium, Codeinum phosphoricum, Solutio arsenicalis Fowleri, Eisenpräparate, Chloralhydrat, Calcaria, Syzygium jambolanum: Strychnin, Valeriana. Antipyrin.

Da die von manchen Seiten empfohlene Entziehung von Getränken für die Dauer besonders bei dem oft unstillbaren Durste der Kinder unmöglich und undurchführbar ist, so pflegt Monti den Patienten statt des Wassers den Genuss von Milch zu empfehlen, was zur Folge haben soll, dass der Durst binnen kurzem abnimmt und die ausgeschiedene Urinmenge sich vermindert. Die Milchkur hat überdies das Gute, dass durch dieselbe die Ernährung gefördert wird. Was die sonstige Diät betrifft, so vermeide man reizende Nahrung, also gesalzene, gewürzte und auch sehr süsse Speisen. In einzelnen Fällen hat ausschliesslich vegetabilische Kost die Polyurie vermindert. Sehr günstig wirkt eine rationelle Hautpflege durch Waschungen und Bäder und Abreibungen. Mässige Bewegungen und Turnübungen unterstützen die Behandlung. Wechsel des Aufenthaltes, im Sommer der Gebrauch indifferenter Thermen haben einen günstigen Einfluss auf das Leiden.

Medikamentös kann man verschreiben bei gleichzeitiger Blutarmut:

Rp. Tinct. ferr. acet. aether. 15.0

D. S. 3—4 mal täglich 15—20 Tropfen

oder: Rp. Ferr. arsenic. cum Amomnio citrico 0.40

Sacch. alb. 3.0

Div. in. dos. decem.

D. S. 3 Pulver täglich.

oder: Rp. Solut. arsenic. Fowler. Tinct. Valerian.  $\overline{aa}$  10.00

M. D. S. 5—10 Tropfen 3 mal täglich.

Rp. Tinct. ferr. chlor. aether. 20.0.

D. S. 3 mal täglich 20—25 Tropfen.

ferner: Rp. Inf. Secalis cornut. a 0.50 aa

colaturae 90.0

Sirup. Cinnamom. 10.

M. D. S. 4 Löffel täglich.

Rp. Extr. secale cornut. 0.05

Pulv. rad. Liquirit. 0.50

Dent. tal. dos. Nr. 10.

S. 3—4 mal im Tage ein Pulver.

Rp. Chloralhydrat. 1.0—2.0

Mixt. gummos. 90.0

Sir. simpl. 10.0.

M. D. S. 4 mal täglich einen Löffel.

Rp. Extr. Secalis. cornut. dialys. 0.2—1.0

Aq. destil. 9.0.

M. D. S. subkutan  $\frac{1}{2}$  Spritze.

Rp. Opii. pur. 0.0075—0.01

Plumb. acet. bas. solut. 0.0035—0.1

Sacch. alb. 0.50

M. f. p. dent. tal. dos. Nr. 10.

D. S. 3 mal täglich ein Stück.

Rp. Calcar. laetic. 3.0—5.0—10.0

Div. in dos. Nr. 10.

D. S. 1—2 Stück täglich.

Wirksamer als Opium erweist sich das Codeinum phosphoricum.

Man verschreibt:

Rp. Codein. phosphor. 0.10—0.20

Sirup. simpl. 30.0.

M. D. S. 3 mal täglich einen Kaffeelöffel.

oder Rp. Codein. phosphor. 0.15

Rad. Gent. pulv. 2.0—4.0

Extr. Gent. q. s. ut. f. pil. Nr. 50.

D. S. 3 mal täglich 1 Pille für grössere Kinder.

Seiffert gibt anfangs kleine<sup>6</sup> Dosen, schliesslich Kindern bis zu 4 Jahren 0.01, bis zu 6 Jahren 0.02, bis zu 8 Jahren 0.04, bis zu 12 Jahren 0.1 pro die.

Gerhardt legt Gewicht auf allgemeine diätetische Massnahmen, Sorge für ausreichende Bewegung und freie angemessene Be-



schäftigung. Auch die hydrotherapeutische Behandlung hat oft sehr gute Erfolge aufzuweisen, regelmässige kalte Waschungen, Douchen und Bäder, in leicheren Fällen zu Hause, in schwereren in Anstalten. Auch laue Bäder sind zu versuchen. Auch Antipyrin und Valeriana äussern, letztere besonders im hysterischen Diabetes insipidus gute Dienste. Von Antipyrin kann man täglich 1.5 bis 2.0 gr. geben.

Auch die galvanische Elektrizität wurde angewendet, und hat sich oft bewährt, ebenso sind Schwitzbäder vorgeschlagen worden.

**Diabetes mellitus, Zuckerharnruhr.** Bei der Zuckerharnruhr liegt das Hauptgewicht in der diätetischen Behandlung. Man muss dem Körper die starken Verluste ersetzen und dabei die Verdauungswerkzeuge möglichst wenig belasten, endlich muss die Aufspeicherung des Zuckers in den Geweben und Körpersäften vermieden werden. Künstlich genährten Kindern gebe man nur Kuhmilch und vermeide Amylacea. Zur Milch kann man Mannit, Saccharin oder Glycerin hinzusetzen. Auch kann man den Kindern gleichzeitig etwas Karlsbader oder Vichy-Wasser reichen. Man kann auch diabetischen Kindern Gärtner'sche Fettmilch und Biederts Rahmgemenge geben. Älteren, über sechs Monate alten Kindern, kann man nebst Milch Suppe, Fleischsaft und Eier zum Geniessen gestatten.

Monti empfiehlt, wie beim Diabetes insipidus, auch beim Diabetes mellitus älteren Kindern eine Milchkur. Andere reichen denselben Eier, gebratenes Fleisch, Rostbeef, ferner Hirn, weisses Fleisch, grünes Gemüse, nur Amylacea sind unbedingt zu verbieten, oder wenigstens äusserst zu beschränken und statt dessen Aleuronatbrot zu verwenden.

Was die Medikation betrifft, so versuche man Karlsbader Mühlbrunn, 3—4 Weingläser täglich, oder das Wasser von Neuenahr (Frerichs, Schmitz).

Ferner wurden antifermentative Mittel in Anwendung gebracht, insbesondere Presshefe. Monti hat in einem Falle das Mittel jedoch ohne jeden Erfolg versucht. Bei Gebrauch durch längere Zeit von Mitteln, wie Natrium salicylicum, Natrium benzoicum, wird man bei Kindern wegen eventueller Collapserscheinungen vorsichtig sein müssen.

Auch die Tinct. Syzygii Jambolani wurde von Baginsky in Anwendung gezogen, doch ohne Erfolg. Grosse Dosen von Natri-

um carbonicum empfiehlt Griesinger und wie beim Diabetes insipidus, verordnet man auch bei Diabetes mellitus Codein (Pavy); Will man das Natrium salicylicum versuchen, so verschreibe man es in grösseren Dosen.

Rp. Natrii salicyl. 5.0

Aq. destil. 20.0

Sirup. Aurant. comp. 4.0

M.D.S. Tagsüber zu verbrauchen für ein 10jähriges Kind (Seifert).

Nach mehrtägigem Gebrauch geht man mit der Dosis herunter und steigt später wieder.

Leube und Blumenthal versuchten die Darreichung von Pancreas ohne wesentlichen Erfolg, ebensowenig wirkte das Sozodol, Benzosol und Capsulae Myrtilli.

Empfohlen werden ferner Asparagin und Piperazin, von letzterem 0.02—0.05 pro dosi bis 1.50 pro die.

H. Stern (in New-York) empfiehlt sowohl gegen Diabetes mellitus als insipidus Calcium eosolicum (Schwefel, Creosotester mit 25% Creosot und Calcium enthaltend) 0.10—0.30 pro dosi:

Rp. Calc. eosolic. 3.00

Aq. destil. 50.0

Sirup. 60.0

Glycerin. q. s. ad. 150.0

D. S. 2—3mal täglich ein Kaffee- bis Teelöffel.

Wir lassen zum Schluss einen Diätzettel für Zuckerkrankte, z. T. nach Bornträgers Angabe, folgen, wobei wir bemerken, dass B. auch die Milch aus der Diät ausschliesst, was jedoch bei Kindern nicht gut möglich und auch nach unserer Meinung nicht nötig ist.

Vermeidung aller Speisen, welche Zucker enthalten, Beschränkung derjenigen, welche Stärkemehl bergen, ferner der Genussmittel und Gewürze; Bevorzugung der Fette, gelegentlich auch in gewissem Grade des (ungezuckerten) Alkohols.

Alle erlaubten Nahrungsmittel, auch die Saucen, müssen ohne Zucker, Mehl und Milch zubereitet werden. Zum Süssen kann in geringen Mengen (3 Centigramm für eine Tasse Kaffee) Saccharin genommen werden, das sich auch in Tabletten von bestimmtem Gehalte im Handel findet; doch nur, wenn es keine Beschwerden macht.

### Speisezettel.

Suppen. Bouillon, auch von zerhacktem Kalbfleisch, Knochen, Knorpeln und Sehnen, auch mit Ei, Suppenkräutern, Suppengemüsen, Gelatine (5—10 g auf  $\frac{1}{2}$  l), doch ohne Klösse, Grützen, Sago, Gries, Graupen u. dgl.; Obstsuppen, Biersuppen.

Fleisch jeder Art. Saucen gut mit Citronensäure, Eiern, Kapern, reichlich Fett zubereitet. Alles ohne Mehl und Zucker.

Fische jeder Art. Saucen wie bei Fleisch.

Eier jeder Art (keine Eier-Mehlspeisen, z. B. Pfannkuchen u. dgl.).

Fett jeder Art reichlich, zumal Butter (100—150 g und mehr täglich), Margarine, Fassbutter, Schmalzbutter, Schmalz, Speck, Oel; auch Leberthran kurmässig. Das Fett ist mit den Eiern, in den Saucen, mit dem Brote zu nehmen.

Gebäck. Kleber-, Kleien-, Grahambrot; selten ein wenig Weissbrot oder Semmel, am besten geröstet.

Gemüse (ohne Mehl zu bereiten). Spinat, Kohl aller Art, Sauerkraut, Sauerampfer, Kohlrabi, Kressen, Salate (ohne Zucker), Radieschen, Rettig, Pilze; weniger: Schnittbohnen, Gurken, auch Salzgurken; nur vereinzelt: Mohrrüben, getrocknete Erbsen, Bohnen und Linsen.

Nachspeisen. Käse aller Art.

Früchte, Wenig. Am besten Brombeeren, Heidelbeeren, Erdbeeren, Himbeeren, saure Kirschen und Äpfel, Nüsse.

Getränke. Wasser, auch mit Citronensäure und Saccharin, Sodawasser (Selterswasser), Eichelkaffee, chinesischer Tee, Kaffee (statt der Milch Eigelb einrühren).

### Verboten.

Zucker, Honig, Mehl, gewöhnliches Brot, Mehlspeisen, alle Mehl- und Getreidefrüchte, wie Gries, Graupen, Gerste, Hafergrütze, Sago, Buchweizengrütze, Mondamin, Kartoffeln; ferner Rüben, Sellerie, Mus, Kuchen.

Der Einfluss von Seebädern auf Besserung des Zustandes der Diabetiker ist nicht unbestritten, hingegen Zimmerymnastik am Platze.

### Diätetik und Therapie des kranken Kindes im allgemeinen.

In folgenden Ausführungen seien im allgemeinen die wichtigsten Grundsätze bei der Behandlung der Kinder nach Bendix an-

gegeben. Obenan steht das Bestreben, das Leiden der Kinder durch hygienisch-diätetische Massnahmen zu bekämpfen, und sich der Medikamente nur dort zu bedienen, wo deren Anwendung unerlässlich erscheint. Anregung des Stoffwechsels, Beseitigung von Reizen, Sorge für richtige Ernährung, gute Luft, Pflege und Hygiene der Haut spielen hier die Hauptrolle.

Das Krankenzimmer sei ruhig, geräumig, hoch, trocken, wo möglich nach Süden, Südosten oder Südwesten gelegen, dem Sonnenlicht zugänglich und stets reinlich gehalten.

Die Temperatur des Krankenzimmers sei im Durchschnitt  $16^{\circ}$  R., etwas höher bei blutarmen Kindern,  $12-15^{\circ}$  bei stark fiebernden Patienten. Fleissige Lüftung empfiehlt sich, um die Temperatur in heisser Jahreszeit abzukühlen. Die Luft im Krankenzimmer soll immer mässig feucht erhalten werden.

Urin und Faeces sind sofort aus dem Zimmer wegzuschaffen und dasselbe danach gebührend zu lüften.

Sputa sind in Speigläsern aufzufangen, die mit 2—5 Karbolsäurelösung gefüllt sind.

Die Desinfektion des Krankenzimmers geschieht gemäss den allgemein giltigen Grundsätzen, ebenso jene der Wäsche, Kleidung, Betten, Matratzen etc.

Bezüglich der Ernährung gelten folgende Regeln: Brustkinder sind stets, solange die Krankheit dauert, an der Brust zu lassen, andere Kinder ernährt man am zweckmässigsten mit Kuhmilch, entweder rein, oder je nach dem Alter verdünnt. Wird die Milch nicht vertragen, treten Getreidemehlsuppen an deren Stelle. Sind Stimulantien angezeigt, so reiche man Fleischbrühen oder Tee. Zum Getränk dient am besten reines oder mit Fruchtsäften vermengtes Wasser.

Chronisch febrile Kinder sind reichlicher zu nähren, man gebe ihnen fettreiche Nahrung, weil Fett sparend auf den im Fieber gesteigerten Eiweissumsatz wirkt, auch Kohlehydrate sind hier angezeigt. Eiweissstoffe reiche man dagegen nur spärlich, da grössere Mengen hiervon den Verbrauch an Körpereiwiss steigern. Zur Anregung des Appetits muss man manchmal Alkoholica: guten Rotwein, Sherry, Portwein, Cognac in mässigen Quantitäten den Kindern geben, ebenso sind Alkoholica als Reizmittel häufig nötig. Die Diät muss jedem einzelnen Falle angepasst werden.

Von grossem therapeutischem Werte ist eine geregelte Hautpflege durch Waschungen und Bäder, die nach individueller Indi-



cation häufiger oder seltener angeordnet werden sollen. Die Temperatur der Bäder richtet sich nach der Konstitution des Kindes und der Art der Krankheit und schwankt im allgemeinen zwischen 29—27° R. bei Kindern im Alter von 6—3 Jahren.

Die Bekleidung richte sich nach der Art des Leidens und nach der Konstitution, anämische Kinder sind wärmer zu kleiden, ebenso solche, die häufig an Bronchialkatarrhen zu leiden pflegen, solchen Kindern ist dünne Flanellkleidung zu empfehlen.

Die psychische Behandlung der Kinder halte die Mittelstrasse ein. Zu viel Nachsicht ist ebenso wie allzugrosse Strenge schädlich; namentlich lasse man sich nicht verleiten, bei gewissen Krankheiten wie Chorea, Enuresis, die von seiten der Eltern und Lehrer anfänglich für Unart gehalten zu werden pflegen, mit Strafen vorzugehen. Dadurch wird das Übel nur verschlimmert. Diese Verhaltensmassregeln muss der Arzt der Umgebung einschärfen.

Medikamente soll das Kind, wie oben bemerkt, nur dann bekommen, wenn die dringende Notwendigkeit hierzu vorliegt.

Die Dosierung geschieht in der Weise, dass man für die meisten Arzneimittel die mittlere Gabe zu Grunde legt, welche der Erwachsene bekommt, und dann diese Gabe proportional dem Alter des Kindes nach folgendem Prinzip verkleinert:

|                      |         |                           |          |
|----------------------|---------|---------------------------|----------|
| Dosis für Erwachsene | 1.0 g   | Dosis für das 4jähr. Kind | 0.2 g    |
| „ „ das 14jähr. Kind | 0.7 „   | „ „ „ 2 „                 | „ 0.19 „ |
| „ „ „ 12 „           | „ 0.6 „ | „ „ „ 1 „                 | „ 0.10 „ |
| „ „ „ 10 „           | „ 0.5 „ | „ „ „ 8 montl.            | „ 0.08 „ |
| „ „ „ 8 „            | „ 0.4 „ | „ „ „ 6 „                 | „ 0.06 „ |
| „ „ „ 6 „            | „ 0.3 „ | „ „ „ 2 „                 | „ 0.02 „ |

Dieses Schema erleidet natürlich auch Abänderungen und gilt nicht für jeden Fall und jedes Medikament; bei eingreifenden Mitteln ist immer eine Probedosis dringend anzuraten.

Die Form der Arzneianwendung ist bei Kindern wichtig, die beste ist, wo es angeht, immer die flüssige. Pulver müssen gut verrührt werden. Pillen und Kapseln sind im allgemeinen bei Kindern nicht anzubringen. Wo die innerliche Anwendung von Medikamenten aus was immer für Gründen untunlich ist, reiche man die Mittel per clyisma oder durch subcutane Applikation, in letzterem Falle immer in niedrigerer Dosis.

Inhalationen, Gargarismen, können nur bei grösseren Kindern (von 5—6jährigen angefangen) in Anwendung kommen. Hingegen

können Einblasungen bei Kindern jeder Altersstufe vorgenommen werden.

**Dilatatio cordis.** Dieselbe erfordert die Erhaltung der Herzkraft, zu diesem Zwecke werden neben diätetischen Mitteln Stimulantien und Herztonica, neben ausgiebiger, kräftiger Ernährung, zur Anwendung kommen (siehe Myocarditis).

**Dionin**, ein neues Morphinderivat. Das Mittel wurde von Gottschalk (aus der Neumann'schen Poliklinik in Berlin) gegen Keuchhusten ordiniert, u. z. in folgenden Dosen:

am Ende des 1. Jahres p. dosi 0.0005 (0.01 auf Aq. 100),  
3stündlich ein Kaffeelöffel.

im 2. Jahre 0.001 p. dosi (0.02 auf Aq. 100), 3stündlich  
ein Kaffeelöffel.

im 3. und 4. Jahre 0.001—0.004 p. dosi (0.03—0.04 auf  
100 Aq.), S. wie oben.

im 5. Jahre 0.005 p. dosi (0.05 auf 100 Aq.), S. wie oben.

Dabei sind die Mütter aufmerksam zu machen, dass nicht Schlaf erzielt werden soll, und wenn die Kinder über Müdigkeit klagen, das Mittel auszusetzen ist.

**Diphtherie.** Bevor wir die Behandlung näher besprechen, wollen wir die prophylaktischen Massregeln angeben.

Sobald man die Erkrankung erkannt hat oder auch nur vermutet, muss man das kranke Kind sofort isolieren; es muss jeder Verkehr mit der infizierten Wohnung und mit den dort befindlichen Personen vermieden werden; die gesunden Kinder sollen, wenn möglich, das Wohnhaus, in welchem sich das an Diphtherie erkrankte Kind befindet, verlassen. Die Rückkehr in das infizierte Wohnhaus ist den gesunden Kindern erst dann zu gestatten, wenn das erkrankte Kind durch 14 Tage bereits vollständig gesund war, und wenn die Wohnräume einer gründlichen Desinfektion unterzogen wurden. Alle Gegenstände, die mit dem Kranken in Berührung gekommen sind, müssen desinfiziert werden. Am besten ist ein halbstündiges Kochen; jene Gegenstände, die nicht ausgekocht werden können, sind im Desinfektionsapparat zu desinfizieren oder mit einer 5<sup>0</sup>/<sub>0</sub> Karbollösung zu waschen. Stets ist eine gründliche Reinigung des Krankenzimmers und aller in demselben enthaltenen Gegenstände, Möbel, ferner des Bodens etc. mit Lauge und Karbolseife vorzunehmen. Die Wände sind mit Brot zu putzen und mittelst Spray einer Reinigung mit einer 5<sup>0</sup>/<sub>0</sub> Karbollösung durch mehrere Stunden bei

geschlossenen Fenstern zu unterziehen. Nach mehrstündiger Einwirkung der zerstäubten Karbollösung wird das betreffende Zimmer durch einen halben Tag gelüftet und der Boden und die Wände trocken abgewischt; mit der gleichen 5% Karbollösung ist auch die Wäsche des Patienten zu reinigen und im Desinfektionsapparate zu desinfizieren. Ebenso soll der Kranke und alle jene Personen, welche mit demselben während der Krankheit verkehrten, am ganzen Körper mit Karbelseife gewaschen werden, bevor sie mit gesunden Individuen zusammenkommen. Unter die während einer Diphtherie-Epidemie anzuwendenden prophylaktischen Mittel gehört vor allem nach dem Ergebnisse der heutigen Forschung der Diphtherie die Immunisierung der gesunden Kinder durch die Anwendung der entsprechenden Heilserumdosis, die als einzige sichere Massregel gilt. Zu diesem Zwecke injiziert man eine Dosis von 600 Normaleinheiten dem Kinde ein.

Die Behandlung der Diphtherie zerfällt in eine örtliche und allgemeine.

Die örtliche Behandlung besteht in einer Desinfektion der erkrankten Schleimhaut, um die Wirkung der Diphtheriebazillen möglichst einzuschränken und sekundäre Streptococceninfektion zu verhindern. Bei der Vornahme der Desinfektion der erkrankten Schleimhaut ist jede mechanische Beleidigung derselben, wie sie durch gewaltsame Ablösung der Membran, durch zu kräftiges Pinseln oder durch Kauterisation entstehen könnte, zu vermeiden. Man muss sich deshalb auf die Auswaschung der erkrankten Schleimhaut mittelst Spritze oder Irrigators beschränken, oder in zarter Weise die Schleimhaut mittels eines in irgendwelche desinfizierende Lösung getauchten Wattepinsels betupfen.

Dieses Reinigen und Desinfizieren der erkrankten Schleimhaut geschehe am ersten Tage der Erkrankung alle drei Stunden. Zum Desinfizieren eignen sich das Acid. tannic., welches mittelst Pulverbläser sorgfältig auf jeden Punkt der Schleimhaut aufgetragen wird. Ebenso können Acid. boricum, Acid. citricum, Acid. salycilicum in 2% Lösungen in Form von Ausspritzungen angewendet werden.

Weit wirksamer sind Ausspritzungen mit absolutem Alkohol, mit gleichen Teilen Wasser vermengt. Thymol 1:1000, des Wasserstoffsuperoxyd in 3% iger Lösung sind in ihrer Wirkung unsicher. Creolin, Lysol, Odol in schwachen Lösungen sind wirkungslos und in konzentrierteren Lösungen können sie giftig wirken.

Sehr verlässlich in ihrer Wirkung ist die Anwendung einer Lösung von Jodium tribromatum, 20—30 Tropfen auf 200·00 Wasser.

Löffler hat Liq. ferri sesquichlorati in folgenden Lösungen empfohlen:

|        |                             |       |
|--------|-----------------------------|-------|
| No. 1. | Menthol. . . . .            | 10·00 |
|        | Toluol. . . . .             | 36·00 |
|        | Alkohol. . . . .            | 60·00 |
|        | Liq. ferri sesquichl. . . . | 4·00  |

D. ad lagenam flavam.

|        |                      |       |
|--------|----------------------|-------|
| No. 2. | Menthol. . . . .     | 10·00 |
|        | Toluol. . . . .      | 36·00 |
|        | Alkohol abs. . . . . | 62·00 |
|        | Creolin. . . . .     | 3·00  |

D. ad lagenam flavam.

Die erste Lösung ist bei unkomplizierten, die zweite bei Diphtheriefällen, die mit Fäulnisprozessen einhergehen, mittels Wattepinsels sorgfältig, ohne Verletzung der Schleimhaut, auf die erkrankten Partien aufzutragen.

Auch eine Lösung von 0.50 Chinolin auf Aq. destil. und Spiritus aa 10.0 äussert gute Wirkung. Zur Lokalbehandlung gehört auch die Bekämpfung der Entzündungserscheinungen und der Schwellung und Schmerzhafteigkeit der Lymphdrüsen, wobei das Schlucken von Eispillen und das Anlegen einer Eiskrawatte um den Hals die besten Dienste leistet.

Allein die Hauptsache bei der Behandlung der Diphtherie ist die Anwendung von Behrings antitoxischem Heilserum in der dem Krankheitsprozesse angemessenen Menge.

Ursprünglich wurde das Heilserum in dreierlei Form hergestellt: zu 600, 1000 und 1500 Normaleinheiten in 10 cem Flüssigkeit. Später ist es gelungen, eine weit grössere Zahl von Antitoxin-Normaleinheiten in bei weitem weniger Flüssigkeit zu konzentrieren. Man nennt dieses Serum das hochwertige. Da die Untersuchungen dazu geführt haben, dass die nachteiligen Wirkungen der Seruminjektion, die häufig zur Beobachtung kamen, nicht dem Antitoxin, sondern dem Pferdeserum zuzuschreiben sind (Monti), so hat das hochwertige Serum, das eine grosse Zahl von Immunsierungseinheiten in weniger Flüssigkeit vereinigt, einen unbestrittenen Vorzug vor dem ursprünglich hergestellten Serum.



Das Bering'sche Serum wird in folgenden Sorten von den Farbwerken in Höchst bei Frankfurt a. M. abgegeben.

### 1. das gewöhnliche:

- No. 0 Fläschchen mit gelbem Etikett à 0.8 ccm 250 fach = 200 Immunisierungseinheiten (I.-E.) = Immunisierungsdosis.
- No. I Fläschchen mit grünem Etikett à 2.4 ccm 250 fach = 600 Immunisierungseinheiten (I.-E.) = einfache Heildosis.
- No. II Fläschchen mit weissem Etikett à 4.0 ccm 250 fach = 1000 Immunisierungseinheiten (I.-E.) = doppelte Heildosis.
- No. III Fläschchen mit rotem Etikett à 6.0 ccm 250 fach = 1500 Immunisierungseinheiten (I.-E.) = dreifache Heildosis.

### 2. das hochwertige:

- No. 0 D Fläschchen mit gelbem Etikett à 1 ccm 500 fach = 500 I.-E. (reichlich doppelte Immunisierungsdosis).
- No. IID Fläschchen mit weissem Etikett à 2 ccm 500 fach = 1000 I.-E.
- No. IIID Fläschchen mit rotem Etikett à 3 ccm 500 fach = 1500 I.-E.
- Mo.IVD Fläschchen mit violetter Etikett à 4 ccm 500 fach = 2000 I.-E.
- No. VID Fläschchen mit blauem Etikett à 6 ccm 500 fach = 3000 I.-E.

Der Inhalt der Fläschchen No. 0 oder die Hälfte des Inhalts der Fläschchen No. 0 D genügt, um gesunde Kinder und erwachsene Personen gegen die Erkrankung zu schützen, und ist namentlich da anzuwenden, wo die Hausgenossen eines diphtheriekranken Menschen geschützt werden sollen. Zur Erlangung eines andauernden Diphtherieschutzes ist eine Wiederholung der Immunisierung von drei zu drei Wochen erforderlich.

Der Inhalt der Fläschchen No. I genügt für solche Fälle, bei welchen alsbald nach dem Ausbruch der ersten Krankheitssymptome die Behandlung mit Heilserum begonnen wird.

Vorgeschrittene Diphtheriefälle erfordern entweder eine mehrmalige Anwendung der einfachen Dosis, oder die Verwendung des Inhalts der Fläschchen No. II, resp. No. III. Für sehr schwere Fälle der Diphtherie steht dem Arzte der Inhalt der Fläschchen No. IVD und VID zur Verfügung.

Der gesamte Inhalt der Fläschchen No. I bis No. VI ist stets auf einmal anzuwenden und zwar durch Einspritzung unter die Haut. Zur Ausführung der Injektionen bedient man sich einer nach Art der Pravazspritzen gearbeiteten grösseren Spritze mit Asbestkolben. Auch Spritzen ganz aus Glas werden neuerer Zeit benützt, sie haben den Vorteil leichter Desinfektion. Als Injektionsstellen sind solche Körperstellen zu wählen, an welchen die Haut sich in weiter Falte abheben lässt, z. B. die vordere Brustwand und die Oberschenkel. Zu vermeiden sind solche Stellen, auf welchen die Patienten aufliegen. Die Resorption der Flüssigkeit erfolgt auch ohne Massage sehr schnell und ohne dass danach eine lokale oder allgemeine Reaktion zur Beobachtung kommt. Vor der Vornahme der Injektion wird die betreffende Hautstelle, die man zur Injektion ausgewählt hat, mit Seife und warmem Wasser gut abgewaschen, sodann mit Alkohol und Äther gereinigt. Nach vollzogener Operation wird die Einstichstelle mit Jodoform-Collodium oder in Ermangelung dessen mit einem talergrossen Stück Zinkpflaster, an dessen innerer Fläche ein Stückchen Jodoformgaze klebt, verschlossen.

Die das Diphtherie-Heilmittel enthaltenden Fläschchen sind der Einwirkung des Lichtes zu entziehen und an einem kühlen Orte aufzubewahren.

Gegenwärtig kommt auch das unter der Leitung von Prof. Paltauf in Wien hergestellte Serum viel zur Benutzung.

|                                          |   |   |      |   |
|------------------------------------------|---|---|------|---|
| 700 Antitoxineinheiten in 6—10 ccm Serum |   |   |      |   |
| 1000                                     | „ | „ | 6—10 | „ |
| 1500                                     | „ | „ | 6—10 | „ |

hochwertiges:

|                                          |   |   |     |   |
|------------------------------------------|---|---|-----|---|
| 1000 Antitoxineinheiten in 3—5 ccm Serum |   |   |     |   |
| 1500                                     | „ | „ | 3—5 | „ |

Ausserdem stellen die Fabrik Schering in Berlin, Merck in Darmstadt und andere Institute gutes Serum her.

Die Menge der zur Anwendung gelangenden Antitoxineinheiten hängt von der Dauer, der Ausbreitung des Prozesses, sowie von der Art der Diphtherie, ob selbe fibrinösen, phlegmonösen oder septischen Charakter zeigt, ab. Je früher das Serum zur Anwendung gelangt, desto sicherer ist der Erfolg, in welcher Menge, bleibt nach den gegebenen Andeutungen der Entschliessung des Arztes

überlassen. Ist der Prozess lokal nur auf den Rachen und die Tonsillen beschränkt, wird eine Injektion von 1000 Normaleinheiten, die eventuell wiederholt werden kann, genügen. Ist bereits der Kehlkopf ergriffen, dann nehme man gleich zu einer Injektion von 2000 Antitoxineinheiten seine Zuflucht und mache am nächsten Tage, wenn der Prozess nicht augenfällige Besserung zeigt, eine zweite Injektion. Ebenso ist eine stärkere Injektion notwendig, wenn eine intensive Beteiligung der Halsdrüsen besteht. Die meisten Autoren sind darüber einig, dass man mit den Injektionen nicht zu sparsam sein soll, namentlich befürworten Monti und Baginsky reichliche Anwendung des Serums.

Mit den Injektionen muss man so lange fortfahren, bis die Erscheinungen des diphtherischen Prozesses vollständig geschwunden sind.

Die Allgemeinbehandlung nehme auf die Erhaltung der Kräfte gebührende Rücksicht. Die Ernährung ist hier sehr wichtig, und da eine reizlose Nahrung unbedingt nötig ist, spielt die Milch bei der Diät diphtheriekranker Kinder eine wichtige Rolle. Ausser der Milch gebe man kräftige Fleischbrühe, Ei, Eidotter und Wein, Weincrème, Cognac, Alkoholika sind namentlich bei drohender Herzschwäche dringend geboten. Bei Collapserscheinungen mache man Kampferinjektionen oder eine Injektion von:

Rp. Natr. chlor. 0.9

Coffein. citr. 1.0

Aq. font. dest. 100.0.

D. S. 10—30° zu einer Injektion.

Innerlich gebe man Tinct. nervino-tonica Bestuscheffii.

Die im Gefolge der Seruminjektionen manchmal auftretenden unangenehmen Folgen, als da sind Erytheme, Urticaria erfordern nur die gewöhnlichen Mittel, Streupulver von Zink oder Salicyl; sie verschwinden in der Regel bald. Die hier und da beobachtete Albuminurie benötigt keine besondere Medikation, da sie mit Erlöschen der Serumwirkung sich auch verliert.

Monti lässt die Kinder, bei denen nach den Seruminjektionen Gelenkschwellungen und Albuminurie auftreten, täglich zwei laue Bäder nehmen und innerlich verordnet er eine 1 %ige Jodnatriumlösung. Sollte, was übrigens selten vorkommt, die Albuminurie länger anhalten, so ist selbe nach den allgemeinen Grundsätzen zu behandeln.

Postdiphtherische Lähmungen erfordern nur roborierende Diät und Faradisation. Bei Gaumenlähmung müssen die Kinder behufs Vermeidung einer Schluckpneumonie mittelst Sonde genährt werden.

Innerlich gibt man bei Lähmungen Eisenpräparate oder Tonika:

Rp. Chinin.-ferrocitr. 1—2.0

Sacch. alb. 3.0

M. f. p. div. in dos. Nr. X.

D. S. 3stündlich ein Stück,

oder: Rp. Liq. ferr. mang. pepton. 100.0.

D. S. Täglich 2 Kinderlöffel.

Hennoch macht bei langwierigen Lähmungen Injektionen von Strychnin in die Wadengegend 0.001—0.002.

Anderweitige Komplikationen wie Pneumonie, Endokarditis, Otitis etc. erfordern die bei diesen Affektionen vorgeschriebene Behandlung. Häufig kommt es bei Diphtherie zu Erbrechen, ein Zeichen allgemeiner Infektion und immer von übler Vorbedeutung. Man gibt in solchem Falle:

Rp. Magist. Bismuth. 5—10.0

Menthol. 0.20.

Div. in dos. decem.

D. S. 3stündlich ein Stück.

Ferner empfehlen sich Sinapismen in die Magengrube, Eispillen, Champagner und kleine Gaben von Äther aceticus 1—2 Tropfen. Im äussersten Falle eine Morphiuminjektion von 0.001—0.003.

Nimmt die Larynxstenose trotz aller angewendeten Hilfsmittel einen lebensgefährlichen Charakter an, so tritt die Intubation eventuell Tracheotomie in ihre Rechte.

**Diuretin.** Theobromin-Natrium cum Natrio salicylico, ein kräftiges Diureticum. Demme verordnet Kindern von 2—5 Jahren als Tagesgabe 0.5—1.5, für solche von 6—10 Jahren 1.5—3.0 g. Zur Geschmacksverbesserung setzt man eine Mixtur von beispielsweise 1.5 : 100.0 Aq. destil., 10 Tropfen Cognac und 2.50 Zucker bei. Das Diuretin wird am besten in Lösung verordnet, weil bei der Verschreibweise in Pulverform durch Anziehen von Kohlensäure aus der Luft bald ein Teil des Theobromins aus der Natronverbindung gedrängt und unlöslich wird. Aus gleicher Ursache darf der wässrigen Lösung des Diuretins kein sauer reagierendes oder sauer werdendes Corrigen hinzugesetzt werden, also keinerlei Fruchtsirup etc.



**Drüsenfieber.** Eine nach Emil Pfeiffer mit Vorliebe Kinder im 5.—8. Lebensjahre befallende fieberhafte Infektionskrankheit *sui generis*, die durch das Auftreten einer schmerzhaften, zumeist einseitigen, nur selten zur Vereiterung führenden, sondern in der Regel spontan zurückgehenden Anschwellung der cervicalen und submaxillaren Drüsen und Lymphknoten charakterisiert erscheint. Allgemeinbefinden alteriert, grosse Unruhe, Schmerzen in allen Gliedern, oft Erbrechen begleiten die Affektion.

Hochsinger hält das „Drüsenfieber“ für keine idiopathische, sondern sekundäre regionäre Drüsenentzündung und hält dasselbe auch für keine selbständige Infektionskrankheit.

Gegen die akut aufgetretenen Drüsenanschwellungen empfiehlt Hochsinger Umschläge mit verdünnter essigsaurer Tonerde oder mit Aqua Goulardi, bei länger dauernden Drüsenanschwellungen nach Ablauf des Fieberstadiums Einreibungen mit Schmierseife unter Ichthyolzusatz. Die Prophylaxe der Halsdrüsenentzündung fällt mit der Halsentzündung der Kinder zusammen. Hochsinger perhorresziert die gebräuchlichen Gurgelungen als unnütz und verwendet ausschliesslich Kaupastillen, welche mit verschiedenen wirksamen Substanzen imprägniert sind und als Basis eine schwer lösliche erhärtete Gummischleimmasse besitzen, zur Anregung der Speichelsekretion (Kürt) und zur Desinfektion der Tonsillen mit ihren Krypten.

**Duotal** (Guajacol-Carbonat), bei Phthise und rheumatischer Arthritis verordnet, anstatt des unangenehm schmeckenden Kreosot, in der Kinderpraxis gut brauchbar und wird in einer Dosis von 0.10 mehrmals täglich in Milch gereicht.

**Dymal** (Didymium salicylicum), feines geruchloses Pulver, ungiftig und reizlos, Sekret beschränkend, austrocknend und antiseptisch, als Wundstreupulver und in Fällen einfacher Intertrigo und Hyperidrosis vorzüglich bewährt. Als Nebenprodukt bei Herstellung Auer'scher Glühlichtstrümpfe hat es den Vorzug der Billigkeit. Intertriginöse nässende Hautstellen trocknen bei Anwendung des Dymal rasch ab, die Rhagaden heilen, die Stellen überhäuten sich bald und der Juckreiz vermindert sich.

**Dynamogen**, die reinen Blutsalze des Rinderblutes in unveränderter flüssiger Form enthaltend, unbegrenzt haltbar, von angenehmem Geschmack, leicht verdaulich, wird als diätetisches Heilmittel bei Anämie und Schwächezuständen der Kinder von

Freudenthal (Berlin) sehr empfohlen. Ein Esslöffel Dynamogen entspricht 3 Esslöffel frischen Rinderblutes.

**Dysenterie.** Ruhr. Bei herrschender Ruhr empfehlen sich prophylaktisch alle bei Infektionskrankheiten giltigen Massnahmen. Vorsichtsweise filtriere und koche man jedes zum Trinken bestimmte Wasser, von dessen tadelloser Beschaffenheit man nicht volle Überzeugung hat. Ebenso schenke man in Epidemiezeiten der Reinheit der Nahrungsmittel erhöhte Aufmerksamkeit. Kontakt mit allen von den Kranken stammenden Effekten, so Wäschestücken, Bettgeschüsseln etc. ist sorgsam zu vermeiden.

Zur Zeit von Ruhrepidemien müssen Kinder eine mässige Lebensweise beobachten, den Genuss aller Speisen und Getränke vermeiden, die Durchfall erzeugen könnten; man schütze den Unterleib der Kinder vor Erkältung.

Ist ein Kind an Ruhr erkrankt, so bekommt es nur Milch oder Hafermehlsuppe oder Liebig'sche Suppe, namentlich können Säuglinge ausschliesslich mit solcher genährt werden. Gegen den Durst der Kinder verwende man kalten russischen Tee oder alkalische Säuerlinge. Jede festere Nahrung ist so lange auszusetzen, bis die Stühle wieder kotig geworden sind.

Das Fieber bekämpfe man mit Eisblasen, kalten Umschlägen oder lauen Bädern, die ersteren mässigen auch die Schmerzen, die letzteren setzen die Temperatur erheblich herab.

Die Ruhr ist eine Krankheit, bei der in erster Reihe bei Beginn des Prozesses eine gründliche Desinfektion des Darmes sich als dringlich erweist. Dies geschieht durch Darmirrigationen und zwar in ausgiebiger Quantität, 1—1½ l, bei grösseren Kindern selbst 2 l einer ½ %igen Kochsalzlösung mit 20° Wasser. Diese Ausspülungen des Darmes, regelrecht und mit der nötigen Vorsicht ausgeführt, wirken ausserordentlich beruhigend; gegen den die Kranken peinigenden Tenesmus gibt es kein besseres Mittel.

Die Kinder beruhigen sich stundenlang. Tritt wieder Stuhl ein, so wiederhole man die Irrigation, aber jetzt mit einer 1%igen Tanninlösung, diese letztere kann zweimal binnen 24 Stunden vorgenommen werden. Tritt Besserung ein, so mache die Darmauswaschung später nur einmal täglich, sodann nur in 2 Tagen einmal.

In neuerer Zeit werden Clysmata mit Naphthalin und Olivenöl 5:200 besonders gerühmt.

Bei sehr blutigen Stühlen wählt man nach Angabe von Eichhorst und anderen zur Injektionsflüssigkeit Eiswasser mit *Natr. salicyl.* im Verhältnisse von 2—4 %.

Die die Stühle begleitenden Schmerzen beschwichtigt man am besten mit der innerlichen Darreichung von Opium, oder in Form von Suppositorien, gut wirkt auch gegen die grosse Schmerzhaftigkeit das Auflegen einer Eisblase in der *Fossa iliaca*.

Die Kinder vertragen bei der Dysenterie Opium in grösseren Gaben (Jakobi). Man kann also *Tinct. Opii simpl.* je nach dem Alter 1—2 Tropfen mehrmals im Tage reichen oder man verschreibt *Extr. Opii* 0.015 mehrmals täglich bei Kindern von 5—10 Jahren.

Soltmann empfiehlt gegen die reichlichen Absonderungen den innerlichen Gebrauch folgender Arznei:

Rp. *Liq. ammon. acet.* 50.0

*Aq. destil.* 40.0

*Sirup. s.* 10.0.

D. S. 2stündlich einen Theelöffel.

Baginski sah gute Wirkung von der Anwendung von Klystieren mit *Argent. nitricum* 0.1:100.0, die man 2—3mal täglich nach vorgenommener Wasserirrigation appliziert. Gegen den Tenesmus verordnet derselbe Autor auch Suppositorien von *Belladonna*.

Rp. *Extr. Belladonn.* 0.06

*Butyr. Cacao* 5.0

*fiat. supposit.*

Innerlich werden noch von verschiedenen Autoren folgende Mittel angeraten: Bei harten Kotmassen in den Stühlen:

Rp. *Hydrarg. chlorat. mit.* 0.02—0.05 (je nach dem Alter)

*Sacch. alb.* 0.5

*M.f.p. D. S. dos.* Nr. 10.

D. S. 3stündlich ein Stück

um die harten den Darm reizenden Kotmassen zu entfernen.

Zur lokalen Desinfektion des Darmes wird empfohlen:

Rp. *Magist. Bismuth.* 0.15—0.3 (je nach dem Alter)

*Sacch. alb.* 5.0

*M.f.p. D. sal. dos.* Nr. 10

oder in Verbindung mit Opium in der bereits oben angegebenen Dosis von 0.015 für grössere Kinder. Ebenso wurden Naphthalin, Salol und *Plumb. acetic.* von manchen Ärzten angeraten, desgleichen Tannigen und Tannalbin:

Rp. Naphthalin 0.1—0.2

Sacch. alb. 0.5

Nr. VIII. in chart. cerat.

D. S. 3stündlich ein Pulver in Salepschleim.

Rp. Salol. 0.1—0.2—0.5 (je nach dem Alter)

Sacch. 0.5

M. f. p. D. tal. dos. Nr. 10.

D. S. 3stündlich ein Pulver.

Rp. Tannigen. 2—3.0

Sacch. alb. 2.0

M. f. p. div. in dos. Nr. 10.

D. S. 2—3stündlich ein Stück.

Ebenso verschrieben wird Tannalbin.

Berthier wendet Methylenblau in Form von Irrigationen 0.10—0.20 auf 1—1½ Lit. Wasser und auch innerlich in der Dosis von 0.10 an. In chronischen Fällen mache man Irrigationen von:

Rp. Alum. acet. hydrat. 300.0

Aq. font. 700.0.

Innerlich wendet man dann gerne die verschiedenen Adstringentien an. Colombo, Coto, Cascarilla, Catechu, Ratanhia.

Schwere diphtheritische Affektionen erfordern bei Anwesenheit des Löfflerschen Bacillus die Anwendung von Heilserum.

Allen Dysenteriekranken tut fleissiges Baden schon aus Rücksichten der notwendigen Reinlichkeit sehr wohl.

**Dyspepsie.** Bei der Therapie der Dyspepsie müssen wir unterscheiden 1. die Dyspepsie Neugeborener in Folge einer angeborenen anatomischen Veränderung der Verdauungsorgane oder einer Anomalie der Sekrete (Pepsinmangel). 2. Dyspepsie der an der Brust genährten Kinder, 3. Dyspepsie der künstlich aufgezogenen Kinder.

Im ersten Falle betrifft die Dyspepsie meist Kinder, die frühgeboren sind. Für solche passt eine Amme mit junger Milch. Die Nahrung darf nur in geringeren Quantitäten als bei normalen Säuglingen gereicht werden, also höchstens 20—30 gr, eventuell noch weniger. Die Intervalle von 2 Stunden müssen streng eingehalten werden. Wenn die Kinder aus Schwäche schlecht saugen, so muss die Mutter oder Amme sich die Milch abziehen, und letztere wird dem Kinde durch Mund oder Nase eingeflösst und innerlich gebe man:

Rp. Pepsin. pur. 0.50

Acid. hydrochl. 0.—1.0



Aq. font. destil. 100.0.

M. D. S. Nach jeder Mahlzeit ein Kaffee- bis Kinderlöffel voll,

oder: Rp. Pepsin german. 1.0

Sacch. lact. 2.0.

M. f. p. Div. in dos. decem.

D. S. 3mal täglich ein Pulver, fünf Minuten später ein Kaffeelöffel verdünnter Salzsäure.

Rp. Acid. muriat. dil. gutt. 4—6

Aq. font. dest. 90.0

Sirup simpl. 10. D.

Bei normal entwickelten Säuglingen muss man zunächst die Ursache der Dyspepsie zu ermitteln suchen. Diese liegt häufig in zu reichlich dargebotener Milch von Seite der Mutter oder Amme. Die Milch kann dabei von ganz guter Beschaffenheit sein. In diesem Falle beschränke man die Quantität der Milch auf das nötige Mass, überzeuge sich durch Wägungen vor und nach Darreichung der Brust, ob die dem Alter des Kindes entsprechende Quantität eingehalten wurde, dann werden die durch die Überernährung bewirkten Erscheinungen der Dyspepsie bald weichen.

Widerhofer rät, im Beginne einer solchen Dyspepsie den Verdauungstrakt von den übermässigen Nahrungsresten zu reinigen und reicht dem Kinde:

Rp. Calomel. 0.18

Sacch. alb. 2.00

Mfp. div. in dos. Nr. sex.

D. S. 2stündlich ein Pulver.

Dauern jedoch die dyspeptischen Erscheinungen trotz genauester Einhaltung der oben angeführten Massregeln fort, so muss eine Untersuchung der Frauen- oder Ammenmilch vorgenommen werden. Ist die Milch qualitativ für ungenügend befunden worden, so muss ein Wechsel der Nahrung eintreten, um die Dyspepsie zum Verschwinden zu bringen. Zu diesem Schritte wird man sich allerdings erst dann entschliessen, wenn die Dyspepsie bei dem Kinde durch längere Zeit bestanden hat, da erfahrungsgemäss die Dyspepsie auch bei nicht ganz normaler Beschaffenheit der Milch wieder zurückgehen kann.

Hat ein bei der Brust genährter Säugling neben der Brust noch eine Beinahrung bekommen, so ist letztere bei Eintritt der

Dyspepsie sofort wegzulassen, und nicht früher wieder aufzunehmen bis alle Erscheinungen der gestörten Verdauung geschwunden sind.

Bei künstlich genährten Kindern ist die Dyspepsie in den allermeisten Fällen eine Folge der unzuweckmässigen, fehlerhaften Ernährung.

Vor allem dürfen solche Kinder nur eine gute, ihrem Alter entsprechend mit Wasser verdünnte und gut sterilisierte Kuhmilch zur Nahrung erhalten. Ebenso muss die Quantität der Nahrung dem Alter und dem Körpergewichte des Kindes entsprechen und die Zeiteinteilung bei Darreichung der Mahlzeiten muss unter allen Umständen streng eingehalten werden.

Zur Orientierung bezüglich der Nahrungs-Gewichtsmenge diene folgende Tabelle, die wir dem Werke Montis: „Kinderheilkunde in Einzeldarstellungen“ entnehmen.

| Alter des Kindes | Milchmenge einer Mahlzeit in Gramm | Zahl d. Mahlzeiten in 24 Stunden | 24stündige Menge in Gramm |
|------------------|------------------------------------|----------------------------------|---------------------------|
| 1. Woche         | 30                                 | 8                                | 240                       |
| 2. Woche         | 40                                 | 8                                | 320                       |
| 3. Woche         | 55                                 | 8                                | 440                       |
| 4. Woche         | 70                                 | 7                                | 490                       |
| 5. Woche         | 85                                 | 7                                | 595                       |
| 6. Woche         | 100                                | 7                                | 700                       |
| 7. Woche         | 115                                | 7                                | 805                       |
| 8. Woche         | 125                                | 7                                | 875                       |
| 9.—12. Woche     | 130—140                            | 7                                | 910—980                   |
| 12.—16. Woche    | 130—140                            | 7                                | 910—980                   |
| 16.—20. Woche    | 140—150                            | 7                                | 980—1050                  |
| 20.—24. Woche    | 150—170                            | 6                                | 900—1070                  |

Bezüglich der notwendigen Verdünnung der Milch gilt Folgendes:

Für Neugeborene bis zur 3.—6. Woche 1 Teil Milch und 2 Teile Wasser.

Von der 6. Woche bis zum vollendeten 2. Lebensmonate Milch und Wasser zu gleichen Teilen.

Vom 2.—4. Lebensmonat 2 Teile Milch und 1 Teil Wasser.

Vom 4.—8. Lebensmonat 3 Teile Milch und 1 Teil Wasser.

Vom 9. Lebensmonat können normal zur Welt gekommene Kinder mit einem Körpergewicht von 3 Kilo Vollmilch genießen.

Wenn trotz gehöriger Verdünnung der Milch und der Einhaltung aller andern Vorschriften die Dyspepsie eintritt und anhält, so versuche man andere Milch, so Säuglingsmilch, ein Gemenge von Milch und süsser Molke oder eine Mischung von Milch und Kalbsbrühe oder Biederts Rahmgemenge, ferner Löfflund'sche peptonisierte Milch (kondensierte Milch mit einem Zusatze von Pepton und Weizenextrakt).

Die Therapie im engeren Sinne besteht in Reinhaltung des Mundes und einer Auswaschung des Magens (Epstein) mit einer Lösung von Natrium benzoic. 1:100, Acid. boricum 2—3:500, bei schweren Dyspepsien Resorcin. resublim. 1:500 oder auch Kochsalz 0.5:100.

Bei Kindern, bei denen neben der Dyspepsie auch Erscheinungen vom Darne bestehen, mache man auch Darmeingiessungen mit einer sterilisierten Kochsalzlösung 0.25—0.50:100, und zwar dem Quantum nach für Neugeborene 300—400 g, für Säuglinge von 2—6 Monaten 500 g, für ältere Kinder 800—1000 g. Statt der Irrigationen kann man auch durch innerlich gereichte Mittel den Darm reinigen. Diesem Zwecke dienen Ricinusöl  $\frac{1}{2}$ —1 Löffel oder Calomel nach oben angegebener Formel.

Bei hochgradiger Dyspepsie:

Rp. Resorcin. resublimat. 0.10—0.2

Infus. Chamomill. 90.0

Tinct. Cinnamom. 20.0

Tinct. Opii simpl. gutt. 2—4

D. S. 2stündlich ein Teelöffel

oder nach Widowitz

Rp. Naphtalin. 0.30

Mucilag. gummi arab. 40.0

Aq. chamomill. 60.0

Olei Ment. gutt. unam.

M. D. S. 4mal täglich ein Kaffeelöffel

Bei Verdauungsschwäche blutarmer Kinder:

Rp. Acid. hydrochl. 5.0

Tinct. Rhei aqu. 10.0

Elixir. amar. 15.0

M. D. S. 3—15 Tropfen vor der Mahlzeit in einem Weinglas Wasser (Biedert).

Bei sauer reagierendem Magensaft oder neutral reagierendem Mageninhalt: Rp. Acid. lactic. 1.00

Aq. font. destil. 100.0

D. S. 2stündlich 1 Kinderlöffel (Lesage).

Bei stark saurer Reaktion und Stuhlverstopfung:

Rp. Magnes. carbon. 1.00

Aq. font. destil. 80.0

Tinct. Rei aquos.

Sirup. simpl. aa 10.0

M. D. S. 2stündlich ein Kaffee- oder Kinderlöffel voll, je nach dem Alter.

In ähnlicher Weise kann man auch verschreiben: Natrium bicarbon. und Natrium benzoic. 2.0:100.0.

Bei Abgang von Pepsin im kindlichen Magen gebe man:

Rp. Pepsin.

Acid. tartaric. aa 1.0

Aq. font. dest. 100.0

D. S. Vor jeder Mahlzeit ein Kinderlöffel

oder: Rp. Pancreatin. muriat. 0.10

Natrii bicarbon. 1.00

Sacch. alb. 2.00

M. f. p. div. in dos. aequal. Nr. X.

D. S. Vor jeder Mahlzeit ein Pulver.

In chronischen Fällen von Dyspepsie sind die Amara angezeigt.

Rp. Pulv. rad. Rhei chin. 0.5—1.0

Sacch. alb. 2.0

M. f. p. div. in dos. Nr. decem

D. S. 3—4mal täglich ein Stück

oder: Rp. Infus. cort. Cascarill. e 5.0

colat. 100.0

Sirup. simpl. 10.0

M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel.

Gärungsprozesse bekämpft man mit nachfolgenden Mitteln:

Rp. Aq. Chloroform.

Aq. Ment. aa 100.0

M. D. S. Nach jeder Mahlzeit einen Kinderlöffel



oder: Rp. Magnes. hydric. 2.5  
 Bismuth. subnitr.  
 Cret. praep. aa 0.75  
 Bicarb. Sodae 1.50  
 Div. in dos. Nr. decem.  
 D. S. 3 Pulver täglich.

Bei vorhandenen Kolikschmerzen appliziere man Priessnitz-Umschläge auf den Leib und zur Linderung der Schmerzen verschreibe man:

Rp. Aq. carminativae simpl. 90.0  
 Tinct. Laud. simpl. gutt. 1—5  
 Sir. simpl. 10.0  
 M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel,

## E.

**Echinococcus** Der Echinococcus kommt im Gehirn, der Leber, der Lunge und der Milz vor.

Ist bei einem Echinococcus des Gehirns die Diagnose und der mutmassliche Sitz des Blasenwurms sicher gestellt, dann muss die chirurgische Behandlung Platz greifen. Ebenso muss bei Echinococcus der Leber die Operation u. z. die einfache Punktion oder die Punktion mit nachfolgender Jodinjektion oder mit Aspiration oder endlich die Schnitteroperation vorgenommen werden.

Hjaltelin sah nach mehrwöchentlicher Darreichung von dreimal täglich 30—40 Tropfen Kamalatinktur jüngere Tumoren verschwinden.

Die Behandlung des Echinococcus der Lunge ist eine symptomatische; der Husten darf nicht unterdrückt werden, da derselbe zur Expectoration der Membranen notwendig ist. Seiffert empfiehlt in hartnäckigen Fällen die Inhalation von Kampfer, Benzin, Terpentinöl, Eucalyptusöl und Äther (Vespal).

Innerlich sind Jod, Jodkalium, Ol. Eucalypti (Mosler, Peiper) angeraten worden. Vorragende fluktuierende Geschwulst der Brustwand erfordert behufs Entleerung der Mutterblase die Punktion oder die Schnitteroperation.

Echinococcus der Milz ist äusserst selten. Die operative Behandlung ist jene wie bei der Leber.

**Eclampsie.** Die Behandlung der Eclampsie richtet sich nach der jeweiligen Ursache der Convulsionen.

Bei akuter Dyspepsie, einer Magenüberladung, bei nachweisbarer Intoxikation, die nach Einnahme einer schädlichen Substanz erfolgt ist, mache man eine Magenausspülung oder bewirke auf mechanischem Wege Erbrechen, um den Mageninhalt herauszubefördern. Ist seit stattgehabter Indigestion ein Zeitraum von einigen Stunden vergangen, so greife man zu einer ausgiebigen Irrigation oder bediene sich eines Abführmittels.

Rp. Pulv. rad. Jalapp. 0.35—0.6

Calomelan. alcoh. 0.35—0.6

Sacchar. alb. 2.0

M. f. p. div. in dos. Nr. sex.

D. S. 1—2 stündlich ein Pulver bis Wirkung erfolgt.

oder: Rp. Infus. rad. Rhei. e 5.0—1.0

colat. 90.0

Sirup. mannat. 10.0.

M. D. S. Stündlich einen vollen Kinderlöffel.

Sind Helminthen die Ursache der Convulsionen, so müssen die entsprechenden Mittel in Anwendung kommen.

Ist Fieber vorhanden, so mache man kühle Umschläge auf den Kopf, kalte Einwickelungen, laue Bäder 24—26°, dadurch werden die fieberhaften Krankheiten einleitenden Convulsionen am besten abgekürzt.

Bei der urämischen Eclampsie tritt die Behandlung der Nephritis in ihre Rechte (siehe dort).

Bei jedem Falle von Eclampsie ist die sorgfältigste Untersuchung des Körpers angezeigt, da auch Hautwunden, geringfügige Verletzungen, Fremdkörper wie Späne, Nadeln unter der Haut, die Veranlassung zum Auftreten von Convulsionen geben.

Während des Anfalles lasse man das Kind sofort gänzlich entkleiden, lagere es bequem mit etwas erhöhtem Kopf und so, dass es sich nicht verletzen kann, Sorge für absolute Ruhe und Zufuhr von frischer Luft. Soltman gelang es zuweilen, durch einen plötzlichen und energisch mittels Spatel oder Löffelstiel auf den Zungengrund ausgeübten Druck augenblicklich den Anfall zu koupieren (Reflexhemmung).

Was die den eclamptischen Anfall direkt beeinflussenden Mittel betrifft, so ist Chloralhydrat in Klystierform dasjenige, welches den Anfall am schnellsten koupirt.

Rp. Chloralhydrat 0.50—1.0

Decoct. Salep. 100.0.

M. D. S. für zwei Clysmen.

Von anderen Mitteln kommen zur Anwendung: Bromnatrium.

Rp. Natrii bromat. 2.0—3.00

Aq. font. dest. 90.0

Sirup. 10.0

M. D. S. 2 stündlich ein Kinderlöffel.

ferner Zinc. valerianicum.

Rp. Zinc. valerianic. 0.15

Sacchar. alb. 3.0

M. f. p. div. in dos. Nr. decem.

D. S. 2—3 stündlich ein Stück.

Dabei Sorge man für körperliche und geistige Ruhe, Vermeidung jedes Geräusches oder intensiv wirkenden Lichtreizes.

Bei Neigung zu Eclampsie ist ein tonisierendes Verfahren angezeigt, um die Erregbarkeit des Nervensystems herabzusetzen. Die Ernährung sei eine reizlose; geistige Anstrengung und psychische Aufregung grösserer Kinder ist zu vermeiden. Aufenthalt in waldiger Gebirgsgegend und kühle Waschungen des Körpers sind empfehlenswert.

**Ecthyma.** Wenn Ecthyma mit Scabies Prurigo oder Eczem vergesellschaftet ist, so sind in erster Linie diese Krankheiten zu behandeln. Gegen die Affektion selbst verwendet man bei starker Entzündung Umschläge mit essigsaurer Tonerde oder Alsol (Aluminium acetico-tartaricum) 1%ig in wässriger Lösung. Ferner sind Salben im Gebrauch:

Rp. Hydrarg. praec. alb. 0.5—2.5

Ungt. emoll. 50.0.

M. f. ungt. D.

oder eine ähnliche Salbe aus Hydr. oxyd. flav. in derselben Konzentration; ferner:

Rp. Naphtholi 0.40

Vaselin. flav. 5.0—10.0

Gelanthi 10.0—20.0 (Luithlen).

D. S. Naphtholgelanth.

Auch Teerpräparate können angewendet werden.

Rp. Olei Cadin.

s. Olei Lithantracis 0.5—0.25

Ungt. simpl.

s. Ungt. Lanolin. 50.0

M. f. ungt. D. S. Teersalbe.

oder Rp. Flor. sulfur.

Olei fagi. aa 40.0

Sapon. virid.

Axung. porci. aa 80.0

Cretae alb. pulv. 5.0

D. S. Ungt. Wilkinson (nach Hebra)

Bei kleinen Kindern ist jedoch der Teer wegen Intoxicationsgefahr besser zu vermeiden, man gibt statt seiner die Naphthapreparate, insbesondere Naftalan oder Jechthyolpasten.

Rp. Naftalan. 50.0

Zinc. oxyd. 15.0

Adep. Lan. anhydr. 20.0

Parafin. solid. 15.0.

M. f. ungt. D. (Luithlen).

oder Rp. Ammon. sulfoichthyol. 0.5—2.5

Pastae Zinc.

(Zinc. oxyd. Talc. Venet. aa 5.0

Lanolin. pur. Olei Vaselin. aa 20.0).

Tumenol. 0.5—2.5.

D. S. Ichthyol-Tumenol-Zinkpasta (Luithlen).

Auch Borsalben 2—3 %ige können zur Verwendung kommen. In manchen Fällen ist die Trockenbehandlung mit Pulvern, Zink, Borsäure, Jodoform und Xeroform angezeigt. Bei ausgesprochen skrophulöser Diathese gebe man innerlich Jodeisenpräparate.

**Eingeweidewürmer** siehe Ascaris, Oxyuris und Taenia.

**Eczema.** Die Behandlung dieses im Kindesalter so häufig vorkommenden Leidens hat zur Aufgabe, die Ursache anzufinden und zu beseitigen. Etwa vorhandenen Epizoen, unzweckmässiger zu eng anliegender oder die Haut reizender Kleidung, irrationeller Ernährung, welche die Veranlassung zu fortwährenden Verdauungsstörungen abgibt, muss sich vor allem anderen die Aufmerksamkeit zuwenden. In erster Reihe ist für eine entsprechende Pflege und Hygiene der Haut Sorge zu tragen. Zu Waschungen im Bade sollen nur milde überfettete Seifen gebraucht und übermässiges Reiben der reizbaren kindlichen Haut vermieden werden. Die Diät der zu Eczem neigenden Kinder soll reizlos sein, jede Über-



ladung der Digestionsorgane muss hintangehalten und die Darmfunktion geregelt werden.

Was nun die örtliche Behandlung betrifft, so muss zwischen akutem und chronischem Eczem strenge geschieden werden, und auch dann noch ist die Therapie ausserordentlich mannigfach je nach der Entzündung, der Art und Massenhaftigkeit des produzierten Exsudats, der Lokalisation, der Ausbreitung und der ätiologischen Grundlage.

Besteht nur Rötung, ohne starke Schwellung, so kann man die Haut mit 60% Alkohol eventuell mit einem Zusatz von 1% Acid. salicyl. oder 5% Ichthyol leicht betupfen.

Rp. Acid. salicyl. 1.0

(s. Acidi. borici.) 3.0

Glycerin. 5.00

Spir. vin. rectific. 60%—100.0.

M. D. S. Zum Betupfen.

oder Rp. Ammon. sulfo-ichthyol. 5.0

Spir. vin. rectific. 60% 100.0

Filtra.

D. S. Äusserlich.

Nach der Betupfung kann man auf die feuchte Haut Streupulver auftragen.

Rp. Zinc. oxydat.

Talc. Venet. aa 25.0

Pulv. rad. Ir. flor. 2.0

M. f. p. D. S. Streupulver;

oder: Rp. Acid. boric. 1.0—2.0

Thiol. sicc. 2.50

Zinc. oxydat.

Talc. Venet. aa 25.0

M. D. S. Streupulver.

Ebenso kann ein Zinköl verwendet werden.

Bei starker Schwellung kann man Umschläge mit essigsaurer Tonerde und 5—10 facher Menge Wasser oder mit Linimenten vornehmen.

Rp. Magist. Bismuth. 20.0

Glycerin. 10.0

Aq. destil. 500.0

D. S. Zu Umschlägen.

Die Umschläge müssen fleissig gewechselt werden.

Haben sich Bläschen gebildet, so suche man dieselben zum Eintrocknen zu bringen. In dieser Hinsicht wirken nach Luithlen sehr gut Ichthyol-Tumenolumschläge.

Rp. Acid. boric. 4.0  
 Resorcin. 1.00  
 Ammon.-sulfo-ichthyol. 1.0  
 Tumenol. 1.0  
 Thiol. liquid. 1.5  
 Aq. destil. 100.0  
 D. S. Zu Umschlägen mit hydrophiler Gaze.

Sind die Bläschen geplatzt, so setze man trotzdem die eben genannten Umschläge fort.

Haben sich Krusten und Borken gebildet, so müssen dieselben entfernt werden. Auf der behaarten Kopfhaut geschieht dies am besten nach Entfernung der Haare durch totale Durchfeuchtung der Borken mittelst Öl, Salicylöl 1% ig oder Salicylvaseline 1% ig (Vaselinum flavum) oder Oleum Jecoris Aselli. Im Gesichte oder anderen Körperstellen entfernt man die Krusten mit Borsalbe oder der Unna'schen Kühlsalbe.

Rp. Aq. Rosar.  
 Olei Amygdal.  $\overline{aa}$  10.0  
 Cerae alb.  
 Cetacei  $\overline{aa}$  1.0  
 M. f. Cremor refrigerans.

Der Verband wird zweimal im Tage gewechselt, wobei die erweichten Borken ohne jede Kraftanwendung vorsichtig abgelöst werden.

Nächst nach Ablösung der Borken und Krusten das Eczem, so kommen austrocknende Salben zur Anwendung. Hier empfiehlt sich:

Rp. Zinc. oxydat 5.0—20.0  
 Vaseline. flav.  
 Lanolin.  $\overline{aa}$  100.0

später die Lassar'sche Pasta. Rp. Acid. salicyl. 3.0, Zinc. oxydat. 20.0, Amyl. 25.0, Vaseline. flav. ad. 100.0, oder eine Pasta aus:

Rp. Zinc. oxydat.  
 Amyl.  $\overline{aa}$  25.0  
 Naphthalin. ad 100.0  
 M. f. ungt. D.

Letztere Salbe ist besonders bei reizbarer Haut sehr empfehlenswert.

Die Salbenverbände bleiben 24—48 Stunden liegen und werden nach Entfernung der Krusten erneuert.

Ein altes bewährtes Mittel ist das Ungt. Diachyl. alb. oder Ungt. Hebrae, das wie die oben angegebenen Salben zur Verwendung kommt.

Rp. Ungt. Diachyl. Hebrae 50.0  
Lanolin. 10.0  
Hydrargyr. oxyd. flav. 0.5  
M. f. ungt. D.

Bei Eczema capitis:

Rp. Ichthyol. 3.0  
Lanolin. (Liebreich) 5.0  
Adip. suilli benz. 10.0  
Aq. destil. 12.0  
M. f. ungt. D.

oder: Rp. Acid. salicyl. 1.0  
Zinc. oxydat. 5.0  
Lanolin. (Liebreich) 30.0  
M. f. ungt. D.

Beim chronischen schuppenden Eczem muss man die dicke Schuppenlage entfernen und auf die Infiltration der Cutis einzuwirken suchen.

Die akute Eruption eines chronischen Eczems kann wie ein akutes Eczem behandelt werden, und da die Haut hier weniger reizbar ist, kann man früher zur Salbenbehandlung übergehen.

Man wende einige Tage eine 2—5 % Borvaselinsalbe an, dann übergehe man zu einer der folgenden Salben:

Rp. Zinc. oxydat. 5.0—10.0  
Olei Rusc. 1.0—2.0  
Vaselin.  
Lanolin. aa 100.0

oder: Rp. Lenigallol. 5.00  
Zinc. oxydat.  
Talc. Venet. aa 12.5  
Vaselin. flav. 25.0  
M. f. ungt. D.

oder: Rp. Naftalan. 50.0  
 Zinc. oxydat. 15.0  
 Adip. Lanae anhydr. 20.0  
 Parafin. solid. 15.0  
 M. f. ungt. D.

Bei Eczemen werden ferner in neuerer Zeit sowie Naftalan auch Sapolan und Petrosulfol (namentlich bei Schuppeneczem) gerühmt. Das Naftalan verschreibt man in folgender Form:

Rp. Zinc. oxydat.  
 Amyl. tritic.  $\overline{aa}$  25.0  
 Naftalan. 50.0  
 M. f. ungt. D. S. Naftalan-Zinksalbe.

Zum Schlusse sei noch eine Übersicht über die neuesten Eczemmittel angeführt:

Hydrarg. sozodolicum 1%ig beim Eczema narium.  
 Ichthalbin als Aufpuderung gegen entzündliche nässende Eczeme.  
 Nosophen 5%ige Salbe oder als Streupulver bei nässenden Eczemen.

Protargol 5% Salbe bei krutösen, squamösen Eczemen.

Extractum Myrtilli (Winternitz) zur Aufpinselung beim akuten Eczem der Kinder, namentlich Gesichtseczem. Bei Erneuerung der Pinselung am nächsten Tage wird das Gesicht oder andere mit dem Extrakt bestrichene Körperstellen mit 1% Salzlösung abgewischt.

Tannoform als Aufpuderung oder 5–10% Salbe bei Eczemen infolge übermässiger Schweiss-Sekretion.

Zincum sozodolicum 3%ige Verreibung mit Ungt. Diachyl. Hebrae.

Mit der äusserlichen Medikation ist, wie oben erwähnt, häufig eine innere Behandlung zu verbinden. Skrophulösen Kindern reicht man Lebertran, anämischen Eisenpräparate und kräftigende Diät.

**Elephantiasis Arabum.** Gegen diese im Kindesalter nur selten vorkommende Krankheit wird neben roborierender Diät und hygienischer Pflege die Anwendung von lang ausgedehnten Bädern von 26–28° mit gleichzeitiger Massage im Bade empfohlen. Innerlich reicht Philippsen Salol 0.1–0.15 (mit Vorsicht anzuwenden).

**Emphysema pulmonum.** Die Therapie muss sich nach den aetiologischen Momenten richten. Bronchitis, Pneumonie, Pertussis sind nach den bekannten Regeln zu behandeln. Pertussiskranke



Kinder sendet man in mildes Gebirgsklima mit Waldluft, um den sekundären Katarrh günstig zu beeinflussen. Die Benützung der pneumatischen Kammern wird wohl von vielen Seiten empfohlen, doch sind die Meinungen über deren Nutzen geteilt. Vorsichtige methodische Abhärtung und gute kräftige Ernährung sind hier am richtigen Platze.

**Encephalitis.** Die eiterige Encephalitis (Gehirnabszess) ist Gegenstand chirurgischer Behandlung. Wird ein Gehirnabszess, sei es infolge eines Traumas oder einer Otitis media purulenta, als vorhanden angenommen, ist die Trepanation vorzunehmen und der Abszess zu eröffnen, die sonstige Behandlung ist eine symptomatische. Anwendung von Kälte in Form von Kompressen oder Eisblasen, strenge Diät, innerlich 2% Jodnatriumlösung.

**Encephalitis acuta et chronica Polioencephalitis, Porencephalitis, cerebrale Kinderlähmung.** Bei akuten Fällen macht man vom antiphlogistischen Heilapparat Gebrauch. Baginsky empfiehlt bei gut genährten Kindern ausgiebige Blutentziehungen, sowie die innerliche und äusserliche Anwendung von Quecksilberpräparaten, Calomel und Ungt. Hydrargyri, Eiskappen, kalte Übergiessungen.

Bei Eintritt von Hemiplegie empfiehlt sich die Anwendung des aradischen und galvanischen Stromes, Massage zur Kräftigung der Muskulatur, bei Aphasie methodische Sprachübungen.

Gegen die sich wiederholenden epileptischen Anfälle gebe man Brompräparate, 2—5 g pro die. Ferner sind Bäder mit Jodpräparaten (Darkauer und Haller Jodsalz) indiziert. Gegenüber den Folgezuständen der dauernd bleibenden Lähmungen, eröffnet sich für die Orthopädie ein weites Feld und kommen hierbei die entsprechenden Apparate in Verwendung.

**Endocarditis.** Die Aufgabe der Therapie muss nach drei Seiten gerichtet sein, erstlich die stürmische Herzaktion zu mässigen, das Fieber zu bekämpfen und die Schmerzen zu lindern. Zu diesem Zwecke appliziere man Eisblasen auf die Herzgegend, innerlich gebe man Digitalis oder Tinct. Strophanthi.

Rp. Inf. fol. Digital. purp. e. 0.2—0.3

Colat. 90.0

Acid. phosphor. dilut. 0.50

Sirup. Rub. Idaei 10.0

M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel.

oder: Rp. Tinct. Strophanthi 3.00

D. S. 1—2mal täglich 1—2 Tropfen.

Baginsky verordnet Digitalis mit Calomel und verschreibt:

Rp. Calomel. ale.

Pulv. fol. Digital. aa 0.15

Sacch. alb. 3.0

M. f. p. div. in dos. Nr. decem.

D. S. 3mal täglich ein Pulver.

Bei Nachlass des Fiebers und Vorhandensein von Herzgeräuschen, Palpitationen und unregelmässiger Herzaktion kann man Coffeinum natrio-benzoicum geben.

Rp. Coffein. natrio-benzoic. 0.1—0.50

Sacch. alb. 3.0

M. f. p. div. in dos. Nr. decem.

D. S. 3—4mal täglich ein Stück.

oder; Rp. Inf. rad. Valerian. e. 2.00—5.00 ad. 90.0

Sirup. simpl. 10.00

D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel (Monti).

Auch die Phosphorsäure kann verschrieben werden.

Rp. Acid. phosphor. dil. 1—2.0

Aq. font. destil. 90.0

Sir. simpl. 10.0

M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel.

In der Rekonvalescenz vermeide man körperliche und geistige Anstrengungen. Die nach Endocarditis zurückbleibenden chronischen Herzklappenfehler erheischen bei geeignetem Regime kleine Gaben von Digitalis und Strophanthus in Verbindung mit Diuretin.

Rp. Inf. fol. Digit. purp. e. 0.2—0.30

Colat. 100.0

Diuretin. 2.0—3.00

Aq. Menth. pip. 5.0

Sirup simpl. 12.0

M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel.

Bei Endocarditis mit hartnäckigem, unregelmässigem Fieber, hat Vogel-Biedert durch längere Anwendung von grösseren Dosen Chinin, zweimal täglich 0.3—0.5, Erfolg erzielt. Bei Endocarditis nach Diphtherie und Scharlach sind Stimulantien rechtzeitig anzuwenden. Zur Nachkur sind Landaufenthalt, Soolbäder, insbesondere kohlensäurehaltige Bäder (Nauheim), zu empfehlen.

Bei protrahierter Endocarditis hat Gerhardt die tägliche Einatmung einer 5 % - Natr.-carb.-Lösung empfohlen. Englische Ärzte halten Ammon. chlor. für ein vorzügliches Mittel, endocardiale Vegetationen zur Lösung zu bringen. Monti wendet in späteren Stadien Jodnatrium, bei fieberlosen Kranken Ferrum. jodat. mit Chinin an.

Rp. Ferri jodati sacchar.

Chinin sulfur. aa 1.00

Sacch. alb. 2.00

M. f. p. div. in dos X

D. S. 2—3 Pulver täglich.

**Englische Krankheit** siehe Rhachitis.

**Enterocatarrh** und

**Enteritis follicularis** siehe Darmkrankheiten.

**Entwöhnung.** Die Entwöhnung eines an der Mutter- oder Ammenbrust ernährten Kindes nehme man, wenn keine anderen zwingenden Gründe dagegen sprechen, zwischen dem 8.—12. Lebensmonate vor. Das Spatium von vier Monaten ist deshalb nötig, weil ein Absetzen von der Brust in den Sommermonaten, oder wenn das Kind in Zahnung begriffen ist, nicht rätlich erscheint.

Die Entwöhnung leite man stets allmählig ein, indem man nur nach und nach, wenigstens durch 6 Wochen vor dem Absetzen, die Darreichung der Brust durch eine für das Alter passende Kuhmilchmischung ersetzt.

Am zweckmässigsten ist der Zeitpunkt für die Entwöhnung, nach Erscheinen der ersten 2 Schneidezähne, weil dann meist eine längere Pause im Zahndurchbruch einzutreten pflegt.

Eine während des Säugegeschäftes bei der Mutter auftretende Schwangerschaft macht dem Stillen vorzeitig ein Ende.

Selbstverständlich ist es, dass die Entwöhnung nur bei vollständigem Wohlbefinden des Säuglings vorgenommen werden soll.

Leichtes Fieber der Mutter oder Amme während vorübergehender Affektionen ist keine Anzeige zur Entwöhnung.

Die Nahrung des Kindes bestehe 5—6 Wochen nach der Entwöhnung aus Kuhmilch und Suppen, erst allmählig gehe man zu Amylaceis über.

Weiteres findet sich beim Stichwort: Künstliche Ernährung.

**Enuresis nocturna.** Bettnässen der Kinder. Dieses bei Kindern häufig vorkommende Leiden erfordert zunächst eine allgemeine Behandlung. Man muss der Schwäche der Kinder Rücksicht tragen

und sie an die Regelmässigkeit der Harnentleerung gewöhnen und auch bei Nacht Gelegenheit nehmen, eine Harnentleerung zu veranlassen. Sodann muss auch die Flüssigkeitsaufnahme von seiten des kranken Kindes, namentlich vor dem Schlafengehen, beschränkt werden. Schon in den Nachmittagsstunden reduziere man die Getränke auf das notwendige Minimum und weise das Kind an, vor dem Zubettgehen die Blase zu entleeren. Die Nahrung solcher Kinder sei eine reizlose, und Sorge man für tägliche Defaecation.

Bei Kindern, die an adenoiden Wucherungen leiden, müssen letztere auf operativem Wege entfernt werden, da durch Abtragung der Vegetationen erfahrungsgemäss die Enuresis oft aufhört.

Ist Oxyuris vermicularis, Cystitis oder Steinbildung konstatiert, so muss gegen diese Zustände in passender Weise eingeschritten werden: ebenso wichtig ist die genaue Untersuchung des Kindes nach Rhagaden am After, oder Excoriationen am Praeputium oder der Glans, Phimosis und Vulvovaginitis. Endlich muss sorgsam darauf geachtet werden, ob die Kinder nicht masturbieren.

Die Behandlung der reinen, idiopathischen Enuresis ist eine sehr vielfältige, und die mannigfachsten Methoden wurden gegen dieses Leiden ins Feld geführt.

Mendelsohn empfiehlt aufs wärmste:

Rp. Extr. fluid. Rhos. aromaticae 20.0

D. S. 10—15 Tropfen mehrmals im Tage in Milch.

Andere Autoren schlagen wiederholte Injektionen von 0.05 Strychnin  $\frac{1}{2}$  Spritze voll in die Kreuzbeingegend vor.

Comby rät folgende Medikation anzuwenden:

Rp. Kalii bromat. 2.0

Aq. Menth. 30.0

Sir. Cort. Aur. 30.0.

In 3 Malen mit 1 Stunde Zwischenzeit am Abend zu nehmen, ferner Rp. Extr. Belladonn. 0.05

Camphor. 1.00

Castorei 1.00.

Für 10 Pillen. Jeden Abend ein Stück zu nehmen,

oder: Rp. Extr. Belladonnae 0.01

Pulv. Beladonnae 0.01

Glycerin. 9.5.

Für 1 Pille, allmählig aufsteigend mit 1, 2, 3, 4, 5 Pillen täglich,



oder Rp. Sirup. Belladonn. 20.0

Aq. Tiliae 30.0.

M. D. S. In 2—3 malen am Nachmittag.

Auch Atropin-Granula von  $\frac{1}{1}$  —  $\frac{1}{2}$  mg sind als zweckmässig befunden worden; abends darzureichen. Für Kinder über 8 Jahre kann man auf 1,  $1\frac{1}{2}$ —2 mg steigen.

Man kann auch Beladonn. in Suppositorien anwenden.

Rp. Butyr. Cacao 2.0

Extr. Beladonn.

Extr. Strammon. aa 0.02.

D. S. Zu einem Suppositorium am Abend.

Bei Atonie des Sphincter empfiehlt sich:

Rp. Extr. unc. vom. 0.2

Ferr. oxydat. nigr. 3.0

Pulv. Quassiae 3.0

Sir. Absynth. 6.5.

M. f. pil. Nr. 20. D. S. 1—3 Pillen täglich zu nehmen,

oder Rp. Tinct. Rhois. aromat.

Tinct. nuc. vomic. aa 5.0.

M. D. S. 5—10 Tropfen vor dem Schlafengehen.

Auch der Sirupus Strychnini zu 1—4 Kaffeelöffel täglich wurde angeraten.

Chloralhydrat innerlich und in Klystierform wird von Baginsky empfohlen.

Picard gibt Ergotin 0.10, Pulv. Ignatiae 0.05 für eine Pille und zwar morgens und abends zu nehmen.

Powers verschliesst vor dem Schlafengehen die Praeputialöffnung mit Kollodium, will das Kind bei Nacht urinieren, kommt der Urindrang, so kann es die dünne Schicht Kollodium leicht entfernen.

Dr. van Thienhoven lässt die Kinder mit erhöhtem Becken schlafen, damit die Blase eine bestimmte Menge Urin aufnehmen könne, bevor das Orificium externum von der Flüssigkeit erreicht wird.

Ausser diesen inneren Mitteln wird die Massage und Elektrizität mit Erfolg in Anwendung gezogen.

Dr. Csillag behandelt die Krankheit nach einer eigenen Methode manuell. Die Methode ist die von Thure Brandt angegebene und von Csillag modifiziert und besteht in 6 Akten.

1. Patient befindet sich in der Steinschnittlage; man führt den rechten Zeigefinger in das Rektum ein und sucht unter der Symphyse die Urethra abzulassen, folgt ihrem Verlauf gegen den Blasen Hals zu und führt auf ihn mit gegen das Schambein gekrümmten Fingern 5—6 mal einen leichten Zitterdruck aus. Die Finger der linken Hand tasten dem im Rektum liegenden entgegen und die Zitterdrückung findet eben dann statt, wenn sich die von innen und aussen tastenden Fingerkuppen berühren. Man nennt diesen Akt die Sphincter vesicae-Klopfung, er wird 5—6 mal ausgeführt.

2. Der Arzt drückt, die Handfläche parallel zur Körperaxe gestellt, mit den Fingerspitzen tief in das kleine Becken gegen das Os sacrum und führt dort eine leichte Zitterdrückung aus. Diesen Akt bezeichnet man als Plexus hypogastricus-Drückung, er ist 2—3 mal hintereinander rechts und links auszuführen.

3. Patient liegt auf dem Rücken mit ausgestreckten parallel aneinander liegenden Beinen. Der Arzt fasst beide Beine um die Knöchel und zieht dieselben auseinander. Patient leistet dabei Widerstand. Nun bringt Patient die Beine auseinander, wobei der Arzt Widerstand leistet. Man nennt diesen Akt die Beinteilung.

4. Patient kommt wieder in die Steinschnittlage, Ferse an Ferse, Knie an Knie, der Arzt stellt sich zur linken Seite des Patienten und drückt mit der linken Hand das rechte Knie nach rechts, das linke nach links, dabei leistet der Patient Widerstand. Beim Annähern der Kniee von Seite des Patienten leistet der Arzt Widerstand; man nennt diesen Akt die Knierteilung.

Durch diese beiden letzteren Manipulationen 3 und 4 werden die Ad- und Abduktion des Oberschenkels der Mm. recti abdominis in Tätigkeit gesetzt, zugleich aber auch die Muskulatur des Beckenbodens. Der Sphincter ani kontrahiert sich energisch und mit ihm auch der Sphincter vesicae (Synergismus der After- und Blasen-schliessmuskeln).

5. Patient steht leicht vornübergeneigt, stemmt sich in Schulterhöhe mit den Händen gegen einen Tisch und kreuzt die Beine. Jetzt fordert der Arzt das Kind auf, so zu tun, als wollte es den Stuhl zurückhalten. Man nennt diese Übung nach Thure Brandt „Knipnigarna“; sie wird unter der Kontrolle der Eltern täglich 3 mal vorgenommen, es werden durch dieselbe die After- und Blasenschliessmuskeln zu starker Kontraktion angeregt.

6. Der Arzt stellt sich zur linken Seite des Patienten und lässt die zur Faust schlaß geballte Hand auf das Kreuzbein fallen. Die klopfende Hand bewege sich nur im Handgelenke. Durch diese Manipulation werden die vom Rückenmark zu den betreffenden Organen abgehenden Nerven leicht erregt.

Bevor die Musculus sphincter vesicae-Klopfung vorgenommen wird, muss die Blase und der Darm entleert werden.

Die Manipulationen sind leicht und schmerzlos auszuführen, so kompliziert dieselben auch in Worten sind, so einfach ist das ganze technische Verfahren.

Kraus, langjähriger Assistent Monti's an der Wiener Poliklinik, hat dieses Verfahren unzähligemale und meist, selbst in Fällen, die sich gegen die innere Medikation renitent verhielten, mit Erfolg ausgeübt.

In längstens 12—14 Sitzungen erfolgt die Heilung. Ebenso günstig äussert sich über diese Methode T. Rawikowitsch.

Auch den faradischen Strom hat man zur Heilung der Enuresis herangezogen. Die Anode des faradischen Stromes wird direkt auf den Bauch oberhalb der Schamfuge aufgesetzt oder in das Rektum eingeführt, der andere Pol auf das Perineum aufgelegt. Die Einführung einer sehr dünnen Elektrode in die Vagina ist nicht schädlich und kann ohne Verletzung des Hymens erfolgen. Köster führt die Kathode in die Urethra ein, was sich aber weniger empfiehlt.

Endlich sei noch der suggestiven Therapie Erwähnung getan, die von Cullere, Bérillon, Liébeault, Ringler, Bernheim, Wilns, Petres, Gumon, Voisin und anderen gerühmt wird. Das Verfahren entspricht den allgemeinen Regeln der Suggestionstherapie.

**Epidydimitis** siehe Orchitis.

**Epilepsie.** Fallsucht, hinfallende Krankheit.

Die Therapie forsche nach etwaigen ursächlichen Leiden wie chronische Dyspepsie, Anämie, Rhachitis, Syphilis, Neuralgien, Phimosis, und bei Konstatierung eines oder des anderen dieser Zustände leite man das nötige Verfahren ein. Ist ein kausales Moment nicht zu entdecken, so muss man von den Nervinis Gebrauch machen.

In der medikamentösen Behandlung steht Bromkalium obenan. Es wird Kindern bis zu 10 Jahren in zwei bis vier Tagesdosen verabreicht. Nach dem Aufhören der Anfälle muss durch längere Zeit die Bromkur fort dauern. Manche empfehlen das Strontium bromatum.

Rp. Strontii bromat. 10.0

Div. in dos. X.

D. S. 4 Stück täglich in steigenden Dosen und je  
ein Pulver täglich bis zu 8 g pro die.

Bechterew verschreibt Brom mit Cardiacis.

Rp. Inf. Adonis vernalis e 2.0 colat. 180.0

Kalii bromat. 10—12.

Täglich 4—6 Kinderlöffel.

Die zur Anwendung gelangenden Brompräparate sind sehr mannigfaltig: Bromkalium, Bromnatrium, Bromammonium, Bromlithium, Bromhydrat, Bromcalcium, Liq. arsenici bromat.

Brom in Verbindung mit Arsen. kann man wie folgt verschreiben:

Rp. Acid. arsenicos. 0.03

(id est centigrammata tria)

Ferr. bromat. 5.00

Chinin. bihydrobrom. 0.5—1.0

Extr. Gent. q. s. ut. f. pil. Nr. 100

D. S. 2 Stck. tägl. zu nehmen, bis 6 Stck. aufzusteigen;

oder: Rp. Ferr. arsenicat. cum Ammonio citr. 0.3—0.5

Sacch. alb. 5.0

M. f. p. div. in dos. X

D. S. 2 Pulver täglich (5 cg des Präparates ent-  
halten 1 mg Arsenik.

Die Kombination des Brom mit Opium ist bei Kindern nicht anzuraten, wenigstens dabei grosse Vorsicht geboten.

Nach dem Vorschlag von Flechsig wird jetzt auch vielfach die Opiumbehandlung in Kombination mit der Bromtherapie benützt, in der Weise, dass zunächst einige Wochen lang (bis zu 6 Wochen) ausschliesslich Opium gegeben wird, allmählig in der Tagesdosis gestiegen, dann dieses plötzlich entzogen und dafür Brom in grossen Tagesdosen zwei Monate lang gereicht wird.

Die Opiumtagesdosen betragen anfänglich bei Kindern von 6 bis 9 Jahren 0.06 (steigend auf 0.1—0.2), bei Kindern von 6 bis 12 Jahren 0.1 (steigend auf 0.2—0.3), bei Kindern von 12 bis 15 Jahren 0.10 (steigend bis 0.3—0.5—0.6!!). Die anfängliche Bromtagesdosis beträgt für die betreffenden Altersklassen 4.0, 6.0—8.0.

Auch das Bromäthylen steht in Verwendung, 0.1—0.3 dreimal täglich in Kapseln oder in Emulsion in derselben Dosis.



- Rp. Emuls. amygdalin. 100.0  
 Bromaethylen. 1.0—3.0  
 M. D. S. dreimal täglich einen Kinderlöffel;  
 ferner: Rp. Kalii bromat.  
 Natrii bromat.  $\overline{aa}$  5.0  
 Kalii arsenicos. solut. gutt. 10—20  
 Aq. font. destil. 200.0  
 M. D. S. 3—5 Kinderlöffel täglich.
- Versuchsweise kann man weiterhin anwenden: Chloralhydrat, Valeriana, Bismuth, Borax, Belladonna, Argentum nitricum, Zinc. oxydat. und valerian. Rp. Chlorhydrat. 0.50  
 Dent. tal. dos. Nr. 10 in chart. cerat.  
 D. S. fünfjähr. Kindern 4, grösseren, bis zehnjähr, 6 Gaben täglich, innerlich oder in Clysmenform.
- Rp. Acid. valerianic. 3.0  
 Aq. destil. 95.0  
 Ammon. carb. q. s. ad perf. neutralis.  
 Extr. Valer. pur. 2.00  
 M. D. S. 3—15 Tropfen in Zuckerwasser.
- Rp. Zinc. oxydat. 1.0  
 Sacch. lact. 5.0  
 M. f. p. div. in Dos. X  
 D. S. täglich 3 Stück.
- Rp. Borac. Venet. 0.5—1.0  
 Aq. destil. 100.0  
 Sir. Cort. Aur. 30.0  
 M. D. S. in zweimal, morgens und abends zu nehmen.
- Rp. Extr. Belladonn.  
 Fol. Belladonn.  $\overline{aa}$  0.50  
 Succ. Liquirit. q. s.  
 ut. f. pil. Nr. 100  
 D. S. abends 1 Pille, im zweiten Monat 2 und weiter bis 3 Pillen (Vorsicht!)
- Rp. Zinc. valerian.  
 Pulv. Valerian.  $\overline{aa}$  2.5  
 Extr. Valerian. 5.0  
 M. f. pil. Nr. 50  
 Obd. Fol. arg.  
 D. S. Täglich 3 Stück.

Von neueren Mitteln wird das Bromipin (Merck) vielfach empfohlen (Freiberg, Kothe, Wolff).

Man gibt das Bromipin 10%ig, täglich 3—6 Teelöffel, am besten in Milch, und lässt wegen des öligen Geschmacks Brot nachkauen, oder man verwendet bei sehr empfindlichen Kindern das 33 $\frac{1}{3}$ %ige Präparat in Kapseln zu 2 g, täglich 2—3 Stück.

Hoppe hat bei einer Anzahl von Kindern in der Landesheil- und Pflegeanstalt Uchtspringe das Dormiol im Status epilepticus versucht und gefunden, dass nach Einverleibung von 2—2.5 g des Mittels per rectum der Anfall sofort aufgehört hat. Ob es sich zur dauernden Behandlung der Epilepsie eignet, ist aber sehr fraglich.

Die Behandlung der Epilepsie, welches Mittel man immer anwenden möge, erfordert Ausschluss jeder reizenden Kost und wird durch den Gebrauch einer milden Kaltwasserkur unterstützt.

Zur Unterdrückung des Anfalles empfiehlt Nothnagel das Verschlucken eines Teelöffels Salz.

Die chirurgische Therapie weist keine ermunternden Erfolge auf, ebensowenig leistet die von manchen Autoren vorgeschlagene galvanische Elektrizität.

**Epistaxis** (Nasenbluten). Ist das Nasenbluten eine Folge haemorrhagischer Diathese, Anaemie, Leukaemie, Scorbut, Morbus maculosus, Haemophilie, so müssen diese krankhaften Zustände nach den bekannten Regeln behandelt werden. Ebenso muss, wenn das Nasenbluten auf lokalen pathologischen Affektionen der Nasenschleimhaut beruht (Rhinitis, Erosionen, Ulcerationen etc.) die lokale Behandlung der erkrankten Teile eingeleitet werden.

Zur Stillung der Blutung verwende man in Zitronensäure getauchte Wattetampons oder Tampons, getaucht in mit Acid-tannic. oder Ferr. sesquichloret. versetztes Wasser, oder man bediene sich hierzu der Eisenchloridwasser (fertig in den Apotheken erhältlich). Ein sehr gutes Blutstillungsmittel ist die Penghawar Djambi-Wolle, mit der die vordere Nasenöffnung ausgestopft wird.

Nach Angabe von Fedorowitsch soll folgendes Verfahren ein sehr gutes Mittel gegen die Blutung abgeben: Der Kranke sitzt vollkommen gerade auf einem Stuhl, legt beide Arme auf den Kopf und führt nun ruhige, möglichst tiefe Atembewegungen bei offenem Munde aus (die Venen des Kopfes werden hierdurch möglichst blutleer gemacht).

Roche empfiehlt zur Stillung von Nasenbluten, das nicht auf lokalen Ursachen beruht, heisse Umschläge auf die Nackengegend, sei es von in heisses Wasser getauchten Kompressen oder noch besser von Breiumschlägen.

Manchmal kann man auch so bei habituellem Nasenbluten innerlich Ferr. sesquichl. solut. 10–15 Tropfen in einem Glas Wasser einnehmen lassen. Bei Blutungen aus dem hinteren Nasenrachenraum ist die Anwendung der Bellocq'schen Röhre notwendig.

**Epithelablösung von der Zunge**, sogenannte Landkartenzunge. Diese Affektion hat keinerlei Bedeutung und erfordert auch keinerlei Behandlung. Will man dagegen dennoch therapeutisch eingreifen, so empfiehlt sich eine 2%ige Borac. Venet. Lösung oder eine solche von Acid. boricum zum Ausspülen.

**Erbgrind Favus.** Beruht das Leiden Kinder im ungenügenden Ernährungszustande, so suche man denselben zu verbessern.

Die lokale Therapie besteht darin, die Borken mit Salicylöl oder Naphthaöl aufzuweichen und mit Schmierseife herunterzuwaschen, sodann werden die Haare von der Haut künstlich entfernt und Einpinselungen mit Acetum pyrolignosum, Karbolsäure (1–2%), Sublimat (1–2%), Naphthol, Sapo virid. 2.0, Spir. vini 100.0 vorgenommen. Auch Schwefelsalben und Ungt. Wilkinsoni, Perubalsam und StyraX leisten gute Dienste.

Rp. Naphthol. 0.5–1.5

Ungt. Lanolin. 50.0

M. f. ungt. D.

Rp. Sulf. praecip. 2.5

Ungt. emollient. 50.0

M. f. ungt. D.

Rp. StyraCis 2.5–5.0

Ungt. paraffini 50.0

M. f. ungt. D.

Rp. Bals. Peruvian. 5.0–10.0

Ungt. Spermaceti 50.0

M. f. ungt. D.

Rp. Bals. Peruvian. 5.0

Sulf. praecipit. 2.5–5.0

Ungt. Lanolin. 50.0

M. f. ungt. D.

Diese Behandlung muss längere Zeit fortgesetzt werden, bis sich keine frischen Effloreszenzen zeigen.

**Ernährung**, natürliche und künstliche. Die beste Ernährung des Säuglings ist selbstverständlich die an der Mutter- oder Ammenbrust. Ist das Ergebnis der qualitativen Untersuchung der Mutter- oder Ammenmilch ein entsprechendes, besitzt die Milch einen Fettgehalt von zirka 3 %, bewegt sich deren spec. Gewicht zwischen 1027—1031 und hat auch die mikroskopische Prüfung ein zufriedenstellendes Bild von dicht im Sehfelde aneinandergereihten mittelgrossen Milchkügelchen ergeben (siehe Artikel Ammenwahl), so wird in den meisten Fällen die gedeihliche Entwicklung des Säuglings von statten gehen, vorausgesetzt, dass man dem Kinde in den für jede Altersstufe vorgeschriebenen Zeitabschnitten die Brust reichen lässt und jede Überfütterung durch öfteres Säugen des Kindes oder durch zu langes Liegenlassen an der Brust vermeidet.

Ist die natürliche Ernährung des Kindes aus was immer für Gründen unmöglich, so tritt die künstliche Ernährung in ihr Recht. Man ist allgemein darüber einig, dass der beste Ersatz der Frauenmilch die Kuhmilch ist. Von vielen Seiten wurde auch die Eselinnen- und Ziegenmilch zur Ernährung des Kindes vorgeschlagen. Allein abgesehen davon, dass Eselinnenmilch nicht immer leicht zu beschaffen ist, ist dieselbe auch zu fettarm, und die Ziegenmilch, welche vorzugsweise deshalb empfohlen wurde, weil Ziegen angeblich nicht der Tuberkulose unterliegen und sie roh dargereicht werden kann, hat auch an Kredit verloren, seit die Tuberkulosenfestigkeit der Ziegen von Aronson widerlegt ist.

Wird die Kuhmilch zur Ernährung des Kindes verwendet, so muss dieselbe in passender Verdünnung und sterilisirt dem Säugling gereicht werden. Die Sterilisierung im Soxhlet-Apparat ist heutzutage so allgemein, dass wir wohl von der näheren Beschreibung der Bereitung der sterilisierten Milch absehen können.

Im Artikel „Dyspepsie“ haben wir eine Tabelle nach Monti angeführt, welche die Menge der Milch, die in den aufeinanderfolgenden Lebenswochen und Monaten zur rationellen Ernährung des Säuglings notwendig ist, angibt.

Wir wollen hier tabellarisch die künstliche Ernährung nach Escherich zusammenstellen. Escherich legt besonderen Wert darauf, dass für jeden Monat die passenden Volumina der Nahrung für den Tag und die einzelnen Mahlzeiten schematisch festgestellt



werden, damit durch die Milchverdünnung bezüglich des Eiweissgehaltes eine ähnliche Mischung erhalten wird wie in der Muttermilch. Er bezeichnet seine Methode als volumetrische, den geringen Wert an Zucker und auch an Fett bei dieser Art der Milchdarreichung empfiehlt Escherich durch Zusatz von Malzextrakt (1 Kaffeelöffel auf 100 ccm Milch) oder von dem als Loefflund'sche Rahmkonserve im Handel befindlichen Präparat (Rahm und Malzextrakt) auszugleichen.

| Monat | Woche | Kuhmilch | Wasser    | Gesamtmahlzeit | Zahl der Einzelmahlzeiten | Grösse der Einzelmahlzeit |
|-------|-------|----------|-----------|----------------|---------------------------|---------------------------|
| I.    | 1/2   | 150      | + 250     | 400            | : 8                       | = 50                      |
|       | 1     | 200      | + 200     | 400            | : 8                       | = 50                      |
|       | 2     | 250      | + 250     | 500            | : 8                       | = 62                      |
|       | 3     | 300      | + 200     | 500            | : 8                       | = 62                      |
|       | 4     | 350      | + 250     | 600            | : 8                       | = 75                      |
| II.   | 5—6   | 400      | + 400     | 800            | : 7                       | = 115                     |
|       | 7—8   | 450      | + 450     | 900            | : 7                       | = 128                     |
| III.  | 9—10  | 500      | + 400     | 900            | : 7                       | = 128                     |
|       | 11—12 | 550      | + 450     | 1000           | : 7                       | = 143                     |
| IV.   | 13—14 | 600      | + 400     | 1000           | : 7                       | = 143                     |
|       | 15—16 | 650      | + 350     | 1000           | : 7                       | = 143                     |
| V.    | 17—18 | 700      | + 300     | 1000           | : 7                       | = 166                     |
|       | 19—20 | 750      | + 250     | 1000           | : 6                       | = 166                     |
| VI.   | 21—24 | 800      | + 200     | 1000           | : 6                       | = 166                     |
| VII.  | 25—28 | 900      | + 100     | 1000           | : 6                       | = 166                     |
| VIII. | 29—32 | 1000     |           | 1000           | : 6                       | = 166                     |
| IX.   | 33—36 | 1200     |           | 1200           | : 6                       | = 200                     |
| X.    | 37—40 | 1200     | + Beikost | 1200           | : 6                       | = 200                     |
| XI.   | 41—44 | 1200     | + Beikost | 1200           | : 6                       | = 200                     |
| XII.  | 45—48 | 1200     | + Beikost | 1200           | : 6                       | = 200                     |

Heubner und Hoffmann verdünnen die Kuhmilch mit einer gleichen Menge einer 6% Milchzuckerlösung, diese Mischung enthält ebensoviel Eiweiss und Zucker, wie die Frauenmilch, dagegen

weniger Fett, das durch Milchzucker ersetzt wird. Es erhalten Kinder von 1—9 Monaten von dieser Mischung ohne Rücksicht auf die einzelnen Altersstufen:

Im ersten Monat 8 Flaschen täglich . . à 75 g

im zweiten bis dritten 7 Flaschen täglich à 125 g

über drei Monate 6—8 Flaschen täglich à 150 g.

Kräftige Kinder bekommen vom 9. Monate an Vollmilch, schwache, rekonvaleszente Kinder 6 Teile Kuhmilch und 2 Teile Milchzuckerlösung. Nachdem die Kuhmilch durch die Verdünnung mit Wasser fettärmer wird, hat man vielfach versucht, durch Zusatz von Fett zur Milch diesen Fehler auszugleichen. Auf diesem Prinzip beruht das Biedert'sche Rahmgemenge.

Monti empfiehlt die Mischung und Verdünnung der Milch mit Molke in den ersten Monaten zu gleichen Teilen und später in einer Mischung von 2 Teilen Milch und 1 Teil Molke.

Erwähnt sei hier noch Voltmers mittelst *Pancreas* peptonisierte und mit Zusätzen von Fett und Zucker versehene Kuhmilch, die unter dem Namen Voltmer'sche Muttermilch bekannt ist, und die Backhaus-Milch, eine zentrifugierte, in Rahm und Magermilch geschiedene Kuhmilch. Aus der Magermilch wird unter Einwirkung von Trypsin und Labferment bei bestimmter Temperatur ein eiweissreiches Milchserum gewonnen, das durch Rahmzusatz auf den gewünschten Fett- und Eiweissgehalt gebracht wird. Backhaus lässt die Milch in drei Nummern, I., II. und III. für die verschiedenen Altersstufen herstellen.

Lahmanns vegetabilische Milch, aus Mandeln bereitet, enthält neben dem emulgierenden Pflanzenfett auch Pflanzencasein und soll dazu dienen, durch zartere Gerinnselbildung die Milch verdaulicher zu machen.

Die Gärtner'sche Fettmilch beruht auf dem Prinzip, der Milch ihren vollen Fettgehalt zu erhalten. Dieselbe wird von vielen Kindern recht gut vertragen.

Eine oft gebrauchte Mischung der Milch ist jene mit Kalbsbrühe (Mayer), dieselbe kann, je nach dem Alter des Kindes, in drei Konzentrationen zur Anwendung gelangen 1:1, 2:1, 3:1. Monti hat von dieser Mischung häufig dort, wo die gewässerte Milch nicht vertragen wurde, gute Erfolge gesehen.

Die oben genannten verschiedenen Nährpräparate sollen nach der Meinung von Bendix Verwertung finden:

1. Wenn Kinder bei verdünnter Kuhmilch nicht gedeihen wollen.
2. Als Versuch bei Rekonvaleszenten und schwachen Kindern.
3. Als Ruhediät kurze Zeit hindurch bei magendarmkranken Kindern.

Die kondensierte Milch, auch Schweizermilch benannt, ist wegen ihres bedeutenden Zuckergehaltes den Kindern nicht zuträglich und dort, wo frische Milch erhältlich ist, auch vollkommen entbehrlich.

Ein weiterer Ersatz für die Kuhmilch ist die Liebigsche Suppe. 200 g Weizenmehl werden mit 200 g nicht abgerahmter Milch zuerst kalt angerührt, dabei wird auf gleichmässige Verteilung und Verreibung des Mehles geachtet und sodann bei gelindem Feuer aufgekocht. Diese Mischung wird mit Nr. 1 bezeichnet. Des Weiteren nimmt man 20 g gekeimte und gebrochene Malzgerste mit 40 g einer 1<sup>o</sup>igen Lösung von Kali carbon. angerührt. Diese mit Nr. 2 bezeichnete Mischung lässt man  $\frac{1}{2}$  Stunde stehen, giesst sie nach Abkühlung der Mischung 1 zu, rührt das Gemenge eine Viertelstunde, erwärmt es bis zum Beginn des Kochens und seiht es schliesslich durch ein Haarsieb ab.

Hells Kindernahrung beruht auf demselben Prinzip.

Löflunds peptonisierte Milch ist ein Gemisch von kondensierter Kuhmilch mit aufgeschlossenem Weizenmehl und wird von schwächlichen atrophischen Kindern sehr gut vertragen.

Kindern im Alter von über 4 Monaten kann man auch zwischen die Milchmahlzeiten ein oder das andere Kindermehl passend zubereitet als Mahlzeit einschieben. Wir nennen hier von den bekannteren ähnlichen Produkten: Nestle, Kufeke, Mellin, Reinhardt.

Zum Grundsatz muss man sich es bei der künstlichen Ernährung der Kinder machen, Amylacea denselben in den ersten Lebensmonaten nicht darzureichen, dieselben werden von dem kindlichen Magen nicht vertragen.

Den wichtigsten Bestandteil der Nahrung des Kindes im zweiten Lebensjahre bilde auch die Milch, aber man darf die Kinder in dieser Altersperiode nicht ausschliesslich mit Milch nähren, denn sie werden dabei leicht rhachitisch. Czerny gibt die Diät des Kindes im 2. Lebensjahre, wie folgt, an:

Fünf Mahlzeiten in 24 Stunden. Zweimal je 250 ccm Milch unter Zugabe von Zwieback, Semmel oder sonst einem gleichwertigen

gen Gebäcke ohne Butter, soviel zur Sättigung des Kindes nötig ist, zweimal die gleiche Menge Milch ohne Gebäck, einmal Fleischbrühe mit Gries, Reis, Graupen, Nudeln oder dergl. und danach Gemüse in allmählig steigender Menge. Kindermehle leisten in diesem Alter nicht mehr als jedes gewöhnliche Gebäck.

Mit Ende des zweiten Lebensjahres ist jedes gesunde Kind im Stande, eine für Erwachsene bestimmte zweckmässige Kost zu vertragen. Auch in dieser Altersstufe wird die Milch noch in grösseren Mengen zum Aufbau des Körpers das ihrige beitragen, doch wird das dem Körper nötige Eiweiss jetzt in Form von Fleisch und Ei zugeführt, aber man reiche dem Kinde nicht öfter als zweimal im Tage Fleisch oder Ei und Sorge durch Verabfolgung von Gemüse und Obst für die nötige Zufuhr von Alkali.

Wenn auch die hier angegebene Ernährung durch mannigfache Orts- und individuelle Verhältnisse einer Änderung bedarf, so kann sie doch im allgemeinen als Schema dienen, dessen man sich bedienen kann. Wo, in welcher Art ein Abweichen von demselben sich als nötig oder zweckmässig erweist, ist der Beurteilung des Arztes überlassen.

**Erysipel.** Rotlauf. Aufstreuen von Jodoform oder Xeroform sind oft von gutem Erfolg. Ebenso bewähren sich zuweilen Pinselfungen von:

Rp. Olei Terebinth. 2.

Tinct. Jodi 1.0

Glycerin. 5.0

M. D. S. Äusserlich.

Auch lauwarmer Umschlag von Sublimat 1:200 haben sich bewährt, doch ist bei Anwendung derselben bei ganz kleinen Kindern Vorsicht nötig. Dasselbe gilt vom Resorcin.

Rp. Resorcin. 5.0

Axungiae

Lanolin. aa 10.0.

M. f. ungt. D.

ferner wurde angeraten:

Rp. Acid. borac. 4.0

Glycerin. 30.0

M. D. S. Zu Pinselungen.

Von guter Wirkung und die Haut nicht reizend sind Ichthyolpräparate.



Rp. Ichthyol.

Vaselini  $\overline{aa}$  25.0

M. f. ungt. D.

oder: Rp. Ichthyol. 5.0

Aeth. sulf.

Glycerin.  $\overline{aa}$  20.0.

Auch innerliche Mittel wurden in Vorschlag gebracht. Haberkorn empfiehlt Natrium benzoic. 5—6 g pro die in schleimigem Getränk oder in Selterwasser.

Zur Linderung der Spannung und des Schmerzes sind Eisumschläge von Nutzen. Gegen das begleitende oft hohe Fieber kann man Chinin oder Natrium salicylicum anwenden, man verwende aber nicht hohe Dosen, weil beim Erysipel ohnedies rapide Temperaturabfälle und adynamische Zustände des Herzens nicht selten sind.

Man verordne

Rp. Chinin. sulfur. 0.25—0.5—1.0

Acid. sulfur. q. s. ad solut.

Aq. destil.

Sirup. simpl.  $\overline{aa}$  40.0

D. S. 2stündlich einen Kaffeelöffel.

Bei drohendem Collaps Excitantien Äther, Kampfer, Moschus, Coffein natriobenzoic. bei Komplikationen von Glottisoedem ist die Tracheotomie, bei Abszessen die chirurgische Behandlung einzuleiten.

**Erythema.** Die Behandlung hat nach den Ursachen zu forschen und die Allgemeinbehandlung nach diesen einzuleiten.

Die lokale Therapie richte sich gegen den Juckreiz.

Zu diesem Zwecke verwendet man Waschungen mit alkoholischen Flüssigkeiten, mit Salicyl, Thymol und Menthol.

Rp. Acid. salicyl. 1.0

seu Acid. boric. 2.0

Glycerin. 5.0

Spir. vini rectific. 100.0

D. S. Zum Betupfen,

oder Rp. Menthol. 0.5—1.0

seu Thymol. 1.0—2.0

Glycerin. 5.0

Spir. vini rectific. 100.0

D. S. Zum Betupfen oder Einpinseln.

Vielen Patienten ist die Trockenbehandlung zuträglicher.

Rp. Zinc. oxyd.

Talc. Venet.  $\overline{aa}$  25.0

D. S. Streupulver,

oder Rp. Acid. boric. 1.0—2.0

seu Acid. salicyl. 0.5

Zinc. oxydat.

Talc. Venet.  $\overline{aa}$  25.0

D. S. Streupulver.

**Erythema nodosum.** Innerlich gebe man gegen das vorhandene Fieber Natrium salicyl. oder Salipyrin in Tagesdosen von 1.0—2.0, je nach dem Alter des Kindes, oder Aspirin zu 0.2—0.25 pro dosi 3—4 mal im Tage.

Die lokale Behandlung Sorge für Bettruhe, erhöhte Lagerung der Extremitäten. Gegen die Empfindlichkeit der befallenen Partien des Körpers empfehlen sich Umschläge von verdünntem Liquor Burowi, oder Aq. Goulardi, oder Bestreichen mit Ichthyol-Collodium.

Rp. Ammonii sulfo-ichthyol. 1.0—2.0

Spir. aether. 5.0

Collodii elast. 15

D. S. Ichthyolcollodium,

auch kann man Colemplastr. Zinc. oxydat. auf die erkrankten Stellen auflegen.

Neuerer Zeit wendet man auch Einstreuungen von Tannoform und Einpinselung resp. Bestreichung mit Fluor-Epidermin an.

**Euchinin**, Ersatzmittel für Chinin, besonders für Kinder sehr geeignet, weil es fast geschmacklos ist. Cassel empfiehlt das Euchinin gegen Keuchhusten. Man verschreibt das Euchinin:

Rp. Euchinin 1.0—2.0

Sacch. alb. 3.0

M.f.p. div. in dos. No. X

bis 1 g pro die.

**Eulactol**, ein neues Nährpräparat, aus Vollmilch und Pflanzeneiweiss hergestellt, mit einem Gehalt von zirka 30 % Eiweiss, 46 % Kohlehydraten (Milchzucker), 14 % Fett, 4 % Salzen, grössere Kinder nehmen dreimal täglich einen Esslöffel, kleinere ebenso oft einen Teelöffel in heisser Milch oder Kakao verrührt.

**F.**

**Fallsucht** siehe Epilepsie.

**Favus** siehe Erbgrind.

**Febris gastrica**, akuter Magenkatarrh. Beim Gastricismus ist die allereingeschränkste Diät, mit einem Worte völlige Enthaltung der Nahrungsaufnahme das erste und wichtigste Gebot. Von der Behandlung nach der alten Methode, Darreichung eines Brechmittels, ist man ganz abgekommen; man macht vielmehr eine Magenauswaschung und führt so lange Flüssigkeit ein, bis alle Jngesta aus dem Magen herausbefördert sind und die eingegossene Flüssigkeit rein zurückfließt. Wenn die Übligkeiten sich erneuern, wiederhole man die Magenausspülung. Zur letzteren nimmt man entweder reines Wasser oder 1 % Borlösung, bei fieberhaftem Magenkatarrh eine  $\frac{1}{2}$  %ige Kochsalzlösung.

Um die Magenschleimhaut nicht zu reizen, enthalte man sich womöglich im Anfang jedes Medikamentes und lasse den Kranken Eisstückchen einnehmen. Ist der Stuhl angehalten, so nehme man eine Irrigation des Darms vor, am besten mit einer 1 %igen Chlornatriumlösung.

Gegen das etwa vorhandene Fieber lasse man kühle Einpackungen gebrauchen oder Bäder von 23—24° R. Zum Getränk verwende man Giesshübler, Biliner oder Krondorfer Sauerling.

Belegt sich die Zunge und vermindert sich die Empfindlichkeit des Magens, so kann man zur innerlichen Anwendung von kleinen Gaben Salzsäure schreiten.

Rp. Acid. hydrochl. dil. 0.15—0.3

Aq. font. destil. 90.0

Sirup. simpl. 10.0

M. D. S. 2stündlich einen Kinderlöffel für Kinder von  
2—3—5 Jahren,

oder Rp. Acid. tart. 0.50

Aq. font. d. 90.0

Sir. Rub. Idaeï 20.0

M. D. S. 2stündlich einen Kinder- bis Esslöffel voll,

oder Rp. Acid. tartar. 1.00

Aq. Lauroceras. 2.00

Aq. font. 180.0

Sir. Rub. Idaeï 20.0

M. D. S. 2stündlich einen Kinder- bis Esslöffel voll.

Wenn nach Aufhören der Magenreizung resp. der Brechneigung die Zunge trocken bleibt und der Durst fortdauert, Mangel an jeder Esslust besteht, so verabreiche man kleine Gaben von Rheim in flüssiger Form.

Rp. Tinct. Rhei simpl.

seu Tinct. Rhei vin. Darelli 50.0

D. S. Täglich 2---4 Kaffeelöffel.

Beim fieberhaften Magenkatarrh lässt man ausser den kühlen Bädern auch kleine Gaben Chinin die Kranken einnehmen.

Rp. Chinin. muriat. 0.5—1.0

Acid. hydrochl. dil. 0.50

Aq. font. dest. 90.0

Sirup. simpl. 10.0

M. D. S. 2stündlich einen Kinderlöffel.

Wenn sich der Appetit einstellt, so gestatte man nur flüssige Nahrung: Schleimsuppen, Milch, und gehe nur sehr vorsichtig zu fester Nahrung über.

Gesellt sich zum Magenkatarrh ein Darmkatarrh, so mache man eine 1 %ige Tanninirrigation und gebe innerlich:

Rp. Tannalbin. 2.0—3.0

Sacch. alb. 2.0

M. f. p. Div. in dos. No. X.

D. S. 3—4 Pulver täglich.

In gleicher Art kann man auch Tannigen verordnen.

**Febris intermittens, Wechselfieber, Malaria.** Das souveränste Mittel ist das Chinin, weil es auf die Plasmodien vernichtend wirkt. Kommen die Anfälle zur bestimmten Zeit, so gebe man das Chinin 2—3 Stunden vor dem Anfalle. Man macht am zweckmässigsten vom Chininum bisulfuricum Gebrauch, weil die Kinder dieses Präparat am leichtesten vertragen, besser als das Chininum sulfuricum und muriaticum. Man gibt soviel Decigramme bezw. Centigramme, als das Kind Jahre bezw. Monate zählt. 3 mal täglich in jenen Fällen, in denen der Verlauf unregelmässig ist und man nicht zur bestimmten Stunde den Anfall erwarten kann.

Wenn das Chinin, was häufig vorkommt, per os gereicht, nicht vertragen wird, oder wenn man es mit ganz kleinen Kindern zu tun hat, so reiche man das Chinin in Suppositorien, dann aber in doppelter Dosis als per os, z. B. ein fünfmonatliches Kind bekommt 0.1 Chinin 3 mal täglich ( $2 \times 0.05 = 0.1$ ).



Wird das Mittel weder innerlich noch per Clyisma behalten, oder wenn die Suppositorien starken Tenesmus erzeugen, ferner bei den perniziösen Formen der Febris intermittens, mache man subkutane Injektionen von Chinin, und zwar wähle man hierzu das Chininum tannicum oder binuriaticum, aber nur in halber Dosis als bei innerlicher Darreichung.

Bacelli macht intravenöse Einspritzungen von Chininum hydrochloricum (1.0, 0.075 Natr. chlor. 10.0 Aq. destil.).

Fereira gab auch Methylenblau den Kindern 0.25—0.5 pro die in Sirup. Aurant. oder Kaffee. Bei Malariacachexie ist Eisen in Verbindung mit Arsen angezeigt.

Statt des Chinins kann man auch mit Vorteil vom Euchinin Gebrauch machen, und zwar in der halben Dosis wie Chinin.

Rp. Euchinin 0.3—0.5

Sacch. alb. 1.0

D. tal. dos. No. 1.0

D. S. 3 mal täglich ein Pulver.

Ausser Chinin sind in neuerer Zeit Tinct. Eucalypti, Natrium salicylicum, Antipyrin 0.25 pro dosi, Tinct. Helianthi 1—10 g täglich (Moncorvo), ferner Chinolin, Helenin, Phenocollum hydrochloricum 0.15—0.7—1.0 pro die, Analgen am besten in Milch 6 Stunden vor dem Anfall in der Dosis von 0.3—0.5 oder verteilt auf den Tag in kleineren Dosen bis zu 1.0 pro die angewendet worden.

Die Ernährung der Kranken muss milde und nahrhaft sein. Wechsel des Aufenthaltes pflegt oft sehr gut einzuwirken, man wählt am besten waldreiches Mittelgebirge mit gutem Trinkwasser.

**Febris recurrens**, Rückfallfieber, Rückfalltyphus. Die Therapie ist in erster Linie eine prophylaktische, strengste Isolierung des Erkrankten, gründliche Desinfektion der Krankenräume, sowie der Kleider, Wäsche und sonstiger Gegenstände, mit denen der Kranke in Berührung kam.

Innerlich hat man die Darreichung von Calomel versucht, jedoch mit unsicherem Erfolge.

Hier werden wie beim Typhus antipyritische Mittel mit allen möglichen Vorsichtsmassregeln dem Kranken gereicht (siehe Abdominaltyphus).

Die Komplikationen, endokarditische Affektionen, Augenentzündungen in der Rekonvaleszenz, Otitis media, Lähmungen erfordern die entsprechende Behandlung.

Die Diät muss beim Rückfalltyphus nicht so strenge sein als beim Typhus. Man kann dem Kranken, je nach seinem Appetit, Milch, Suppe, Weissbrot ja sogar auch weisses Fleisch erlauben. Als Getränk kann Limonade, Wasser mit Wein etc. gereicht werden.

Gegen Kopfschmerz werden kalte Kompressen angewendet. Filatow wendet gegen das Fieber gar nichts an, er überlässt es sich selbst, da er es nicht für gefährlich hält, und die Krankheit bei Kindern in der Regel leicht vorübergeht.

**Ferratin.** Eisen in organischer Bindung mit einem Eiweisskörper also ein Eisenalbuminat. Es kommt in zwei Formen als feines im Wasser unlösliches Pulver von braunroter Farbe und als Natriumverbindung im Wasser löslich in den Handel. Kinder können davon täglich 0.1—0.5 in Pulverform oder mit anderen flüssigen Nahrungsmitteln einnehmen.

Ein zweites Präparat in flüssiger Form ist der Liquor Ferratini auch Ferratose genannt, von angenehmen Geschmack enthält ausserdem gelösten Ferratin 20%, Glycerin 7.5 Weingeist und 0.5% Marascino-Essenz. Kinder nehmen täglich 3—4 Teelöffel.

**Fersan.** Eisen und Phosphor in organischer Form, Eiweisssubstanzen enthaltendes braunes Pulver in Wasser löslich, erst im Darm zur Resorption gelangend, wird bei Anämie und Rhachitis gern und mit Erfolg verordnet. Kinder nehmen davon 1—2 Kaffeelöffel täglich angerührt in Milch, auch in Zuckerwasser kann es genommen werden. Übrigens kommen auch Pastillen à 0.25gr in den Handel, von denen 4 Stück im Tage gebraucht werden können.

**Fettentartung, acute, der Neugeborenen.** Die Behandlung der Krankheit kann bei der bisherigen Unkenntnis von deren eigentlichem Wesen nur eine symptomatische sein.

Die Asphyxie und die Blutungen behandle man nach den bekannten Grundsätzen (siehe den Artikel „Asphyxie“ und „Blutungen“). Die Erhaltung der Kräfte des Kindes ist das wichtigste, zu berücksichtigende Moment, deshalb ist die Darreichung der Mutterbrust die wesentlichste Unterstützung der Körperkräfte.

Bei blutigen Durchfällen appliziere man kalte Kompressen auf den Unterleib und halte dabei die Füsse warm. Innerlich gebe man exzitierende Mittel: Wein, Tinct. Bestuschaffii, Moschus, Kampfer. Ist die Respiration ungenügend, so nehme man die Schultze'schen Schwingungen vor. Dabei kann man die Kinder warm baden. Bei Neigung zur Erkältung warme Einpackungen vornehmen.

Tritt Nabelblutung ein, wird man den Nabelstrang neuerlich unterbinden, indem man eine Hasenschartennadel durch die Haut am Rande der Nabelwunde von links nach rechts durchführt, durch einen unterhalb der Nadel herangeführten Faden den Nabel in die Höhe hebt und eine zweite Nadel unterhalb der ersten und senkrecht zu ihr durch die Bauchwand hindurchsticht. Um die Nadel werden Achsentouren gelegt und zuletzt Kreistouren um die Basis des Nabels.

**Fettdiarrhoe.** Ausser den bei der Diarrhoe (siehe Artikel Darmkatarrh) näher angegebenen medikamentösen Mitteln muss das Hauptaugenmerk auf die Darreichung möglichst fettfreier Nahrung gerichtet sein. Das Demme'sche Nahrungsgemisch ( $\frac{1}{2}$  Hühnereiweiss auf  $\frac{1}{8}$  Liter Wasser, 4 Kaffeelöffel Milch und 2 Kaffeelöffel voll Milchzucker), das Biedert'sche modifizierte Rahngemenge (statt  $2\frac{1}{2}\%$  nur  $\frac{1}{2}\%$  Fett enthaltend) sowie abgerahmte stark verdünnte Kuhmilch dürften die passendste Nahrung repräsentieren.

Oft muss aber die Milch und jede fettreichere Nahrung ausgesetzt werden, nur amylnhaltige Kindermehle (Kufeke) an ihre Stelle treten.

Biedert empfiehlt das Kufekemehl bei der Fettdiarrhoe der Kinder, von der Ansicht ausgehend, dass die feinen Körnchen dieses dextrinisierten Mehles die Verdaulichkeit des Caseins befördern. (Vortrag bei der Naturforscher-Versammlung in Braunschweig.)

Vorteilhaft wirkt neben der oben angegebenen fettarmen-Diät der Gebrauch von Karlsbader Mühlbrunn in kleinen Mengen.

**Fettleber.** Fettige Hypertrophie der Leber. Die Therapie hat auf die kausalen Momente zu achten. Demgemäss versetze man den Kranken, soweit es möglich ist, in die besten hygienischen und diätetischen Verhältnisse. Bei vorhandener chronischer Dyspepsie sind kleine Gaben Karlsbader Mühlbrunn 50—100 g angezeigt. Nebenbei sind aromatische Malz- oder Solbäder zu empfehlen.

Ist die Fettleber eine Begleiterscheinung der Tuberkulose, skrophulöser Knochenerkrankungen, Rhachitis, chronischen konsumierenden Darmkatarrhs oder hereditärer Syphilis, muss sich die Therapie gegen die Grundkrankheit richten, nach deren Heilung verschwindet auch der Fettgehalt der Leberzellen.

**Fissura ani.** Ist die Fissur infolge sehr verhärteter Kotmassen eingetreten, so muss man vor allem durch leichte Laxantia

Rheum mit Magnesia  $\overline{aa}$  partes aequales die Obstipation zu beheben suchen.

Rp. Pulv. rad. Rhei chin.

Magnesiae carbon.  $\overline{aa}$  25.0

M. f. p. D. S. Einen gestrichenen Kaffeelöffel voll,

oder einen Kaffeelöffel der Tinct. Rhic. aquos. Bei der lokalen Behandlung der Schleimhautrisse ist folgende Salbe von ausgezeichneter Wirkung:

Rp. Calomel. alc. 0.25

Opii pur.

Extr. Belladonn.  $\overline{aa}$  0.15

Vaselin. 25.0.

M. f. ungt. D. S. 2—3 mal täglich die Fissur zu bestreichen.

Vor dem Stuhlabsetzen, der immer sehr schmerzhaft ist, bestreiche man die Schleimhaut des Afters mit einer 2 %igen Cocainsalbe.

Auch die Kanterisierung mit Lapis wird oft gemacht, doch ist das Verfahren für die Kinder schmerzhaft.

**Flatulenz und Kolik.** Die Behandlung hat das Ziel, das Gas aus dem Darm zu entleeren, was am besten durch Clysmata oder Irrigationen geschieht. Das Clysma appliziere man mit Wasser oder einem Infusum Chamomillae vulg. und einem Löffel Öl. Hat das Clysma nichts genützt und ist kein Stuhl erfolgt, so mache man eine Irrigation. Auch leichte Massage resp. Kneten der Bauchdecken bewirkt manchmal bei kleinen Kindern ein Entweichen der Gase.

Den Unterleib halte man warm, mache warme Umschläge und lasse die Kinder einen warmen Tee, Kamillen- oder Pfefferminztee, trinken.

Bei starken Kolikanfällen kleiner Kinder gebe man 2—10 Tropfen Aq. Amygdal. amar., grösseren Kindern 2—3 Tropfen Tinct. Opii simpl.

**Flecktyphus.** Typhus exanthematicus. Die Therapie des Flecktyphus ist im wesentlichen ganz dieselbe wie beim Abdominaltyphus. Sie muss es sich auch hier zur Hauptaufgabe machen, das Fieber herabzumindern und die Kräfte zu unterstützen.

Mit den antipyretischen Mitteln muss man hier noch vorsichtiger sein als beim Typhus abdominalis, um nicht Herzschwäche mit allen ihren gefährlichen Folgen herbeizuführen.



Wenn man von kühlen Bädern umfassenderen Gebrauch zu machen Veranlassung findet, so gebe man den Kindern Alcoholica, Wein, Cognac.

Da Darmaffektionen hier zur Seltenheit gehören, so kann man die Kranken frühzeitig gut zu nähren beginnen, man gibt kräftige Brühe, Eier, Pepton, Fleischsaft, Somatose etc.

**Franzensbad** in Böhmen, eine Stunde von Eger entfernt, zwischen den Ausläufern des Fichtelgebirges und Böhmerwaldes und des böhmisch-sächsischen Erzgebirges auf einem hügeligen Plateau gelegen, besitzt ein günstiges Gebirgsklima; die Heilquellen Franzensbad sind nach ihrem chemischem Gehalte zu den alkalisch-salinnischen Mineralwässern zu zählen. Ausserdem besitzt Franzensbad reiche Moorlager mit schwefelsaurem Eisenoxydul und seinen Schwefelsäuren.

Soweit das Kindesalter in Betracht kommt, eignet sich Franzensbad für Anämie, Chlorose, chronische Katarrhe der Schleimhäute und Skrophulose torpider Individuen.

**Fremdkörper.** 1. Im Auge. Fremdkörper im Auge werden, wenn Rötung eines Auges solche vermuten lässt, durch Umstülpen des Oberlides hinter dessen Rand leicht entdeckt, schwerer gelingt dies bei Fremdkörpern auf oder in der Cornea, oft nur bei seitlicher Beleuchtung, am schwersten in der oberen Übergangsfalte, wo solche nach vergeblichen Versuchen, selbe aufzufinden, manchmal erst wochenlang nachher entdeckt werden. Man lässt, während man ekstropioniert, das Kind wenn möglich nach unten blicken: die Hauptsache aber ist, dass man den mit dem Unterlid bedeckten Bulbus dabei energisch nach rückwärts schiebt, wobei Übergangsfalte und das corpus alienum sich nach vorwärts drängen. Die Entfernung von Fremdkörpern aus der Cornea, Glas- oder Stahlsplintern, Getreidegranen etc., geschieht mit der Staarnadel oder dem scharfen Löffel. Bei Widerstandleisten der Kinder rät Vogel-Biedert zur Narkose.

## 2. In der Nase.

Die gewöhnlich in die Nasengänge eingebrachten Fremdkörper, wie Erbsen, Bohnen, Glasperlen, kleine Knöpfe, allerlei Kerne suche man vor allem andern durch Erregung eines Niesaktes entweder herauszubefördern oder wenigstens mehr nach vorwärts zu bringen. Dies geschieht am zweckmässigsten durch eine Prise Schnupftabak. Dadurch werden die Fremdkörper oft herausgestossen

oder wenigstens so weit vorwärts gerückt, dass man sie mit der Pinzette oder dem Daviel'schen Löffel entfernen kann. Weichere Körper können, wenn sie eingekeilt sind, mit der Kornzange zerdrückt werden. Gelingt die Entfernung auch durch Ausspritzen beim ersten Versuche nicht, so muss man, damit die Schleimhaut durch die Extraktionsversuche nicht allzusehr anschwellt, in einigen Tagen den Versuch wiederholen. Nur im äussersten Falle entschliesse man sich zu eingehenderen operativen Verfahren.

### 3. Im Ohre.

Fremdkörper oder auch eingetrocknete Ohrenschmalzpfropfe werden am besten durch forcirtes Einspritzen eines Warmwasserstrahles aus dem Gehörgange herausgeschwemmt. Sind lebende Tiere, Mücken, Flöhe, kleinere Käfer in den Gehörgang gelangt, so träufelt man Karbolsäure, Sublimatlösung oder Chloroform ins Ohr. Gelingt die Entfernung des Fremdkörpers auf diese Weise nicht, so greift man zu Hebeln, in der Not genügt dazu eine an ihrem stumpfen Ende umgebogene Haarnadel; auch der Daviel'sche Löffel eignet sich hierzu sehr gut. Quellbare Körper lassen sich mit scharfen Häkchen fassen. Lifschitz versuchte die Entfernung einer Erbse aus dem Gehörgange durch „Anleimen“. Er trocknete mit Watte vorsichtig die freiliegende Fläche der stark angequollenen Erbse ab, befeuchtete einen Haarpinsel mit Leim und legte denselben an. Nach Eintrocknen des Leimes brachte er durch leichten Zug die Erbse nach vorwärts, reisst der Pinsel ab, wiederhole man das Verfahren.

### 5. In den Luftwegen.

Um Fremdkörper aus den Luftwegen zu entfernen, suche man durch Erregung von Husten die Ausstossung des Fremdkörpers zu bewirken. Auch die Einleitung eines Brechaktes durch mechanisches Kitzeln der hinteren Rachenpartie und der Uvula kann manchmal zum Ziele führen. Viele machen den Versuch, durch Stellen des Kindes auf den Kopf und Schütteln bei den Füßen den Fremdkörper herauszubefördern. Feilchenfeld stellte seine Patienten auf den Stuhl und liess den Oberkörper über die Lehne nach dem Erdboden neigen. Bald darauf wurde das in die Trachea gelangte Knochenstückchen ausgehustet. Wenn möglich suche man den Fremdkörper, wenn er im Kehlkopf steckt, unter Leitung des Spiegels (was allerdings nur bei grösseren verständigen Kindern möglich ist) mit Zangen oder hakenförmig gebogenen Sonden zu

fassen und herauszuziehen. Gelingt dies nicht, so muss die Tracheotomie vorgenommen werden.

#### 5. In der Speiseröhre.

Fremdkörper, die in der Speiseröhre stecken blieben, suche man entweder mit dem Schlundstosser, der am vorderen Ende mit einem kugelförmigen Schwamm versehen ist, in den Magen hinabzubefördern, wofern dies nach Art und Konsistenz des Fremdkörpers ohne Verletzung des Ösophagus geschehen kann, oder trachte, denselben mittels Schlundzange oder, wenn der Fremdkörper eine Fischgräte ist, mit Grätenfänger herauszubefördern.

#### 6. Im Darm.

Fremdkörper werden aus dem Darne durch Darreichung von Laxantien hinausbefördert. Zur unschädlichen Entfernung von spitzen oder scharfen Gegenständen, Nadeln, Nägeln, Glasstücken etc. empfiehlt sich die Kartoffelkur, die in mehrtägigem ausschliesslichem Genusse von Kartoffeln oder Püree aus letzteren besteht. Fremdkörper im Anus können auf mechanischem Wege entfernt werden.

**Friedrich'sche Tabes, hereditäre Ataxie.** Die Friedrich'sche Krankheit ist der Therapie schwer zugänglich. Sorgfältige Pflege, Hintanhaltung aller Schädlichkeiten, insbesondere körperlicher Überanstrengungen, Einleitung hydro- und elektro-therapeutischer Kuren, Applikation des konstanten Stromes auf die Wirbelsäule und Anwendung der Fränkel'schen Übungstherapie (Erlernung koordinierter Bewegungen durch systematische Übung an Stelle der ataktischen Bewegungen) sind die zur Bekämpfung der Krankheit ins Werk zu setzenden Massnahmen.

**Frostbeulen** Perniones. Frische Frostbeulen werden mit Schnee abgerieben, kalten Umschlägen und Bädern behandelt, ältere mit kalten Bädern unter Zusatz von Mineralsäuren und Chlorkalk, Bepinselungen mit Jodtinktur und Kollodium.

Rp. Collodii 50.0,  
 Olei Ricin. 2.0  
 Terpentin. 7.5  
 D. S. Zum Bepinseln.

ferner: Rp. Aristol. 1.0  
 Collod. elast. 9.0  
 D. S. Zum Bepinseln.

- oder: Rp. Europhen. 1.0  
Collod. elast. 9.0  
D. S. Äusserlich.
- oder: Rp. Calc. oxymur. 5.0  
Lanolin. 10.0  
Ol. Amygd. aeth. gutt. 5.0  
M. f. ungt. D.
- oder: Rp. Camphor. trit. 1.50  
Bals. Peruv. 0.50  
Olei Amygd. 8.00  
Lanolin.  
Aq. Rosar.  $\overline{aa}$  10.0  
M. f. ungt. D. S. Äusserlich.
- oder: Rp. Sacch. Saturn. Alum. crud. pulv.  $\overline{aa}$  5.00  
Cetac. Cerae alb.  $\overline{aa}$  30.0  
Olei Oliv. q. s.  
M. f. ungt. molle. D.
- oder: Rp. Acid. hydrochl. dil. 15.0  
Aq. Cinnam. 30.0  
M. D. S. Zum Befeuchten mit Baumwolltampon.
- oder: Rp. Ichthyol. 1.00  
Lanolin. 9.00  
Ungt. s. 1.00  
M. f. ungt. D.

**Fungus umbilici**, Nabelschwamm. Die Behandlung besteht im Abschneiden oder im Abbinden des wuchernden Fleischstumpfes, das erstere bei dünnem, das letztere bei dickerem Stiel. Sodann lege man ein Stückchen Jodoformgaze auf, oder streue Jodoform auf die kleine Wunde und verbinde mit etwas Bruns'scher Watte.

**Fungöse Gelenkentzündung.** Die Behandlung ist in erster Linie bei Kindern eine konservative. Dieselbe besteht in Ruhigstellung des Gelenkes durch zweckmässige Verbände, vor allem anderen den Gypsverband. Um die Entlastung zu bewerkstelligen, wird in den Gypsverband ein unterhalb der Sohle vorragender Bügel eingefügt, durch den die Last übertragen wird, während der Fuss freischwebt. Die gesunde Seite erfährt eine entsprechende Erhöhung der Sohle. Man kann den Gypsverband auch abnehmbar machen oder durch andere Schienenhülsenapparate ersetzen, doch kann man durch diese Apparate das Gelenk gegen schädliche Ge-



legenheitsstraumen nicht so gut schützen. Neben dem Verbande muss die lokale Behandlung platzgreifen, Punktion und Injektion von Jodoformglycerin, Zimmtsäurepräparate etc. Die Punktion nimmt man in der Regel an der Vorderseite, zu beiden Seiten der Strecksehnen vor. Bei Vorhandensein von Fisteln begnügt man sich bei Kindern mit kleineren Operationen, Auskratzen, atypischen Resektionen und setzt die konservative Behandlung so lange wie möglich fort. Nur wenn in dem lokalen Leiden Gefahren für das Allgemeinbefinden vorhanden sind, müssen ausgiebige Resektionen gemacht werden. In Fällen diffuser synovialer Tuberkulose erübrigt nichts als die Amputation.

Neben dieser lokalen Therapie lasse man die allgemeine nicht ausser Acht durch Verbesserung der hygienischen Verhältnisse, Anwendung von Solbädern, Aufenthalt an der Seeküste; innerlich Lebertran, Jodeisen, Eisenlebertran etc.

**Furunculosis.** Die einzelnen Furunkel sind rechtzeitig zu eröffnen und der Eiter zu entleeren, selbstverständlich unter Beobachtung strengster Antisepsis; bei Vorhandensein zahlreicher Furunkel eröffne man nicht zu viele auf einmal.

Die Hauptaufgabe ist immer die, die Verbreitung der Keime auf die Nachbarschaft zu verhüten, das lässt sich durch Betupfen der angrenzenden Hautpartien mit einer Sublimatlösung von 1:1000 bewerkstelligen. Die Eiterhöhlen der eröffneten Furunkel müssen mit Salicylwatte bedeckt werden. So muss man mehrere Tage fortfahren, bis die Abszesse nach und nach verschwinden. Allerdings widerstehen die diffusen, furunkulösen Herde oft jeder Therapie.

In neuerer Zeit wird der innerliche Gebrauch von Hefe von Brocq empfohlen. Die Bierhefe soll als Abortivum und Prophylacticum sich bewährt haben. Man lässt die Hefe dreimal täglich, eine Messerspitze bis  $\frac{1}{2}$  Kaffeelöffel voll in Wasser, einem alkalischen Sauerling einnehmen.

## G.

**Gangraen der Mundhöhle.** Noma. Wenn das Noma bereits entwickelt ist, muss das gangraenöse Gewebe entfernt werden, bis man bei der Abtragung auf gesunde Gewebsflächen kommt. Diese werden paquelenisiert und mit Jodoform eingestäubt und äusserlich mit Jodoformgaze verbunden.

Roborierende Diät, Wein, Chinin und Eisen, müssen die Kräfte unterstützen. Unter den caustischen Mitteln hat das Chlorzink den meisten Wert. Nachdem mit diesem Mittel die Geschwürspartien durch 8—10 Minuten geätzt worden sind (Steffen), werden sodann die wunden Stellen mit Holzessig (*Acidum pyrolynosum*) in unverdünntem Zustande gepinselt. Zur Lokalbehandlung werden Ausspülungen mit desinfizierenden Lösungen verwendet.

Zum innerlichen Gebrauch kann man verordnen;

Rp. Decoct. Cort. Chinae e, 5.0—10.0 colat 120.0

Vitelli ovi unius.

Elaeosacchar. Cinnamom. 10.0

Sir. Cort. Aurant. 15.0

Cognac 5.0—10.0

M. f. emuls. D. S. Geschüttelt 2stündlich ein Kinderlöffel. (Jahn.)

oder: Rp. Acid. salicyl. 0.30

Natrii phosphor. 7.0

Aq. destil. 130.0

Sirup. Liquirit. 20.0

M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel für Kinder von 3—5 Jahren.

Zu Gargarismen empfehlen sich:

Rp. Acid. boric. 4.0.

Rp. Kali hypermang. 0.05

Aq. Menth. pip. 200.0

Aq. font. dest. 200

M. D. S. Zum Ausspülen.

M. D. S. Zum Ausspülen.

Zum Pinseln kann man verwenden:

Rp. Acid. hydrochl. dil. 1.0

Sirup. simpl. 30.0

M. D. S. Pinselsaft.

**Gangraen des Nabels.** Die diphtherische Erkrankung der Nabelwunde erfordert auch bei den ganz kleinen Kindern die Anwendung des Heilserums in für dieses zarte Alter angemessenen kleineren Dosen.

Örtlich mache man bei heftiger Entzündung der Nabelumgebung von einer 10%-Ichthyolsalbe Gebrauch. Eine Grundbedingung ist die Versetzung der kleinen Patienten in günstige diätetische und hygienische Verhältnisse. Wein als Excitans ist hier angezeigt.

Wenn Gangraen eintritt, suche man die Abstossung der Schorfe herbeizuführen und appliziere zu diesem Zwecke lauwarmer Um-

schläge von essigsaurer Tonerde. Wird die gangraenöse Stelle rein, so kann man einen Ichthyol- oder Jodoformverband anbringen.

**Gastritis toxica.** Vor allem müssen die schädlichen Nahrungsmittel aus dem Nahrungsschlauch, Magen und Darm, entfernt werden. Das geschieht durch eine Magenauswaschung und Darmausspülung mit sterilem Wasser so lange, bis Magen und Darm leer sind.

Der Patient beobachtet Bettruhe und strenge Diät; wenn Erbrechen und Diarrhoe auftreten, wird man Styptica: Tannigen Tannalbin mit oder ohne Opium anwenden.

Tritt die Krankheit unter dem Bilde einer choleraähnlichen Erkrankung auf, so treten die Massnahmen gegen letztere (siehe Cholera nostras oder infantilis) in Anwendung.

Bei hochgradigen Fällen werden antiseptische Mittel in Anwendung gezogen.

Rp. Naphthalini 0.3--1.0  
 Mucilag. gummi arab.  
 Aq. Chamomill. aa 40.0  
 D. S. Umgeschüttelt 3stündlich ein Kinderlöffel

oder: Rp. Naphthalin. 0.10  
 Sacch. alb. 0.40  
 D. S. tal. dos. Nr. X  
 S. 3stündlich ein Pulver.

Bei Collaps Excitantia, warme Bäder. Bei Wurstvergiftung verfähre man in ähnlicher Weise und desinfiziere die Mund- und Rachenschleimhaut mit Acid. boric. und Tinct. Ratanhiaae oder mit folgender Solution:

Rp. Spir. vin. rectific. 30.0  
 Aq. font. destil. 170.0  
 Tinct. Myrrhae 2.0  
 M. D. S. Zum Ausspülen.

Innerlich kann man Jodnatrium in  $1\frac{1}{10}$ -Lösung einnehmen lassen.

**Gastrocatarrhus acutus.** Akuter Magenkatarrh. Allerstrengste Diät ist die erste therapeutische Massregel, so lange die Magenreizung andauert. Später erhält das Kind Suppe, russischen Tee, erst wenn die Zunge ganz rein geworden ist, geht man langsam zur gewohnten Nahrung zurück.

Säuglingen reicht man die Brust in längeren als den gewohnten Intervallen.

Gegen den Durst grösserer Kinder lasse man kohlen-saurehaltige Wässer trinken. Gegen die früher übliche Methode, solchen Kranken Brech- und Abführmittel zu geben, spricht sich Monti entschieden aus, da hierdurch die Schleimhaut nur mehr gereizt wird; viel besser erzielt man denselben Effekt durch Magen- und Darmaus-spülungen. Zur Auswaschung des Magens gebrauche man bei fieberlosem Zustande einfaches Wasser, bei vorhandenem Fieber 1%ige Borsäurelösung oder  $\frac{1}{2}\%$  Tannin oder Kochsalzsolution, mit welcher letzteren Lösungen auch der Darm ausgewaschen wird:

Innerlich verschreibt man:

Rp. Natr. bicarb. 1.0

Aq. font. 100,0

D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel,

oder: Rp. Acid. tart. 1.00

Aq. font. dest. 180.0

Aq. Lauroceras. 1.0—2.0

Sir. Rub. Idae 20.0.

D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel.

Bei mangelndem Appetit und fortdauerndem Durst gibt man Tinct. Rei. aquos. oder Darelli 2—3 Kaffeelöffel täglich.

Bei starkem Fieber lasse man die Kinder baden, 20—24°, und innerlich Chinin nehmen.

Rp. Chinin. 0.5—1.0

Acid. hydrochl. dil. 0.50

Aq. font. dest. 0.50

Sirup Rub. Idae 10.0.

D. S. 2stündlich ein Löffel voll.

**Gastrocatarrhus chronicus.** Auch hier spielt die Diät eine sehr wichtige Rolle. Bei Säuglingen wird man die gleichen Prinzipien beobachten wie bei der Dyspepsie (siehe dort). Bei schweren Magenkatarrhen grösserer Kinder ist der ausschliessliche Genuss von Milch oder Kefir das beste Mittel.

Erst wenn die Zunge wieder rein geworden ist, kann man nach und nach zu fester Nahrung übergehen, immer muss aber noch die Diät eine sehr gewählte milde bleiben.

Monti lässt bei chronischem mit Obstipation verbundenen Magenkatarrh Friedrichshaller Bitterwasser gebrauchen. Anfänglich nimmt der Patient 50 g davon und steigt allmählig je nach



dem Alter auf 150—200 g. Auch glaubersalzhaltige Mineralwässer Karlsbad, Marienbad leisten gleichen Dienst.

In Fällen von! begleitender Anämie empfehlen sich kohlen-säurehaltige Eisenwässer, Pyrmonter Stahlwasser in kleinen Dosen, vor jeder Mahlzeit einen Löffel, steigend von Woche zu Woche bis vier Löffel. Dasselbe gilt von der Franzensbader Franzensquelle.

Nur dort wo starke Magenreizung besteht sind Mineralwässer kontraindiziert. Auch bei chronischem Magenkatarrh sind in diesem Falle Magenauswaschungen zweckdienlich u. zw. nimmt man zur Ausspülung  $\frac{1}{2}$  ige Kochsalz- oder eine schwache Zinklösung, wenn Magenerweiterung besteht.

Innerlich gebe man:

Rp. Chinin. sulfur. 0.20

Sulfat. Zinc. 0.10

Sacch. alb. 3.00

M. f. p. div. in dos. Nr. X.

D. S. Vor jeder Mahlzeit 1 Pulver.

Von Nutzen ist eine geregelte Hautpflege, Aufenthalt in Gebirgsluft, Gymnastik, Schwimmen, zur Erzielung lebhaften Stoffwechsels.

Um die organische Gärung zu verhindern, empfiehlt sich die Darreichung von Salzsäure.<sup>6</sup>

Rp. Acid. hydrochl. dilut. 0.5—1.0

Aq. font. destil. 90.0

Sirup. simpl. 10.0.

M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel.

Auch die Anwendung von Bittermitteln leistet in vielen Fällen besonders bei mangelndem Appetit gute Dienste, so wird häufig Quassia, Gentiana, Colombo und in neuerer Zeit die Condurango-rinde angewendet, letztere auch in Verbindung mit Acid. hydrochl. dilut.

Rp. Cortic. Condurango 5.0—10.0

macera per XII h. cum

Aq. font. 300.0

diger. leni calore ad colat. 150.0

adde Acid. mur. dil. 1.0

Sirup. Zingiberis 50.0.

M. D. S. 2stündlich einen Kinderlöffel.

Man bereitet auch einen Condurangowein, der bei geschwächten Kindern gebraucht werden kann.

Weiter werden noch verschrieben, namentlich als appetit-erregendes Mittel:

Rp. Orexin. tannic.

Sacch. alb. aa 0.20—0.25

Dent. sal. dos. Nr. X.

D. S. 2 Pulver täglich.

Das Orexin. wird auch in Tabletten abgegeben a 0.25 und in dieser Form von Kindern gern genommen. Das Orexin muss wenigstens 5—6 Tage fortgebraucht werden und immer 2 Stunden vor den Hauptmahlzeiten eingenommen werden.

Schliesslich wollen wir noch die Tinct. nuc. vom. erwähnen, die in Verbindung mit anderen Stomachicis 2—3 Tropfen grösseren Kindern p. dosi gereicht werden kann.

**Gefässmäler der Säuglinge.** Unna empfiehlt gegen dieselben einfache Aufpinselung von Ichthyol-Collodium. Rp. Ichthyoli 1.00, Collodii 9.0. Man bepinselt die Geschwulst täglich 2—3mal mit dieser Solution und beginnt sofort nach spontaner Abhebung der dicken, braunen Decke von neuem. Um Recidive zu verhüten, muss die Pinselung nach anscheinendem Verschwinden des Gefässmales noch längere Zeit fortgesetzt werden.

**Gehirnanämie.** Die Therapie der Gehirnanämie hat zunächst die Grundursachen zu berücksichtigen, in jedem Falle aber für folgende Momente Sorge zu tragen: Frische Luft, höhere Zimmer-temperatur, Warmhalten der Kinder, warme Bäder von kurzer Dauer, Abreibungen oder Waschungen mit warmem Essig und Wasser.

Innerlich Alcoholica, Wein, Rum, Cognac. Auf die Ernährung ist sorgfältig zu achten. An Medikamenten empfiehlt sich: Tinct. ferri acet. aetherea, Tint. ferr. chlor. aetherea 0.3—0.5, 3stündlich.

**Gehirnbruch.** Cephalocele, Meningocele, Encephalocele. Kinder mit grossen Hirnbrüchen sterben vor oder kurz nach der Geburt, nur die kleinen machen ein längeres Leben wahrscheinlich. Die Therapie besteht in der Radikaloperation unter strengster Antisepsis mit Abtragung der vorliegenden Hirnteile.

**Gehirnhyperämie.** Man lagere das Kind im Bette mit erhöhtem Kopfe, Sorge für Zufuhr frischer Luft, und appliziere Eiskappen auf den Kopf, Abreibungen mit kühlem Wasser wirken als

Ableitung wohltätig. Durch Irrigationen bewirke man ausgiebige Defaecation.

Sollten Konvulsionen eintreten, sind alle gegen dieselben gerichteten Massnahmen (siehe Art. „Eclampsie“) sogleich ins Werk zu setzen.

Innerlich kann man geben:

Rp. Inf. fol. Digit. purp. e 0.2—0.3

colat. 90.0

Natrii hydrojod. 1.0

Sirup. simpl. 10.0

M. D. S. 2stündlich einen Kinderlöffel.

Wenn der Zustand die Anwendung von Reizmitteln erheischen sollte, so sind Liq. ammoniat anisat. Tee mit Cognac angezeigt.

Bei dieser symptomatischen Behandlung unterlasse man es nie, nach der veranlassenden Ursache zu forschen und demgemäss in dem weiteren kurativen Verfahren vorzugehen.

Die früher so beliebten Blutentziehungen sind meist ohne Wirkung und eventuell nur bei blutreichen Individuen anzuwenden.

**Gehirnapoplexie.** Gehirnblutung. Bei geringen Hämorrhagien erweisen sich Eisumschläge auf den Kopf, abführende Klystiere, eventuell Blutegel, an die Schläfengegenden oder hinter das Ohr angesetzt, von Nutzen; ausgedehnte Hämorrhagien führen gewöhnlich zum Exitus, die Therapie ist vergeblich.

Zur Resorption des ausgetretenen Blutes gibt man innerlich Natrium hydrojodicum 1 : 100 und bei Collapserscheinungen Stimulantia.

**Gehirnhautentzündung** siehe Meningitis.

**Gehirnsinusthrombose.** Die Behandlung Sorge für Rückenlage mit leicht erhöhtem Kopf im Bette. Innerlich gebe man eine Infus. Fol. Digit. purp. von 0.25—0.3 : 100. 2stündlich einen Kinderlöffel oder Tinct. Strophanthi 1—2—3 Tropfen 3—5mal im Tage. Bei Konvulsionen appliziere man Chloralhydratklystiere. Bei Thrombose in Folge Otitis trepaniere man den Processus mastoideus, eröffne den Sinus und entferne die Gerinnsel.

In prophylaktischer Beziehung trachte man durch Bekämpfung der ursächlichen Momente, die Thrombose zu verhindern.

**Gehirнемbolie.** Die therapeutischen Massnahmen sind hier dieselben wie bei der Thrombose, bei Ohnmachten mache man von analeptischen Mitteln Gebrauch.

Die zurückbleibenden Lähmungen werden mit Elektrizität behandelt. Innerlich gibt man Jodeisen. Bei Kontrakturen werden orthopädische Apparate sich von Nutzen erweisen.

**Gehirntumoren.** Die Therapie der Gehirngeschwülste ist der Natur der Krankheit nach eine sehr unsichere und der Erfolg ein wenig versprechender. Immerhin versuche man Jod- und Jodeisenpräparate, unter deren Anwendung sich die Erscheinungen, Kopfschmerz und selbst Lähmungen, bessern können.

Da in solchen Fällen die Jodmedikation Wochen und Monate fortgesetzt werden muss, so wähle man solche Jodpräparate, die ohne Gefahr, Jodismus zu erzeugen, durch lange Zeit fortgebraucht werden können, ein solches Mittel ist das Jodalbacid, man verschreibt dasselbe:

Rp. Jodalbacid. 0.30—0.50

Sacch. alb. 0.50

M. f. p. d. tal. dos. Nr. X.

D. S. 3—4 Stück täglich.

Gehen bei dieser Medikation die Herdsymptome zurück, so kann man bei tuberkulösen Tumoren neben guter Ernährung Kreosot, Kreosotal oder Guajacolcarbonat den Kindern geben.

Rp. Kreosotal. 50.

D. S. 2—10 Tropfen 3mal täglich.

oder Rp. Guajacol. carb. 1.00—2.00

Sacch. alb. 3.00.

M. f. p. div. in dos. Nr. 1.0.

D. S. 3—4 mal täglich ein Stück.

Auch Lebertran oder Malzlebertran (Löflund) ist hier von Nutzen.

Bei Gehirntumoren sarcomatöser Natur erfreut sich Arsenik eines gewissen Rufes.

Rp. Solut. arsenic. Fowler.

Aq. Cinnam. aa 10.0.

D. S. 3mal täglich drei Tropfen für Kinder von 1—3 Jahren.

Man schütze die Kinder womöglich wegen des Cysticercus vor dem Genusse rohen Rindfleisches und vermeide anlässlich des Echinococcus die Berührung und das so beliebte Spiel mit Hunden.

Frische Luft, Aufenthalt an der Seeküste, Soolbäder oder Baden im Meere unterstützen die Behandlung.



Die chirurgische Behandlung der Gehirntumoren bei Kindern ist wegen der häufigen Komplikation mit Hydrocephalus und der Häufigkeit multipler Geschwülste nur äusserst selten geübt worden.

**Gehirnausschwitzung, Gehirnwassersucht** siehe Hydrocephalus.

**Geisteskrankheiten** der Kinder. Indem wir auf die Abschnitte Hysterie und Idiotismus verweisen, haben wir über die im Kindesalter ausserdem vorkommenden Geisteskrankheiten einiges im Allgemeinen zu sagen, was sich auf Therapie bezieht.

Nach Emmingshaus kommen im Kindesalter folgende Formen des Irrsinns vor: Cerebrale Neurasthenie, Melancholie, Manie, akute Dementia, Hypochondrie, Paranoia, ferner, wenn auch seltener, Geistesstörungen durch Zwangsvorstellungen, transitorisches und periodisches Irresein und endlich die als moral insanity bezeichnete Seelenstörung.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir erwähnen, dass bei Kindern, wie Fürbringer berichtet, nicht selten nach Scharlach in der Rekonvaleszenz akute Psychosen beobachtet werden; meist handelt es sich um Exaltationszustände, deren Prognose günstig ist.

Die Behandlung der Geisteskrankheiten der Kinder richtet sich nach der Ätiologie. Psychosen denen entzündliche Vorgänge zu Grunde liegen, fordern antiphlogistische Behandlung. Durch Anämie bedingte Geistesanomalien erheischen eine roborierende Therapie.

Psychosen auf hereditärer Basis eignen sich schwer zur häuslichen Behandlung, dazu gehört entschieden die Unterbringung der Kinder in Nerven- und Irrenheilanstalten, woselbst die Kranken unter der Leitung erfahrener Spezialisten in methodische Behandlung gezogen und je nach Individualität und persönlichen Verhältnissen das Nötige verfügt werden muss.

Es ist in den meisten solcher Fälle nur zum Schaden des Patienten, wenn man in häuslicher Behandlung die Zeit verstreichen lässt. Es ist erfahrungsgemäss bekannt; dass schon durch das Entfernen des Kindes aus den gewohnten Verhältnissen ein heilsamer Einfluss auf das ganze Seelenleben des Kindes ausgeübt wird, und dass in Anstalten Eindrücke von den Kranken ferngehalten wurden, die nur zu oft Veranlassung zu den krankhaften Seelenäusserungen geben, zumal die verkehrte Erziehung der Kinder oft durchaus nicht darnach angetan ist, auf die Geistesrichtung des Kindes günstig einzuwirken.

**Giesshübl-Sauerbrunn.** Liegt in prachtvollem Waldtale an den Ufern der Eger in der Nähe Karlsbads, hat mildes Klima und geschützte Lage, sowie reinste Waldluft, und besitzt einen reinen alkalischen Sauerling mit sehr bedeutendem Gehalte an Kohlensäure und beträchtlicher Menge an kohlensaurem Natron.

Wegen der ausgezeichneten klimatischen Eigenschaften wird Giesshübl als Kur- und Erholungsort für schwächliche anämische Kinder, die häufig an Katarrhen des Respirations- und Verdauungstraktes leiden, benutzt, ebenso für Rekonvaleszenten nach schweren Krankheiten. Auch für Rhachitis und Skrophulose eignet sich das Wasser Giesshübls.

**Gelbsucht** siehe Icterus catharrhalis.

**Gingivitis** siehe Skorbut und Stomatitis.

**Gleichenberg** liegt 300 m über dem Meere am Fusse des Gleichenberger Kegels in der mittleren Steiermark in einer anmutigen, mit einer reichen Vegetation bedeckten Gegend. Das Klima ist beständig und milde und wirkt solcher Weise beruhigend auf gereizte Atmungsorgane, ein subalpines, mässig feucht warmes Klima mit einer mittleren Sommertemperatur von 18—19°, das sich durch Mangel rascher Wärmeschwankungen auszeichnet. Der höhere Gehalt der Luft an Feuchtigkeit (76 Prt.) verhindert das Austrocknen der gereizten Schleimhäute.

Indikation für Gleichenberg bilden jene Katarrhe bei Kindern, die häufig nach überstandnem Keuchlusten und Influenza zurückbleiben, ferner chronische mit Lungenemphysem und Bronchiektasie komplizierte Katarrhe, ebenso chronische Magenkatarrhe.

**Glossitis catarrhalis** eine erythematöse Entzündung der Zunge, häufig als Begleiterscheinung einer schweren Magenerkrankung, ein ziemlich hartnäckiges Leiden, das den Kindern Schmerz bereitet.

Am besten wirkt dabei die mehrmals im Tage ausgeführte Bestreichung der Zunge mit folgender Lösung.

Rp. Tinct. Ratanh. 3.00

Aq. font. 100.

D. S. Mittels Wattetampon die Zunge zu bestreichen.

oder Rp. Natrii. borac. 1.00

Aq. font. dest. 100.0.

D. S. Wie oben.

oder Rp. Acid. tannic. 10.0

D. S. Mittels Pulverbläser die Zunge leicht einzustäuben.

**Gmunden** am Traunsee im Salzkammergut liegt 422 m. über dem Meere, hat eine kräftige Alpenluft, eine reizende Lage und ein mildes Klima. Auch ist in Gmunden durch das im nahen Ebensee befindliche Salzsudwerk, von wo aus die Sole nach Gmunden geführt wird, Gelegenheit zu Solbädern gegeben.

Gmunden eignet sich für skrophulöse und rhachitische Kinder, für anämische und Rekonvaleszenten nach Infektions- und erschöpfenden Krankheiten bei Affektionen der nervösen Sphäre und Katarrhen der Respirationsorgane.

**Gomenol** das aus den Blättern der neukaledonischen Myrtacee *Melaleuca viridiflora* gewonnene ätherische Öl, eine leicht bewegliche Flüssigkeit, der chemischen Zusammensetzung nach ein natürliches Terpinol von kampferpfeffermünzartigem Geruche und Geschmacke, wir dals intramuskuläre Injektion oder per Clysm von Leroux und Pasteau gegen chronische Bronchitis der Kinder und Keuchhusten empfohlen, dessen Dauer bei dieser Behandlung erheblich abgekürzt werden soll.

Die Injektionen sollen ohne Unterbrechung jeden Tag gemacht und bis 4—5 Tage nach gänzlichem Aufhören der typischen Anfälle fortgesetzt werden.

Für die intramuskulären Injektionen bedient man sich folgender Lösung.

Rp. Gomenoli 5.0

Olei. Olivar. sterilis. 20.0

Maximaldosen der intramuskulären Injektionen:

1—2 Jahren 3—5 ccm des Öls 1:5

2—3 „ 7—8 „ „ „ 1:5

3—8 „ 10—15 „ „ „ 1:5

Dosen in Klysmen:

bis zu 1 Jahre 5 ccm des Öls 1:5

von 1—2 Jahren 10 „ „ „ 1:5

von 2—8 „ 10 „ „ „ 1:1

Es kommt auch ein Gomenolsirup in den Handel, von dem die Kinder wie folgt nehmen:

Von 1—3 Jahren 1—5 Kaffeelöffel in 24 Stunden

„ 4—7 „ 2—6 „ „ 24 „

„ 8—15 „ 3—6 „ „ 24 „

Das Öl wird am besten in warmer Milch gereicht.

**Glottiskrampf.** In vielen Fällen wird der Glottiskrampf durch Phosphorlebertran sehr günstig beeinflusst.

Rp. Phosphor. 0.01

Olei Jecor. Asell.  $\overline{aa}$  100.0

D. S. Täglich ein Kinderlöffel.

Ist der Glottiskrampf die erste Manifestation der Epilepsie, so sind Brom und seine Präparate zweckdienlicher, dreimal täglich 0.30 oder:

Rp. Natrii bromat. 1.0

Aq. font. dest. 90.0

Sirup. simpl. 10.0

M. D. S. zweistündlich 1 Kinderlöffel.

Man kann übrigens auch beide Mittel zugleich anwenden.

Wenn man das Kind an die Ammenbrust bringen kann, so wird damit der Behandlung Vorschub geleistet.

Gegen den Anfall verfahre man folgendermassen: Man fahre sofort mit dem Zeigefinger der linken Hand in den Mund des Kindes, ziehe die Epiglottis kräftig nach vorn und oben und beklopfe mit den fünf Fingern der rechten Hand energisch die Herzgegend (120 Stösse in der Minute). Mit diesen Bemühungen fahre man, wenn der Erfolg ausbleibt, so lange fort, bis nach Druck auf den Magen oder das Abdomen Mageninhalt aus Mund und Nase oder Darminhalt aus dem Anus herausläuft.

Kinder, die an Glottiskrampf leiden, sind so wenig wie möglich aufzuregen; es erfordert also die eventuell nötige Untersuchung des Pharynx grosse Vorsicht.

**Goczalkowitz**, jod- und bromhaltiges Soolbad in preussisch Schlesien, im Kreise Pless, 266 m über dem Meeresspiegel. Die Witterungsverhältnisse sind konstant günstige, das Klima mild, durchschnittliche Sommertemperatur 13 ° R., ozonreiche erfrischende Luft. In 1000 Bestandteilen des Wassers sind enthalten:

|                   |                   |
|-------------------|-------------------|
| 15.09 g Natrium   | 0.959 g Magnesium |
| 6.58 g Kalium     | 25.97 g Chlor     |
| 0.00069 g Lithium | 0.0306 g Brom     |
| 2.014 g Calcium   | 0.0127 g Jod.     |

Das Wasser wird als Soole auch mit Milch oder Selterwasser gemischt getrunken.

Indikationen: Skrophulose in allen ihren Erscheinungsformen, Gelenk- und Muskelerheumatismus, chronische Hautkrankheiten.

**Gries** bei Bozen, klimatischer Winterkurort am Südabhange der Tiroler Alpen, 275 m ü. d. Adria, verdankt seine grossen Vorzüge seiner überaus günstigen Lage in einem südlichen Alpentale, das nur nach Süd-Südwest geöffnet ist, von allen anderen Seiten ist Gries von Gebirgen begrenzt und vor kalten Luftströmungen und jähem Witterungswechsel geschützt.

Mittlere Temperatur im Herbst 11.7°, Winter 1.5°, Frühling 18.2°. Relative Feuchtigkeit 75.77 und 65. Das Saisonklima ist ein mässig warmes und trockenes, konstantes, mit geringer Bewölkung, seltenen Niederschlägen und fast absoluter Windstille, bei kräftiger, langandauernder Besonnung. Gries gehört zu den Sonnen-Luft-Kurorten ersten Ranges.

Indikationen. Allgemeine Schwäche, Blutarmut, Rekonvaleszenz nach schweren Krankheiten, Rhachitis, Keuchhusten, Katarrhe der Atmungsorgane und schwere Affektionen der letzteren, nervöse Zustände, Nierenleiden, Magenkatarrhe.

**Gürtelausschlag** siehe Herpes zoster.

## H.

**Haematin-Albumin**, aus Tierblut, nach Angabe von Prof. Niels-Finsen (Kopenhagen), hergestellt, aus Haemoglobin und Serumalbumin bestehend, von 0.4% Eisengehalt, ein bräunliches Pulver, jahrelang unverändert haltbar.

Dosis für ganz kleine Kinder  $\frac{1}{4}$  Teelöffel, für grössere  $\frac{1}{2}$  Teelöffel in Milch, dreimal täglich.

**Haematol** (Haemoglobinum sterilis. aromaticum), aus Ochsenblut hergestellt, von angenehmem Geschmack, in leicht löslicher Form, die festen Bestandteile des Blutes enthaltend (Haematolkakao, Haematolschokolade).

Dosis: Kleine Kinder (von 1—5 Jahren) nehmen täglich vor den Mahlzeiten 1—2 Teelöffel, grössere Kinder entsprechend mehr (ein Likörgläschen).

**Haematom des Sternocleidomastoideus (Sklerose des Kopfnickers)**. Dieselbe braucht in den allermeisten Fällen keinerlei Behandlung, da selbe in mehreren Wochen spontan oder unter indifferenten Einreibungen (Jodkalium wird öfter in Salbenform angewendet) heilt. Ist, was jedoch selten geschieht, das Haematom die Ursache eines dauernden Collum obstipum, so wird operativ eingeschritten.



**Haemoform**, ein neues Eisen-Eiweisspräparat, geschmackloses, im Wasser leicht lösliches Pulver.

Dosis: täglich 2—10 g je nach dem Alter.

**Haemotrophin**. Ein ähnliches Präparat wie die vorigen, dessen Eisengehalt 0.65 beträgt (Haemotrophinum ferratum). Dosis: Täglich 3mal ein Teelöffel.

Alle ~~vorbenannten~~ Präparate sind bei Anämie, Chlorose, Skrophulose angezeigt.

**Haematurie-Blutharnen**. Die Behandlung der Haematurie ist eine allgemeine und eine spezielle. Während die erstere den allgemeinen therapeutischen Regeln bei Blutungen überhaupt Rechnung trägt, richtet sich letztere nach der Örtlichkeit und dem ursächlichen Moment der Blutung.

Absolute Ruhe, Anwendung der Kälte vor allem nötig, entweder auf die Nieren oder den ganzen Unterleib in Form von Eisbeuteln. Auch direkte Einspritzungen von kaltem Wasser in die Blase oder leichter Adstringentien können vorgenommen werden.

Von innerlichen Mitteln empfiehlt sich *Secale corentum*.

Rp. Inf. secale cornut. 2.0—4.0

Colatur. 100.0

D. S. 2stündlich ein Teelöffel,

ferner: Tannin. 0.5—1.0 auf 100.0

oder: Rp. Fol. uvae ursi e 5.0

Colat. 100,0

D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel

oder; Rp. Ergot. Bombellon. 10.0

D. S. 6 Tropfen pro die.

Ausserdem Tinct. Ratanhiae, Tinct. Caltechu 5—10—15 Tropfen dreimal täglich.

Diese inneren Mittel empfehlen sich bei Nierenbeckenblutungen. Bei Blasenblutungen können Einspritzungen mit Ferr. serquichl. sol. 0.1—0.3:100 vorgenommen werden.

Immer ist das kausale Moment zu berücksichtigen. Bei allen solchen Blutungen ist eine reizlose Kost, Milch und mehr vegetabilische Nahrung angezeigt.

**Haemoglobinurie**. Ausscheidung von Blutfarbstoff mit dem Harn bei gänzlicher Abwesenheit roter Blutzellen oder verhältnismässig geringer Zahl derselben.

Die Behandlung hat die Aufgabe, die Ursachen zu ermitteln und demgemäss dann vorzugehen.

Liegt Malaria vor, so gebe man dem Kinde Chinin; besteht Lues, oder lässt sich eine solche mit grosser Wahrscheinlichkeit aus den Antecedentien vermuten, so wende man Mercurpräparate an.

Rp. Hydrarg. bijodat. 0,01—0,02

Sacch. alb. 0.5

M. f. p. div. in dos. Nr. X.

S. 2 Stück täglich.

Man schütze die Kinder vor Erkältungen, schicke selbe, wenn möglich, im Winter in südliche Klimate, vermeide bei denselben forcierte Bewegungen. Bei schlechtem Wetter im Herbst, Winter und Frühjahr lasse man die Kinder nicht ausgehen.

Bei consecutiver Anämie roborierende Diät, Eisenpräparate.

**Haemophilie**, Bluterkrankheit. Bei der leichten Neigung zu Blutungen ist die Verhütung derselben in der Behandlung solcher Kinder das wichtigste. Vorsichtige Abhärtung des Körpers von Nutzen.

Innerlich soll der Gebrauch von schwefelsaurem Natrium erfolgreich sein.

Rp. Natrii sulf. sicc. 0.50—0.80

D. tal. dos. Nr. 10

D. S. 2 Pulver in kurzen Zwischenräumen zu nehmen.

Zur direkten Wirkung auf die blutenden Gefässe wendet man die Styptica an. Secale cornut. (siehe oben) Plumb. acet. 0.0035—0.010 3—4 mal täglich, Extr. Hydrastis canad. fluid. 3 mal täglich 3—8 Tropfen, Elixir. acid. Haller. 1.0 auf Aq. Cinnamom. 100, auf 24 Stunden einen Kaffee- bis Teelöffel auf einmal.

**Haemoptoë**, Lungenblutung. Die Behandlung ist eine symptomatische und besteht in Milderung des Hustens durch Narcotica. Verabreichung von Plumbum aceticum 0.003—0.01 3—4 mal täglich. Einspritzung von Secale cornut. 0.01 aufs Jahr. Bei Herzleiden ein Infus. Digitalis aus 0.2—0.25:100. 2stündlich einen Kinderlöffel oder

Rp. Liq. ferr. sesquichlor. 1.0

Aq. destil. 100.0

Sirup. Cinnam. 20.0

D. S. 2stündlich einen Kaffeelöffel.

- Rp. Extr. sec. cornut. aquos. 1.0  
 Aq. destil. 100.0  
 Sir. cort. Aur. 20.0  
 D. S. 2stündlich einen Kaffeelöffel.
- Rp. Ergotin. de Bombellon gutt. 15—20  
 Aq. destil. 70.0  
 Sir. simpl. 10.0  
 D. S. 1—2stündlich einen Kaffeelöffel.
- Rp. Ergot. de Bombellon  
 Aq. destil. aa 5.0  
 D. S. Zur Injektion.
- Rp. Decoct. cort. Chin. e. 5.0:70.0  
 Ergotin. de Bombellon gutt. 15.0  
 Sir. cort. Aur. 10.0  
 D. S. 2stündlich einen Kaffeelöffel.
- Rp. Extr. hydrastis Canad. 15.0  
 D. S. 2—3 mal täglich 10—20 Tropfen.

**Haemorrhagia cerebri** siehe Gehirnapoplexie.

**Haemorrhagische Erosion des Magens.** Bei Magenerosionen sind schwache Lösungen von Argent. nitricum angezeigt.

- Rp. Argent. nitric. 0.05—0.10  
 Aq. font. destil. 120.0  
 Sirup. Cort. Aur. 15.0  
 M. D. S. 2—3stündlich einen Kinderlöffel,
- oder Rp. Bismuth. subnitr. 1.0—5.0  
 D. in dos. X.  
 D. S. 3stündlich ein Pulver.

Bei den ersten stürmischen Erscheinungen Eiswasser, in Eis gekühlte Milch zur Nahrung, unbedingte Ruhe im Bette.

**Hall** in Oberösterreich, 376 m über dem Meere, in geschützter Lage, besitzt starke jod- und bromhaltige Kochsalzwässer. Die zum Trinken bestimmte Tassiloquelle enthält in 1000 Teilen Wasser 13.07 feste Bestandteile, darunter Chlornatrium 12.17, Jodmagnesium 0.0426, Brommagnesium 0.0584, Kohlensaures Eisenoxydul 0.004, freie Kohlensäure 0.436.

Die Hauptanzeige für Hall bildet die Skrophulose in ihren mannigfachen Formen und Syphilis, besonders Knochen- und Hautsyphilis. Syphilis skrophulöser Kinder und Syphilis adnata älterer Kinder.

**Hall** in Tirol, 537 m über dem Meere, in einer durch grossartige Alpennatur ausgezeichneten Gegend, hat sehr kräftige, 26 % salzhaltige Sole. Indikation: Rhachitis und Skrophulose und Exsudate.

**Harnblasenkatarrh** siehe Cystitis.

**Harnblasensteine** siehe Blasensteine.

**Hasenscharte.** Die einzige Art der Behandlung besteht in dem operativen Verfahren.

**Helminthiasis** siehe *Ascaris lumbricoides* *Oxyuris vermicularis* und *Taenia*.

**Hemiatrophia facialis progressiva**, Gesichtsschwund. Die Behandlung ist leider aussichtslos. Faradisation, Galvanisation, Massage haben keinen Erfolg. Lebhaftige Schmerzen müssen durch Opiate gestillt werden. Die Entstellung des Gesichtes kann durch Einlegung einer Kautschukplatte, die an den oberen Zähnen befestigt wird, teilweise verbessert werden.

**Hemicrania**, Migräne. Man berücksichtigt die Ursachen, Anaemie und Chlorose.

Rp. Chinin. sulph. 0.10

Elaeosacchari calami 0.25

Dent. tal. dos. No. 10.

D. S. Vor dem Anfalle ein Pulver,

oder Rp. Paulin. sorbil.

Natrii salicyl.

Sacch. alb. aa 2.0

Div. in dos. Nr. 6.

D. S. Im Anfalle einstündlich ein Pulver bis zum Nachlasse der Kopfschmerzen (Widerhofer),

oder Rp. Antipyrin. 0.25—0.5 pro dosi

Rp. Antifebrin. 0.2—0.3 pro dosi.

Dabei muss eine allgemeine hygienisch-diätetische Behandlung Platz greifen, regelmässige Lebensweise, kräftige, leicht verdauliche Kost, körperliche Bewegungen im Freien, Abhärtung, Vermeidung geistiger Anstrengung und Gemütsaufregung. Bei anämischen und chlorotischen Zuständen Eisenpräparate.

**Hepatitis interstitialis** siehe Cirrhosis hepatis.

**Heringsdorf** auf der Insel Usedom unweit Swinemünde, bedeutendstes Ostseebad. Der Ort zieht sich nahezu vier Kilometer an der Küste hin; gegen stürmische Seewinde durch eine aus dichter

tem Baumwuchse bestehende Dünenkette hinreichend geschützt, besitzt üppige Laub- und Kieferwaldungen und vereinigt so die Eigenschaften eines Seebades mit einem klimatischen Kurorte auch für die Frühjahrs- und Herbstmonate. Die mittlere Temperatur beträgt nach fünfjähriger Beobachtung in der Zeit vom 20. Juni bis 20. September für die Luft 13.9 R., für das Wasser 13.6.

Da der Wellenschlag in Heringsdorf viel milder und weniger erregend ist, wie der der Nordseebäder, so ist dieses Seebad insbesondere für Kinder zu empfehlen. In der Nähe von Heringsdorf sind ausserdem eisenhaltige Moorlager, welche die Indikationen für diesen Kurort noch erweitern.

**Hernia inguinalis.** Die Leistenbrüche kleiner Kinder kommen manchmal durch stärkere Entwicklung des Fettpolsters von selbst zur Heilung, zeigen selbe jedoch Neigung zur Vergrösserung, so kann man bei ganz kleinen Kindern durch für das Scrotum gestrickte Säckchen, die an einem Bauchgurt hängen, dies manchmal verhindern. Hilft das nicht, dann lege man ein Bruchband an, wobei man nur bemüht sein muss, ein Wundwerden der Haut zu verhindern, zeitweiliges Abnehmen des Bruchbandes während der Schlafenszeit und Bepuderungen mit Zink- oder Salicylstreupulver werden dem entgegenarbeiten.

**Hernia umbilicalis,** Nabelbruch. Frühzeitige Behandlung immer notwendig und sichert den Erfolg. Die Anwendung von Bruchbändern aus Leder oder Kautschuk ist nutzlos.

Die einfachste Behandlung ist folgende:

Nach sorgfältiger Reinigung des Nabels bilde man zwei seitliche Falten aus der Bauchhaut, die sich über dem Bruchring berühren. Während der Bildung der Falten reponiere man den Bruch und befestige die Falten durch eine Reihe dachziegelförmig sich deckender 2—2½ breiter langer Streifen von Colemplastr. Zinc. oxyd., deren Enden jenseits bis in die Lumbalenden reichen; oder man decke die Falten der Haut mit ungefähr 15—20 cm langen, 2—2½ cm breiten Streifen von Colemplastrum Zinc. oxydati (letztere reizen die Haut nicht und bewirken kein Eczem) und lege über diese Streifen noch eine etwa 5—6 cm breite Zirkulärbinde aus Colempl. Zinc. oxyd. an. Dieser Verband kann, wenn man beim Anlegen der Streifen die Vorsicht übt, dass letztere glatt anliegen und keine Druckfalten bilden, durch 6—8 Tage liegen bleiben, eventuell auch noch länger. Die Kinder können mit dem Verband gebadet werden.



Man kann auch eine Pelotte zum grösseren Schutze des repointierten Bruches sich auf leichte Weise anfertigen. Hat man nämlich über die emporgehobenen, sich über der Bruchpforte berührenden Hautfalten die Längsstreifen aus Colempl. Zinc. oxydati angelegt und die Cirkulärbinde angebracht, so nehme man ein Stückchen Baumwolle, forme aus demselben eine kleine nussgrosse Kugel, tauche sie in Kollodium und bringe dieselbe genau über der geschlossenen Bruchpforte an, binnen kurzer Zeit sitzt dieselbe fest. Sodann nehme man eine Calicotbinde und rolle dieselbe in 5 bis 6 Touren um den ganzen Verband, wobei bei jeder Tour die Calicotbinde, wo sie über die Pelote hinübergeht, mit Kollodium bestrichen wird; die letzten 2 Touren bleiben trocken. Das Zurückhalten der Nabelhernie durch einen eingelegten Wattepfropf ist nicht zweckmässig. Lederer behauptet jedoch, dass Nabelbrüche schnell heilen, wenn man einen runden Korkstöpsel von 3—4 cm Dicke und 3 cm Länge auf einer Seite kegelförmig zuspitzt, dann mit salicylsaurem Kautschukpflaster umgibt, die Klebeseite auf den Stöpsel und in die Mitte eines Malteserkreuzes aus gleichem Pflaster gibt, nun die Spitze in die Bruchpforte drückt und durch das Malteserkreuz auf den Bauch festklebt. Das Kind kann mit dem Verband gebadet werden. Sobald sich das Pflaster am Rande löst, wird der Verband erneuert.

Nach 14 Tagen dringt der Stöpsel nicht mehr so tief ein, die Pforte hat sich verengert; es wird nun ein kleinerer Stöpsel genommen, und nach Ablauf von 6 Wochen soll der Bruch geheilt sein.

**Herpes simplex** oder **labialis**. Dieser bei entzündlichen fieberhaften Krankheiten im Gesichte meist an den Lippen auftretende Bläschenausschlag bedarf keinerlei Behandlung, die Bläschen trocknen bei Nachlass des Fiebers ein, die zurückbleibenden Borken fallen, wenn sie nicht vorzeitig vom Kinde abgerissen werden, ab. Jedenfalls tut man gut, die Bläschen mit Zinkpuder einzustreuen.

**Herpes tonsurans**. Bei diesem bewähren sich folgende Salben:

Rp. Flor. sulfur. 3.00  
 Sapon. virid.  
 Axung. porc. aa 10.0  
 O.ei Cadini 1.0.  
 M.f. ungt. D.

oder Rp. Flor. sulfur.

Olei Cadini aa 5.0

Ungt. simpl.

Sap. virid. aa 10.0.

M. f. ungt. D.

Auch Epicarin in folgender Verschreibung kann man versuchen:

Rp. Epicarin. 5.0

Sapon. virid. 40.0

Zinc. oxydat. 3.0.

M. f. ungt. D. Salbe

oder Rp. Spir. rectific. 50.0

Epicarin. 5.0.

M. D. S. Zum Einpinseln.

Das Epicarin ist ungiftig und hat gar keine unangenehmen Folgen.

**Herpes tonsurans capilliti.** Die Therapie des Herpes tonsurans capilliti besteht im Kurzschneiden der Haare, Waschen mit Spir. saponis kalini, Abreiben mit Alkohol und Chloroform oder Äther und Auftragen von 2—5 %igen Karbolglycerin, Naphthol, Chrysarobin oder Epicarinsalben.

**Herpes zoster.** Gürtelausschlag. Man schütze die Eruption vor äusseren Verletzungen, namentlich Reibung, und vor der atmosphärischen Luft durch milde Salbenverbände oder Einpuderungen mit verschiedenen Streupulvern:

Rp. Acid. salicyl. 2.0

Talc. Venet.

Amyl. pur. aa 10.0.

D. S. Streupulver.

Rp. Zinc. oxydat. 5.0

Talc. Venet.

Amyl. pur. aa 20.0.

M. f. p. D. S. Streupulver.

Schmerzstillend ist die Wirkung des Orthoforms, das hier passende Anwendung findet.

Rp. Orthoform. 5.0—10.0

Lanolin. 40.0

Olei Olivar. 10.0.

M. f. ungt. D.

oder Rp. Orthoform. 5.0—10.0

Talc. Venet.

Amyl. pur. aa 25.0—100.0.

M. f. p. D. S. Streupulver.

**Herzfehler, angeborene.** Bei Persistenz des Foramen ovale kann man nur dort therapeutisch einschreiten, wo Atelektase die Ursache ist; ebenso kann bei Persistenz des ductus arteriosus Botalli die Therapie nur gegen die etwa vorhandene Lungenatelektase gerichtet sein und verweisen wir diesbezüglich auf den Artikel Atelektase der Lungen.

Was die anderen angeborenen Herzfehler betrifft, so ist hier die Therapie machtlos und man kann nur die bei allen anderen Herzfehlern üblichen symptomatischen Mittel anwenden.

**Herzklappenfehler.** Die Therapie erheischt gute Ernährung mit leicht verdaulicher Kost. Milch, Vegetabilien, mässiger Fleischgenuss, keinerlei Alcoholicas, Kaffee und Tee sehr schwach. Berücksichtigung der Hautpflege, Waschungen mit kühlem Wasser, Vermeidung jäher Temperaturwechsel, regelmässige angemessene Bewegung in freier Luft, Terrainkuren. Methodisch geleitete gymnastische Übungen, Aufenthalt im Sommer in waldreicher Gebirgsgegend, eventuell schwache Soolbäder. Bei anämischen Kindern leichte Eisenpräparate.

Gegen die Folgen gestörter Kompensation Digitalis in folgenden Dosen:

|            |            |                             |
|------------|------------|-----------------------------|
| Kinder von | 1—2 Jahren | 0.02 pro dosi, 0.10 pro die |
| " "        | 3—4 "      | 0.02 " " 0.12 " "           |
| " "        | 5—10 "     | 0.03 " " 0.20 " "           |
| " "        | 10—15 "    | 0.04 " " 0.30 " "           |

Digitalistinktur gibt man je nach dem Alter 2—10 Tropfen mehrmals täglich.

Rp. Tinct. Digital. purp.

Aq. Lauroceras. aa 20.0.

D. S. 2—3 mal täglich 10 Tropfen.

Rp. Acet. Digital. 20.0.

D. S. 3—4 mal täglich 5—10 Tropfen in Zuckerwasser.

Rp. Tinct. Strophanthi 0.50

Aq. destil. 90.0

Sirup. simpl. 10.0.

D. S. 3 stündlich 1 Kinderlöffel.

In Fällen, in denen diese Mittel nicht vertragen werden, gibt Monti Chinin. ferrocitricum oder auch Chinin in Verbindung mit ferr. jodat.

Rp. Chinin. ferrocitr. 1.00  
Sacch. alb. 2.0.  
M. f. p. div. in dos. decem.  
D. S. 3—4 Pulver täglich.

Rp. Chinin. muriat.  
Ferr. jod. sacch.  
Sacch. alb.  $\overline{aa}$  1.0.  
M. f. p. div. in dos. decem.  
D. S. 2—3 Stück täglich.

Bei höheren Graden von Kompensationsstörung:

Rp. Inf. Fol. Digit. purp. e 0.15—0.50 — ad 180.0  
Kali jodat. 1.00—2.00  
Sir. simpl. 20.0.

D. S. 2stündlich je nach dem Alter 1 Kinder- bis Esslöffel,  
oder Rp. Acet. Scillae 10.0  
Natr. carbon. q. s. ad saturat.  
Aq. destil. 180.0  
Sir. simpl. 20.0.  
D. S. 2 stündlich ein Kinderlöffel.

Bei geringer Diurese:

Rp. Diuretin. 2.00—3.00  
Aq. destil.  
Aq. Menth. pip.  $\overline{aa}$  90.0  
Sir. simpl. 20.0.

D. S. je nach dem Alter ein Kinder- bis Esslöffel.

**Hodenentzündung** siehe Orchitis.

**Honthin**, eine Tanninverbindung, bei der Albumintannat keratinisiert ist, geruch- und geschmackloses Pulver, im Wasser nicht, in Alkohol und alkalischen Lösungen teilweise löslich, wird als Darmadstringens für Kinder empfohlen. Für Säuglinge 0.25—0.3, für ältere Kinder 0.3—0.5 pro dosi 4—5 mal täglich.

**Hordeolum**. Gerstenkorn. In frischen Fällen kann man kalte Umschläge versuchen. Ist ein Eiterungsprozess vorhanden, mache man feuchtwarme Umschläge. Einstich und Entleerung führen jedenfalls am schnellsten zum Ziele. Bei oft wiederholtem Auftreten von Hordeolis muss man gegen etwa vorhandene Allgemein-

erkrankungen ankämpfen (Skrophulose, Chlorose, Nachkrankheit von Morbillen). Lokal empfiehlt sich allabendliches Einstreichen der Lidränder mit einer Salbe von gelbem Präzipitat 0.2 : 5, oder die Anwendung von der Lotio Kummerfeld. Rp. Camphor 0.4, Lact. sulfur. 4.0, Aq. Calc., Aq. Rosar. aa 41.0, Gummi arab. 0.8. D. S. Vor dem Schlafengehen gut durchgeschüttelt mittels eines Pinsels auf die Lidränder aufzutragen.

**Hydatiden-Geschwulst** siehe Echinococcus.

**Hydrocele congenita.** Angeborener Wasserbruch. Die Hydrocele heilt oft spontan und bedarf keines Heilverfahrens, es genügt hierzu, einen leichten Druckverband in der Weise anzubringen, dass man einen kleinen Wattepolster über das Scrotum legt, den Zipfel der im Dreieck untergelegten Windel darüberschlägt und die beiden seitlichen Enden mit dem unteren Zipfel vereinigt, indem man eine Sicherheitsnadel durchzieht.

Wenn die Hydrocele sich im Verlaufe von einigen Wochen nicht verkleinert, so kann man Einreibungen von Jod- oder Jodol-salbe oder Jodpinselungen vornehmen.

Rp. Jod. pur. 0.10—0.20

Kali hydrojod. 1.0—2.0

Ungt. simpl. 10.0—20.

M. f. ungt. D.

oder Rp. Jodol. 2.0—3.0

Ungt. simpl. 20.0.

M. f. ungt. D.

Englisch zieht der Anwendung der Jodtinktur, die er für Kinder nicht für geeignet hält, und bevor man noch von Jodsalben Gebrauch macht, das Sal ammoniacum depuratum vor. Die gebräuchlichste Form ist die: Ein sorgfältigst gereinigter Leinwandlappen wird in eine 4%ige Salmiaklösung eingetaucht, um den Hodensack gelegt, mit Billrothbatist zugedeckt und der Verband durch eine Bandage oder ein Suspensorium befestigt. Ein Lappen mit Guttaperchapapier gedeckt, welcher sich besser anlegen würde, empfiehlt sich erfahrungsgemäss nicht, da unter demselben leicht Ekzeme entstehen, unter welchen die Kinder sehr leiden. Statt der erregenden Form der Überschläge können diese auch öfter gewechselt werden, wodurch die Kinder aber belästigt werden. Haben sich am Wasserbruche aber leichte Entzündungserscheinungen entwickelt, so ist der Wechsel dieser Überschläge (alle 10—20 Minuten) an-



gezeigt; oder aber es können dieselben mit einer 4 % igen Lösung von Plumbum aceticum basicum solutum ersetzt werden.

Führt auch dies nicht zum Ziele, so mache man die Punktion, keinesfalls braucht man sich mit der Operation zu beeilen, da das Kind bei der Hydrocele keinerlei Beschwerden hat.

Die Hydrocele communicans bedarf der frühzeitigen Anwendung eines Bruchbandes, da sie zur Entwicklung einer grösser werdenden Hernie Veranlassung gibt.

**Hydrocephalus acutus et chronicus.** Die Behandlung muss im Beginne auf die Behandlung der Grundkrankheit gerichtet sein, in dieser Hinsicht ist nach Rhachitis und Lues zu forschen und eventuell gegen diese Krankheiten das Nötige vorzukehren (siehe die betreffenden Artikel).

Eine weitere kausale Behandlung lassen jene Fälle zu, die auf Hydrämie beruhen, in solchen können Diuretica, Diaphoretica und Eisenpräparate zur Anwendung gelangen.

Innerlich kommen in Betracht: Roborantia, Eisen, Malzpräparate, Jod und seine Verbindungen, insbesondere ist die konsequente und energische Behandlung von angeborenem oder frühzeitig in den ersten Lebensmonaten entstehendem Hydrocephalus zu versuchen.

Rp. Natrii jodat. 3.0

Aq. destil. aa 100.0.

D. S. 3 mal täglich ein Kinderlöffel,

oder Rp. Jodalbacid. 2.0

Sacch. alb. 2.0.

M. f. p. div. in dos. Nr. decem.

D. S. Täglich 4—5 Pulver.

Bei Kopfschmerzen gebe man leichte Abführmittel, auch Calomel; bei Krämpfen Chloralhydrat und Brompräparate.

Von äusseren Mitteln wurde zunächst Kompression des Kopfes mit Heftpflasterstreifen und Gummibändern angeraten, die Methode ist unsicher und werden die Kompressivverbände schlecht vertragen.

Ferner wurden Einreibungen mit Ungt. hydrgyr. ciner. in den Nacken angewendet, so auch Jodoformsalben in Gebrauch gezogen. Vesikantien und Sinapismen sind nutzlos und nur eine Marter für die Kinder.

Von chirurgischen Eingriffen kommen in Betracht: die Punktion der Ventrikel mittels dünnen Troicars an den Suturen, durch die Fontanelle, (oder die knöcherne Orbitalwand nach dem Vor-

schlage Langenbecks). Nach vollzogener Punktion wird ein komprimierender Verband angelegt. Die Punktion kann wiederholt werden. Die subkutane Drainage nach Mikulicz, nämlich ein allmähliges Abfließen der Ventrikelflüssigkeit in das lockere pericranielle Gewebe, die direkte Drainage von Broca.

Die Injektion medikamentöser Flüssigkeiten, besonders Jodglycerin in die Ventrikel. Monti hat davon keinen Nutzen gesehen.

Die Lumbalpunktion nach Quinke, nämlich ein langsames Abfließenlassen der Cerebrospinalflüssigkeit aus einer Öffnung zwischen den Lendenwirbeln, hat einige Erfolge aufzuweisen.

Die Einwirkung von Sonnenstrahlen behufs Resorption der Flüssigkeit durch ein Aussetzen des Kopfes der Sonnenbestrahlung durch 15—20 Minuten.

Das Lagern des Kopfes auf heissen Sand durch ebenso lange Zeit.

Endlich hat Monti in zwei Fällen die Einwirkung von Röntgenstrahlen versucht, aber ohne Erfolg.

Alle Hydrocephalischen brauchen geistige Ruhe, reizlose, reichliche vegetabilische Kost, Vermeidung von Spirituosen, und überhaupt in jeder Hinsicht sorgfältige Pflege.

Zur Bekämpfung der häufigen Aufregungszustände kann man der Narcotica nicht entbehren, dabei ist auf sorgfältige Überwachung zu achten.

**Hydronephrose.** Cystenniere. In erster Linie sind die ursächlichen Momente zu berücksichtigen. Vorhandene Harnsäurekonkretionen sind durch Alkaliwässer zu entfernen, Lymphdrüsentumoren des Abdomen durch Salbeneinreibungen (Jod) und Solbäder zu behandeln.

Nimmt der Tumor sehr bedeutende Dimensionen an, muss die Punktion gemacht werden.

**Hypertrophie der Tonsillen.** Mässig vergrösserte Tonsillen kann man mit einer konzentrierten Jodlösung 1—2mal täglich einpinseln:

Rp. Jod, pur. 0.10  
Kali hydrojod, 1.00  
Glycerin. 30.0  
D. S. Zum Bepinseln.

oder: Arg. nitr. cryst. 1.00  
Aq. font. destil. 20.0  
M. D. ad vitr. nigr. S. Zum Bepinseln.

Wenn die längere Zeit fortgesetzten Bepinselungen nichts nützen, so muss die Tonsillotomie gemacht werden.

Zur Unterstützung der lokalen Behandlung, besonders bei lymphatischen und skrophulösen Kindern sind Badekuren notwendig. Aufenthalt an der See, Ausspülungen des Rachens und der Nase mit Seewasser. Seebäder erweisen sich von Nutzen. Doch muss der Aufenthalt an der Seeküste Wochen hindurch ausgedehnt werden.

Im Sommer schicke man solche Kinder, die gewöhnlich auch an chronischer Pharyngitis leiden, nach Hall, Darkau, Krankenhaus, Kreuznach, Ischl, Aussee, woselbst der Einfluss der guten Luft und der Sole sich vorteilhaft geltend macht.

**Hysteria infantum.** Bei der Therapie der Hysterie der Kinder sind vor Allem die Grundkrankheiten Anämie oder Störungen im Bereiche der Genitalien zu berücksichtigen, hier spielt aber auch die Prophylaxe resp. die Erziehung eine grosse Rolle.

Man gewöhne die Kinder an Gehorsam, ein ungezügelter Wille muss gebrochen werden, das Kind muss durch Schulung lernen, seinen Willen zu beherrschen. Man darf ferner bei vorkommenden Krankheiten oder Verletzungen, leichten Unfällen, Kindern gegenüber keine allzugrosse Ängstlichkeit und im gesunden Zustande ihnen immer einen gewissen Ernst zeigen, in der Rekonvaleszenz sie nicht verwöhnen. Überhaupt muss die Erziehung sich in richtigen Bahnen bewegen. Die körperliche und geistige Tätigkeit muss bei hysterisch angelegten Kindern geregelt werden, hier kann der Arzt durch vernünftigen Rat und richtige Methode einen grossen Einfluss üben.

In schweren Fällen ist eine Entfernung aus der gewohnten, häuslichen Umgebung und Unterbringung in einer Heilanstalt oder im Kreise einer Familie angezeigt, wo eine wohlgeordnete psychische Erziehung Platz greift.

Strenge Regelung der Lebensweise und passende Beschäftigung, eine leichte hydrotherapeutische Kur, Massage und Übungstherapie sind die geeigneten Massnahmen, welche in bald kürzerer, bald längerer Zeit die Hysterie heilen können. Selbstverständlich ist in jedem Falle genaues Eingehen auf die Individualität des Kindes und dessen Verhältnisse notwendig.

Die wechselnden hysterischen Erscheinungen erfordern auch ein verschiedenes therapeutisches Eingreifen.

Dyspeptische Symptome erheischen eine zweckmässige Diät, Natrium bicarbon. pur. oder in Verbindung mit Rheum.

Rp. Natrii bicarbon. 1.00—2.00

Pulv. rad. Rhei. 1.00

M. f. p. div. in dos. X.

D. S. 3—4mal täglich 1 Pulv.

oder Rp. Magnes. carbon.

Pulv. rad. Rhei. aa 5.0

M. f. p. D. ad. scatul.

S. 3mal täglich eine Messerspitze voll.

Bei Verstopfung reiche man milde Laxantia: Rheum. u. z. Tinct. Rhei simpl. oder Tinct. Rhei Darelli kaffeelöffelweise, auch Tamarindenwein oder das Extract. fluid. Rhamni cathartici, einen Kinderlöffel voll.

Schwäche und Blutarmut der Kinder bekämpfe man mit Eisenpräparaten und blutbildenden Mitteln (Organotherapie).

Gegen Schmerzen verwende man mit Vorsicht Narcotica, bei denen man immer schwächere Dosen zur Anwendung bringt.

Krämpfe erfordern die Anwendung von Brompräparaten, Lähmungen werden mit Elektrizität behandelt.

Anfälle von Chorea major dürfen von der Umgebung nicht sonderlich beachtet werden, wenigstens vor dem Kinde nicht, man schütze nur letzteres vor jeder möglichen Beschädigung. Vogel behauptet, dass einige Glas Wasser, dem Kinde mit Vehemenz ins Gesicht geschüttet, die Anfälle rasch beendigen. Innerlich gebe man:

Rp. Zinc. valerian. 0.01

Sacch. alb. 0.25

D. tat. dos. Nr. viginti.

D. S. 3mal täglich ein Stück.

oder Rp. Tinct. Castor.

Tinct. Valerian. aa 5.0

Tinct. As. foetid. 15.0.

D. S. 2mal täglich 10 Tropfen.

Rp. Tinct. Castor. 1.0

Tinct. Asae foetid. 2.0.

Vitell. ovi. unius.

Aq. Chamomill. 100.0.

M. D. S. Zum Clystier.

**Rp. Sirup. Hypophosphit. Egger**

bei Verdauungsstörungen und allgemeiner Schwäche für Kinder von 1—5 Jahren  $\frac{1}{1}$ , von 5—6 Jahren  $\frac{1}{2}$  Kaffeelöffel (Vorsicht wegen Tinct. Strychnin., die im Präparate enthalten ist). Sirup. Kolae compositus „Hell“, der Erwachsenen häufig ordiniert wird, ist bei Kindern wegen seines relativ höheren Strychningehaltes nicht zu verordnen.

Als Sedativum für Kinder können gegeben werden;

Rp. Trional 0.2—1.0 pro dosi (Claus).

Rp. Sulfonal 0.05—0.1 pro dosi und Lebensjahr (Biedert).

Rp. Chloralhydrat. 0.025—0.5 pro dosi und Lebensjahr (Liebreich).

**I.**

**Ichthoform**, ein kräftiges Darmantisepticum, namentlich bei tuberkulösen Diarrhoen sehr wirksam.

Dosis für Kinder 0.25—0.5, drei viermal täglich in Haferschleim.

**Ichthyol** (Ammonium sulfo-ichthyolicum), eine rotbraune, brenzlich riechende und schmeckende, in Wasser, Glycerin, sowie Alkohol-Äther lösliche Flüssigkeit.

Das Ichthyol wird extern bei Fissura ani angewendet. Das Mittel wird auf den vorher mit Cocain unempfindlich gemachten Riss rein und unverdünnt mit Hilfe eines Wattestäbchens aufgetragen und dieses Verfahren anfangs täglich, später jeden zweiten Tag wiederholt. Da das durch die Ätzung hervorgerufene Brennen nach Überhäutung der wunden Stelle aufhört, so ist die Cocainisierung nur anfangs notwendig.

Seibert empfiehlt bei Scharlach Einreibungen des ganzen Körpers mit 5—10% Ichthyol-Lanolinsalben. Zweck der Einreibung ist das Einbringen des Mittels in die Hautporen und Tötung der Bakterien. Seibert lässt auch die Kinder mit 5% Ichthyollösungen gurgeln.

Unna empfiehlt gegen rasch wachsende Gefässmäler der Säuglinge Ichthyol-Collodium 1:9. Man bepinselt die Geschwulst täglich zweimal und beginnt sofort nach der spontanen Abhebung der dicken braunen Decke von neuem. Diese Pinselung wird lange fortgesetzt, um Recidiven zu verhüten.



**Ichthyosis.** Die bei Neugeborenen nicht selten vorkommende Hautkrankheit wird bei geringen Graden mit Seifenwaschungen oder mit Salicyl und Schmierseifen behandelt und das Kind dabei häufig gebadet, und zwar eignen sich hierzu prolongierte Bäder von Malz oder Kleie oder Sodabäder (20—25 g für ein Bad).

In hartnäckigeren Fällen grösserer Kinder werden nebst den Bädern auch erweichende Salben gebraucht, neben einfachen Lanolin- und Vaseline- aa auch eine Salicylsalbe.

|                                  |                                |
|----------------------------------|--------------------------------|
| Rp. Acid. salicyl. 1.0           | oder: Rp. Acid. boric. 3.0—5.0 |
| Ungt. simpl.                     | Ungt. Lanolin. 100.0           |
| seu ungt. emollient. 100         | M. f. ungt. D.                 |
| M. f. ungt. D.                   | Rp. Naftalan. 25.0             |
| ferner: Rp. Sulfur. praecip. 0.5 | Zinc. oxydat. 5.0              |
| Ungt. Lanolin. 50.0              | Adip. Lan. anhydr. 25.0        |
| M. f. ungt. D.                   | Paraffin. solid. 10.0          |
|                                  | M. f. ungt. D.                 |

Die stärker entwickelte Form von Ichthyosis bei Neugeborenen ist meist der Therapie unzugänglich. Die im elenden Zustande zur Welt gekommenen Kinder gehen bald an Athrepsie zu Grunde.

Baginsky behandelt die Ichthyosis grösserer Kinder mit Bädern unter Zusatz von hypermangansaurem Kali, 1 g für ein Bad, und lässt die Kinder nach dem Bade mit Lebertran einreiben.

Die Heilung der Krankheit geht bei rationeller Ernährung der Säuglinge schneller vor sich, deshalb ist es stets von Vorteil, wenn solche Kinder an der Mutter- oder Ammenbrust genährt werden.

**Icterus catarrhalis.** Gelbsucht. Bei Bekämpfung dieser Krankheit suchte man seit jeher durch Anwendung von Säuren, der Salpeter-, Salz- und Zitronensäure, dann auch durch Chlorwasser, reflektorisch die Kontraktion der Gallenblase zu erregen. Alkalische Mineralwässer, insbesondere jene von Carlsbad, Marienbad, Kissingen, Vichy, Ems, sollten dem gleichen Zwecke dienen; man wendet dieselben an, um die Gallenabsonderung zu steigern und die alkalische schleimlösende Beschaffenheit der Gallenflüssigkeit zu erhöhen. Auch Abführmittel, insbesondere die Rheum-Präparate, sollen durch Anregung und Vermehrung der Peristaltik des Darms die Absonderung der Galle erleichtern.

Man verschrieb und gibt auch noch heutzutage:

- Rp. Acid. hydrochlor. 0.5  
    seu Acid. citric. 1.0  
    Aq. font. dest. 90.0  
    Sirup. simpl. 10.0  
    M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel.
- Rp. Rad. Rhei pulv. 3.0  
    Magnes. ust. 9.0  
    Rad. Zing. pulv. 1.0  
    M. f. p. D. S. 3mal täglich eine Messerspitze.
- Rp. Inf. rad. Rhei e 5.0—8.0  
    colat. 100.0  
    Kalii tartar. 5.0  
    Sir. simpl. 20.0  
    M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel (Henoch.)
- Rp. Pulv. rad. Rhei chin.  
    Natrii bicarbon.  $\overline{aa}$  3.0  
    Elaeosacch. calam. 5.0  
    M. f. p. D. ad scatul. S. 3mal täglich eine Messerspitze.
- Rp. Aq. Chlor. 0.50  
    Aq. font. dest. 90.0  
    Sirup. simpl. 10.0  
    D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel.
- Rp. Inf. Senn. praep. 50.0  
    Sir. mannat. 20.0  
    D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel.
- Rp. Inf. Rad. Rhei e 5.0 col. 120.0  
    Natrii bicarb. 2.0  
    Sir. simpl. 20  
    M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel.
- Rp. Acid. tartar. 1.0  
    Aq. font. dest. 90.0  
    Sir. Rhei 10.0  
    M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel.

Eine Reihe von Versuchen, die Monti auf seiner Abteilung durch seinen Assistenten Dr. Kraus durchführen liess, haben gezeigt, dass der Icterus ohne jede Anwendung innerer Mittel geheilt werden kann, wenn man sich der Irrigationen von kaltem Wasser bedient; sie befördern die Zirkulation in den Gefässen des Magens

und Darms, erhöhen die Stromgeschwindigkeit in der Pfortader, steigern den Druck in der Leber und Gallenblase, wodurch sie die letztere zu vermehrter Sekretion bringen.

Das Verfahren ist folgendes: Man beginnt die Kur mit einer Irrigation je nach dem Alter des Kindes in der Quantität von  $\frac{1}{2}$  bis  $1\frac{1}{2}$  Liter Wasser von  $12^{\circ}$  R. Am zweiten Tage nehme man Wasser von  $15^{\circ}$  und steige so bis  $18^{\circ}$ . Die Irrigation wird täglich einmal gemacht und die Diät auf flüssige Nahrung, Milch und Suppe, restringiert. Eine im Beginne der Behandlung bestehende oder im Verlaufe derselben auftretende Diarrhoe bildet keine Kontraindikation für die Irrigationen. Nur selten wird man wegen der bei manchen Kindern nach der ersten Irrigation mit  $12^{\circ}$  Wasser hie und da eintretenden stärkeren Kolikschmerzen innerlich eine Mixt. gummos. 100.0 mit Aq. Lauroceras. 1.0 bis 2.0 zu geben genötigt sein.

Bei regelrechter Anwendung der Irrigationen verschwindet der Icterus im Verlaufe von 8—10 Tagen. Nur in besonders schweren Fällen kann man die Irrigationen zweimal täglich vornehmen.

Ein mechanisches Verfahren ist auch folgendes:

Bei Vorwölbung der Gallenblase gegen die Bauchwand und bei der Möglichkeit, die erstere zu betasten, versuchte man, die Gallenblase mit den Fingern zu umgreifen und durch einfachen Druck gegen die Wirbelsäule zu entleeren. Dieses mechanische Verfahren glückte in einigen Fällen; man konnte sich durch das Verschwinden der früher nachweisbaren Gallendämpfung von dem Gelingen dieser einfachen Operation überzeugen.

Gerhardt hat auch ein elektrotherapeutisches Verfahren zur Heilung des Icterus in die Praxis eingeführt. Gerhardt übte dasselbe in der Weise, dass er die eine Elektrode eines grobschlägigen Induktionsstromes in der Gallenblasengegend, die andere horizontal gegenüber rechts neben der Wirbelsäule aufsetzte. Nach seiner Angabe ist es ihm gelungen, nach 2—3 Faradisationen durch den Druck der sich zusammenziehenden Gallenblase die Mündung des Gallenganges frei zu machen. Das spezifische Gewicht des Urins habe sich rasch vermindert, dessen Farbe sei gelbrot geworden, und es trat eine fortdauernde Besserung aller Beschwerden ein.

Kraus, der dieses Verfahren auf Prof. Montis Abteilung in 14 Fällen in Anwendung brachte, kommt zu dem Schlusse, dass man in der Faradisation ein Mittel besitzt, mit dem man ohne jede

andere medikamentöse Mithilfe nur bei Einhaltung körperlicher Ruhe und einer knappen Diät (Milch und Suppe) in stande ist, den Icterus catarrhalis in einer Zeit von ca. acht Tagen zur Heilung zu bringen.

Man nimmt täglich einmal die Faradisation in der Dauer von fünf Minuten vor. Nach 2—3 maliger Anwendung der Elektrizität wird der Urin lichter, die Fäces verlieren ihre lettenförmige Konsistenz und lichte Färbung und das Allgemeinbefinden des Patienten bessert sich.

Es handelt sich bei dieser Methode darum, durch eine tetanische Verkürzung der glatten Muskulatur der Gallenblase eine Verkleinerung dieses Organes und eine vermehrte Peristaltik desselben bis zur Entleerung seines Contentums herbeizuführen.

**Icterus neonatorum**, die Gelbsucht der Neugeborenen. Dasselbe erfordert in der grössten Mehrzahl der Fälle kein therapeutisches Eingreifen. Bei normaler Pflege und ebensolcher Ernährung geht dieser Zustand im Verlaufe von 14 Tagen, längstens drei Wochen, zurück. Ist Stuhlverstopfung vorhanden, so gebe man ein leichtes Abführmittel; Sir. Rhei, Sir. mannatus, oder mache eine kleine Eingiessung von lauwarmem Wasser.

**Idiotismus**. Derselbe kann nie Gegenstand einer direkten Behandlung sein, sondern es kann nur die möglichste Weckung der schwachen geistigen Anlagen durch passende Erziehung in Anstalten angestrebt werden. Die wichtigste Bedingung des unerlässlichen körperlichen Wohlseins ist die Reinlichkeit und umsichtige Pflege des Idioten.

Aufregungszustände beschwichtigt man mit Narcoticis, am besten Chloral.

Von einigen Autoren wird über Erfolge beim Idiotismus mit Thyreoidin berichtet Dobrowsky (Abteilung für Kinderkrankheiten Prof. Montis an der Wiener allgemeinen Poliklinik) hat 10 Fälle von Idiotismus mit Thyreoidin behandelt, aber nur in zwei davon eine leichte Besserung konstatieren können; in allen anderen hat sich nicht die geringste Veränderung gezeigt. Bei allen Fällen trat eine Körpergewichtsabnahme zwischen  $\frac{1}{2}$ —1 Kilogramm ein. Die Behandlungsdauer währte zwischen 3—20 Wochen.

Dobrowsky wendete Thyreoidin-Tabletten nach folgender Formel bereitet an:

Rp. Thyreoidin. siccati (non depurat. Merck) in pulv. Natrii bicarb. 0.35

Compressione f. tab. D. tal. dos. Nr. 20

S. die erste Woche  $\frac{1}{2}$ —2 Tabletten täglich, dann 2—4 steigend, in Milch, Kaffee, Tee, Suppe oder Wasser zu nehmen.

**Impfung.** Wir beabsichtigen, hier eine Übersicht über die Pathologie der Schutzpockenimpfung zu geben und bei jenen anormalen und krankhaften Erscheinungen, die im Gefolge der Impfung auftreten, die prophylaktischen Kautelen und kurativen Massnahmen anzugeben, die allenfalls durchgeführt werden können. Wir folgen hier den Angaben des Kinderarztes Sanitätsrats Dr. L. Fürst (Berlin).

**A. Auto-Inoculation.** 1. Vaccinolae, Nebenpocken, entstanden durch Laesion des Epithels (Kratzeffekte) und Übertragung der Lymphe auf diese Stellen. In prophylaktischer Beziehung lasse man den Impfling überwachen, dass er sich nicht durch Reiben und Kratzen verletze; sind kleine Laesionen in der Nähe der Impfpusteln, so überstreiche man dieselben bis zur Abheilung der Pocken mit Fett; nassen die Pocken, so bestreiche man ein Stückchen Lint mit Ungt. flor. Zinc., bedecke die Pusteln damit und befestige es mit einer Mullbinde.

2. Vaccine-Ophthalmie, durch direkte Übertragung von den primären Impfpocken herrührend. Die Behandlung besteht im Auflegen von Kompressen mit lauer Borlösung oder Salicyllösung, oder ganz leichte Kauterisation (pinseln mit einer 5 % -Höllensteinlösung). Gegen vaccinale Kerato-Iritis, Anwendung von Sublimatumschlägen  $\frac{1}{4}$  % und Atropineinträufelung. — Occlusiv-Verband.

3. Artificiele, durch Kratzen verbreitete Impfpocken an anderen Körperstellen oder auch anderen Personen. Therapie: Aufpinseln von Jodkollodium (elasticum) oder Anlegen von Borphlastermull, wenn es die Stelle gestattet.

## **B. Abnormer örtlicher Verlauf.**

1. Perivaccinales Erythem oder sonstige Dermatosen. Behandlung: Kühlen des Oberarmes mit Bleiwasser oder 2—3 % iger Borlösung oder Puderung mit Zinkpuder. Eczematöse und vesiculöse Dermatosen erfordern Aufpinseln von Zink und Praecipitalsalbe aa oder Einstreichen mit Ungt. Hebrae.



2. Lymphadenitis, Prophylaktisch. Impfung unter Anwendung strengster Antiseptik. Die intumeszierten Drüsen sind vor jeder Reizung zu schützen, Bewegung und Wärme sind zu vermeiden, die Drüse mit einer Ungt. Kalii jodati leicht zu betreiben.

3. Confluenz der Pusteln. Sorge für das Intaktbleiben der Epitheldecke, damit sich bald eine Borke bilde. Bei zerstörter Decke Einpudern mit Sozodol oder Dermatol.

4. Verzögerte Heilung. Prophylaktisch sorgfältige Überwachung der Pusteln bis zur Reifung und Abfall der Borken.

5. Wiederholte Verkrustung. Aseptisches Vorgehen bei der Impfung, reine Lymphe, schützender Verband (kommt besonders bei lymphatischen und skrophulösen Kindern vor).

6. Verschwärung. Aseptische Impfung. Kommt es zur Verschwärung, Kompressen von 3% -Lösung von essig-saurer Tonerde, 3mal täglich 2 Stunden lang und in der Zwischenzeit Höllensteinsalbe (0.05:15.0).

7. Haemorrhagische Pusteln. Schutz vor mechanischen Insulten.

8. Postvaccinales Keloid. 5%ige Ichthyolsalbe, Operation kontraindiziert.

#### C. Allgemeine Anomalien.

1. Abnorm hohes Fieber, Convulsionen, Verdauungsstörungen, Katarrhe. Die Behandlung dieser Affektionen ist die allgemein übliche.

2. Generalisierte Eruptionen: Roseolen, Papeln, Pusteln. Die Behandlung ist expectativ, Schutz vor Erkältung, Anwendung leicht diaphoretischer Mittel, eventuell Laxantia. Bei durch Selbstimpfung entstandenen chronischen Exanthemen angemessene Lokalbehandlung (Zink Salicyl-Amylum-Pasta).

3. Postvaccinale haemorrhagische Diathese, Purpura vaccinatoria. Therapeutisch ist dasselbe Verfahren wie bei Purpura haemorrhagica am Platze. Bettruhe, leichte nahrhafte Kost, säuerliche Getränke.

#### D. Infektionen.

1. Erythema exsudativum multiforme. Die Behandlung besteht in einem kühlen milden Verhalten, ein-

facher, nicht erregender Kost, Pudern der erythematösen Stellen.

2. Erysipel und Phlegmone. Die Behandlung ist dieselbe wie sonst beim Rotlauf. Pinselungen mit Carbol-Glycerin 1.5 : Glycerin u. Aq. aa 50.0, nach Baginsky Sublimatumschläge 1 : 1000. Innerlich Chinin und Elixirium acidum Halleri. Die Impfstelle ist antiseptisch mit 5% Bor-Vaseline, 1.5% Thymolöl oder 3% Carbol-Vaseline zu bedecken. Phlegmone erfordert die gebotene Therapie.

3. Eczem. Zur Behandlung empfehlen sich Zink- und Praecipitatsalbe oder Zinkamylumpasta.

4. Impetigo. Anfänglich Pinselung mit 5% Carbol- oder 1% Sublimatlösung zur Zerstörung der Keime. Vorsichtige Ablösung der Borken mit sterilisierter Pinzette, Verbinden der kranken Stellen mit einer Salbe Olei Cadini und Ol. Olivar. aa 2.5, Lanolin 50.0 mittels Mullbinden.

5. Urticaria. Reizlose Diät. Waschungen der Quaddeln mit Acid. boric. 30.0, Hydrat. chlor. 5.0, Aq. dest. 150.0 (Uffelmann), 5% Thumenol-Zinkpasta (Neisser), Pudern mit Salicyl-Streupulver.

6. Pemphigus. Prophylaktisch reine Lymphe, Reinlichkeit, gute Zimmerluft, Bewahrung der Haut vor Reizen. Isolierung des kranken Kindes, peinliche Desinfektion der Hände der Wärterin oder Mutter. Dauer-Schutzverbände auf die Impfpocken. Medikamentös werden kühle Kleienbäder, Alaunwaschungen und auf die freiliegenden Papillarkörper leichtes Einstauben von Sozodol 1.0, Dermatol 5.0, Amylum und Talcum aa q. s. ad. 30.0 empfohlen.

7. Herpes. Laue Fomentationen mit 1% Sublimat sowie 5% Ichthyol-Lanolincrème, ebenso 3% ige essigsäure Tonerde in Form von Umschlägen.

8. Psoriasis. Die Behandlung ist die gewöhnliche. Innerlich Arsen, äusserlich Bäder, 150.0 Kali sulfur. auf ein Bad 28—29°, Sulfo-Ichthyolseife, Salben (Ungt. Diachyl. Hebrae mit 5% Ol. Rusci, Ungt. Chrysarobini (1/2%) oder Ungt. Acid. pyrogall. (5%).

## E. Anderweiteige infektiöse Erkrankungen.

1. Lymphadenitis suppurativa und Lymphangitis. Waschung der Pocken mit Sublimatlösung 1%; die ge-

röteten Lymphbahnen mit Ungt. Hydr. ein. zu bestreichen. Steriler Verband anzulegen.

2. Nephritis. Reizlose Kost, Milch, Medikamente nicht nötig.

3. Tetanus (äusserst selten). Antitoxin-Behandlung.

4. Pyaemie, Septicaemie. Therapie aussichtslos.

5. Icterus (gewöhnlich schwerer Art). Leichte Kost, säuerliche Getränke, Anregung der Darmsekretion, Beschleunigung des Stoffwechsels, Darreichung von Haemalbumin.

**Infantile Lähmung** siehe Poliomyelitis anterior acuta.

**Influenza, Grippe.** Ein Mittel, um die Krankheit zu koupieren, gibt es nicht. Filatow will in Fällen von endemischer Grippe durch Darreichung von Chinin in grösseren Dosen sogleich beim Beginn, d. h. nach Eintritt des Schüttelfrostes, die Krankheit unterdrückt haben; er gibt den Kindern das Chinin in Pulvern oder Lösung.

Rp. Chinin. sulfur. 0.12—0.18

Sacch. alb. 0.30

Dent. tal. dos Nr. IV. S. Je ein Pulver morgens und abends einzunehmen (für 2—3jährige Kinder).

Rp. Chinin. muriat. 0.7—1.0

Aq. dest.

Sirup. Rub. Idae aa 25.0

D. S. Je einen Kaffeelöffel früh und abends für ein 3—4-jähriges Kind.

Wenn die Kinder die erste Dosis, was oft geschieht, erbrechen, so reiche man ihnen eine zweite, die sie erfahrungsgemäss dann vertragen. Wenn nach zweitägiger Chininbehandlung das Fieber nicht sistiert, so höre man mit der Darreichung des Mittels auf.

Die Diät sei eine milde und wenn die Kinder Appetit haben, kann man ihnen Suppe, Milch, weiche Eier und auch etwas weiches Fleisch geben.

Die Chininbehandlung erweist sich jedoch, wenn überhaupt, nur bei endemischer, nicht aber bei epidemischer Influenza von Nutzen.

Die weitere Behandlung der Krankheit richtet sich nach den Symptomen, die bekanntlich bei der endemischen Form meist nur den Respirationstrakt betreffen, während selbe bei der epidemischen Influenza durch Mannigfaltigkeit sich charakterisieren: Schlafsucht, Delirien, Erbrechen, Bauchschmerzen, Durchfall, Schmerzen im Rücken, den Extremitäten, Fieber.

Bei der symptomatischen Behandlung hat man es vor allem mit dem Schnupfen und Husten zu tun. Macht der Nasenkatarrh den Kindern das Saugen unmöglich, dann reiche man denselben die Milch mit dem Löffel und bepinsele die Schleimhaut der Nase mit verdünntem Glycerin 3—4mal täglich, man macht die Bepinselung am besten in der Rückenlage des Kindes.

Die Behandlung des Hustens ist dieselbe wie bei der Bronchitis. Ist der Husten sehr quälend, kann man Narkotica nicht entbehren, aber man mache davon nur bei älteren Kindern und wenn keine Bronchitis capillaris besteht, Gebrauch und zwar in der Form des Pulv. Doveri 0.0075—0.01—0.02 mehrmals täglich, je nach dem Alter.

Filatow gibt das Mittel in grösseren Gaben:

0.03 pro die in zwei Dosen Kindern von 6 Monaten,

0.06 " " " " " " " " 1 Jahre,

und verschreibt für jedes weitere Jahr 0.015 mehr, z. B. für ein 3jähriges Kind 0.09, für ein 7jähriges 0.15. Doch sind die grösseren Gaben immer mit Vorsicht zu reichen.

Für Kinder unter 6 Monaten reicht man mit der Aq. Laurocerasi im Wasser aus.

Rp. Aq. Lauroceras. 0.3—0.5

Natrii bicarb. 0.18—0.36

Aq. destil. 60.0.

D. S. 2 stündlich ein Teelöffel.

Zur Verdünnung des Sekretes kann man Soda, Ammoniak, Apomorphin und Mineralwässer wie Selters, Ems, Gleichenberger Wasser verwenden.

Salmiak verschreibt man:

Rp. Ammon. muriat. 0.35—0.6

Inf. rad. Ipecac. e 0.12 ad 60.0

Sirup. Rub. Idaei 10.0.

M. D. S. 2 stündlich ein Kinderlöffel (für 3—5 jährige Kinder).

Filatow bedient sich mit Vorliebe des Apomorphins.

Rp. Apomorphin. muriat. cryst. 0.03

Aq. destil. 90.0

Sirup. simpl. 10.0.

M. D. S. 2 stündlich je 1 Teelöffel (für ein 3—5 jähriges Kind).

Bei Verursachen von Brechneigung vermindere man die Dosis.  
Im Stadium der Lösung gebe man:

Rp. Inf. rad. Ipecac. e 0.12—0.2

colat. 90.0

Natrii bicarb. 0.25—0.5

Sirup. simpl. 10.0.

M. D. S. 2 stündlich ein Kinderlöffel,

oder Rp. Inf. Polyg. Seneg. e 5.0

Liq. ammoniat. anisat. gutt. 20

Sir. simpl. 10.

M. D. S. 2 stündlich ein Kinderlöffel.

Tritt Pneumonie auf, so wird die Behandlung nach den bekannten Regeln eingeleitet.

Gegen Durchfälle verwende man Tinct. Opii, soviel Tropfen als das Kind Jahre zählt oder Pulv. Doweri in Verbindung mit Tannigen oder Tannalbin (siehe Enterokatarrh).

Als Specifica gegen die Influenza werden in neuester Zeit empfohlen Aspirin, Salophen, Salipyrin.

Rp. Aspirin. 1.0—3.0

Sacch. alb. 3.0.

M. f. p. div. in dos. X.

D. S. 3mal täglich ein Stück.

Aspirin wird auch in Tablettform à 0.5 in den Handel gebracht, so dass man  $\frac{1}{2}$  Tablette reichen kann.

Rp. Salophen. 2.0—3.0

Sacch. alb. 3.0.

M. f. p. div. in dos. Nr. X.

D. S. 2mal täglich ein Pulver (bei nervöser Influenza).

Rp. Salipyrin. 1.5—2.5

Sacch. alb. 3.0.

M. f. p. div. in dos. Nr. X.

D. S. 3mal täglich ein Stück.

Bei grösseren Kindern kann man bis 0.3—0.5 in der Dosis steigen.

Statt dieser Mittel macht Monti am liebsten von Chinin Gebrauch in Verbindung mit Natrium salicylicum und verschreibt:

Rp. Chinin. muriat.

Natrii salicyl.

Sacch. alb.  $\overline{aa}$  1.0.



M. f. p. div. in dos. Nr. X.

D. S. 4 Pulver täglich,

oder Rp. Tinct. Chin. comp. 4.00

Aq. font. dest. 90.0

Sir. simpl. 10.0.

M. D. S. 2 stündlich ein Kinderlöffel.

Bei hohem Fieber tritt die Hydrotherapie in ihre Rechte, und werden Einpackungen und Bäder 27—28° R. gebraucht.

Filatow versuchte in Anbetracht des Umstandes, dass das Fieber oft einen intermittierenden Charakter annimmt, die Tinctura Helianthi.

Rp. Tinct. Helianthi annui 30.0

D. S. Je nach dem Alter 2—3 stündlich  $\frac{1}{2}$ —1 Teelöffel.

Wenn bei der Influenza Collapserscheinungen auftreten, so mache man von Kampfer, Äther, Moschus Gebrauch.

**Insektenstiche.** Betupfen mit reinem Formalin.

**Intertrigo.** Frattsein kleiner Kinder. In erster Linie empfiehlt sich grösste Reinlichkeit, sorgfältiges Abtrocknen der Hautfalten, der Inguinal- und Halsgegend, der Achseln etc. und Einstreuen mit Puder, Zink- oder Salicylpuder. Zur Beschränkung übermässiger Sekretion mache man vom Tanninstreupulver Gebrauch.

Rp. Acid. tannic. 2.5—5.0

Zinc. oxydat.

Talc. Venet. aa 20.0

Bismuth. subnitr. 5.0.

M. D. S. Streupulver.

Als Puder und Streupulver kann man auch benützen: Bismutose, Dermatol, Tannoform, Dymal (Didymium salicylicum).

Die Berührung der Kontaktflächen wird durch mit Zinksalbe bestrichene Gazeeinlagen vermieden.

Wenn es bei intensiver Intertrigo zu blutenden Rhagaden gekommen ist, so verwende man Einlagen von in gewässertem Liquor Burowi (1:3) getauchten Leinwandlappen oder Einlagen von hydrophilen in die genannte Lösung getauchten Gazestückchen. In 2 bis 3 Tagen schliessen sich die Risse, und man kann zur Trockenbehandlung mit Pulvern übergehen.

Ein sehr gutes Mittel ist auch das fleissige Bestreichen der intertriginösen Hautpartien mit folgendem Liniment:

Rp. Olei Olivar.

Aq. Calcis aa 150.0

Liq. Burow. 10.0—20.0.

M. D. S. Zum äusserlichen Gebrauch.

Lang dauernde, allen Mitteln trotzendes Intertrigo weicht häufig prompt auf die Anwendung folgender Salbe:

Rp. Ammon. sulfo-ichthyol. 0.5—1.0—2.0

Ungt. Lanolin. 50.0.

M. f. ungt. D. S. 2—3 mal täglich die Stellen zu bestreichen.

Bendix beobachtete in hartnäckigen Fällen bei 2<sup>o</sup> igeu Argent. nitr.-Lösungen glänzende Resultate.

**Jodol** (Tetrajodpyrol) wird vielfach wegen seiner geringeren Giftigkeit statt Jodoform in der Kinderpraxis auf skrophulöse Geschwüre aufgetragen und als Zusatz zu Salben 2—3  $\frac{0}{10}$  bei Drüenschwellungen verwendet.

Rp. Jodol. 2.0—3.0

Ungt. Lanolin. 100.0.

M. f. ungt. D. S. Jodolsalbe.

Auch innerlich wird Jodol in der Skrophulose verschrieben:

Rp. Jodol. 0.5—1.0

Sacch. alb. 2.0.

M. f. p. div. in dos. X.

D. S. 2 mal täglich ein Pulver.

**Jodopyrin** (Jodantipyrin) hat die Wirkung des Jods und Antipyrins gegen Bronchialasthma empfohlen, (Juncker) für Kinder 0.1—0.3 3 mal täglich in Wasser oder Milch.

**Jodothyryn**, Milchzuckerverreibung der Schilddrüse des Hammels, ein weisses Pulver mit einem Jodgehalt von 0.03, wurde in neuerer Zeit gegen skrophulöse Drüenschwellungen der Kinder empfohlen, ebenso bei Morbus Basedowii. Dosis für Kinder: 0.1—0.3 2 mal täglich.

**Johannisbad** im Riesengebirge, das böhmische Gastein genannt, Luft- und Höhenkurort, 625—725 m ü. d. M., hat ein anregendes, belebendes Klima, Waldluft rein, sauerstoffreich, feucht. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt 9<sup>o</sup> R.

Johannisbad besitzt eine chemisch indifferente, physikalisch wirksame, stets gleich warme Quelle 29.6<sup>o</sup>, die zum Baden benützt wird. In der Nähe des Ortes befindet sich ein alkalisch-salinischer

Eisensäuerling, der 0.0290 kohlensaures Eisenoxydul enthält und zur Trinkkur verwendet wird.

Indikationen, Blutarmut, Lymphatismus, schwere Rekonvaleszenz, Neuralgien, Residuen nach Entzündungen.

**Iritis** kommt bei Kindern nur als Komplikation einer diffusen Keratitis vor. Die Fälle sind nur selten. Therapie richtet sich vor allem gegen das Grundleiden, Skrophulose, Lues, Rheumatismus und man wird dementsprechend von Quecksilber, Jod- und Salicylpräparaten Gebrauch machen.

Lokal sind Atropineinträufelungen (1 : 100—500) 2—10 mal gegen die zu befürchtenden Synechien vorzunehmen; bei heftigen Schmerzen Einträufelungen einer 2% Cocainlösung, absolute Ruhe, trockene Wärme, Verdunkelung des Zimmers, Iridektomie.

**Ischuria.** Die Harnverhaltung kommt bei Kindern häufig als spastische Form vor, die Kinder verhalten den Harn stundenlang, sind unruhig und ängstlich. Ein lauwarmes Bad hebt den Krampf in der Regel auf. Wenn dies nicht der Fall ist, muss man zum Katheter greifen.

## K.

**Kabeljauleber - Extrakt-Dragées**, rötliche Zuckerpillen von Vivien, als Ersatz des Lebertrans empfohlen, und zwar entspricht eine Pille einem Esslöffel Lebertran. Man gibt Kindern 1—2 Pillen vor dem Essen.

Auch wird ein Kabeljauleber-Wein fabriziert. Dosis: ein Teelöffel.

**Kamala.** Die erbsengrossen Früchte der im südlichen und südöstlichen Asien, sowie in Neuholland wachsenden baumartigen Euphorbiacee Mallotus Philippinensis, ein nicht immer sicher wirkendes Bandwurmmittel, das sich durch Geruch- und Geschmacklosigkeit auszeichnet und daher besonders für Kinder empfiehlt. Auch bei Spul- und Madenwürmern soll sich das Mittel bewährt haben. Man gibt Kindern unter 4 Jahren zu 1.0—2.0, älteren 2.0—5.0 in Pulver Pillen, Bissen, oder auch in Form einer Schüttelmixtur.

**Katalepsie.** Die Behandlung muss auf die Gesamtkonstitution des Kindes gerichtet sein und kommt hier all das, was bei Eclampsie und Epilepsie gesagt wurde, zur Geltung. Dyspeptische, chlorotische

und anämische Zustände werden beseitigt werden müssen. Symptomatisch wird man Antihysterica und Brompräparate in Anwendung ziehen.

Im Anfälle wird man alle Reize vom Kranken fernhalten, Harn- und Stuhlabgang sind, wenn sie nicht von selbst erfolgen, künstlich herbeizuführen. Bei längerer Dauer des Anfalles ist für Nahrungseinflossung zu sorgen.

Überhaupt muss nach vorübergegangenem Anfall dafür gesorgt werden, das ganze Nervensystem zu kräftigen. Eisen- und China-Eisenpräparate, blutbildende Mittel innerlich. Aufenthalt in frischer, guter Gebirgs- und Waldluft von Nutzen.

**Kefir.** Der Kefir, eine durch die Kefirpilze in Gärung versetzte Milch, findet in der Kinderheilkunde vielfache Anwendung, namentlich in der Tuberkulose, bei Bronchialkatarrhen, bei akuten und chronischen Diarrhoen, Anämie, Chlorose, in der Rekoneszenz nach schweren Krankheiten kann man vom Kefir mit Nutzen Gebrauch machen. In Lungenaffektionen verflüssigen sich unter dem Einflusse des Kefirs die Sputa und erleichtern die Expektion. Unter der Anwendung des Kefirs bessert sich der Appetit und das Körpergewicht nimmt zu. Bei Kindern wird zumeist Kefir Nr. II angewendet, d. h. ein Kefir, der 48 Stunden gegoren hat.

**Kehlkopfgeschwülste.** Die Papillome, die im Kindesalter nicht selten zu finden sind, können bei nicht gefährdenden Erscheinungen endolaryngeal mit Medikamenten behandelt werden, die eine Verkleinerung des Neugebildes bewirken können. So wird man in solchen Fällen Einblasungen mit Pulv. Sabinae vornehmen. Sobald jedoch Atembeschwerden eintreten, muss man zur Operation schreiten. Das kann entweder durch die natürlichen Wege oder durch Spaltung des Kehlkopfs geschehen.

**Keloid.** Rasch wuchernde hypertrophische Narbe. Man versuche täglich einmal Pinselungen mit Liquor Kalii arsenicosi und eine Ichthyolsalbe.

Rp. Ammonii sulfoichthyolic.

Lanolin.

Vaselin. aa 5.0—8.0.

Auch sind zweimal wöchentlich vorzunehmende Injektionen einer 10<sup>0</sup>/<sub>10</sub>igen Thiosinaminlösung 0.04—0.1 empfohlen worden. Dieses Verfahren ist bei Kindern nicht so leicht ausführbar, als bei Erwachsenen. Operativ ist ein Keloid niemals anzugehen.

**Keratitis. Hornhautentzündung.**

1. Keratitis scrophulosa sen. Herpes corneae. Die Behandlung ist wie bei der Conjunctivitis scrophulosa eine allgemeine und örtliche.

Die allgemeine Behandlung besteht in trockener, gut gelüfteter Wohnung, Regelung der Nahrung, Fleisch, Milch; schwer verdauliche Kost ist zu meiden, ebenso Zuckerwerk. Aufenthalt im Freien bei günstiger Witterung gestattet. Augen dürfen nicht verbunden, das Zimmer nicht verfinstert werden. Innerlich Lebertran.

Was die örtliche Behandlung betrifft, so verhalte man sich hier mehr passiv, Reizmittel werden nicht vertragen, so lange Gefässentwicklung in der Cornea besteht. Man träufelt Atropin ein oder Eserin ( $1\frac{1}{2}$ —1 %) in verschiedener Menge, je nach der Intensität der Erscheinung, solange, bis die Pupille ad maximum erweitert ist. Sind Schmerzen vorhanden, gebrauche man Präcipitatsalbe mit Extr. Belladonnae.

Rp. Mercur. praecip. alb. 1.00  
 Extr. Belladonn. 0.50  
 Ungt. Vaselín. 10.0  
 M. f. ungt. D. S. Augensalbe.

Wenn die Entzündungserscheinungen abnehmen, kann man zu leichten Reizmitteln übergehen (Calomel, Pagenstecher'sche Salbe), anfangs probeweise, und wenn sie nicht vertragen werden, muss man selbe aussetzen. Gegen die zurückbleibenden Trübungen Calomeleinstaubungen, Präcipitatsalbe in den Bindehautsack oder Jodkalisalbe auf die Stirn in folgender Formel:

Rp. Kali carbon. 0.12  
 Kali hydrojod. 1.00  
 Ungt. emoll. 10.0  
 M. f. ungt. D. S. Salbe, erbsen- bis bohngross an die Stirn einzureiben.

Dabei gebe man den Kranken leicht auflösende Mittel.

In neuerer Zeit wird mit Vorteil Dionin verschrieben. Bei Keratitis phlycten.

Rp. Dionin. 0.50  
 Aq. font. 10.0  
 M. D. S. 3mal täglich einige Tropfen ins Auge zu träufeln.



2. Keratitis e lue congenita. Die Therapie wird eine allgemeine und lokale sein und wird sich natürlich gegen die Lues zu richten haben (siehe Artikel Lues und Syphilis.) Die lokale Therapie kann sich auf die Anwendung der Mydriatica beschränken. Bei Ciliarschmerzen sowie bei schleppendem Verlaufe ist feuchte Wärme mit Vorteil anzuwenden, entweder in Form feuchtwarmer Überschläge oder als Wasserdampf, den man mit Hilfe eines Siegle'schen Apparates täglich einigemal durch 3—5 Minuten auf die Cornea einwirken lässt.

Sind die Entzündungserscheinungen vorüber, so passen Reizmittel, Calomelinspersionen, Salben von gelbem Präcipitat, Tinct. Opii crocat. Massieren.

**Keratomalacie**, eine eigentümliche Verschwärung der Hornhaut, das Endglied einer Reihe verschiedenartiger Affektionen, die in einer allgemeinen Nutritionsstörung ihren Grund haben (Infektionskrankheiten akute Exantheme, darunter hauptsächlich Masern, profuse erschöpfende Diarrhoen).

Die Therapie wird die Hebung des Ernährungszustandes der Kinder sich zur Aufgabe stellen; lokal wird die Affektion nach den gewöhnlichen Regeln der Keratitistherapie zu behandeln sein.

**Keuchhusten** (Tussis convulsiva Pertussis). Prophylaktisch ist strenge Isolierung, so schwer auch dieselbe durchführbar ist, unumgänglich nötig. Die Luft der Räume, in denen sich die kranken Kinder aufhalten, sei rein, gleichmässig warm, alle Utensilien sind rein zu halten, die erbrochenen Speisen und Schleimmassen zu vernichten, der Verdauungskanal soll nie überfüllt werden. Das Zusammensein mehrerer Pertussiskinder ist schädlich. Zur Zeit einer epidemischen Verbreitung der Krankheit hüte man die Kinder vor Erkältungen und dadurch vor Bronchialkatarrhen, da Erkrankung der Schleimhäute zur Aufnahme des Kontagiums disponiert.

Als prophylaktisches Mittel hat man die Vaccination empfohlen (Celli und Bolognini) und auch Präventivimpfungen mit Diphtherie-Heilserum vorgenommen; doch sind letztere bei der Verschiedenheit des Kontagiums wirkungslos.

Zur Desinfektion der Krankenräume nach Ablauf der Krankheit sind Formaldehyd-Dämpfe am zweckmässigsten.

Ist ein Kind an Pertussis erkrankt, so gestatte man nur bei günstiger Witterung auszugehen. Im Sommer ist der ständige Aufenthalt im Freien angezeigt, und manche Ärzte (Ullmann) legen

der Freiluftbehandlung der pertussiskranken Kinder (Aufenthalt in Baracken zu jeder Jahreszeit) grosse Bedeutung bezüglich der rascheren Heilung resp. des kürzeren Ablaufes des Keuchhustens bei, doch ist das selbstverständlich schwer durchzuführen und nur in Spitälern und eigenen Abteilungen für solche Kranke möglich. Wenn tunlich, ist ein Wechsel des Aufenthaltes vorzunehmen und ist hierbei natürlich auf günstige klimatische Verhältnisse Rücksicht zu nehmen. Es versteht sich wohl von selbst, dass pertussiskranke Kinder, wo immer sie sich aufhalten, in streng von anderen Wohnstätten geschiedenen Gebäuden untergebracht werden. Im Winter schicke man die Kinder nach dem Süden, im Sommer in windgeschützte Täler im Mittelgebirge.

Was die lokale Therapie betrifft, so wurden viele Mittel und Methoden gegen die Krankheit in Vorschlag gebracht. Es werden Inhalationen, Insufflationen (in die Nase) und Bepinselungen des Rachens angeraten. Was die Inhalationen anlangt, so kamen einfache Wasserdämpfe in Verwendung, sie sind aber wirkungslos.

Von medikamentösen Inhalationen seien hier angeführt: Benzininhalationen 4—6mal täglich durch 5 Minuten, es wird ein Esslöffel Benzin in eine Schüssel heisses Wasser gegossen und die Dämpfe von dem Kinde eingeatmet. Monti lässt das Benzin auf einen in heisses Wasser getauchten Schwamm aufgiessen und lässt denselben dem Kinde durch  $\frac{1}{4}$  Stunde vor Mund und Nase halten und hat von frühzeitiger Anwendung Erfolg gesehen.

Ausser Benzin hat man zur Inhalation Karbolsäure, Benzol und Kresolin angeraten, ferner Brom, Bromkali, Naphthalin, Chinolin, Fluorwasserstoffsäure, Wasserstoffsuperoxyd, komprimierte Luft, und den Aufenthalt in Gasanstalten empfohlen. Ferner Inhalationen von zerstäubtem Chloroform in Vorschlag gebracht.

Rp. Acid. carbol. 2.00

Menthol. pur. 1.00

Aq. font. 200.0.

D. S. 2—4 mal täglich mittels Siegleschen Apparat zerstäubt zu inhalieren.

oder Rp. Chinolin. 1.00

Ap. font. 500.0

Spir. vin. rectific. 30.0

Olei. Menth. pip. gutt. duas.

M. D. S. Wie das Vorige.

Monti hält die Karbolinhalationen für wirksam.

Zu Inhalationen verwendet man auch Acid. salicyl.  $\frac{1}{2}$  ‰, Acid. borac. 2 ‰, Natrium benzoicum  $\frac{1}{2}$  ‰ und Chinin 1 ‰ ig.

In neuester Zeit werden Verdunstungsbrenner mit Holzinol (eine Flüssigkeit, die 35 ‰ Formaldehyd, 5 ‰ Menthol, 60 ‰ Methylalkohol enthält) man bezieht den Apparat von der Chemischen Fabrik Rotes Kreuz Berlin S. W.

Jakobi lobt die Einatmung komprimierter Luft in pneumatischen Kammern, die Kinder sollen nach einigen Sitzungen grosse Erleichterung verspüren, es sind 12—20 Sitzungen zur Heilung nötig, der gute Erfolg basiert auf vermehrter Sauerstoffaufnahme und Verringerung der Hyperämie der Schleimhaut.

Auch mit Einblasungen verschiedener Medikamente in Rachen und Nase hat man bei Keuchhusten Versuche angestellt.

Letzerich empfahl Einblasungen von Chinin und Zucker zu gleichen Teilen in den Rachen und Kehlkopf mittels Pulverbläser.

Schwarz hat Sozodol (Natrium sozodolicum) in die Nase eingeblasen. Nachprüfungen dieses Verfahrens durch Monti zeigten sich als erfolglos.

Michael hat Einblasungen von Resina Benzoës versucht Hagenbach und Genser hatten damit Erfolge. Auch Cocain wurde in die Nase eingeblasen, ebenso Acid. und Natrium salicylicum, ferner Kaffee und Borsäure zu gleichen Teilen und Kombinationen verschiedener Medikamente:

Rp. Natr. salicyl.

Natr. benzoic.  $\overline{\text{aa}}$  5.0

Chinin. sulfur. 1.0

D. S. 2mal täglich in die Nase einzublasen.

Rp. Acid. benzoic.

Bismuth. salicyl.  $\overline{\text{aa}}$  5.0

Chinin. sulfur. 1.0.

D. S. Ebenso.

Stephens gelang es, durch 2mal täglich vorzunehmende Waschungen des Ohres mit lauwarmem Borwasser und Einträufeln einer Cocain-Sublimatlösung in den äusseren Gehörgang ohne jede weitere Medikation die Keuchhustenanfälle zum Schwinden zu bringen.

Auch Bepinselungen des Rachens mit den verschiedensten Medikamenten sind bei der Behandlung des Keuchhustens herangezogen worden.

10—20<sup>o</sup> ige Cocainlösungen (Prior), ferner 5<sup>o</sup> ige Lösungen (Pitt, Diederich, Mungdan), doch sind diese wegen ihrer Gefährlichkeit aufgegeben worden.

Resorcin wurde in 2<sup>o</sup> iger Lösung angewendet (Silvado).

Antitussin (Difluordiphenyl.) hat Fischl in der Weise angewendet, dass er das Mittel in die vorher mit Wasser und Seife gereinigte und mit einem Frottirtuch rot geriebene Brust- und Rückenhaut energisch eingerieben hat, in einzelnen Fällen war der Erfolg ein überraschender, andere Fälle zeigten gar keine Reaktion. Auch Heim will mit dem Antitussin Erfolg gehabt, Krause negiert jede Wirkung dieses Mittels.

### Innere Therapie.

Die Zahl der innerlich einzunehmenden Mittel ist beim Keuchhusten eine ausnehmend grosse.

Allen anderen voran steht das Chinin nach der Methode von Binz angewendet. Die Dosis beträgt soviele Zentigramme, als das Kind Monate und bei Kindern über 1 Jahr soviele Dezigramme als das Kind Jahre zählt. Maximaleinzeldosis beträgt 0.40. Die Tagesdosis übersteigt nicht 1 gr. Um keine Chininintoxikation herbeizuführen, lässt man das Kind 3 Tage Chinin nehmen und die darauffolgenden 3 Tage irgend ein indifferentes Mittel wie Natrium benzoic. 2.0 : 100.0. Dieser Turnus wird 3mal wiederholt und der Keuchhusten mässigt sich in der Intensität und Frequenz der Anfälle in befriedigender Weise.

Da die Kinder oft das bittere Chinin ablehnen, verwendet Binz die Chininperlen (ein Fabrikat der Firma Zimmer & Co. Frankfurt a. M.). Kleine Gelatinkugeln von ca.  $\frac{3}{4}$  cm Durchmesser mit je 0.10 Chinin muriat. Dieselben werden von 3jährigen oft auch jüngeren Kindern gut geschluckt; oder gebraucht Binz Chinin-schokolade, kleine Plätzchen mit 0.1 Chinin, bei denen der Chinin-geschmack nicht durchdringt, kleine Kinder bis zu einem Jahr herab nehmen sie anstandslos. Die Täfelchen können auch mit Milch aufgeköcht werden.

Auch Chininsuppositorien sind in Gebrauch mit 0.05—0.1—0.2—0.3—0.4 Chiningehalt.

Endlich kann Chinin in subkutaner Injektion zur Anwendung gelangen. Das Präparat enthält in 100 Teilen 81.61 Teile Chinin und ist schon in 0.66 Teilen Wasser löslich. Um ein zur Injektion ge-

eignetes Fluidum zu gewinnen, gehe man nicht über die Konzentration von 1 : 4 hinaus. Diese letztere Methode empfiehlt sich in der Privatpraxis allerdings erst dann, wenn die übrigen Applikationsweisen irgendwie nicht ausführbar sind.

Monti verschreibt das Chinin in folgender Weise:

Rp. Chinin. muriat.

Sacch. alb.

Sodae bicarbon.  $\overline{aa}$  1.0.

M. f. p. D. S. 2stündlich ein Pulver.

oder Rp. Chinin. tannic.

Sodae bicarb.

Sacch. alb.  $\overline{aa}$  1.0

M. f. p. D. S. 2stündlich ein Pulver für kleinere Kinder.

Statt Chinin wurde auch Euchinin in derselben Dosis empfohlen 0.5—1.0 pro die (Cassel). Koch rühmt den Gebrauch von Chinolin.

Rp. Chinolin. 1.00

Aq. font. dest. 180.0

Spir. vin. rectific. 3.0

Sirup. simpl. 20.0.

D. S. 2stündlich ein Löffel.

Neuestens bringt Schultze bei Keuchhusten das Aristochin., ein Präparat von hohem Gehalt an Chininbase ( $96 \cdot 1\%$ ), mit Erfolg zur Anwendung. Bezüglich der Dosierung befolgt er die Anordnung von Binz. Kinder unter einem Jahre erhalten 0.05 bis 0.10, grössere bis zu 0.3 dreimal täglich.

Die Anwendung von Opiaten als Tinct. Opii, Morphinum, Codein etc. ist bei kleinen Kindern gefährlich, auch sollen Opiate auf den Keuchhusten ohne Einfluss sein.

Lorey preist die Anwendung von Chloralhydrat in Tagesdosen von 0.5—1.0

Nach Jacobi eignen sich Chloroforminhalationen in jenen Fällen, wo es während sonstigen Anfällen zu Konvulsionen kommt.

Filatow verordnet das Butylchloral oder auch Croton-Chloralhydrat genannt.

Rp. Crotonchlorhydr. 4.0

Tinct. Cardamom. comp.

Glycerin. purissim.  $\overline{aa}$  60.0

M. D. S. Einen Teelöffel 4 mal täglich (4—5 jährigen Kindern).



Bei Capillarbronchitis kontraindiziert.

Antipyrin wird in Dosen von 0.10 drei, 4 mal täglich für jedes Lebensjahr verwendet (Jakobi). Die Wirkung dieses Mittels wird von sehr vielen Autoren gepriesen. Sonnenberger gibt davon soviel 1.01, als das Kind Monate, und soviel 0.1, als das Kind Jahre zählt, 3mal täglich nach den Mahlzeiten gereicht.

Bendix verbindet das Antipyrin mit Extractum Belladonnae, in welcher Kombination manche Autoren geradezu ein spezifisches Mittel erblicken. Man verschreibt:

Rp. Solut. Antipyrin. 3.0 : 80.0

Extr. Belladonn. 0.03—0.05—0.10

Sirup. Alth. aa 100.

D. S. 3mal täglich ein Kaffeelöffel bis Kinderlöffel = 10 bis 12 g.

Eine beliebte Verschreibweise ist:

Rp. Antipyrin. 2.00

Vin. Tokayense 100.0

D. S. 2stündlich ein Esslöffel.

Baginsky will von der Anwendung des Antipyrins keine Erfolge gesehen haben.

Tussol (mandelsaures Antipyrin) wurde von Rehn (Frankfurt a. M.) empfohlen.

Man gibt 1jährigen Kindern 0.05—0.1

„ „ 2—3 „ „ 0.10—0.20

„ „ 3—5 „ „ 0.25—0.40

„ „ älteren „ 0.5 —1.60

pro dosi 2—3mal täglich.

Phenacetin wurde angewendet:

0.01—0.02 für Kinder bis zu 1 Jahre

0.05—0.10 „ „ von 2—4 Jahren

0.10—0.30 „ „ „ 5—10 „

Antispasmin wird vielfach gerühmt. Es ist eine Verbindung von 1 Molecul. Narceinnatrium mit drei Molukülen Natrium salicylicum.

Rp. Antispasmin 1.00

Aq. Amygdal. 10.0

D. S. 1—2mal täglich 15 Tropfen mit Zuckerwasser.

Belladonna ist seit langer Zeit in Anwendung.

Rp. Pulv. rad. Belladonn. 0.10

Bicarb. Sodae

Sacch. alb.  $\overline{aa}$  1.50

M. f. p. D. S. 1—3 Pulver täglich.

oder; Rp. Extr. Belladonn. 0.05

Aq. destil. 10.0

D. S. Dreimal täglich soviel Tropfen, als das Kind Jahre zählt.

Brompräparate in Verbindung mit Belladonna.

Rp. Ammon. bromat.

Kali bromat.  $\overline{aa}$  4.0

Pulv. rad. Belladonn. 0.05—0.10

M. f. p. div. in dos X

D. S. 2—3 Pulver täglich.

Jakobi gibt Kindern von 6—8 Monaten dreimal täglich 0.01 der Wurzel oder des Extrakts, Kindern von 3—4 Jahren dreimal täglich 0.03. Diese anscheinend grossen Dosen sollen von den Kindern ohne jeden Nachteil vertragen werden.

Auch die Tinct. Belladonnae kann in Dosen in Verwendung gezogen werden, bis Pupillenerweiterung eintritt, z. B. einem Kinde von drei Jahren gibt Jakobi dreimal täglich 6 Tropfen.

Nach Trousseau verschreibt man Atropin.

Rp. Atropin. sulfur. 0.01

Aq. font. destil. 200.0

M. D. S. Einen Teelöffel täglich und steigt allmählig.

Bromoform gibt man nach folgender Formel:

Rp. Bromoform. gutt. 5—20 je nach dem Alter

Spir. vin. 3.00—5.00

Aq. destil. 90.0

Sir. simpl. 10.0

D. S. Stündlich 1—2 Kinderlöffel (Stopp).

Der Anwendung des Bromoforms wird vielfach widerraten.

Bromipin wurde in letzter Zeit von Wassing mit gutem Erfolge gegen Pertussis angewendet.

Coffeinum valerian., empfohlen durch Lagnoux:

Kindern bis zu 6 Monaten 0.05 2mal täglich

„ „ „ 1 Jahre 0.10 „ „

„ über 1 Jahr 0.10 3mal „

Pertussin, ein Fluidextrakt aus Thymian wird in Dosen von 1 Kaffeelöffel 4mal täglich häufig mit Erfolg gegeben. Neuerer Zeit wird ein vom Apotheker A. Bayer in Budapest hergestelltes Präparat unter dem Namen Contratussin in den Handel gebracht, das dieselbe Wirksamkeit entfaltet wie das Pertussin Taeschner.

Gomenolöl wird von Leroux und Patteau gern gegen Pertussis angewendet u. z. in Form intramuskulärer Injektionen 3 bis 5 ccm bei Kindern bis zu 2, 7—8 ccm bei solchen von 3—8 Jahren. Das ist aber ein Verfahren, von dem man nur im Notfall Gebrauch machen kann.

Pasterin gab in wiederholten Fällen Fischl Pertussiskindern. Es kommt das Pasterin in Form von Pastillen in den Handel, die 3% Codein und 97% Extraktivstoffe der Alantwurzel enthalten. Kinder bis zu 2 Jahren erhalten 2stündlich ein Stück, ältere Kinder 2 Stück in Tee, Milch oder Oblate.

Man verschreibt die Pastillen:

Rp. Pasterin. 1.50  
 Pulv. rad. Rhei. 2.0  
 Pulv. rad. Liquirit. 7.0  
 Cacao  
 Saccharin. aa 5.0  
 M. f. tabl. 100.

Pollitzer berichtet über günstige Resultate, die er mit Kreosotal bei Keuchhusten erzielte, ebenso Luigi Joris (Corredo); er verordnet das Mittel stets in Originalfläschchen à 100 g und gibt Kindern je nach dem Alter 3—10 Tropfen täglich in Milch. Nach Verbrauch von 100 g ist in den meisten Fällen der Erfolg gesichert.

Godson beginnt die Behandlung mit Kreosotinalationen und verordnet dann antispasmodische Mittel (mit Ausnahme von Belladonna) bis zum Ausklingen der bronchitischen Erscheinungen.

Schmidt verschreibt Dionin mit Kreosotal nach folgender Formel:

Rp. Dionin. 0.01—0.05 je nach dem Alter  
 Solve in Sir. simpl. 30.0  
 Creosotal. 3.0  
 Ol. Amygd. dule. 10.0  
 Gummi arab. alb. pulv. 5.0  
 Aq. destil. 120.0  
 M. f. lege art. emuls.  
 S. Mehrmals täglich je nach dem Alter einen Kaffeelöffel.

|                                         |      |
|-----------------------------------------|------|
| Einjährigen Kindern gibt man von Dionin | 0.01 |
| 2jährigen                               | 0.02 |
| 3jährigen                               | 0.03 |
| 4jährigen                               | 0.04 |
| 5—8jährigen                             | 0.10 |

Maestro hat an der Klinik Cerveseato in Neapel das Ichthyol in der Dosis von 0.05—0.20 täglich je nach dem Alter des Kindes verschrieben und stieg rasch mit der Dosis bis 0.6—1.0 in 24 Stunden; er kombinierte in einigen Fällen mit der internen Behandlung Inhalationen mit einer 3% Glycerin-Ichthyllösung und will in kurzer Zeit sehr gute Resultate erreicht haben.

Auch Terpinhydrat wurde bei Keuchhusten von Lépine versucht.

Op. Terpinhydrat. 0.5—1.0

D. tal. dos. Nr. X

S. 3mal täglich ein Pulver.

Netter in Nancy hat Oxymel Scillae in Anwendung gezogen, er lässt die Kinder in den Nachmittagsstunden, wenn die Verdauung beendet ist, 5—6 Kaffeelöffel, alle 10 Minuten eine Dosis von einem Löffel, nehmen. Das Mittel setzte bei Nachprüfung die Intensität der Anfälle herab, aber auf die Dauer der Pertussis blieb es ohne Einfluss.

Bei hochgradiger Hyperämie der Pharynx- und Larynxschleimhaut gibt Jakobi die Tinktur von *Pimpinella saxifraga*, die Tagesdosis für ein 2—4jähriges Kind ist 4 g.

Mit dieser langen Aufzählung ist die Zahl der Mittel gegen Keuchhusten noch lange nicht erschöpft, aber die meisten haben keine aktuelle Bedeutung und kann auf deren namentliche Anführung verzichtet werden.

Zengger hat bei hydriatischen Massnahmen besondere Erfolge bei Keuchhusten gesehen, er wendet Dreiviertelwickeln an, die von den Armen bis zu den Knöcheln reichen. Zuerst nehme man zu den Wickeln Wasser von 30—28° C. und sinke jeden Tag um 2° bis man bei 15—12° angelangt ist. Auf die Einwicklung, die abends zwischen 9—10 Uhr vorgenommen wird, folgt bei Wegnahme nach 2—3 Stunden eine trockene Abreibung, in allen Fällen, besonders wenn der Wickel 8—10 Stunden liegen kann, eine kurze, kalte Abreibung des ganzen Körpers stückweise, mit einem gut ausgedrückten, in 10—15°iges Wasser eingetauchten, grobem Tuch. Das

Leintuch für die Einpackung werde gut ausgewunden, liege gut an und die darüber liegende Wollbedeckung schliesse eng an.

Bei kleinen Kindern oder bei begleitendem Fieber (Bronchitis, Bronchopneumonie) kann diese Einpackung 3 -4mal täglich wiederholt werden. Bei diesen Einpackungen tritt die nervenberuhigende Wirkung hervor, was die Hypothese einer Lokalisation im Rückenmark stützen würde. Auch das Erbrechen, das die Keuchhustenanfälle begleitet, soll günstig beeinflusst werden, ebenso der Appetit und damit die Ernährung. Die Dauer der Einpackung bei Fieber beträgt 2 Stunden.

**Keuchhusten-Geschwür**, ein ovales Geschwür am Zungenbändchen, ausnahmsweise an der Zunge.

Dasselbe wird mit Argentinum nitricum geätzt, wenn es sehr schmerzhaft ist. In anderen Fällen genügt eine Bepinselung mit 2—3%igem Borglyzerin oder ein Bestreuen des Geschwürs mit

Rp. Xeroform.

Magnes. carb. aa 5.0

M. D. S. Zum Bestreuen.

Auch das bei Masern manchmal auftretende ähnliche Geschwür wird in gleicher Weise behandelt.

**Kinderlähmung** siehe Poliomyelitis anterior.

**Kindermehle.** Die für ältere Säuglinge und Kinder nach dem ersten Lebensjahre zur Ernährung verwendeten Mehle sind entweder fein pulverisierte Cerealienmehle, oder fein pulverisierte Mischungen derselben mit Leguminosenmehlen, oder ebensolche Mehle, in denen durch gewisse Methoden der Behandlung ein grösserer oder kleinerer oder der ganze Anteil des Amylum dextrinisiert, beziehungsweise in Zucker überführt ist, oder endlich ebensolche Mehle mit einem besonderen Zusatz von kondensierter Milch, von getrocknetem Ei-dotter.

Die Zahl solcher industrieller Produkte ist heutzutage eine sehr grosse. Die bekanntesten derselben sind: 1. Nestles Kindermehl, 2. Frehrichs Mehl, 3. Kufeke-Mehl, 4. Rademanns Mehl, 5. Muffler & Cie., 6. Hygiamma (Dr. Theinhardt), 7. Löflunds Nährzwieback, 8. Opels Nährzwieback, 9. Knorr Bohnenmehl, 10. Maggis Leguminosen, 11. Faust & Schuster, 12. Timpes Kraftgriess, 13. Mellins Nahrung und viele andere.

Der grössten Verbreitung erfreuen sich bei uns das Nestle- und Kufekemehl, sowie Löflunds Nährzwieback. In letzterer Zeit



kommt auch Dr. Theinhardt's Hygiana als sehr gutes Nahrungsmittel zu häufiger Verwendung.

Die meisten Kinderärzte sind der Ansicht, dass Kindermehle, spezielle Fälle ausgenommen, in denen Milch durchaus nicht vertragen wird, in den ersten sechs Monaten des kindlichen Alters nicht zur Anwendung als Nahrungsmittel gelangen sollen.

**Kieferbäder**, auch Fichtenbäder. Man bezeichnet mit diesem Namen Bäder mit Zusätzen von Präparaten verschiedener Nadelhölzer und zwar aus Kiefer- oder Fichtennadeln bereitete Decocte, Extrakte und Dampfdestillate, wie die aus der Rinde dieser Bäume gewonnenen Abkochungen und Aufgüsse. Das wirksame Prinzip sind die ölig-harzigen Stoffe der Nadeln und Gerbsäuren der Rinde dieser Baumgattungen. Die ersteren üben auf die Haut einen energischen Reiz aus und werden deshalb bei rheumatischen und gichtischen Leiden, sowie bei Anämie und Nervenaffektionen gern verwendet.

**Kinderhygiene.** Man versteht unter Kinderhygiene die Überwachung der Ernährung des Kindes, die Hautpflege, die Pflege des Muskel- und Knochensystems, Sorge bezüglich der Wohnung und die Pflege der Sinnesorgane und des Geistes.

Was die Ernährung des Kindes betrifft, so haben wir in den Artikeln; Ammenwahl, Entwöhnung, Ernährung, Kindermehle das Nötige angeführt und beziehen uns auf das dort Gesagte.

Eine der wichtigsten Forderungen der Hygiene ist die Beobachtung strengster Reinlichkeit, hierher gehört die Pflege des Mundes und der Zähne. Häufige Auswaschungen der Mundhöhle des Säuglings und der älteren Kinder sind zur Hintanhaltung von Mundkrankheiten, Soor, Aphthen, eine dringende Notwendigkeit. Man bedient sich hierzu bei Säuglingen einer 2<sup>o</sup> „igen Boraxlösung, bei grösseren Kindern gewöhnlichen Wassers zum Ausspülen nach eingenommenen Mahlzeiten. Ebenso sind die Zähne wenigstens zweimal täglich nach den Hauptmahlzeiten mit einer Bürste zu reinigen.

Zur Reinigung der Haut dienen lauwarne Bäder und Waschungen. Kleine Kinder bis zu einem Jahre sollen wo möglich täglich baden; das Bad habe eine Temperatur von 28° R., im Alter von 6 Monaten ermässige man das Bad auf 27°, im Alter des Kindes von einem Jahr auf 26°. Grösseren Kindern kann man zur Abhärtung im warmen Bade kühle Begiessungen 16—20° machen.

Neben den Bädern muss man bei kleinen Kindern mehrmals täglich laue Waschungen vornehmen, je nachdem sie von Faeces oder Urin verunreinigt sind.

Wegen Ansammlung des gelblichgrauen, schuppigen Belages (Hauttalg, Epidermisschuppen und Schmutz) soll der Kopf regelmässig mit Öl gereinigt und mit Seifenwasser mittels eines Lappens abgewaschen werden. Ebenso soll die Haut am ganzen Körper, namentlich in den Falten, häufig besichtigt und wenn sich die Veranlassung dazu ergibt, von Unreinlichkeiten befreit werden, damit die Haut nicht wund wird (Intertrigo Furunkeln).

Eine besondere Sorgfalt verwende man auf die Reinigung und Pflege des Nabels bis zu seiner völligen Vernarbung, da derselbe, so lange diese nicht vollendet ist, die Eingangspforte für diverse pathogene Mikroben bilden kann. Die Reinigung des Nabels nach abgefallenem Nabelschnurrest geschieht am besten mit einer 2% Borlösung und Bedeckung mit Salicylwatte.

Die Kleidung der Säuglinge bestehe aus Leinwand oder Baumwollstoffen, die Hemdchen und Jäckchen seien nicht zu enge. Bei grösseren Kindern, vom dritten Lebensjahre, gelten dieselben Grundsätze bezüglich der Kleidung wie bei Erwachsenen. Man verwöhne die Kinder nicht durch allzu warme Körperbedeckung. Mädchen sollen bis zu den Entwicklungsjahren kein Korset tragen, sondern ein gestricktes Leibchen mit senkrecht laufenden Touren, dasselbe ist elastisch, verleiht Halt, stört nicht die Perspiration und Atmung.

Die Kopfbedeckung soll leicht sein und nicht drücken. Die Halsbedeckung die Gefässe nicht komprimieren (enganliegende Krägen).

Wegen der Empfindlichkeit der kindlichen Haut dürfen die Kleider der Kinder in der kalten Jahreszeit nicht zu leicht sein und man darf das beliebte System der Abhärtung nicht übertreiben.

Die Hygiene des kindlichen Muskel- und Knochensystems ist besonders wichtig, da die zarten Knochen des Säuglings leicht Verbiegungen und Verkrümmungen ausgesetzt sind. Die Entwicklung der Muskeln und Knochen steht in erster Linie unter dem Einflusse der Ernährung, deshalb muss diese nach der bereits in den betreffenden Artikeln gegebenen Anweisung geleitet werden.

Die ersten 6 Monate lasse man das Kind stets horizontal liegen, wenn man es trägt, beobachte man stets die horizontale Richtung, nötige das Kind nicht früher zum Sitzen und Gehen, bis

es seinen eigenen Bewegungen folgt hat das Kind das Stehen und Gehen gelernt, so überlasse man die Bewegung der Willkür und dem Instinkte desselben. Später Sorge man für Bewegungsspiele und methodische Gymnastik.

Die Wohnung des Kindes, die Kinderstube, soll geräumig, womöglich nach Süden, Südosten oder Südwesten gelegen und gut ventilierbar sein, die Fenster womöglich nicht in enge Höfe münden, die Heizung erfolge durch Tonöfen, weil durch dieselben die Temperatur eher konstant erhalten werden kann und die Wärme länger anhält; ein Thermometer soll in der Kinderstube nicht fehlen. Die Mauern der Kinderstube seien trocken, die Wände glatt, um sie gut reinigen zu können, am besten mit Ölfarbe gestrichen, Tapeten sind unzweckmässig. Die Wände sollen nicht mit Bildern behängt werden, damit durch Einschlagen der Nägel nicht das Mauerwerk beschädigt und für Staub und Ungeziefer Schlupfwinkel entstehen. Man meide Möbelstücke mit stark vorspringenden Ecken, damit sich die Kinder nicht leicht verletzen. Der Fussboden soll undurchlässig und leicht zu reinigen und am besten aus imprägnierten Holz hergestellt sein. Die beste Beleuchtung ist die elektrische, da alle anderen Beleuchtungsarten mit Entwicklung von Rauch und Russ verbunden sind und die Beleuchtung mit Gas wegen der Gefahr einer zufälligen Ausströmung für die Kinderstube nicht passt. Da jedoch diese Bedingung nicht oder nur in selteneren Fällen erfüllbar ist, so empfehlen sich für die Beleuchtung Ölhängelampen. Die Einrichtungstücke der Kinderstube sollen leicht desinfizierbar sein, also glatt und einfach, lackierte Eisenmöbel.

Das Kinderbett soll einfach, vergittert sein. Es bestehe aus einer Rosshaarmatratze, einer Flanelldecke, Kautschukeinlage für kleinere Kinder.

Die Temperatur in dem Kinderzimmer betrage  $15^{\circ}$ , für ältere Kinder genügt auch weniger.

Zum Schutze der Augen ist während der ersten Lebenswochen die Fernhaltung starker Lichtreize geboten, ebenso soll das Gehör des Kindes in der ersten Zeit vor zu lärmenden Eindrücken bewahrt bleiben.

Eine verständige Erziehung mache es sich zur Aufgabe, die Sinne und Anlagen des Kindes zu schärfen und zu entwickeln, dazu trägt sowohl die häusliche Erziehung als der Schulunterricht bei. Die Sinne müssen stets die richtigen Eindrücke empfangen, da sich

auf diesen das ganze seelische Leben aufbaut. Die Triebe des Kindes müssen genau beachtet und in richtige Bahnen gelenkt werden. Der Wille soll gefestigt und das Kind gelehrt werden, seine Leidenschaften zu zähmen, Schmerzen zu ertragen und auf nichterfüllbare Wünsche zu verzichten.

Das Denkvermögen soll geschärft aber jede geistige Ueberanstrengung sorgsam vermieden werden. Die Geisteskräfte sollen der Altersstufe gemäss in Übung gehalten werden. Eine zu grosse Inanspruchnahme der geistigen Anlagen und Fähigkeiten des Kindes geschieht immer mehr oder weniger auf Kosten der physischen Gesundheit, anämische Zustände und Nervenüberreizungen sind die nächste Folge.

**Kinderlähmung cerebrale.** Die Therapie der cerebralen Hemi- und Diplegie erfordert in vielen Fällen die anhaltende Behandlung mit Elektrizität, passive Bewegungen Gymnastik und Massage die chirurgischen Eingriffe können Kontrakturen günstig beeinflussen.

**Kinderlähmung spinale** siehe Poliomyelitis.

**Klytsiere** siehe Clysiere.

**Klumpfuss** - *Pes varus*. Wenn man mit der mechanischen Behandlung des Klumpfusses, äussert sich Dr. Phelps (New York), gleich nach der Geburt, oder doch innerhalb der drei ersten Monate beginnt, so ist sie allein zur Beseitigung der Deformität ausreichend. Man bringt den Fuss mit der Hand in die normale, später in die übernormale Stellung und fixiert ihn in dieser mittels Heftpflasterstreifen, die von der *Planta pedis* auswärts bis zum Unterschenkel geführt und mittels Binde festgehalten werden. Bekommt man das Kind erst nach dem dritten Monat in Behandlung, so hält es mitunter sehr schwer, durch einfache orthopädische Massnahmen den Fuss in die normale Stellung, beziehungsweise übernormale Stellung zu bringen. Meist genügt dazu jedoch die Durchtrennung des *Ligamentum deltoides* oder anderer kontrahierter Teile.

Zuweilen muss auch noch der Knochen durchtrennt werden, zur Beseitigung der Deformität muss man unter allen Umständen den Fuss in die korrigierte Haltung bringen, sonst bleiben Recidive nicht aus. Das prinzipielle Bestreben bei der Klumpfussbehandlung muss dahin gerichtet sein, den Fuss in die überkorrigierte Stellung, in die entgegengesetzte Richtung zu bringen und in dieser solange zu erhalten, bis er in der gewünschten Stellung konsolidiert ist.



Um eine nach unvollständigem Redressement oder unvollständiger Fixation eintretende Recidive hintanzuhalten, bedient sich Fink einer Modifikation des Sprengelschen elastischen Verbandes. Dieser Verband besteht aus folgenden Bestandteilen.

1. Eine Sohle (Aluminium- oder Stahlblech) dieselbe trägt drei nach unten offene Häkchen, zwei äussere und ein inneres.
2. Ein Hilfsverband, der entweder nur den Oberschenkel oder Hüfte und Bein bis zum halben Unterschenkel umfasst.
3. Ein kräftiger Haken (Gegenhaken). Derselbe wird an der äusseren Beinseite über dem Knie am Hilfsverbande befestigt.
4. Drei Gummizüge. Dieselben verbinden den Gegenhaken mit den drei Sohlenhäkchen, sie entsprechen ungefähr dem Richtungsverlaufe der *Mm. peroneus brevis et longus* und *Tibialis anticus*, deren Wirkungen sie auch entfalten.

Der Vorteil dieses elastischen Verbandes besteht nicht nur allein in der exakten, vollkommenen Wirkung desselben, sondern auch darin, dass die Zirkulation in keiner Weise eine Behinderung erfährt, dass es möglich ist, starke Kräfte einzuschalten und dass jede störende Komplikation mit Sicherheit vermieden wird. Leichte Klumpfüsse sind in 24 Stunden überkorrigiert, schwere in 3—8 Tagen. Wird dieser Verband 8—14 Tage nach der Operation an einen gut redressierten Klumpfuss angelegt, so ist nach einer halben Stunde bereits eine äusserste Überkorrektur erreicht.

**Kopfblutgeschwulst** siehe Cephalohaematom.

**Krankenheil-Tölz** in Bayern hat jod- und schwefelhaltige Natronquellen, gesunde Lage und landschaftliche Reize machen Tölz zu einem sehr angenehmen Aufenthaltsorte für skrophulöse und luetische Kranke. Tölz liegt 670 m über dem Meere. Temperatur im Sommer im Mittel 16.4 C. Feuchtigkeit gering. Klima im Allgemeinen kräftigend und mithin auch für Rekonvaleszenten geeignet.

**Kreuznach.** Stadt in der preussischen Rheinprovinz, eines der ältesten und berühmtesten Solbäder, besitzt jodbrom- und lithionhaltige Solquellen, hat eine geschützte Lage, ein gesundes, mildes und warmes Klima. Die mittlere Temperatur der fünf Kurmonate (Mai bis Oktober) 13.5° R.

Indikationen: Skrophulose in allen ihren Formen, Rhachitis, Lues, chronische Hautkrankheiten auf skrophulöser Basis.

**Krätze** siehe Scabies.

**Kropf** siehe Struma et Thyreoiditis.



**Krynica** liegt in einem allseitig von Gebirgen umschlossenen, an Naturschönheiten reichen Tale, 590 m über dem Meere im Sandecer Bezirke in Galizien. Klima subalpin; kühl, mittlere Temperatur in den Sommermonaten  $+ 15$  bis  $+ 17^{\circ}$  C.

Krynica besitzt kalkhaltige Eisensäuerlinge, die sich hauptsächlich bei anämischen Zuständen, Chlorose, chronischem Magen- und Darmkatarrh, Rhachitis und Skrophulose bewähren.

**Kryptorchie.** Zurückbleiben des Hodens im Leistenkanal. Ein expectatives Verfahren ist hier das zweckmässigste, und die vorsichtige Anwendung von Schutzverbänden wäre hier zu empfehlen. Auch wurde der Versuch gemacht, durch ein operatives Vorgehen die Hoden in das Scrotum herabzuziehen und durch Bandagen dasselbst zurückzuhalten.

**Kyphosis rachitica.** Die Therapie der rhachitischen Kyphosis fällt mit derjenigen der Rhachitis zusammen, weshalb wir auf den Artikel Rhachitis verweisen. Hier kommt aber, wie wir schon an dieser Stelle bemerken können, das ganze Gebiet der Schulhygiene in Betracht. Richtig konstruierte Schulbänke, gutes Licht, angemessenes Sitzen beim Schreiben sind wichtige Bedingungen zur Vermeidung der Kyphoskoliose, bei bereits bestehender Rückgratsverkrümmung lasse man die Kinder viel in horizontaler Richtung auf dem Rücken ausgestreckt liegen und passende gymnastische Übungen machen; sehr gut wirken kühle Bäder und Schwimmübungen und Massage der Rückenmuskulatur.

**Kyphosis spondylitica** (Malum Pottii). Die Therapie der spondylitischen Kyphose ist rein chirurgischer Natur. Feststellung der Wirbelsäule und Entfernung des Körperdruckes von der erkrankten Seite, dazu dienen Extensionsapparate und orthopädische Maschinen mannigfacher Konstruktion, auf die wir nicht näher eingehen können. Was die innerliche Behandlung betrifft, so verweisen wir auf das Kapitel „Skrophulose.“

## L.

**Labyrinthkrankungen** des Ohres. Bei Hyperämie Enthaltung von allen lärmenden Gehörseindrücken, geringe lokale Blutentziehung hinter dem Ohre. Bei Entzündungen, wie selbe im

Verläufe von Meningitis cerebrospinalis vorkommen, hat man von dem konstanten innerlichen Gebrauch von Jodkali etwas Nutzen gesehen. Bei Mittelohrentzündungen im Verlaufe von Scharlach und Diphtherie muss im Beginne der lokalen Behandlung peinlichste Sorgfalt zugewendet werden, in neuester Zeit wurden Pilokarpin-Schwitzkuren empfohlen. Auch die rechtzeitige Anwendung von Jodkalium wird hier angeraten und verdient das meiste Vertrauen. Die nach Scharlach und Diphtherie vorkommende Taubheit bietet, wie jene nach Cerebrospinal-Meningitis, wenig Aussicht für ein therapeutisches Handeln. Labyrinthkrankungen infolge von Lues bedürfen anti-syphilitischer Allgemeinbehandlung.

**Lähmungen der unteren Extremitäten.** Bei infolge von Gehirn- oder Rückenmarksaffektionen eingetretenen Lähmungen der unteren Extremitäten wendet Bruhns Laufwagen an, sobald Massage oder Elektrizität nicht benutzt wurden oder die Leistungsfähigkeit der Muskulatur ungenügend kräftigten. Der Wagen stellt den unteren Teil eines alten Kinderwagens her, der über den Bandstahl in Gestalt eines Schwebegerüstes befestigt ist; zwischen den Stühlen ist an drei Stellen ein kleines Geländer angebracht, ähnlich in der Form derjenigen der bekannten Gehstühle oder Gehbänke. In diesem Wagen wird das Kind suspendiert. Gurte, die in einer Barchentose, gefüttert mit Filz, befestigt sind, tragen das Kind. Dabei hängt der Kopf in einer Glisson'schen Schlinge locker, damit das Schwanken möglichst vermindert wird. Mit den Füßen stehen die Kinder auf dem Fussboden. Allmählig werden die Kinder dreister und fahren bald mehrere Stunden auf der Station umher. Der Wunsch zum Gehen wird immer lebhafter. Mit der Zeit kommt an Stelle des Laufwagens der Gehstuhl an die Reihe, den die Kinder nicht fortrollen, sondern bei jedem Schritte fortheben.

**Landkartenzunge.** *Lingua geographica.* Diese Affektion ist ganz unschuldiger Natur und bedarf in den meisten Fällen keinerlei therapeutischen Eingreifens. Nur wenn die Kinder über ein lästiges Jucken und vermehrte Speichelsekretion klagen, oder wenn die Zunge an einigen Stellen gegen schärfere Speisen empfindlich ist, ist man veranlasst, dagegen etwas zu tun.

Hierzu eignen sich verschiedene Mundwässer, von Acidum boricum  $\frac{1}{2}$ —1 %ige, stark verdünnte Lösungen von Liq. ammonii acetic. oder eine von Una empfohlene Lösung.

Rp. Aq. subsulfuros.

Aq. Menth. pip.  $\overline{aa}$  100.0

Sirup. simpl.

Flor. sulfur.  $\overline{aa}$  20.0

Gummi Tragacanth. 2.0

M. D. S. Mundwasser, dreimal täglich damit auszuspülen.

Auch eine dünne Salzsäurelösung, 20–30 Tropfen auf ein Glas Wasser, kann in Verwendung kommen, mit derselben wird die Zunge 3–4mal täglich abgewaschen.

**Laryngitis catarrhalis simplex.** Die Kinder sind, sobald Zeichen der Krankheit sich einstellen, vor jedem Wechsel der Temperatur zu schützen, sie sind deshalb im Zimmer zu belassen, in welchem eine gleichmässige Temperatur zu unterhalten ist, 14–15° R.

Durch Aufstellung von Gefässen mit heissem Wasser suche man die Luft im Krankenzimmer feucht zu erhalten. Wenn die Kinder nicht fiebern, so müssen sie nicht das Bett hüten. Bei Lüftung des Krankenzimmers ist Vorsicht nötig.

Zur Anregung der Sekretion sind feuchtwarme Umschläge um den Hals in Form der Priessnitz-Umschläge zu empfehlen, ferner lasse man das Kind fleissig warmes Getränk, Milch, verschiedene Teespezies als Infus zu sich nehmen. Inf. flor. Tiliae Decoct. Alth. Sehr gut ist die Inhalation von warmen Dämpfen, entweder reine Wasserdämpfe, oder man wendet 1% Salz- oder Alaunlösung an. Auch Terpentindämpfe (20–30 Tropfen Ol. Terebinth. ins heisse Wasser getropft) wirken hier günstig ein.

Bei Laryngitis subchordalis (Heiserkeit bis zur Aphonie, rauhem, bellendem Husten, Fieber) empfiehlt Monti Inhalationen von

Rp. Liq. Burow. 50.0

Aq. font. destil. 150.0

oder 1% Karbol, Menthollösung oder 2% Acid. boric.-Solution, wo es geht, mit dem Siegle'schen Zerstäuber ausgeführt.

In schweren Fällen kann man auch Sublimatlösungen verwenden.

Rp. Mercur. sublim. corros. 0.01

Aq. destil. 200.0

D. S. Zur Inhalation.

Innerlich gibt man in leichten Fällen nur Natr. carbonicum in 2% Lösungen.

Ist viel Schleim vorhanden, der schwer expektoriert wird, verschreibt man:

Rp. Inf. rad. Ipecac. e 0.15—25:90.0  
Sal. ammoniac. depur. 0.5—1.0  
Sirup. simpl., oder  
Sirup. Liquirit. 10.0  
M. D. S. 2stündlich ein Kaffee- bis Kinderlöffel.

Ist der Husten kurz, rauh, quälend, so empfiehlt sich:

Rp. Inf. rad. Ipecac. e 0.15—0.25  
colat. 90.0  
Aq. Lauroceras. gutt. XX  
Sirup. simpl. 10.0  
M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel.

oder: Rp. Inf. rad. Ipecac. e 0.15—0.25  
colat. 90.0  
Codein. phosphor. 0.01—0.03  
Sirup. simpl. 10.0  
M. D. S. Wie oben.

Wenn man bei hochgradiger Stenose zu Brechmitteln greifen muss, so verschreibe man:

Rp. Tart. emetic. 0.10  
Linctus gummos. 50.0  
M. D. S. Löffelweise  $\frac{1}{4}$ stündlich bis zum Eintritte der Wirkung.

Bei eingetretener Lösung gebe man Expectorantia und verschreibe:

Rp. Inf. rad. Ipecac. e 0.20  
colat. 90.0  
Liq. ammoniac. anisat. 0.10  
Sirup. simpl. 10.0  
M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel.

Zur Beförderung der Expektion verschreiben manche Kinder-ärzte auch Apomorphin.

Rp. Apomorphin. muriat. 0.02  
Acid. hydrochl. dil. gutt. tres.  
Sirup. Senegae 20.0  
Aq. font. dest. 30.0  
M. D. S. Stündlich ein Kaffeelöffel.

Behufs Einleitung eines Brechaktes verschreibe man:

Rp. Apomorphin. muriat. 0.10

Aq. font. destil. 10.0

M. D. S. Zur Injektion.

Gegen Hustenreiz kann man auch nebst den bereits angegebenen Mitteln verschreiben:

Rp. Pulv. Dower. 0.1—0.5

Sacch. alb. 2.0

M. f. p. div. in dos X.

D. S. 2stündlich ein Pulver

oder: Rp. Sulf. aurat. Antimon. 0.20

Pulv. Dower. 0.10—0.5

Sacch. alb. 3.0

M. f. p. Div. in dos. Nr. X.

D. S. 2stündlich ein Pulver.

Mann gibt auch zur Förderung einer raschen Abschwellung bei allen Formen der Laryngitis das Natrium hydrojodicum und verschreibt:

Rp. Natrii hydrojod. 2.00

Aq. font. dest. 90.0

Sirup. Ipecac. 10.0

M. D. S. Stündlich ein Kinderlöffel.

Wird die Laryngostenose trotz aller Mittel so hochgradig, dass Erstickungsgefahr droht, so ist die Tracheotomie angezeigt, denn die Tubage wirkt nur temporär und nach Herausnahme der Tuben tritt ein neuer Anfall ein.

Prophylaktisch kämpfe man gegen chronische Katarrhe der Nase, des Pharynx mit den nötigen Mitteln an, bei Hypertrophie der Tonsillen lasse man dieselben abtragen. Geben Anämie und Skrophulose und Disposition zu Laryngitiden, so schreite man gegen die Grundkrankheiten ein. Auch empfiehlt es sich, bei allen Kindern, die zu Larynxkatarrhen hinneigen, jeden Morgen Gurgelungen von 2 $\frac{0}{10}$  Acid. boric. oder Kochsalzlösung vornehmen zu lassen, oder zeitweilig Einblasungen von Acid. tannic. oder Alumin. crud. pulv. vorzunehmen.

Aufenthalt in Gegenden mit Kiefernwaldungen während der Sommermonate, und im Herbst und Winter im Süden an der Seeküste, ist nebst allen vorher genannten Massregeln bei chronischen Katarrhen von Nutzen.



**Laryngitis submucosa phlegmonosa** (Glottisödem). Die Behandlung besteht in der Anwendung von Kälte und Darreichung kalter Getränke und Eispillen. Einreibungen von Ungt. ciner. innerlich Calomel in grösserer Dosis. Bei drohender Erstickungsgefahr Tracheotomie. Viele empfehlen auch lokale Blutentziehungen, Applikation von Blutegehn, und bei starker Schwellung Scarificationen in die geschwellten Partien des Larynx. Unter Umständen können auch Pilocarpin-Injektionen von Nutzen sein.

**Laryngitis syphilitica** siehe Artikel Lues.

**Laryngitis tuberkulosa** siehe Artikel Tuberkulose.

**Laryngospasmus.** Im Anfalle Anspritzen von Wasser, Einleitung künstlicher Respiration häufig dringend nötig.

Innerlich gebe man:

Rp. Natrii bromat. 0.25—0.50

D. tales dos. Nr. X

D. S. Früh und abends ein Pulver,

oder: Rp. Olei Jecor. Asell. 10.0

Pulv. gummos. Aq. font.

q. s. ut fiat mixtura

colat. 90.0

Tinct. Valerian. 1.0

Sirup. simpl. 10.0

M. D. S. 4 Kinderlöffel täglich (Monti).

oder: Rp. Chloralhydrat. 0.25

Aq. destil. 70.0

Sir. Cort. Aurant. 10.0

M. D. S. 2stündlich ein Kaffeelöffel

oder: Rp. Olei. jecor. Asell. 100.0

Phosphor. 0.10

M. D. S. Täglich 1—2 Kaffeelöffel für Kinder im ersten Lebensjahr (Widerhofer).

Der Laryngospasmus ist eine Äusserung der Rhachitis und verweisen wir im übrigen auf den Artikel Rhachitis.

Comby verordnet:

Rp. Moschi 0.10

Kali brom. 10.0

Sir. Aur. flor.

Aq. aa 30.0

M. D. S. 3 mal täglich einen Kaffeelöffel.

**Lateralsclerose amyotrophische.** Die Therapie ist bei dieser Affektion machtlos. Versuchen kann man die galvanische Elektrizität, sonst ist die Behandlung eine rein symptomatische; robrierende Diät und solche Mittel. Pflege der unglücklichen Kinder.

**Leberabscess. Hepatitis acuta suppurativa.** Es empfiehlt sich eine rein symptomatische expektative Behandlung. Man suche die Kräfte des Kranken zu erhalten durch gute, leichte Diät und lindere starke Schmerzen durch Opiate. Sobald bei nachweisbarer Fluktuation das Vorhandensein eines Abszesses gegeben ist, oder man sich durch Probepunktion von letzterem überzeugt hat, schreite man zur Operation resp. Incision.

**Leberatrophie, akute gelbe.** Angesichts dieser schweren Affektion ist man auf ein symptomatisches Verfahren angewiesen.

Monti empfiehlt warme Bäder, Magenauswaschungen, Darmirrigationen, Jodnatrium und Diuretin innerlich, Milchdiät, Alcoholica in geringen Dosen. Zur Bekämpfung der Gehirnerscheinungen und des Collaps. Tonica und Excitantia. Ebenso äussert sich Gerhard-*t*-Seifert.

Baginsky hält die Therapie für machtlos, mit dem Nachweis des Rückganges des Lebervolumens ist der Tod des Kranken gewiss.

**Lebercirrhose interstitielle Hepatitis.** Die Therapie dieser bei Kindern nur selten vorkommenden Krankheit ist völlig fruchtlos. Man rät das Trinken von Karlsbader Wasser, wodurch sich der Ascites vermindern kann. Auch die innerliche Anwendung von Natrium jodatum und Ferr. jodat. sacchar. wird empfohlen, aber deren Nutzen ist problematisch. Baginsky hat neben dem Genuss von Karlsbader Wasser Einreibungen von grauer Salbe und Massage versucht und damit Linderung erzielt. Wenn der Zustand sich verschlimmert, schreite man zur Paracentese.

#### **Lebertran-Ersatzmittel.**

1. Kabeljau-Leber-Extrakt-*Dragées* werden von Dr. Vivien als Ersatz des Lebertranes empfohlen und zwar entspricht eine Pille einem Esslöffel Lebertran und ein Esslöffel Kabeljau-Extrakt-Wein = 2 Esslöffel Lebertran. Für Kinder 1 Teelöffel Wein oder 2 Pillen täglich.

2. Lebertran, brausender, mit fast völlig verdecktem Geschmacke, der besonders durch Zusatz einiger Körnchen Salz verdeckt wird.

3. Lebertran-Emulsion „Egger“, in Geschmack und Aussehen an Mandelmilch erinnernd, haltbar, ohne ranzig zu werden, mit Wasser, Milch und Schokolade in jedem Verhältnis mischbar.

4. Lebertran-Emulsion Scott (44  $\frac{0}{0}$  Lebertran, 16  $\frac{0}{0}$  Glycerin, 10  $\frac{0}{0}$  unterphosphoriger Kalk und 0.5  $\frac{0}{0}$  unterphosphoriges Natron), leicht verdaulich und dem Kranken angenehm.

5. Lebertrantritole „Dietrich“. Lebertranganalerte, emulsionartige, sich im Wasser zu einer Milch lösende Mischungen von gleichen Teilen Lebertran und aromatischem Malzextrakt, weniger intensiv schmeckend.

6. Ossin peptonisiertes Öalbuminat des Lebertrans, haltbar, ohne ranzig zu werden, hebt den Appetit, erhöht das Körpergewicht und wird von den Kindern gern genommen. Man gibt halb soviel davon als vom Lebertran, entweder rein oder in Milch, Schokolade, Kaffee gelöst.

7. Morrhuol, ein weingeistiges Extrakt des Lebertrans vom Apotheker Chapoteau in Paris hergestellt; dasselbe wird in Kapseln in den Handel gebracht, von denen eine jede in ihrer Wirkung 5 g reinen Lebertrans gleich sein soll. Für kleine Kinder ist es nicht zu benutzen, da sie die Kapseln nicht schlucken können.

**Leptomeningitis.** Entzündung der Arachnoidea und Pia des Rückenmarkes. Beim Beginn der Erkrankung ist das Kind richtig zu lagern auf gut durchspülten Kühlmatratzen, die durch kontinuierliche Wärmeentziehung an der Wirbelsäule dem Kranken eine Erleichterung der Schmerzen bewirken. Man kann auch Eisblasen und -Schläuche an der Wirbelsäule anwenden. Bei traumatischen Fällen muss selbstverständlich chirurgisch eingeschritten werden; besonders bei Wirbelfrakturen und chronischer Spondylitis werden fixierende Streckverbände in Anwendung gezogen.

Innerlich werden gegen die meningitischen Erscheinungen kleine Gaben von Calomel und Einreibungen von Quecksilbersalbe empfohlen und gleichzeitig die konsequente Anwendung der Kälte. Gegen Konvulsionen und Muskelspasmen gebe man Chloralhydrat. Störungen der Urinsekretion und Defaecation werden mit Katheter und Irrigationen bekämpft. Gegen Schmerzen wende man laue Bäder an.

Bei langsamem Verlauf der Krankheit und eingetretenem Nachlass der Erscheinungen werden Bäder von Darkauer, Haller, Krankenheiler Jodsalz und die innerliche Darreichung von Jod-

präparaten in Betracht kommen, auch reine Solbäder gute Wirkung ausüben.

Zurückgebliebene Anämie und Ernährungsstörungen erfordern Roborantien, Eisen, Malz etc.

**Leukämie.** In der Behandlung der Leukämie steht die Diätetik obenan. Der Kranke erhalte nur leicht assimilierbare Nahrungsmittel, d. h. Nahrungsmittel, die leicht verdaulich sind.

Bei Säuglingen, die mit Frauenmilch genährt werden, wird man durch einen Ammenwechsel eine Veränderung der Nahrung und bessere Bedingungen der Ernährung herbeizuführen suchen: künstlich genährte Kinder wird man an die Ammenbrust bringen. Grösseren Kindern wird man eine eiweissreiche Kost: Milch, Kefir, Eier, rohes, geschabtes Fleisch, Wein und Bier geben. Gut ventilierte, trockene, sonnige Wohnung, Landaufenthalt, Gebirgs- und Seeluft sind geeignete Heilfaktoren. Auch warme Bäder sind von günstigem Einfluss. Man muss im allgemeinen durch alle therapeutischen Massnahmen Blutverbesserung anstreben. Dazu soll auch die Kaltwasserbehandlung beitragen.

Die Milzschwellung suche man durch kalte Douchen und Elektrizität zu beseitigen. Innerlich hat man Chinin und Ol. Eucalypti vorgeschlagen.

Rp. Chinin. sulfur. 0.5—1.0

Sacch. alb. 2.0

M. f. p. div. in dos Nr. X

D. S. 2 Pulver täglich.

Rp. Olei Eucalypti

Spirit. rectific. aa 10.0

M. D. S. 10—20 Tropfen mehrmals täglich in Zuckerwasser (Mosler).

Die Verkleinerung der lymphatischen Drüsen sucht man mit Jodpräparaten zu bewirken.

Rp. Sirup. ferr. jodat.

Sirup. Cort. Aurant. aa 15.0

M. D. S. 3mal täglich 10 Tropfen.

Rp. Kali hydrojod. 2.0

Aq. font. dest. 90.0

Sir. simpl. 10.0

M. D. S. 4mal täglich einen Kinderlöffel.

Rp. Ferr. jod. sacchar. 1.0  
Sacch. alb. 2.0  
M. f. p. div. in dos. X  
D. S. 2 Pulver täglich.

Am meisten leistet wohl von allen Mitteln Arsenik in Form arsenhaltiger Wässer der Guberquelle Levico, Roncegno oder Arsenik-Präparaten.

Rp. Sol. arsenic. Fowler.  
Aq. Menth. piper.  $\overline{aa}$  10.0  
D. S. 3mal täglich 5 Tropfen.

Rp. Solut. Kalii arsenicos. 10.0  
Aq. Cinnamon. 20.0  
M. D. S. 3mal täglich 6—8 Tropfen.

Auch Chinin in Verbindung mit Eisenpräparaten kann man in Anwendung ziehen.

Rp. Chinin. ferrocitic. 1.00  
Sacch. alb. 2.00  
M. f. p. div. in dos. X  
D. S. 2 Pulver täglich.

Die Transfusion hat keine Resultate erzielt.

Einzelne Autoren haben neben dem Arsenikgebrauch Sauerstoffinhalationen empfohlen.

Wo congenitale Syphilis der Ausgangspunkt der Krankheit ist, muss eine antiluetische Behandlung eingeleitet werden, in dieser Hinsicht verweisen wir auf den Artikel Lues.

Der von englischen Ärzten gerühmte Phosphor 0.0005—0.001 pro dosi hat keinen nennenswerten Erfolg aufzuweisen, ebenso wenig die in neuester Zeit in Vorschlag gebrachte Organotherapie (Lymphdrüsen und Knochenmarkpräparate).

Leube warnt vor der lokalen Therapie in Form von Injektionen von Arsenik, Ergotin etc.

Stärkere Diarrhoen müssen durch Tannigen und Opiate, dyspeptische Symptome durch Diät und Magenausspülungen, schwächende Schweisse durch Acid. camphoric., eine ausgesprochene haemorrhagische Diathese durch Ergotin, Herzschwäche durch Kampfer bekämpft werden.

Rp. Acid. camphoric. 0.3—0.5  
S. In kurzen Zwischenräumen vor dem Schlafengehen.



**Leukopathia.** Leukoderma, Vitiligo. Weissfärbung der Haut durch Fehlen des Pigmentes. Ein direktes Mittel, das fehlende Pigment zu ersetzen, haben wir nicht. Zuweilen kann man durch Jodpinselungen, Sinapismen, Canthariderpflaster die Haut dunkler färben, doch sind diese Mittel keineswegs zuverlässig. Dagegen hat Kaposi ein anderes Verfahren vorgeschlagen, nämlich die angrenzenden, dunkleren Partien zu entfärben, um so im Übergange beider Hautpartien die Färbung auszugleichen.

Zu diesem Zwecke werden Abreibungen mit Zitronen vorgeschlagen, Bepinselungen mit verdünnter Essigsäure und Salzsäure, Waschungen mit alkalischen Flüssigkeiten und Salben.

Rp. Hydrarg. praec. alb. 0.5—1.0—2.0

Ungt. emollient. 50.0

M. f. ungt. D.

Rp. Bismuth. oxychlor. 0.5—0.1.5

Ungt. Lanolin.

M. f. ungt. D.

Unas Natriumsuperoxyd-Seife leistet auch Gutes (dieselbe besteht aus 3 T. Paraffin. liquid., 7 T. Sapo medic. mit Zusatz von 2.5—5—10%, Natriumsuperoxyd). Wenn eine Entzündung der Haut unter Anwendung dieser Mittel eintritt, so bestreue man die entzündeten Stellen mit Zinkpuder oder verwende eine Kühlsalbe.

Rp. Acid. boric. 5.0

Paraffin.

Cerae alb. aa 25.0

Olei Vaseline. q. s. ut. f. ungt. spiss.

D.

**Levico** im Suganatale in Südtirol, 500 m hoch gelegen, hat zwei Quellen, die als schwefelsaure Eisenwässer betrachtet werden müssen und sich durch Arsenikgehalt auszeichnen. Das „starke“ Wasser wird zu Bädern, das schwache säuerliche zum Trinken benützt. Das Wasser von Levico wird bei Anämie, Chlorose, Hypertrophie der Milz und Leber benützt.

**Lichen.** 1. Lichen scrophulosorum. Derselbe erfordert günstige Ernährungsverhältnisse, Gebrauch des Lebertrans mit oder ohne Jod.

Rp. Jod. pur. 0.15

Olei Jecor. Asell. 150.0

D. S. Früh und abends einen Löffel zu nehmen.

Die Haut wird 2mal täglich mit Lebertran eingefettet. Bei solcher Behandlung heilt dieser Lichen im Verlaufe einiger Wochen.

2. Lichen ruber. Derselbe erfordert den konsequenten Gebrauch von Arsenik. Kaposi rät für kleine Kinder die Solutio arsenical. Fowler. 2 Tropfen täglich und sehr langsam zu steigern.

Una schlägt folgende Salbe vor:

Rp. Ungt. Zinc. 250.0  
 Acid. carbol. 10.0  
 Hydrarg. bichl. corros. 0.25  
 M. f. ungt. D.

Taylor empfiehlt neben der innerlichen Anwendung von Chinin und Eisenpräparaten Soda und Boraxbäder und Einreibungen von Teerseifenlösungen.

Das lästige Jucken mildert sich noch durch Bepinselungen mit Karbol- und Salicylsäure 1 : 40—50 und 1 g Glycerin, ferner mit Amylumeinstreuungen, Einsmieren mit peruvianischem Balsam.

3. Lichen urticatus serophulosor., auch Strophulus infant. genannt. Hauptsache ist auch hier die zweckmässige Ernährung und Bewirkung einer regelmässigen guten Verdauung. Baden wirkt schädlich. Äusserlich ist eine Zinkteersalbe 5% angezeigt.

Rp. Zinc. oxydat.  
 Olei Cadin. aa 5.0  
 Ungt. Lanolin. 100

auch Naphtholsalben wirken günstig

Rp. Naphthol. 2.00  
 Ungt. Lanolin. 50.0  
 M. f. ungt. D.

Das lästige Jucken wird durch Menthol-Spiritus gemildert.

Rp. Spir. vin. rectific. 100.0  
 Menthol. 1.0—2.0  
 M. D. S. Äusserlich.

**Lipanin.** Ersatzmittel des Lebertrans, besteht aus feinem Olivenöl, das 5—6% freier Ölsäure enthält, schmeckt nicht unangenehm, wie Olivenöl, wird leicht emulgiert und resorbiert. Kinder nehmen es je nach dem Alter in Gaben von 1—4 Teelöffel 6—12 Wochen lang mit dem besten Erfolge ihrer Ernährung. Es lässt sich mit Creosot, Phosphor und Menthol verbinden. Die bisherigen Erfahrungen mit Lipanin bestätigen dessen Brauchbarkeit.

**Lipik** in Slavonien besitzt alkalisch-muriatische Jod-Thermen von 46° C. 1000 Teile des Wassers enthalten 0.0209 Jodnatrium, 0.616 Chlornatrium nebst kohlensaurem Natron, kohlensaurer Magnesia, kohlensaurem Kalk, kohlensaurem Eisenoxydul, schwefelsaurem Natron, schwefelsaurem Kali. Indikationen: Skrophulose, Lues.

**Little'sche Krankheit.** Bei derselben ist die galvanische Behandlung und warme Bäder angezeigt. Das meiste aber leistet eine rationelle orthopädische Behandlung, Massage, gymnastische Übungen.

**Luës congenita.** Bei der Luës congenita kann die äussere und innere Behandlung eingeleitet werden, allein man hat bei der äusseren Behandlung, der Schmierkur, vielseitig die Beobachtung gemacht, dass Säuglinge dieselbe schlecht vertragen, und dass die Kinder trotz aller Umsicht und Mühe, die man sich bei denselben nimmt, schlecht gedeihen und die Ernährung eine ungenügende ist.

Die Inunktionskur kann auf 4 verschiedene Arten vorgenommen werden:

1. mit Ungt. hydrargyr. cinereum.
2. mit Quecksilberoleat.
3. mit Bayersdorf-Una Quecksilberpflastermulle
4. mit Quecksilberseife.

Von der grauen Salbe werden täglich 0.5 bis 1.0 an verschiedenen Körperstellen eingerieben, allein es entstehen dabei leicht Ekzeme, und es empfiehlt sich diese Methode der Behandlung im allgemeinen nicht.

Zweckmässiger ist die Einreibung mit einer 5%igen Quecksilberoleatlösung, von der eine Menge von 0.5—1.0 eingerieben wird. Es kommt wohl bei richtiger Anwendung dieser Methode nicht zu Reizungen der Haut oder zur Salivation, aber trotzdem vertragen die Kinder auch diese Kurmethode schlecht, sie werden dabei noch mehr anämisch und häufig entstehen Lungen- und Gehirnkrankheiten.

Dasselbe gilt von der Merkurialseife und von der Anwendung der Quecksilberpflastermulle, von der  $\frac{1}{8}$  oder  $\frac{1}{16}$  M. an irgend einer Körperstelle mittelst Binden befestigt, 5—6 Tage liegen bleibt und nach dieser Zeit wieder ein frisches Stück der Mulle an einen anderen Körperteil angebracht wird. Nach jedem Wechsel des Verbandes bekommt das Kind ein Bad.

## Innere Mittel.

Ein beliebtes Mittel ist das Calomel, es wird meist gut vertragen und unter dessen Anwendung tritt leicht Besserung ein, doch ist der längere Gebrauch des Mittels nötig, und auch beim Einnehmen des Calomel beobachtet man die Entwicklung von Anämien und deren Folgekrankheiten. Man verbindet daher das Calomel mit Eisen nachfolgender Formel:

Rp. Calomel. pur. 0.10  
Lactat. ferr. 0.20  
Sacch. alb. 3.00  
M. f. p. div. in dos. Nr. X  
D. S. 1—3 Pulver täglich.

Das Mittel wird bis zum Schwinden sämtlicher Erscheinungen der Lues fortgesetzt. Wenn Erscheinungen der Anämie auftreten, ersetzt man das Calomel durch Eisenpräparate.

Sind alle Krankheitserscheinungen verschwunden, so gebe man den Kindern noch durch längere Zeit, Wochen und Monate, mit einigen Intervallen Jodeisen.

Rp. Ferr. jodat. sacchar. 1.0  
Sacch. alb. 2.0  
M. f. p. div. in dos. X  
D. S. 1—3 Pulv. täglich.

Stellt sich ein Ricidiv derluetischen Erscheinungen ein, so kehre man zum Calomel zurück.

Die Heilung der Kinder geht um so rascher vor sich, in je besseren Ernährungsverhältnissen sich die Kinder befinden. Kann ein syphilitisches Kind bei der Mutterbrust genährt werden, so ist die Heilung um so sicherer und früher zu gewärtigen.

Wo man aus bestimmten Indikationen eine möglichst rasche Heilung erzielen will, wende man das Calomel. subkutan an, auch in jenen Fällen, in denen das Mittel nicht vertragen wird und Diarrhoen erzeugt.

Rp. Calomel. 0.50—1.00  
Mixt. gummos.  
Glycerin. aa 5.00  
D. S.  $\frac{1}{2}$ —1 Spritze voll zur Injektion.

Die Lösung muss für jede Einspritzung frisch bereitet werden. Die Injektionen werden am zweckmässigsten am Rücken oder Brust-

korb vorgenommen. Zu bemerken ist, dass die Injektionen oft Infiltrationen und Abszesse bewirken, deshalb ist deren Anwendung nur in unausweichlichen Fällen angezeigt.

Zu den verlässlichsten Mitteln bei Bekämpfung der Lues congenita gehört das Sublimat.

Rp. Mercur. sublimat. corros. 0.01  
 Aq. font. destil. 40.0  
 Sirup. simpl. 10.0  
 M. D. S. 2—4 Kaffeelöffel täglich.

Sollte nach Darreichung des Mittels Diarrhoe eintreten, so setze man mit demselben aus und reiche Tinct. Opii simpl. 1—2 Tropfen auf Aq. 100.0.

Neben dem innerlichen Gebrauch des Sublimats kann man auch Sublimatbäder in Anwendung bringen.

Rp. Merc. sublim. corros. 1.00  
 Sal. ammoniac. depur. 10.0  
 Aq. font. destil. 200.0  
 D. S. Zusatz zu zwei Bädern.

Der Gebrauch der Bäder allein ohne Anwendung eines inneren Mittels ist unsicher, zum mindesten zieht er die Heilung in die Länge.

Auch die subkutane Injektion von Sublimat wird vorgeschlagen nach der Formel:

Rp. Merc. sublim. corros. 0.10  
 Aq. font. destil. 10.0  
 Natrii chlorat. 0.4  
 M. D. S.  $\frac{1}{2}$  bis 1 Spritze voll, jeden zweiten Tag zu wiederholen.

Wiewohl im allgemeinen diese Injektionen gut vertragen werden, so ist diese Methode wegen ihrer Schmerzhaftigkeit nicht beliebt, und wie bei der subkutanen Calomelanwendung entstehen auch hier nach der Einspritzung Infiltrationen und bilden sich Abszesse. Doch muss bemerkt werden, dass diese Methode am raschesten zur Heilung führt.

Beiluetischen Knochenaffektionen wendet man gern das Protojoduretum Hydrarg. an. Doch wird das Präparat nicht gut vertragen und erzeugt häufig Darmkatarrhe. Man verschreibt daher das Mittel in Verbindung mit Eisen.



Rp. Protojoduret. Hydrarg. 0.10

Lactat. ferr. 0.20

Sacch. alb. 3.00

M. f. p. div. in dos. X

D. S. 1—3 Pulver täglich.

Eines der besten Präparate, das von den Kindern auch bei langer Anwendung sehr gut vertragen wird und sich deshalb allgemeiner Anwendung erfreut, ist das Hydrarg. oxydulat. tannicum.

Dieses Präparat belästigt nicht die Digestionsorgane, erzeugt keine Diarrhoe.

Rp. Hydrarg. oxydul. tannic. 0.10—0.40

Sacch. alb. 3.0

M. f. p. div. in dos. Nr. X

D. S. 2—4 Pulver täglich.

Jodbehandlung. Bei der Jodbehandlung dauert die Heilung stets länger, man nimmt daher nur dann zu derselben Zuflucht, wenn mit der Quecksilberkur keine Resultate erzielt wurden oder die Quecksilberpräparate durchaus nicht vertragen werden:

Man verschreibt:

Rp. Natrii hydrojod.

Natrii chlorat.  $\overline{aa}$  2.00

Aq. font. destil. 90.0

Sir. simpl. 10.0

M. D. S. 4 Kinderlöffel täglich,

oder wenn das Mittel in der Form nicht gut vertragen wird:

Rp. Jodol. 1.00

Sacch. alb. 3.00

M. f. p. div. in dos. X

D. S. 3—4 Pulver täglich.

Monti reicht am liebsten das Ferr. jod. sacchar., da unter Anwendung dieses Mittels die Ernährung gar nicht beeinträchtigt wird, im Gegenteil die Kinder sehr gut aussehen und an Gewicht zunehmen.

Rp. Ferr. jodat. saccharat. 0.20—0.30—0.50

Sacch. alb. 3.0

M. f. p. div. in dos. X

D. S. 2—4 Pulver täglich.

In letzter Zeit wird ein neues Präparat, ein Eiweisspräparat, benützt, das den Vorteil hat, auch bei sehr protrahierter Anwendung keinen Jodismus zu erzeugen, nämlich das Jodalbacid.

Kindern kann man das Jodalbumin bis 2.0 als Tagesdosis verabreichen; man gibt das Jodalbumin in Form von Pulvern.

Lokale Erscheinungen erfordern nebst der allgemeinen auch eine örtliche Behandlung.

Die Koryza wird die Anwendung einer Präcipitatsalbe benötigen.

Rp. Mercur. praecip. flav. 0.20

Lanolin. 10.0

M. f. ungt. D. S. mittelst Pinsel oder Wattetampon 2 mal täglich auf die Nasenschleimhaut aufzutragen.

Auch wird Sozodol in Pulverform in die Nase eingeblasen.

Bei Exkorationen an den Mundwinkeln und am After wendet man die Aq. phagedaenica nach folgender Verschreibweise:

Rp. Aq. Calc. 50.0

Sublimat. corrosiv. 0.20

D. S. Die exkorierten Stellen mit in die Lösung eingetauchter Watte zu befeuchten.

Oder: Rp. Hydrarg. sozodol.

Natrii chlorat. aa 0.20

Aq. destil. 20.0

D. S. Zum Bepinseln.

Condylome am After bestreue man mit Calomel und befeuchte selbe sodann mit Aq. chlorina.

Die Behandlung der Lues hereditaria tarda und der Lues acquisita hat sich nach denselben Regeln zu richten wie die Syphilis congenita, nur wird man die Medikation den höheren Altersstufen gemäss anpassen.

Ferner hat hier die Bäderbehandlung Platz zu greifen, und man kann die Kinder nach Darkau, Hall, Ivonicz, Krankenheil-Tölz u. s. w. senden.

Immer ist das Hauptgewicht auf gute Ernährung zu legen und allen Luetischen ist der Aufenthalt in frischer, kräftiger Gebirgsluft oder Aufenthalt an der Seeküste bestens anzuraten.

**Luhatschowitz** in Mähren, in einem anmutigen, allseits geschützten Tale, 1200 m ü. d. M., besitzt alkalisch-muriatische Säuerlinge, welche sich neben ihrem reichen Gehalt an kohlensaurem Natron und Kochsalz (in 1000 Teilen Wasser hat die stärkste Quelle, die Louisenquelle, Chlornatrium 45.614 und kohlensaures Natrium 44.641) durch ihren Jod- und Bromreichtum auszeichnen.

Es befinden sich in Luhatschowitz vier Quellen in Benützung, die Vinzensquelle, Amandquelle, Johannquelle und Louisenquelle.

Spezielle Indikation bieten Krankheiten des Verdauungstraktes (chron. Magenkatarrh) und der Respirationsorgane, ferner Rhachitis und Skrophulose.

**Lungen-Atelektase** siehe Atelektasis pulmonum.

**Lungenblähung** siehe Asthma und Emphysema pulmonum.

**Lungenblutung** siehe Haemoptoë.

**Lungenentzündung** siehe Pneumonia crouposa et catarrhalis.

**Lupus vulgaris.** Bei Ernährungsstörungen muss man auch die innere Behandlung in Berücksichtigung ziehen und die Darreichung von Oleum jecor. Aselli. Creosot und Jodeisenpräparate werden die örtliche Behandlung unterstützen. Diese letztere besteht in Exzision, Auskratzung, Paquelinisierung, Ätzungen mit Acid. lactic. Acidum carbolie. Argent. nitric. fustum, Parachlorphenol, Creosot, Pyrogallussalbe (10%).

**Lymphadenitis.** Entzündung der Lymphdrüsen bei infektiösen Entzündungen, Prurigo, Skrophulose; siehe bei den betreffenden Artikeln.

**Lymphangitis.** Gegen Lymphangitis im Kindesalter wendet Moncorvo (Rio de Janeiro) das Ichthyol an; er lässt einen Firnis aus 10 g Ichthyol auf 100 g Collodium bereiten, wobei die kompressive und die die Haut abschliessende Wirkung des Collodium mächtig mitwirkt. In schweren Fällen gibt M. Ichthyol auch innerlich 2—25—50 cg in 24 Stunden.

Rp. Ichthyol. 6.25

Aq. destil. 80.0

Tinct. arom. 2.0

Sirup. Cinnamom. 18.0

M. D. S. Einen Kinderlöffel zweistündlich.

## M.

**Magenblutung.** Bei einer Magenblutung ist Ruhe im Bette in horizontaler Lage, Eisblase in die Magengegend, Verschlucken von Eispillen, eiskalter Tee oder in Eis gekühlte Milch, Vermeidung jeder weiteren Nahrungszufuhr per os dringendstes Erfordernis. Die Ernährung muss per rectum erfolgen.

Von inneren Mitteln empfehlen sich: Extractum fluidum Hydrastis canadensis einige male täglich zu 5—6 Tropfen. Stärkere Blutungen kommen im Kindesalter sehr selten vor, im Falle einer profuseren Blutung mache man von Ergotininjektionen Gebrauch.

Eisenchlorid und andere Styptica leisten nicht viel.

**Magenentzündung toxische.** Gegen chemische Verbrennungen muss man, wenn sie ganz frisch sind, die Antidota, gegen Säuren Alcalien (Kreide, Soda) und umgekehrt (Essig, Zitronen, Fruchtsaft) anwenden. Später gibt man Emulsionen mit Opium zur Linderung des Schmerzes und Aufhebung der antiperistaltischen Magenbewegungen:

Rp. Emulsion. amygdalin. 90.0

Tinct. Opii. simpl. 10.0

(soviel Tropfen, als das Kind Jahre zählt.)

Sirup. simpl.

M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel.

Bei Magenentzündung toxischen Ursprunges kann man auch Olivenöl trinken lassen.

Leichtflüssige Ernährung ist längere Zeit dringend nötig.

**Magenerweichung** intra vitam, vielfach bestritten, ist eine der grössten Seltenheiten (tuberkulöse Meningitis) und der Therapie nicht zugänglich.

**Magenerweiterung.** Hier ist auf die Diät das grösste Gewicht zu legen. Man beschränke möglichst die Mahlzeiten bei grösseren Kindern auf drei pro Tag, vermeide viel Flüssigkeiten, und auch von der Milch mache man nur eingeschränkten Gebrauch. Wo es möglich ist, verwende man die peptonisierte Milch (Volkmers Muttermilch). Da die Behandlung gewöhnlich sich über Wochen und Monate ausdehnt, so leite man ein Trockenkurregime ein, gebe Peptonpräparate, Fleischpepton, Schokolade, Fleischgelées etc., die in kleinem Volum viel Nährstoff enthalten. Amylaceen, Hülsenfrüchte, Kohlarten, Obst, viel Zucker enthaltende Gemüse sind zu vermeiden. Hingegen kann man hartes Brot (die Rinde) in kleinen Quantitäten gestatten. Fette sind möglichst zu beschränken.

Bei Säuglingen empfiehlt Ebstein in den ersten Tagen der Behandlung Eiweisswasser, Tee, Schleimsuppe und etwas Milch in steigender Menge und öfter wiederholten Mahlzeiten.

Monti empfiehlt systematische Magenausspülungen mit Natrium benzoic. 2% oder Zincum sulfuricum 0.5% auch Acidum boricum kann in 1% Lösung zur Verwendung gelangen.

Die innere Behandlung erfordert dieselben Medikamente wie der chronische Magenkatarrh. Salzsäure ist auch hier ein vorzügliches Mittel, 3—5 Tropfen in Wasser mehrmals täglich zu nehmen. Ferner Chinin in Verbindung mit Zink.

Als unterstützendes Mittel der Magenauswaschungen kann man die Faradisation und Massage heranziehen, auch kalte Douchen und Waschungen wirken tonisierend, ganz besonders die sogenannte schottische Douche, d. h. abwechselnd die Applikation eines kalten und heissen Wasserstrahles in die Magengegend (Winternitz).

Bei hartnäckigen Fällen ist die Kur in Karlsbad und Marienbad angezeigt.

**Magengeschwür.** Wenn bei Intoxikationen des Magens bei Anätzungen der Magenwandungen durch Säuren alkalische Gifte, scharfe Pflanzenstoffe flache Erosionen oder ulcerative Prozesse auf der Magenschleimhaut zurückgeblieben sind, so gebe man schwache Lösungen von Argent. nitricum.

Rp. Argent. nitr. cryst. 0.05—0.10

Aq. font. 120.0.

M. D. S. Mehrmals täglich ein Kinderlöffel.

oder: Rp. Bismuth. subnitr. 1.0—3.0

Sacch. alb. 2.00

M. f. p. div. in dos. Nr. X.

D. S. 3stündlich ein Pulver.

Baginsky empfiehlt auch kleine Gaben von Calomel oder Jodoformpulver.

Rp. Calomel. 0.15—0.20

Sacch. alb. 3.0

M. f. p. div. in dos. Nr. X.

D. S. 3—4 Pulv. täglich.

oder: Rp. Jodoform. 0.075—0.2

Sacch. alb. 3.0

M. f. p. div. in dos. Nr. X.

D. S. 3 Pulv. täglich.

Das perforierende Magengeschwür kommt im Kindesalter bis zu 10 Jahren selten vor, dafür kann man es häufiger beim Eintritt der Pubertät bei chlorotischen Mädchen beobachten, und es er-



fordert dann die Behandlung wie bei Erwachsenen, weshalb wir hier von der Schilderung derselben absehen können.

**Malaria.** Sumpffieber. Indem wir auf das beim Artikel Febris intermittens gesagte verweisen, wollen wir hier einiges noch speziell auf die Malaria sich beziehendes nachtragen:

Im Sinne der Prophylaxe sind sumpfige Landstriche und Gegenden als Aufenthaltsort womöglich zu vermeiden, feuchten Wohnungen auszuweichen und die Kinder nicht auf blosser Erde schlafen zu lassen. Wenn jedoch der ständige Aufenthalt in Malariagegenden nicht umgangen werden kann, sind folgende Vorsichtsmassregeln angezeigt: Alle Gelegenheiten zu Erkältungen sind sorgsam zu verhüten, gefährlich ist besonders der Aufenthalt im Freien nach Sonnenuntergang und, wie bereits oben erwähnt, gefahrvoll das Schlafen auf dem Erdboden. Man achte auf den Genuss guten Trinkwassers, das man durch Zusatz von ein wenig Alkohol desinfiziert. Melonen, Gurken und Pflirsiche sind zu vermeiden, ebenso der Genuss von Fischen.

Wohnungen wähle man womöglich weit entfernt vom sumpfigen Terrain und wenn tunlich in einem oberen Stockwerke der Lage nach Sonnenseite, fleissige Lüftung bei Tag ist vorteilhaft, hingegen Fensterverschluss bei Nacht angezeigt.

Zur Vorbeugung des Paroxysmus ist das Chininum sulfuricum oder muriaticum das beste Mittel, man gibt es in Lösung oder Pulver, wenn der Anfall zur bestimmten Stunde sich einzustellen pflegt, 4—6 Stunden vor Eintritt desselben u. z. soviel 0.06, als der Kranke Jahre zählt, in zwei Gaben (Filatow) z. B.

Rp. Chinin. muriat. 0.20

D. in caps. amyl. t. dos. Nr. 8.

S. Je 1 Stück um 9 und 11 Uhr abends einem 6jährigen Kinde.

Wenn jedoch der Anfall nicht regelmässig zu einer bestimmten Stunde sich einstellt, ist man genötigt, das Chinin in der anfallsfreien Zeit, resp. dem anfallsfreien Tag, in Gaben verteilt auf den ganzen Tag zu geben.

Widerspenstigen Kindern, oder wenn das Mittel vom Magen nicht vertragen wird, kann man Chinin in entsprechend grösseren Gaben im Clyisma einverleiben oder auch subkutan bei den Kranken anwenden.

Baginsky empfiehlt, vor Beginn der Chininkur den Kindern Acid. hydrochl. dil. oder Ammon. hydrochloricum zur Bekämpfung der bestehenden Dyspepsie zu reichen, doch sind gastrische Erscheinungen, wie ausdrücklich hervorgehoben werden muss, keine Contraindikation für die Anwendung des Chinins.

Wenn Chinin nicht vertragen wird, so gebe man Arsenik.

Rp. Liq. arsenic. Fowler. 10.0.

D. S. 2—4 Tropfen 2mal täglich je nach dem Alter bei gefülltem Magen.

Auch die Tinctura Eucalypti globuli 2—3 mal täglich ein Kaffeelöffel, kann versucht werden, ebenso die Tinct. Helianthi 1.0—10.0 täglich (Moncorvo).

Empfohlen werden auch Natrium salicylicum, Antipyrin, Euchinin, Phenocoll., Methylenblau.

Gegen Malariakachexie sind Eisen- und Jodeisenpräparate, Aufenthalt im Gebirge geboten.

Chronische Milztumoren erfordern die Anwendung von Arsenik oder nach Filatow:

Rp. Piperin. 1.25—2.50

Chinin, muriat. 4.0

Extr. trifolii q. s. ut. f. pil.

Nr. 60 Cons. pulv. Lycopod.

D. S. 3—4 mal täglich eine Pille für Kinder von 5—8 Jahren.

**Malum Pottii** siehe Kyphosis spondylitica.

**Malzpräparate.** Malz wird in der infantilen Therapie häufig in Form von Malzextrakt als unterstützendes Mittel bei der Ernährung schwacher Kinder gebraucht und, mit Milch, Schokolade oder auch Wein vermischt, kaffee- oder teelöffelweise eingenommen. Auch als Linderungsmittel beim Husten wird von Malzpräparaten gern Gebrauch gemacht.

Sonst wird auch Malz vielfach als Zusatz für andere Medikamente verwendet, so für Eisen (Extr. Malt. ferrat.), für Pepsin (Extr. Malt. pepsin.), für Chinin (Extr. Malt. chininat.), für Jod und Jodeisen (Extr. Malt. ferro-jodat.).

Äusserlich gebraucht man Malz zu Bädern — sogenannte Malzbäder. Man lässt zu diesem Zwecke etwa 2 kg Malz mit 10 Litern Wasser mehrere Stunden digerieren und setzt die Kolatur dem Bade zu.

**Masern.** Beim ersten Verdachte auf Masern ist Isolierung der gesunden Kinder von dem verdächtigen oder bereits erkrankten Kinde angezeigt. Wenn es auch selten gelingt, den Ausbruch der Krankheit bei den anderen Kindern zu verhüten, so ist doch andererseits die vielfach vorkommende Gewohnheit, die gesunden Kinder in einem Raume mit dem kranken zu belassen oder selbe gar, in leichten Fällen, zu dem kranken Kinde ins Bett zu legen, ganz und gar verwerflich und vom ärztlichen Standpunkte den Eltern strenge zu widerraten. Oft haben sich solcher Art Kinder den Todeskeim geholt, die vielleicht bei weniger leichtsinnigem Vorgehen am Leben geblieben wären.

Die eigentliche Behandlung der Masern kann, wie bei allen Infektionskrankheiten, da wir ein Specificum gegen die meisten derselben nicht kennen, nur eine symptomatische sein, indem wir die gefährlichen Erscheinungen zu bekämpfen suchen.

Bei eingetretenem Fieber lassen wir die Kinder zu Bette gehen, von diesem Grundsatz darf man auch bei ganz mildem Auftreten der Krankheit nicht abgehen. Die Kinder sollen in schweren Fällen vierzehn Tage das Bett hüten. Das Zimmer, in dem sich der Kranke befindet, soll auf 15° R. temperiert sein und fleissig gelüftet werden, aber nicht direkt, soweit es möglich ist, sondern durch Offenhalten der Fenster im Nachbarzimmer. Wegen der die Krankheit begleitenden Conjunctivitis muss das Krankenzimmer etwas verdunkelt werden, so dass das Kind die Lichtscheu nicht fühlt. Die Bedeckung des Kranken sei eine leichte und häufiger Wechsel der Bett- und Leibwäsche ist notwendig.

Solange das Eruptionsfieber dauert, nehme das Kind nur flüssige Nahrung zu sich, Milch, Suppe, keinesfalls darf dem Kinde im Fieberstadium Fleisch gestattet werden. Gegen den Durst reiche man dem Kinde frisches Wasser oder einen Kohlensäuerling.

Das lästigste Symptom bei Masern ist der Husten. Man begegnet demselben in leichten Fällen durch Darreichung eines schleimigen Getränkes, Decoct. Altheae oder Emulsio amygdalina. Bei sehr quälendem Husten kann man Pulv. Doweri verordnen:

Rp. Pulv. Dower. 0.50

Sacch. alb. 3.00

M. f. p. div. in dos. Nr. X.

D. S. 2—3 Pulver täglich für Kinder von 4—6 Jahren.

oder: Rp. Mixt. oleos. 90.0

Aq. Lauroceras. 1.0

Sirup. s. 10.0

M. D. S. 2stündlich 1 Kinderlöffel für Kinder bis zu einem Jahre.

Bei reichlicher Schleimbildung kann man verschreiben:

Rp. Inf. rad. Polygal. Seneg. e 5.0—8.0 colat. 90.0

Liq. ammon. anisat.

Aq. Lauroceras. aa 1.0

Sirup. simpl. 10.0

Monti warnt bei stärkerem Hustenreiz vor der Anwendung von Codein, da sehr leicht Intoxikationserscheinungen auftreten können, noch weniger ist selbstverständlich Morphin anzuraten.

Gegen die Laryngitis sowohl im ersten wie im zweiten Masernstadium sind Inhalationen mittels Siegles Apparat oder einfach durch einen in kochendes Wasser getauchten Schwamm am allernützlichsten. Hat man einen Apparat zur Verfügung, so kann man eine 2° ige Sodalösung oder Natrium salicylicum zerstäubt einatmen.

Die Bronchitis und Masernpneumonie erfordert die methodische Anwendung lauwarmer Vollbäder mit kalten Übergießungen (Gerhardt, Jürgensen, Vierordt, Wyss, Fürbringer), sobald Atmungsinsuffizienz sich entwickelt hat.

Den Kopfschmerz, der häufig das hohe Fieber begleitet, kann man mit kalten Umschlägen lindern. Viele Autoren lassen die Kinder bei hohem Fieberstande, über 39—40°, kalt einwickeln; allein diese Prozedur erweist sich erst dann nötig, wenn hohes Fieber über die normale Zeit, das ist über den Höhepunkt des floriden Stadiums, andauert, denn erfahrungsgemäss sinkt das Fieber und hört auf, wenn der Ausschlag zu erblassen beginnt. Ebenso wenig ist die innerliche Anwendung antipyretischer Mittel notwendig.

Überhaupt erweist sich die Anwendung von Medikamenten bei einem normalen Verlaufe der Masern meist als überflüssig.

Eine Berücksichtigung erfordern die manchmal im Verlaufe der Masern auftretenden Diarrhoen. Sind die Entleerungen häufig und wässrig, so gibt Filatow zuerst Ricinusöl, um den Darm schnell zu reinigen, und dann Opiate; wenn es sich um kleinere Kinder handelt, muss man mit Opiaten vorsichtig sein.

Manchmal erfordert eine Stomatitis die Anwendung von Mundwässern, 2 $\frac{0}{10}$ ige Kali chloricum-Lösung oder Kali hypermangan. 0.03:200 Aq. font.

Sonstige Komplikationen und Nachkrankheiten werden nach den für dieselben geltenden Grundsätzen behandelt.

Was die Frage betrifft, wann der Patient das Bett verlassen, wann ins Freie gehen kann, so gelten folgende Regeln:

In leichten Fällen lasse man die Kinder nach 9—10 Tagen aus dem Bette und ordiniere ein lauwarmes Bad. Nach demselben können die Kinder die weitere Zeit, bis zum Ausgehen ins Freie, im Zimmer sich aufhalten, ohne das Bett bei Tage aufzusuchen. Ausgehen lasse man die Kinder, auch wenn sie sich ganz wohl fühlen, im Sommer, überhaupt in warmer Jahreszeit nach 14—16 Tagen, im Winter erst nach Ablauf von 3—4 Wochen. Namentlich darf das Kind, wenn es ausgehen soll, gar nicht mehr husten.

Hat das Fieber aufgehört, kann man dem Kinde festere Nahrung geben; in der Regel ist dies am 6. Tage nach Auftreten der ersten Zeichen der Krankheit gestattet. Zu früh, während des Fieberstadiums genossene, feste Nahrung hat Koliken und Diarrhoeen im Gefolge.

Manchmal bekommt man bei Masern auch Beläge an den Tonsillen zur Beobachtung; wenn die bakteriologische Untersuchung Löffler'sche Bazillen zutage fördert, so mache man eine Behring'sche Heilseruminjektion.

Auftretendes Noma behandle 'man nach den vorgeschriebenen Regeln (siehe Gangraen der Mundhöhle).

Chautinière hat die Masern in ihrem Verlauf, gleichwie man dies bei Variola getan, durch die Phototherapie beeinflussen wollen und hat zu diesem Zwecke alle Zimmeröffnungen, durch die das Tageslicht in das Krankenzimmer hätte eindringen können, mit roten Vorhängen verhängt, das Zimmer wurde lediglich durch eine photographische Lampe erhellt. Nach drei Stunden war bei einem 8 Jahre alten Masernkranken das Exanthem total verschwunden, das Kind war fieberlos. Nach Entfernung der roten Vorhänge trat das Exanthem wieder auf, das Kind fieberte. Man verdunkelte das Zimmer abermals, der Ausschlag verschwand wieder nach 2 Stunden, diesmal definitiv. Chautinière berichtet über drei solche Fälle.



Auch die Serumtherapie wurde von Weisbecker in 2 Fällen mit Erfolg geübt. W. impfte mit dem Serum, das von einem Rekonvaleszenten an Masern entnommene Blut, von dem er 10—18 g injizierte, nach 3 Stunden trat Entfieberung ein.

**Mastdarmpolypen.** Hat man sich durch die Digitaluntersuchung von dem Vorhandensein des Polypen überzeugt (was man nie unterlassen soll, wenn man hört, dass beim Stuhlabsetzen auch etwas Blut abfließt), so muss man operativ eingreifen. Da der Polyp in der Regel gestielt ist, so wird die Neubildung, die bei Kindern selten die Grösse einer Kirsche übersteigt, mittelst Abbinden, Abschneiden oder, was oft unwillkürlich geschieht, mittelst Abreissen beseitigt.

Wenn der Polyp unter Pressen des Kranken aus dem Anus heraustritt, oder wenn man denselben vorsichtig mit dem eingeführten, zuvor eingöhlten Finger aus dem Mastdarm herausgezogen hat, wird derselbe bedächtig mit einer Hakenzange gefasst und der Stiel, nahe der Einpflanzung, mit einer Schere durchschnitten, die Schnittfläche sodann zur Verhinderung der Blutung mit Lapis geätzt. Hat man beim Entwickeln des Polypen unversehens denselben abgerissen, so lasse man dem Kinde ein Klysma mit Eiswasser oder einer Alaunlösung applizieren und die Blutung sistiert meist sofort.

Das sicherste Verfahren ist das Abbinden mit einem aseptischen Seidenfaden, der Polyp fällt gewöhnlich am nächsten Tage ab. Dieses Verfahren empfiehlt sich bei Kindern als das leichteste und bequemste.

Höher gelegene Polypen sind mit der galvano-kaustischen Schlinge abzutragen.

**Mastdarmvorfall.** Die Behandlung hat die Aufgabe zu erfüllen, den Vorfall zu reponieren, den reponierten Mastdarm in seiner Lage zu erhalten und die Recidive zu verhindern.

Ein frischer Prolapsus ani geringen Grades gelingt in einfachen Fällen durch manuellen Druck. Man legt ein auf beiden Seiten mit Fett bestrichenes Leinwandläppchen auf das vorgefallene Mastdarmstück, komprimiert nötigenfalls etwas seitlich und schiebt den Vorfall mit dem Finger durch die zentrale Öffnung zurück. Vor dem Zurückschieben pflegt man das vorgefallene Stück mit Alaun oder fein gepulvertem Geigenharz (Kolophonium) zu bestreuen.

Sind katarrhalische Affektionen des Rectum die Ursache der Erschlaffung der Schleimhaut und dadurch des Prolaps, so sind die-

selben durch vorsichtig angewendete Injektionen von Tannin 2:100 zu beseitigen. Auch die Bepinselung mit einer 2<sup>o</sup>/<sub>o</sub>igen Argentinum nitricum-Lösung kann empfohlen werden. Wird die Schleimhaut dennoch wiederholt herausgepresst, so werden subkutane Injektionen von Ergotin 0.0005–0.001 oder von einer  $\frac{1}{2}$ prozentigen Lösung von Strychnin, 7–15 Teilstriche einer Pravaz'schen Spritze (= 0.001–0.002), einmal täglich in die Umgebung des Prolaps subkutan eingespritzt.

Wenn man es mit älteren Vorfällen zu tun hat, so ist es immer gut, den Prolaps, bevor man denselben reponiert, mit einer 2<sup>o</sup>/<sub>o</sub> Karbollösung zu reinigen und, wenn bereits oberflächliche Ulcerationen der Schleimhaut bestehen, mit Jodoformpulver zu bestreuen. Um beim Reponieren nicht durch Pressen von seiten des Kindes gestört zu werden, pflegen einige Kinderärzte den Patienten leicht zu chloroformieren; um ein Zurückweichen des exponierten Darmstückes zu verhindern, müssen die Hinterbacken mit der anderen Hand fest aneinandergespreßt werden.

Um nach vollzogener Reposition den Darm in seiner Lage zu erhalten, wird ein passender Verband angelegt.

Monti bewerkstelligt den Verband auf folgende Weise. Er nimmt Heftpflasterstreifen oder Streifen von Colemplastrum Zinc. oxyd., die lang genug sind, dass sie, von der Symphyse angefangen, in Achtertouren um beide Hinterbacken geführt, wieder dahin langen. Diese Streifen werden dachziegelförmig übereinandergelegt, pressen die Nates aneinander und bilden durch ihre Kreuzung vor dem Anus einen Verschluss gegen den Austritt des Darms. Entsprechend der Anusöffnung schneidet man in die gekreuzten Streifen ein Loch, um Gasen und den flüssigen Faeces Austritt zu verschaffen. Ein solcher Verband, der durch Binden noch gedeckt werden kann, bleibt einige Tage liegen und wird sodann vorsichtig erneuert. Um die Stühle flüssig zu machen, gibt man dem Kinde ein leichtes Laxans.

Bleibt dieses Verfahren erfolglos, muss die chirurgische Behandlung Platz greifen.

Bokay und Guersant empfehlen das Ausschneiden mehrerer Afterfalten, auch Fischl rät dasselbe. Monti schlägt vor, zunächst oberflächliche Lapistouchierungen an der Grenze zwischen Schleimhaut und After und radiär auf der Schleimhaut vorzunehmen. Auch die Anwendung des faradischen Stromes hat Erfolge aufzuweisen.

Hajoch in Mailand empfiehlt die Anwendung von Eis in folgender Weise: Abgestumpfte Kegel von Kunsteis, die eine Länge von 7—8 cm und eine Basis von  $2\frac{1}{2}$ —3 cm Durchmesser haben, werden mit Jodoformgaze derart umwickelt, dass das Eisstück wie der Finger vom Handschuh allseitig umgeben ist. Das so hergerichtete Eisstück wird nun mit der Spitze sanft gegen das Zentrum des Vorfalles gedrückt, und der letztere auf diese Art reponiert. Der Eistampon bleibt ohne Anlegung eines Verbandes im Mastdarm liegen, wofern man dafür gesorgt hat, dass der Eiskegel genügend hoch in den Mastdarm eingeführt wurde. Nach jeder Defäcation wird ein neues Eisstück in den Mastdarm eingeschoben. Der vom Eis ausgehende thermische und mechanische Reiz soll eine Entleerung der Blutgefäße und eine Vermehrung der Kontraktilität des Mastdarms zur Folge haben.

**Mastitis** der Neugeborenen. In prophylaktischer Hinsicht unterlasse man jeden Druck auf die Brustdrüsen der Kinder und bei stärkerer Anschwellung schütze man die Drüse durch einen Watteverband vor jedem Reize oder einer zufälligen Infektion. Bei zustandegekommener Entzündung sind Umschläge mit 1—2% iger essigsaurer Tonerde angezeigt, hat sich ein Abszess gebildet, so warte man nicht lange mit der Inzision, die in radiärer Richtung und nie quer über und durch die Drüse zu machen ist.

So sehr auch vor jedem Drucke auf die Drüse gewarnt wird, so glauben wir dennoch hier bemerken zu müssen, dass durch ein in zarter Weise vorgenommenes, ganz leichtes Auspressen der milchartigen Flüssigkeit nicht geschadet wird, nur darf man diese Manipulation nicht den Müttern und Kinderwärterinnen, den Ammen und Hebammen überlassen, sondern der Arzt selbst muss dieses „Ausmelken“ vornehmen. Indem man ganz leicht, ohne jeden Druck auszuüben, von der Peripherie gegen das Zentrum streicht, entleert man die Brustdrüse des Kindes und überzeugt sich, dass der Prozess dadurch abgekürzt wird.

**Masturbation** auch Onanie. In erster Linie ist die Behandlung eine pädagogische, bei dem mindesten Verdacht unablässige, strenge Überwachung bei Nacht und auf den Bedürfnisanstalten, ferner Kontrolle des Umganges mit Altersgenossen oder auch älteren Personen, namentlich Dienstboten. In vorgerückterem Alter Aufklärung über die verderblichen Folgen des Lasters. Stintzing plaidiert dafür, die Vorgänge des Geschlechtslebens vor den Kindern

nicht so geheim zu halten und sie auf die Gefahren, die ihnen hieraus drohen, aufmerksam zu machen. Oft bewirkt das Herausreißen der Onanisten aus ihrer Umgebung, Übersetzen in ein anderes Klima, Entziehung aufregender Lektüre, Zuweisung passender körperlicher und geistiger Beschäftigung, mässiges Leben, Ablenken der geistigen Sphäre von den Geschlechtstrieb ausregenden Sinnesindrücken eine heilsame Umkehr der verderblichen Gewohnheit.

Dem Arzte ist indes auch in solchen Fällen eine Aufgabe zugewiesen. Einesorgfältige Untersuchung des Kindes oder heranwachsender Knaben und Mädchen auf das Vorhandensein etwaiger pathologischer Zustände als veranlassender Momente der Onanie, wie Blasensteine, Phimosis, Balanitis, Mastdarmerkrankungen, Oxyuris, die einen dauernden Geschlechtsreiz ausüben, ist dringend nötig, da die Beseitigung solcher Zustände häufig einen augenfälligen Erfolg herbeiführt. Fürbringer hat durch Ausschneiden, durch Abkappen des vorderen Teiles der Vorhaut, dauernd von der Onanie befreit und einem jungen Mädchen durch wiederholte Ätzungen der Vulva erhebliche Besserung verschafft.

Kinder, die der Masturbation fröhnen, sollen immer auf harter Matratze schlafen und mit einer ganz leichten Decke oder nur einem Wolltuche im Bette bedeckt sein; um die Manipulationen der Hände leichter überwachen zu können. Kleineren Kindern, welche die Gewohnheit haben, im Schlafe mit den Genitalien zu spielen, soll man mit Fäustlingen die Hände binden oder an den Bettrand anschnüren (Ultzmann).

**Melaena neonatorum.** Prophylaktisch empfiehlt Eichhorst nach Landau, die Abnabelung erst dann vorzunehmen, wenn die Nabelschnur zu pulsieren aufgehört hat, und ausserdem soll man bei der doppelten Unterbindung der Nabelschnur zuerst den umbilikalen, später den placentaren Abschnitt der Nabelschnur unterbinden, damit bei umgekehrtem Verfahren nicht Thromben in der Nabelvene losgelöst und durch die cava infer. in das rechte Herz, die Lungenarterie und den Ductus Botalli in die Art. pancreatica getrieben werden.

Bei der Behandlung kommen vor allem Styptica in Anwendung. Man gibt innerlich.

Rp. Ferr. sesquichlor. solut. 0.50

Aq. font. destil. 90.0

Sir. Cort. Aur. 10.0

M. D. S. zweistündlich einen Kaffeelöffel.



Weniger verlässlich ist die Hydrastis und Ergotin, letzteres Mittel ist subkutan wirksamer. Ausserdem lege man kalte Kompressen auf den Bauch und halte die Füsse warm. Das Baden des Kindes ist auszusetzen. Als Analepticum gebe man schwarzen Kaffee oder etwas Rotwein oder einen Tropfen Äther aceticus in Eiswasser. Die Anwendung von Eiswasserklystieren ist nutzlos, da die Blutung ihre Quelle viel höher, im Darmtrakt ihren Sitz hat.

Die zurückbleibende schwere Anämie bekämpfe man mit Darreichung der Mutter- oder Ammenbrust und Eisenpräparaten. Künstlich genährte Kinder gehen gewöhnlich zugrunde. Ist Syphilis Ursache der Melaena, so reiche man Antilueticum.

Döllner hat in einem Falle bei einem Kinde von 2 Tagen Gelatineinjektionen (Gelatin. alb. 2.0, Natr. chlor. 0.12, Aq. destil. 100.0 38° warm) je 10 cm<sup>3</sup> dreimal in stündlichen Intervallen um 9, 10 und 11 Uhr vormittags und ein letztes mal um 3 Uhr nachmittags gemacht. Nachts nahm das Kind schon Nahrung, morgens goldgelber Stuhl, Heilung. (Offenbar war die Melaena in diesem Falle durch abnorme Durchlässigkeit der Gefässe bedingt.)

**Meningitis cerebrospinalis epidemica.** In prophylaktischer Hinsicht erfordert die Krankheit vollständige Separierung der gesunden Kinder vom kranken, und nach abgelaufener Krankheit gründliche Desinfizierung der Krankenräume.

Wie beim Typhus werden auch bei dieser Krankheit kühle Bäder empfohlen. Andere Autoren wie Aufrecht, Jemma, Woroschilsky, Jerome und Wolisch empfahlen heisse Bäder in einer Temperatur von 32° in der Dauer von 8—10 Minuten, auch Perikarditis soll keine Kontraindikation für diese Bäder abgeben. Andere Ärzte lassen feuchtkalte Einwickelungen machen. Bei Erscheinungen von Hirndruck ist die Lumbalpunktion angezeigt und zwar entfernt man in einer Sitzung 20—100 g; nach ein bis zwei Tagen wird die Punktion wiederholt.

Gegen den Kopfschmerz mache man kalte Umschläge, auch von eiskalten Umschlägen auf den Rücken macht man Gebrauch.

Innerlich verschreibt man Jodnatrium von 2%iger Lösung, zweistündlich einen Kinderlöffel.

Bei Herzschwäche verbindet man Jodnatrium mit Chlor-natrium.



Rp. Natrii chlor. 3.00  
 Natrii hydrojod. 2.0  
 Aq. font. dest. 180.0  
 Sir. simpl. 20.0  
 M. D. S. Stündlich einen Kinderlöffel.

Bei Collaps sind Stimulantia, Kampfer, Ammoniakpräparate angezeigt, bei stürmischem Erbrechen kleine Gaben von Menthol, Aq. Laurocerasi.

Zur Beschleunigung der Aufsaugung der Exsudate diene: Quecksilberpräparate in Ungt. Hydrarg. cin. oder 10—20%ige Jodoformsalbe.

Französische Ärzte empfehlen die Anwendung des Calomel in grossen Dosen.

Chinin nützt gegen das Fortschreiten des Prozesses nichts, kann höchstens als antifebriles Mittel verwendet werden, ebensowenig ist das Natrium salicylicum ein Specificum.

Eine wichtige Rolle spielen bei der Krankheit die Narcotica gegen die Erregbarkeit und Reizbarkeit, die sich hier in hohem Grade geltend macht. Man gibt Chloral und Opiate. Kindern im Alter von über 5 6 Jahren kann man 1—2 cg. Opium oder 1—2 mg. Morphinum mehrmals täglich geben, ohne irgend eine schlimme Nachwirkung befürchten zu müssen, für das frühe Kindesalter ist das Chloralhydrat vorzuziehen, im Säuglingsalter 0.3—0.5, im frühen Kindesalter 0.8, im späteren 1.0—1.5 per Klysma in einmaliger Dosis z. B. am Abend, oder in einem heftigen Schmerzparoxysmus oder in dosi refracta 0.1—0.2 vier- bis fünfmal täglich.

**Meningitis simplex.** Leptomeningitis. Die Meningitis simplex erfordert symptomatische Behandlung. Baginsky rät Blutentziehungen an; Kindern von 1—2 Jahren setze man 4, solchen von 3—7 Jahren 4—8 Blutegel an die Schläfen oder hinter die Ohren an und stille nach Abfallen der Blutegel rasch die Blutung. Monti hat davon keinen Vorteil gesehen.

Der Kopfschmerz erheischt die Anwendung von Kälte. Innerlich wendet man darmableitende Mittel an. Calomel. Rheum oder man appliziere Klystiere.

Rp. Hydrarg. chlor. mit. 0.3—0.50  
 Sacchar. alb. 3.0  
 M. f. p. div. in dos. aq. Nr. X  
 D. S. dreistündlich ein Pulver.

Rp. Pulv. rad. Rhei. Magnes. carbon. aa 1.0—1.50

M. f. p. div. in dos. Nr. X

D. S. dreistündlich ein Stück.

Konvulsionen werden durch Chloralhydrat bekämpft und zwar in Klystierform 0.3—0.5 für ein Clysm.

Auch hier wird man zur Resorption des Exsudats Jodkali und Einreibungen von grauer Salbe in Anwendung ziehen.

**Meningitis serosa** wird in gleicher Weise wie die Meningitis simplex behandelt. Die auch hier empfohlene Lumbalpunktion ist von keinem praktischen Wert.

**Meningitis tuberculosa.** Bei den sehr ungünstigen Heilungsergebnissen dieser Krankheit muss man umso mehr auf die Prophylaxe Bedacht nehmen. Man wird bei konstaterter Tuberkulose der Mutter oder bei einem Verdachte der letzteren das Kind einer Amme übergeben und die spätere Ernährung mit aller Sorgfalt überwachen, den Genuss kräftigender Landluft anraten und kalte Abwaschungen vornehmen, ferner muss man trachten der Autoinfektion von tuberkulösen Herden aus vorzubeugen, deshalb bedürfen alle lokalen tuberkulösen Affektionen, Otitiden, tuberkulöse Prozesse im Rachen und in der Nase, tuberkulöse Lymphdrüsen und Knochenerkrankungen der sorgfältigsten Behandlung.

Die Therapie der ausgebrochenen Krankheit ist eine antiphlogistische. Eisbeutel auf den Kopf, Abführmittel und Klysmen gegen die Obstipation, Chloralhydrat gegen auftretende Konvulsionen bilden den Heilapparat.

Heubner hält die Calomelkur nicht für irrationell, weil man ja gewöhnlich eine hartnäckige Obstipation zu bekämpfen hat. Wo die Calomelkur als Methode angewandt wurde, da geschah es in grossen Dosen 5 cg bis 1 dg stündlich bis zweistündlich 1 bis 1½ Tage fortgesetzt und auch noch länger, so dass das Kind innerhalb dieser Zeit 1—3 g Calomel bekommt. Heubner hat diese Methode öfter angewendet und hat von den grossen Dosen nie Nachteile gesehen.

Wie bei den anderen Meningitiden wird auch bei der tuberkulösen Meningitis Jodnatrium innerlich gereicht.

Jodoform wurde von Moleschott als Specificum empfohlen, das Mittel soll in 10—20% Salbe zweimal täglich dick auf den rasierten Kopf mit grosser Ausdauer durch die ganze Krankheits-

dauer aufgestrichen und mit Hilfe einer wasserdichten Hülle befestigt werden.

Gegen die quälenden Kopfschmerzen gibt Dennig kleine Phenacitindosen (0.1—0.3—0.5).

Auch die Lumbalpunktion wurde in dieser Krankheit häufig geübt und hat, wenn auch nicht Heilung, doch erhebliche Linderung gebracht. Die intensiven Kopfschmerzen, das Erbrechen und die Konvulsionen verschwinden nach Entnahme von 30—40 ccm Flüssigkeit.

Das oft hartnäckige Erbrechen mässige man durch Eisstückchen oder in Eis gekühltes Sodawasser durch Applikation von Sinapisinen in der Magengegend.

Gegen die Depressionserscheinungen mache man laue Bäder von kurzer Dauer mit kühlen Übergiessungen über Kopf und Nacken täglich 2—3 mal.

Daxenberger wendete mit ganz ausgesprochenem Erfolge Unguentum argent. colloid. Credé bei der im Kindesalter auftretenden Meningitis an. Er lässt täglich je nach der Schwere des Falles und Alters des Patienten 2.5—3.0 g in die Extremitäten (nicht in die Kopfhaut) abwechselnd nach Art der grauen Salbe fest verreiben bis keine Salbenreste mehr sichtbar sind (mindestens  $\frac{1}{4}$  Stunde lang). Am besten wird die Einreibung vom Arzte selbst ausgeführt. Nach der Einreibung sank die Temperatur und die motorischen Reizerscheinungen mässigten sich, drei ziemlich schwere Fälle genasen unter dieser Behandlung, während unter 15 anderen, bei denen das Ungt. Credé nicht angewendet wurde, wohl aber alle übrigen therapeutischen Massnahmen in Anwendung kamen, 14 tödlich endeten.

Man suche durch entsprechende Nahrungszufuhr die Kräfte zu unterstützen und wenn Collapserscheinungen sich einstellen, reiche man Excitantia, Wein. Je weiter die Krankheit vorschreitet, desto mehr mache man von Analeptics Gebrauch.

**Menses praecoces.** Ist die Blutung nur einigermassen beträchtlich, so lasse man die Kinder zu Bette bei ruhiger Lagerung, lasse kalte Umschläge machen und gebe innerlich *Secale cornutum* oder *Hydrastis canadensis*, von ersterem Mittel 0.03—0.15 drei bis viermal täglich, von letzterem 6—8 Tropfen ebenso oft. Auch das Trinken von mit einigen Tropfen Elixir. acid. Halleri versetzten Wassers ist zuträglich.

**Meran** im deutschen Südtirol in einem der schönsten Alpentäler, 319—520 m ü. d. M., gegen Norden vollkommen geschützt,

hat ein gleichmässiges, mildes, südliches Klima, reinen Himmel und sehr viele heitere, wolkenlose Tage. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt  $+ 12^{\circ}$ .

Die Mitteltemperatur der Monate September bis Mai beträgt  $+ 8.7^{\circ}$ . Die mittlere absolute Feuchtigkeit wird mit 6.1 mm, die mittlere relative Feuchtigkeit mit 67.8 mm angegeben.

Meran eignet sich deshalb sehr gut für chronische Katarrhe der Respirationsorgane, Rekonvalescenz, Skrophulose.

**Miliaria alba et rubra** soviel wie ein Eczema sudamen oder Eczema caloricum, muss auch wie letzteres behandelt werden. Am besten sind Einpuderungen mit einem Zink- oder Salicylamylum. Alkoholwaschungen dürfen bei Kindern nicht angewendet werden, da alle Spirituosenmittel die kindliche Haut reizen.

In prophylaktischer Beziehung vermeide man in der heissen Jahreszeit, zu warme Kleidung und Bedeckung.

**Miliartuberkulose** siehe Tuberkulose.

**Milium**, Comedones, Mitesser. Man kann die Milien nach Durchritzung mit einer Scarificationsnadel leicht ausschälen oder durch Elektrolyse zerstören, indessen verlieren sich dieselben manchmal auch von selbst.

**Migraine.** Bei Kindern migrainöser Eltern wird man auf eine rationelle antinervöse Behandlung Bedacht nehmen und dieselben namentlich zur Zeit der zweiten Dentition und zur Pubertätszeit vor geistigen Anstrengungen und Aufregungen zu bewahren suchen.

Schwachen anämischen Kindern gebe man Roborantien, wie Eisenpräparate, verordne leichte Kaltwasserkur oder Seebäder, eventuell Aufenthalt im Gebirge.

Der Anfall selbst wird bei Kindern durch dieselben Mittel wie bei Erwachsenen, letztere selbstverständlich in kleinen Dosen, bekämpft.

Rp. Coffeini citric. 0.02—0.05

Sacch. alb. 0.5.

M.f.p. D. tal. dos. Nr. 10.

D. S. Beim Anfall 1 Stück und in 1 Stunde ein zweites,

oder Rp. Coffein. citric. 0.02—0.05

Chinin. muriat. 0.10

Sacch. alb. 0.50.

M.f.p. D. tal. dos. Nr. 10.

D. S. wie oben.

Ein sehr gutes Mittel ist die Pasta Guarana. Man reicht von derselben 0.50 mehrmals täglich durch längere Zeit.

Auch das Natrium salicylicum zu  $\frac{1}{2}$  g pro dosi leistet oft gute Dienste, diese Dosis kann nach  $\frac{1}{2}$  Stunde wiederholt werden, wenn der Anfall nicht durch die erste Gabe koupiert wird.

Ferner können zur Anwendung gelangen Antipyrin 0.25—0.3, Phenacetin 0.2—0.25 pro dosi. Da es sich hier wie gesagt um grössere Kinder, namentlich Mädchen in der Pubertätsperiode handelt, so kommen die verabreichten Dosen der angeführten Mittel beinahe jenen bei Erwachsenen gleich.

Bei hartnäckiger Migraine hat man auch die statische Elektrizität angeraten (Eulenburg).

**Mikrokephalie.** Abnorme Kleinheit des Kopfes. Die von dem amerikanischen Chirurgen Fuller (Montreal) zuerst versuchte Operation, Excision eines Streifens der Knochensubstanz, um dem Gehirn und seinem Wachstum Raum zu schaffen, die auch in England, Frankreich, der Schweiz, Deutschland und Österreich vielfach geübt wurde, soll wohl Besserung bringen, aber der Erfolg hält nicht an, so dass die Resultate der Operation nur sehr bescheidene sind: Viele Chirurgen sprechen dem Verfahren jeden Wert ab.

**Milzkrankheiten.** 1. Die amyloide Degeneration der Milz als Folge von Knocheneritungen, Syphilis, Skrophulose etc. fällt mit der Behandlung des Grundleidens (siehe dort) zusammen, ebenso muss 2. bei Milztumor das originäre Leiden Syphilis, Malaria, Leukämie die geeignete Behandlung finden.

**Mineralwässer.** Dieselben finden in der Kinderpraxis vielfache Anwendung. Wir führen hier die folgenden Wässer an, die zumeist von Kindern gebraucht werden:

Alkalische Sauerlinge: Bilin, Giesshübel, Krondorf, Preblau etc. bei Dyspepsie. Magenkatarrh, Katarrhen der Respirationsorgane, Blasenkatarrhen und Harnsäurekonkrementen.

Alkalisch muriatische Sauerlinge: Gleichenberg, Luhatshowitz, Selters. Bei katarrhalischen Affektionen der Schleimhäute, besonders chronischen Bronchialkatarrhen, chronischen Magenkatarrhen skrophulöser Individuen, Lungenphthise (ohne Haemoptoe) zurückgebliebenen Exsudaten.

Alkalisch salinische Quellen: Karlsbad, Marienbad. Zumeist bei Affektionen des Verdauungstraktes.



Arsenwässer: Guberquelle, Roncegno, Levico, Cudowa. Bei anämischen Zuständen, Skrophulose, Nervenkrankheiten.

Jod- und bromhaltige Kochsalzwässer: Hall, Darkau, Lippik, Iwonicz, Goczalkowitz, Heilbronn etc. Bei Skrophulose, Syphilis, Drüsenleiden, Hautkrankheiten, Rhachitis.

Eisenwässer: Franzensbad, Bartfeld, Szliacz, Gleichenberg (Klausenquelle), Krynica, Cudowa, Pyrmont, Pyrawarth, Schwalbach und noch viele andere. Bei Anämie und Schwächezuständen.

Bitterwässer, schwefelsaures Natron und schwefelsaure Magnesia enthaltende Wässer: Die Bitterwässer von Budapest, Friedrichshaller Bitterwasser etc. Bei Obstipation der Kinder häufig im Gebrauch.

Akratothermen: Gastein, Krapina-Töplitz, Teplitz in Böhmen, Neuhaus in Steiermark, Johannisbad im Riesengebirge, Römerbad in Steiermark, Pfaeffers-Ragatz in der Schweiz etc. kommen bei Kindern nur selten, so z. B. bei myeletischen Kontrakturen und Lähmungen, in Frage und werden von ihnen höchstens insofern aufgesucht, als die klimatischen Verhältnisse solcher Orte günstig bei verschiedenen Affektionen einwirken könnten.

Solen: Aussee, Ischl, Hall (Tirol), Kissingen, Reichenhall etc. Bei Skrophulose und Rhachitis.

Wir haben selbstverständlich bei den verschiedenen Mineralwässern und Quellen nur die wichtigsten und gebräuchlichsten anführen können, die Repräsentanten der verschiedenen Kategorien, da uns eine erschöpfende Aufzählung an dieser Stelle weder angezeigt noch möglich erscheint.

**Morbus Basedowii** siehe Basedow'sche Krankheit.

**Morbus Brightii** siehe Nephritis subacuta et chronica.

**Morbus maculosus Werlhofii.** Purpura simplex, Purpura haemorrhagica, Blutfleckenkrankheit. Eine wichtige Berücksichtigung findet die Beseitigung der Schädlichkeiten und die Wohnungshygiene. Die Wohnung sei trocken und stets gut durchlüftet, auch in der kalten Jahreszeit lasse man dies nicht ausser acht, indem man bei geöffneten Fenstern heizen lässt.

Die Nahrung sei eine blande, aber gute, Milch, Fleisch, Gemüse, gebratenes Fleisch. Der Kranke liege ruhig zu Bette, da durch Bewegung Nachschübe herbeigeführt werden. Bei schwachem Puls und starker Anämie kann Alkohol gereicht werden.

Für die innere Behandlung verwende man:

- Rp. Decoct. cort. Chinae e 5.0  
 colatur. 150.0  
 Acid. sulf. dil. 0.25  
 Sirup. Cort. Aurant. 15.0.  
 M. D. S. 2 stündlich einen Kinderlöffel,  
 oder Rp. Extr. Hydrast. Canad. fluid. gutt. duodecim.  
 Aq. font. dest. 90.0  
 Sirup. simpl. 10.0.  
 M. D. S. 2 stündlich ein Kinderlöffel.  
 Rp. Extr. secale. cornut. 0.50—1.0  
 Aq. destil. 80.0  
 Sir. Cinnamom. 20.0.  
 M. D. S. 2 stündlich ein Kinderlöffel (Seifert).

Der Gebrauch aromatischer Bäder unterstützt die innere Behandlung. Zum Getränk ist am vorteilhaftesten eine Citronenlimonade.

Beliebte Verschreibweisen sind auch:

- Rp. Dct. cort. Chin. e 3.0—5.0 : 70.0  
 Ergotin. de Bombellon gutt. XV—XX  
 Sirup. Cort. Aur. 10.0.  
 D. S. 2 stündlich ein Kinderlöffel (Widerhofer).

Bei Darmblutungen:

- Rp. Liq. ferr. sesquichlor. gutt. X—XV  
 Tinct. Laudan. gutt. I—III  
 Aq. font. 70.0  
 Sir. simplic. 10.0.  
 D. S. 1—2 stündlich ein Kinderlöffel (Widerhofer),  
 oder Rp. Plumb. acet. 0.20  
 Pulv. Dower. 0.2—0.5  
 Sacch. alb. 2.0.  
 M. f. p. div. in dos. Nr. X.  
 D. S. 3 mal täglich ein Pulver.

**Mumps.** Parotitis epidemica. Die Krankheit erfordert, anlässlich ihres infektiösen Charakters, Trennung der gesunden Kinder vom kranken, wiewohl diese prophylaktische Massregel meist zu spät kommt und die anderen Kinder bereits infiziert sind.

Die Behandlung selbst erheischt Bettruhe, Fieber Diät, am besten flüssige Nahrung; sonst mache man gegen die bestehende Spannung und Geschwulst von feuchtwarmen Umschlägen oder von

in Öl getränkten Wattebauschen Gebrauch. Die Anwendung von Ichthyolsalben, die von manchen angeraten werden, ist überflüssig.

Vor der Zulassung des Kindes in die Gemeinschaft mit den gesund gebliebenen, lasse man ein lauwarmes Bad nehmen.

**Mundfäule** siehe Stomacace.

**Myelitis**, Rückenmarksentzündung. Die Behandlung, die in der Anwendung von Streckapparaten und chirurgischen Eingriffen einen Teil ihrer Aufgabe erfüllt, hat weiterhin für eine entsprechende hygienische Pflege, die sich dem Leiden des Kindes anpasst, Sorge zu tragen und bezüglich der Ernährung alles vorzukehren, wodurch die primäre Erkrankung zur Heilung kommen könnte.

Ferner ist die Einhaltung grösster Reinlichkeit gegenüber der Blasen- und Mastdarm lähmung ein dringendes Gebot.

Von inneren Mitteln kommen die Salicylpräparate, Secale cornutum und bei Verdacht auf Syphilis, Quecksilber- und Jodpräparate in Betracht.

Die Kontrakturen und Lähmungen erfordern die Anwendung von warmen Bädern, Massage und Elektrizität.

Nach etwaiger Besserung der Kompressionserscheinungen, können Seebäder, Solbäder, zum Schwinden der myelitischen Erscheinungen beitragen. Zu diesem Zwecke eignet sich auch der Gebrauch der Akratothermen Gastein, Ragatz, Pfäfers etc.

**Myocarditis.** Da die Myocarditis gewöhnlich eine Folge der verschiedenen Infektionskrankheiten des kindlichen Alters ist, so namentlich der Diphtherie, des Scharlach, Typhus, der Blattern, so ist die sorgfältige Behandlung der primären Erkrankung wichtig und die möglichst rasche Entgiftung des Organismus eine dringende Anzeige.

Man muss durch eine geeignete Therapie den Stoffwechsel anzuregen suchen, und dazu dienen vorzugsweise Bäder und die innerliche Anwendung von Chlornatrium und Jodnatrium.

Sobald die ersten Erscheinungen einer Myocarditis degenerativa sich einstellen, verwende man Digitalis, Strophanthus, Coffeinum natrio-benzoicum.

Bei Collapserscheinungen Kampfer, Moschus, Äther.

**Myositis ossificans multiplex progressiva.** Die Behandlung hat wenig Aussicht auf Erfolg. Man versucht dagegen protrahierte Sol- und Seebäder, Quecksilber und Jodkuren, die eine vorübergehende Besserung erzielen. Chirurgisches Eingreifen ist ebenfalls

erfolglos. Man schütze solche Kranke vor äusseren Schädlichkeiten, insbesondere Verletzungen.

**Myotonia congenita.** Diese angeborene Krampfform lässt sich ebensowenig wie die Myoclonie nennenswert therapeutisch beeinflussen; man leite ein roborierendes Regime ein und versuche vorsichtig Massage. Man hüte sich, durch konsequente Anwendung von Bädern die Kräfte der Kinder zu erschöpfen.

**Myxödem infantiles, congenitales, sporadischer Cretinismus, Idiotie.** Bei diesem Leiden hat sich der Gebrauch von Schilddrüsenpräparaten von sehr günstigem Erfolge erwiesen. Es gelingt, das ganze körperliche und geistige Befinden des Kranken umzuwandeln und die Funktionen in beiden Sphären einer entschiedenen auffälligen Besserung zuzuführen; doch ist dieser Erfolg kein dauernder, und man ist genötigt, die Behandlung von Zeit zu Zeit wieder aufzunehmen. Nur in Ausnahmefällen hat man eine länger anhaltende Besserung beobachtet und eine auffällige Zunahme der Intelligenz und des Körperwachstums konstatiert. Einige Autoren berichten sogar von Fällen vollständiger Herstellung der geistigen Fähigkeiten, so dass sich solche Kinder nach Beendigung der Kur von normalen nur wenig unterscheiden.

Es scheinen überhaupt die Erfolge bei kongenitalem Myxödem viel bessere zu sein als bei jenem Erwachsener.

Bezüglich der Dosierung ist es rätlich, stets mit kleinen Gaben zu beginnen, im allgemeinen solche von 0.01—0.05—0.1 steigend zu benützen. Die Kranken müssen bei der Kur sorgsam überwacht werden, bei unliebsamen Erscheinungen, die nach Darreichung der verschiedenen Präparate auftreten können, setze man die Medikation aus resp. unterbreche dieselbe, bis das Befinden des Kindes es wieder zulässig macht.

Es gibt verschiedene Schilddrüsenpräparate. Thyreoidin, Jodothyryn, Thyraden, Aiodin, die in Form von Tabletten oder Pulver in Handel gebracht werden.

Von den oben angegebenen Einzeldosen wird täglich eine bis zwei verabreicht.

Den oben erwähnten günstigen Erfolgen gegenüber, berichtet Scholz (Graz) über ungünstige Erfolge bei der Behandlung des kindlichen Cretinismus mit Schilddrüsenpräparaten. Ein Längenwachstum der Knochen trat nicht ein, Vergiftungserscheinungen waren nicht zu beobachten, aber grosse körperliche Hinfälligkeit und Zu-

nahme der geistigen Apathie, Abmagerung, die, wie Stoffwechselversuche ergaben, auf Fetteinschnelzung beruht. Durch diesen Misserfolg der Therapie kann also nicht mehr angenommen werden, dass die Athyreosis die Ursache des Cretinismus sei.

Naunyn (Strassburg) hält diese Misserfolge nur für vereinzelte. Kraus (Graz) bestätigt die schlechten Erfolge der Thyreoidinbehandlung bei Cretinismus, lobt dagegen dieselbe bei Myxödem.

## N.

**Nabelblutung.** Die Blutung aus den Nabelgefässen kann man verhüten durch energische Umschnürung mit einem  $\frac{1}{2}$  cm breiten Bändchen 8 cm vom Nabel, die bei sehr dicker Nabelschnur zweckmässig nach einigen Stunden nochmals fester angelegt wird. Isolierte Unterbindung der Nabelgefässe hat man bei immer wiederkehrender Blutung aus dem frischen Nabelschnurrest gemacht. Nachblutung nach abgefallener Nabelschnur erfordert Betupfen mit Höllenstein, Druckverband, eventuell mit Eisenchloridwatte.

Die Blutung aus der ganzen Nabelwunde, die viel gefährlicherer Art, erheischt die Unterbindung nach Dubois: Zwei Karlsbader Nadeln gekreuzt durch den Nabel gestochen, die zweite unter der ersten, an welcher man hierbei den Nabel in die Höhe zieht, es folgt sodann Umschlingung mit Achter- und dann mit Kreistouren. Dauert auch dann aus den Nadelstichen die Blutung fort, so giesse man den ausgetupften Nabel mit Gipsbrei aus, und wo durch die Spalten neues Blut dringt, lege man immer wieder neuen Brei auf. Gelingt es so, die Blutung zu stillen, so ist gute Ernährung und Behandlung des zu Grunde liegenden Leidens die Aufgabe der Therapie, oft ist hier Syphilis zu berücksichtigen.

**Nabelbruch** siehe *Hernia umbilicalis*.

**Nabeleiterung.** Eine länger dauernde Eiterung der Nabelwunde, wenn sie von keinem Sarkomomphalus unterhalten wird, ist leicht durch Tanninumschläge:

Rp. Acid. tannic. 2.0

Aq. font. 100.0

oder durch Bestreuen mit Calomel oder Salicylstreupulver zu beseitigen.

**Nabelentzündung** siehe *Arteriitis et Phlebitis umbilicalis*.



**Nabelschwamm** siehe Fungus umbilicalis.

**Nachthusten, periodischer.** Man versuche grössere Gaben von Chinin 0.3—0.4 vor dem Schlafengehen, oder, wenn sich dasselbe unwirksam erweist, Bromkalium. Gleichzeitig leite man eine roborierende Behandlung ein, Sorge für den Genuss guter, frischer Luft, gleichmässige Zimmertemperatur und lasse kalte Waschungen vornehmen.

**Naevus vasculosus** siehe Angiom.

**Nasenbluten** siehe Epistaxis.

**Nasenhusten.** Begleiterscheinung bei chronischer Coryza, erfordert die lokale Behandlung der letzteren.

**Nephritis acuta, Nierenentzündung.** Man hat es bei Kindern meist mit Scharlachnephritis zu tun. Demzufolge lasse man Scharlachkinder, um selbe vor Nephritis zu schützen, wenigstens drei Wochen, in schweren Fällen auch noch länger, in gleichmässiger Temperatur im Bette, wobei die Diät beinahe ausschliesslich aus Milch bestehen muss, daneben sind Schleimsuppen und nicht sehr fester Milchbrei gestattet. In keinem Falle gestatte man vor Ablauf der vierten Woche Fleischgenuss und dies um so weniger, wenn die Diurese nicht eine reichliche ist, dabei kontrolliere man fleissig den Harn, ob er eiweissfrei ist.

Die von Baginsky eingeführte Diätetik besteht in absoluter Milchdiät in den ersten 14 Tagen. Vegetabilische Diät in weiteren 14 Tagen. Absolute Bettruhe volle 4 Wochen — selbst wenn kein Fieber vorhanden ist.

Wenn trotz aller Vorsichtsmassregeln eine Nierenentzündung eintritt, so wende man nach dem Rate Baginskys, wenn die Kinder fieberfrei sind, länger dauernde, warme Bäder von 28—30° R. an und lasse nach jedem Bade 1—2 Stunden in Packung noch schwitzen. Wenn die Kinder fiebern, so treten an die Stelle der Bäder Priessnitz'sche Einpackungen, in denen man die Kinder schwitzen lässt; man kann die Wirkung der Bäder durch vorsichtige Ableitung auf den Darmkanal unterstützen. Rp. Inf. Senae. compos. 100.0 2—3-stündlich ein Kinderlöffel, oder Sal. amar., oder auch Calomel 0.03—0.05 stündlich bis zur Wirkung.

Bezüglich der Anwendung von Diureticis sind die Meinungen geteilt. Baginsky wendet bei viel Albumen im sparsamen, blutfreien Urin Digitalis-Infus., oder ein Infus. baccar. Juniperi, oder auch Diuretin an:

- Rp. Inf. fol. Digital. e 0.25—0.30  
 Colat. 90.0  
 Sirup. Rub. Idaei 10.0  
 M. D. S. 2stündlich 1 Kinderlöffel.
- Rp. Inf. baccar. Juniperi e 5.0—10.0, colat. 120.0  
 Sirup. simpl. 15.0  
 M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel.
- Rp. Diuretin. (Knoll) 1.0—2.00—3.00  
 Aq. Menth. pip. 5.00  
 Aq. font. destil. 130.0  
 Sirup. simpl. 20.0  
 M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel.

Doch muss man mit diesen Mitteln sich nicht überstürzen und trachten, mit alkalischen Mineralwässern, Wildungen, Preblauer, Biliner, Fachinger, den beabsichtigten Zweck zu erreichen.

Monti widerrät die Anwendung von drastischer Diureticis und sucht durch Darreichung von Kohlensäuerlingen sein Auskommen zu finden. Bei verminderter Urinmenge verschreibt dieser Autor:

- Rp. Alum. crud. pulv. 3.00  
 Aq. font. dest. 180.00  
 Sirup. Rub. Id. 20.0  
 M. D. S. Tagsüber zu verbrauchen.

Hat die Nephritis bereits zu Hydrops geführt, gibt man auch:

- Rp. Natr. chlor.  
 Natr. hydrojod.  $\overline{aa}$  2.00  
 Aq. font. dest. 180.00  
 Sir. simpl. 20.0  
 M. D. S. Tagsüber zu verbrauchen.

Bei Haematurie verschreibe man:

- Rp. Tannin. pur. 1.0  
 Extr. secale cornut. 0.50  
 Sacch. alb. 3.0  
 M. f. p. div. in dos. X.  
 D. S. 2—3stündlich ein Pulver.

Gegen die die Nephritis und den Hydrops begleitende, schwere Anämie kann man Eisenpräparate verschreiben, die sich hier als ausgezeichnete Diuretica bewähren. Baginsky lobt in dieser Hin-

sieht die Tinctura ferr. pomati, von der er 3mal täglich 10—15 Tropfen nehmen lässt.

Wenn Blutungen eintreten, so sind die Bäder und Kohlensäuerlinge kontraindiziert.

Anämische Eclampsie kann man durch vorsichtige Chloroformnarkose bekämpfen. In der Zwischenzeit reiche man Laxantien und suche die Darmtätigkeit anzuregen. Man kann auch zu diesem Zwecke Irrigationen machen u. z. nehme man hierzu eine halbprozentige Natr.-chlor.-Lösung.

Innerlich reiche man Natrium hydrojodicum in 2%iger Lösung, bei anämischen Erscheinungen und verminderter Diurese gebe man Diuretin. Zur Anregung der Hautfunktion verordnen einige Autoren Injektionen von Pilocarpin 0.001—0.005 pro dosi.

Bei Herzschwäche verordne man Coffein. natrio-benzoic. innerlich oder subkutan (0.03—0.05) pro dosi.

Bei ausgebrochenen Konvulsionen setze man einige Blutegel. verordne ein warmes Bad mit kalten Übergiessungen und appliziere Chloralhydrat-Clysmen 0.05—1.00 pro dosi.

Ist die Diurese völlig unterdrückt, mache man subkutane Injektionen mit physiologischer Kochsalzlösung und gleichzeitig Darmirrigationen mit  $\frac{1}{2}$ %iger Kochsalzsolution.

In späteren Perioden der Nephritis, wo Harn in genügender Quantität abgesondert wird, jedoch noch reich an Eiweiss und Blut ist, gibt man Adstringentien:

Rp. Decoct. fol. uvae ursi. ex 5.0 — col. 100.0

Sirup. simpl. 10.0

D. S. Stündlich ein Kinderlöffel (Filatow).

oder: Rp. Liq. ferr. sesquichl.

Glycerin. aa 5.0

D. S. 3mal täglich 4 Tropfen in Zuckerwasser.

**Nephritis subacuta et chronica Morbus Brightii.** Gegen die im Kindesalter seltener zur Beobachtung gelangende chronische Nierenentzündung ist im grossen und ganzen dieselbe Therapie in Anwendung zu ziehen wie gegen die akute Entzündung der Nieren.

Auch da wird man von schweissbefördernden Mitteln (Bädern, Einpackungen, Pilocarpin-Injektionen) und Ableitungen auf den Darm (Laxantien) von Diureticis, von diesen häufiger als bei der akuten Entzündung, und zwar von Digitalis, Liquor Kali acetic. Bacc. Juniperi, Diuretin, verschiedenen Mineralwässern, Vichy, Wildungen,

Gebrauch machen. Diese Form der Nephritis verträgt auch besser Tannin und Eisenpräparate, die namentlich gegen Blutungen heranzuziehen sind.

Rp. Inf. fol. Digit. purp. e 0.25 — col. 90.0

Kali acetic. 1.0—5.0

Sir. simpl. 10.0.

D. S. 2 stündlich ein Kinderlöffel.

Rp. Tannin. 1.0

Sacch. alb. 2.0.

M. f. p. div. in dos. Nr. X.

D. S. 3—4 Pulver täglich.

Rp. Inf. bacc. Juniper. e 5.0 col. 100.0

Kali acet. 1.0—4.0

Sirup. simpl. 10.0.

M. D. S. 2 stündlich ein Kinderlöffel.

Rp. Ferr. carb. sacch.

Chinin. sulfur.  $\overline{aa}$  0.05

Sacch. alb. 0.25.

M. f. p. D. tal. dos. Nr. X.

D. S. Früh und abends ein Pulver.

Rp. Tinct. Ferr. pom. 30.0.

D. S. 3 mal täglich 10—12 Tropfen.

Rp. Ferr. carb. sacch. 30.0.

D. S. 3 mal täglich eine kleine Messerspitze voll.

Rp. Pilocarpin. muriat. 0.05

Aq. destil. 10.0.

M. D. S. 1 Pravazspritze zu injizieren.

**Nervöser Husten.** Funke will bei nervösem auf Hysterie beruhendem Husten, der meist bei Tag auftritt, bei Nacht im Schlafe aber sistiert, durch Atmungsgymnastik Erfolg erzielt haben.

Anfangs lässt er die Patienten unter Kommando des Arztes rhythmisch atmen, später arhythmisch, zugleich öffnet der Patient und schliesst er den Mund synchronisch und steckt dabei gleichzeitig die Zunge heraus. Diese Übungstherapie bezweckt durch Einfluss des Willens in Form der Atmungsgymnastik die reflexhemmenden Bahnen ins Übergewicht zu bringen.

**Neuralgia enterica** siehe Kolik.

**Niere, bewegliche.** Die Therapie beschränkt sich auf ruhige Lagerung, gelinde Abführmittel, flüssige Diät in kleinen abge-

messenen Mengen und Reposition der Niere durch geeignete Binden. Jede forcierte Bewegung, Springen, Tanzen, Turnen, ist zu verbieten.

**Nierengries und Nierenkonkremente.** Da es sich hier meist um harnsaure Ausscheidungen handelt, wird man Alkalien reichen, um durch die Neutralisierung löslicher Salze zu bewirken; man verordnet mithin Kali carbonicum, Natrium carbonicum, Lithium carbonicum und Lithium phosphoricum, ferner Mineralwasser; Karlsbad, Wildungen, Preblau, Salvatorquelle etc. drei bis viermal täglich 30—50—100 g.

Neuerer Zeit ist Urotropin und Urosin bei Erwachsenen gegen harnsaure Diathese in Anwendung gezogen worden, für Kinder konnte man verschreiben:

Rp. Urotropin. 2.0—3.0

Aq. destil. 150.0

M. D. S. dreimal täglich einen Kinderlöffel.

Rp. Tabul. Urosin (0.5 Acid. chin., 0.15 Lith., 0.5 Sacch.) Nr. 10

D. S. 2—3 Stück täglich durch 3—4 Wochen.

**Niereninfarkt, Nierenabszess.** Man kann hier nur für vorsichtige Durchspülung der Nieren mit milden Diureticis sorgen und das septische Fieber mit den geeigneten Mitteln bekämpfen, gegen den Infarkt und Abszess speziell kann die Therapie wenig vorkehren, man kann bei nachgewiesenem Abszesse durch warme Umschläge die Schmerzen zu lindern suchen und den Durchbruch nach aussen begünstigen. Strenge Bettruhe, leichte aber kräftige Diät sind selbstverständlich.

**Nieskrampf** eine Abortivform des Keuchhustens, die sich in Anfällen von kontinuierlichem Niesen äussert. Die Affektion bedarf derselben Therapie wie die Pertussis.

**Nigrities linguae**, schwarze Zunge, wird nach verschiedenen Infektionskrankheiten beobachtet, die Behandlung besteht in gründlicher Reinigung der Mundhöhle, gewaltsamer Entfernung der Epithelanhänge und Ätzen der Papillarkörper. Zur Reinigung der Mundhöhle dient 2%ige Boraxlösung; die schwarzen Massen werden mit dem scharfen Löffel abgeschabt und der Papillarkörper sofort mit Argent. nitr. geätzt. Auch 10%ige Alkohol-Salicylsäurelösung wird von Roth empfohlen.

**Noma** siehe Brand der Mundhöhle.

**Norderney.** Seebad an der Küste Ostfrieslands, Regierungsbezirk Hannover, gelegen, hat mildes, gleichmässiges Klima, im



Sommer kühl, für alle Formen der Skrophulose geeignet, besitzt ein grosses Seehospiz des Vereins „Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten“, das gerade im Winter bei Anämie, Schwächezuständen aller Art, Chlorose, Skrophulose, Katarrhen der Atmungsorgane die besten Resultate aufweist.

**Nystagmus**, Augenzittern. Dieser, im frühesten Kindesalter oder in der Lernperiode erworbene, krankhafte, meist mit anderen Augenaffectationen einherlaufende Zustand, kann mit Besserung der gleichzeitig vorhandenen Sehstörung, mit Kräftigung des Sehvermögens spontan heilen. Oft wird, wenn auf operativem Wege das Sehvermögen wieder hergestellt wird, auch die Bewegungsanomalie sich bessern. Ist der Nystagmus zugleich mit Strabismus verbunden, so hat die Durchtrennung des Muskels, die zur Heilung des Strabismus geführt hat, auch den Nystagmus günstig beeinflusst.

Nystagmus infolge cerebralen Leidens ist meist unheilbar.

## O.

**Obstipation.** (Verstopfung). Die Behandlung der Obstipation muss sich nach den ätiologischen Momenten richten.

Bei Säuglingen und künstlich genährten Kindern muss vor allem die Ernährung in zweckentsprechender Weise geregelt werden. Eine fehlerhafte Zusammensetzung der Mutter- oder Ammenmilch wäre nach sorgfältiger chemischer Untersuchung zu korrigieren. Bei Säuglingen, die fortwährend an Verstopfung leiden, kann man eine der Entbindung nach jüngere Amme zum Stillgeschäft heranziehen. Ist die Frauenmilch fettarm, so wäre eine fettreiche Milch wie Biedertsches Rahmgemenge oder Gaertnersche Milch als Beinahrung zu reichen. Viele empfehlen auch die Beigabe von reiner Butter. Dörfler gibt Kindern im zweiten Monat 2—3mal täglich einen halben bis ganzen Kaffeelöffel voll, so lange bis regelmässiger Stuhlgang eintritt, später nur jeden 2. oder 3. Tag. Statt Butter kann auch gutes Olivenöl oder Lipanin verabreicht werden.

Ist die Milch zu reich an Kasein, so gibt man nach Monti Kindern unter 2 Monaten 2—3 Esslöffel, grösseren Kindern 50 bis 100 g Molke täglich neben der Mutterbrust.

Bei künstlich genährten Kindern muss nun so mehr auf eine zweckmässige Ernährung das Hauptgewicht gelegt werden. Die

Kuhmilch muss dem Alter des Kindes entsprechend verdünnt werden. Kasein und Fettgehalt sind zu kontrollieren. Kinder bis zum 4—5 Lebensmonate dürfen keine Amylacea bekommen. Statt der Mehlsuppen gebe man lieber Fleischbrühe. Ältere Kinder müssen eine gemischte Kost bekommen, weder zu reich an Amylaceen noch auch an Eiweiss. Wechsel der Ernährung beseitigt die Verstopfung. Bei eiweissreicher Nahrung lasse man Schwarzbrot, Gemüse verzehren, damit durch solche viel Kot erzeugende Nahrung die Peristaltik angeregt werde.

Solchen Kindern bekommt reichlicher Obstgenuss, Pflaumen, Fruchtsäfte, Honig sehr gut. Auch der Genuss von Buttermilch befördert den Stuhlgang.

Bei Obstipation infolge Dilatation des Dickdarmes appliziere man Klysmata, hohe Irrigationen; und bediene sich der Massage zur Beförderung der Darmperistaltik.

Obstipation infolge mechanischer Hindernisse, Tumoren des Darmes oder der Nachbarschaft, die das Darmlumen verengen, angeborene Stenosen und Atresien, Achsendrehungen, Invaginationen Anhäufung grosser Kotmassen, Spulwürmer muss entsprechend dem Hindernis in Behandlung gezogen werden, entweder auf chirurgische Art oder auf mechanische Weise Abtreibung der Helminthen. Man achte hier insbesondere auch auf das Vorhandensein von Fissuren des Anus (siehe dort).

Bei Erkrankung der Darmschleimhaut oder mangelhafter Funktion der Drüsensekrete als Ursache der Verstopfung bediene man sich mit Nutzen der Mineralwässer: Marienbader Kreuzbrunn, Egerer Salzquelle, Emser Wasser, der verschiedenen Bitterwässer, als da sind: Friedrichshaller, Ofner, Hunyady Wasser. Apenta und verschiedene andere. Anämischen Kindern reiche man Eisensäuerlinge, Franzensbad Franzensquelle, Gleichenberger Klausnerquelle, Marienbader Ferdinandsbrunn, täglich 50—300 g. je nach dem Alter des Kindes durch mehrere Wochen. Rhachitischen Kindern tut der Lebertran pur oder Phosphorlebertran bei Bekämpfung der Obstipation recht gute Dienste. Bei atonischen Zuständen ist die Massage ein vortreffliches Hilfsmittel.

Bei kleinen Kindern kann die Massage mit der Hand ausgeführt werden; bei Kindern unter dem dritten Lebensjahr soll nur der Bauch unterhalb des Nabels massiert werden und nur die linke Bauchseite. Brustkinder können am besten während des

Saugens massiert werden mit Reibungen und Kneten in der Gegend des Colon ascendens. Heubner lässt die Massage folgendermassen ausführen:

1. Kneifen der Haut in breiten Falten.
2. Kneifen der Musculi recti abdominis und Musculi transversi.
3. Effleuriren mit den Handflächen auf dem Dünndarm in Kreise zwischen Nabel und Symphyse.
4. Kneten des Dickdarmes.

Bei grösseren Kindern kann auch die Kugel zur Massage benutzt werden (für Kinder über 2 Jahre etwa 1 Kilogr., für solche von 8 Jahren 2  $\frac{1}{2}$  Kilogr.; die einzelnen Sitzungen betragen anfänglich 3—5, später 10 Minuten täglich. Die Kur muss einige Wochen fortgesetzt werden. Mit der Massage können auch Irrigationen mit physiologischer Kochsalzlösung verbunden werden. Die Temperatur des Wassers sei anfangs 18° und kann dann auch niedriger sein. Bei grösseren Kindern kann man auch von Öleingiessungen Gebrauch machen,  $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{2}$  Liter. Auch kühle Halbbäder, Sool- und Seebäder, Strahl douche, kalte Leibbinden sind von günstigem Einfluss. Schwimmen, Turnen, Radfahren, Schlittschuhlaufen sind gute Unterstützungsbehelfe. Endlich soll man die Kinder gewöhnen, zu einer bestimmten Stunde ihrem Leibesbedürfnis nachzugehen.

Von inneren Mitteln empfehlen sich:

Rp. Tinct. nuc. vom. 1.0—2.0

Tinct. Rhei. aquos. 15.0—20.0.

M. D. S. 10—20 Tropfen 2mal täglich (Unger).

oder Rp. Sirup. Rhamni cathart. 150.0.

D. S. 2—3 stündlich ein Teelöffel.

Rp. Vini Cascar. Sagradae. dosim.

D. S. 1. Kaffee- bis Esslöffel.

Rp. Extr. fluid. Rhamni catharth. dosim.

D. S. Ebenso.

Rp. Pulv. rad. Rhei. chin.

Magnes. carbon.  $\overline{aa}$  3.0

Elaeosacch. anis. 5.0.

D. ad scat. S. Eine Messerspitze voll auf einmal.

Rp. Jalappin. 0.7

Sacch. alb. 3.0

M. f. p. div. in dos. X.

D. S. Ein Pulver (für grössere Kinder.)

- Rp. Podophylin. 0.20  
 Spir. vin. 1.00  
 Sir. Rub. Jd. 50.0.  
 M. D. S.  $\frac{1}{2}$ —1 Teelöffel voll 1—2mal täglich.
- Rp. Podophyllotoxin. 0.01  
 Sacch. alb. 3.0.  
 M. f. p. div, in dos. Nr. X.  
 D. S. 1—2 Pulver täglich (Monti).

Vom Podophyllotoxin erhalten Kinder im ersten Lebensjahre 1—2 bis 4 Jahre 2—5, ältere Kinder 6—8 mgr.

In ähnlicher Weise wirken Tamarinden in Form von Zelteln und als Tamarindenwein.

Wenn man rasche Wirkung erzielen will, oder wenn innere Mittel nicht vertragen und erbrochen werden, kann man Colocynthin (Merk) oder auch Aloin in folgender Verordnung benutzen.

- Rp. Colocynthin. 0.025  
 Alcohol.  
 Glycerin.  $\overline{aa}$  25.0.  
 M. D. S. Auf 3—10 Clysmen, je nach dem Alter.
- Rp. Aloin. 1.00  
 Glycerin. 50.0.  
 M. D. S. Auf 1—10 Clysmen, je nach dem Alter.

Diese Mittel werden mit einer kleinen Spritze einverleibt.

**Oesophagitis corrosiva.** Oesophagusstriktur. Die Auswaschung des Magens und der Speiseröhre und die Neutralisation der eingenommenen Substanzen kommt gewöhnlich zu spät, man muss sich daher mit der Bekämpfung der reaktiven Entzündung befassen. Man reicht innerlich Eis und reizmildernde Substanzen, Ölemulsionen und schleimige Decocte. Bei heftigen Schmerzen appliziere man Eisblasen auf den Hals und die Brust. Ist Schlingen möglich, kann man innerlich Natr. salicylicum, Natrium benzoicum, Orthoform und Ichthyolpräparate verabreichen. Hat sich eine Striktur gebildet, so wird diese nach chirurgischen Grundsätzen behandelt.

**Omphalitis.** Infiltration der den Nabel umgebenden Bauchdecke. Man verbinde die Nabelwunde mit Jodoformgaze, bedecke diese mit Guttapercha und appliziere auf den ganzen Unterleib einen hydropathischen Umschlag, der die Resorption begünstigt. Bei eiteriger Infiltration muss incidiert werden.

**Organotherapie.** In den Krankheiten des Kindesalters wird auch von der Organotherapie bei einzelnen Krankheiten Gebrauch gemacht, so von Schilddrüse-Präparaten beim infantilen Myx-ödem, bei der Rhachitis, bei Fallsucht und Kropf.

Thymus-Präparate versucht man bei Morbus Basedowii, ferner bei schlechtgenährten, schwächlichen Kindern bei Rhachitis und Skrophulose (Stupato), endlich auch bei Chlorose. Man reichte rohe Thymusdrüse Kindern 0.12—1.0.

Nebennierensubstanz hat Stöltzner zur Bekämpfung der Rhachitis empfohlen, 0.005 pro dosi in Tablettenform, Rhachitol benannt, täglich 1—4 Stück, je nach dem Körpergewichte.

Knochenmark wurde bei Leukämie, perniziöser Anämie, schwerer Rhachitis (Combe) angewendet.

**Ophthalmia neonatorum** siehe Blennorrhoe neonatorum.

**Orchitis.** Hodenentzündung, im kindlichen Alter sehr selten. Die Therapie besteht in ruhiger, gut unterstützter Lagerung und Anwendung kalter Umschläge; allmählig geht man von diesen zu wärmeren Umschlägen über und nach Sistieren der Schmerzen mache man Einwickelungen oder pinsele die geschwollenen Hoden mit Tinct. jodin. 1, Tinct. Gallar. 2 Teile.

Gegen die syphilitische Orchitis kommt die allgemeine Behandlung in Anwendung.

**Orexinum tannicum**, ein geruch- und fast geschmackloses Pulver, in Wasser nicht, dagegen in Säuren löslich, wird als gut wirkendes Stomachicum bei Appetitlosigkeit der Kinder verwendet. Man gibt hiervon 0.25—0.5 in Oblate oder mit Zucker oder Wasser oder in Form von Tabletten zweimal täglich, zwei Stunden vor dem Mittag- oder Abendessen.

**Osteomyelitis acuta.** Die Therapie hat die Aufgabe, die Entzündung niederzuhalten. Zu diesem Zwecke wird Eiskälte, Einreibungen von Quecksilbersalbe, auch lokale Blutentziehungen empfohlen. Demme rät, wenn in der Tiefe Fluktuation nachweisbar ist, einen energischen Jodanstrich des betreffenden Teiles auszuführen.

Innerlich soll man salicylsaures Natron in wiederholten Einzeldosen von 0.5—1.0 geben. Ausserdem empfiehlt man Chinin, Antipyrin, Wein.

Alles dies nützt aber nur neben einer entsprechenden Lokalbehandlung, resp. der Eröffnung des tief liegenden Abszesses. Mit



Hilfe der antiseptischen Methode hat die Therapie der Osteomyelitis in neuerer Zeit grosse Fortschritte gemacht. Die Gefahr des tödlichen Ausganges infolge Pyämie ist erheblich vermindert. Ebenso wie die Osteomyelitis acuta spontanea ist auch die Osteomyelitis traumatica und infectiosa mehr Gegenstand chirurgischer Behandlung.

**Otitis externa** circumscripta. (Furunculosis.) Anfänglich gebe man kalte, später lauwarne Umschläge auf die Ohrgegend. Die Ausfüllung des Gehörganges mit Spiritus  $\frac{1}{2}$ - oder 1stündlich soll anästhesierend wirken und die Entwicklung neuer Furunkel hindern.

Zaufal empfiehlt den Gebrauch von Gazetampons, die, in Burow'scher Lösung getränkt, in den Gehörgang eingeführt werden sollen. Pollitzer lässt den Gehörgang mit 5% Karbolglycerin auspinseln und beobachtete darnach Rückbildung der Furunkel.

Zur Linderung der Schmerzen kann man Cocain oder Morphin in Lösung ins Ohr träufeln.

Rp. Cocain. muriat. 0.5

Aq. destil. 10.0

M. D. S. Ins Ohr zu träufeln.

oder: Rp. Morph. acet. 0.05

Aq. destil. 50.0

M. D. S. Ins Ohr zu träufeln.

oder: Rp. Morph. muriat. 0.10

Ungt. emoll. 10.0

M. f. ungt. D. S. Erbsengross ins Ohr einzureiben.

Als Linderungsmittel dient auch:

Rp. Jodoform. 0.25

Menthol. 0.10

Vaselin. 4.00

Auf Wattetampons aufgestrichen, 2 mal täglich zu erneuern.

Auch die Ausfüllung des Gehörganges mit Vaselinum flavum purissimum soll zur Erweichung des entzündlichen Herdes von grossem Vorteil sein und manchmal die Inzision ersparen.

Um den Verlauf abzukürzen, ist aber jedenfalls die Incision das beste Mittel, auch wenn unmittelbar darauf Entleerung von Eiter nicht erfolgt, hört mit der Incision der grosse Schmerz auf. Baginsky widerrät, bei Kindern tiefe Einschnitte vorzunehmen und führt nach der Inzision Ichthyolvaseline ins Ohr ein.

Bei der katarrhalischen Otitis werden bei Auftreten von Sekretion aus dem Ohre leicht adstringierende Lösungen von Zinc.

sulfuric., Zincum sulfocarbohicum, Carbolglycerin, 2 — 5%ig, täglich einigemale warm ins Ohr geträufelt, auch Resorcin wird zu dem Zwecke verwendet. Stein gibt hiefür folgende Formel an:

Rp. Aq. destil. 1.0

Resorcin. 0.10

Cocain. mur. 0.20

M. D. S. 2—4mal täglich ins Ohr zu träufeln.

**Otitis media acuta suppurativa.** Man verfare im Anfang antiphlogistisch, mache kalte Umschläge und eine Einreibung mit einer 10% Ichthyolsalbe; treten erhebliche Druckerscheinungen ein, so schreite man frühzeitig zur Paracentese des Trommelfells, nachträglich mache man Einträufelungen von lauwarmen Lösungen, 2% Borsäuresolution oder Borglycerin.

In neuerer Zeit wird das Hydrogenium superoxydatum, ein vortreffliches Desinfektions- und baktericides Mittel, zum Einträufeln gebraucht. Man verschreibt es für Kinder 6%ig.

Rp. Hydrogen. superoxydat. 0.6

Aq. font. destil. 10.0

M. D. S. In das früher gut ausgereinigte Ohr 20 Tropfen

1—2mal täglich lauwarm einzuträufeln.

Bei reichlichem Ohrenfluss reinige man das Ohr vorsichtig mit Borlösungen und mache von milden Adstringentien Gebrauch.

**Otitis media purulenta chronica.** Fleissige Reinigung des Ohres mit Thymol, 1%ige Acid. boric., 2%ige Lösung, und darauf Einträufelung von styptisch wirkenden Solutionen Zink, Blei, Argent. nitricum. Granulationen werden mit dem scharfen Löffel entfernt oder Betupfung mit 10%igem Salicylspiritus mittelst eines Glasstabes oder vorsichtige Ätzung mit Argent. nitric., Liq. ferr. sesquichl., Chlorzink, Chromsäure. Vorkommnisse am Processus mastoideus sind chirurgisch anzugehen.

Kinder mit derlei Affektionen müssen gut genährt werden, Landluft und Solbäder sind empfehlenswert.

Melzi (Mailand) hat bei Otitis med. purulenta chron. die von dem amerikanischen Arzte Libby (Portland) eingeführte und nach ihm benannte Methode von Insufflationen des Acetanilid ins Ohr als das beste Mittel erkannt, um diese Affektion mit Erfolg zu behandeln.

Acetanilid ist ein Stoff, der als Ammoniak angesehen werden kann, in welchem ein Atom X. durch Phenyl und ein anderes Atom

durch Acetyl ersetzt ist, daher der Name Phenylacetanilid, das mit diesem Stoffe übereinstimmt.

Melzi geht folgendermassen vor:

Bei sehr guter Beleuchtung reinigt er aufs sorgfältigste den Gehörgang mittelst Tampon von aseptischer Baumwolle, bis er keine Spur von Eiter auf dem Tampon findet. Zu diesem Zwecke verfügt er über sehr viele Watteträger, so dass er niemals dieselbe Sonde mit dem Tampon zweimal ins Ohr einführt; die Sonde darf auch nicht, ohne früher sterilisiert worden zu sein, wieder benützt werden. In jenen Fällen, in denen eine weite Perforation des Trommelfells besteht, trocknet er sorgfältig letzteres und führt quer zur Durchbruchsstelle die Sonde ein; dasselbe macht er in betreff der Paukenhöhle. Er scheuert so weit als möglich das Ohr aus und mit den in Oxygenwasser getauchten Tampons reinigt er die Wände des Gehörganges und jene der Paukenhöhle, wenn die Perforation sehr grosse Dimensionen hat. Ist dagegen die Perforation klein, so geht er anders vor, um das Oxygenwasser oder wenigstens das in statu nascente frei werdende Oxygen in die Paukenhöhle eindringen zu lassen. Mit einem Wattetampon, dessen Durchmesser jenem des äusseren Gehörganges entspricht und den er in letzteren einsenkt, macht er Gestäμβewegungen zu dem Zwecke, um den Effekt einer Aspirationspumpe zu erzielen. Er muss zu diesem Kunstgriff Zuflucht nehmen, weil seine kleinen Kranken es nicht verstanden, das Pollitzer'sche Verfahren auszuüben und im Mittelohre dies sauerstoffhaltige Wasser plätschern zu lassen, indem man Luft quer durch die Eustach'sche Ohrtrumpete einbläst. Ist die Perforation des Trommelfelles zu klein, um das in den früher gereinigten Gehörgang eingeführte Oxygenwasser in die Paukenhöhle eindringen lassen zu können, macht Melzi Instillationen, indem er die Flüssigkeit ins Mittelohr durch die Eustach'sche Ohrtrumpete einführt. Ist das Ohr hinlänglich der Einwirkung des sauerstoffhaltigen Wassers ausgesetzt gewesen, trocknet er in exakter Weise die ganze Gegend mit hydrophiler Baumwolle, sodann mit einem in 5%iger Formalösung eingetauchten Tampon, befeuchtet die Wände des Gehörganges und der Paukenhöhle und beendet das Verfahren, indem er mittelst eines Insufflators fein pulverisiertes Acetanilid auf die Wände des Trommelfells und der Paukenhöhle aufträgt, wenn die Öffnung gross genug ist, um dieses Manöver auszuführen. Sodann füllt er den ganzen Gehörgang mit dem Pulver aus. Ist der Ausfluss

reichlich, weist er die Eltern des Kindes an, das Ohr mit einer Borlösung auszuwaschen, wenn sie bemerken, dass das Pulver vom Eiter gelb gefärbt wurde. Ist dies letztere jedoch nicht eingetreten, lässt er zu Hause gar nichts vornehmen.

Die Kinder vertragen diese Manipulationen im allgemeinen sehr gut, denn das Verfahren ist schmerzlos und ausgesprochen schmerzlindernd, der ekelhafte Geruch des Sekretes verschwindet und die Menge des letzteren nimmt zusehends ab. Die Methode ist allerdings für den Arzt zeitraubend, aber ebenso dankbar in ihrem Erfolge.

**Oxyuris vermicularis**, Pfiemen- oder Madenwurm. Prophylaktisch ist es wichtig, den Kindern Äpfel, Birnen, Beeren, frisches Gemüse niemals ungeschält oder wenigstens gut gereinigt zum Genusse zu geben. Die gemeinschaftliche Benützung von Essgerätschaften, Handtüchern, Servietten von kranken und gesunden Kindern, oder das Zusammenschlafen derselben ist hintanzuhalten, da die Wurmkeime übertragbar sind.

Die Behandlung hat den Zweck, die Würmer aus den oberen in die unteren Teile des Darmes hinüberzuführen, in denen sie der lokalen Therapie leicht zugänglich sind. Man gibt also dem Kinde vor allem anderen ein Laxans.

Rp. Fol. Sennae

Herb. Tanacet. florid. aa 10.0

Inf. cum. Aqu. fervid. suff. quantit.

per  $\frac{1}{4}$  hor. ad colat. 80.0

Sal. amar. 2.0

Sir. mannat. 20.0

D. S. Die Hälfte auf einmal, am besten früh auf nüchternen Magen auszutrinken.

Die andere Hälfte gibt man dem Kinde am folgenden Tage.

Nachdem das Mittel die beabsichtigte Wirkung gehabt, irrigiere man die Kinder mit einer 5%igen Sapo medicinalis-Lösung (Monti) oder einer Lösung von Sapo Kalin. Andere empfehlen Aq. chlor. 1—2 Esslöffel Thymol 0.1—0.3 auf 100 Aq. Auch Infusa von Alium sativum werden gerne als Volksmittel zum Irrigieren benützt. Die Irrigationen müssen 8.—14 Tage, in manchen Fällen noch länger, fortgesetzt werden und in einer dem Alter des Kindes entsprechenden Menge, wenigstens 1 Liter.

Auch innerlich werden Mittel dem Kranken gereicht, so Naphthalin in der Dosis von 0.15 für Kinder unter zwei Jahren bis

0.4 für ältere Kinder. Eine solche Dosis nehmen die Kinder täglich einmal durch 8 Tage. Dabei ist der Genuss fetter und ölgiger Nahrung zu vermeiden. Oft muss nach einer Pause von einigen Tagen die Kur wiederholt werden.

West gibt den Kindern innerlich Flor. sulfur. oder Magnesia sulfurica ein Gramm täglich.

Monti lässt auch die Kinder, wenn sie anämisch sind, Eisenpräparate nehmen, und zwar in grossen Dosen, damit durch die Bildung von schwefelsaurem Eisen im Darne selbst ein für die Würmer schädlicher Nährboden entsteht. Monti verschreibt:

Rp. Limatura ferr. alcohol.

Sacch. alb. aa 5.0

M. f. p. d. ad scatul. S.

Dreimal täglich eine Messerspitze voll dem Kinde zu geben. Den Gebrauch des Eisenmittels setze man 14 Tage fort.

**Ozaena.** Vor allem untersuche man, ob nicht Syphilis oder Skrophulose der lokalen Erkrankung der Nasenschleimhaut zu grunde liegt. In beiden Fällen muss neben der örtlichen Therapie eine allgemeine Platz greifen.

Handelt es sich um Syphilis, so durchspüle man die Nasengänge mit 1% Kochsalzlösung, trockne selbe gut aus und trage folgende Salbe auf die Schleimhaut auf:

Rp. Mercur. praec. alb. sive flav. 0.20

Lanolin. 10.0

Mittelst Pinsel oder Wattewicken auf die Schleimhaut aufzutragen.

Rp. Jodol. 1.00

Lanolin. 10.0

M. f. ungt. D. S. Ebenso.

Man kann auch pulverförmige Substanzen in die Nase einblasen:

Rp. Hydrargyr. sozodol. 0.50

Talc. Venet. 20.0

M. D. S. In die Nase einzublasen.

Liegt der Ozaena ein skrophulöses Leiden zu Grunde, so kann man in leichten Fällen eine Durchspülung der Nase mit 2% Kochsalzlösung vornehmen. Bei bedeutender Hypertrophie der Nasenschleimhaut tut man dies mit folgender Lösung:



Rp. Natrii chlor.

Natrii jodat.  $\overline{aa}$  1.0

Aq. font. 100.0

M. D. S. Zur Nasenspülung 1—2mal täglich.

Bei übelriechender Sekretion:

Rp. Acid. boric. 3.00

Aq. font. 200.00

Ttr. Myrrh. 2.00

D. S. Zum Ausspritzen der Nase.

Auch hier sind die Einblasungen von Sozjodol angezeigt.

Rp. Natrii sozjodol. 1.00

Amyl. trit. 20.0

D. S. Zum Einblasen.

Sind Geschwüre und reichliche Krustenbildung vorhanden:

Rp. Merc. praec. alb. 0.20

Lanolin. 10.0

M. f. ungt. D. S. Nasensalbe.

Auch einige andere Mittel wurden bei Behandlung der Ozaena empfohlen, nämlich Aristol, Perubalsam, Ichthyol, Jodol. etc., wenn es sich um eine Rhinitis ohne konstitutionelle Grundlage handelt.

Rp. Ichthyol. 5.0

Creolin. 50.0

M. D. S. Zum Pinseln oder mit Baumwoll-Tampon aufgetragen.

Rp. Aristol. 1.0

Ol. Olivar. 4.0

Lanolin. 30.0

M. f. ungt. D. S. Wie oben.

Um den unangenehmen Geruch des Ichthyols zu paralysieren, setze man der Salbe 0.5 Menthol hinzu.

Ferner benützt man:

Rp. Cocain. 0.1—0.5

Camphor. trit. 10.0

M. f. p. D. S. In die Nase einzublasen.

Ausserdem in frischen Fällen:

Rp. Menthol. 0.5—1.0

Chloroform. 10.0

M. D. S. Einige Tropfen auf den Handteller zu giessen und rasch einzuatmen.

Rp. Glycerin. pur. 70.0

Borac. venet. 30.0

Aq. destil. 30

M. D. S. Zur Entfernung der Krusten.

Auch Insufflationen von Jodoform wurden in hartnäckigen Fällen empfohlen.

Bei chronischen Rhinitiden pinselt man die Nase mit 5% Argent. nitr. Lösung nach vorhergegangener Cocainisierung.

Rp. Jodoformogen. (Knoll)

Acid. boric. aa 5.0

M. f. ung. D. S. Schnupfpulver, auch zu Einblasungen.

Bonnet empfiehlt Spülungen mit 2.5% Methylenblaulösung. Anfangs dreimal, später nur einmal täglich nach 3—4 wöchentlicher Behandlung soll Heilung eintreten.

## P.

**Pachymeningitis.** Meningeale Hämorrhagie, Entzündung und Hämatom der Dura mater. Heubner empfiehlt in allen Fällen, in denen man die Diagnose auf Pachymeningitis zu stellen Anhaltspunkte hat, im allgemeinen eine kräftigende Behandlung, (öftere Darreichung von Ei, Kraftbrühe, Milch — keine Alcoholica — völlige Ruhe des Kranken), leichte Verdunkelung des Krankenzimmers, mässige Temperatur, festes Lager, leichte Bedeckung als diätetisch-hygienische Erfordernisse.

Im übrigen ist die Behandlung eine rein symptomatische: Einhüllung des Kopfes in eiskalte Kompressen, Eisblase auf denselben oder anhaltende kalte Berieselung; über die Anwendung von Blutegeln sind die Meinungen geteilt. Baginsky ist eventuell dafür, Heubner widerrät Blutentziehungen.

Bei stärkerer Erregung reiche man eine Dosis Chloral, aber nicht zu klein, damit die Wirkung nicht verfehlt wird.

Stuhlverstopfung bekämpfe man mit milden Laxantien oder Lavements.

Zur Resorption der Blutextravasate wende man innerlich Jodnatrium, äusserlich Jodsalben an.

Rp. Natrii jodat. 2.00

Aq. font. dest. 90.0

Sir. simpl. 10.0

M. D. S. zweistündlich einen Kinderlöffel.

Operative Eingriffe zur Entfernung der Blutgerinnsel sind unsicher und nutzlos.

**Pankreaskrankheiten** sind begleitende Zustände der Syphilis, allgemeiner Amyloidose und erfordern in diesem Falle die für die genannten Krankheiten geeignete Therapie. Der Nachweis dieser Pankreasaffektionen ist aber im Leben nach unseren bisherigen Kenntnissen ein sehr schwieriger und die Veränderungen dieses Organs wurden bisher nur durch Autopsie enthüllt.

**Paralysen, Lähmungen.** Hier kommen namentlich Lähmungen infolge perniziöser Anämie, Chorea, Diphtherie, Hysterie, cerebrale und spinale Kinderlähmung, Lähmungen bei Myxödem etc. in Betracht und verweisen wir bezüglich dieser Lähmungen und ihrer Therapie auf die betreffenden Abschnitte.

**Paralysis nervi facialis**, Bell'sche Lähmung, mimische Gesichtslähmung. Die leichten Formen, die peripherischen Lähmungen, meistens auf rheumatischer Grundlage beruhend, sind der Therapie eher zugänglich. Man lässt die Kranken in den ersten Tagen im Zimmer, wendet Diaphoretica an. Viele ordinieren auch salicylsaures Natron. Sind gleichzeitig Schmerzen vorhanden, so lasse man warme Umschläge (Kataplasmen) machen. Auch kann Antipyrin zu 0.25—0.5 je nach dem Alter des Kindes gereicht werden. Nach 8—10 Tagen beginnt man mit der galvanischen Elektrizität. In leichten Fällen kann man gleich mit dem Induktionsstrom beginnen. Gegen die Kontrakturen, gelähmter Muskeln bediene man sich der Massage. Gesichtslähmungen infolge einfacher und eiteriger Katarrhe des Mittelohres weichen gewöhnlich nach sistiertem Prozesse im Ohre, die Behandlung muss also hier eine otiatrische sein (siehe Otitis media catarrh. et purulenta), die zentralen Gesichtslähmungen erfordern die Behandlung der Grundkrankheit.

**Paraplegie** siehe Little'sche Krankheit.

**Paraphimosis** siehe Phimosis.

**Parotitis epidemica** siehe Mumps.

**Parotitis metastatica**, eine bei Kindern als Folge von Masern, Scharlach, Pocken, Diphtherie, Typhus häufige Komplikation, auch bei Neugeborenen als Folge puerperaler Infektion beobachtet.

Die Malignität dieser Affektion erfordert stets eine energische Behandlung und möglichst frühe therapeutische Intervention.

Bruns lässt beim Beginn der Erkrankung den Ausführungsgang der Drüse durch Sondierung und Druck auf dieselbe zur Entfernung stagnierender Produkte freihalten und Moser hat durch Einführung einer Kanüle in den Speichelgang die Rückbildung typhöser Parotitis mehrfach beobachtet.

Nimmt die Schwellung zu, versäume man die Zeit nicht mit Eisumschlägen und kataplasmiere sofort energisch, um den etwaigen Durchbruch nach innen zu verhüten. Bei nachweisbarer Fluktuation mache man sofort eine tiefe Inzision, halte die Wunde durch ein Drainrohr offen, und spüle mehrmals im Tage mit einer  $\frac{1}{2}$  bis 1%igen Karbol- oder Lysollösung gründlich aus. Auch bei nicht nachweisbarer Fluktuation soll man, wenn die Geschwulst bedeutend ist, eine ausgiebige Inzision zur Entspannung des Gewebes vornehmen.

Möglichste Unterstützung der Kräfte des Patienten ist dringend nötig. Roborantia, Wein etc.

**Paratyphlitis** siehe Typhlitis.

**Paukenhöhlen-Entzündung** siehe Otitis media suppurativa.

**Pavor nocturnus.** Night terrors. Nächtliches Aufschrecken. Das Hauptgewicht muss auf eine passende diätetische und psychische Behandlung gelegt werden. Man trachte bei sehr erregbaren Kindern alles zu vermeiden, was ihre Phantasie weiteren Stoff zur Reizung im Sinne der bestehenden Schreckgefühle liefern könnte, auch dürfen derlei Kinder geistig nicht angestrengt werden. Man lasse die Kinder nicht im dunklen Zimmer schlafen, damit sie nicht in den halbsichtbaren Gegenständen Umriss grauenhafter Schreckbilder sehen, die Lektüre der Schulkinder ist zu überwachen, kleineren Kindern dürfen nicht, wie es oft üblich ist, am Abend vor der Nachtruhe Märchen und Gespenstergeschichten erzählt werden, vielmehr suche man die Vorstellungskraft der Kinder vor deren Einschlafen in eine heitere Sphäre zu lenken. Auch müssen solche Kinder mit Schonung und Nachsicht behandelt werden. Die Abendmahlzeiten reiche man den kleinen Patienten wenigstens 1 bis  $1\frac{1}{2}$  Stunden vor dem Zubettgehen und beschränke selbe womöglich auf flüssige Nahrung. Spirituosen sind strenge zu vermeiden, ebenso Kaffee und Tee. Sind die Kinder anämisch, so leite man eine tonisierende Behandlung ein; Eisenpräparate, ferrum lacticum, carbonicum, pyrophosphoricum leisten gute Dienste. Manchen Kindern tun lauwarme

Bäder, wenn möglich Seebäder mit lauwarmen Kopfdouchen, sehr wohl. Kalte Abreibungen werden meist nicht gut vertragen, sie steigern die Aufregung. Bei Dyspepsie suche man diese durch die geeigneten Mittel zu bekämpfen. Rhachitischen Kindern reicht Soltmann Oleum jecoris Aselli mit Ol. Ricini; er verschreibt:

Rp. Olei Jecor. Aselli 20.0

Olei Ricin. 30.0

Gummi arab. q. s. ut f. emulsio c. aq. 150.0

Sir. Sennae 20.0

D. S. dreistündlich einen Teelöffel.

Als Specifica werden Brom und Chinin gereicht, indes lehrt die Erfahrung, dass diese Mittel nicht viel nützen.

Besonders nervösen Kindern kann man Arsenpräparate ordinieren: Solutio arsenic. Fowleri zweimal täglich 2—3 Tropfen.

Man hat die Beobachtung gemacht, dass nach Entfernung adenoider Vegetationen und hypertrophierter Tonsillen die Anfälle nächtlichen Aufschreckens mit einem Schlage aufhörten.

Will man von Brom oder anderen Mitteln Gebrauch machen, so verschreibe man:

Rp. Natr. brom.

Kali brom.  $\overline{aa}$  10.0

Ammon. brom. 5.0

Aq. font. 200.0

Sir. Aur. 30.0.

M. D. S. Vor dem Schlafengehen 1 Esslöffel (Widerhofer).

oder Rp. Zinc. valer. 1.0

Sacch. alb. 2.0

M. f. p. div. in dos. X.

D. S. 3mal täglich 1 Pulv. (Widerhofer).

Ferner für grössere Kinder:

Rp. Chinin. mur. ferr. carb. sacch.  $\overline{aa}$  0.50.

Natrii. bromat. 5.0

M. f. p. div. in dos. Nr. X.

D. S. Abends ein Pulv. (Widerhofer).

**Pediculosis.** Man reibe den Kopf 2—3mal mit Sapo mercurialis ein, oder mit:

Rp. Acid. carbol. 2.0

Olei Olivar. 100.0



Auch ist das folgende Mittel ein zuverlässiges:

Rp. Petrolei

Glycerin. aa 25.0

Bals. Peruvian. 1.0.

M. D. S. Äusserlich.

ferner Rp. Naphthol. 2.0 — 2.5

Olei Olivar. 50.0.

Eines dieser Öle wird am Abend reichlich auf die Kopfhaut aufgetragen und verrieben, über Nacht darauf belassen und am Morgen mit Seifengeist der Kopf abgewaschen. Dieses Verfahren wird 2—3 Tage wiederholt.

Die an den Haaren festhaftenden Nisse werden durch Waschen der Haare mit scharfem Essig oder einer gesättigten Sodalösung, durch 8 Tage fortgesetzt, vernichtet.

**Peliosis rheumatica.** Purpura rheumatica. Verbindung hämorrhagischer Ergüsse mit Gelenkaffektionen. — In leichten Fällen genügt ruhige Lage im Bette, reizlose Nahrung, fleissiger Genuss von Milch allenfalls zum Getränk eine Limonade, um Heilung zu erzielen, die gewöhnlich schon im Verlaufe von 8—10 Tagen erfolgt. Bei Gelenkschwellungen kann man einen leichten Druckverband anlegen.

In schwereren Fällen muss nebst dieser hier angegebenen Verhaltungsmassregeln die Behandlung sich auch innerlicher Mittel bedienen.

Rp. Decoct. cort. Chin. reg. e 5.0 colat. 100

Elixirii acid. Haller. gutt. decem.

Sirup. simpl. 20.0.

M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel.

Rp. Natr. salicyl. 0.50—1.0—3.0 (je nach dem Alter)

Div. in part. aeq. Nr. X.

D. S. 2stündlich ein Pulver.

oder Rp. Ergotin. 0.3—1.0 (je nach dem Alter)

Sacch. alb. 3.0

M. f. p. div. in dos. Nr. X.

D. S. 3—4 Stück täglich.

Gegen die oft auftretenden Schmerzen kann man ein Chloroformliniment ordinieren 1.0—2.0 g auf 50.0—100.0 Olei. Olivar. oder Ol. Hyosciami.

**Pemphigus neonatorum.** Wir müssen bei der Behandlung dieser Hautkrankheit zwei Formen unterscheiden: a. den Pemphigus idiopathicus oder benignus und b. den Pemphigus acutus, contagiosus, malignus. Bei der ersteren Form genügt, die Pusteln mit einem Salicylstupp zu bestreuen. Bei stärkerem Auftreten des Hautausschlages werden Bäder empfohlen. Hensch gebraucht Kleienbäder, Soltman lässt die Kinder Eichenrindenbäder benützen, 500 g Cortex quercus auf 4 Liter Wasser dem Bade zugesetzt. Auch Molkenbäder werden zu diesem Zwecke angeraten.

Rp. Natrii. salicyl.

Amyl. tritici  $\overline{aa}$  25.0.

M. f. p. D. S. Streupulver.

Rp. Acid. salicyl. 2.00

Flor. Zinc. 5.0

Amyl. tritici 50.0.

M. f. p. D. S. Streupulver.

Der Pemphigus neonatorum contagiosus s. malignus s. cachecticus erfordert vor allem als ansteckendes Leiden alle diejenigen prophylaktischen Massnahmen, welche bei kontagiösen Krankheiten in Vollzug zu setzen sind, und die wir hier nicht speziell anzuführen brauchen.

Wiewohl die Aussichten auf eine Genesung recht geringe sind, muss man dennoch alles vorkehren, was in dieser Hinsicht helfend einwirken könnte. Vor allem handelt es sich darum, die Kräfte der in der Regel in ihrer Ernährung sehr beeinträchtigten Kinder zu unterstützen, deshalb sollen solche Kinder an der Mutter oder Ammenbrust genährt werden. Die Kinder müssen isoliert und das Pflegepersonal zur strengsten Desinfektion angewiesen werden.

Das von Soltmann anempfohlenen Eichenrindenbäder oder solche mit einem Zusatze von Decoct fol. Juglandis sind hier ebenso angezeigt. Das Kind bleibt in dem etwa 28°gen Bade 10 Minuten und wird dann, ohne abgetrocknet zu werden, in Wundwatte eingehüllt; ist es trocken geworden, werden die von Epidermis entblössten Stellen mit Amylum bepudert oder mit einer Auflösung von Borax 2.0 oder Alaun 0.5 in Glycerin 100.0 betupft. Sodann lässt Soltmann das Kind neuerdings in Watte packen, um die kranken Stellen vor Einwirkung der Luft zu schützen, und wenn die Affektion ausgebreitet ist, bleibt das Kind nach dem ersten

Bade 2—3 Tage eingepackt und erst dann wird die Procedur wiederholt. Kommt die Überhäutung nicht gleichmässig zustande, und belegt sich das Corion speckig oder bilden sich unter den Borken Ulcerationen, so lässt Soltmann nach dem Eichenrindenbade die wunden Stellen mittels eines Insufflators einstauben, er wählt hierzu folgende Komposition:

Rp. Carbon. pulv.

Cort. Chin. fusc.  $\overline{aa}$  15.0

Acid. salicyl. 1.0.

M. exact. f. pulv. subt.

Zur Applikation auf die erkrankten Schleimhäute gebraucht Soltmann Streupulver aus Alaun oder Acid. tannic. mit Zucker oder er bepinselt dieselben mit Tinct. Ratanhiae und Spir. vin.  $\overline{aa}$ .

Demme belegte die geplatzten Blasen mit einer Hydrochinonsalbe 1:30. Auch verdünnte Lösungen von Liq. acet. kann man verwenden.

Bei älteren Kindern wird bei der chronischen Form des Pemphigus eine roborierende event. antiskrophulöse Behandlung eingeleitet und Lebertran, Eisen, Jodeisen und auch Arsenpräparate innerlich eingegeben.

Manche Autoren (Luithlen) lassen aber die neugeborenen Kinder, sowie die ersten Blasen aufgetreten sind, nicht mehr baden, von der Ansicht ausgehend, dass die Krankheit dann leicht entsteht und sich ausbreitet, wenn keine feste Hornschicht die Ansiedelung der Staphylococcen hindert; nach Luithlen werden die Blasen mit der Schere eröffnet, die Decke abgetragen, das Sekret sofort mit Watte aufgesaugt und dann ein Salbenverband gemacht:

Rp. Acid. boric. 5.00

Paraffin.

Cer. alb.  $\overline{aa}$  25.0

Ol. Vasel. q. s.  $\overline{aa}$

f. ungt. spiss.

oder Rp. Bismuth. subnitr. 9.0

Acid. boric. 4.0

Olei Vasel. 20.0

Lanolin. 70.0.

M. f. ungt. D.

oder Rp. Acid. salicyl. 1.0—3.0  
Ungt. emollient. 100.0.  
M. f. ungt. D.

Bei ausgebreiteter Krankheit empfiehlt Luithlen Ichthyolsalbe.

Rp. Ammon. sulfoichthyl. 0.5—1.0  
Tumenol. 0.5—1.0  
Ungt. Lanolin. 50.0.  
M. f. ungt. D.

**Pericarditis**, Entzündung des Herzbeutels. Vor allem ist Bett-  
ruhe notwendig; Vermeidung jeder Anstrengung und Aufregung und  
Anwendung von Kälte in Form einer Eisblase oder Gummi- oder  
Aluminiumschläuchen (Leiter'scher Apparat) auf die Herzgegend.

Zur Regelung der Herztätigkeit empfiehlt Monti Digitalis in  
Verbindung mit Natrium salicylicum:

Rp. Inf. fol. Digit. purp. e 0.25 aa 90.0  
Natrii salicyl. 2.0  
Sir. simpl. 10.0  
D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel.

Älteren Kindern kann man 0.5:150, Natr. salicyl. 3.0 ver-  
schreiben, oder man kann Digitalis in Pulvern verabreichen.

Rp. Tol. Digit. purp. 0.20  
Tart. depur. 1.00  
Sacch. alb. 3.00  
M. f. p. div. in dos. Nr. 10  
D. S. 3stündlich ein Pulver.

Baginsky verschreibt im Beginne des akuten Stadiums lieber  
Calomel 0.015 pro dosi und lässt die Herzgegend bei gleichzeitiger  
Applikation der Eisblase mit 10—20% iger Ichthyolsalbe einreiben;  
das Fieber bekämpft er mit Natrium salicylicum oder Lactophenin  
0.1—0.5 2mal täglich.

Bei grosser Spannung im Herzbeutel und Druckwirkung auf  
den Herzmuskel wendet Baginsky vorsichtig kleine Gaben Digi-  
talis 0.12—0.30 : 120, 2stündlich einen Kinderlöffel, an, oder auch  
Tinct. Strophanth.

Wenn sich Dyspnoe und Herzschwäche einstellt, so ver-  
schreibt man:

Rp. Natrii chlorat. 1.0  
Natrii carbon. 0.40  
Coffein. natrio-benz. 0.10

Aq. destil. 90.0  
 Sir. simpl. 10.0  
 M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel.  
 oder: Rp. Coffein. natrio-benz. 0.2 0.5  
 Sacch. alb. 3.00  
 M. f. p. div. in dos. Nr. X.  
 D. S. 3stündlich ein Pulver.

Selbstverständlich sind in solchem Stande der Krankheit auch Kampfer, Äther und Moschus am Platze. Zur Beförderung der Resorption bei reichlicher Exsudation gibt man:

Rp. Diuretin.  
 Natrii salicyl.  $\overline{aa}$  2.00—3.00  
 Sacchar. alb. 3.00  
 M. f. p. div. in dos. Nr. X  
 D. S. 2stündlich ein Pulver.

Wenn kein Fieber besteht, gibt man zur Beschleunigung der Resorption:

Rp. Natrii chlorat.  
 Natrii jodat.  $\overline{aa}$  3.00  
 Aq. font. 180.0  
 Sir. simpl. 20.0  
 M. D. S. 4—6 Esslöffel täglich.

Wenn die Resorption durch Anwendung der genannten Mittel nicht bewerkstelligt wird, muss man die Punktion machen: man wähle hierbei den Raum zwischen 4.—5. Rippe.

**Peri- und Paranephritis**, eiterige Prozesse in der Umgebung der Nieren. — Im Beginn ist lokale Antiphlogose angezeigt: ist die Diagnose auf Vorhandensein eines Abszesses gesichert, dann muss unter Anwendung der aseptischen Massregeln die Incision vorgenommen werden, die Spaltung muss breit gemacht und das infizierte Gewebe gut ausgeräumt und drainiert werden. Im übrigen muss auf das weitere chirurgische Verfahren verwiesen werden.

**Peritonitis acuta.** Die Behandlung hat die Aufgabe, für Ruhe des Patienten zu sorgen. Sodann erheischt der lebhafte Schmerz die konsequente Anwendung der Kälte, die gleichmässig auf den ganzen Unterleib einwirken soll. Zu diesem Zwecke eignet sich am besten der Leiter'sche Wärmeregulator, der zugleich gegen den Meteorismus gute Dienste leistet. Das zur Verwendung gelangende Wasser kann eine Temperatur von 10° haben, eventuell kann letz-



tere noch niedriger gestellt sein. Der Apparat wird nicht direkt auf die Hautdecke angebracht, sondern diese mit einer feuchten Kompresse bedeckt, sodann der Regulator in Tätigkeit versetzt und ununterbrochen, Tag und Nacht, in Gang erhalten.

Viele Ärzte pflegen bei gut genährten und blutreichen Kindern einige Blutegel an den Unterleib anzusetzen.

Zur Besänftigung der Schmerzen müssen Opiate entweder innerlich oder subkutan angewendet werden. Man verschreibt Kindern unter einem Jahre:

Rp. Mixt. gummosae 70.0  
Tinct. Opii simpl. gutt. unam-duas  
M. D. S. 2stündlich ein Kaffeelöffel.

Grösseren Kindern:

Rp. Extr. Opii aquos. 0.04—0.06  
Sacch. alb. 3.0  
M. f. p. div. in dos. Nr. VI  
D. S. 3 Pulver täglich.

Auch über die Dosis von 1 egr. pro dosi kann bei grösseren Kindern hinausgegangen werden. Zur subkutanen Injektion verwendet man folgende Lösung:

Rp. Morph. hydrochl. 0.01—0.02  
Aq. font. dest. 10.0  
M. D. S. Zur subkutanen Injektion  $\frac{1}{2}$  — 1 Spritze, je nach dem Alter des Kindes.

Im Beginne der Erkrankung wird man behufs Entfernung der vorhandenen Kotmassen und Beseitigung des Meteorismus den Darm irrigieren und zwar entweder mit reinem Wasser 250—300 g oder die gleiche Menge Flüssigkeit in einer Mischung von Aq. font. mit Aq. laxat. Viennensis. Diese Clysmen oder Irrigationen können im Beginne der Krankheit wiederholt werden.

Gegen das Fieber sind Stammumschläge oder Bäder von günstiger Wirkung.

Das Erbrechen suche man mit Darreichung von Eispillen oder Eiswasser zu stillen. Die Nahrung ist unter allen Verhältnissen auf Flüssigkeiten, Milch, Suppe, kalten Tee, zu beschränken.

Gegen auftretende Collapserscheinungen wende man Kampfer, Äther, Champagner an.

Die Rückbildung des gesetzten Exsudates suche man durch feuchtwarme Umschläge, Bäder und Einreibung der Bauchwandung, mit resorbierenden Salben zu fördern.

Rp. Jodol. 3.00

Ungt. Lanolin. 100.0

M. f. ungt. D. Salbe

oder: Rp. Sozjodol. 3.00

Ungt. Lanol. 100

M. f. ungt. D. S. Salbe.

oder: Rp. Jodoform. 3.00

Ungt. simpl. 100.0

M. f. ungt. D. S. Salbe.

oder: Rp. Ungt. hydrarg. in 50.0

D. S. Zum Einreiben der Bauchdecken.

Innerlich kann man reichen:

Rp. Decoct. cort. Chin. e 5.0 : 70.0

Kali acet. 2.00

Sir. simpl. 10.0

M. D. S. 2stündlich einen Kaffee- bis Kinderlöffel.

Rp. Natr. chlor. 4.0

(Widerhofer.)

Natr. hydrojod. 2.0

Aq. font. dest. 180.0

Sir. Rub. Idaei 20.0

M. D. S. 2stündlich ein Esslöffel. (Monti.)

Nur bei anhaltendem hohen Fieber ist man genötigt, Chinin oder Antipyrin zu verschreiben.

Bei reichlichem, eiterigem Exsudat, das den angewendeten Mitteln nicht weicht, ist die Laparotomie vorzunehmen, doch darf man mit derselben nicht allzulange warten.

**Peritonitis chronica** simplex. Die Behandlung hat die Erhaltung des Kräftezustandes des Kindes anzustreben.

Das Kind beobachte Ruhe, erhalte leichte, flüssige Nahrung, Milch, Fleischbrühe, Beef-tea, Wein, rohe oder ganz weich gekochte Eier, bei denen das Eiweiss noch flüssig ist. Die Krankenräume unterziehe man fleissiger Lüftung, Sorge für Reinlichkeit durch vorsichtig angewendete Bäder mit oder ohne Soole.

Empfehlenswert sind Salben zur Einreibung der Bauchwandungen, wie selbe oben angegeben wurden, hier kann man auch von Ichthyol-salben Gebrauch machen.

Rp. Ammon. sulfo-ichthyol. 10.0  
 Lanolin. 40.0  
 Olei Olivar. 10.0  
 M. f. ungt. D. S. Ichthyolsalbe.

Rp. Jodoform 5.0  
 Vaseline. 50.0  
 M. f. ungt. D. S. Jodoformsalbe.

Gegen Stuhlverstopfungen mache man Irrigationen mit 1% iger Salzlösung. Besteht im Gegenteile Diarrhoe, so kann man Bismuth in Verbindung mit Opium geben.

Rp. Extr. Opii aquos. 0.05—0.1  
 Bismuth. subnitr. 0.5—2.00  
 Sacch. alb. 2.00  
 M. f. p. div. in dos. X.  
 D. S. 3—4 Stück täglich.

oder: Rp. Decoct. Salep. 100.0  
 Ichthoform 0.75—1.0—1.50  
 Tinct. Opii simpl. gutt duas-sex. } je nach dem Alter.  
 Sirup. Diacod. 10.0  
 M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel.

Zur Resorption des gesetzten Exsudats empfehlen sich innerlich: Diuretin oder Jodnatron in Verbindung mit Chlornatron:

Rp. Diuretin. 2.0—3.0  
 Aq. font. dest. 100.0  
 Aq. Menth. pip. 10.0  
 Sirup. simpl. 10.0  
 M. D. S. 3stündlich ein Kinder- bis Esslöffel.

Rp. Natrii chlor. 1.00  
 Natrii jodat. 2.0  
 Aq. font. 90.0  
 Sir. simpl. 10.0  
 M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel.

Umschläge von Kreuznacher oder Ebenseer Mutterlauge unterstützen die Resorption.

Monti rühmt bei zurückgebliebenen Exsudaten die Vornahme der Laparotomie, die, wenn die Peritonitis tuberkulöser Natur ist, ausgezeichnete Resultate liefert. Gegen die nach der Peritonitis zurückgebliebenen Schwächezustände empfiehlt man leicht verdauliche, roborierende Diät, Eisen, Lebertran, Malzpräparate, Landaufenthalt.

**Peritonitis tuberculosa.** Bei Behandlung der tuberkulösen Peritonitis können wir uns im grossen und ganzen auf das in den vorhergegangenen Abschnitten gesagte beziehen. Es empfiehlt sich auch hier Ruhe, eine leichte, nahrhafte Diät (Milch), gute Luft, Lebertran, Kreosot und Guajacol. Lebertran in Verbindung mit Kreosot kann auch in Form in Anwendung kommen (Thoma).

Bei starken Schmerzen ist man auch hier genötigt, von Opiaten und feuchtwarmen Umschlägen Gebrauch zu machen.

Bei Vorhandensein von serösem oder abgesacktem Exsudat hat sich in neuerer Zeit die Laparotomie als ein sehr heilsamer Eingriff erwiesen, der nach den Erfahrungen, die man über diese Methode gemacht, ausgezeichnete Resultate liefert.

**Perityphlitis** siehe Appendicitis.

**Pernio** siehe Congelatio und Frostbeule.

**Pertussin** (Extractum Thymi sacchar.) gegen Keuchhusten von Prof. Ernst Fischer in Strassburg empfohlen.

**Pertussis** siehe Keuchhusten.

**Petechialtyphus**, Typhus exanthematicus siehe Flecktyphus.

**Pharyngitis acuta**, akuter Rachenkatarrh s. Angina catarrhalis.

**Pharyngitis chronica**, chronischer Rachenkatarrh. In diätetischer Beziehung gelten folgende Regeln: Vermeidung aller mechanisch oder chemisch reizender Speisen, also stark saurer, gepfeffelter und sonst gewürzter Nahrungsmittel. Sowohl Erkältungen als Verweichlichungen müssen womöglich verhindert werden, ebenso rasche Temperaturwechsel. Der Hals darf nicht übermässig warm gehalten werden. Namentlich hüte man die Füsse vor Erkältung, denn diese ist oft die Veranlassung der Pharyngitis.

Die eigentliche Behandlung ist zum Teil eine allgemeine, grössten Theils aber eine rein örtliche; nur bei gewissen Formen, die auf skrophulöser Basis beruhen, kann man Jod und Jodeisen anwenden; im übrigen sind gewisse Mineralwasser wie: Ems, Egerer Salzquelle, Selterswasser, Gleichenberger, Salzbrunn, Luhalschowitz und die alkalischen Sauerlinge vielfach bei Pharyngitis im Gebrauch.

Sehr gute Erfolge sieht man oft von klimatischen Kuren und Aufenthalt an der Seeküste, ferner dem Kurgebrauch von Reichenhall, Aussee, Ems, Ischl, Gmunden etc.

In häuslicher Behandlung verwendet man Inhalationen von adstringierenden, lösenden, desinfizierenden Mitteln an: Acidum tannicum, Alum. crud. pulv. Natrium chlorat, Kali chloricum (letzteres mit

Vorsicht wegen Gefahr einer Intoxication), Acidum boricum, Borax, Alkohol absolut. Die Inhalationen werden am besten mittels Siegle's Apparat vorgenommen. Dieselben Mittel können auch als Gargarismen in Verwendung kommen.

In veralteten Fällen von Pharyngitis chron. leisten Pinselungen mit Argent. nitric., 2—3<sup>0</sup>/<sub>10</sub> Lösungen, oder Jodglycerin gute Dienste.

**Phimosis.** Verengerung der Vorhaut. Die Behandlung besteht entweder in der Dilatation, Inzision, Exzision oder Zirkumzision.

Die Dilatation bewerkstelligt man am besten bei Kindern durch Laminaria. Wiederholtes Zurückziehen der Vorhaut kann in leichten Fällen auch zum Ziele führen. Eine sehr einfache Erweiterungs-methode ist das Einführen von Pinzetten durch die feine Öffnung und Öffnen derselben im Sacke oder die gleichzeitige Einführung von zwei Metallsonden, mit denen sodann ein Zug nach divergierenden Richtungen vorgenommen wird.

Die Inzision zerfällt in die blosse Durchtrennung des inneren Blattes oder beider Blätter der Vorhaut. Die Exzision besteht darin, dass man die Vorhaut zwischen zwei Pinzetten fasst und ein keilförmiges Stück mit hinterer Spitze ausschneidet. Die Zirkumzision besteht in der einfachen Spaltung der Vorhaut am Rücken des Gliedes und Abtragen der Lappen mit der Hohlschere. Bezüglich der verschiedenen Methoden der Zirkumzision und deren Ausführung verweisen wir auf chirurgische Werke.

Ein eigenes Verfahren zur Beseitigung der Phimose empfiehlt Laaf.

Man legt die Spitze einer gewöhnlichen Pinzette in die Öffnung der Vorhaut, zieht die letztere so viel wie möglich über die Pinzette und öffnet dieselbe allmählig so weit, dass es gelingt, die Vorhaut über die Eichel zurückzuziehen resp. zurückzuschieben und so eine künstliche Paraphimose herzustellen. Nachdem die Eichel und Vorhaut gehörig mit Borsalbe eingefettet und mit Gaze umwickelt ist, bleibt die Paraphimose mehrere Stunden bestehen. Nach dieser Zeit reponiert man die Paraphimose und weist die Eltern oder die Wärterin an, täglich mehrmals die Vorhaut über die Eichel zurück- und vorwärts zu schieben, um dauernde Heilung zu erzielen.

Bei Neugeborenen ist diese kleine Operation sehr leicht auszuführen; bei älteren Kindern pflegt die Vorhaut wegen der vorhandenen oder auch bereits abgelaufenen Entzündung starr und unnachgiebig zu sein. In solchen Fällen macht man während der



Dilatation in die gespannte Vorhaut mehrere gegenüberliegende kleine Einschnitte mit der Schere, und sofort kann man die Phimose leicht in eine Paraphimose umwandeln. Die Einschnitte bluten in der Regel sehr wenig und hinterlassen auch keine Narben.

Diese Operation kann ohne Narkose durchgeführt werden, ist ganz ungefährlich und verläuft auch meist unblutig.

Eine nicht seltene Komplikation der Phimose ist die Paraphimose. Die Behandlung richte sich gegen die Entzündung und Reposition der Vorhaut, zu diesem Zwecke dient die Kälte, doch nicht lange angewendet, sondern man reponiere die zurückgeschobene Vorhaut so bald als tunlich. Man macht das in der Weise, dass Zeige- und Mittelfinger beider Hände das Glied umfassen, während die Spitzen beider Daumen auf die Eichel drücken, die anderen Finger suchen die Vorhaut über die zusammengedrückte Eichel nach vorn zu ziehen. Ist die Schwellung der Eichel eine bedeutende, so empfiehlt sich die Einwicklung mit einer schmalen elastischen Binde oder einem Leinwandbändchen. Gelingt die Reposition auf diese Weise nicht, so muss der einschnürende Ring gespalten werden. Dies geschieht am besten auf einer untergeschobenen Hohlsonde von innen nach aussen oder, wenn dies nicht möglich ist, von aussen nach innen, es wird zu diesem Behufe die einschnürende Vorhaut hinter dem Ring schichtenweise durchtrennt.

**Phlebitis umbilicalis** siehe Arteriitis et Phlebitis umbilicalis.

**Phthisis pulmonum** siehe Tuberkulose.

**Pityriasis linguae** siehe Landkartenzunge.

**Plattfuss.** *Pes valgus.* Derselbe kommt im Kindesalter seltener vor, da er sich gewöhnlich erst in der Pubertätsperiode infolge mancher zu fortwährendem Stehen nötiger Beschäftigungen herausbildet. Bei kleinen Kindern ist der Plattfuss meist eine Begleiterscheinung der Rhachitis; solchen Kindern muss das Gehen bis zur normalen Rückbildung des Fusses untersagt werden. Grössere Kinder müssen geeignete Plattfusschuhe tragen. Nach Hoffa ist in dieser Hinsicht am zweckmässigsten der Beely'sche Plattfussschuh. Bei diesem ist der Absatz an der inneren Seite erhöht und gleichzeitig nach innen und aussen verbreitert, bei vorgeschrittenerem Zustande muss in den Schuh noch eine Plattfusseinlage eingefügt werden. Wenn auch die so konstruierten Schuhe das Übel nicht bessern, so muss man zu einem kleinen Schienenapparat Zuflucht

nehmen, einer Plattfusssohle, die mit einer inneren und äusseren Schiene versehen ist, der Apparat wird in den Schuh eingelegt und mit diesem angezogen, die Schienen werden am Unterschenkel festgeschnallt.

Daneben wird Massage und Gymnastik mit Vorteil angewendet. Landerer lässt alle diejenigen Muskeln massieren, die bei der Stützung und Hochhaltung des Fussgewölbes beteiligt sind. Dies sind der *Musc. tibialis posticus*, der *Triceps* und die kurzen Muskeln der Sohle. Zunächst wird die Gegend des *Musc. tib. post.* kräftig geklopft. Dann kommt der *Triceps surae* und zum Schluss die Muskulatur der Sohle an die Reihe. Darauf werden dieselben Partien mit tiefgehenden Griffen geknetet und schliesslich der Fuss und Unterschenkel zentripetal gestrichen. Diese Behandlung gibt im allgemeinen befriedigende Resultate, freilich nimmt sie lange Zeit in Anspruch.

Für die Anwendung der Gymnastik, die allerdings nur bei grösseren intelligenten Kindern in Anwendung gezogen werden kann, gelten folgende Regeln:

1. Der Patient übt mit geradeaus gerichteten Füßen Heben und Senken der Fersen, er erhebt sich dabei soviel wie nur irgend möglich auf den Zehen.

2. Der Patient stellt sich so, dass die Zehenspitzen einander berühren, die Fersen dagegen auswärts gedreht sind, so dass die Füße etwa einen rechten Winkel einschliessen. Jetzt hebt und senkt er wieder die Fersen, während er dieselben so kräftig wie möglich nach auswärts gedreht hält.

3. Der Patient stellt sich wieder mit einwärts gerichteten Zehen hin und übt nun das Fersenheben und Kniebeugen nach dem Kommando (Fersen heben, Kniee beugen, Kniee wieder strecken, Fersen wieder senken.)

4. Der Patient sitzt mit angelegtem Rücken und ausgestreckten Knien und macht nun, während die Zehen möglichst nach einwärts gerichtet werden, Kreisbewegungen des Fusses nach innen.

5. Der Arzt macht mit dem Fusse des Patienten Widerstandsbewegungen, um die Supinatoren desselben zu kräftigen. Man fordert also den Patienten auf, eine Adduktionsbewegung mit dem Fusse zu machen; leistet dieser aber der Adduktionsbewegung Widerstand, dann lässt man den Patienten den Fuss adduziert halten und führt

letzteren in Abduktionsstellung über, während der Patient dies zu verhindern sucht.

6. Schliesslich lässt man den Patienten mit erhobenem inneren Fussrand stehen und gehen.

**Pleuritis.** Rippenfellentzündung. Im Beginne der Erkrankung lasse man das Kind sofort zu Bett legen; denn die Ruhe ist eine absolute Notwendigkeit des Heilungsprozesses. Sodann wird gegen die die Erkrankung begleitenden Schmerzen die Kälte in Form eines Eisbentels oder des Leiter'schen Wärmeregulators in Anwendung gebracht; haben sich die Schmerzen nach einigen Tagen gemildert, so gehe man zu Priessnitzumschlägen über, die 2—3stündlich gewechselt werden. Verschiedenerseits werden bei kräftigen, älteren Kindern auch trockene oder blutige Schröpfköpfe zur Beseitigung des Schmerzes empfohlen, indessen reicht man zumeist mit der Kälte aus. Gegen das Fieber gibt man *Natr. salicyl.*, rein oder in Verbindung mit *Digitalis*.

Rp. *Natrii salicyl.* 2.5—5.0

Div. in dos. Nr. X

D. S. dreimal täglich ein Stück. (Seifert.)

oder Rp. *Inf. fol. Digit. purp. e* 0.25—0.5 ad colat. 180.0

*Natrii salicyl.* 1.0—3.0

Sir. simpl. 20.0

M. D. S. zweistündlich einen Kinderlöffel. (Monti.)

Ist Exsudation aufgetreten und kein oder nur mässiges Fieber vorhanden, so kann man Calomel verordnen:

Rp. *Calomel. alc.* 0.01—0.3

*Sacch. alb.* 0.5

M. f. p. D. tal. dos. Nr. X.

D. S. 3 Pulver täglich (Baginsky, Seifert).

oder Rp. *Natrii salicyl.*

*Diuretin. aa* 2.0—3.0

*Sacch. alb.* 2.0

M. f. p. div. in dos. Nr. VI.

D. S. 2—3stündlich ein Pulver (Monti).

oder Rp. *Inf. fol. Digital. e* 0.3—0.5 col. 100.0

*Kali nitric.* 2.0—3.0

oder *Liq. Kali acet.* 5.0

Sirup. simpl. 20.0.

M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel (Henoch).

Bei Aufhören des Fiebers und Stillstand des Exsudates empfiehlt man in leichten Fällen zur Aufsaugung:

Rp. Natrii chlorat. 3.00

Natrii jodat. 2.00

Aq. font. dest. 180.0

Sir. simpl. 20.0.

M. D. S. 2stündlich ein Esslöffel.

Baginsky lässt die betroffenen Teile mit 10—20% Ichthyol-salbe einreiben.

Neumann empfiehlt den erdig-alkalischen Sauerling von Brückenau  $\frac{1}{2}$  Flasche pro Tag. (Wernarzer Quelle in Stahlbad Brückenau in Bayern).

Auch kann man verschreiben:

Rp. Decoct. cort. Chinae e 5.0—10.0 col. 100.0

Liq. Kali acet. 6.0

Sir. Cort. Aur. 20.0.

M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel (Henoch).

Wenn bei einem Exsudate seröser oder eiteriger Natur hochgradige Dyspnoe eintritt, besonders bei linksseitigen Exsudaten, die rasch eine tötliche Unterbrechung der Zirkulation und Respiration bewirken können, ist die künstliche Entleerung des Exsudates indiziert, u. z. entweder durch einfache Punktion oder Punktion mit dem Aspirationsapparate.

Die Punktion wird in der vorderen oder hinteren Axillarlinie im 4. 5. oder 6 Interkostalraume vorgenommen, man entleert unter strengen antiseptischen Vorsichtsmassregeln nur soviel Exsudat, bis die intrathoracische Spannung so weit abgenommen hat, dass das Exsudat nicht mehr im Strahle abfließt.

Die Vornahme der Punktion mit gleichzeitiger Aspiration ist am zweckmässigsten, und dazu eignet sich am besten der Apparat von Dieulafoy. Die Entleerung des Exsudats soll nicht allzurash vor sich gehen und es soll nur so lange angesaugt werden, als dem Anziehen des Stempels kein Widerstand entgegengesetzt wird. Die Menge des zu entleerenden Exsudats bewegt sich gewöhnlich zwischen 150—500 ccm, doch ist es wegen Unruhe der Kinder nicht immer möglich, die erforderliche Menge des Exsudats zu entleeren. Nach der Punktion sollen die Kinder noch 8—10 Tage ruhig im Bette bleiben. Oft genügt die einmalige Punktion, um den Stillstand des Exsudats herbeizuführen. Man unterstützt

die Resorption des Exsudatrestes mit der innerlichen Darreichung von Jodnatrium in Verbindung mit Chlornatrium und Diuretin.

Wenn sich jedoch das Exsudat erneuert, dann muss man die Punktion wiederholen oder nimmt die Heberdrainage nach Bülow vor, oder die Thoracotomie mit oder ohne Rippenresektion.

Bei der Bülow'schen Methode besteht das Verfahren darin, dass man mit einem starken Troicar einsticht, und statt des letzteren rasch einen entsprechend starken Nelatonschen Katheter durch die Kanüle einführt und sofort zuklemmt, damit durch denselben keine Luft in die Brusthöhle gelange. Sodann entferne man vorsichtig die Kanüle und belasse den Katheter im Brusttraume. Nun wird an dem Katheter ein kleines Glasröhrchen angebracht, an dessen Ende ein langer in Wasser getauchter Gummischlauch befestigt wird. Nach Entfernung der Klemme wird durch Zusammendrücken des Gummischlauches von oben nach unten die in demselben enthaltene Luft aspiriert und auf solche Art das Abfließen des Exsudates in Gang gebracht.

Vorzüge dieses Verfahrens sind Vermeidung der Narkose, kleine Wunde, Verhinderung eines Hydrothorax, Expansion der Lunge durch permanente Aspiration. Allein wenn auch kein Zweifel besteht, dass die Bülow'sche Methode bei Kindern ohne besondere Assistenz durchführbar ist, so eignet sich dieselbe doch mehr für die Spital- als Privatpraxis, und die Mehrzahl der Chirurgen spricht sich für die Thorakotomie bei Privatpatienten aus.

Die Nachbehandlung bei Pleuritis besteht im Landaufenthalt, Gebrauch von Milchkuren, Kefirkuren, Eisenpräparaten, robrierender Diät, um die gesunkene Ernährung zu heben. Verwachsungen der Pleura pulmonalis mit der Pleura costalis vermögen sich bei systematischer Atmungs-Gymnastik zu lösen. In schweren Fällen von Thoraxmisstaltung hat Monti die besten Erfolge von der pneumatischen Wanne gesehen.

**Pneumonia fibrinosa seu crouposa.** Gemeine oder primäre Lungenentzündung. Die Behandlung der Pneumonie ist eine expektativ-symptomatische.

Vor allem ist für gute Luft, Regelung der Diät und reichliche Zufuhr von Getränken zu sorgen. Man wählt für letztere den Kranken angenehme Säuren Acid. citric. im Wasser. Auch als indifferente Medikation sind Acid. phosphoricum oder muriaticum zu empfehlen.



Rp. Acid. phosphor. s. muriat. dil 0.5—0.1

Aq. font. destil. 120.0

Sirup. Rub. Idaei. 20.0.

M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel.

Zur Bekämpfung des Fiebers hat man wie beim Typhus kühle Bäder empfohlen, indes mache man von denselben nur in äussersten Fällen Gebrauch; es genügen bei der Lungenentzündung Stammumschläge in 18<sup>o</sup>iges Wasser getaucht, dieselben werden durch zwei Stunden  $\frac{1}{2}$ stündlich erneut, so dass binnen dieser Zeit 4 solche Umschläge appliziert werden. Sodann wird 2—3 Stunden ausgesetzt und wenn die Temperatur wieder angestiegen ist, wird die Prozedur wiederholt.

Wenn sich die Zeichen der beginnenden Lösung einstellen, muss man mit den Umschlägen aufhören.

In schweren Fällen, wo zugleich eine Benommenheit des Sensoriums besteht, sind die Bäder mit kalten Übergiessungen 2 bis 3 mal täglich angezeigt.

Von innerlichen Medikamenten gegen das Fieber Gebrauch zu machen, hat man nur selten Veranlassung. Man kann hier Antipyrin verschreiben:

Rp. Antipyrin. 0.1—0.3—0.5 (je nach dem Alter).

Sacch. alb. 0.50

D. tal. dos. Nr. X.

D. S. 3 mal täglich ein Stück.

oder Rp. Lactophenin. 0.1—0.3—0.5 (je nach dem Alter)

Sacch. alb. 0.50

D. tal. dos. Nr. X.

D. S. 2 mal täglich ein Stück.

oder Rp. Phenacetin, Salipyrin, Aspirin 1 : 2 : 100 2—3stündlich ein Kinderlöffel.

Stets muss man jedoch bei Darreichung dieser Antipyretica das Herz sorgsam überwachen.

Auch Chinin in voller Gabe kann man bei hohen Temperaturen benutzen 0.5—1.0 1—2 mal täglich. Von Natrium salicylicum kann man 1—2—3 g : 100 2stündlich einen Kinderlöffel voll verschreiben.

Bei sehr lebhaft beschleunigtem Pulse kann man Digitalis als Herztonicum verwenden.

Rp. Inf. fol. Digit. purp. e 0.1—0.3

colat. 100.0

Acid. phosphor. dil. 1.0

Sirup. Rub. Idaei. 10.0.

M. D. S. 2 stündlich ein Kinderlöffel,

doch auch die Digitalis verlangt bei kleinen Kindern Vorsicht.

Bei cerebralen Formen der Pneumonie gibt Baginsky gern Calomel mit Rheum  $\overline{aa}$  0.03—0.06—0.12 als Ableitung auf den Darm.

Stellen sich Erscheinungen von Lösung ein, so ist die Anwendung von Expectorantien, die zugleich Stimulantia sind, am Platze.

Rp. Inf. rad. Polygal. Senegae oder Inf. Ipecac. e 0.25 : 100.0

e 10.0 col. 90.0

Liq. ammon. anisat. 1.0

Sirup. simpl. 10.0.

M. D. S. 2 stündlich ein Kinderlöffel.

Monti verschreibt als Herztonikum bei schwachem, schnellem Puls:

Rp. Natr. chlorat. 2.00

Aq. font. dest. 90.0

Coffein. natriosalicyl. 0.10

Sir. simpl. 10.0.

M. D. S. 2 stündlich ein Kinderlöffel.

oder Rp. Coffein. natriosalicyl. 0.30

Aq. font. 80.0

Sirup. simpl. 20.0.

M. D. S. 2 stündlich ein Kaffeelöffel.

Bei Collapserscheinungen nehme man warme Einwickelungen vor, gebe Milch mit Cognac.

Verschreibe:

Rp. Natrii chlor. 0.90

Natrii carb. 0.40

Tinct. ferr. chlor. aeth. 2.0

Aq. font. dest. 90.0

Sir. simpl.

Aq. Menth. pip.  $\overline{aa}$  5.0.

M. D. S. 2 stündlich ein Kinderlöffel.

Bei drohendem Lungenödem:

Rp. Camphor. ras. 0.20

Spir. vin. rectificatiss.

Pulv. gummi. arab. q. s. ut solv.

adde Inf. Polyg. Senegae e 10.0:100

Sirup. simpl. 10.0.

M. D. S. Stündlich ein Kinderlöffel (Monti).

Bei starkem Hustenreiz:

Rp, Mixt. gummos. 100.0

Aq. Lauroceras. gutt. XX

Sir. simpl. 10.0.

M. D. S. Stündlich ein Kinderlöffel.

oder Rp. Decoct. Alth. 100.0

Sir. Ipecac. 15.0.

M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel (Widerhofer).

Oder grösseren Kindern:

Rp. Codein. phosphor. 0.01—0.03

Aq. destil. 90.0

Sirup. Alth. 10.0.

M. D. S. Bei starkem Hustenreiz ein Kaffeelöffel.

**Pneumonia catarrhalis.** Bronchopneumonie, die Behandlung ist im grossen und ganzen, wie jene der Bronchitis und der croupösen Pneumonie.

In prophylaktischer Beziehung ist alles zu vermeiden, was zur Reizung der Bronchien Veranlassung geben könnte, besonders sind dyskrasische Kinder vor allen derlei Schädlichkeiten zu schützen.

Da die Bronchopneumonie sekundär nach Morbillen, Pertussis und Typhus sich einzustellen pflegt, wird man Kinder, besonders wenn sie an Rhachitis leiden und zu Lungenerkrankungen disponieren, so weit als möglich vor jeder Infektion zu bewahren suchen.

Bei hohem Fieber sind auch hier Stammumschläge, in derselben Weise ausgeführt, wie wir sie in dem vorhergehenden Artikel geschildert, angezeigt.

Von antipyretischen Mitteln macht man mit Ausnahme des Chinins mit Rücksicht auf den Umstand, dass die Bronchopneumonie meist Kinder der untersten Altersstufen befällt, keinen Gebrauch, da so junge Kinder Antipyretica, wie Antipyrin, Phenacetin, Antifebrin, Salicylpräparate schlecht vertragen.

Die meiste Anwendung finden hier die Expektorantien:

Rp. Inf. Polygal. Senegae e 5.0—8.0

colat. 90.0

Liq. ammon. anis. 1.0

Sir. simpl. 10.0

M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel

oder: Rp. Decoct. cort. Chin. e 3.0—5.0

colat. 70.0

Ttr. Ipecac.

Liq. ammon. anis. aa gutt. XV.

Sir. simpl. 10.0

M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel

oder: Rp. Inf. rad. Ipecac. e 0.25—0.40

colat. 90.0

Liq. ammon. anis. 1.0

Sir. simpl. 10.0

M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel

oder: Rp. Bicarb. Sodae 5.0

Aq. font. 70.0

Liq. ammon. anis. gutt. XX.

Sir. Ipecac. 10.0

M. D. S. 2stündlich ein Kaffeelöffel. (Widerhofer.)

Bei Atmungsinsuffizienz nimmt man zu Bädern von 20—24° und kalten Begiessungen im Bade Zuflucht, sie beleben die Zirkulation und Atmung.

Bei Collaps sind Excitantia angezeigt (siehe oben).

**Pneumothorax.** Die Behandlung hat die Aufgabe, die Beschwerden des Patienten zu lindern, die Kräfte zu erhalten und den Collaps zu bekämpfen. Man gibt zu diesem Zwecke Expektorantien, bei grösseren Kindern in Verbindung mit leichten Narkoticis, unterstütze die Kräfte mit guter Nahrung, verschreibe Chinadecoet und bei Collapserscheinungen exzitierende Mittel.

Mit einer allfälligen Operation beeile man sich nicht zu sehr, da erfahrungsgemäss häufig Selbstheilung eintritt. Auch hier empfiehlt sich die Heberdrainage nach Bülow, wenn man sich dennoch zu einem operativen Vorgehen veranlasst sieht. Auch die Thorakotomie könnte in geeigneten Fällen Platz greifen.

**Pocken** siehe Variola.

**Polioencephalitis, Porencephalitis.** Cerebrale Kinderlähmung. Bei gut genährten Kindern rät Baginsky zu Blutentziehungen und Eiskappen, andere machen nur von letzteren Gebrauch.

Innerlich kann man Jodnatrium in 2%iger Lösung geben. Man nähre die Kinder gut.

Stellen sich Hemiplegien ein, so mache man von der faradischen und galvanischen Elektrizität Gebrauch. Zur Kräftigung der Muskulatur dient Massage. Gegen aphasische Störungen nehme man Sprachübungen vor.

Später lasse man Bäder mit Darkauer, Haller Jodsatz nehmen.

Bei zurückbleibenden Lähmungen eröffnet sich für die Orthopädie ein reiches Feld.

Gegen epileptische Anfälle wird die symptomatische Behandlung eingeleitet.

**Poliomyelitis anterior.** Spinale Kinderlähmung. Die Behandlung der Poliomyelitis ist verschieden, je nachdem man es mit einem frischen Falle, mit dem akuten Stadium der Krankheit oder dem zweiten Stadium, jenem der bereits ausgebildeten Lähmungen zu tun hat.

Im febrilen Initialstadium muss der Kranke Bettruhe beobachten, auf Kühlmattlatze gelagert werden, und ist hier die konsequente Anwendung der Kälte an der Wirbelsäule mittels Wärmeregulators oder Gummischläuchen angezeigt. Viele Autoren sprechen sich auch für die Anwendung von Schröpfköpfen längs der Wirbelsäule aus. Einreibungen von Ungt. Hydrarg. cin. und Jodsalbe haben einen zweifelhaften Wert. Bei hoher Temperatur kann man von lauen Bädern Gebrauch machen.

Ein besonderes Augenmerk richte man auf die Entleerung des Darms; zu diesem Zwecke kann man salinische Abführmittel, Sal. amar., Sal. mirabile Glauberi, Bitterwässer (Friedrichshall) in Verwendung ziehen.

Auch Calomel wird von vielen verschrieben, und zwar in Dosen von 0.10—0.12, 2—3stündlich bis zum Eintritt der Wirkung.

Bei eintretenden Konvulsionen mache man kalte Begiessungen im lauen Bade und verschreibe Chloralhydrat in Klystieren.

Im zweiten Stadium, jenem der Lähmungen, ist Jodnatrium angezeigt.



Rp. Natrii hydrojod. 2.00  
Natrii chlorat. 3.00  
Aq. font. destil. 180.0  
Sirup. simpl. 20.0

M. D. S. 2 stündlich ein Kinderlöffel.

Ferner werden Strychnininjektionen 0.0005—0.001 einmal täglich vorgenommen oder innerlich Tinct. nuc. vomic. 5—10 Tropfen pro die gereicht.

Althaus empfiehlt subkutane Injektionen von Ergotinum Bonjean 1—2mal täglich in der Dosis von 0.015 für Kinder im Alter von 1—4 Jahren.

Hammond gibt Secale cornutum.

Rp. Extr. Secale cornut. 1.00  
Aq. font. destil. 80.0  
Sirup. Cinnam. 20.0  
M. D. S. 2 stündlich ein Kinderlöffel.

Im Stadium der Lähmung sind Ableitungen auf der Haut des Rückens fortzusetzen, auch Priessnitz'sche Umschläge anzuwenden.

Das wichtigste Mittel ist aber hier die Elektrizität, namentlich der konstante Strom, eine grosse Elektrode (erst Anode, dann Kathode) je 1—2 Minuten lang auf das Rückgrat, die andern auf die vordere Rumpffläche, Anode auf das Rückgrat, Kathode auf die gelähmten Extremitäten, beide Elektroden auf das Rückgrat, erst Anode, dann Kathode auf die Gegend der erkrankten Rückenmarksanschwellungen 3—6 Amp. Stromdauer fünf Minuten.

Duchenne spricht sich für Faradisation der einzelnen Muskeln aus.

Die elektrische Behandlung muss frühzeitig begonnen werden, nach einigen Wochen (vier) setzt man aus und beginnt wieder von neuem. In neuerer Zeit wurden elektrische Bäder und Lichtbäder empfohlen.

Ausser diesen Behelfen kann man Massage und hydrotherapeutische Prozeduren versuchen. Auch können verschiedene Bäder anempfohlen werden. Solbäder oder Jodsolbäder (Haller, Darkauer Krankenheiler Salz), ferner die warmen Bäder: Thermalbäder Gastein, Ragatz, Neuhaus, Tüffer, Römerbad etc. Schwefelbäder wie Baden bei Wien, Trensin, endlich auch Seebäder.

Die Diät erfordert besondere Rücksichtnahme und sei eine roborierende, um dadurch die gelähmten Teile günstig zu beeinflussen.

Die robotierende Diät kann man mit der innerlichen Darreichung von Eisen- oder Jodeisenpräparaten verbinden.

Wenn möglich, lasse man die Kinder Gehversuche machen, allenfalls mit Zuhilfenahme von geeigneten Unterstützungsapparaten, so kann es gelingen, der Atrophie der Muskeln vorzubeugen. Bei eingetretener Atrophie lasse man auf dieselben den faradischen Strom einwirken.

Im chronischen Stadium wird jedoch in der grössten Anzahl der Fälle die chirurgisch-orthopädische Behandlung Platz greifen müssen, um eine möglichst erreichbare Funktion der gelähmten Teile zu erzielen. Bei Lähmungen des Rumpfes sind die Hessing'schen Apparate bestens anzupfehlen.

**Polyarthrititis rheumatica**, Rheumatismus acutus articulorum siehe Rheumatismus,

**Polydipsie** siehe Diabetes insipidus.

**Polyurie** siehe ebendasselbst.

**Prolapsus ani** siehe Mastdarmvorfall.

**Prurigo**. Hautjucken. Die allgemeine Behandlung hat für Kräftigung der meist schwächlichen, oft rhachitischen Kinder durch geeignete Mittel, Lebertran, Phosphor, Eisenpräparate, Aufenthalt auf dem Lande, an der Seeküste und selbstverständlich passende Ernährung zu sorgen.

Kinder, die an Prurigo leiden, müssen in der warmen Jahreszeit leichte, nicht reibende Bekleidung tragen, wenn die Hitze auf das Leiden verschlimmernd einwirkt.

Bei leichten Fällen, in denen namentlich im Beginne des Leidens die Haut noch weich und geschmeidig ist, genügen Kleien- oder Eichenrindenbäder und Einpinselungen von Thiollösungen.

Rp. Thiol. liquid. 5.0—10.0

Aq. destil. 50.0

M. D. S. Zum Einpinseln

oder das Boeck'sche Liniment

Rp. Talc. Venet.

Amyl. aa 50.0

Glycerin. 20.0

Solut. acid. bor. 1%

Ap. plumb. aa 50.0

M. D. S. mit der gleichen bis doppelten Menge Wassers  
versetzt, nach Umrühren mit Watte aufzustreichen,

oder man verwende eine Zinkpaste:

Rp. Zinc. oxyd.  
Talc. Venet.  $\overline{aa}$  5.0  
Lanolin. pur.  
Ol. Vaseline.  $\overline{aa}$  20.0  
M. D. S. Weiche Zinkpaste,

oder die Lassar'sche Zinkpaste

Rp. Acid. salicyl. 1.00  
Zinc. oxyd.  
Amyl. pur.  $\overline{aa}$  12.50  
Vaseline. flav. 25.00  
D. S. Lassar'sche Paste.

Ist die Haut bereits verdickt, so erweiche man dieselbe durch protrahierte Bäder unter Zusatz von Steinsalz oder Meersalz oder auch Schwefel- und Teerbäder, eventuell kombiniert mit Seifenwuschungen, und greife zu folgenden Salben:

|                              |                                |
|------------------------------|--------------------------------|
| Rp. Naphthol. 1.0—2.00       | Rp. Bals. Peruvian.            |
| Lanolin, 40.0                | Glycerin. $\overline{aa}$ 25.0 |
| Olei Olivar. 10.0            | M. D. S. Äusserlich.           |
| M. f. ungt. D.               | Rp. Naphthol. 2.0—3.0          |
| oder: Rp. Epicarin. 5.0      | Sapon. kal. ven. 25.0          |
| Lanolin. 90.0                | Adipis suill. 70.0             |
| Olei Olivar. 10.0            | Cretae alb. 5.0                |
| M. f. ungt. D.               | M. f. ungt. D. S. Mittels      |
| Rp. Olei Petrae              | eines Borstenpinsels           |
| Glycerin. $\overline{aa}$ 25 | zweimal täglich auf-           |
| M. D. S. Äusserlich          | zutragen,                      |
| Rp. Acid. salicyl. 2.0       |                                |
| Ungt. emoll. 100.0           |                                |
| M. f. ungt. D.               |                                |

Auch Einreibungen mit Fluor-Epidermin bringen oft bedeutende Linderung.

Ebenso werden Ichthyolsalben in Verbindung mit Chloroform verschrieben.

Rp. Ammon. sulfoichthyol. 2.50  
Chloroform. 1.00  
Lanolin. 40.0  
Olei Olivar. 10.0  
M. f. ungt. D.

Rp. Tumenol. ven. pulv.  
 Zinc. oxydat.  $\overline{aa}$  15.0  
 M. f. p. D. S. Streupulver

Rp. Salophen. 1.50  
 Vaseline. flav.  
 Lanolin.  $\overline{aa}$  50.0  
 M. f. ungt. D.

Rp. Extr. Hippocast. (Flügge.)  
 D. S. Unverdünnt auf die leidenden Hautpartien  
 aufzutragen.

Innerlich gibt man Arsenikpräparate.

Rp. Solut. arsenic. Fowler.  
 Ttr. ferr. pomat.  $\overline{aa}$  5.0  
 M. D. S. Dreimal täglich 2—3 Tropfen

oder: Rp. Solut. arsenic. Fowler.  
 Aq. Menth.  $\overline{aa}$  5.0  
 M. D. S. Wie oben.

Dobrowsky hat auf der Kinder-Abteilung des Prof. Monti mit Thyreoidin bei Prurigo Versuche gemacht und gefunden, dass das Mittel den Hautausschlag rasch und sehr günstig beeinflusst, indem das Hautjucken aufhört, die Haut wird geschmeidiger und die pruriginösen Knötchen erfahren eine Rückbildung. Das Allgemeinbefinden bessert sich, doch kehrt die Prurigo nach Aussetzen des Mittels wieder, neuerliche Darreichung bewirkt abermalige Besserung. Dobrowsky beginnt die Behandlung mit einer Tablette Thyreoidin. siccati Merck à 0.35 und steigt bis 4 Tabletten täglich. Als Nebenwirkung trat Tachycardie ohne subjektive Empfindung der Herzkontraktionen (Palpitationen) in allen Fällen auf und dauerte durch die ganze Zeit der Behandlung.

Auch Naftalan wurde in der Behandlung von Prurigo verwendet, und zwar in folgender Kombination:

Rp. Ungt. simpl. 60.0  
 Sulfur. praecip. 3.0—4.0  
 Naftalan 30.0—40.0.

Ebenso kann man innerlich verwenden:

Rp. Decoct. fol. Jaborand. e 15.0 col. 100.0

Mit Zucker kinderlöffelweise bis zum Schwitzen.

(Lassar).

Auch zur Darreichung von Brompräparaten wird mehrfach an-  
geraten: endlich sei noch erwähnt, dass auch subkutane Injektionen  
von  $\frac{1}{2}\%$ igem Acid. carbol. vorgeschlagen werden.

**Pruritus ani et pudendi**, durch Ascariden und noch häufiger  
durch Oxyuris bewirkt, erfordert nebst der Darreichung von wurm-  
treibenden Mitteln (siehe bei den betreffenden Artikeln) die temporäre  
Anwendung von Zinksalben oder Streupulver von Zink.

**Pseudocroup** siehe Laryngitis catarrhalis.

**Psoriasis**. Nebst der innerlichen Therapie, die in der Dar-  
reichung von Arsenik-, Jod- und Schilddrüsenpräparaten besteht,  
empfehlen sich die weiter unten folgenden Salben, nachdem man  
die Haut von den auf derselben lagernden Schuppen befreit hat.

Zum Entfernen der Schuppen dienen Einreibungen von ver-  
schiedenen Fetten, wie Oleum Olivarum, Axungia porci, Vaseline,  
Oleum Jecor. Aselli.

Eine zweite Methode, die Schuppen zu entfernen, besteht in  
der Anwendung von Applikation vulkanisierter Kautschukleinwand,  
die Wirkung beruht darauf, dass bei andauernder Bedeckung des  
Körpers mit einem irrespirablen Stoff starke Schweissbildung eintritt,  
die macerierend auf die Haut wirkt.

Ferner kann man auch zur Entfernung der Schuppen Sapo  
viridis und am Kopf den Spir. saponat. kalin. anwenden. Die Ein-  
reibungen werden täglich zweimal durch fünf bis sechs Tage vor-  
genommen.

Ist die Haut von den Schuppen befreit, so kommen folgende  
Salben in Betracht:

- Rp. Chrysarobin. 3.00  
Lanolin. 40.00  
Olei Olivar. 10.00  
M. f. ungt. D. S. Mittels eines Borstenpinsels auf die  
psoriatischen Hautstellen einzureiben.
- Rp. Acid. pyrogall. 10.0  
Ungt. simpl. 100.0  
M. f. ungt. D. S. Wie oben. (Jarisch.)

Die Anwendung der 10% Pyrogallussalbe erfordert wegen mög-  
licher Intoxikation Vorsicht und ist, so gut sie bei Erwachsenen  
wirkt, bei Kindern weniger angezeigt.



Rp. Olei Rusei 50.0  
 Äth. sulfur.  
 Spir. vin. rectific.  $\overline{aa}$  75.0  
 Filtra et adde  
 Olei Lavand. 2.0

Rp. Olei Cadin.  
 Olei Olivar.  $\overline{aa}$  50.0  
 M. f. lin. D. S. Äusser-  
 lich.

ferner: Merc. praecip. alb.  
 Magist. Bismuth.  $\overline{aa}$  4.0  
 Ungt. emollient. 100.0  
 M. f. ungt. D.

Rp. Anthrarobin. 5.0—10.0  
 Traumaticin. 100.0  
 D. S. Einzupinseln.

Rp. Sulfur. citrin.  
 Olei Fagi.  $\overline{aa}$  25.0  
 Sapon. virid.  
 Axung. porc.  $\overline{aa}$  50.0  
 Pulv. Cret. alb. 5.0  
 M. f. ungt. D. S. Tägl.  
 2mal durch 5—6 Tage  
 mittels Borstenpinsels  
 einzureiben.

Rp. Acid. salicyl. 2.0  
 Lanolin. 50.0  
 M. f. ungt. D.

Rp. Zinc. oxydat. s.  
 Magist. Bism. 2.0  
 Ungt. simpl. 50.0  
 M. f. ungt. D.

Auch Schwefelbäder werden bei Psoriasis zur Unterstützung  
 der Salbeneinreibungen angewendet.

Neuestens hat man auch Jodipin gegen Psoriasis angeraten.

Rp. Jodipin. 25% 100.0

D. S. Vor dem Gebrauche zu erwärmen und täglich 10  
 bis 20 ccm, 10 Tage lang, subkutan in die Glutaeal-  
 gegend zu injizieren.

ferner Europhen.

Rp. Europhen. (Knoll) 1—5.0  
 Pastae Zinc. 50.0—100.0  
 M. f. p. D.

oder: Rp. Europhen. 1.0—5.0  
 Vaseline. 50.0—100.0

oder Lenigallol bei leichteren Fällen.

Rp. Lenigallol. 10.0  
 Zinc. oxydat. 20.0  
 Vaseline. flav. 40.0  
 M. f. pasta.

Rp. Lenigall. 10.0  
 Olei Cadin. 5.0  
 Past. Zinc. 85.0  
 M. f. pasta. D.

oder: Rp. Eugallol. Aceton.  $\overline{aa}$  10.0

D. S. Einzupinseln und nach dem Abtrocknen mit Zink-  
 puder einzustreuen.

Rohden hat endlich Dermosapol-Seifen (überfettete, balsamische  
 Lebertranseifen mit verschiedenen Medikamenten, Jodkali, Kreosot,

Thiokol) gegen Psoriasis mit Erfolg angewendet. Schon das Dermosapolum purum soll günstig einwirken, es dringt durch die Krypten der Hauttalgdrüsen in Lymphe, Blut und Säftestrom und wirkt entzündungswidrig, auflösend und zerteilend. Es muss jedoch nachdrücklich hervorgehoben werden, dass die Behandlung der Psoriasis bei Kindern mit schärferen Mitteln stets einer sorgsamsten Überwachung und Vorsicht bei deren Anwendung bedarf.

**Purpura haemorrhagica.** Indem wir bezüglich der Behandlung der Affektion auf die Artikel Morbus maculosus Werlhoffii und Peliosis rheumatica verweisen, sei hier nur der Gelatinbehandlung gedacht. Savoni hat nämlich in zwei Fällen und zwar nicht auf dem üblichen subkutanen, sondern auf rektalem Wege Heilung erzielt, indem er nach vorhergegangenen Reinigungsklystier der Patientin anfänglich 50 ccm einer 6<sup>o</sup>/<sub>o</sub>igen, später einer 10<sup>o</sup>/<sub>o</sub>igen Gelatine in physiologischer Kochsalzlösung einführte.

**Pyelitis, Pyelonephritis.** Was die Diät bei dieser Krankheitsform betrifft, die bei der Behandlung ins Gewicht fällt, so sei dies eine reine Milchdiät; daneben empfiehlt sich der Gebrauch von Wildunger Quelle.

Die Darmtätigkeit unterstütze man mit gelinden Abführmitteln.

Als nahezu spezifisch wirkend empfiehlt Baginsky das Urotropin, das er folgendermassen verschreibt:

Rp. Urotropin. 5.0—10.0

Div. in dos Nr. X

D. S. 3mal täglich ein Stück.

Ebenso hat derselbe Autor von Kreosotal und Duotal in einzelnen Fällen Nutzen gesehen. Auch vom Extr. Secale cornut. in kleinen Gaben, 0.03—0.05 pro dosi, kann man Gebrauch machen. Weniger empfehlen sich die früher beliebt gewesenen Tanninpräparate. Bei lebhaften Schmerzen ist man zur Darreichung von narkotischen Mitteln genötigt. Unterstützt wird diese Behandlung durch die Anwendung von lauwarmen Bädern, die jeden zweiten Tag zu gebrauchen sind.

Bei chronischen Formen der Krankheit kann ein chirurgisches Vorgehen nötig werden.

**Pymont** im Fürstentume Waldeck, in einem von hohen Waldbergen umgebenen Tale, besitzt dreierlei Quellen: einfache Säuerlinge, Kochsalzwässer und Eisenwässer.

Die Kombinierung von Kochsalzquellen mit Eisenwässern ist ein grosser Vorzug Pyrmonts und ist der Gebrauch dieses Bades namentlich bei Anämie des Kindesalters, bei einer Reihe von nervösen Zuständen, bei Skrophulose und Rhachitis, in Erschöpfungszuständen nach schweren, namentlich Infektionskrankheiten und bei Rheumatismus angezeigt.

## R.

**Rhachitis**, englische Krankheit. Die Therapie der Rhachitis ist eine prophylaktische und kurative.

Die beste Prophylaxe gegen Rhachitis ist eine sorgfältige, naturgemässe Ernährung der Kinder in den ersten neun Lebensmonaten mit Frauen- resp. Ammenmilch, oder in Ermangelung derselben mit einer tadellosen Kuhmilch in entsprechender Verdünnung mit Wasser oder Kalbsbrühe, pepton. Milch, Säuglingsmilch (Gemisch von Milch mit süsser Molke), Backhaus-Milch etc. in regelmässigen Zwischenpausen. Vermeidung von Überfütterung. Nach Ablauf des dritten Monats, nebst Milch, eine gute, gesalzene Suppe. Nach Ablauf von 4—5 Monaten, wenn es die Verdauungsorgane gestatten, 1—2mal täglich Fleischsaft. Mit neun Monaten reiche man geschabtes, rohes Fleisch 1—2mal täglich in geringer Menge. In der Entwöhnungsperiode vermeide man alle Amylaceen. Sehr gut wirkt der Aufenthalt rhachitischer Kinder in frischer Gebirgs- oder Waldluft oder an der Seeküste. Feuchte Wohnungen und Austragen der Kinder in feuchter Luft wirkt schädlich. Die Kleidung und Bedeckung am Bette sei nicht allzu schwer und zu warm. Wechsel der Körperlage in den Wiegen und Bettchen, wegen Vermeidung von Asymmetrie der weichen Kopfknochen, ist dringend rätlich. Frühzeitiges Tragen rhachitischer Kinder am Arme ist zu widerraten; vorzeitige Gehversuche sind zu unterlassen. Die Hautpflege darf nicht vernachlässigt werden.

Was die eigentliche Therapie betrifft, so spielen seit altersher die verschiedenartigsten Bäder eine sehr wichtige Rolle.

Von sehr guter Wirkung bei rhachitischen Kindern sind:  
1. Salzbadener entweder von Steinsalz oder Meersalz, ferner Hal-leiner oder Ebenseer Mutterlaugensalz,  $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$  kg für ein Bad,

2–3 mal in der Woche, von 25–26° Temperatur, durch Wochen und Monate fortgesetzt.

2. Eisenbäder von Franzensbader Moorsalz bereitet,  $\frac{1}{8}$ – $\frac{1}{4}$  kg für ein Bad.

Ferner Malz-, Fichten- und Kiefernadel-Extrakt-Bäder; Loh-, Sonnen- und Sandbäder.

Gut wirken ferner systematische, kühle Waschungen und Abreibungen mit Wasser von 20–18° Temperatur.

Ebenso gut wirken hier Solbäder, die im Verein mit der guten Alpenluft von um so grösserem Nutzen sind. Kinder wohlhabender Eltern schicke man im Sommer in ein Seebad, wo selbe gewärmte Seebäder gebrauchen können, und woselbst das Spielen im tiefen Sande, den Sonnenstrahlen ausgesetzt, für die rhachitischen Kinder von wohlthätigem Einfluss ist. Es ist dies eine Vereinigung von Sonnen- und Sandbädern.

Was nun die innere Behandlung betrifft, so schenke man dyspeptischen Symptomen die grösste Aufmerksamkeit und bekämpfe selbe nach den bereits in den diesbezüglichen Abschnitten angegebenen Mitteln und Methoden.

Seit jeher nimmt bei Behandlung der Rhachitis der Lebertran eine wichtige Rolle ein. Säuglingen kann man jedoch puren Lebertran nicht geben, da sie denselben nicht vertragen. Man verschreibt denselben mithin als Mixtur:

Rp. Olei jecor. Asell. 10.0—20.0

Pulv. gummi arab.

Aq. font. aa q. s. ut f.

Mixtura colat. 90.0

Sirup. simpl.

oder ferr. jodat. 10.0

M. D. S. 4 Kinderlöffel täglich.

Wird auch in dieser Form Lebertran nicht vertragen, so versuche man eines der bereits unter dem Artikel „Ersatzmittel des Lebertrans“ angegebenen Präparate.

Bei anämischen Rhachitikern wende man Lebertran mit Eisen oder Eisenpräparate an. Man verschreibt:

Rp. Ferr. hydrogenio reducti 10.00

Olei Jecor. Asell. 100.00

M. exacte, stet. per 48 hor., deinde decanta

D. S. 2–3 Kinderlöffel täglich.

Rp. Pyrophosphat. ferr. et natrii 1.00  
Sacch. alb. 2.00  
M. f. p. div. in dos. Nr. 10  
D. S. 2—3 Pulver täglich.

Eine gleiche Wirkung erzielt man mit Ferr. lactic., ferr. carbonic. sacchartum, ferr. pepton., albuminat.; letztere beiden Präparate bei schwacher Verdauung.

Auch Chinin. ferrocitricum ist ein brauchbares Präparat.

Rp. Chinin. ferrocitric. 1.00  
Sacch. alb. 2.00  
M. f. p. div. in dos. aeq. Nr. X.  
D. S. 2 Pulver täglich.

Wenn Obstipation vorhanden ist, dann kann man alle diese Mittel mit Rheum verschreiben, z. B.:

Rp. Ferr. peptonati 1.00  
Pulv. rad. Rhei chin. 0.50  
Sacch. alb. 2.00  
M. f. p. div. in dos. Nr. X.  
D. S. 2—3 Pulver täglich

oder: Rp. Ferr. pyrophosphor. cum. Ammon. citric. 1.00  
Pulv. rad. Rhei 0.50  
Sacch. alb. 2.00  
M. f. p. div. in dos. Nr. X.  
D. S. 2—3 Pulver täglich.

Baginsky hat auch Hommels Hämatogen mit Nutzen angewendet.

Die Anwendung von Kalkpräparaten wird von vielen Autoren gerühmt, indes sind die Meinungen über den Nutzen von solchen Präparaten sehr geteilt, da die Salzsäure des Magens nur kleine Mengen derselben zu lösen instande ist. Monti und Baginsky versprechen sich sehr wenig von der Wirkung der Kalkpräparate.

Rp. Calc. phosphor.  
Calc. lactic.  
Sacch. lact. aa 10.0  
Ferr. lactic. 5.0  
M. f. p. d. ad scatul. S. Früh und abends eine kleine  
Messerspitze voll.



oder: Rp. Ferr. lactic.

Calc. phosphor. aa 10.00

Magnes. carb.

Natr. chlor. pulv. } aa 5.00

Sacch. alb.

M. D. S. 3mal täglich eine kleine Messerspitze voll  
(Eichhorst).

oder: Rp. Extr. Malt. cum. Calc. hypophosphoroso 2%

D. S. 3mal täglich ein Kaffeelöffel.

Auch Malz mit Lebertran wird verordnet.

Rp. Extr. Malt. cum ferro lactophosphor. 2%

D. S. 3mal täglich ein Teelöffel.

Einen sehr bedeutenden Einfluss auf die Heilung der Rhachitis wird dem Phosphor zugeschrieben (Kassowitz).

Man verschreibt den Phosphor entweder im Lebertran oder in Olivenöl.

Rp. Phosphor. 0.01

Olei jecor. Asell. 100.0

D. S. Ein bis zwei Kaffeelöffel täglich.

oder: Rp. Phosphor. 0.01

Olei Amygd. dulc. 10.0

Aq. destil. 80.0

Pulv. gummi arab. 10.0

M. D. S. Wie oben.

oder: Rp. Phosphor. 0.01

Olei Amygd. dulc.

seu Olei jecor. Asell. 70.0

Sacch. alb. 30.0

Aeth. fragar. gutt. XX.

D. S. 1—3 Kaffeelöffel täglich.

Henoch, Monti und Baginsky bezweifeln die Wirkung des Phosphors. Seifert und Concetti u. a. rühmen denselben als bestes antirhachitisches Mittel.

Im allgemeinen vereinigen sich die Ansichten über die Anwendung des Phosphors dahin, dass derselbe hauptsächlich bei solchen Rhachitischen angezeigt ist, die an vorwaltenden Symptomen von Seite des Nervensystems, Laryngospasmus (Widerhofer) und eclamp-tischen Anfällen leiden.

Heubner hat bei Rhachitis das Thyreoidin in einigen Fällen angewendet und günstige Wirkung davon gesehen.

Mettenheimer hat Thymustabletten gegen Rhachitis mit nervösen Erscheinungen angewendet, die Nachprüfung durch andere Autoren hat die angeblich günstige Wirkung nicht bestätigt.

Stölzner hat die Anwendung der Nebennierensubstanz in Form von Tabletten, die er „Rhachitol“ benennt, anempfohlen. Jede Tablette enthält 0.005 trockene Nebennierensubstanz und bekommt ein Kind je nach seinem Körpergewichte die Tabletten wie folgt:

| Körpergewicht<br>des Kindes | Tägliche Anzahl<br>der Tabletten<br>in der ersten<br>Woche | Tägliche Anzahl<br>der Tabletten<br>in der zweiten<br>Woche | Tägliche maximale,<br>nicht zu über-<br>schreitende Anzahl<br>der Tabletten |
|-----------------------------|------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------|
| unter 5 Kg                  | 1                                                          | 2                                                           | 2                                                                           |
| 6 Kg                        | 2                                                          | 2—3                                                         | 3                                                                           |
| 7 Kg                        | 2                                                          | 3—4                                                         | 5                                                                           |
| 8 Kg                        | 3                                                          | 4                                                           | 5                                                                           |
| 9 Kg                        | 3                                                          | 4—5                                                         | 6                                                                           |
| 10 Kg                       | 3                                                          | 5                                                           | 7                                                                           |
| über 10 Kg                  | 4                                                          | 5—6                                                         | 7                                                                           |

Stölzner hat 76 Kinder mit Rhachitol behandelt und bezeichnet die Resultate als günstige.

Neuestens wurde auch Sanatogen (glycerinphosphorsaures Natrium haltig) gegen Rhachitis mit gutem Erfolge verwendet.

Einen ganz ausgezeichneten Einfluss auf die Rhachitis übt die Behandlung in Seehospizen, in Österreich, Grado und St. Pelagio bei Rovigno, in Deutschland Norderney, Wyck auf der Insel Föhr, Zoppot, Danzig, Colberg etc.

Verkrümmungen der Wirbelsäule und der langröhrigen Knochen erfordern eine entsprechende orthopädische Behandlung.

**Rhamnus cathartica.** Kreuzdorn, ein Strauch, dessen Beeren zur Gewinnung des in der Kinderpraxis als Laxans verwendeten Sirup. Rhamni cathart. dienen. Kinder nehmen 1—2 Teelöffel davon.

**Ranula.** Froschgeschwulst. Bei kleinen Kindern empfiehlt man, besonders bei Säuglingen, keine Radikaloperation, wie Ausschneiden,

Spalten und Ätzen, um den Saugakt nicht zu hindern, sondern man begnügt sich damit, die Cyste durch Einführung eines Seidenfadens zur Verödung zu bringen.

**Reflexhusten, nervöser**, siehe auch Chorea laryngis. Periphere Reizmomente, wie Ohrenschmalzpfropfe, Fremdkörper, adenoide Vegetationen müssen entfernt, Rachenerkrankungen anderer Art der geeigneten Behandlung zugeführt werden.

Anämische Zustände erfordern roborierende Behandlung, Eisen und Chinin. Gegen Hysterie und Neurasthenie wird oft eine hydrotherapeutische Kur Nutzen bringen.

Manchmal genügt schon ein Wechsel des Aufenthaltes und der Verhältnisse, um den auf Hysterie basierenden Reflexhusten zu beseitigen.

Schrötter empfiehlt bei choreatischen Zuckungen Begiessungen des Kopfes und Rückens im lauen Bade und Chinin in grossen Dosen 0.5—1.0. Auch Bepinselungen des Larynx mit Cocain, ferner Galvanisation der Nv. laryngeus sup. oder Vagus wurden versucht. Narkotica sind völlig wirkungslos.

**Reichenhall.** Klimatischer Kurort im bayrischen Hochgebirge, 473 m ü. d. M., Alpenkurort mit genügendem Windschutz, mittlere Sommertemperatur 17.5° C., die Tagesschwankungen der Wärme sehr gering. Reichenhall besitzt Kochsalzquellen. Die hauptsächlichsten davon sind die Edelquelle und Carl Theodorquelle. Beide Quellen kommen, durch Hebung gemischt, als Edelsole (23—24 „ Salz) zur Verwendung.

Die Indikationen für den Gebrauch des Bades bilden: chronische Katarrhe der Luftwege, Anämie, Rhachitis, Skrophulose, Chlorose, Rekoneszenz nach schweren Krankheiten.

**Reinerz** in Preussisch Schlesien, 586 m ü. d. M. in geschützter Lage, besitzt gleichmässiges, frisches Höhenklima und alkalischerdige Eisenquellen.

Zu Bädern wird auch ein kohlensaures Jod-Eisenmineralmoor benutzt.

Reinerz eignet sich als Kurort für Krankheiten der Respirationsorgane, Skrophulose und Schwächezustände der Kinder.

**Rheumatismus acutus articulorum** Polyarthrits rheumatica. In prophylaktischer Hinsicht ist eine systematische Hautpflege und Abhärtung gegen Erkältungen durch hydriatische Prozeduren, Abwaschungen und Abreibungen angezeigt. Da man für eine grosse

Anzahl von Fällen dieser Krankheit eine Infektion von der Rachenhöhle aus annimmt, so ist auch eine sorgfältige Hygiene der Mund- und Rachenhöhle geboten.

Bei ausgebrochener Krankheit lasse man das Kind zu Bette legen, Sorge für leichte Diät, regelmässige Stuhlentleerung. Zum Getränk empfiehlt sich eine nicht allzusüsse Limonade.

Als souveränes Mittel gegen den akuten Gelenksrheumatismus wird allgemein das Natrium salicylicum und die ihm verwandten Präparate in Verwendung gebracht. Man verschreibt:

Rp. Natrii salicyl. 1.0—5.0, je nach dem Alter  
entweder in Mixtur oder in Pulvern,

ebenso kann man verordnen:

Rp. Salol. 1.00—5.00

Sacch. alb. 2.00

M. f. p. div. in dos. X.

D. S. 4—5 Pulver täglich.

Rp. Salophen. 2.0—3.0—5.00, je nach dem Alter

M. f. p. div. in dos. Nr. X.

D. S. Fünf Pulver täglich.

Vom Antipyrin wird 2—3 mal täglich nur zu soviel Decigramm gegeben, als das Kind Lebensjahre zählt, die Dosis von 0.5! wird aber nie überschritten.

Pieper verordnet bei akutem und chronischem Gelenksrheumatismus das Rheumatin (salicylsaures Salicylechin) Kindern deshalb, weil es bei seiner prompten Wirkung völlig geschmacklos ist, mithin den kleinen Patienten gut beigebracht werden kann, er reicht es stets nachmittags in einstündigen Intervallen in der Dosis wie Salicyl und Aspirin, also 0.3—0.5 dreimal. P. lässt dabei viel kühlendes Getränk nehmen, aber niemals feste Speisen. Er hält es für die Kinderpraxis für besonders geeignet.

Ausserlich werden Ichthyolsalben empfohlen.

Rp. Ammon. sulfo-ichthyol. 2.0—3.0

Lanolin. 40.0

Olei Olivar. 10.0

M. f. ungt. D. S. 2 mal im Tage die geschwollenen Gelenke einzuschmieren oder in mit der Salbe bestrichene Flanellappen einzuhüllen.

**Rhinitis acuta** siehe Coryza und Ozaena.

**Rotlauf** siehe Erysipel.

**Rubeola, Röteln.** Solange keine Komplikation vorhanden ist, sei die Behandlung eine ganz einfache. Ruhe, milde Diät, Schutz vor Erkältung, auftretende Konjunktividen und lästige Bronchialkatarrhe erfordern die geeignete Behandlung (siehe die betreffenden Abschnitte).

Die Anschwellung der Lymphdrüsen erfordert keinerlei ärztliches Eingreifen, weil mit dem Verschwinden des Exanthems auch die Rückbildung der geschwollenen Drüsen erfolgt.

Im übrigen verweisen wir bezüglich der etwaigen Komplikationen. Konjunktivitis, Bronchitis, Pneumonie etc., auf den Abschnitt Masern.

Prophylaktisch sind bei den Röteln dieselben Schutzmassregeln und Desinfektion wie bei allen anderen Infektionskrankheiten geboten.

**Rückenmarks-Entzündung** siehe Myelitis und Pachymeningitis.

**Rückfallfieber** siehe Febris recurrens.

**Ruhr** siehe Dysenterie.

## S.

**Sanatogen** ein Caseinpräparat, dessen wesentlicher Vorzug in einer salzartigen chemischen Verbindung von Casein und Glycerinphosphat bestehen soll. Im Sanatogen sind 95% Casein und 5% glycerinphosphorsaures Natron, es ist also ein sehr konzentriertes Eiweisspräparat. Das Sanatogen wurde zur Ernährung rhachitischer Kinder verwendet und hat sich nach den Angaben einiger Autoren bewährt, die Kinder sollen rasch an Gewicht zunehmen. Da es geruch- und geschmacklos ist, kann es den Kindern leicht beigebracht werden in Milch, Kakao Suppe u. dgl.

**Sandbäder.** Der Vorzug der Sandbäder besteht darin, dass sehr hohe Temperaturen bei denselben zur Anwendung gelangen können: entweder können dieselben am Seestrande, woselbst der Sand durch die Sonne erwärmt wird, als natürliche Sandbäder zur Verwendung kommen, oder es wird der Sand künstlich erwärmt.

In dem Sandbade kommt nicht nur die Wärme zur Geltung, sondern auch die Aufsaugungskraft desselben, indem der Sand die Feuchtigkeit der Körperoberfläche entzieht, ohne dass hierbei die Hauttemperatur durch Verdunstung des Schweisses abgekühlt wird. Ausserdem wirkt beim Sandbade das hohe Gewicht der Sandlage



als mechanisches Moment der kräftigen Reizung der Hautoberfläche resp. der Nervenenden mit.

Man verwendet die Sandbäder bei Hydrocephalus chronicus, bei Rhachitis, Rheumatismus, bei chronischen Exsudaten und bei der torpiden Form der Skrophulose; kontraindiziert sind Sandbäder bei Erkrankungen des Herzens und der Respirationsorgane, da im Sandbade durch den Druck des Sandes die Atmung erschwert wird.

**Sanguinal.** (Krewel & Cie. in Köln). Eisen im resorbierbarer organischer Verbindung; enthält Eisen, Mangan und Blutsalze sowie peptonisiertes Muskeleiweiss. Die Pillen werden bei Anämie und Chlorose anfangs 2—3 Stück täglich gebraucht.

**Sassnitz.** Ostseebad auf der Insel Rügen. Das milde Klima, die Verbindung von See- und Waldluft, stempelt Sassnitz als ein Seebad, das sich in besonderer Weise für Kinder eignet, überall wo sich das Seeklima als angezeigt erweist.

**Skabies, Krätze.** Die Zahl der Skabiesmittel ist ziemlich gross und wir wollen nur die in der Kinderpraxis gebräuchlichen hier anführen.

Die Behandlung Skabiöser wird gewöhnlich bei verunreinigter Haut mit einem Bade eingeleitet und der Patient darin mit Schmierseife gehörig abgewaschen. Nach Abtrocknung wird mit einer der folgenden Salben der ganze Körper mit Ausnahme des Gesichtes eingerieben, durch 24 Stunden darauf belassen und sodann wieder ein Bad genommen. Diese Prozedur muss einigemale, 5—6 mal, vorgenommen werden.

Für das Säuglingsalter eignen sich:

Rp. Styrac. liquid.

Glycerin. aa 50.0

Bals. Peruvian. 5.0.

M. f. ungt. D.

Rp. Styrac. liquid. 20.0

Sir. vin. rect. 10.0

Ungt. emoll. 50.0.

f. ungt. D.

Rp. Styrac. liquid. 50.0

Spir. vin. rectific. 5.0

Olei Olivar. 10.0

Cret. alb. 5.0.

M. f. ungt. D.

Sind neben Skabies viele eczematöse Stellen am Körper, so empfiehlt sich, wie überhaupt bei kleineren Kindern, ein Peruol-Liniment; Peruol ist ungiftig und reizt gar nicht.

Rp. Peruol. 20.0

Ol. Ricini 60.0.

M. D. S. Äusserlich.

Mit diesem Öl werden die Kinder energisch eingerieben u. z. innerhalb 36 Stunden 3mal; nach der letzten Einreibung nehmen die Kinder ein Bad und frische Wäsche.

Der Schwefel findet nach folgenden Formeln Anwendung:

Rp. Sulfur. sublimat.

Olei fagi aa 40.0

Sapon. virid.

Axung. porc. aa 80.

Cret. alb. 5.0

M. f. ungt. D.

Rp. Kali carbon. 8.0

Sulf. venal. 20.0

Axung. porc. 80

M. exacte

f. ungt. D.

Auch der Tolubalsam wird als Ersatz des Perubalsams gegen Skabies empfohlen, derselbe riecht sehr angenehm und ist im Preise billiger als der Perubalsam.

Bernbeck verordnet eine Mischung von Tolubalsam mit vier Teilen 95%igen Spiritus und  $\frac{1}{2}$  Teil Rizinusöl als sehr wirksam.

Auch 5% Naphtholsalben in Verbindung mit Schwefel werden gern gebraucht, doch ist beim Gebrauche von Naphthol Vorsicht nötig.

In neuerer Zeit hat sich das Epikarin ( $\beta$ -Oxynaphthyl o-Oxy m-Toluylsäure) als ein ausgezeichnetes Mittel gegen Krätze bewährt und ist von Kaposi in die Praxis eingeführt.

Rp. Epicarin. 5.0

Ungt. simpl. 100.0.

M. f. ungt. D.

Rp. Epicarin. 5.0

Olei Jecor. Asell. 5.0

Vaselin. flav. 95.0.

M. f. ungt. D.

oder: Rp. Epicarin. 5.0  
Sapon. virid. 90.0  
flor. Zinc. 5.0.  
M. f. ungt. D.

Die meisten Kinderärzte verordnen eine 5%ige Epikarinsalbe, die als dem Zwecke entsprechend erachtet wird.

Dr. Siebert (Kinderpoliklinik in München) wendet ungescheut eine 10%ige Salbe an und lässt ohne vorhergehendes Bad 3 Tage hintereinander den Körper je einmal täglich von Kopf bis zum Fusse abreiben. Am 4. Tage wird erst ein Bad genommen.

**Scarlatina.** (Scharlach.) Bei der grossen Infektiosität dieser Krankheit, die durch Mittelpersonen, die gesund bleiben können, sowie Gegenstände, Kleider, Bücher, Spielzeug, durch die Milch etc. verschleppt werden kann, müssen die prophylaktischen Massregeln mit äusserster Strenge durchgeführt werden. Die erkrankten Kinder müssen, sowie man den Ausbruch der Krankheit konstatiert oder auch nur mit Wahrscheinlichkeit vermutet, allsogleich von den gesunden isoliert werden.

Sorgsame Diät und hygienische Pflege ist bei der Behandlung des normal verlaufenden Scharlachs viel wichtiger als etwaige Medikamente. In jedem, selbst dem leichtest verlaufenden Scharlach ist Bettruhe dringend geboten. Man beschränke das kranke Kind so lange als nur möglich, jedenfalls durch vier Wochen, auf Milchnahrung und Suppe. Fleisch darf nicht eher gereicht werden, bis die Urinsekretion vollständig normal geworden und keine Spur von Eiweiss darin vorzufinden ist. In der dritten Woche kann man bei sonstigem relativem Wohlbefinden des Kindes einen Milchbrei und eingekochte Suppe gestatten.

Man wird nie fehlen, wenn man die Milch und vegetabilische Diät in solange beibehält, bis die Abschuppung vollständig abgelaufen ist. Aber auch bei erlaubter Fleischkost unterlasse man niemals, den Urin fleissig zu untersuchen, und bei den geringsten Spuren von Eiweiss im Harn, die sich auch durch ein Ansteigen des spec. Gewichtes des Harnes kenntlich machen, ist mit dem Fleischgenusse zu sistieren; auch wenn bei letzterem sich wieder Fiebererscheinungen zeigen, muss mit der Darreichung von Fleisch aufgehört werden.

Scharlachkranken ist der Genuss frischer, reiner Luft besonders zuträglich, deshalb Sorge man für Luftzufuhr ins Krankenzimmer,

dessen Fenster bei Tag und Nacht, wenn es die Jahreszeit erlaubt, geöffnet bleiben können.

Die Zimmertemperatur betrage nie mehr als  $15-16^{\circ}$  R.

Was den Gebrauch von Bädern im Verlauf des Scharlachs betrifft, so sind die meisten Kinderärzte und Autoren der Ansicht, dass die Bäder sowohl bei normalem Verlaufe nach Erblassen des Exanthems als auch bei hohem Fieberstande vor Verschwinden des Ausschlags mit Nutzen angewendet werden können. Die Bäder regen den Stoffwechsel an und ermässigen, wenn auch gerade beim Scharlach nur in geringem Grade, die Temperatur. Namhafte Autoren, Ziemssen, Leichtenstern, Baginsky, Monti u. a. sprechen sich für die günstige Wirkung der Bäder aus; dieselben werden je nach der Temperatur der Kranken mit  $22-28^{\circ}$  R. bemessen. Baginsky lässt in schweren Fällen gleich vom 1. Tage der Krankheit baden; die Kinder bleiben fünf bis zehn Minuten im Bade, werden gut abgetrocknet, mit frischer Wäsche bekleidet und sodann ins Bett gebracht. Auch die kalten Einpackungen werden von Baginsky zur anregenden Wirkung bestens empfohlen.

Monti lässt bei fieberlos gewordenen Kranken das Bad mit  $28^{\circ}$ , bei fiebernden mit  $25^{\circ}$  R. nehmen. Fieberlose können jeden zweiten Tag, fiebernde täglich 1—2 Bäder gebrauchen.

In früherer Zeit war man gewöhnt, die Bäder erst mit dem Beginn der 4. Woche anzuwenden, um die Abschuppung zu beschleunigen, wenn sich dieselbe zu lange hinauszog.

Was nun die innere Behandlung des Scharlachs betrifft, so gibt es kein Spezifikum gegen denselben, wenn auch einige Autoren ein solches gefunden zu haben glauben. Weder die von Semola empfohlene Magnes. subsulfurosa und Acid. subsulfuros. aa 4.0 in Aq. 180. Sir. s. 20 D. S. Stündlich einen Teelöffel, noch auch das Natrium sulfocarbolum 0.5—1.0 2—3stündlich, oder das von Baginsky angewendete Ungt. Argenti colloid. Cr    haben den geringsten Einfluss auf den Verlauf des Scharlachs ausgeübt; ebenso wenig andere Mittel wie Belladonna Arsen, etc.

Von äusserlichen Mitteln empfiehlt Seibert Einfettung des ganzen Körpers mit einer 5—10%igen Ichthyolsalbe und Ausspritzung des Rachens mit einer 5%igen Ichthyoll  sung. Es soll darnach das Jucken gemildert, die Temperatur herabgesetzt und eine weitere Infektion der Nase verhindert werden. Die Erfahrungen über Seiberts Behandlungsweise haben bisher kein einigendes Resultat ergeben.

Oefeles lässt die Scharlachkranken in gut geheiztem Zimmer mit Sapo kalin. und flores Benzoës unter Zuhilfenahme von lauwarmem Wasser abreiben, wodurch der Juckreiz sehr gemildert wird, und sollen diese Einreibungen auch geeignet sein, Nachkrankheiten der Nieren und Lungen vorzubeugen.

Bei normal verlaufendem Scharlach gebe man den Kindern nichts als eine einfache Säure im Wasser:

Rp. Acid. tart. 1.00

Aq. font. dest. 200.

Sirup. Rub. Idaei 20.0.

M. D. S. Stündlich ein Kinderlöffel oder Esslöffel.

Rp. Acid. phosph. dil. 1.00

Ap. font. dest. 100.0

Sirup. Citr. 20.0.

M. D. S. Stündlich ein Kinderlöffel.

Besteht im Beginn Stuhlverstopfung, so gebe man eine Limonade purgans c. Magnesia citr. effervescens 1—2 Weingläser voll, oder lasse Aq. laxat. Vienn. 30.0, 50.0 Aq. Ceras. nigr., Sirup. Rub. Idaei aa 15.0 auf einmal nehmen.

Ist das Fieber sehr hoch, so verschreibe man Chinin in Solution oder in Pulvern:

Rp, Chinin. sulfur. 0.05—0.2—0.4

Acid. sulfur. dil. gutt. 2—4

Sirup. simpl. 20.0.

M. D. S. Gegen Abend in 2 Einzelgaben innerhalb einer Stunde (für 1—2jährige Kinder) (Henoch).

Älteren Kindern kann man grössere Gaben 0.5—1.0 in gleicher Darreichungsweise verschreiben.

Das Chininum tannicum verschreibt man zu 0.10 in Pulverform, 2stündlich ein Stück.

Monti gebraucht bei Temperaturen von 39—40° das Natrium salicylicum und verschreibt:

Rp. Natr. salicyl. 2.00—3.00

Aq. font. destil. 180.0

Sir. Rub. Idaei 20.0

D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel.

In septischen Fällen verbindet er Salicyl mit Chinin:



Rp. Natr. salicyl. 2.00  
 Chinin. sulfur. 1.00  
 Sacch. alb. 2.00  
 M. f. p. div. in dos. Nr. X  
 D. S. 2stündlich ein Pulver.

Von anderen Antipyreticis macht man im Scharlach nicht gern Gebrauch.

Bei Collapserscheinungen gebe man:

Rp. Tinct. Valerian.  
 Tinct. Moschi  $\overline{aa}$  10.0  
 D. S. Stündlich 10 Tropfen

oder: Rp. Moschi orient. 0.05—0.15  
 Sacch. alb. 0.50  
 M. f. p. dent. tal. dos. Nr. IV.  
 D. S. 2stündlich ein Pulver

oder: Rp. Liq. ammon. anis.  
 Liq. acet.  $\overline{aa}$  5.0  
 M. D. S.  $\frac{1}{2}$  stündlich 5—10 Tropfen

oder mache Kampferinjektionen:

Rp. Äther. sulfur. 10.0  
 Camphor. 1.0  
 M. D. S. Eine Pravazspritze voll zu injizieren.

Nimmt der Scharlach normalen Verlauf, so gebe man in der 5.—6. Woche, gegen die meist zurückbleibende Anämie, Eisenpräparate oder blutbildende Mittel: Hommels Haematogen, Ferr. mangano-pept. liquidum, Anaemin (Liebe), Haematicum etc.

Bei Nasen- und Rachenaffektionen mache man Einblasungen von Acidum boricum, oder Acidum tannicum, oder Ausspritzungen mit 3%iger Borsäurelösung, und bei Nekrose des Epithels verordne man eine Solution von:

Rp. Jod. tribromat. gutt. XX  
 Aq. font. 200.0  
 M. D. S. Zum Ausspritzen.

oder insuffiziere Natrium sozodolicum pulv.

Neben den eben genannten Massnahmen empfiehlt Heubner gegen das Scharlach-Diphtheroid die methodisch durchgeführte Reinigung des infizierten Gewebes, der Lymphdrüsen und des Lymphstromes mittels Einspritzung einer 3%igen Lösung von Karbolsäure in das Gewebe der Tonsillen oder des weichen Gaumens, zweimal

täglich, in jeder Sitzung auf jeder Seite  $\frac{1}{2}$  Pravazspritze der Lösung eingespritzt. Man beginnt mit diesen Injektionen am 4.—5. Tage, wenn die Temperatur wieder steigt und die Lymphdrüsen stärker zu schwellen beginnen, und hört mit den Einspritzungen auf, wenn diese Symptome wieder verschwinden. Die Einspritzungen können mit jeder Pravazspritze mit langer Kanüle vorgenommen werden. Diese Kanüle besitzt ca.  $\frac{1}{2}$  cm von der Spitze eine Manschette, damit man bei unruhigen Kindern nicht zu weit ins Gewebe eindringe. (Praktische Verwendung findet zu diesem Zwecke die Taube'sche Kanüle.)

Zdekauer nahm die direkte Behandlung des Rachenbelages vor, indem er die Tonsillen mit in unverdünnten Formalin getauchten Wattebäuschchen bepinselte. Die gepinselten Tonsillen sollen stark schrumpfen.

Auch die Löffler'sche Lösung kann beim Scharlach-Diphtheroid zur Anwendung gelangen, man betupft mit einem, in die Lösung getauchten Wattebäuschchen alle 3 Stunden die Belage auf den Tonsillen.

Rp. Toluol. 36.0

Menthol. 10,0

Spir. vin. rectific. 60.0

Ferr. sesquichl. sol. 4.0

M. D. S. Äusserlich.

Um das Desquamationsstadium abzukürzen und zugleich die Gefahr der Übertragung der Krankheit zu vermeiden, empfiehlt Jamieson, vom Edinburgh Royal Infirmary, regelmässige Abwaschungen mit überfetteter Resorcin-Salicylseife. In vielen Fällen soll bei diesem Verfahren die Dauer des Scharlach um 14 Tage abgekürzt worden sein.

Gegen die Komplikationen des Scharlach, die Otitis, Nephritis, Drüsenabszesse, verfähre man wie folgt:

Bei der Otitis ist sorgfältige Reinigung und Desinfektion des Ohres und frühzeitige Punktion angezeigt, um einem Durchbruch des Eiters in die Paukenhöhle vorzubeugen.

Wenn Zeichen der Nierenentzündung, verminderte Urinmenge und Eiweiss und Blut im Harn auftreten, so gebe man:

Rp. Alum. crud. pulv. 3.00

Aq. font. destil. 180.0

Sirup. Ribium 20.0

D. S. In 24 Stunden zu verbrauchen.

Bei hydropischen Ergüssen:

Rp. Natrii chlor.

Natrii hydrojod. aa 2.0

Aq. font. destil. 180.0

Sir. simpl. 20.0

M. D. S. In 24 Stunden zu nehmen. (Monti.)

Baginsky beeilt sich nicht bei Auftreten nephritischer Symptome mit der Darreichung von Medikamenten, er belässt die Kinder bei strenger Milchdiät und wartet vorerst ab, da sich Eiweiss und Blut oft bei der Milchdiät aus dem Urin verlieren. Er lässt die Kinder allenfalls Mineralwässer, wie Wildungen, Vichy, gebrauchen: man kann auch mit Nutzen von alkalischen Sauerlingen, Krondorf, Giesshübel, Bilin, Fachingen, Gebrauch machen, sie unterstützen die Diurese.

Bei urämischen Erscheinungen ordiniere man warme Bäder, warme Milch, rege die Darmtätigkeit an durch milde Laxantia. Senna, Cascara Sagrada, Extr. Rhamni cathart. fluid. und kann auch, zur Unterstützung der Hautfunktion, vorsichtig Pilokarpinjektionen vornehmen, 0.001—0.05 pro dosi.

Bei unterdrückter Urinsekretion gebe man Diuretin:

Rp. Diuretin. (Knoll) 2—3.0

Aq. font. destil. 120.0

Aq. Menth. pip. 10.0

Sirup. simpl. 20.0

M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel.

Ist die Herzaktion sehr beeinträchtigt, so kann man Coffein. natrio-benz. 0.03—0.05 subkutan einspritzen.

Bei absolut aufgehobener Diurese mache man Infusionen von physiologischer Kochsalzlösung und ebensolche lauwarme Darmeingiessungen.

Karley hat im Kinderspitale in New-York bei Scharlach-nephritis heisse Darmausspülungen als sehr gutes Mittel, die Diurese zu steigern, erprobt. Die Temperatur wurde bis 43° C. gesteigert und die Prozedur gut vertragen. Die Nierentätigkeit stieg auffallend und gleichzeitig verminderten sich die Krämpfe. Wichtig ist, dass das Wasser lange im Darm verbleibt.

Kraus hat in einem Falle, in welchem die Urinsekretion aufs Minimum gesunken war und nur einige Tropfen eines schwärzlich gefärbten Harns abgesondert wurden, durch Einatmung von Essig-

dämpfen eine Steigerung der Diurese erzielt. Zu diesem Zwecke liess K. in der unmittelbaren Nähe des kranken Kindes auf einem glühend erhitzten Tonziegel starken Essig aufgiessen. Diese Prozedur wurde wiederholt in mehrstündigen Intervallen vorgenommen.

Treten eklamptische Anfälle auf, dann mache man Clysmen mit Chloralhydrat.

Bei Polyarthrits wende man Natrium salicyl. 2.5—4.0 auf Aq. 120.0, oder Antipyrin 1.0:100.0, oder Aspirin an.

Rp. Aspirin. 5.0

Div. in dos Nr. 10

D. S. 3 Stück täglich.

oder reiche 3 Aspirin-tabletten à 0.50 täglich.

Im Anhang wollen wir die Scharlachbehandlung nach Filatow kurz angeben, die in mancher Beziehung von der oben angegebenen abweicht.

Bei normalem Scharlach ist ausser den hygienisch-diätetischen Massregeln nichts anderes nötig.

Zur Spülung des Mundes eine Boraxlösung, ein Löffel auf ein Glas Wasser, oder eine 2%ige Solution von Kali chlor. Acid. boric.

Jeden zweiten Tag ein Bad von 27—28° R., bei hohem Fieber Bäder von 22—24° R., ein- bis dreimal täglich.

Filatow perhorresziert Natr. salicyl. als Fiebermittel und gibt Chinin, Phenacetin und Antipyrin, von allen Mitteln sovielmal 0.06, als das Kind Jahre zählt, alle 3 Stunden ein Pulver.

Gegen schwere nervöse Symptome, Abreibungen mit 16"igem Wasser, ferner innerlich Moschus, Kampfer, Tinct. Valeriae.

Bei komplizierender Nephritis: Bettruhe, Milchdiät, Aq. laxat. Viennensis, trockene Schröpfköpfe in die Kreuzgegend, warme Kompressen in die Nierengegend. Innerlich:

Rp. Inf. fol. Digit. purp. e 18.0:90

Sirup. s. 10.0

D. S. Stündlich ein Teelöffel.

Nach Beendigung des Fiebers, wenn die Urinmenge nicht steigt, der Blutgehalt nicht verschwindet, wird Liq. ferr. sesquichl. zu 1—3 Tropfen, viermal des Tages, oder Secale cornut. verordnet.

Rp. Extr. secale corn. aq. 0.6

Aq. destil. 60.0

Sirup. simpl. 10.0

M. D. S. Ein Dessertlöffel 4mal täglich.

Wenn kein Blut im Urin, der Harn aber spärlich ist, so werden harntreibende, nicht irritierende Mittel wie Kali acet., Cremor Tartar. verwendet.

Doch auch Filatow legt den grössten Nachdruck auf Bettruhe und Milchdiät.

Schliesslich müssen wir noch der in neuester Zeit versuchten Behandlung mit Rekonvaleszentenserum gedenken. v. Leyden hat sich seit längerer Zeit mit dieser Behandlung befasst. Er macht am 5. -6. Tage, nach völliger Entfieberung, Scharlachkranken einen Aderlass und benützt das aus dem Blute gewonnene Serum in der Weise, dass er 20-40 ccm des letzteren — 20 ccm auf einmal — subkutan injiziert. Unter 15 Fällen beobachtete v. Leyden in 6 einen deutlichen Erfolg, der sich in einem raschen Zurückgehen der Temperatur, Abnahme der Pulsfrequenz und Besserung des Allgemeinbefindens zeigte, der ganze Krankheitsverlauf wurde abgekürzt. Ausser einer nach der Injektion auftretenden, schnell vorübergehenden Steigerung der Temperatur, hat v. Leyden keinerlei gefährliche Zufälle oder ernste Nachkrankheiten, als Folge der Injektion, beobachtet und empfiehlt daher, die Serumtherapie bei Kindern fortzusetzen, da sie aussichtsreich sei.

In neuester Zeit hat Moser (Wien) auf der letzten Naturforscher-Versammlung in Karlsbad eine andere Art der Serumbehandlung mitgeteilt, die jener der Diphtherie gleicht. Moser hat, mit Rücksicht auf die bisher noch nicht bewiesene Streptococcen-Spezies des Scharlach, zur Immunisierung von Tieren (Pferden) ein Gemenge einer aus verschiedenen Scharlachfällen stammenden Streptococcen-Bouillonkultur benützt und gewann ein Serum, dem er, zufolge seiner an 81 Scharlachkranken an der k. k. Universitätsklinik des Prof. Escherich in Wien gemachten Erfahrungen, Heilwirkung auf den Scharlach zuschreibt. Das Allgemeinbefinden soll sich rasch bessern und der Verlauf der Krankheit ein milder sein. Das Serum wurde im staatlichen serotherapeutischen Institute des Prof. Paltauf hergestellt.

**Schilddrüsenentzündung** siehe Struma.

**Schnupfen** siehe Coryza und Ozaena.

**Schrumpfniere** siehe Nephritis interstitialis.

**Schweissfriesel, Febris miliaris.** Ein höchst akut verlaufender, fieberhafter, kontagiöser Prozess, der sich durch exzessive Schweissbildung und auch durch den Ausbruch eines miliaren Exan-



thems kennzeichnet und gewöhnlich in einer lokal begrenzten, epidemischen Verbreitung auftritt. Herzpalpitation, tumultuarische Herzaktion, stenokardische Schmerzen, grosses Schwächegefühl sind Begleiter der Krankheit, die häufig einen rapiden, tödlichen Verlauf nimmt.

Häufige Verwechslung mit Masern kommt vor.

Der kontagiöse Charakter der Krankheit erfordert prophylaktische Massnahmen, Isolierung des Kranken, Vernichtung der Krankheitsstoffe durch gründliche Desinfektion,

Was die eigentliche Therapie der Krankheit betrifft, so wurde Chinin in kleineren und auch grösseren Dosen von Piqué und Parrot vorgeschlagen, ohne die an dieses Mittel geknüpften Hoffnungen zu erfüllen. Dasselbe gilt von der innerlichen Anwendung von Aq. chlori (Herzog), vom Sublimat (Eisenmann) und Brechmitteln (Foucart).

Die Therapie ist vorwiegend eine diätetische. Man lässt den Kranken, bei milder gleichmässiger Zimmertemperatur, für die Dauer der Krankheit im Bette, sorgt für gute Lagerung, gibt blande, flüssige Kost, kühlendes Getränk (Limonade, alkalische Wässer), Zutritt von frischer Luft. Wechsel der von Schweiss durchtränkten Leib- und Bettwäsche, unter Vermeidung jeder Zugluft, erforderlich. Laue Bäder und kühle Essigwaschungen, oder solche von Alaunlösungen, tun dem Kranken wohl. Leichte Fälle heilen unter Anwendung dieser meist diätetischen Massnahmen.

In schweren Fällen ist der vorsichtige Gebrauch von Atropin angeraten worden, 0.01 : 10, davon 1—2 Tropfen einmal täglich, sodann reichliches Trinken von Wasser, unter Zusatz von Ferr. sesquichl. sol. (15—20 Tropfen pro die). Gegen die nervösen Reizerscheinungen gibt man Chinin, ferner Valeriana und Moschus. Immermann schlägt die Brompräparate in grösseren Dosen vor. Auch Senfteige aufs Epigastrium und Vesikatore in die Herzgegend wurden als ableitende Mittel angeraten.

Ableitungen auf den Darm oder Blutentziehungen sind direkt schädlich. Gegen den Collaps gebe man Kampfer, Kampferäther und Coffeinum natrio-benzoicum, Wein, Cognac.

Nach Ablauf des ersten Stadiums und Verschwinden der furi-bunden Symptome bleibt der Kranke so lange im Bette, bis die letzten Spuren der Desquamation verschwunden sind, zu deren Beförderung man dem Kranken laue Bäder verordnen kann.

Die Nachbehandlung erfordert roborierende Mittel (Chinarinde, Eisen). In der Rekonvaleszenz auftretende Paresen, Spasmen, Neuralgien, bekämpfe man mit Massage, Bädern, Elektrizität.

**Schuppenflechte** siehe Psoriasis.

**Sclerema neonatorum**, Zellgewebsverhärtung der Neugeborenen. Die Behandlung ist jene der lebensschwachen, frühgeborenen Kinder. Man suche, die Kinder zu erwärmen, hülle sie zu dem Zwecke in Watte, frottiere leicht den Körper mit Branntwein oder warmem Mandelöl unter Zusatz von *Oleum camphoratum*.

Man ziehe eine Amme bei und, wenn die Kinder nicht mehr saugen können, flöße man ihnen die der Amme abgezogene Milch ein und mache von Stimulantien Gebrauch, um die gesunkene Körperwärme und Lebenskraft zu heben und die Herzaktion zu unterstützen. Soltmann empfiehlt passive Bewegungen der Glieder, wobei man die Kinder zum Schreien zu bringen sucht; ebenso massiere man vorsichtig, knete und streiche von der Peripherie gegen das Zentrum.

Von gutem Einflusse erweisen sich auch aromatische Bäder, die im Verein mit der Massage häufig von Erfolg begleitet sind.

Gegen die begleitende Atelektase und pneumonische Verdichtungen versuche man Regendouche.

Innerlich gebe man *Liq. ammon. anisat.*

West empfahl Brechmittel, *Ipecacuanha* und *Apomorphin* als subkutane Injektion.

**Scleroderma**. Die Behandlung besteht in Anregung des Stoffwechsels, roborierender Diät, hygienischer Pflege, lang anhaltenden Bädern von 26—28° mit Massage und nachfolgenden Fetteinreibungen, Einhüllung des Nachts in Flanellkleider, Galvanisation des Hals-Sympathikus.

Innerlich gibt man Eisen, Arsenik, Lebertran, Chinapräparate und Thyreoidin. Über den Wert der Salicylpräparate herrschen noch Zweifel.

**Scorbutus infantum** siehe Barlow'sche Krankheit.

**Skrophuloderma**, Tuberkulose der Haut. Am besten bewährt sich gegen Skrophuloderma Auskratzung mit dem scharfen Löffel und nachträgliche Anwendung von *Europhe*salbe.

Rp. *Europhe*. 5.0

*Olei Olivar.* 10.0

*Lanolin.* 85.0

M. f. ungt. D.

Auch Aufstreuen von Jodoform und Pinselung mit Perubalsam kommen zur Anwendung.

**Skrophulose.** Bei dieser Krankheit wird wie bei allen auf hereditärer Belastung beruhenden Affektionen die Prophylaxe eine wichtige Aufgabe zu erfüllen haben. Die Kinder syphilitischer, tuberkulöser oder in ihrer frühen Kindheit mit Skrophulose behaftet gewesener Eltern, soll man gleich nach der Geburt unter die möglichst besten hygienischen Verhältnisse zu bringen trachten. Mütter, die an irgend einer konstitutionellen Krankheit leiden, dürfen ihre Kinder nicht selbst stillen (ausgenommen sind luetische Mütter, die bei passender, antiluetischer Behandlung ihr Kind nähren können). Die Beiziehung einer Amme für solche Kinder ist stets sehr wünschenswert, ist dies nicht möglich, so ist die rationellste Methode der künstlichen Ernährung angezeigt (siehe den betreffenden Abschnitt). Neben der passenden Ernährung ist Reinlichkeit, systematische Hautpflege, Genuss frischer, reiner, kräftiger Luft, trockene, lichte Wohnung ein dringendes Gebot. Kühle Abreibungen, gymnastische Übungen sind eine gute Stütze der prophylaktischen Behandlung, geistige und körperliche Anstrengungen des heranwachsenden Kindes sind zu vermeiden.

Skrophulöse Kinder bringt man in Luftkurorte, in geschützter Lage, mit Nadelwaldungen. Man wählt entweder Orte im Mittelgebirge oder an der Seeküste, erstere eignen sich mehr für erethische, letztere für torpide Skrophulöse.

Soltmann trifft aber auch in Bezug auf die Wahl des Seebades einen Unterschied; man muss hierbei auf die Gesamtkonstitution und Individualität des Patienten Rücksicht nehmen. Die Ostsee, ein geschlossenes Becken, das zum teil zufriert, mit starkem Zufluss von im Frühsommer kaltem, süßem Flusswasser und deshalb auch geringerem Salzgehalte und niedriger Wassertemperatur, ohne Ebbe und Flut und Wellenschlag, passt deshalb mehr für erethisch-skrophulöse und tuberkulös verdächtige Kinder im Spätsommer. Granz, Zoppot, Colberg, Misdroy, Swinemünde sind die milderen, Sassnitz, Binz, Doberan, Travemünde die kräftigeren Orte. Zarte anämische Kinder sollen dort anfangs nur warme Seebäder nehmen.

Die offene Nordsee mit dem erwärmenden Einfluss des Golfstromes, mit grösserem Salzgehalte, mit Ebbe und Flut und kräftigem Wellenschlage, passt für torpide Skrophulose; sie verlangt mehr Wärme, mehr Reiz; hier kommt die Wirkung des maritimen

Klimas mehr zur Geltung. Sylt, Wyk, Amrum, Langer, Oog und Wangeroog, Norderney, Borkum. Scheweningen, Blankenberghe, Ostende, je nach individuellen Verhältnissen, sind die bevorzugten Orte, ebenso die Adria und Riviera in der kühleren Jahreszeit, und die Ostküste Englands.

In zweiter Reihe sind verschiedene Bäder, vor allem Sol- und Seebäder, ein wichtiger Faktor in der Behandlung der Skrophulose. Durch die Bäder wird eine gesteigerte Tätigkeit des trophischen Nervensystems angeregt und der Assimilationsprozess in den Geweben unterstützt. Von bestem Einfluss sind die jod- und bromhaltigen Kochsalzquellen, bei denen neben der allgemeinen Wirkung der Sole noch deren Jod- und Bromgehalt in Geltung kommt.

Man sende solche Kinder mithin in Kurorte, Aussee, Ischl, Hall in Tirol, Gmunden, Reichenhall, Kissingen, Kreuznach, Soden, Nauheim, Colberg etc., ferner in Orte mit jodbromhaltigen Quellen Darkau in Öster.-Schlesien, Hall in Oberösterreich, Lipik in Slavonien, Ivonicz in Galizien, Krankenheil-Tölz in Bayern, Goczalkowitz in Preussisch-Schlesien, Heilbronn Oberbayern etc.

Die Seebäder, die kalt und warm genommen werden können, wirken wie die Solbäder, nur dass bei denselben der Genuss der Seeluft mit ihrem Salzgehalt und gleichmässigen Feuchtigkeitsgrad in Rechnung kommt, und die Reinheit sowie der Ozonreichtum der Luft an den Seeküsten eine direkte Heilwirkung entfalten.

Von Seebädern seien hier genannt: in Österreich Grado und S. Pelagio bei Rovigno, in Deutschland Norderney, Wyk, Zoppot, Colberg, woselbst sich Kinderheilstätten (Seehospize) befinden.

Was die medikamentöse Behandlung betrifft, so erfreut sich seit jeher der Lebertran bei der Behandlung der Skrophulose einer grossen Beliebtheit. Man gibt denselben grösseren Kindern pur und zwar den braunen, wenn er vertragen wird, weil er wirksamer ist als der leichte gereinigte.

Kleinen Kindern im Alter bis zu 1 Jahr oder auch darüber gibt man die Lebertranmixture.

Rp. Olei. Jecor. Asell. (flav.) 10—20

Pulv. gummos.

Aq. font. dest. q. s. ut f. mixt. colat. 90.0

Sirup. simpl.

s. Sirup. ferri jodat. 10.0.

D. S. 4 Kinderlöffel täglich.

Zur Verstärkung der Wirkung verbindet man den Lebertran mit Eisen:

Rp. Ferr. hydrogen. reduct. 10.0  
Olei Jecor. Asell. 100  
Stet. per 48 hor. deinde decanta.  
D. S. 2 Kinderlöffel täglich.

Dem Lebertran reihen sich Jod und seine Präparate zunächst an, die besonders in der Armenpraxis, in der die teuren natürlichen Jodwässer nicht zur Verwendung kommen, können in einfacher Form benutzt werden.

Rp. Natr. chlorat. 3.00  
Natr. jodat. 2.00  
Aq. font. dest. 180.0  
Sirup. simpl. 20.0  
M. D. S. 4 Esslöffel täglich.

Ferner bei Kindern mit gesunder Verdauung zur Verstärkung der Wirkung:

Rp. Jod. pur. 0.03—0.05  
Natr. hydrojod. 1.00  
Aq. font. dest. 180.0  
Sir. simpl. 20.0.  
M. D. S. 3mal tägl. einen Kinderlöffel nach der Mahlzeit.

Eine beliebte Verwendungsart ist die Verbindung von Eisen und Jod:

Rp. Ferr. jod. sacchar. 1.00  
Sacchar. alb. 2.0  
M. f. p. div. in dos. Nr. X.  
D. S. 2—3 Stück täglich.

oder Rp. Ferr. pulv. 1.00  
Jod. pur. 2.50  
Aq. font. dest. gutt. decem.  
Sacch. alb.  
Pulv. rad. Alth. aa 5.00  
M. f. pil. Nr. 100 obd. Bals. Tolut.  
D. S. 3mal tägl. 1—3 Pillen in steigender und fallender Dosis zu nehmen (Monti).

Ausser Jod und Kali hydrojod. sowie Natr. hydrojodicum sind in neuerer Zeit auch andere Jodpräparate in die Praxis eingeführt



worden, wie Jodol, Jodalbacid und Jodipin. Man verschreibt selbe nach folgenden Formeln:

Rp. Jodol. 0.50—1.0  
 Sacch. alb. 3.00  
 M. f. p. div. in dos. Nr. X.  
 D. S. 2 Pulv. täglich.

Rp. Jodol. 0.50—1.00  
 Ferr. pepton.  
 vel ferr. album. 1.00  
 Sacch. alb. 2.00  
 M. f. p. div. in dos. Nr. X.  
 D. S. 2 Pulver täglich.

Rp. Jodalbacid. 2.00  
 Sacch. alb. 2.00  
 M. f. p. div. in dos. Nr. X.  
 D. S. 4 Pulver täglich.

Rp. Jodol. 1.0—2.0  
 Ferr. pepton. 2.00  
 Extr. Liquirit. q. s.  
 ut f. pil. Nr. 20.  
 D. S. 3 Stück täglich.

Bei skrophulösen Drüsenerkrankungen, ferner bei Affektionen der Beinhaut und der Knochen, verschreibt man neuestens:

Rp. Jodipin (Merck) 10% 100.0.  
 D. S. Täglich 2 Kaffeelöffel in heisser Milch zu nehmen.

Wie wir schon früher bei Besprechung des Lebertrans erwähnt haben, können bei der Skrophulose alle Ersatzmittel des Lebertrans Anwendung finden. (Siehe Ersatzmittel des Lebertrans.)

Ein weiteres Medikament bei Bekämpfung der Skrophulose ist der Schwefel, der vorwiegend in Form von Bädern zur Anwendung gelangt, am besten wirken selbstverständlich die natürlichen Schwefelthermen von Baden bei Wien, Warasdin-Töplitz, Grosswardein, Pistyan, Trenesin, Mehadia. Aachen, Baden in der Schweiz u. v. a.

Will man die Bäder zu Hause bereiten, so genügen 200 gr. Hepat. sulfur. für 20—30 Liter Wasser.

Auch Kreosot und feine Derivate sind gegen Skrophulose ein gutes Mittel. Hier kommen hauptsächlich Kreosot, Kreosotal, Geosot und Guajacolum carbonic. in Betracht.

Das Kreosot verschreibt man passend in Verbindung mit Oleum Jecor. Aselli.

Rp. Creosot. 1.00—2.00

Olei Jecor. Asell. 100.0.

D. S. 2—3 Kinderlöffel täglich.

oder Rp. Creosot. 1.50

Solve in Ol. Amygd. dulc. 30.0

Gummi arab. 20.0

Aq. font. dest. 80.0

Sirup. simpl. 20.0.

M. D. S. 2—3 Kaffeelöffel täglich für Kinder von  
2—3 Jahren.

oder Rp. Tinct. Chin. comp. 10.0

Tinct. amar. 40.0

Creosot. 1.0—2.0.

M. D. S. 3 mal täglich 30 Tropfen.

ferner Rp. Guajacol. carb. 1.00—2.00

Sacch. alb. 2.00

M. f. p. div. in dos. Nr. X.

D. S. 3—4 Pulv. täglich.

Von Landerer wurde das Hetol (zimmtsaures Natron) so wie gegen Tuberkulose auch gegen Skrophulose empfohlen, man nimmt dasselbe in 1—5% Lösungen, die in farbigen Gefässen aufzubewahren sind. Meist wird diese Lösung zu intravenösen Injektionen benutzt, die aber für die Privatpraxis wegen der Umständlichkeit ihres Verfahrens weniger geeignet sind. Leichter auszuführen ist die glutaëale Injektion, die Landerer für Kinder empfiehlt, und die auch vom prakt. Arzte gemacht werden kann. Diese Injektionen eignen sich hauptsächlich bei Drüsen und Knochen- sowie Gelenkaffektionen.

Skrophulose erfordert nach Lewin kurze und kühle hydratische Prozeduren: Des Morgens eine flüchtige Waschung von Kopf, Nacken und Rücken, Gesicht und Brust mit kühlem Wasser. Der Schwamm wird ausgedrückt oder ein Handtuch ausgerungen und damit schnell die Waschungen vorgenommen. Abends folgt ein kurzes Regenbad mit 10%igem Wasser aus einer Giesskanne, die Kinder werden sodann rasch abgetrocknet, ins Bett gebracht und einige Minuten lang zu methodischem Tiefatmen bei

offenem Fenster angehalten. Abends bleiben sie im Bette liegen, morgens werden sie bald angekleidet und ins Freie gebracht.

Diätetisch ist auf sorgfältiges Kauen zu achten. Die Nahrung sei stark zerkleinert oder noch besser flüssig oder breiig. Lakto-vegetabile Kost, Gemüse und Obst ist vorzuziehen. Bei mageren Kindern ist die Flüssigkeitszufuhr unbeschränkt, bei fetten, pastösen Individuen, empfiehlt sich mehr Trockenkost und dickbreiige eingekochte Speisen.

Wir wollen hier noch die lokale Behandlung einiger skrophulöser Affektionen anführen.

Die Ozaena scrophulosa erfordert Durchspülungen der Nase mit folgenden Solutionen:

Rp. Acid. boric. 3.00

Aq. font. dest. 20.00.

M. D. S. Zum Ausspülen oder Ausspritzen der Nase.

oder Rp. Natr. chlor. 5.00

Natr. jod. 3.0

Aq. font. 200.0—300.0.

M. D. S. Zum Ausspülen der Nase.

Ferner sind Einblasungen mit Jodoformogen Sozjodol von guter Wirkung.

Rp. Jodoformog.

Acid. bor. aa 5.0.

D. S. Zum Einblasen.

Rp. Natr. sozjodol. 1.00

Amyl. tritic. 20.00.

M. f. p. D. S. Zum Insufflieren.

Bei Geschwüren und Krustenbildung in der Schleimhaut verwendet man lieber Salben:

Rp. Merc. praec. alb 0.20

Vaselin. 10.00.

M. f. ungt. D.

oder Rp. Jodol. 2.00

Lanolin. 20.0.

M. f. ungt. D.

Bezüglich der skrophulösen Hautaffektionen verweisen wir auf die betreffenden Artikel. Gegen tuberkulöse Knochenleiden empfiehlt Kapesser und Kollmann die Schmierseifenkur als

Resorbens, dieselbe ist frei von allen Nebenwirkungen und soll eine Anreizung des Stoffwechsels zur Folge haben.

**Seborrhoea capitis.** Vermehrte Fettabsonderung der Haut. Gneis. — Man erweiche die Borken auf der Kopfhaut mittels Öl-inunktionen und wende sodann folgende Salbe an, nachdem man den Kopf mit einer Ichthyolseife von allem Schmutz gereinigt hat.

Rp. Acid. salicyl. 0.50

Lanolin. 30.0

Glycerin. 1.00.

M. f. ungt. D.

oder Rp. Magist. Bism. 1.50

Lanolin. 25.0

Crème celeste 1.0.

M. f. ungt. D.

Rp. Aq. Calc.

Olei Lini aa 50.0

Resorcin. 0.50

M. f. liniment.

D. S. Äusserlich.

**Singultus.** Schluchzen. Regelmässige Darreichung der Brust oder der Flasche, Vermeidung von Überfüllung des Magens mit Milch bei Säuglingen und innerlich:

Rp. Bicarb. Sodae 5.0

Olei foenicul. gutt. 3.

S. Messerspitzweise zu geben.

oder: Rp. Natrii brom. 0.25

D. tal. dos. Nr. sex.

S. 3 Pulv. täglich (für grössere Kinder).

**Skoliose.** In erster Linie ist die Behandlung eine prophylaktische. Die Kinder dürfen, namentlich, wenn sie zur Rhachitis neigen, nicht viel und besonders nicht konstant auf einer Seite herumgetragen werden und sollen auf harter Unterlage liegen.

In anderer Richtung wird einer vernünftigen Schulhygiene durch korrekte Konstruktion der Schulbänke die Aufgabe zufallen, vorbeugend zu wirken.

Im übrigen ist die Behandlung der Skoliose Sache der Chirurgie und Orthopädie.

**Solbäder.** Es ist durch Hervé nachgewiesen, dass die intakte menschliche Haut im Bade resorbiert, der Magen in 12%iger

Sole gebadeter Kinder sondert vermehrte Salzsäure ab. Auch ist es bekannt, daß die Haut sich imbibiert. Badebestandteile dringen durch die Oberhaut bis zum corium und entfalten dort eine Reizung der zahllosen Nervenendigungen, zentralwärts geleitete Reize rufen von den Zentren aus reflektorisch verschiedene Veränderungen in den Funktionen des Organismus hervor.

Die Solbäder wirken durch die Masse des Wassers, die Temperatur, den Salzgehalt auf die Blutzirkulation, Respiration, Sekretion verschiedener Drüsen, die Resorption im Darmkanal und die Schweissabsonderung. Sie beeinflussen mithin günstig die Resorption von Exsudaten, Ernährungsanomalien, wie Skrophulose und Lymphatismus, indem sie den Stoffwechsel steigern.

**Soor.** Mehlhund, Schwämmchen, Muguet. — In prophylaktischer Hinsicht kommt eine sorgsame Mundpflege hier vor allem andern in Betracht; dazu ist es nötig, den Kindern nach jedem Trinken, sei es an der Brust oder aus der Flasche, den Mund mit reinem Wasser oder einer 1—2<sup>o</sup>/<sub>10</sub>igen Lösung von Borax venet. auszuwischen, am besten mit einem Wattetampon, aber nicht die Schleimhaut zu reiben.

Hat sich der Soor eingestellt, so benutze man zur Reinigung der Mundhöhle nach vorsichtiger Entfernung der etwa bereits auf der Schleimhaut auflagernden Soormassen eine 1—2<sup>o</sup>/<sub>10</sub> Borsolution oder Borax 5.0 : 100 oder nach Baginskys Angabe Kali hypermanganicum 0 : 12 : 15.0. Mit einer der angeführten Lösungen wird die Mundhöhle 3—4mal täglich ausgewaschen.

Auch eine 3<sup>o</sup>/<sub>10</sub>ige Lösung von Natrium benzoicum oder Natrium salicylicum soll nach Monti dieselben Dienste tun.

Soltmann empfiehlt in hartnäckigen Fällen Tinct. Ratanh. mit Spir. vini rectif. und schwache Lösungen von Zinc. sulphur., auch eine Verbindung von Tannin und Borax soll sehr gut wirken:

Rp. Acid. tannic. 2.00

Natr. borac. 2.00

Äth. sulfur. 20.

M. D. S. Äusserlich.

Ist infolge der Soorbildung bei Kindern eine Magenaffektion oder Diarrhoe eingetreten, so empfiehlt Baginsky Resorcin.

Rp. Resorcin. 0.50

Aq. font. dest. 100.0.

M. D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel für 1—2 jährige Kinder.



Das Resorein vernichtet die Pilze im Ösophagus und im Magen besser wie jedes andere Mittel.

**Spasmus glottidis** siehe Laryngospasmus.

**Spasmus nutans.** Der durch gastrische Reize hervorgerufene Spasmus nutans ist der Therapie am zugänglichsten. Durch Regelung der Diät, zweckmässige Nahrung, die leicht assimiliert wird, bei Obstipation durch Darreichung von milden Abführmitteln, bei Vorhandensein von Helminthen durch Gebrauch von wurmtreibenden Mitteln kann man in manchen Fällen Besserung des Krampfes bewirken.

Sind die Kinder anämisch, rhachitisch oder skrophulös, so leite man die gegen diese Zustände gerichtete Behandlung ein.

Manchmal kommt man mit Brompräparaten, Jodmitteln und Arsenik zum Ziele. Soltmann hat in einigen Fällen, in denen rheumatische Ursachen die Schuld trugen, mit Natrium salicylicum sehr gute Erfolge gehabt.

Auch die Galvanisation quer durch den Kopf und Halssymphathicus wurde versucht, desgleichen Ätherzerstäubungen täglich 2—3mal auf die vom Krampf ergriffenen Halsteile.

Manchmal hört der Nickkrampf nach Zahndurchbruch auf.

**Spina bifida.** Die Spina bifida hat die Chirurgie viel beschäftigt, und es sind die in mannigfaltigsten Methoden, Kompression, Punktion, Injektion, Ligatur, Inzision, Exzision, Ampulation und plastische Operation zur Anwendung gelangt. Die meisten Heilungen scheint, soweit die statistischen Angaben darüber Aufschluss geben, die Injektion von einfacher Jodlösung gehabt zu haben, auch die Ligatur des Sackes und die Exzision hat manche Erfolge aufzuweisen. Die Operationsmethode muss sich stets nach dem speziellen Falle richten.

**Spinallähmung** siehe amyotrophische Lateralsklerose.

**Spondylitis** siehe Kyphosis spondylitica.

**Sprachstörungen.** Man lasse die Kinder immer laut und langsam exartikulieren. Schwächliche Kinder müssen, wenn sie sich schwerer entwickeln, roborierend behandelt werden. Das Stottern, der häufigste Sprachfehler der Kinder, ist durch Lungengymnastik unter Leitung von Sprachärzten namentlich im Beginn leicht zu beseitigen.

Gutzmann behauptet, dass stotternde Kinder der Mehrzahl nach neuropathisch belastet und nervös oder neurasthenisch sind,

man findet bei ihnen sehr häufig Verdauungsstörungen, die zum Teil Folge einer fehlerhaften Ernährung sind. Oft gelingt es durch Regelung in Nahrung, Bewegung in freier Luft, regelmässige Waschungen auch ohne besondere Übungstherapie, nervöse Sprachstörungen zum Verschwinden zu bringen. Als besonders schädlich hebt Gutzmann den übermässigen Genuss von Fleisch hervor, der die Kinder oft nervös macht.

**Springwurm** siehe *Oxyuris vermicularis*.

**Spulwurm** siehe *Ascaris lumbricoides*.

**Starrsucht** siehe Katalapsie.

**Stickhusten** siehe *Tussis convulsiva* (Keuchhusten).

**Stimmritzenkrampf** siehe *Laryngospasmus*.

**Stomacace** Mundfäule siehe *Stomatitis ulcerosa*.

**Stomatitis aphtosa.** Eines der besten und verlässlichsten Mittel bei der Behandlung dieser Mundkrankheit ist das Kali chloricum, man macht davon in folgender Lösung Gebrauch:

Rp. Kali chloric. 3.0—4.0

Aq. fontis. destil, 200.0

Tinct. Myrrh. 5.0.

M. D. S. Zum Ausspülen.

Wenn die Kinder noch nicht den Mund auszuspülen verstehen, so muss ihnen mit der genannten Lösung die ganze Mundhöhle ausgespritzt oder ausgepinselt werden, oder man gebe ihnen das Kali chloricum in 1% Lösung per os.

Baginsky lässt die aphthösen Stellen mit einer Lösung von Kali hypermanganicum 0.12 : 15 einigemal im Tage pinseln. Bei grosser Schmerzhaftigkeit kann man nach dem Vorschlage desselben Autors von Bepinselungen mit 2% iger Cocainlösung Gebrauch machen.

Bei tiefer gehenden Geschwüren und Substanzverlusten verschreibt Monti:

Rp. Sublimat. corros. 0.10

Aq. font. dest. 100.0.

D. S. Mit dem Haarpinsel auf die erkrankten Stellen aufzutragen.

Die Bepinselungen mit 3—4% igen Lösungen von Nitrat. argenti sind weniger zu empfehlen.

Neumann sah gute Wirkung von folgender Zusammensetzung:

Rp. Natrii salicyl. 0.10  
 Cocain. hydrochl. 0.20  
 Aq. destil. 10.0.  
 D. S. Zum Bepinseln.

Auch folgende Mischung kann manchmal gute Dienste leisten.

Rp. Tinct. Catechu }  
 Tinct. Myrrh. } aa 5.00  
 Tinct. aromat. }  
 Spir. rectific. 85.00  
 Olei Menth. pip. ol. Anisi aa 5.0.

D. S. Einige Teelöffel in ein Glas Wasser zum Ausspülen.

**Stomatitis catarrhalis** eine bei Neugeborenen wegen der noch mangelhaft entwickelten Speichelsekretion konstant vorkommende Veränderung der Schleimhaut der Mundhöhle, die in einer Rötung der letzteren und Abstossung des Epithels besteht. Die Therapie, sowohl die prophylaktische als auch die kurative, besteht in vorsichtigem Auswaschen oder Ausspritzen der Mundhöhle mit Natrium bivoracicum oder Acid. boricum 2% ig.

**Stomatitis gonorrhoeica** infolge Übertragung gonorrhoeischen Sekretes aus der Vagina oder Vulva auf die Schleimhaut der Mundhöhle des Kindes, eine erst in neuerer Zeit erkannte Mundinfektion. Die Therapie besteht in Reinigung der Mundhöhle mit folgender Lösung:

Rp. Alum. crud. pulv. 0.50  
 Acid. carbol. 0.20  
 Aq. font. destil. 200.0.

M. D. S. Mittels Wattetampon auf die Schleimhaut aufzutragen (Monti).

Die Behandlung der **Stomatitis diphtheritica** und **syphilitica** fällt mit der Therapie der beiden Krankheiten zusammen.

Baginsky gibt den Rat, bei der diphtheritischen Stomatitis neben Seruminjektion die lokale Behandlung nicht zu unterlassen, er betupft die erkrankten Stellen mit folgender Lösung:

Rp. Solut. Sublimat.  $\frac{1}{2}$  — 2%<sub>00</sub>  
 Solut. Ichthyol. 5%.

M. D. S. Zum äusserlichen Gebrauch.

**Stomatitis ulcerosa, Stomatocace, Mundfäule.** Sowie bei der Stomatitis aphthosa wirkt auch hier das Kali chloric. allein oder in Verbindung mit Ttr. Ratanhia spezifisch. Man verschreibt:

Rp. Kali chloric. 3.00  
 Tinct. Ratanh. 5.00  
 Aq. font. 300.0.  
 M. D. S. Mundwasser.

Baginsky empfiehlt auch hier das Kali hypermanganicum, ferner wird von anderen Autoren das Tannoglycerin 1:30 in Verwendung gezogen. Auch folgendes Mittel kann man benützen:

Rp. Natric. salicyl. 0.10  
 Cocain. mur. 0.20  
 Aq. font. dest. 10.00.  
 M. D. S. Zur Bepinselung.

Ist es bereits zur Nekrose gekommen, so entfernt man die nekrotischen Partien des Zahnfleisches und reinigt die blutenden Ränder mit 2<sup>0</sup>/<sub>10</sub>iger Karbollösung, greift der Prozess in die Tiefe, so staubt man nach sorgfältiger Reinigung mit Jodoform oder Xeroform ein, eventuell könnte man auch zur Paquelenisierung genötigt sein, um ein Weitergreifen des Prozesses zu hindern.

**Stottern.** Gutzmann stellt die Forderung auf, zur Beseitigung des Stotterns die Sprache des normal sprechenden Menschen sich zum Vorbild zu nehmen; er übt die Atmung, die Stimme und die Artikulation so aus, wie der normale Mensch sie beim Sprechen gebraucht. Man beginnt daher die Behandlung zuerst mit der Einübung der normalen Atmung beim Sprechen, mit anderen Worten, man lässt durch den geöffneten Mund kurz und tief ein- und ausatmen. Nach Einübung der Atmung folgen Übungen der Stimme, wobei die bei der Stimmgebung ziemlich hochgradige und gleichzeitig erfolgende koordinierte Muskelbewegung in ihre einzelnen Komponenten zerlegt wird, was sich beim Sprechen eines Vokales erweisen lässt, wenn man denselben zunächst hauchen, dann flüstern und erst zuletzt in die Stimme übergehen lässt. Bei den Artikulationsübungen muss der Patient die Übungen stets erst vor dem Spiegel machen und genau so ausführen, wie die Physiologie der Sprache sie erfordert. Die beim Stottern sehr häufig zu beobachtenden Mitbewegungen im Gesicht, in Armen und Beinen bedürfen gewöhnlich keiner besonderen Behandlung, da sie mit der Verbesserung der Sprache durch eine rationelle Übungstherapie von selbst verschwinden. Die Dauer der Kur beträgt 2–3 Monate.

**Strophulus infantum** siehe Lichen urticatus scrophulosorum. Wir fügen hier nur bei, dass die Bedeckung der mit den Knötchen

besetzten Hautpartieen mit einer 5 % igen Zinkteersalbe gute Wirkung hat.

**Struma**, Schilddrüsenentzündung Thyreoiditis. Man wendet gegen Struma im Kindesalter Jodsalben und Jodpinselungen und Injektionen von Jod oder Alkohol ins strumöse Gewebe an. Innerlich wird Jodothyrin gereicht.

Rp. Jodothyrin. 0.10—0.30

Sacch. alb. 5.00.

D. S. dos. Nr. decem.

D. S. 1—2 Pulver täglich.

Bezüglich der Nebenwirkungen (beschleunigte Herzaktion), ist ärztliche Überwachung nötig; zur Vorsicht rät Mabile und nach ihm Ewald, behufs Vermeidung der unangenehmen Nebenwirkung des Jodothyrens die gleichzeitige Darreichung von Solut. arsenic. Fowler. an.

Dobrowsky hat auf der Abteilung für Kinderkrankheiten des Prof. Monti das Thyreoidinum siccatum non depurat. (Merck) bei Struma parenchymatosa angewendet und erzielte eine sehr beträchtliche Verkleinerung, aber kein völliges Verschwinden der Struma, die Wirkung des Mittels war schon nach 2—3 Tagen kenntlich und erreichte ihr Maximum in drei Wochen. Die Halsumfangsabnahme betrug in den beobachteten Fällen 1—4 cm.

Das Thyreoidinum depuratum (Merck) nach Angabe Notkins angefertigt für Kinder, besteht aus:

Rp. Thyreoidin. depur. 0.10

Kaolin. 3.00

Vanilin. 0.01

Mucilag. Tragacanth. q. s. ut fiant. pil. Nr. 25.

D. ad vitr. S. 1—2 Pillen täglich.

Das Mittel kann auch subkutan einverleibt werden:

Rp. Thyreoidin. depur. 0.02

Aq. destil. 10.0

Acid. carb. 0.002.

M. D. S. Täglich eine Pravazspritze zu injizieren.

Dobrowsky verwendete zu seinen Versuchen Thyreoidin nach folgender Verschreibweise:

Rp. Thyreoidin. sicc. (non depur. Merck) in pulv. Natrii bicarb. 0.35

Compressione f. tabula d. tal. aequal. tab. Nr. 20.



S. Die erste Woche täglich  $1\frac{1}{2}$ —2, die nächstfolgenden täglich 2—4 Tabletten in Suppe, Milch, Kaffee oder Wasser gelöst.

**Stuhlverstopfung** siehe Obstipatio.

**Sudamina** siehe Miliaria alba et rubra.

**Syphilis** siehe Lues.

## T.

**Taenia.** Im kindlichen Darmkanal hat man vier Arten von Taenien beobachtet: *Taenia solium*, *mediocanellata*, *cliptica* und *Botriocephalus latus*.

Die Behandlung aller vier Arten ist dieselbe. Zur Sicherung bezüglich des Erfolges einer Abtreibungskur, mag man welches Mittel immer verwenden, ist eine gewisse Vorbereitungskur notwendig. Der Darm muss nämlich, damit die Bandwurmmittel mit dem Wurm in direkten Kontakt kommen können, von Faeces befreit werden und möglichst leer sein. Zu diesem Zwecke kann man sich entweder eines Abführmittels bedienen oder das Kind ausgiebig irrigieren.

Man verschreibt mithin entweder:

Rp. Aq. laxat. Vienn. 50.0—70.0.

D. S. In 2 Teilen zu nehmen

oder Rp. Inf. Fol. Senn. praep. e. 12.0 70.0

Sal. amar. 3.0

Sirup. mannat. 10.0

D. S. In 2 Teilen in 3stündigem Intervall zu nehmen,

oder Rp. Podophyllin. 0.10

Spir. vin. rectific. 1.00

Sir. rub. Idaei 50.0.

M. D. S. 1—2 Esslöffel voll.

Die Irrigationen kann man mit blossem Wasser oder zu gleichen Teilen mit Aq. laxat. und Aq. font. geben, aber in ausgiebiger Menge. 700—800 g bis zu  $1\frac{1}{2}$  l, je nach dem Alter des Kindes. Diese Irrigationen oder Abführmittel werden den Patienten an dem der Abtreibungskur vorhergehenden Tage abends gegeben, nachdem das Kind tagsüber nur flüssige Nahrung, Milch und Suppe, genossen hat. Die früher üblich gewesene Methode, den Kindern am Abend vor der Abtreibung, die am nächsten Morgen stattfinden sollte, einen

sogenannten Häringssalat zu geben, ist zum mindesten überflüssig, weil der genossene Salat nur den Magen zu beschweren geeignet ist.

An dem Tage, an dem die Abtreibungskur vorgenommen wird, lässt man den Patienten zu Bette und gibt ihm zum Frühstück nur eine Schale russischen Tee mit etwas Zitronensaft. Eine Stunde darnach beginnt man mit der Darreichung eines oder des andern der folgenden Mittel; und zwar kleinen Kindern, welche die wegen ihres unangenehmen Geschmacks in Gelatinekapseln oder Pillen darzureichenden Mittel nicht schlucken können, in folgender Form:

Rp. Extr. filic. mar. aeth. virid. 2.0—3.00

Extr. punic. granat. 2.0—3.00

Electuar. lenitiv. 30.0—50.0.

M. f. electuar. D. S. Bissenweise  $\frac{1}{4}$  stündlich bis zum Eintritt der Wirkung, eventuell die ganze Dosis,

oder wenn man es mit willigen oder klügeren Kindern zu tun hat:

Rp. Cort. punic. granat. rec. 40.0

Macera c. aq. font. 300.0

per hor. 24; deinde coque per hor. 12

ad. reman. 200

oder Rp. Cort. rad. punic. granat. 50.0—60.0

inf. cum Aq. ferv. colat. 200.0

stet. in loco calido per 48 hor.

usque ad remanent. col. 100.0

Deinde decanta.

D. S. Des Morgens in  $\frac{1}{2}$  stündigen Intervallen entweder auf nüchternen Magen oder eine Stunde nach eingenommenem Tee zu nehmen,

oder man gibt das Extr. filic. mar. aeth. viride in Kapseln und verschreibt:

Rp. Extr. filic. mar. aeth. virid.

Extr. rad. punic. granator. recent. praep.  $\overline{aa}$  2.5—3.00.

Div. in dos. X.

D. in caps. gelatinos.

S.  $\frac{1}{4}$  stündlich ein Stück,

oder Rp. Extr. filic. mar. aeth. virid.

Extr. rad. punic. granat.  $\overline{aa}$  2.50

Pulv. rad. pun. granat. q. s. ut.

f. massa pil. No. XL.

Consp. pulv. Liquirit. (Fleischmann.)

Eine halbe Stunde oder Stunde nach Einnahme des Tees werden 10 Pillen gegeben und gegen etwa auftretenden Brechreiz oder Übligkeiten nehme man Succ. citr. cum Saccharo; in halbstündigen Zwischenräumen werden dann die anderen 20 Pillen eingenommen, gegen Mittag erhalten die Kinder ein Abführmittel in folgender Form, wenn nicht schon früher Stuhl eingetreten und mit demselben der Wurm abgegangen ist.

Rp. Extr. rad. punic. granat. 2.50

Olei Ricin.

Mucilag. gummi arab. aa 10.0

Aq. Menth. pip. 30.0.

M. D. S. Die Hälfte auf einmal zu nehmen.

Eines der wirksamsten Bestandteile der Granatwurzelsrinde ist das Pelletierinum tannic.

Rp. Pelletierin. tannic. 0.50

Div. in dos. No. X. (Filatow.)

D. S. Jede halbe Stunde ein Pulver. (Ist nur bei echtem Präparat verlässlich.)

Koussou wird nach folgender Formel verschrieben:

Rp. Flor. Koussou 10.0—20.0

Olei Ricin. 20.0

Gummi Tragacanth. q. s. ut. f.

Pastillae No. 20

consp. c. Elaeosacch. Citri.

D. S. Auf 4mal in halbstündigen Intervallen.

Koussin ist ein teureres Mittel. Man verschreibt davon:

Rp. Koussin 3.0—6.0

Div. in dos. Nr. tres aut sex.

D. S. Halbstündlich ein Stück.

Kamala kann man folgendermaassen verschreiben:

Rp. Pulv. Kamalae 10.0

Div. in dos. tres.

D. S.  $\frac{1}{4}$ stündlich ein Stück. (Das Mittel ist unverlässlich.)

Wenn die Wirkung nach einem dieser Mittel eintritt, so setze man das Kind auf den Topf oder Leibstuhl und lasse es so lange darauf, bis das ganze Convolut des zum After oft lang herabhängenden Wurmes in das Gefäß herabfällt; die Gewohnheit vieler Mütter und Wärterinnen, an dem Wurm zu zerren, um denselben früher aus

dem Darm herauszubefördern, führt nur dazu, dass man die Taenie abreisst, bevor noch die Endteile mit dem Kopf entwickelt sind.

Am verlässlichsten bleiben unter allen Mitteln das Extr. filic. mar. aeth. und die Granatwurzelrinde mit ihren Präparaten.

Wegen des widerlichen Geschmacks der Abkochung der Granatwurzelrinde, hat man in Einzelfällen versucht, das Infusum oder Decoct mittels Magenschlauches einzugliessen, was auch bei ruhigen Kindern gelingt.

In neuerer Zeit wurde das Extract. Aspidii spinulosi in der Dosis wie das Extr. filic. mar. aeth. mit grosser Sicherheit des Erfolges gegen Taenien in Anwendung gezogen.

In Jamaika wird die Abkochung der Rinde von Andira inermis als zuverlässiges Anthelminthicum gebraucht. Man nimmt 30 g auf 1 l Wasser und kocht es so lange, bis die Flüssigkeit eine Färbung wie Madeirawein angenommen hat. Kindern gibt man 2 Löffel des Decocts.

**Tannalbin**, eine Eiweissverbindung des Tannins, die sich erst im Darm spaltet, enthält 50% Gerbsäure, bewährt sich bei akuten und chronischen Katarrhen der Kinder, sowohl Dünndarm- als Dickdarmkatarrhen, in der Dosis von 0.25—0.5. 3mal täglich in Wasser-, Milch- oder Schleimsuppe.

**Tannigen**, ein Essigsäureestér des Tannins, wird vom Magen nicht resorbiert und erst im Darm gespalten, ein gutes Adstringens bei chronischen Katarrhen der Kinder; weniger entfaltet es seine Wirkung bei akuten Darmaffektionen. Dosis 0.2—0.5 drei bis viermal täglich.

**Tannoform**, ein vorzügliches Präparat bei Decubitus und Hyperidrosis. Als Streupulver mit Amylum wird es im Verhältnisse 1 : 2—4 gemischt und auch als 10%ige Salbe angewendet.

**Tannopin** (Tannon), gegen Diarrhoe namentlich Brechdurchfall der Kinder, in der Dosis von 0.1—0.3—0.5 mehrmals täglich, auch in Verbindung mit Calomel p. d. 0.005.

**Tanosal**, gerbsaures Kreosot. Von der käuflichen Lösung des Mittels gibt man Kindern bei Bronchitiden auf tuberkulöser Grundlage soviel Teelöffel täglich, als das Kind Jahre zählt (Maximum 5.)

**Tarasp-Schuls** im Engadin (Schweiz), alpiner Kurort, geschützte Lage, klare Luft, gemässigte Temperatur, dichte Nadelholzwaldungen sind Vorzüge dieses Kurortes, der sehr kräftige alkalisch-salinische Quellen und einen Eisensäuerling besitzt.

Indikation: Stoffwechselkrankheiten, Ernährungsstörungen, Entwicklungsschwäche im Kindesalter, chronische Katarrhe der Schleimhäute, Skrophulose Anämie.

**Tetanie**, Contractura artuum. Die Therapie ist eine kausale und muss auf die Beseitigung der Grundursachen gerichtet sein, also der Anämie, Rhachitis, etwaiger dyspeptischer Zustände, Helminthen.

In rein intermittierenden Formen hat sich manchmal das Chinin bewährt. Bei Obstipation kann man Calomel in grösseren Dosen, 0.05—0.12, verabreichen.

Von den krampfstillenden Mitteln kommen in Betracht: Chloralhydrat, innerlich oder in Clysmen, die Brompräparate, Thyreoidintabletten. Warme Bäder und Massage wirken oft beruhigend. Bei ausgesprochener Rhachitis soll Phosphor, in der Verschreibweise v. Kassowitz (siehe Rhachitis), von guter Wirkung sein.

**Tetanus neonatorum.** Die Behandlung hat die Aufgabe, das Kind zu ernähren, und zwar geschieht die Nahrungszufuhr durch Nährklystiere von Pepton (Liebig oder Koch) und Milch.

Die Anfälle müssen durch narkotische Mittel bekämpft werden, obenan steht das Chloralhydrat in Tagesdosen bis zu 1.0 (Hryntschak). Man verbindet das Chloralhydrat auch mit anderen Mitteln.

Rp. Chlor. hydrat.

Kalii bromati aa 1.0

Extr. Ergotin. liquid. 2.50

Glycerin. 10.0

Aq. destil. 30.0

M. D. S. 2—3stündlich ein Kaffeelöffel. (Davy).

In Klystierform gibt man 0.25—0.3 pro dosi, dreimal täglich.

Monti empfiehlt das Extr. fabae calabar. zu 0.005 pro dosi und 0.05 pro die, in rasch aufeinander folgenden, subkutanen Injektionen, oder innerlich nach der Formel:

Rp. Extr. fabae calabar. 0.05—0.10

Glycerin. 15.0—20.0

M. D. S. 2 Tropfen mehrmals täglich.

Von Curare verschreibt man:

Rp. Curare 0.005

Aq. destil. 10.0—20.0

Solve et filtra. D. S.  $\frac{1}{5}$ — $\frac{1}{2}$  Pravaz-Spritze und allmählig steigen.



oder: Rp. Sulfonal. 0.05—0.10

D. tal. dos. Nr. X.

D. S. 3—4mal täglich ein Stück.

ferner: Trional bis zu 1 Jahr 0.2—0.4 (!). Coniinum hydrobromicum, Physostigminum salicylicum sind zu heroische Mittel, als dass selbe in der Privatpraxis anempfohlen werden könnten.

Unterstützt wird die Behandlung durch warme Bäder.

Escherich erzielte in einem Falle durch das von Tizzoni hergestellte Antitoxin in 3maliger, subkutan applizierter Dosis von 0.30, völlige Heilung.

**Thomsen'sche Krankheit** siehe Myotonia congenita.

**Thyroidismus** siehe Myxödem.

**Thyreoiditis**, Entzündung der Schilddrüse, siehe Struma.

**Tic convulsiv**, Gesichtszucken, kommt zuweilen als durch Helminthen verursachte Reizerscheinung vor und erfordert in solchem Falle die Abtreibung der Eingeweidewürmer.

**Tonsillitis** siehe Angina tonsillaris und Hypertrophie der Tonsillen.

**Tracheobronchitis** siehe Bronchitis.

**Trichocephalus dispar**. Prophylaktisch kommt die Vermeidung des Genusses von rohem und unreinem Obst und des Erdessens in Betracht. Die Behandlung ist, wegen der eigentümlichen Anhaftung des Parasiten, sehr schwierig. Die bereits bei den anderen Helminthen empfohlenen Mittel sind auch hier anzuwenden. Ferner empfehlen Lutz und Hausmann Thymol bis zu 0.50, mehrere Tage hintereinander ohne Abführmittel. Peiper schlägt Abführmittel vor und Irrigationen mit Zusatz einiger Tropfen Benzin.

**Trional**, ein auch in der Kinderpraxis anwendbares Hypnotikum, das in möglichst grosser, warmer Flüssigkeitsmenge (Milch) Kindern bis zu einem Jahre in Dosen von 0.1—0.2, Kindern von 1—2 Jahren in einer Gabe von 0.2—0.4, von 2—6 Jahren 0.4—0.6, von 6—10 Jahren 0.6—0.8 gereicht werden kann.

**Trismus neonatorum** siehe Tetanus neonatorum.

**Tuberkulose**. Die Tuberkulose der Kinder muss, so wie die der Erwachsenen, in der Kräftigung des Allgemeinbefindens ihre Hauptaufgabe suchen. Günstige hygienische Verhältnisse, sowohl was Nahrung, Kleidung, Wohnung, Hautpflege etc. betrifft, sind die wichtigsten Behelfe bei der Behandlung der Tuberkulose. Da es erfahrungsgemäss bekannt ist, dass Kinder, welche akute In-

fektionskrankheiten wie Masern, Diphtherie, Keuchhusten überstanden haben, besonders leicht zu Tuberkulose disponiert sind, so ist auf die Rekonvaleszentenpflege besondere Sorgfalt zu verwenden. Selbstverständlich ist die Vermeidung von Personen oder Gegenständen, die möglicherweise den Tuberkelbazillus übertragen könnten, dringend geboten.

Schwache Kinder, besonders solche tuberkulöser Abstammung, müssen, von der ersten Kindheit angefangen, einer aufmerksamen Pflege und sorgsamer, ärztlicher Beobachtung unterworfen werden; häufig sich wiederholende Bronchialkatarrhe, eine Disposition zu Lungenerkrankungen erfordern, wenn es tunlich ist, einen Wechsel des Aufenthaltes, im Sommer ein Höhenklima, waldiges Mittelgebirge, im Winter ein südliches Klima.

Bei den engen Beziehungen zwischen Skrophulose und Tuberkulose, muss auf die Bekämpfung der ersteren in erhöhtem Masse die Aufmerksamkeit gerichtet sein; hierbei haben sich die Seehospize sehr gut bewährt, allerdings muss der Aufenthalt der Kinder sich über möglichst lange Zeit, 1—1½ Jahre, ausdehnen. Ein Aufenthalt an der Seeküste ist auch bei Tuberkulose, im Beginne des Leidens, den Kindern von Nutzen, nur bei vorgeschrittener Tuberkulose ist der Aufenthalt an der See solchen Kindern nicht zuträglich.

Wie wir oben bereits erwähnt haben, ist die sorgfältige Ernährung zur Tuberkulose disponierender Kinder oder solcher, bei denen das Leiden bereits konstatiert werden kann, die wichtigste therapeutische Massregel. Die Erfahrung hat gelehrt, dass lungenkranke Patienten sich besser befinden, wenn sie sich reichlich ernähren und ihr Körpergewicht zunimmt, und dass der Lungenprozess schlimmer wird, wenn das Körpergewicht abnimmt. Unter solchen Umständen muss man annehmen, dass die Widerstandskraft des Individuums gegen die Krankheit bei besserer Ernährung wächst.

Nun ist die Aufgabe, den Kranken gut zu ernähren, leicht, wenn der nötige Appetit vorhanden ist, schwerer wird dieselbe, wenn der Kranke, besonders ein Kind, den nötigen Appetit nicht besitzt, oft sogar Widerwillen gegen die Nahrungsaufnahme hat. Solchen Kranken bekommt eine Kefirkur aufs beste. Der Kefir wird von den Kindern meistens sehr gut vertragen und hat überdies den grossen Vorteil, dass er bei Kindern mit geringem Appetit den letzteren anregt.

Der Kefir wird in dreierlei Nummern erzeugt, je nach der Dauer der Gärung, in welche die Milch durch Zusatz der Kefirpilze gerät. Kefir Nr. I ist die Bezeichnung bei 24stündiger Gärung, Kefir Nr. II bei 48stündiger und Kefir Nr. III bei 3tägiger Gärung. Der Kefir enthält nebst den Nährbestandteilen der Milch auch Alkohol und Kohlensäure. Im Kefir Nr. I überwiegt der Gehalt an Kohlensäure jenen an Alkohol, im Kefir Nr. II halten sich Alkohol und Kohlensäure das Gleichgewicht, im Kefir Nr. III überwiegt der Alkohol die Kohlensäure. Für Kinder macht man gewöhnlich vom Kefir Nr. II Gebrauch. Wenn das Kind zu Enterokatarrhen neigt, so verabreiche man Kefir Nr. III, der eine stypische Wirkung hat. Hat das Kind Appetit, so wird es neben dem Kefir eine leichte, gut verdauliche, gemischte Kost, bestehend aus Fleisch, Gemüse, Weissbrot bekommen, ist es nicht der Fall, so muss man sich die erste Zeit nur auf den Genuss des Kefirs und Fleischbrühe beschränken, bis der unter dem Gebrauche des Kefirs wieder erwachende Appetit die Darreichung auch anderweitiger Nahrung gestattet. Die Menge des täglich anzuwendenden Kefirs beträgt 1—2 Flaschen, d. i.  $\frac{1}{2}$ —1 l. Soll jedoch eine solche Kefirkur Erfolg haben, muss sie wochen- und monatelang fortgesetzt werden. Damit nun die Patienten nicht, mit der Länge der Zeit, vor dem Kefir Ekel bekommen, so lasse man nach 4 Wochen eine achttägige Pause eintreten und setze dann die Kefirkur fort. Der Kefir ist ein angenehm schmeckendes, saures Getränk, das namentlich im Sommer sehr erfrischend wirkt. Kleinen Kindern, denen der starke, saure Geschmack nicht mundet, kann man bei jedesmaligem Darreichen des Kefirs, ohne dessen Wirkung zu beeinträchtigen, etwas Zucker in gestossenem Zustande in das Gläschen beisetzen. Je nach dem Quantum des zu geniessenden Kefirs, verteile man denselben in kleinen Portionen auf den ganzen Tag.

Eine solche systematisch durchgeführte Kefirkur ist fast immer mit einer Gewichtszunahme des Kindes und Besserung der Lungenaffektion verbunden, besonders dort, wo die Erscheinungen des Krankheitsprozesses noch gering sind.

Da Kefiranstalten auf dem Lande nur in wenigen grösseren Orten bestehen, so geben wir hier die Methode der Bereitung des Kefirs an: Die Kefirpilze werden 5—6 Stunden im Wasser aufgeweicht, nachdem sie früher gut gereinigt worden sind. Sodann werden dieselben in ein Glas Milch gelegt, worin sie quellen, und

so lange darin gelassen, bis sie an die Oberfläche steigen und eine weisse Farbe angenommen haben. Von den so präparierten Kefirkörnern gibt man einen Esslöffel voll auf zwei Glas Milch (etwa  $\frac{1}{2}$  l). Die Gläser werden mit einem Stückchen Mull oder Tüll bedeckt und man lässt die Milch bei einer Temperatur von 14—15° durch ca. acht Stunden stehen, wobei man sie während des Tages alle 2 Stunden etwas schüttelt. Sodann wird die Milch in eine Flasche geschüttet, letztere gut verkorkt und bei einer Temperatur von ca. 14° aufbewahrt und in der Flasche abermals alle 2—3 Stunden gut durchgeschüttelt. Nach 24 Stunden, vom Beginne der Prozedur, ist der Kefir Nr. I fertig. Steht er 48 Stunden, so hat man Nr. II und nach weiteren 24 Stunden Nr. III.

Wenn die Kinder den Kefir nicht mögen oder nicht vertragen, so wird eine Milchkur eingeleitet in der Weise, dass die Kinder in Zwischenpausen von ca. 3 Stunden den Tag über etwa 1 l Milch verzehren, diese muss nicht abgerahmt und gut sterilisiert sein. Es versteht sich von selbst, dass die Kinder, wenn sie bei Appetit sind, bei der Milch auch andere Nahrung, so wie bei der Kefirkur, bekommen.

Von grossem, heilsamem Einfluss ist bei Behandlung der Tuberkulose die klimatische Therapie. Höhenklima gewährleistet die besten Erfolge, dasselbe ist indiziert behufs Prophylaxis bei hereditärer Belastung, bei larvierter, unter dem Bilde der Anämie verlaufender Tuberkulose, bei beginnender Phthise, ohne Tendenz zum raschen Fortschreiten und ohne kontinuierliches Fieber. Auch Waldklima ist solchen Kranken sehr zusagend. Immer handelt es sich hierbei um reine, sauerstoffreiche, keimfreie Luft und möglichst in einer Gegend, die frei ist von schroffen Temperaturübergängen.

Für unsere Verhältnisse kommen die klimatischen Kurorte Meran, Gries, Bozen, Arco während der Wintermonate in Betracht, im Sommer die windgeschützten Orte Aussee, Ischl, Gleichenberg, Semmering, Reichenhall, Krankenheil, viele Orte im Taunus, in der Schweiz u. s. w. Selbstverständlich muss der Aufenthalt in den genannten Orten, oder auch anderen passenden, Monate dauern, wenn ein Erfolg gesichert werden soll.

Vielfach wird auch zur erspriesslichen Heilung der Tuberkulose die physikalisch-diätetische Methode der Freiluftbehandlung und der auch während der Nacht durchgeführten Dauer-Luft- und Ruhekur (Dettweiler) angeraten, doch ist diese Behandlung nur in Anstalten möglich.



Wenn es dem Kranken versagt ist, eine solche Anstalt aufzusuchen, so ist es doch möglich, bis zu einem gewissen Grade die Wohltaten dieser Behandlung dem Kranken im Hause zuteil werden zu lassen. Ein nach Südost oder -West gelegener Raum, ein Balkon, eine Veranda, ein Holzbau im Garten, in dem der Kranke auf einer Rollbette oder Rollstuhl viele Stunden, angefangen von der Zeit, wenn die Sonne die Luft bereits erwärmt hat, bis zum Sonnenuntergang in frischer, freier Luft zubringt, ist der ganze Heilapparat, den man zu diesem Zwecke benötigt. Wenn auch dies bei den Verhältnissen des Kranken nicht möglich ist, dann lasse man bei günstigem Wetter, heftigen Wind ausgenommen, Tag und Nacht die Fenster offen und bedecke den gegen Kühle empfindlichen Kranken mit Decken, schütze ihn allenfalls durch eine vor das Bett gestellte spanische Wand vor unmittelbarer Einwirkung der kühlen oder kalten Luft. Diese Luftkur wird in den orographisch passend gelegenen Anstalten auch im Winter durchgeführt. So stellt sich auch, bei Anwendung der Freiluftkur im Hause des Kranken, die Notwendigkeit heraus, auch bei Nacht in der kälteren Jahreszeit die Fenster offen zu halten, wenn es halbwegs die Witterung gestattet.

Sehr guter Erfolge rühmt sich auch die Hydrotherapie bei Behandlung der Lungentuberkulose, wenn sich dieselbe mit anderen, hygienisch-diätetischen Massnahmen vereint. Die Kaltwasserkur, bei der hier Teilwaschungen von verschiedener Temperatur und mit verschiedener Friktionsstärke, Abreibungen, Regenbäder, kurze, kalte, kräftige Douchen, in Betracht kommen, bewirkt, in Verbindung mit Kreuzbinden und Herzschläuchen, eine Besserung in der Ernährung der Lunge, eine Vertiefung der Respiration, eine Hebung der Appetenz, einen Nachlass des Fiebers und der Nachtschweisse, mit einem Worte, eine erhöhte Widerstandsfähigkeit des ganzen Organismus, welche, wie Brehmer und Winternitz behaupten, selbst in vorgeschrittenen Fällen von Tuberkulose, noch eine Heilung, mindestens eine erhebliche Besserung erzielen lässt.

Schliesslich sei an dieser Stelle auf die Tuberkulose-Heilstätten hingewiesen, welche, namentlich bei Patienten im ersten Beginne der Krankheit, ganz erhebliche Resultate aufzuweisen haben.

#### Medikamentöse Behandlung,

Das Kreosot empfiehlt sich in allen Fällen der Lungentuberkulose, bei denen kein oder nur geringes Fieber und keine Kom-



plikation besteht, so von seiten der Nieren; ausgesetzt muss es sofort werden, wenn sich bei längerem Gebrauche der Appetit erniedrigt, mag am Anfang auch eine Steigerung der Esslust bei Einnehmen des Mittels eingetreten sein. Wo eine Intoleranz vom Beginn an dem Mittel gegenüber besteht, darf man auf dessen Anwendung nicht bestehen. Man verabreicht das Kreosot Kindern meist in Verbindung mit Lebertran oder bitteren und aromatischen Tinkturen.

Rp. Kreosot. 1.00—1.50

Saccharin. 0.10

Olei Jecor. Asell. 100.0

D. S. 2—3 Kaffee- oder Kinderlöffel im Tage

oder: Rp. Kreosot. 1.00—1.50

Tinct. Gentian. 3.0

Alcohol. 2.0

Vin. Malag. 90.0

D. S. 2—4 Kinder- bis Esslöffel täglich. (Bouchard.)

Für Säuglinge passt folgende Verschreibweise:

Rp. Olei Jecor. Asell. 10.0

Pulv. gummi arab. q. s.

Aq. font. 90.0

ut f. mixt., cui adde:

Kreosot. 1.0—1.50

Aq. Menth.

Sirup s. aa 5.00

D. S. 3—4 Kinderlöffel täglich. (Monti.)

Kreosot kann auch mit Glyzerin verschrieben werden:

Rp. Kreosot. 1.0—1.50

Glycerin. 60.0

Sir. cort. Aur. 40.0

Olei Menth. gutt XV

M. D. S. 2—3 Esslöffel täglich auf ein Glas Wasser.

oder: Rp. Glycerin. 40.0

Cognac. 10.0

Kreosot. 0.2—0.4

Olei Menth. gutt. unam.

D. S. Auf 3 mal im Tage zu nehmen.

Soltmann verschreibt:

Rp. Kreosot. gutt. V—XV

Spir. äther. 5.0—10.0

Aq. destil. 50.0

Sirup. 10.0

D. S. 2stündlich ein Teelöffel.

Widerhofer hat kleinere Dosen angewendet:

Rp. Kreosot. 0.50

Olei Jecor. Asell. 100.0

M. D. S. 2—3mal täglich einen Kaffeelöffel.

Säuglingen verschrieb derselbe Autor nur: 0.01—0.05 auf Olei Jecor. Asell. 100.0 oder:

Rp. Kreosot. 0.02—0.10

Aq. destil. 120.0

Tinct. Gentian.

Tinct. Aurant. aa 15.0.

D. S. 3mal täglich einen bis zwei Kaffeelöffel.

Bei Darmtuberkulose wendet man das Kreosot in Klystierform an und verschreibt:

Rp. Olei Jecor. Asell. 40.0

Mucilag. gummi arab. 60.0

Kreosot. 1.50.

D. L. Zu 2 Klystieren während eines Tages.

Ausser dem Kreosot kommt auch dessen Derivat Kreosotal zur Anwendung.

Rp. Kreosotal. 3.00—5.00

Olei Jecor. Asell. 100.0

Saccharin. 0.05.

M. D. S. 2—3 Kaffeelöffel täglich.

Man kann das Kreosotal auch in Milch, Wein, Kaffee, etc. nehmen, 3—10 Tropfen täglich je nach dem Alter.

In neuerer Zeit wird das Kreosotal auch mit Kefir vereinigt, so dass die Kinder das Mittel mit Vorteil in diesem ohnedies für den Zustand passenden Getränke nehmen können.

Ein anderes ähnliches Mittel ist das Guajacolum carbonicum.

Rp. Guajacoli carb. 1.00

Sacch. alb. 2.00

M. f. p. div. in dos. X.

D. S. 3—4mal täglich ein Pulver in Milch.

Rp. Guajacol. pur. 1.0—2.0

Aq. destil. 180.0

Alcohol. 20.0.

M. D. S. ein Kaffee- bis Kinderlöffel auf ein Glas Wasser  
1—2mal täglich nach der Mahlzeit.

Ebenso wird Benzosol, verordnet:

Rp. Benzosol. 5.00

Olei Menth. pip. 0.10

Div. in dos. XX.

D. S. 3mal täglich ein Pulver.

Pfeiffenberger senior (Zams in Tirol) hat mit der Anwendung von Guajacetin bei Tuberkulose in dem von ihm geleiteten Spital befriedigende Resultate erzielt, dieselben günstigen Erfahrungen mit diesem Mittel machte Pfeiffenberger jun. im Leopoldstädter Kinderspitale in Wien. Das Mittel wird von kleinen Kindern besser als Kreosot vertragen, in leichtern Fällen schwinden die Symptome, in schwereren, erfolge bedeutende Erleichterung.

Man verschreibt von dem Mittel 0.15—0.25 pro dosi in Pulverform oder die Hälfte einer Pastille à 0.50 3mal täglich  $\frac{1}{4}$  Stunde nach der Mahlzeit oder in Lösung.

Rp. Guajacetin. 5.00

Aq. q. s. ad. solut.

Vini Tokayens.

seu Xerens. 200.0.

D. S. 3mal täglich ein Kaffee- bis Kinderlöffel.

Viele rühmen die Wirkung des Geosot (Guajacolum valerianicum). Man verordnet davon:

Rp. Geosot. 5.0—10.0

Sir. Menth. pip. ad 30.0.

D. S. 3mal täglich 10—20 Tropfen in Milch, Hafer-  
schleim, Lebertran oder Fruchtsäften. Für Kinder  
von 3 Monaten bis zu 10 Jahren.

Für Kinder eignet sich insbesondere das Sirolin, ein flüssiges Thiocol (wasserlösliches Guajacol - Karbonat) man gibt davon täglich 1—2, grösseren Kindern 2—4 Teelöffel.

Ein anderes billiges Mittel ist, Sulfosot-Sirup (150 g des-  
selben enthalten 15 g kreosotsulfosaures Kalium resp. 10 g  
reines Kreosot), eine nach Enzian riechende, bitterlich-süss schmeckerde  
Flüssigkeit, von der täglich 1—2 Teelöffel gegeben werden.

Landerer empfiehlt die Methode der intravenösen seltener glutaealen Injektionen von Hetol, (zimtsaures Natron) anfänglich von 1 mgr., bei sehr kräftigen Kindern 2 mgr. jeden zweiten Tag; diese Injektionen müssen monatelang fortgesetzt werden und nach Landerer kann man bei so lang währenden Anwendung des Mittels bis zu 4—5 mgr. steigen; nach einigen Monaten pausiert man eine Zeitlang, und wenn sich die Notwendigkeit einer nochmaligen Kur herausstellt, fängt man wieder mit kleinen Dosen an. Zur Beurteilung der anzuwendenden Dosis dient die Temperatur, steigt dieselbe am Abend, nachdem vormittags die Injektion gemacht wurde, so war die Dosis zu gross da die Injektionen keine Erhöhung der Temperatur bewirken sollen.

Auch Perucognac wurde bei Kindern versucht, der im Liter die Wirksamkeit von 25 g. besten Perubalsams mit mindestens 10% Zimtsäure besitzt. Man gibt grösseren Kindern 1 Kaffeelöffel voll 2stündlich in Milch.

Die Resultate dieser Behandlung sind bei Kindern noch zu unsichere, da diese Methode bisher bei denselben wenig geübt wurde.

Ausser den genannten Mitteln werden gegen Tuberkulose noch andere, wie manche Kampfarten, cantharidinsaures Natron, Tannin, Jod, Arsen, angewendet ohne dass die erhaltenen Resultate aufmunternd zur Nachahmung dienen würden.

Gegen Tuberkulose des Darmes wurde Ichthoform als kräftiges Darmantiseptikum empfohlen und soll das Mittel binnen kurzer Zeit die tuberkulöse Diarrhoe sistieren.

Man verschreibt es nach folgender Formel:

Rp. Ichthoform. 0.25—0.5

Sacch. alb. 0.5.

D. tal. dos. Nr. X. D. S. 3—4mal täglich ein Stück in schleimigem Vehikel.

Von organotherapeutischen Präparaten seien hier angeführt: Glandulen (ein Präparat aus den Bronchialdrüsen von Hammeln bereitet) man gibt davon 1 Tablette 3mal täglich und steigt jeden Tag um 3 Tabletten bis auf 5 Tabletten 3mal täglich. Es existieren bezüglich dieser Methode günstige Berichte; bei Darmtuberkulose ist es unwirksam, wie das Ichthoform bei Lungentuberkulose.

Das Tuberkulin, Koch, hat in der Therapie der kindlichen Tuberkulose noch keinen Eingang und auch das Serum Maragliano

zu wenig Verbreitung gefunden, um ein halbwegs sicheres Urteil über dieses Mittel abgeben zu können.

Sowie bei der Skrophulose benutzt man auch in der Tuberkulose den Lebertran und dessen Ersatzmittel zur Hebung der Ernährung.

Über die Behandlung der Miliartuberkulose lässt sich nicht viel sagen, dieselbe endet gewöhnlich letal. Doch auch bei dieser Krankheit muss man dem therapeutischen Handeln trotz geringer Aussicht auf ein günstiges Resultat gerecht werden.

Man wird die Kräfte des Patienten zu heben suchen durch Milch, Kefir etc.

Im frühen Stadium versuche man Kreosot, das Fieber bekämpfe man mit kühlen Bädern, ferner mit der innerlichen Darreichung von Chinin.

Bei chronischem Verlaufe kann man zu Arsenikpräparaten greifen in Verbindung mit Lebertran.

Rp. Olei jecor. Asell. 10.0—15.00

Pulv. gumm. arab.

Aq. font. dest.  $\overline{aa}$  q. s.

ut. f. mixt. colat. 90.0

adde Tinct. Fowler. gutt. X—XV.

(je nach dem Alter des Kindes.)

Sir. simpl. seu Ipecac. 10.0.

D. S. 4 Kinderlöffel täglich.

## U.

**Umbilicalhernie** siehe Nabelbruch.

**Urämie.** Indem wir bezüglich der Therapie der Urämie auf den Artikel „Scharlach“ verweisen, wollen wir hier nur bemerken, dass Filatow sich prophylaktisch des Coffeinum citricum als eines sehr guten harntreibenden Mittels bediente, er verschrieb davon 0.02 bis 0.06 pro dosi zweimal täglich. Ein zweites Mittel, das derselbe Autor vorschlägt, ist das Pulv. Blatae orientalis 0.03—0.12 pro dosi.

Nach den Erfahrungen desselben Autors besitzt unter den Hausmitteln die Melone eine zweifellos diuretische Wirkung. Filatow hat diese Frucht bei einigen Nephritiden durch einige Tage



(von 2—4 kleinen Exemplaren täglich) ohne jeglichen Schaden, ja mit greifbarem Nutzen gegeben, da sich die Menge des Urins immer vermehrte und der Urin blässer wurde.

Popow empfiehlt zu demselben Zwecke die Beeren von *Rub. chamaemorus* (Moltebeere). Die roten Beeren sind sehr wohl-schmeckend wie die der Himbeere. Die harntreibende Wirkung verdanken die Beeren ihrer Säure. Die Moltebeere findet sich im Riesengebirge und von Pommern über Preussen bis weit nach Russland hinein auf Torfmooren. Popow zählt die Beeren dieser Pflanze zu den spezifisch harntreibenden Mitteln, die ausschliesslich auf das Nierengewebe wirken, ohne das Herz oder Gefässsystem zu beeinflussen.

Bohn wendet bei Urämie den *Liq. ferr. sesquichlorat.* 2—3 Tropfen 4—6 mal täglich an und behauptet, dass nach der Anwendung des Mittels Blut und Eiweiss aus dem Urin bald verschwindet und die Sekretion des Urins zunimmt.

Filatow konnte die Wirkung nicht bestätigen.

**Urethritis.** Harnröhrenentzündung. Die Behandlung richtet sich nach den Ursachen der Entzündung. In denjenigen Fällen, in denen dieselbe durch eine übermässige Acidität des Harnes bewirkt wird und das Auftreten freier Säure konstatiert ist, wird man durch Zuführung von alkalischen Wässern: Karlsbad, Wildungen, Vichy, und durch Darreichung von pflanzensauren Alkalien Abhilfe zu schaffen suchen.

Rp. *Liq. Kali acet.* 5.0  
*Aq. destil.* 90.0  
*Sir. Ment. pip.* 10.0  
*M. D. S.* 2stündlich ein Kinderlöffel.  
 Rp. *Kali. citric.* 5.0  
*Aq. font. dest.* 90.0  
*Sirup. simpl.* 10.0.  
*M. D. S.* Ebenso.

Wenn eine Balanitis oder Balanoposthitis die Ursache der Urethritis (durch Fortpflanzung der Entzündung auf die Urethra) ist, so behandle man die Balanitis, entferne die ranzigen Sebummassen, wende Injektionen von *Plumb. acet.* oder *Zincum sulfur.* zwischen Vorhaut und Eichel an, oder bringe Salben (Blei, Zink) zwischen Präputium und Glans.

Wenn die Sekretion der Urethra, trotzdem der Balanitis sich gebessert hat oder geschwunden ist, nicht cessiert, so nehme man Injektionen in die Urethra vor:

Rp. Plumb. acet. 0.3—0.5

Aq. font. 100.0

Tinct. Opii simpl. gutt. tres.

M. D. S. Zur Injektion.

oder Rp. Zinc. sulfur. 01

Aq. font. 100.0

Tinct. Opii simpl. gutt. tres.

M. D. S. Zur Injektion.

Gonorrhoeische Affektionen werden wie bei Erwachsenen behandelt.

**Urticaria.** Nesselausschlag, Nesselsucht, Nesselfieber. Bei der Urticaria ab ingestis gebe man ein Abführmittel. Ist die Urticaria nach gewissen Speisen, sauren oder scharfen, gewürzten Gerichten, aufgetreten (Fischen, Schaltieren, scharfem Käse, Erdbeeren) so vermeide man den Genuss derselben. Bei häufigen Wiederholungen der Urticaria oder der chronischen Form derselben ist eine genaue Regelung der Diät, eventuell der Gebrauch von Karlsbader Wasser angezeigt oder Karlsbader Salz in Suppe gelöst.

Bei der intermittierenden Form (Malaria) verreicht man mit Chinin gute Erfolge. Bei Fällen von Urticaria, in denen man die Ursache des öfteren Auftretens nicht zu eruieren ermäglich und man eine nervöse Grundlage anzunehmen sich veranlasst sieht, erreicht man oft durch Änderung des Aufenthaltes und der Lebensweise, durch Badekuren etc. einen Erfolg.

Innerlich wird empfohlen: Natrium salicylicum 2—3 g täglich, Chinin. hydrobromicum 0.25—0.3 pro die, auch Natr. salicyl. mit Ichthyol in Verbindung wird verschrieben:

Rp. Natr. salicyl. 2.50

Ichthyol. 0.5—1.0

Aq. destil. 200.0.

M. D. S. 3 Löffel täglich (Leistikow).

Auch Ergotin wurde bei hartnäckigen Fällen von Urticaria versucht.

Äusserlich kommt zur Anwendung:

Rp. Bals. peruv. 5.00

Glycerin. 50.0.

oder: Rp. Acid. salicyl. 3.0  
 Spir. vin. rectific. 150.0  
 Glycerin. 10.0.  
 M. D. S. Äusserlich zum Betupfen.  
 Rp. Chloralhydrat. 2.00  
 Aq. font. 75.0  
 Ap. Lauroceras. 25.0.  
 M. D. S. Zum Befeuchten.  
 ferner Rp. Menthol. 1.0—2.0  
 Spir. vin. rectific.  
 Aq. font. aa 50.0.  
 M. D. S. Zum Befeuchten.

Auch Betupfen mit in Zitronensaft getauchten Wattebäuschchen und Einpudern mit Zink- oder Salizylstupp lindern den Juckreiz.

## V.

**Vaccination** siehe Impfung.

**Varicellen.** Wasserpocken, Windpocken. Die Behandlung beschränkt sich auf die Durchführung rein hygienisch-diätetischer Massregeln. Bettruhe, entsprechend leichte Diät, Einpuderung mit einem Amylum- oder Zinkpuder um den Juckreiz zu mildern und Kratzeffekte zu verhüten, sind die empfehlenswerten Heilbehelfe.

Nach Abtrocknen der Pusteln lauwarmer Bäder. Ausgehen ins Freie erst nach vollkommenem Abfallen der Krusten gestattet.

Bei selten vorkommenden Ulcerationen haben sich Jodoform oder Umschläge von essigsaurer Tonerde heilsam erwiesen.

**Variola.** Blattern. Die sicherste prophylaktische Massregel gegen die Blattern ist die Impfung, und dank der allgemeinen Durchführung derselben haben wir nur selten Gelegenheit, die Variola bei Kindern zu beobachten. Indes wollen wir dennoch kurz die Therapie der Blattern hier anführen.

Die Behandlung ist eine rein symptomatische; die Temperatur des Krankenzimmers sei eine möglichst niedrige, 12° genügen.

Die Diät muss in den ersten Erkrankungsstagen wie bei jeder anderen fieberhaften Krankheit eine flüssige sein (Suppe, Milch, Tee). Zum Getränk diene frisches Wasser, wenn das Fieber fällt

und der Appetit sich einstellt, kann auch festere Nahrung genossen werden.

Im Prodromalstadium erfordert das heftige Fieber verschiedene Antipyretica, Chinin, Antipyrin und die Anwendung von kühlen Bädern [von 25° und 1/4 stündiger Dauer; im Eiterungsstadium erhöhe man die Temperatur des Wassers um 2—3°.

Gegen das Erbrechen lasse man Eispillen schlucken, bei heftigem Kopfschmerz und Delirien appliziere man Eisumschläge auf den Kopf oder mache von der Eishaube Gebrauch.

Mund, Nase und Rachen reinige man fleissig mit einer 2%igen Borsäurelösung.

Um die Entwicklung des Exantheims zu beschränken, hat man die innerliche Darreichung von Xylol empfohlen:

Rp. Xylol. pur. 0.5—1.0

Aq. foenicul. 30.0

Vin. Malacens. 60.0

Sir. Menth. pip. 30.0.

D. S. Stündlich ein Kaffeelöffel.

Auch der innere Gebrauch von Salol soll auf die Pustelbildung hemmend einwirken. 1—2.0 pro die.

Um die Pustelentwicklung zu koupieren ist das beste das von Hebra empfohlene konstante Bad (Wasserbett) in dem die Kranken 14—16 Tage verbleiben. Diese Bäder erleichtern nicht nur die subjektiven Beschwerden des Kranken, sondern schaffen noch dadurch Nutzen, dass sie zu der Entfernung des Eiters aus den Pusteln durch Maceration beitragen. Solche konstante Bäder sind jedoch wegen der Umständlichkeit ihrer Anwendung nur in Spitälern möglich; in häuslicher Behandlung sind nur temporäre warme Bäder in der Periode der Krustenbildung, d. i. vom 11. Tage an, zu gebrauchen, doch auch die häuslichen Bäder sind sehr anstrengend für den Kranken, und man kann schon mit Einwickelungen des Kranken in feuchte Tücher den beabsichtigten Zweck erreichen.

Um die Pustelbildung zu mildern, hat man das Anstechen der Pusteln im Bläschenstadium angeraten, doch hat diese mühsame Operation einen nur zweifelhaften Erfolg.

Schon Barthez und Rilliet haben das Bedecken des Gesichtes mit Emplastrum mercuriale vom 2. oder 3. Tag angefangen bis zum 8. und 12. Tage angeraten. Das Pflaster muss dicht auf der Haut aufliegen und soll nicht als ganze Gesichtsmaske, sondern

in einzelnen, nahe aneinanderliegenden Stücken aufgelegt werden. Statt dieses Merkurialpflasters verwendete man auch folgende Salbe:

Rp. Ungt. hydrarg. cin. 24.0

Cerae. flav. 10.0

Pic. nigr. 6.0.

M. f. ungt. D.

Neuerer Zeit hat man das Aufstreichen von Ichthyolsalben, 5—10%iger, empfohlen.

Russische Ärzte verwenden zu diesem Zwecke eine Salbe von 1 g Ichthyol auf 5—8 g Vaseline, welche auf die mit Blättern besetzte Haut aufgetragen wird, gleich am 1. Tage fangen die Blätter an, einzutrocknen, die Temperatur sinkt und die Patienten fühlen sich wohler, der Krankheitsverlauf ist kürzer, und es bleiben keine Narben zurück.

Wir müssen an dieser Stelle auch die neuerdings in Schwung gekommene Lichttherapie erwähnen. Finsen und Oettinger wollen dadurch, dass sie die Kranken dauernd in Räumen hielten, die durch rotes Licht erhellt wurden, die Pustelbildung und Eiterung hintangehalten haben.

In leichteren Fällen konnte Engel (Kairo) die Methode als zutreffend konstatieren, schwere Fälle mit starker Schleimhautbeteiligung wurden dagegen durch die Einwirkung des roten Lichtes nicht beeinflusst.

Komplikationen der Krankheit erfordern die geeignete Behandlung.

**Veitstanz** siehe Chorea minor.

**Vergiftungen.** Wir wollen im folgenden Abschnitt die im Kindesalter vorkommenden Vergiftungen und das ärztliche Einschreiten gegen dieselben nach der ausgezeichneten Darstellung Prof. Montis in seinem Werke „Kinderheilkunde in Einzeldarstellungen“ Bd. I. Seite 315 dem Inhalte nach kurz präzisieren.

Bezüglich der Autointoxication durch Nahrungsmittel verweisen wir auf den betreffenden Abschnitt.

Die Vergiftung durch Schwämme erfordert Magenauswaschung und Darmausspülung.

Innerlich Jodnatrium oder Acid. tannicum, ausserdem symptomatisch Opiate gegen die gastrointestinalen Symptome. Excitantia gegen Collapserscheinungen Kampfer, Äther, kalte Begiessungen, Kochsalzinfusionen.



Vergiftung durch Schierling (Cicuta). Auch hier sofortige Magen- und Darmauswaschung, sodann Excitantia, Tee, Cognac, Kaffee, Rum und Coffein.

Rp. Coffein. mur. 0.06

Sacch. alb. 3.00

M. f. p. div. in dos. decem.

D. S. 2stündlich ein Pulver.

oder: Rp. Coffein. natriobenz. 0.01

Aq. font. d. 10.0.

D. S.  $\frac{1}{2}$ —1 Spritze zu injizieren.

Gegen Krämpfe Chloralhydrat-Klystiere.

Vergiftung durch Goldregen (Cytisus Laburnum). Magen- und Darmausspülung, Darreichung von Holzkohle, Kaffee, Wein. Collaps ist wie üblich zu bekämpfen. Ebensolche Behandlung erfordern Vergiftungen mit Robinia pseudoacacia und Acacia vera, Sambucusarten.

Vergiftung mit Seidelbart Daphne. Gegen Brennen im Munde Eisstückchen, Magen- und Darmauswaschung, ölige und schleimige Getränke mit Opium.

Vergiftung mit Atropa Belladonna. Magen- und Darmausspülung. Als Gegengift Jodjod-Kalium oder Tannin, auch Pilocarpin Injektionen 0.01—0.03 : 10, oder innerlich:

Rp. Pilocarpin. hydrochl. 0.02

Cognac 5.00

Aq. font. dest. 70.00

Sir. simpl. 25.00.

D. S. 2stündlich ein Kinderlöffel.

Bei grosser Aufregung kleine Gaben von Morphinum oder Chloralhydrat in Klystierform. Bei Collaps schwarzen Kaffee mit Cognac, Wein, Kampfer, Äther, Coffein.

Vergiftung mit Solanaceen (unreife Kartoffel). Therapie wie bei Daphne-Vergiftung.

Vergiftung mit Medikamenten. Alkohol: Magen- und Darmauswaschung, schwarzen Kaffee, Coffein, bei drohendem Collaps, Kampfer. Äther.

Karbolsäure: Magenauswaschung, Darmausspülung, Eiswasser darzureichen, Milch und Olivenöl in grösseren Mengen. Als Antidot wird Zuckerkalk empfohlen, folgender Art bereitet: Gelöschter Kalk 30 g. Wasser 150 g. Zucker 50 g. Das Ge-

misch wird verrieben, filtriert, im Wasserbade bei gelindem Feuer abgedämpft. Die Dosis richtet sich nach dem Grade der Vergiftung.

Salicylpräparate; Als Antidot dienen Alkalikarbonate. Warme Bäder und subkutane Injektionen mit Pilokarpin 0.01 : 90 Aq. D. S.  $\frac{1}{2}$ —1 Spritze zu injizieren.

Antipyrin und ähnliche Mittel. Aussetzen des Medikamentes. Magenauswaschung, Milch in grossen Mengen, warme Einwickelung, subkutane Ätherinjektion, Wein, Tee, Cognac, Kampfer.

Digitalis. Aussetzen des Mittels, Darreichung von starkem Kaffee, Wein, Cognac, gegen Erbrechen Eispillen, Opiate, Kochsalzinfusion.

Aspidium filix mas (Farnkraut). Magen- und Darmauswaschung. Milch, Eiweiss, Wasser, innerlich Vermeidung öliger Mittel. Bei Collaps Excitantia.

Strophanthus. Dasselbe einzuleiten wie bei

Digitalis-Vergiftung und als Antidot auch Tannin.

Strychnin. Magen- und Darmausspülung.

Alcoholica. In leichten Fällen innerlich Chloralhydrat; bei Tetanusanfällen Chloroformnarkose und Clysmata mit Chloralhydrat.

Secale cornutum. Magen- und Darmausspülung, innerlich Tannin. Bei Collaps Excitantia, warme Bäder.

Santonin. Magen- und Darmausspülung, Laxantien u. z. Jalappa mit Calomel oder Infus. Sennae. Bei Krämpfen Chloralhydrat, bei Sopor warme Bäder, kalte Begiessungen, alkalische Mineralwässer, Giesshübler, Biliner etc.

Physostigmin, Eserin, Calabarbohne. Magen- und Darmausspülung, in leichten Fällen innerlich Jodkalium, in schweren Fällen Atropin 0.01 : 10 s. tropfenweise zur Injektion.

Cocain, Chloroform. Ruhe, Tee mit Rum, bei Krämpfen Chloralhydrat-Clysmen.

Opium und Morphinum. Im frühzeitigen Stadium Magen- und Darmausspülung mit einer Lösung von Tannin und Natr. bicarb. warmes Bad mit kalten Begiessungen, Stimulantia, Excitantia, in schwersten Fällen Atropin- oder Strychnin-Injektionen. Atropin wie oben, Strychnin 0.01 : 10.0. D. S.  $\frac{1}{4}$  Spritze zu injizieren.

Chloralhydrat. Stimulantien, im Notfalle Atropininjektion.

Brompräparate. Magenausspülung, Genuss von viel Milch, Bäder.

Jod und seine Verbindungen: Eiweisslösungen, kohlensaures Natron. Bei Entzündung Eis, Opiate.

Phosphor. Magenausspülung mit einer Lösung von Kali hypermanganicum, 1–3%ig, so lange, bis im Spülwasser kein Phosphorgeruch nachzuweisen ist. Antidot: schwefelsaures Kupfer in 1%iger Lösung oder Magnes. usta in aqua.

Arsen. Bei der akuten Vergiftung sofort Magenauswaschung mit einer Magnesialösung. Innerlich:

Rp. Magnes. ustae in aqua 15.0

Aq. font. dest. 250.00

Solut. ferr. sulf. oxyd. e 100.00 ad. 150.0

Aq. f. dest.

D. S. 1—2stündlich einen Löffel.

Gegen Diarrhoe Tannalbin mit Pulv. Dower.

Rp. Tannalbin. 3.00—5.00

Pulv. Dower. 0.2—0.5

Div. in dos. Nr. X

D. S. 2—3stündlich ein Pulver

oder: Mixt. gummos. cum Opio oder Bismuth. salicylico.

Rp. Bismuth. salicyl. 1.00

Aq. destil. 70.00

Sir. papaver. 30.00

D. S. Für Kinder bis 12 Monate 2stündlich ein Kaffeelöffel, grösseren ein Kinderlöffel.

Kupfer (Grünspan). Auswaschung des Magens mit Eiweisswasser oder Magnesialösung, innerlich Magnesia und Tierkohle.

Sublimat. Bei akuter Vergiftung sofort Darreichung von grossen Mengen Milch; Eiweisslösung zur Auswaschung des Magens.

Bei Vergiftungen mit anorganischen Säuren wie Schwefel-, Salpeter- und Salzsäure, so rasch als möglich grössere Mengen Milch oder Eiweisslösungen, Seifenwasser, Magnesia usta in aqua.

Kohlensäure. Einleitung künstlicher Atmung, Faradisation des Phrenicus, in hochgradigen Fällen Tracheotomie, Einblasung von Sauerstoff in die Trachealwunde, subkutane Infusion von physiologischer Kochsalzlösung, subkutane Injektion von Kampfer.

### **Vergiftungen mit organischen Säuren.**

Essigsäure. Darreichung von Alkalien.

Acidum tartaricum. Kalkwasser, Magnesia usta in aqua, Calc. carbonicum, Natrium carbonat.

**Vergiftungen mit Alkalien.**

Kali- und Natronlauge. Darreichung von 1%iger Lösung von Weinsteinsäure. Keine Magenausspülung.

Kohlensaures Kali. Magenspülung mit Eiweisslösung, dann mit verdünnter Zitronen- und Weinsteinsäure.

Chlorsaures Kali. Sofortige Magenausspülung, ja keine Säure geben. Warme Bäder, Darmirrigation. Pilokarpininjektion. 0.01—10.0 eine Spritze voll.

**Verstopfung** siehe Obstipatio.

**Vitiligo** siehe Artikel Leukopathia, Leukoderma.

**Vulvo-Vaginitis.** Die Behandlung ist eine verschiedene, je nachdem man es mit einer Vulvo-Vaginitis simplex oder einer Vulvo-Vaginitis gonorrhoeica zu tun hat.

Eine Vulvo-Vaginitis, entstanden durch mangelhafte Reinigung, bei der man entweder gar keine Mikroben oder solche gewöhnlicher Art findet, die auch häufig bei masturbierenden Mädchen, infolge mechanischer Reizung der Schleimhaut, vorzufinden ist, braucht im ersteren Falle nichts anderes als Auswaschung oder Ausspritzung mit warmem, sterilisiertem Wasser oder einer schwachen Borlösung. Im letzteren Falle Vermeidung des Insultes und das gleiche Reinigungsverfahren. Man kann auch eine Aq. Goulardi zur Ausspülung der Vulva benützen.

Die Vulvo-Vaginitis, als Folge von Oxyuris vermicularis resp. des durch diesen Wurm ausgeübten Reizes, erfordert die Abtreibung des Helminthen (siehe dort).

Wenn ein Kind infolge einer Krankheit das Bett hütet, so unterlasse man nicht die Reinigung der betreffenden Teile, damit sich nicht eine Vulvo-Vaginitis einstellt.

Spielt die Konstitution des Kindes bei Entstehung der Krankheit eine Rolle, z. B. bei Lymphatismus und Skrophulose, Anämie, so leite man eine rekonstituierende, roborierende Behandlung ein, Lebertran, Sirup. ferr. jodat., Salzbäder, Landaufenthalt etc.

Das Gehen unterstützt durch Reibung die Entzündung, man lasse also die Kinder soviel als möglich in ruhiger Lage.

Die Vulvo-Vaginitis gonorrhoeica erfordert ein energischeres Verfahren.

Wegen der meist vorhandenen Schmerzen, oft auch Dysurie, müssen die Kinder unter allen Umständen liegen, man lasse sie warme Bäder nehmen und appliziere fortwährend auf die Vulva

3<sup>o</sup> ige Borwasser oder Sublimat 1 : 4000. Hat die Entzündung nachgelassen, so staube man die Vulva mit folgendem Puder ein:

Rp. Amyl. pur.

Talc. venet.

Lycopod.

Acid. boric. aa part. aequal. (Comby.)

Man ziehe die grossen Labien auseinander, um in das Vestibulum einen mit diesem Puder bestreuten Wattetampon einzulegen. Ausserdem reinige man täglich einigemal die Vulva mit einer Abkochung von Folia juglandis.

Die Kost, die man dem Kinde reicht, sei milde, reizlos.

Hat man einige Tage so verfahren, so schreite man dann zu ausgiebigen Irrigationen der Vulva und Vagina mit Börlösung, Sublimat 1 : 10000 - 5000 oder Kali hypermanganicum Solution 1 : 2000 - 1000. Um die Irrigation der Vagina gründlich vornehmen zu können, bediene man sich eines entsprechend dünnen Nelatonkatheters. Comby lobt besonders die Kali hypermanganicum-Lösung 1 : 1000, die rasch zum Ziele führt. In 14 Tagen bis 3 Wochen kann man, auf diese Weise vorgehend, mit der Heilung der Vulvitis fertig werden, bei Anwendung schwacher Lösungen dauert die Heilung oft Wochen und Monate.

Anfangs mache man die Ausspritzungen täglich. in der Folge einmal in zwei Tagen, dann zweimal die Woche. Zu jeder Ausspülung verwende man einen halben Liter der Lösung.

Die auch zur Anwendung gelangenden vaginalen Stifte aus Jodoform, Salol, Kreolin 10 : 100, reichen bei der Behandlung nicht aus, überdies ist ihre Verwendung nicht leicht.

Was nun die gleichzeitig vorhandene Urethritis betrifft, so pflegt selbe mit der Heilung der Vulvo-Vaginitis zu verschwinden, indessen wird es doch auch oft notwendig: urethrale Injektionen zu gebrauchen.

Innerlich gibt man in solchen Fällen Salol.

Rp. Salol. 2.0—4.0—5.0

Div. in dos. X

D. S. 3mal täglich ein Pulver.

Comby rühmt die Einführung von Salol-Bougien oder Salolstiften im Durchmesser von 3 mm in die Vagina als sehr wirksam, dieselben werden durch das Orificium hymenale in die Vagina eingeschoben und daselbst belassen. Dreimal in der Woche wird das



Verfahren wiederholt. Sorgfältiges Reinhalten der Vulva ist dabei unerlässlich. C. verschreibt die Bougien nach folgender Formel:

Rp. Salol. 0.10

Butyr. Cacao 1.0

M. f. bougie. D.

Wenn die Blase in Mitleidenschaft gezogen wird, so gehe man gegen die Cystitis mit Bädern, Kataplasmen, Blasenauswaschungen mit Borsolution, 2—3%ig, vor, und gegen die Schmerzen gebe man Opiate.

Bezüglich der Prophylaxe führen wir folgendes an:

Mädchen dürfen mit der Mutter, die an Fluor leidet, nicht zusammen schlafen. Leidet ein Mädchen an Vulvo-Vaginitis, dann sollen ihre Geschlechtsorgane geschützt und passend verbunden werden, um eine zufällige Ansteckung ihrer Spiel- und Schulkameradinnen zu vermeiden. Solche Kinder dürfen mit anderen nicht gemeinschaftlich, weder in der Wanne noch im Freien baden. Die Wäsche darf nicht gemeinschaftlich mit der anderer, gesunder Kinder gewaschen, sondern muss früher wirksam desinfiziert werden. Man tauche selbe am zweckmässigsten in die Sublimatlösung von 1 : 1000.

Die phlegmonöse Vulvo-Vaginitis erfordert örtliche Antiphlogose. Bei kräftigen Kindern leichte Ableitungen auf den Darm, Ruhe, restringierte Diät, Reinlichkeit, ein erweichendes Verfahren, (Kataplasmen,); bei Abszedierung Eröffnung des Abszesses; bei chronischen Formen skrophulöser Kinder, entsprechende Behandlung des Grundleidens; bei Eintritt von Gangraen Kauterisation mit dem Paquelin, Jodoformeinstaubungen, roborierende Diät.

Bouvy (Paris) hält das Protargol für das beste und schnellst wirkende Mittel bei Vulvo-Vaginitis der Kinder. Er wendet zur Behandlung Injektionen von anfänglich 1 : 1000, sodann steigend auf 1—2%, dreimal täglich an und erzielt binnen 5—7 Wochen vollständige Heilung sowohl bei Vulvovaginitis mit oder ohne Gonokokken. Im Durchschnitt berechnet B. die Heilungsdauer auf 30 Tage; Kali hypermanganicum soll nach Bouvy's Ansicht nicht so wirksam sein als das Protargol, das den geringsten Schmerz und Reiz bewirkt.

## W.

**Wasserbruch** siehe Hydrocele.

**Wasserpocken, Windpocken** siehe Varicellen.

**Wechselfieber** siehe Febris intermittens und Malaria.

**Weil'sche Krankheit** eine eigentümliche mit Milztumor, Ikterus und Nephritis einhergehende Infektionskrankheit, im Kindesalter nur äusserst selten vorkommend; (Baginsky beobachtete einen solchen Fall bei einem 2jährigen Kinde). Therapie dagegen machtlos.

**Winckel'sche Krankheit** charakterisiert durch Cyanose, Ikterus, Hämoglobinurie, Somnolenz, raschen Verfall bei völlig fieberlosem Verlauf bei Neugeborenen. Die Therapie vollständig fruchtlos.

**Wirbelsäuleerkrankungen** siehe Skoliose und Kyphose.

## Z.

**Zahnpflege und Zahnkrankheiten.** Die ungemein häufig bei den Kindern vorkommende Zahnkaries erfordert gewisse prophylaktische und kurative Massnahmen, die wir nach Angabe Dr. Berger's hier rekapitulieren wollen. Eine Prophylaxe kann schon während des Uterinlebens beginnen. Die Mutter soll sich während der Schwangerschaft mit reichlich eiweisshaltigen Stoffen, Gemüsen und viel Milch ernähren, um die Knochenbildung beim Kinde zu begünstigen. Ernährung des Kindes mit reiner gesunder Milch nötig. Reinlichkeit der Mundhöhle angezeigt. Man übe die Kinder auf energisches Zerkauen ein, damit der sich schon bildende permanente Zahn kräftiger und blutreicher werde. Sind die Zähne schwach, so ist die Darreichung von Phosphor und Eisen angezeigt. Notwendig ist, dem Kinde den Gebrauch der Zahnbürste schon zeitlich anzugewöhnen. Mundwässer und Zahnpulver sollen stets vom Arzte verschrieben werden, am besten taugen ganz indifferente Mundwässer und alkalische Zahnpulver, so z. B. Calcaria carbonica præcipit. mit Seife und einem ätherischen Öle darin. Das Mundwasser bestehe aus Alkohol, Thymol oder anderen neutralen Antiseptics. Sind Milchzähne kariös geworden, so handle man sie konservativ, zeitliche Extraktion soll man vermeiden. Bei der zweiten Dentition achte man darauf, dass die Milchzähne nicht allzu lange in dem Kiefer bleiben, sonst wachsen die zweiten Zähne unregelmässig und werden dadurch leichter kariös. Die Zähne werden auch dadurch zusammengedrängt, und es leidet die Artikulation.

**Zahnpocken** siehe Strophulus infantum.

**Ziegenpeter** siehe Mumps. Parotitis epidemica.

**Zoppot** (Ostseebad) 12 Kilom. von Danzig, dicht am Strande gelegen, besitzt seit 1886 eine Kinderheilstätte für 50 Pfleglinge mit eigener Badeanstalt.

**Zuckerharnruhr** siehe Diabetes mellitus.

**Zahnung.** Heute ist die bei weitem grösste Zahl des Kinderärzte der Ansicht, dass die Zahnung ein physiologischer Vorgang ist, mit dem im allgemeinen keine Krankheit im ursächlichen Zusammenhange steht, und dass es mithin auch keine „Zahnkrankheiten“ stricto sensu gibt. Die einzige Ausnahme wäre zulässig, dass der während der Zahnung gesteigerte Blutzufluss zur Mundschleimhaut bei der ersten Zahnung des Kindes eine oft vorkommende Ursache des übermässigen Speichelflusses der Säuglinge abgibt.

Aber alle anderen während des Zahndurchbruches zur Beobachtung kommenden Affektionen wie Husten, Diarrhoe, Fraissen etc. sind zufällige, in der Individualität des Kindes liegende oder aus anderen Verhältnissen resultierende Zustände, die mit der Zahnung als solcher nichts zu tun haben, es gibt also keinen Zahnhusten, kein Zahnfieber, keine Zahndiarrhoe und Zahnfraissen, und wenn solche Komplikationen während der Zahnung auftreten, so sei bezüglich der Therapie auf die betreffenden Abschnitte verwiesen.

**Zungenkrankheiten.** Die katarrhalische Entzündung der Zunge. Glossitis katarrhalis. Bei dieser manchmal hartnäckigen Affektion wird die Zunge mit folgender Lösung betupft:

Rp. Tinct. Ratanh. 6.00

Aq. font. 200.0.

D. S. Äusserlich.

oder Rp. Natrii borac. 1.0

Aq. font. 100.0.

D. D. Äusserlich.

Eine zweite Affektion ist die Desquamation der Zunge, Lingua geographica, Landkartenzunge (siehe dort).

Ferner hat man es oft mit Geschwüren der Zunge zu tun sowohl während der Dentition als auch im Verlaufe der Pertussis. Es empfiehlt sich hier, das Geschwür mit Tannin, Natrium boracicum einzustauben oder mit Thr. Ratanhiae zu bepinseln.

---

## Literatur-Verzeichnis.

1. Baginsky, Lehrbuch der Kinderkrankheiten. 7. Auflage. 1902.
2. Bendix, Lehrbuch der Kinderheilkunde. 3. Auflage. 1903.
3. Bézy, Die Hysterie im kindlichen und jugendlichen Alter, übersetzt von Brodtmann. 1902.
4. Biedert, Kinderernährung im Säuglingsalter. 4. Auflage. 1900.
5. Biedert-Fischl, Lehrbuch der Kinderkrankheiten. 12. Auflage. 1902.
6. Eulenburg, Realencyklopädie der gesamten Heilkunde. 3. Auflage. 1894—1901.
7. Filatow, Vorlesungen über akute Infektionskrankheiten, übersetzt von Dr. Polonsky. 2. Auflage. 1897.
8. Filatow, Klinische Vorlesungen über Kinderkrankheiten, übersetzt von G. Türk, E. Rohr und L. Martinson. 1902.
9. Fürst, Pathologie der Schutzpockenimpfung. 1896.
10. Gerhardt, Lehrbuch der Kinderkrankheiten, bearbeitet von Dr. Otto Seifert. 5. Auflage. 1899.
11. Henoch, Vorlesungen über Kinderkrankheiten. 10. Auflage. 1899.
12. Heubner, Syphilis im Kindesalter. 1896.
13. Immermann, Pathologie und Therapie des Schweissfriesels. 1898.
14. Jahn, Arzneitherapie der Gegenwart. 1896.
15. Jakobi, Therapie des Säuglings- und Kindesalters. 1898.
16. Jessner, Hautleiden kleiner Kinder. 1903.
17. Kisch, Balneotherapeutisches Lexikon. 1897.
18. Liebreich und Langgaard, Compendium der Arzneiverordnung. 5. Aufl. 1902.
19. Luthlen, Therapie der Hautkrankheiten. 1902.
20. Monti, Kinderheilkunde in Einzeldarstellungen. 1899—1902.
21. Mosse, Bäder-Almanach. 1902.
22. Neumann, Über die Behandlung der Kinderkrankheiten. 3. Auflage. 1903.
23. Nobiling-Jankau, Handbuch der Prophylaxe. 1901.
24. Peters, Neueste Arzneimittel und ihre Dosierung. 1902.
25. Pollatschek, Therapeutische Leistungen in den Jahren 1897—1901.
26. Scheff, Handbuch der Zahnheilkunde. [Dentitio difficilis Frühwald.] 1903.
27. Schilling, Physikalisch-diätetische Heilmethoden. 1902.
28. Schopf, Die hygienische Kinderstube. 1897.
29. Schreiber, Die Krankheiten der Verdauungsorgane im Kindesalter. 1902.
30. Winkler, Neue Heilmittel und Heilverfahren. 1899.

---

## Berichtigungen.

Seite 5 und 6 muss es in der Überschrift heissen: „Acetanilid“ statt „Acetanilia“.  
Seite 7 muss es in der Überschrift heissen: „catharticum“ statt „cartharlinium“.











26.C.222.

Therapie der Kinderkrankheiten:1903

Countway Library

BDU6901



3 2044 045 512 621



26.C.222.  
Therapie der Kinderkrankheiten;1903  
Countway Library BDU6901



3 2044 045 512 621